FAUNA AUSTRIÆ,

oder

Beschreibung

der österreichischen Insecten

für

angehende Freunde der Entomologie.

Von

Kaspar Duftschmid,

der Arzneykunde Doctor und Landschaftsphysikus in Linz.

Erster Theil.

Linz und Leipzig 1805,

im Verlag der k. k. priv. akademischen Kunst- Musik-, und Buchhandlung.

Dem

Hochwohlgebornen

Herrn Johann Carl

Megerle von Mühlfeld,

k. k. Naturalien-Cabinets-Custos

gewidmet.

Hochwohlgeborner!

Wem könnte ich wohl dieses Werk mit größerem Fuge widmen, als dem Freunde, der selbes mit so vielen neuen Arten und Abarten bereichert, und durch so viele vortreffliche Verbesserungen und scharfsinnige Bemerkungen so manches Dunkel in selbem erhellet hat? Ist es dem Anfänger wahrhaft nützlich, und meinem Vaterlande nicht unrühmlich: so ist der Antheil sehr groß, den Sie daran haben. Verfehlet es hingegen seinen Endzweck, kleben zu viele Gebrechen an selbem; so liegt die Schuld bloß an dem, daß Sie nicht selbst sein Er-

zeuger waren. In jedem Falle ist es meine Pflicht, Ihnen für Ihre wahrhaft freundschaftliche Hülfe und Bemühung öffentlich hier Dank zu sagen, indeß ich mit der innigsten Hochachtung verharre

Hochwohlgeborner!

Ihr ergebenster Diener

Kaspar Duftschmid,

der Arzneykunde Doctor und Landschaftsphysikus.

Vorrede.

Schwer sind die Forderungen, die Deutschlands berühmter Entomolog Hellwig in seiner Vorrede zu Illigers Preußens Käfer, und zwar mit Recht an jeden Faunisten macht! Schwer ist es, eine Bahn zu betreten, auf der man einen Illiger und einen Paykull zu Vorgängern hat. Doch meine Liebe zur Entomologie, dem Studium, das mir auf meiner wahrhaft mühsamen Laufbahne manches trübe Stündchen versüßte, und die Begierde, meinem Vaterlande durch meine wenigen Erhohlungsstunden einiger Maßen zu nützen, besiegen jeden inneren Einwurf in mir. Ueberdieß hat außer Schrank, Skopoli, und Laichharting niemand Oesterreichs Insecten beschrieben; und zu welch einem ungeheuren Heere sind nicht seit den Zeiten dieser Männer durch die unermüdeten Bemühungen eines in jedem Naturfache großen Herrn Megerle von

Mühlfeld, eines unübertrefflichen Kreutzers, und anderer, die in Oesterreich entdeckten Insecten angewachsen?

Ich glaube aber vorzüglich dadurch nützen zu können, wenn ich anfangenden Freunden der Entomologie dieses Studium zu erleichtern suche. Die entomologischen Werke des wahrhaft großen, in jedem Zweige der Naturkunde unsterblichen Linné sind jedem Entomologen unentbehrlich, für den Anfänger aber desto vortheilhafter, da selber leicht die linnéischen Ordnungen und Gattungen durch die wenigen, faßlichen, in die Augen fallenden Unterscheidungsmerkmahle, noch leichter die beschriebenen Arten durch die vortrefflichen Beschreibungen erkennen muß.

Aus dem nähmlichen Grunde sind die Werke eines Schranks, Harrers etc. etc. für den Anfänger vortrefflich. Allein seit den Zeiten dieser Männer ist nicht nur eine ungeheure Anzahl von Insecten entdeckt worden, die also der Anfänger vergeblich dort aufsuchen, sondern auch manche ihrer Gattungen z. B. Dermestes, Attelabus enthalten die ungleichartigsten Geschöpfe, die er sich also dort aufzusuchen nie träumen lassen würde.

Die Werke des berühmten Herrn Pr. Fabricius sind wegen der trefflichen Ordnungen,

der größten Theils meisterhaften Gattungen, der ungeheuren in selben enthaltenen Menge von Insecten, der reinen, deutlichen, ausdrückenden Kunstsprache wahre Meisterstücke der Kunst, und jedem Entomologen unentbehrlich. Allein meiner Ueberzeugung nach leisten sie dem Anfänger weniger Nutzen, als die Werke eines Linnés, Schranks ꝛc. ꝛc. Denn erstens sind die manchmahl unübertrefflichen Beschreibungen größten Theils zu kurz, um die Arten, besonders wo deren sehr viele in einer Gattung enthalten sind, z. B. bey Elater, Curculio, Carabus, gehörig unterscheiden zu können. Sie sind oft mangelhaft; daher der Anfänger oft den gemeinsten Käfer nach Fabricius nicht bestimmen kann; daher selbst erfahrne Entomologen oft nicht wissen, was Fabricius unter dieser oder jener Art verstehe. Sie sind größten Theils nach einer oberflächlichen Ansicht entworfen, woraus wieder folgende Fehler entstanden:

1tens, daß Fabricius von einem Insecte sagt, daß es dem andern verwandt sey; da es genau betrachtet, gänzlich von selbem verschieden ist, was nothwendig den Anfänger irre führen muß.

2tens, daß ein und dasselbe Insect zwey, auch mehrmahl unter verschiedenen Nahmen vorkömmt, was wir in der Entomologia Syste-

matica so oft sehen, wo z. B. Hydrophilus bicolor, Hydrophilus griseus, Dyticus chrysomelinus ein und derselbe Käfer ist, und folglich sogar als Art einer andern Gattung aufgeführet wird. In dem Systemate Elevtheratorum sind nicht nur derley Fehler stehen geblieben, sondern noch neue dazu gekommen. So ist z. B. Clytus bidens nichts anders, als Clytus annularis.

3tens, daß so viele oft die geringfügigsten Abarten als eigene Arten, ja selbst bisweilen Männchen und Weibchen als verschiedene Arten aufgestellet sind.

Eine zweyte Ursache, warum die fabricischen Werke dem Anfänger nicht den gehörigen Nutzen leisten können, sind die leider nur gar zu oft unrichtigen Citate! die ihn hindern, andere entomologische Werke gehörig zu benützen. Hier nur ein Beyspiel: Der Anfänger findet bey der Chrysomela bulgarensis (welche im Vorbeygehen gesagt, nur die hier so häufige blaue Abart der Chrysomela ænea ist) Schranks enumeratio insectorum Austriæ citirt, und findet dort einen ganz verschiedenen Käfer (die Chrysomela lamina Fabr.) beschrieben.

Nicht nur Linné, Schrank, Skopoli, Schäffer ꝛc. ꝛc. werden vom Herrn Pr. Fabricius in allen seinen Werken sehr oft unrichtig

citirt, sondern selbst in seinem neuesten Werke sind unrichtige Citate aus Illiger, Paykull, der Fauna Germaniæ, wie wir sehen werden, dazu gekommen.

Eine dritte dem Anfänger das Studium der Entomologie erschwerende Ursache ist die so willkürliche Veränderung der Trivialnahmen, die in allen fabricischen Werken herrschet. Fabricius änderte nicht nur die Nahmen so vieler Insecten, die durch die trefflichen mit den besten Abbildungen versehenen Werke der berühmtesten Entomologen eines Oliviers, Herbsts, Kreutzers 2c. 2c. schon gang und gebe geworden, sondern selbst die Linnéischen oft besseren Nahmen um. Linné, der Schöpfer jenes guten Natursystemes gab den damahls entdeckten Insecten einen Nahmen. Mit welchem Rechte konnte Fabricius selbe umtaufen? oder sollte wohl der Carabus intricatus dem Naturforscher deßwegen kenntlicher seyn, weil er ihn Cyaneus nennet? — Was kann wohl endlich das auf die Freßwerkzeuge gebaute System des Herrn Pr. Fabricius dem Anfänger nützen? Es ist kein natürliches System, und als künstliches System ist es unanwendbar, oder doch wenigstens mit unzähligen oft unüberwindbaren Schwierigkeiten verbunden, und doch unnöthig.

Es ist kein natürliches System, wie einst einige Bewunderer dieses Systems glaubten; denn sonst müßten alle Insecten, die einerley Nahrung genießen, auch einerley Freßwerkzeuge, und die verschiedene Nahrung genießen, verschiedene haben. Allein in der Natur treffen wir das nicht an. Wir finden die Diaperis, Engis, Triplax, das Tritoma, Tetratoma, den Mycetophagus rc. rc. die doch auf einerley Art in Schwämmen leben, in ihren Freßwerkzeugen ganz verschieden.

Eben so verschieden in ihren Freßwerkzeugen finden wir, ungeachtet ihrer gleichen Lebensweise den Scarabæus, den Aphodius, die Copris, rc. rc. Im Gegentheile genießen Insecten, die einerley Freßwerkzeuge haben, verschiedene Nahrung; den wir treffen z. B. Stutzkäfer, die nur im Miste, andere, die nur in Schwämmen, andere, die nach Art der Borkenkäfer bloß unter der Rinde leben, an rc. rc. und alle diese Stutzkäfer, die doch eine so verschiedene Lebensart führen, haben doch einerley Freßwerkzeuge.

Als künstliches System ist es unanwendbar

1tens, weil man, wie Herr Illiger schon bemerket hat, oft sein einziges, sein seltenstes Insect zergliedern müßte. Hierauf antwortet Herr Pr. Fabricius; das sey nicht Fehler des

Systemes, sondern der Mangelhaftigkeit der Sammlungen. Allein welcher Anfänger sollte sich wohl entschließen, ein Insect, das er so eben erst bekömmt, zu zerstümmeln, oder ganz zu verderben, um es vielleicht nimmer zu bekommen? Wie viele neue Entdeckungen würden dadurch verloren gehen? Welcher Entomolog überhaupt, der eine reiche Sammlung besitzet, könnte sich wohl entschließen, hunderte seiner kostspieligsten, seiner seltensten Insecten dem Fabricischen Systeme aufzuopfern? — Da nun einmahl diese Mangelhaftigkeit in allen Sammlungen, die es auf der Welt gibt, Statt hat: wie könnte man wohl ein System anwendbar nennen, das nur durch Zerstümmlung, oft gänzlicher Verderbung des Insectes Gewißheit gewähren kann?

Es ist unanwendbar, weil ohne allen anderen Geschäften kaum ein Menschenalter hinreichen würde, die Mundtheile der tausenden, und abermahl tausenden von Insecten zu zerlegen, und gehörig zu untersuchen. Herr Pr. Fabricius selbst, der mit unüberwindlichem Fleiße die Mundtheile weit mehrerer Insecten, als jeder andere Entomolog untersuchet hat, untersuchte bey weitem die allergeringste Anzahl derselben; und hat er wohl auch diese gehörig untersuchet?

Es ist unanwendbar, theils wegen der Zerbrechlichkeit, theils wegen der Kleinheit der Mundtheile. Wie schwer die Bestimmung der Mundtheile bey den Rüsselkäfern ihrer Beschaffenheit wegen sey, gestehet Herr Pr. Fabricius selbst ein. Er gestehet ein, daß die Gattung Hylesinus, die Gattung Calandra (unter welcher sich doch Riesencurculionen befinden) noch nicht gehörig bestimmet seyen. Und was werden wir erst mit hundert, mit tausend sehr kleinen Insecten, mit einem Sphæridio inquinato, vaccario Illig., mit so vielen Latritidiis, mit einem Histere globulo, minuto, Byrrho minuto &c. &c. anfangen, bey denen es eine gerade Unmöglichkeit ist, ihre Mundtheile zu untersuchen? — Hier wäre also der Fehler nicht in der Mangelhaftigkeit der Sammlungen, sondern in der Grundlage des Systems; oder Herr Pr. Fabricius müßte hier den Fehler der Natur selbst zuschreiben.

Das System der Freßwerkzeuge ist überdieß unnöthig. Denn wie die Insecten in ihren Freßwerkzeugen abweichen: so weichen sie auch in ihrem äußeren Baue ab. Dieses beweiset nicht nur die Erfahrung, sondern selbst der von dem Herrn Pr. Fabricius jeder der Freßwerkzeuge wegen verschiedenen Gattung hinzugefügte immer verschiedene (freylich nicht sorgfältig ge-

nung ausgearbeitete) Character habitualis. Warum sollte uns daher nicht ein System willkommener seyn, das sich auf standhafte, von der Verschiedenheit des äußern Baues, von den Fühlhörnern, der Bildung des Kopfes, des Halsschildes, der Flügeldecken, der Füße, von den Mundtheilen selbst, den Freßspitzen, Kinnbacken rc. rc. (so fern diese Mundtheile leicht in die Sinne fallen) hergenommene Merkmahle gründet? Wie leicht unterscheiden sich, selbst nur oberflächlich betrachtet, die Bockkäfer, die Rüsselkäfer von allen übrigen Ordnungen? Wie leicht unterscheiden die ungebrochenen Fühlhörner den Attelabus, die Gestalt des Rüssels den Anthribus von so vielen anderen Gattungen der Rüsselkäfer? rc. rc. Wie viele Gattungen schufen Linné, Geoffroy, ohne die Freßwerkzeuge untersuchet zu haben? Wie viele Laichharting, Hellwig, Kugelann, Herbst rc. rc. die später hernach Fabricius selbst (manchmahl unter einem anderen Nahmen) annahm? Wem haben wir wohl (ich will nur einige neuere Gattungen nennen) Peltis, Endomychus, Clytra, Clytus, Anisotoma, Calandra &c. &c. zu verdanken? Dem Systeme der Freßwerkzeuge? Keines Weges. — Wenn nun erst der Scharfsinn, und geübte Scharfblick eines Hellwigs, eines Illigers Ordnungen und Gattungen auf

standhafte äußere, leicht in die Sinne fallende Unterscheidungsmerkmahle baute, würden wir nicht da ein System bekommen, was für den anfangenden und gebildeten Entomologen gleich vortheilhaft wäre? — Da würden wir (höre ich sagen) ein buntscheckiges System bekommen, da die Gattungsmerkmahle bald von diesen, bald von jenen äußern Theilen hergenommen würden. Allein das ist schon wieder ein Fehler der so eigensinnigen buntscheckigten Natur, die, ohne sich an das System irgend eines Gelehrten zu kehren, einige Insecten (ich nehme meine Beyspiele von Käfern) durch stark verlängerte Kinnbacken, andere durch einen Rüssel, andere durch einen, den Kopf wie mit einem Schilde bedeckenden Halsschild, andere durch Schwimm- oder durch Springfüße rc. rc. selbst unterschied.

Ein auf Merkmahle, wodurch die Natur selbst unterschied, gegründetes System ist zuverlässig der Natur gemäß, mag es buntscheckig oder nicht seyn. Und sollte nicht ein System, das sich auf äußere, leicht in die Sinne fallende, von allen Theilen des Körpers, wodurch die Natur Insecten von Insecten unterschied, hergenommene Merkmahle gründet, weit sicherer seyn, als ein auf einen einzigen, oft gar nicht, oft mit den besten Vergrößerungsgläsern so

schwer zu untersuchenden, und daher (wie wir sehen werden) so oft betrüglichen Körpertheil den Mund allein sich gründendes System?

Welchem Systeme folgte wohl Herr Pr. Fabricius selbst? Dem der Freßwerkzeuge? Keines Weges. Er untersuchte Insecten, die von einander im äußeren Baue abweichen; und da er ihre Freßwerkzeuge verschieden fand: so stellte er neue Gattungen auf. Allein da er, wenn er auch eine ungeheure Anzahl derselben untersuchet hat, doch immer nur die weit geringere Anzahl derselben untersuchen konnte: so zählte er die ungleich häufigeren ununtersuchten Arten zu dieser oder jener Gattung, nachdem sie im Baue diesen oder jenen Insecten, deren Freßwerkzeuge er untersucht hatte, am ähnlichsten waren. Und da er keine äußeren standhaften Merkmahle annahm, sondern den Umriß nur oberflächlich betrachtete, so mußte er natürlich oft die ungleichartigsten, in ihrer ganzen Lebensweise verschiedenen Geschöpfe in eine Gattung zusammenstellen, was wir z. B. bey Sphaeridium und Dermestes rc. rc. sehen. Er mußte aus dem nähmlichen Grunde oft Geschöpfe trennen, die die Natur selbst mit einander verbunden hat, so wie es ihm mit der Trennung der springenden Blattkäfer in so viele Gattungen erging. rc. rc.

Sehen wir nun erst, wie die größten Mei-

ster der Kunst, die Scientiæ heroës, (wie sie Fabricius nennet) auf ganz falsche Charaktere gebauet haben, und wie sie sich selbst widersprechen. Fabricius, nachdem er schon die Werkzeuge einer sehr beträchtlichen Anzahl von Insecten untersuchet hatte, stellte (ich will nichts von einem Scarabæus) jetzt Geotrupes Hercules (und derley Riesenkäfern sagen) die wirklich großen Käfer Scarabæus nasicornis, stercorarius, lunaris, Clinias, sacer, der Freßwerkzeuge wegen in seiner Entomologia systematica in eine Gattung zusammen, und eben dieser Freßwerkzeuge wegen setzet er nun jeden dieser Käfer in eine andere Gattung. Ja Fabricius baute selbst Gattungen auf ganz falsche Mund-Charaktere, was wir in der Entomologia systematica bey Scolytus, zum Beyspiele, und in dem Anhange zu derselben bey Cychrus sehen, bey welchen die Mund-Charaktere gänzlich verfehlet sind. Und der Cychrus rostratus, dessen Mundwerkzeuge er doch untersuchte, ist wahrlich kein kleiner Käfer. Die Entomologia systematica ist voll von ähnlichen Fehlern, was selbst die jetzigen Verbesserungen im Systemate Elevtheratorum beweisen. Allein jedem Denker muß sich sogleich der Gedanke aufdringen, daß selbst dieses neueste Werk wieder eine Menge solcher Fehler enthalte, besonders da

viele Gattungs-Charaktere in selbem mit den Gattungs-Charakteren anderer Mundkünstler im Widerspruche stehen. Illiger beschreibet die Mundwerkzeuge seiner Gattung Serropalpus genau, und nimmt doch in dieselbe Arten auf, die Fabricius der Freßwerkzeuge wegen in zwey, Paykull gar in fünf Gattungen trennet. — Der Mund-Charakter der Gattung Serropalpus vom Illiger stehet mit den Mund-Charakteren der beyden Gattungen Melandrya und Dircæa des Herrn Pr. Fabricius, und beyde letzteren mit den Mund-Charakteren jeder der fünf Gattungen des Herrn v. Paykull ganz und gar im Widerspruche. Man vergleiche den Charakter der Gattung Peltis vom Herrn v. Paykull, den vom Herrn Illiger, und den vom Herrn Pr. Fabricius, und sehe ihre Verschiedenheit. Wegen der genau untersuchten Freßwerkzeuge der Peltis grossa und ferruginea ließ Paykull diese beyden nebst P. dentata und oblonga bey den Silphen; nur die P. limbata (seine brunnea) fand er in den Freßwerkzeugen so verschieden, daß er ihr die eigene Gattung Peltis anwies. Wegen der ebenfalls genau untersuchten Freßwerkzeuge der P. grossa und ferruginea trennte Illiger diese beyden nebst P. oblonga und dentata, und gesellte ihnen die gewiß verschie-

dene P. limbata bey. Fabricius untersuchte die P. grossa, fand sie von den Silphen verschieden, gesellte ihr die P. ferruginea, oblonga, und die gewiß verschiedene P. limbata bey, und ließ die so natürlich mit P. grossa, ferruginea verbundene P. dentata (vermuthlich der Freßwerkzeuge wegen) bey den Silphen. — Illiger begriff unter der Gattung Copris Käfer, deren Freßwerkzeuge er genau untersuchet hatte, die Weber und Fabricius der nähmlichen Freßwerkzeuge wegen in drey Gattungen absonderten. Weber trennte durch die Gattung Tachipus der genau untersuchten und beschriebenen Freßwerkzeuge wegen den Carabus coriaceus, hortensis, und Consorten von den übrigen Lauffäfern. Allein Herr Pr. Fabricius nahm der Freßwerkzeuge wegen diese Gattung nicht an; ich sage der Freßwerkzeuge wegen, weil, da Fabricius die übrigen neuen Gattungen des Hrn. Weber sammt ihren Mund-Charakteren buchstäblich annahm, vernünftiger Weise keine andere Ursache vorauszusetzen ist. Und diese Familie besteht doch wahrhaft aus Riesenlaufkäfern, deren Freßwerkzeuge doch wirklich leicht zu untersuchen seyn sollten. Weder Knochs Tachys, noch Latreillés Platycerus wurde von irgend einem Mund-Entomologen angenommen. Der Cara-

bus cephalotes Fabricii (gewiß ein großer Käfer) wurde von Olivier und Panzer selbst der Freßwerkzeuge wegen zu Scarites, und eben dieser Freßwerkzeuge wegen vom Herrn Weber wieder zu Carabus gerechnet. Ich könnte noch einige Seiten mit solchen Widersprüchen anfüllen. Man sehe überdieß selbst in dem neuesten Werke des Herrn Pr. Fabricius bey wahrhaft großen Käfern, z. B. Elater gigas, bey den gemeinsten Käfern z. B. Sphæridium luteum (wo man also der Mangelhaftigkeit der Sammlung keine Schuld geben kann) die so häufig vorkommenden Ausdrücke: forte proprii generis, de genere hæreo, novum genus constituere videtur. &c. &c.

Wenn es nun berühmten Mund-Entomologen, wenn es dem berühmtesten derselben, dem durch Jahre geübten Herrn Pr. Fabricius so erging, und ergehet: wie mag es wohl dem Anfänger ergehen? Was soll der Anfänger mit kleinen, sehr kleinen Insecten anfangen, wenn es den berühmtesten Meistern mit großen so erging? — Kann man wohl solch ein System für den Anfänger anwendbar nennen? Kann man ein System für den Anfänger und überhaupt anwendbar nennen, bey dem Jahre lang selbst die Mundtheile von den berühmtesten Künstlern

z. B. die ligula, die mittleren Freßspitzen nicht gehörig bestimmet werden konnten? bey dem wir mit diesen Mundtheilen auch jetzt noch nicht im Reinen sind? (Man sehe Illigers Magazin zweyten Band pag. 18—21).

Der Zweck jedes künstlichen Natur-Systems kann doch wohl kein anderer seyn, als durch gut geschaffene Ordnungen, Gattungen rc. rc. uns Sicherheit in der Auffindung der Arten zu verschaffen. Welches System wird uns nun mehr Sicherheit verschaffen? ein System, dessen Ordnungen und Gattungen sich auf noch nicht einmahl gehörig bestimmte Theile gründet, auf Theile, die ihrer Kleinheit wegen so oft betrüglich sind, die wegen ihrer Kleinheit und Zerbrechlichkeit das System selbst unanwendbar machen? oder ein System, dessen Ordnungen und Gattungen auf standhafte äußere, von mehreren Körpertheilen zugleich hergenommene, leicht in die Sinne fallende Unterscheidungsmerkmahle gegründet sind?

Wir wollen nun die Gründe, *) warum Herr Pr. Fabricius den Freßwerkzeugen zur Aufstellung der Classen, Ordnungen, und Gattungen den Vorzug einräumte (so überflüssig es

---

*) Man sehe Illigers Magazin 2. Band. 1—13.

mir nach dem bisher Gesagten dünket) näher beleuchten.

1tens. Herr Professor Fabricius fand weder die Fühlhörner, noch viel weniger die Fußglieder hinreichend, um sichere Charaktere für die Classen, Gattungen ꝛc.ꝛc. aufstellen zu können. — Aber warum wollte er denn immer nur von einem einzigen Körpertheile die Charaktere für sein System hernehmen? Warum wollte er nicht wie Linné der Natur folgen? Warum nicht ein — natürliches, auf alle Theile, wodurch die Natur unterschied, gegründetes System aufstellen?

2tens. Er gab den Freßwerkzeugen den Vorzug, weil sie bey allen Insecten anwendbar sind; denn alle Insecten haben sie zu ihrer Erhaltung nothwendig.

Allein alle Insecten haben einen Kopf, haben einen Körper, der ihnen zu ihrer Erhaltung eben so nothwendig ist; sie haben einen meistens von dem Kopfe deutlich getrennten, bisweilen mit selbem verwachsenen Halsschild; die meisten haben Flügel und Fühlhörner. Sollte nicht die Verschiedenheit aller dieser Theile, die Verwachsung oder Trennung des Halsschildes, die Beschaffenheit, Zahl, oder selbst der Mangel der Fühlhörner und Flügel ꝛc. zur Aufstellung guter

Classen, Ordnungen und Gattungen vortreffli-
cher seyn, als die Mundwerkzeuge allein?

3tens. Die Verschiedenheit der Freßwerkzeuge gibt deutliche Abtheilungen. Die Theile des Mundes einer Fliege sind äußerst von den Theilen des Mundes eines Schmetterlings verschieden. ꝛc. ꝛc.

Allein die zwey Flügel einer Fliege sind gewiß eben so sehr von den vier Schuppenflügeln eines Schmetterlings verschieden, und haben noch dieß voraus, daß selbst ein Profaner ihre Verschiedenheit augenblicklich erkennet. Herr Pr. Fabricius sagt: er sey sehr überzeugt, daß kein Entomolog die herausgenommenen Theile des Mundes eines Gryllus mit denselben Theilen eines Käfers verwechseln werde. — Allein ich bin eben so sehr überzeugt, daß kein Entomolog den Kopf eines Gryllus mit dem Kopfe eines Käfers, die Fühlhörner, den Leib, den Halsschild, die Flügel, die Füße des ersteren mit eben denselben Theilen des letzteren verwechseln werde.

4tens. Fand Herr Pr. Fabricius in dem Munde mehrere und sehr deutliche Theile, die ihm eine hinlängliche Menge Charaktere verschafften. ꝛc.

Allein ich glaube, daß alle übrigen Theile

des Körpers zusammen noch mehrere, und da sie leicht in die Sinne fallen, noch deutlichere Unterscheidungsmerkmahle liefern müssen.

5tens. Fand Herr Pr. Fabricius, daß die Freßwerkzeuge nur selten, und wenig — etwas freylich wohl, insonderheit die Kinnbacken abzuweichen pflegen.

Allein wenn wir von allen Theilen die Charaktere hernehmen: so sind wir nicht einmahl gezwungen, abweichende Theile zur Grundlage unserer Charaktere anzunehmen.

6tens. Ueberlegte Herr Pr. Fabricius, daß Kennzeichen, von den Freßwerkzeugen hergenommen, natürlichere Gattungen liefern mußten; denn nach der Verschiedenheit der Nahrung sind alle Mahl die Theile des Mundes aller Thiere gebildet. ꝛc.

Allein nach der Verschiedenheit der Nahrung und der ganzen Lebensart der Thiere sind auch alle ihre übrigen Theile anders gebauet, und müssen also eben so natürliche Charaktere liefern, wie die Mundwerkzeuge.

Wie sehr selbst die größten Männer fehlen, wenn sie einmahl von einem Systeme hingerissen sind, beweiset Herr Pr. Fabricius! — Er sagt in seiner Vorrede zum Systema Elevtheratorum. „Genus proponere sine charac-

tere, aut cum charactere vacillante omnino — absurdum." Und doch stellet er die Gattung Colandra, die nach seinem Systeme einen schwankenden, und die Gattung Hilesinus, die nach seinem Systeme noch gar keinen Charakter hat, auf. Eben so verwirft er ohne Untersuchung einige neuere vom Herrn von Paykull aufgestellte Gattungen, und nimmt wieder ohne Untersuchung die Gattung Cyphon desselben an.

Bevor ich noch eine andere Ursache, die heut zu Tage dem Anfänger das Studium der Entomologie erschweret, rüge, wollen wir das Linnéische Insecten-System ein wenig näher betrachten. Die Natur, so unendlich sie in ihren Schöpfungen ist: so einfach ist sie in selben, und biethet ihrem wahren Verehrer einfache sichere Merkmahle dar, diese Schöpfungen zu erkennen, zu unterscheiden. Linné, der Liebling der Natur, in allen ihren Schöpfungen das Muster für Naturforscher, fand, daß die Insecten entweder geflügelt oder ungeflügelt seyen, daß die geflügelten vier oder zwey Flügel haben, daß bey den vierflüglichten Insecten entweder alle vier Flügel beschuppet, oder netzartig, oder geadert, oder daß die Unterflügel durchsichtig häutig, die Oberflügel aber horn- oder lederartig seyen. Daher schuf Linné folgende sieben Ordnungen:

1te **Ordnung**: Insecten mit zwey hornartigen Oberflügeln, die an der Nath gerade zusammen stoßen, und zwey häutigen Unterflügeln, die bisweilen mangeln. Coleoptera.

2te **Ordnung**: Insecten mit zwey lederartigen, oder halblederartigen Oberflügeln, und zwey häutigen Unterflügeln. Hemiptera.

3te **Ordnung**: Insecten mit vier Schuppenflügeln. Cepidoptera.

4te **Ordnung**: Insecten mit vier durchsichtigen netzförmigen Flügeln. Neuroptera.

5te **Ordnung**: Insecten mit vier durchsichtigen geaderten Flügeln, und einen Stachel am After. Hymenoptera.

6te **Ordnung**: mit zwey durchsichtigen Flügeln. Diptera.

7te **Ordnung**: Ungeflügelte Insecten. Aptera.

Wie sehr sind nicht im Ganzen diese Ordnungen der Natur gemäß, wie einfach, wie leicht für den Anfänger? Wie natürlich ist nicht ihre Aufeinanderfolge? Gibt es auch hier und da in diesen Ordnungen z. B. bey der zweyten Ordnung Mängel: so frägt es sich, ob wohl diesen Mängeln nicht durch Unterordnungen abgeholfen werden könne? Sollten wohl diese einfachen natürlichen Ordnungen durch ein System verdrängt wer-

den dürfen, das nebst seiner Unanwendbarkeit für den Anfänger eines einzelnen Körpertheiles des Mundes wegen die natürlichsten Bande der Natur zerreisset, den Ascalaphus und Myrmeleon in eine, die Libellula &c. in eine andere Classe versetzt?

So wie Linné seine Ordnungen nach der Natur schuf: so bildete er auch seine Gattungen größten Theils nach der Natur. Er sah (um meine Beyspiele wieder von Käfern herzunehmen) bey einigen Käfern das Vermögen zu schnellen, bey anderen zu schwimmen, und so bildete er seine Gattungen Elater, Hydrophilus. Einige Käfer zeichneten sich durch ihren Rüssel, andere durch den mit einem Schilde ganz bedeckten Kopf, andere wieder durch das geblätterte End ihrer Fühlhörner, und die gezähnten Vorderschienen aus; und so bildete er seine Gattungen Curculio, Cassida, Scarabæus &c. Er verband freylich in einigen Gattungen die ungleichartigsten Geschöpfe (die man aber leicht nach der Natur in eigene Gattungen hätte trennen können) und die Entdeckung einer ungeheuren Anzahl oft in ihrer ganzen Lebensart, in ihrem ganzen Baue von den Linnéischen Gattungen abweichender Insecten machte neue Gattungen nothwendig. Allein die Aufstellung so vieler neuen Gattungen heut zu Tage, oder vielmehr

die Trennung der Arten, die die Natur selbst durch entscheidende gemeinschaftliche Merkmahle verbunden hat, wegen einiger Abweichungen in dem übrigen Baue, oder in den Freßwerkzeugen, ohne sie durch ein gemeinschaftliches Band zu verbinden, erschweret nicht nur dem Anfänger das Studium der Entomologie, sondern ist wahrhaft unsystematisch. — Ein Rüsselkäfer bleibt ein Rüsselkäfer, es mag der Rüssel kurz oder lang, breit oder stumpf seyn, er mag gebrochene oder ungebrochene Fühlhörner haben. — Man wird mir einwenden; die ungeheure Anzahl der Rüsselkäfer habe die Aufstellung so vieler Gattungen der Rüsselkäfer nothwendig gemacht. Ich antworte: Keines Weges. Die Aufstellung guter Familien in der Gattung Rüsselkäfer würde das nähmliche, oder mehr leisten. Oder werden wir jetzt die Laufkäfer in dem neuesten Werke des Herrn Fabricius, wo er sie in so viele Gattungen getrennet hat, leichter auffinden, als in der Fauna des Herrn Illigers, der ihr Auffinden durch die vortrefflichsten Familien so sehr erleichterte? — Je mehr wir von Linné abweichen, um so mehr weichen wir von der Natur ab; und wenn es so fortgehet; werden wir bald so viele Gattungen als Arten haben. Wollen wir aber schon einmahl, um neue Verwirrungen zu vermeiden,

die jetzt angenommenen Gattungen beybehalten: so müssen wir, um systematisch zu handeln, viele dieser Gattungen wieder mit einem gemeinschaftlichen Bande vereinigen, sie zur Ordnung erheben, und das gemeinschaftliche Merkmahl, oder die gemeinschaftlichen Merkmahle angeben, in welchen die zur Ordnung gehörigen Gattungen übereinkommen.

Um nun dem Anfänger das Studium der Entomologie zu erleichtern, werde ich bey meiner Fauna das Linnéische System zum Grunde legen, und dabey überall die Fabricischen Werke nach Möglichkeit benützen. Was die Nomenclatur betrifft, werde ich die Linnéischen, und dann die Fabricischen Trivial-Nahmen allen anderen vorziehen; denn Linné und Fabricius sind, und bleiben (der Fehler ungeachtet, die jeder unbefangene Naturforscher in den Werken des Letzteren rügen muß) die zwey ersten Meister der Wissenschaft; ihre Werke müssen in den Händen jedes wahren Entomologen seyn, und nur durch die Annahme ihrer Nomenclatur können wir einmahl eine bestimmte Nomenclatur bekommen. Synonymen werden in meiner Fauna wenige, aber ausgesuchte angeführet werden. Nebst den zwey Meistern der Kunst werde ich (nur wenige Fälle ausgenommen) Paykulls und

Illigers vortreffliche Werke, den vaterländischen Schrank und Kreutzer, von Abbildungen aber vorzugsweise Panzers unübertreffliche Fauna citiren. — So sehr die Artensucht mancher Entomologen jedem philosophischen Freunde der Wissenschaft mißfallen muß: so werde ich doch jede Art beybehalten, die nicht entschieden Abart ist. — Daß es meiner Fauna an Reichhaltigkeit der Arten nicht fehlen werde, dafür bürget das an Insecten so reichhaltige Oesterreich (denn wenigstens zwey Drittheile der in das Systema Elevtheratorum aufgenommenen europäischen Käfer sind solche, die Herr Pr. Fabricius vom Herrn Scheidler, oder Herrn Megerle von Mühlfeld aus Oesterreich bekam). Noch weit mehr aber bürget dafür das patriotische Versprechen des um die österreichische Naturkunde so verdienten, und durch Herrn Doctor Panzer, und Herrn Pr. Fabricius selbst, vorzüglich aber durch Herrn Hofkriegssecretär Kreutzer in seinen entomologischen Versuchen pag. 137 rühmlichst erwähnten Herrn Megerle von Mühlfeld, der mir die großmüthige Versicherung gab, alle österreichischen, in seiner Sammlung befindlichen, mir abgängigen Insecten zur Einsicht und Beschreibung zu überschicken; welches Versprechen er schon jetzt so treulich erfüllte.

Ich schreibe nicht um Brod, nicht um Jemanden zu beleidigen, ich suche nur Wahrheit, durch Wahrheit Nutzen für mich und andere, und mein Vergnügen. Gründliche Zurechtweisung, wo ich irre, wird mir Wahrheit lehren, und mein Vergnügen erhöhen. — Gefällt mein Werk meinen Freunden, Megerle von Mühlfeld und Kreutzer, nütze ich wahrhaft anfangenden Entomologen damit: so ist mein Zweck erreichet.

Linz, am 1. Juny 1804.

Nachtrag.

Linnés unübertreffliches Natur-System hatte mich ganz dahin gerissen. Ich bewunderte die Einfachheit dieses Systemes, ich sah seinen Nutzen für den Anfänger. Ich sah z. B. unter Scarabæus in diesem Systeme durch einfache Merkmahle Geschöpfe vereiniget, die durch das fabricische System fälschlich ganz, und oft weit aus einander getrennet waren; auf der anderen Seite aber sah ich auch, daß viele in der Gattung Scarabæus enthaltene Geschöpfe im Baue und in ihrer Lebensart von einander abwichen, daß sie daher zwar nicht ganz zu trennen, aber unterzutheilen

seyen. Und so entstand der Gedanke in mir, die fabricischen Gattungen zwar beyzubehalten; jene aber, die sich durch gemeinschaftliche Merkmahle auszeichneten, zu vereinigen, und zur Ordnung zu erheben. Und so geschah es, daß ich, da ich auch bey Lucanus, Aesalus &c. die gemeinschaftlichen Merkmahle der übrigen Scarabäen antraf, selbe ebenfalls unter der nähmlichen Ordnung vereinigen mußte. Ich folgte aber hier nicht nur dem großen Linné, sondern auch der Natur. Ich sah z. B., daß die Natur vielen Käfern ihren Aufenthalt im Wasser angewiesen hatte, und so entstanden meine Wasserkäfer. Einigen Käfern gab die Natur die Eigenschaft zu schnellen, und so wies ich diesen, sich von den andern so sehr unterscheidenden Käfern eine eigene Ordnung an. So entstanden nun meine Ordnungen: Scharrkäfer, Stutzkäfer, Blattkäfer, Laufkäfer, Schattenkäfer, Rüsselkäfer, Bockkäfer, Schildkäfer, Schnellkäfer, Kurzkäfer, Wasserkäfer ꝛc. ꝛc. Schon länger als zwey Jahre arbeitete ich an diesem Systeme; schon beyläufig vor einem halben Jahre hatte ich meine ersten Schriften meinem Freunde Herrn Megerle von Mühlfeld zur Uebersicht überschicket, und schon hatte ich den ersten Band meines Manuscriptes meinem Verleger übergeben, als mir mein Freund Sel-

mann den dritten Band von dem Magazine des Herrn Illigers übergab. Der berühmte Illiger, der nebst Hellwig, Kugelann und Doctor Schneider zuerst das Chaos, in dem das Studium der Entomologie vorzüglich in Rücksicht der Coleopteratorum lag, mit der Fackel der Philosophie und Kritik beleuchtete, und uns ein wahrhaft classisches Werk lieferte, fährt nun fort, durch sein vortreffliches Magazin die Wissenschaft auf einen seltenen Grad zu erhöhen. So lieferte er uns nun in seinem dritten Bande einen Auszug von Latreille's vortrefflichem Systeme. Ich kannte Herrn Latreille durch das Systema Elevch. und durch den zweyten Band des Magazins, aber wahrhaft fast nur — dem Nahmen nach. Latreille's Werk ist in Oberösterreich (vielleicht auch in Unterösterreich) in keines einzigen Entomologen Händen. So unangenehm es mir daher war, den dritten Band des Magazins nicht ein paar Monathe früher bekommen zu haben, um selben zu meinem Systeme benützen zu können; so angenehm war es mir, mit einem solchen Manne wie Latreille fast einerley Ideengang gehabt zu haben. — Ich habe nun zwar schon den allergrößten Theil meiner Ordnungen ins Reine gebracht, und selbst meine Sammlung ist seit einem Jahre schon nach die-

sen Ordnungen gestecket; allein ich gestehe aufrichtig, daß ich mit einigen, zwar wenigen, dieser Ordnungen nicht zufrieden bin, und deßwegen auch keine tabellarische Uebersicht derselben dem Anfänger noch liefern konnte, und sage daher Herrn Illiger den wärmsten Dank, uns den Auszug eines Werkes geliefert zu haben, das mir meine noch übrige Arbeit so sehr erleichtern wird.

Linz den 28. December 1804.

Einleitung.

Insecten sind Thiere, die ringartige Einschnitte, Luftlöcher an den Seiten, wenigstens sechs Füße und kein innerliches Knochengebäude, wie alle übrigen Thiere, sondern nur äußerlich ihre festen Theile besitzen: ferners Thiere, die Fühlhörner haben, sind Insecten; denn nur den Insecten gab die Natur Fühlhörner, die jedoch bey einigen ungeflügelten Insecten vermisset werden.

Der Nahme Insect kömmt von inseco, einschneiden, oder den Einschnitten her, die man an ihrem Hinterleibe bemerket. Der Körper der Insecten theilet sich in den Kopf, den Vorderleib, den Hinterleib und die Gliedmaßen. Bey einigen ungeflügelten Insecten ist der Kopf mit dem Vorderleibe verwachsen. Die Gliedmaßen der Insecten bestehen aus den Füßen, Fühlhörnern und Flügeln, wovon die Flügel der siebenten Classe gänzlich, und einigen Insecten dieser Classe auch die Fühlhörner mangeln. Ferners gehören zu den Gliedmaßen die Flügelkölbchen und

die Kämme. Der Kopf, caput, ist entweder stark vor dem Halsschilde hervorragend, exsertum, oder stecket zum Theile unter dem Halsschilde, insertum, oder er ist ganz unter selbem verborgen, sub thorace reconditum.

Das Insect kann den Kopf hervorstrecken, und wieder unter den Halsschild zurück ziehen, caput retractile. Bisweilen ist der Kopf mit Höckern, tuberculatum, bisweilen mit Hörnern versehen, cornutum, oft ist er ohne diesen Höckern und Hörnern, und dann heißt er unbewehret, unbewaffnet, inerme, muticum. &c.

Bemerkbare Theile des Kopfes sind:

1tens: der Mund und die Freßwerkzeuge, os et instrumenta ciboria,

2tens: der vordere Theil des Kopfes oder die Stirne, frons,

3tens: der mittlere Theil desselben oder der Scheitel, vertex,

4tens: der hintere Theil oder das Hinterhaupt, occiput,

5tens: der untere Theil von dem Munde bis zur Brust, oder die Kehle, gula,

6tens: die Augen,

7tens: die auf demselben befindlichen Gliedmaßen, die Fühlhörner.

Die Mundwerkzeuge sind bey verschiedenen Insecten nach ihrer Lage, Anzahl, Gestalt und Eben-

maß verschieden. Da ich die Freßwerkzeuge jeder Classe insbesondere anmerken werde: so werde ich hier nur von den Freßspitzen-Theilen, die allen Insecten eigen sind, und selbe wie die Fühlhörner charakterisiren, Meldung machen.

Die Freßspitzen, palpi, sind aus dem Munde hervorragende, bewegliche, gegliederte Theile. Einige Insecten haben deren zwey, wie z. B. die Schmetterlinge, andere vier, sechs, wie z. B. die Käfer. Sie sind fadenförmig, filiformes, keilförmig, clavati, beilförmig, securiformes, an der Spitze abgestutzet, truncati, oder mit einem Knöpfchen versehen, capitati, scherentragend, chelyformes, haarig, pilosi, &c. &c. Sie sind einander in der Gestalt ihrer Glieder gleich, æquales, oder ungleich, inæquales.

Die Augen, oculi, bestehen aus einer harten Hornhaut, die aus unzähligen sehr kleinen, größten Theils sechseckigen Flächen oder eben so vielen Augen zusammen gesetzet ist, da auf jedem dieser sechs Ecke der vorgehaltene Gegenstand sich abbildet. Sie sind entweder kugelförmig, globosi, länglich, oblongi, nierenförmig, reniformes, mondförmig, lunati, und sind bald hervorragend, prominuli, bald in den Kopfschild eingesenket, so daß sie oben und unten sehen können, clypeo immersi, &c. &c.

Insecten, deren Kopf von dem Halsschilde abgesöndert, und daher nach allen Theilen beweglich ist, haben nur zwey Augen, die an den Seiten des Kopfes angebracht sind. Insecten, bey denen der Kopf mit dem Stamme verwachsen, und daher unbeweglich ist, haben entweder mehrere Augen, die am Vorderrande des Halsschildes bald zerstreuet, bald dicht neben einander stehen, wie die Spinnen, oder sie haben auch nur zwey Augen, wie die Krebse, die aber dann auf beweglichen Stielchen stehen, mittelst denen sie dieselben nach allen Gegenden richten können, oculi pedunculati. So sorgte der weise Schöpfer für das mindeste seiner Geschöpfe!

Der Vorderleib, der Stamm, truncus, hängt mit dem Kopfe durch einen dünnen häutigen Canal, oder den Hals, collum, zusammen. Bey dem Vorderleibe unterscheidet man eine obere und untere Fläche. Die obere Fläche heißt der Halsschild, thorax, weil sie den Hals gleichsam wie mit einem Schilde umgibt. Die untere Fläche gränzt oben an die Kehle, unten an den Unterleib, und heißt die Brust, pectus, der mittlere, gewöhnlich härtere Theil der Brust, heißt das Brustbein, sternum.

An dem Halsschilde bemerket man einen vorderen und hinteren Theil, die Mittelfläche, medium, medietas, die zwey Seiten, latera, eben so den Vorderrand, Hinterrand, und die zwey Seitenränder, margo anticus, posticus, margines

laterales, Der Halsschild ist rundlich, orbicularis, rotundatus, kugelförmig, globosus, herzförmig, cordatus, viereckig, quadratus, breiter als lang, transversus, nach vorne zugespitzet, antice acuminatus, er läuft nach vorne oder hinten schmäler zu, attenuatus, er hat an den Seiten einen aufgeworfenen Rand, er ist gerandet, marginatus, er hat vorne einen Ausschnitt, emarginatus, er ist vorne oder hinten gerade abgeschnitten, truncatus, oder ausgeschweifet, sinuatus, er hat eine Einbeugung, einen Eindruck, retusus, oder eine Längsrinne über die Mitte, canaliculatus, Strichelchen, striolatus, Grübchen, foveolatus, er ist flach gedrücket, depressus, gewölbt, convexus, hochgewölbt, bucklicht, gibbus, gibbosus, er ist glatt, levis, runzlich, rugosus, rauh, scaber, gefurchet, sulcatus, und wie der Kopf, unbewaffnet, oder mit Höckern oder Hörnern versehen ꝛc. ꝛc. Er ist am Außenrande gefranzet, mit Haaren besetzet, ciliatus,, eingekerbet, crenatus, crenulatus, gezähnet, dentatus, sägeförmig eingeschnitten, serratus &c. &c.

Die Brust ist so, wie oft der Halsschild, der Unterleib, und wie öfters die Flügeldecken entweder ganz unbehaaret, kahl, glabrum, oder feinhaarig, tomentosum, pubescens, wollig, lanuginosum, lanatum, haarig, pilosum, kraushaarig, villosum, oder durch steife aufgerichtete Haare

rauh, hirtum, mit Schüppchen bedecket, squamosum &c. &c.

Das Brustbein hat eine Längsrinne, canaliculatum, ist an seinem Ende gerade abgestutzet, truncatum, gespalten, fissum, bildet zwey Lappen, bilobum, oder läuft in eine Spitze aus, spinosum &c. &c.

Der Hinterleib oder der dritte Haupttheil eines jeden Insectes bestehet aus mehreren ringartigen Einschnitten, die Abschnitte, segmenta, heißen. Man unterscheidet an ihm eine obere Fläche oder den Rücken, tergum, eine untere oder den Unterleib, abdomen, eine hintere oder den After, anus. Der Unterleib wird noch bestimmter in eine vordere Fläche oder den Bauch, venter, und in den wahren Hinterleib, abdomen, eingetheilet. Bey Insecten, die keine Flügeldecken oder keine Halbflügel haben, nennet man überhaupt den ganzen Hinterleib abdomen, und sagt: abdomen supra, um die obere, abdomen infra, um die untere Fläche desselben auszudrücken.

Der Hinterleib ist entweder in den Vorderleib eingelenket, oder nur schwach mit ihm verbunden, so daß er gleichsam auf ihn aufsitzet, abdomen sessile, oder er hänget mittelst eines Stieles mit selbem zusammen, abdomen petiolatum.

Der After hat entweder Zähne, anus dentatus, wie bey der Goldwespe, Chrysis, oder ei-

nen Stachel, aculeatus, wie bey den meisten Insecten der fünften Classe 2c. Der Stachel, aculeus, dienet den Insecten theils zu ihrer Vertheidigung, theils um ihre Eyer in den Leib der Thiere, theils in Pflanzen, ja selbst in das Holz einbohren zu können. Er liegt entweder offen da, oder ist in einer Scheide eingeschlossen; er raget aus dem Leibe hervor, aculeus exsertus, wie bey der Holzwespe, Sirex, der Schlupfwespe, Ichneumon &c. oder er ist in dem Leibe verborgen, reconditus, und dann hat er sicher auch die Eigenschaft zu stechen, punctorius, wie bey der Biene, Wespe, Horneise 2c. Er ist an beyden Seiten sägeförmig, gezähnelt, serratus, wie bey der Blattwespe, Tenthredo, gewunden, spiralis, wie bey der Gallwespe, Cynips. Bey einigen Insecten endet sich der Hinterleib in einen Schwanz, abdomen caudatum, oder ohne selben, ecaudatum. Dieser Schwanz endet sich bey einigen Insecten in eine Zange, cauda forcipata, wie bey dem Ohrkäfer, Zangenkäfer, Forficula, oder in zwey, drey Borsten, cauda biseta, triseta, wie bey Lepisma, Semblis, Ephemera, oder in einen Griffel, stylata, wie bey der Scorpions-Fliege, Panorpa, welcher bey dem Männchen dieser Fliege überdieß in eine Schere sich endiget, chelyfera, oder in vier Griffel, quadristylata, wie bey dem Männchen der Säbelheuschrecke, Locusta, oder er

bildet einen Säbel, ensifera, wie bey dem Weibchen eben dieser Säbelheuschrecke, dem Weibchen der Schmalhalsfliege, Raphidia &c. bey dem Scorpion bildet der Schwanz eine eigene, aus Gliedern bestehende Gliedmaße.

Zwischen dem Vorderleibe und dem Hinterleibe kommen bey verschiedenen noch verschiedene Theile zu bemerken vor, nähmlich:

1tens: Das Schildchen, scutellum.

Das Schildchen ist ein hornartiger, gewöhnlich kleiner Körper, der entweder am Halsschilde nach hinten wie bey der Schlupfwespe emporraget, und dann nicht als ein eigener Theil, sondern bloß als eine Fortsetzung des Halsschildes zu betrachten ist, oder er ist durch eine Quernaht vollkommen von dem Halsschilde getrennet, wie bey den meisten Insecten mit hornartigen oder lederartigen Oberflügeln, bildet dann einen für sich bestehenden Körper, der an der Wurzel dieser Oberflügel mitten zwischen denselben liegt, und daher von einigen auch der Rückenschild genannt wird. Das Schildchen ist sowohl in seiner Größe als Gestalt verschieden, bald rund, rundlich, eyförmig, dreyeckig, oft sogar, wie bey der Waffenfliege, Stratyomis, mit Zähnen versehen. Gewöhnlich ist es klein, oft kaum bemerkbar, oft aber auch groß, wie bey den Wanzen, bey welchen es oft von der Länge des ganzen Hinterleibes ist; sehr vielen Insecten mangelt es gänz-

lich. Bey einigen ist statt des Schildchens der Hintertheil des Halsschildes gewölbet und zugerundet, und wieder bey anderen nach dem Hinterleibe verlängert, thorax postice productus, und zwar oft so, daß diese Verlängerung der Länge des Hinterleibes gleichkömmt, wie bey der Grasheuschrecke, Acridium.

2tens: Das aufgerichtete Schüppchen, squamula erecta, das sich zwischen dem Halsschilde und dem Hinterleibe der Ameisen auf dem kleinen Stiele befindet, der diese beyden Körpertheile vereiniget.

Die Gliedmaßen der Insecten sind die Fühlhörner, die Flügel und die Füße, wozu bey einigen noch die Flügelkölbchen, und bey dem Scorpion die Kämme kommen.

Die Fühlhörne , antennæ, sind bewegliche, aus mehreren Gliedern zusammengesetzte, den Insecten ganz eigene Gliedmaßen, die man an dem Kopfe derselben antrifft. Man unterscheidet an ihnen ihren Anfang am Kopfe oder ihre Wurzel, basis, ihren mittleren Theil und ihr Ende oder ihre Spitze, apex. Sie sind in ihrer Lage, Größe, Gestalt und der Anzahl und Gestalt der Glieder, aus denen sie bestehen, verschieden. Sie stehen entweder vor den Augen, in den Augen, ober oder unter denselben; sie sind der Stirne eingepflanzet, insertæ, &c.; sie sitzen auf dem hornartigen Rüssel, rostro corneo, oder dem häutigen Rüssel auf, proboscidi insidentes; sie

stehen von einander ab, distantes, oder stehen nahe an einander, approximatæ, oft sind sie an ihrer Wurzel mit einander verwachsen, basi connatæ, wie z. B. bey der Schwebfliege, Bombylius, oder sie sitzen mit einem gemeinschaftlichen Stiele auf, und trennen sie erst gegen der Spitze, wie bey der Stielhornfliege, Ceria &c. Sie sind emporstehend, erectæ, oder darniederliegend, incumbentes.

In Rücksicht ihrer Größe nennet man die Fühlhörner kurz, breves, wenn sie kürzer, mittelmäßig, mediocres, wenn sie fast so groß, lang, longas, wenn sie länger als das Insect sind.

In Rücksicht ihrer Gestalt sind sie:

Fadenförmig, filiformes, wenn sie von ihrer Wurzel bis zur Spitze fast mit einerley Dicke verlaufen.

Borstenförmig, setaceæ, wenn sie wie eine Borste gegen der Spitze dünn zulaufen.

Diese zwey Formen sind nicht nur die gewöhnlichsten, sondern sie geben auch die Grundlage zu den meisten übrigen Formen.

Sie sind ferners:

Schnurförmig, moniliformes, wenn sie einer Perlenschnur ähnlich sehen.

Sägeförmig, serratæ, die Glieder des Fühlhornes sind dreyeckig, und bilden eine Säge.

Kammförmig, pectinatæ.

Wedelförmig, flabelliformes.

Gefingert, palmato divise, die Fühlhörner sind an ihrem Ende so getheilet, daß sie gleichsam Finger bilden.

Walzenförmig, cylindricæ, die Fühlhörner sind kurz, dick, ihre Glieder von gleicher Dicke, so daß sie eine Walze bilden.

Pfriemenförmig, subulatæ, aus der Mitte des kurzen rundlichen Fühlhornes geht eine feine Borste hervor, so daß selbes gleichsam eine Schusterahle bildet.

Gekeulet, clavatæ, die Glieder des Fühlhornes verdicken sich gegen der Spitze, und bilden nach dem ganzen Verlaufe des Fühlhornes oder wenigstens am Ende eine Keule, clavam; die Endkeule ist dann wieder:

dicht, solida, sie scheinet nur aus einem Stücke zu bestehen;

durchblättert, perfoliata, sie bildet mehrere Blättchen, die durch das fortlaufende Fühlhorn mitten durchbohret sind;

geblättert, lamellata, sie bestehet aus mehreren, aber nicht durchbohrten Blättchen;

kammartig gespalten, pectinato fissilis;

vorne abgestutzet, truncata.

Die Fühlhörner bilden ferners an ihrem Ende einen Knopf, capitatæ, oder einen Kegel, conicæ, oder eine Spatel, spathulatæ, oder mitten aus dem spattelförmigen rc. rc. Endgliede kömmt eine

Borste hervor, antennæ setariæ; diese Borste ist entweder federbuschig, seta plumata, oder ganz nackt, seta nuda &c. &c.

In Rücksicht der Anzahl und Gestalt ihrer Glieder sind die Fühlhörner entweder deutlich gegliedert, articulatæ, oder außer dem Wurzelgliede und dem zweyten Gliede ist man nicht mehr im Stande, eine Gelenksfügung zu entdecken, exarticulatæ, wie z. B. bey der ersten Familie der Blattwespe des Herrn Pr. Fabricius. Die Zahl der Glieder ist bey verschiedenen Insecten verschieden. So hat das Fühlhorn der Wanzen vier oder fünf, daß der Käfer gewöhnlich eilf deutliche Glieder; die Fühlhörner der Schaben, Kakerlaken, haben deren fünfzehn und mehrere ꝛc. ꝛc.

Die Glieder, articuli, selbst sind von verschiedener Gestalt: herzförmig, cordiformes, dreyeckig, triangulares, kuglicht, globosi, linsenförmig, lentiformes, rund, ovati, schlank, teretes, dick, crassi, schüsselförmig, pateræformes, walzenförmig, ꝛc. ꝛc. Ferners bestehet das Fühlhorn entweder aus lauter gleich gestalteten, oder verschieden gestalteten Gliedern. Oft werden die Glieder nach der Spitze zu länger, oft kürzer, oft verdicken sie sich in ihrer Mitte, antennæ medio incrassatæ, oft werden sie gegen ihre Spitze immer zu dicker, doch ohne eine Keule zu bilden, antennæ extrorsum crassiores. Bisweilen bildet

das längere Wurzelglied mit dem übrigen Fühlhorne einen Winkel, so daß das Fühlhorn gebrochen zu seyn scheinet, antennæ fractæ &c.

Die ersten sechs Classen haben nur zwey Fühlhörner, einige Gattungen der siebenten Classe, z. B. einige Gattungen der Krebse, haben vier, andere Gattungen dieser Classe, z. B. die Spinnen, haben gar keine Fühlhörner.

Die Flügel, alæ, sind entweder an dem Halsschilde der Insecten, oder wie bey den Käfern und Wanzen oben an dem Hinterleibe derselben angewachsen. Einige Insecten haben vier Flügel, zwey obere, superiores, und zwey untere, inferiores, und dann sind entweder alle diese vier Flügel häutig, membranaceæ, oder es sind nur die unteren Flügel häutig, die oberen aber hornartig, crustaceæ, oder halbhornartig, lederartig, gewöhnlich mit einem häutigen Ansatze, semicrustaceæ, coriaceæ.

Die hornartigen Flügel nennet man elytra, Flügeldecken, Deckflügel, die lederartigen mit dem häutigen Ansatze aber hemelytra, Halbflügel, so wie im engeren Verstande unter dem Worte alæ nur die häutigen Flügel verstanden werden. Die häutigen Flügel sind wieder unbestäubet, nudæ, und dann ganz durchsichtig, pellucidæ, hyalinæ, oder sie haben nur durchsichtige Flecken, fenestratæ, und sind dann netzförmig, reticulatæ, oder

geadert, nervosæ, oder sie sind bestäubet, das heißt, mit sehr feinen Schüppchen beleget, squamosæ, squamulis imbricatæ.

Andere Insecten haben nur zwey Flügel, einigen mangeln sie gänzlich. Die zweyflügeligen Insecten haben statt der Unterflügel zwey Kölbchen, die man die Flügelkölbchen, halteres, nennet, und die gewöhnlich mit einer Schuppe, squama, bedecket sind.

Nach Beschaffenheit und Anzahl der Flügel, oder ihrem Abgange schuf nun Linné seine Ordnungen oder Classen, wie wir in der Vorrede gesehen haben, daher ich selbe nachzulesen bitte. Bey den Flügeln kömmt zu bemerken ihre Grundfläche oder ihre Wurzel, basis, oder der Theil, mit dem sie an den Körper angewachsen sind, ihr Ende oder ihre Spitze, apex, ihr äußerer und innerer Rand, margo exterior et interior, ein äußerer und innerer Winkel, angulus exterior et interior, eine obere und untere Seite, pagina superior et inferior. Die Flügel sind sowohl in ihrer Gestalt als Lage verschieden; doch hiervon der Deutlichkeit wegen bey jeder Classe insbesondere.

Die Füße, pedes, sind der Unterseite des Körpers eingelenket. Die Insecten der sechs ersten Classen haben sechs Füße, die unter dem Halsschilde und an der Brust angebracht sind. Die Insecten der

siebenten Classe haben acht bis hundert Füße, die dann an der ganzen Unterseite vertheilet sind.

Bey den sechsfüßigen Insecten heißt das Paar, das dem Kopfe am nächsten steht, die Vorderfüße, pedes antici, das darauffolgende die Mittelfüße, pedes medii, das hinterste Paar die Hinterfüße, pedes postici. Die Vorderfüße und Mittelfüße zusammen nennet man die vorderen Füße, pedes anteriores, so wie man die Mittelfüße und Hinterfüße zusammen die hinteren Füße, pedes posteriores, nennet. Bey den vielfüßigen Insecten werden die Füße nach ihrer Lage Brust-Bauch-Schwanzfüße rc., pedes pectorales, abdominales, caudales, genennet.

Kein Insect hat weniger als sechs Füße, obwohl einige Schmetterlinge ihrer sehr kurzen Vorderfüße wegen nur vier zu haben scheinen. Eben so haben Geoffroy, Schäffer, und Müller der Nepa cinerea fälschlich nur vier Füße zugeschrieben, weil sie die aus dem Halsschilde hervortretenden Fangfüße für die Fühlhörner ansahen.

Die Füße bestehen aus drey Theilen, dem Schenkel, dem Schienbeine und dem Fußblatte. Der Schenkel, femur, ist jener Theil, welcher der Unterseite eingelenket ist; an ihn stoßet das Schienbein, die Schiene, tibia, und an dieses das Fußblatt, tarsus, welches aus drey, vier oder fünf Gliedern bestehet, tarsus tri-quadri-quinque-

articulatus, deren Endglied oder die Zehe, digitus, gewöhnlich zwey Hacken oder eine Klaue, unguis, hat, und dann von mehreren das Klauenglied genannt wird. Von einigen werden die Glieder des Fußblattes, tarsi genannt, und statt tarsus quinque articulatus, sagen sie, tarsi quinque; allein da tarsus schon einmahl Fußblatt heißt: so würden tarsi quinque, fünf Fußblätter, und nicht fünf Fußglieder heißen.

Die Schenkel sind oft aufgeschwollen, verdicket, femora incrassata, kugelförmig, globosa, keulenförmig, clavata, gezähnet, dentata, ohne Verdickung, ohne Zahn, simplicia, mutica &c. Die Schienen sind stachelicht, tibiæ spinosæ, gekrümmet, arcuatæ, in die Länge gestrecket, elongatæ, breit, erweitert, dilatatæ, flach gedrücket, compressæ, rundlich, rotundatæ, dreyeckig, triangulares, gezähnet, dentatæ, ohne Zahn, edentulæ, gefranzet, ciliatæ &c. &c. Die Fußblätter sind ebenfalls gefranzet, tarti ciliati, mit einem Pilze bepolstert, schwammartig, spongiosi, mit einer Klaue versehen, wie wir oben gesagt haben, unguiculati. &c.

Ueberhaupt sind die Füße bey verschiedenen Insecten verschieden gebauet, nachdem sie zu einer Verrichtung dienen müssen. Wir haben daher:

Scharrfüße, pedes fossorii, oder Füße, deren Schienen (wenigstens die Vorderschienen) gezähnet sind. (tibiæ anticæ dentatæ.)

Schwimmfüße, pedes natatorii; die Fußblätter der Hinterfüße, bisweilen auch der Mittelfüße sind an ihrer Innenseite gefranzet, das heißt, sie haten eine Reihe langer Haare an ihrer Innenseite.

Fangfüße, pedes captatorii; jeder Vorderfuß hat eine Scheere wie bey den Krebsen, oder beyde zusammen bilden eine Zange, wie bey Mantis, Nepa, &c.

Springfüße, pedes saltatorii; sie haben das Vermögen zu springen, wozu ihnen die verdickten Schenkel der Hinterfüße verhilflich sind.

Hüpffüße, pedes subsultorii; die Schienen der Hinterfüße haben an ihrer Spitze zwey Stacheln tibiæ posticæ apicæ bispinosæ, mittelst deren sie hüpfen.

Lauffüße, pedes cursorii.

Ueberhaupt sind die Füße aller Insecten zum Gehen und Laufen eingerichtet. Lauffüße nennt man aber bloß jene, die keine der Eigenschaften der vorhergehenden Füße haben. So sind bey einigen Insecten die Vorderfüße Fangfüße, und die vier übrigen Lauffüße. Lauffüße, die zum schnellen Laufen eingerichtet sind, haben starke Schenkel, lange Schienen, breite Fußblätter, vorzüglich bey den Männchen, und die Schenkel haben überdieß noch ein Anhängsel, eine Stütze, fulcrum.

Die Kämme, pectines, sind zwey bloß dem

Scorpion eigene, von innen kammförmig gezähnte Gliedmaßen, die sich zwischen der Brust und dem Unterleibe desselben befinden.

Erste Classe:

Käfer, Coleoptera.

Alæ quatuor, superiores crustaceæ sutura recta conniventes.

Der Körper der Käfer ist im ganzen rund, rotundum, er bildet eine Halbkugel, hemisphæricum, er ist eyförmig, ovatum, das heißt, er ist rundlicht, doch ist sein Breitedurchmesser kürzer, als sein Längedurchmesser, und seine Spitze breiter als seine Grundfläche, länglichrund, ovale; eben so wie der vorige, doch sind hier Spitze und Grundfläche gleich breit; er ist länglich, oblongum, in die Länge gestreckt, elongatum, lang und dünn, oder fadenförmig, filiforme, überall gleich breit, walzenförmig, cylindricum, linealförmig, lineare &c.

Die Käfer haben meistens aus eilf Gliedern bestehende Fühlhörner, sechs der Brust eingelenkte Füße, zwey häutige, durchsichtige, zusammengefaltete Unterflügel, und zwey hornartige oder auch pergamentartige Oberflügel, die senkrecht an einander stoßen, und eine Nath bilden, und nie einen häutigen Ansatz haben. Bisweilen sind die Oberflügel verwachsen, und dann fehlen die Unterflügel. Einzeln nennt man die hornartigen Oberflügel Flügeldecken, elytra,

beyde zusammen genommen aber die Deckschilde, coleoptra. Ein Käfer hat z. B. auf jedem hornartigen Oberflügel zwey rothe Makel, also vier auf beyden Oberflügeln: so ist es ein's, ob ich sage, elytris maculis duabus rubris, oder coleoptris maculis quatuor rubris.

Man unterscheidet an den Flügeldecken ihre Wurzel, basin, ihre Mittelfläche oder ihre Scheibe discum, ihre Spitze, apicem, ihren Vorderrand oder den Rand an der Wurzel, marginem anticum, ihren Außen- oder Seitenrand, marginem exteriorem sive lateralem, ihren Innenrand oder die Nath, suturam, ihren Umkreis, limbum, das heißt, den Vorderrand und beyde Seitenränder der Deckschilde zusammengenommen.

Bevor ich von der verschiedenen Beschaffenheit der Flügeldecken weiter spreche, muß ich für den Anfänger noch einige Kunstwörter aus einander setzen, die oben schon vorgekommen sind, und hier wieder vorkommen, nähmlich: dentatus, gezähnet; der Zahn, dens, sitzet breit auf, und endet sich allmählich in eine Spitze, wie der Zahn einer Säge, serratus, sägeförmig gezähnet, wenn mehrere solche Zähne in einer Reihe stehen, daher man auch die Fühlhörner, die dreyeckige Glieder haben, antennas serratas nennet; spinosus, stachelicht; der Stachel, spina, ist viel dünner als der Zahn, sitzet schmal auf, und verschmälert sich unmerklich gegen die Spitze.

Die Flügeldecken sind entweder spröde, rigida, oder weich, mollia, molliuscula, und dann leicht zu beugen, biegsam, flexilia. Sie sind unbehaaret, kahl, glabra, haarig, pilosa &c. siehe oben pag. 41. Sie sind wie der Halsschild ganz flach, plana, complanata, flach gedrücket, depressa, nur schwach gewölbt (etwas flach gedrücket) subdepressa, gewölbt, convexa, hoch gewölbt, bucklicht, gibba, gibbosa.

Sie sind uneben, inæqualia, runzlicht, rugosa, rauh, scabra, oder glatt, ohne Erhabenheiten, ohne Runzeln, ohne Eindrücken, lævia, (was ich von glaber, kahl, von planus, flach, und von levis, seicht, wohl zu unterscheiden bitte.)

Sie sind punctirt, punctata, das heißt, sie haben auf ihrer Oberfläche eingedrückte, eingestochene Puncte; sie sind gestreifet, striata, das heißt, sie haben der Länge nach Einschnitte, Streifen, welche Streifen seicht, striæ leves, oder tief, profundæ, sind. Gefurcht, sulcata, — die Streifen sind tief und breit, und bilden Furchen. Punctirt gestreift, punctato striata, — in den Streifen sind der Länge nach Puncte eingedrücket. Gekerbt, crenata, crenato striata, — diese Puncte machen in den durch die Streifen gebildeten Linien kleine Einkerbungen. Schwach gestreifet, substriata; die Flügeldecken haben nur wenige Streifen, oder die Streifen sind nur schwach.

Die Flügeldecken bedecken den Hinterleib ganz, elytra integra, oder sie sind kürzer als selber, abbreviata, sie sind hinten abgestutzet, abgeschnitten, truncata, stumpf, obtusa, sie haben hinten einen Ausschnitt, emarginata, einen Eindruck retusa, sie enden sich in eine Spitze, mucronota, in einen, zwey, drey Zähne, uni-, bi-, tridentata, sie sind an ihrem Ende stachelicht, spinosa, sie verschmälern sich gegen hinten, attenuata, sie sind an ihrem Rande sägeförmig gezähnet, serrata, an den Seiten ausgeschweifet, sinuata, gerandet, marginata &c. &c.

Ferners kömmt bey den Käfern zu betrachten: der hornartige Rüssel, der Kopfschild und die Mundwerkzeuge.

Der hornartige Rüssel, rostrum corneum; bey einigen Käfern nähmlich verlängert sich der Kopf vorne in einen Rüssel, der kurz oder lang, stumpf, gebogen ꝛc. ist.

Der Kopfschild, clypeus; der Käfer ist nähmlich gleichsam mit einem Schilde vorne am Kopfe bedecket, caput clypeatum. Der Kopfschild stößt unmittelbar an den vordersten Theil der Stirne, ist oft nur Fortsatz derselben.

Der Kopfschild verlängert sich vorwärts, ist vorwärts gestrecket, clypeus porrectus, ist vorne um, oder aufgebogen, reflexus, hat vorne einen Einschnitt, incisus, oder Ausschnitt, emar-

ginatus, der bisweilen nur schwach ist, subemarginatus, er ist vorne zugerundet, gerandet, abgeschnitten, mit zwey, vier, sechs Zähnen versehen 2c. 2c.

Mundwerkzeuge sind folgende:

1. Die Lefze, labrum, ein wagerechter, bisweilen hornartiger Theil, der den Mund von oben verschließet.

2. Die Kinnbacken, mandibulæ, zwey seitwärts von außen nach innen sich bewegende, den Seiten des Kopfes eingelenkte, gewöhnlich hornartige, selten häutige Körper, welche die Seiten des Mundes nach oben verschließen; die Kinnbacken sind gezähnet, bisweilen nach vorne verlängert, exsertæ &c.

3. Die Kinnladen, maxillæ, zwey seitwärts sich bewegende, unter den Kinnbacken eingelenkte, hornartige oder häutige Theile, welche die Seiten des Mundes nach unten verschließen.

4. Die Lippe, labium, ein hornartiger Theil, der den Mund von unten verschließet.

5. Das Zünglein, lingula, ein zarter häutiger Körper, der einen von der Lippe verschiedenen Theil ausmachet, und von selber bedecket wird.

6. Die Freßspitzen; ihrer sind entweder vier, zwey an jeder Seite, eine an der äußern Seite (dem Rücken der Kinnlade), die vordere Freßspitze, palpus anterior, und eine an der Lippe, oder dem Zünglein angebrachte, die hintere Freßspitze, palpus posterior, oder es sind deren sechs, nähmlich nebst

den vorigen befinden sich noch zwey zweygliederige Freßspitzen neben den vorderen Freßspitzen, aber mehr nach innern an der Kinnlade, und diese heißen die mittleren Freßspitzen, palpi intermedii.

In Rücksicht des Geschlechtes, sexus, gibt es bey den Käfern nur Männchen und Weibchen; das Männchen, mas, ist gewöhnlich kleiner als sein Weibchen, foemina, und unterscheidet sich bey verschiedenen Arten auf mancherley Art, bald durch gekämmte Fühlhörner, bald durch breitere Fußblätter oder Scheiben an selben, bald durch gebogene Mittelschienen, nun durch Hörner auf dem Kopfe, und nun durch einen Eindruck vorne am Halsschilde. Das Männchen des Leuchtkäfers, Lampyris, hat Flügeldecken, die dem Weibchen fehlen rc. rc. Man drücket bisweilen das Männchen durch das Zeichen ♂, so wie das Weibchen durch ♀ aus.

Das befruchtete Käferweibchen leget Eyer, ova, aus denen sich mit der Zeit sechsfüßige Würmer oder Larven, larvæ, entwickeln, die ein halbes, ein ganzes, auch drey bis vier Jahre als Larven zubringen, etliche Mahle ihre Haut ablegen, und sich dann in der Erde, im Holze rc. verpuppen.

Aus dieser Puppe, pupa, kömmt endlich das entwickelte Insect, imago declarata, ganz weich heraus, und verhärtet sich bald in der Luft.

Bey dieser Einleitung habe ich mich nach Möglichkeit nach Linnés und Fabricius Begriffen gerichtet, und dabey Jlligers und Sturms Werke, vorzüglich aber Herbsts Natur-System und Schäffers Elementa Entomologiæ, die ich dem Anfänger nicht genug anrühmen kann, benützet.

Erste Ordnung.

Scharrkäfer, Lucanus et Scarabæus Linnæi.

Diese Ordnung begreifet alle Käfer in sich, die

1tens: Scharrvorderfüße, das heißt (wie wir schon in der Einleitung gesehen haben) gezähnte Vorderschienen;

2tens: fünf Fußglieder an allen sechs Füßen, oder fünf Fußglieder an den hinteren Füßen, an den Vorderfüßen aber gar keine, und

3tens: ein aus Blättchen bestehendes Fühlhörnerende haben.

Findet der Anfänger bey einem Käfer diese Merkmahle: so hat er ihn ohne weiterem in dieser Ordnung aufzusuchen. Ferners haben alle zu dieser Ordnung gehörigen Käfer vier Freßspitzen. Die Zahl der Zähne der Vorderschienen ist verschieden, und diente daher dem berühmten Scopoli zur Unterabtheilung seiner Scarabäen. Das Ende der Fühlhörner ist in Blättchen gespalten, und bildet einen

Knopf, der aus drey, wie bey Scarabaeus, oder aus fünf Blättchen, wie bey Copris bestehet, oder eine abgestutzte Keule, wo ein Blättchen in dem andern stecket, wie bey Lethrus, oder es ist platt gedrücket, und bildet einen Kamm, wie bey Lucanus; oder es bestehet aus aufeinander liegenden Blättchen, wie bey Melolontha &c.

Mittelst ihrer gezähnten Vorderschienen scharren sie sich in den Mist, in die Erde, in faules Holz &c. ein, daher ihr Nahmen. Ihr Gang ist träge, und äußerst unbequem auf der Erde. Ihr Aufenthalt ist im faulen Holze, im Miste, im Sande; einige wohnen auf Laub und Blättern oder auf Blumen. Bey einigen sind die Flügeldecken kürzer als der Leib, oder es raget wenigstens der After hervor. Dem Anfänger zum Behufe theile ich sie in drey Unterordnungen:

1tens: in Baumscharrkäfer;

2tens: in Mistscharrkäfer;

3tens: in Stutzscharrkäfer.

Zu der ersten Unterordnung gehören folgende Gattungen:

1. Lucanus, der Forstkäfer.
2. Passalus, der Stammkäfer, (eine ausländische Gattung).
3. Aesalus, der Habichtskäfer.
4. Sinodendron, der Baumkäfer.

Zur zweyten:

1. Geotrupes, der Erdescharrkäfer.
2. Lethrus, der Kolbenkäfer.
3. Scarabæus, der Mistkäfer.
4. Trox, der Erdstaubscharrkäfer.
5. Aphodius, der Dungkäfer.
6. Copris, der Unrathkäfer.
7. Onitis, der Kothkäfer.
8. Actinophorus, der Strahlkäfer.
9. Hexodon, *) der Sechszahnkäfer.

Zur dritten:

1. Cetonia, der Blumenkäfer.
2. Trichius, der Pinselkäfer.
3. Hoplia, der Hufkäfer.
4. Melolontha, der Laubkäfer.

Herr Pr. Fabricius sagt, daß bey Melolontha die Flügeldecken den Leib ganz bedecken. Das Gegentheil zeigen der Walkerlaubkäfer, der Maylaubkäfer ꝛc. ꝛc.

Erste Unterabtheilung.

Baumscharrkäfer.

Alle hierher gehörigen Gattungen haben ein deutliches Schildchen, an den Fußgliedern aller sechs

*) Eine ausländische Gattung, wovon ich aber keine Art sah, und daher nicht gewiß weiß, zu welcher Unterordnung sie gehöre.

Füße eine doppelte Klaue und Flügeldecken, die den Körper ganz bedecken, nie abgestutzet sind. Sie wohnen nie im Miste, sondern in modernden Stöcken oder im faulen Holze, worein sie auch ihre Eyer legen, die oft mehrere Jahre zu ihrer gänzlichen Verwandlung brauchen.

1te Gattung. Lucanus, der Forstkäfer.

Weit mehr unter dem Nahmen Schröter bekannt. Sein Körper ist flach gewölbt, in die Länge gestrecket, bey einigen Arten fast cylindrisch. Sein Kopf ist groß, fast viereckig. Das Ende des Fühlhornes bildet eine plattgedrückte, in vier Blättchen kammförmig gespaltene Keule, wovon das Endblättchen ungleich das größte, und rundlicht, das erste das schmäleste, und oft so klein ist, daß die Keule nur aus drey Blättchen zu bestehen scheinet. Seine Kinnbacken sind vorzüglich bey den Männchen stark verlängert, halbmondförmig gekrümmt, oder sie bilden Geweihe. Alle inländischen Arten haben an der Grundfläche der Vorderschenkel oben einen gelben sammetartigen Fleck.

Sein länglicher Körper, das kammförmige Ende der Fühlhörner und die verlängerten Kinnbacken unterscheiden ihn hinlänglich.

1. L. cervus, der Hirschforstkäfer, der Hirschschröter.

Mas: niger mandibulis exsertis, piceis dente

in medio magno, apice bifurcatis, elytris castaneis.

Fœmina: nigra, mandibulis capite brevioribus, rudibus, interne obtuse dentatis apice simplicibus.

Linn. S. N. 2. 559. 1. Fn. Sv. 405.

Fab. S. E. 2. 248. 3.

Payk. Fn. Sv. 3. 45. 1.

Schrank. Enum. Ins. Aust. 19. 32.

Herbst. C. 3. t. 33. fig. 1. 2.

Variat mas duplo fere minor.

Fab. S. E. 2. 249. 5. L. capreolus.

Panz. Fn. germ. 58. 11. L. Dorcas, der Dammschröter.

Herbst. C. 3. t. 33. fig. 4. 5. L. hircus.

Den Knaben in Oberösterreich unter dem Nahmen Kirndelskäfer, Kirnskäfer, Hörndler hinlänglich bekannt. Bey seiner Erscheinung ziehen sie rottenweise mit Stangen, an welchen Strohbündel befestiget sind, aus, und schlagen damit die in der Luft und um Bäume herumfliegenden Hirschschröter darnieder, oder haschen sie auf den Bündeln, in welche selbe sich einhängen. Das Männchen ist der größte aller inländischen Käfer. Das Geweih desselben ist in der Spitze zweyfach gezurket; inwendig in der Mitte hat es einen großen einfachen Zahn, und ihm zu beyden Seiten eine Reihe kleinerer Zähne. Das Weibchen ist beträchtlich kleiner, seine Kinnbacken kleiner als der Kopf, mit einem stumpfen Zahne in der Mitte. Das Männchen ist bisweilen doppelt so klein, als gewöhn-

lich (Lucanus capreolus Fab.). Allein da diese kleinere Abart mit der größeren in Gesellschaft, und mit den nähmlichen größeren Weibchen in Begattung angetroffen wird, nicht verschieden. Diese Abart hat gewöhnlich auf jeder Kinnbacke sechs Zähne, den größeren Mittelzahn mit eingerechnet, die sehr ungleich gestaltet, und deren öfters zwey in einen verwachsen sind. Bey L. Dorcas P. sind immer zwey und zwey Zähne in einen verwachsen, und bilden so drey stumpfe Zähne. Ich besitze ein Exemplar von der kleineren Abart, die durch eine ähnliche Verwachsung auf einem Geweihe fünf, auf dem andern vier Zähne hat.

2. L. parallelepipedus, der Balkenforstkäfer.

Mas: niger obscurus mandibulis exsertis arcuatis acutis bidentatis.

Fœmina: puncto duplici capitis elevato.

Linn. S. N. 2. 561. 6.
Fab. S. E. 2. 251. 16.
Payk. Fn. Sv. 3. 47. 2.
Schrank. 19. 33.
Panz. Fn. germ. 2. 14. mas.
— Fn. germ. 58. 12. L. capra fœmina.

Viermahl so klein als das Weibchen des Hirschforstkäfers, ganz schwarz. Seine Kinnbacken sind verlängert, gekrümmet, vorne spitz mit einem Seitenzahne in der Mitte oben, und einem andern unten. Das Weibchen hat etwas kleinere Kinnbacken, und zwey erhabene Puncte auf dem Kopfe. Die Vorderschienen sind bey beyden sägeförmig gezähnet.

3. L. tenebrioides, der mehlkäferartige Forstkäfer.

Niger mandibulis lunatis dentatis, thorace marginato, elytris substriatis.

Mas: mandibulis capite longioribus tridentatis, thorace punctis quatuor impressis.

Fœmina: mandibulis minoribus bidentatis, thorace linea transversa elevata.

Fab. S. E. 2. 252. 21.
Payk. Fn. Sv. 3. 48. 3.
Panz. Fn. germ. 62. 1. mas.
N. Fors. 1. t. 1. f. 1. fœmina.

Schwarz glänzend, der Halsschild gerandet, die Flügeldecken gestreifet. Die Kinnbacken des Männchens sind stark verlängert, halbmondförmig gekrümmet, mit einem starken spitzen Zahne in der Mitte, und mit zwey kleineren an ihrem Grunde, einen ober- und einen unterwärts. Die Kinnbacken des Weibchens sind viel kürzer, mit einem stumpfen Zahne in der Mitte und einem an ihrem Grunde. Das Weibchen hat auf dem stärker punctirten Halsschilde eine etwas erhabene Querlinie, das Männchen vier gleichsam in einem Vierecke eingedrückte Grübchen, wovon die zwey vorderen die größeren sind. Mich wundert es sehr, daß man nicht auch aus den zwey Geschlechtern dieses Käfers zwey besondere Arten gemacht, und ihre Verschiedenheit demonstrirt habe, wie es bey dem L. parallelepipedus mit den

zwey Scheitelpuncten und der grünlichten Abart des L. caraboides mit rothem Bauche und Füßen geschehen ist, die doch ungleich weniger von einander abweichen, als das Männchen des L. tenebrioides von seinem Weibchen.

4. L. caraboides, der lauffäferartige Forstkäfer.

Thorace marginato, mandibulis lunatis dentatis.

Mas: mandibulis majoribus multidentatis.

Fœmina: mandibulis minoribus bidentatis.

Var. α. virescens abdomine, pedibusque ferrugineis.

Fab. S. E. 2. 253. 24. L. rufipes.

Panz. Fn. germ. 58. 14. L. rufipes fœmina.

— β. virescens, subtus obscurior.

— γ. idem, sed supra cœrulescens.

Linn. S. N. 2. 561. 7. Luc. caraboides.

Fn. Sv. 407. Scar. caraboides.

Fab. S. E. 2. 253. 23.

Payk. Fn. Sv. 3. 49. 4.

Panz. Fn. germ. 58. 13. — mas.

— δ. idem, sed supra violaceus.

— ε. totus ater.

Die Kinnbacken dieses Käfers sind halbmondförmig gekrümmet, bey dem Männchen an ihrer Innenseite mit vielen Zähnchen versehen; bey dem Weibchen hat ihre ausgehöhlte Innenseite nach vorne oben, und unten einen deutlichen Zahn; bey dem Männchen

sind sie länger und stärker als bey dem Weibchen. Sein Halsschild ist an den Seiten etwas zugerundet, aber mehr bey dem Weibchen, als dem Männchen; er ist gerandet, der Rand bey dem Männchen stärker als bey dem Weibchen aufgeworfen; er ist vorne ausgeschnitten, aber mehr bey dem Männchen als dem Weibchen, daher auch die Vorderwinkel des Halsschildes bey dem Männchen mehr als bey dem Weibchen vortreten. Bald ist der Käfer grünlicht mit rothen Füßen und Unterleibe, bald grünlicht, Füße und Unterleib dunkelmetallisch; bey der letzten Abart ändert die Oberseite mit blauer oder dunkelblauer Farbe ab. Oft ist der Käfer ganz schwarz. Von allen diesen Abarten treffen wir Männchen und Weibchen an.

Der Kamm des Fühlhornes bestehet aus vier Blättchen, die bey allen meinen Männchen deutlich sind; bey allen meinen Weibchen aber ist das erste Blättchen unbeträchtlich. Herr Doctor Panzer hat daher Unrecht, wenn er sagt, daß der Kamm der grünlichten Abart mit rothen Füßen und Unterleibe aus drey, der blaulichten aus vier Blättchen bestehe, und daraus ihre Artverschiedenheit beweisen will. Herr Senator Schneider sagt in seinem Magazine pag. 256: Die Abart α sey immer kleiner. Allein ich besitze auch grüne Käfer mit dunkelm Unterleibe, eben so blaulichte ꝛc. von der nähmlichen Größe.

In den Wiesen bey Helmonsed gar nicht selten.

2te Gattung: Aesalus, der Habichtskäfer.

Der Körper des Habichtskäfers ist kurz, und seinem Baue nach dem Erdstaubscharrkäfer (Trox) weit ähnlicher als dem Forstkäfer, dem ihn der vortreffliche Herr Secretär Kreutzer seiner Fühlhörner und seiner Kinnbacken wegen beygesellte. Das Ende seiner Fühlhörner ist in drey Blättchen kammförmig gespalten, seine Kinnbacken sind hervorgestrecket, aufwärts gekrümmet, sehr spitz. Der kurze Körper, der aus drey Blättchen bestehende Kamm der Fühlhörner, die verlängerten gekrümmten Kinnbacken sind seine Unterscheidungszeichen. Von dem Forstkäfer und dem Baumkäfer unterscheidet ihn überdieß der Mangel des sammetartigen Fleckes an den Vorderschenkeln.

1. A. scarabæoides, der mistkäferartige Habichtskäfer.

Obscure brunneus, mandibulis arcuatis elytris lineis quinque elevatis atro-holosericeis interruptis.

Fab. S. E. 2. 254. 1.

Mas: mandibulis exsertis, arcuatis, apice bidentatis, dente superiori majori erecto, obtuso, subcompresso.

Panz. Fn. germ. 26. 15.

Fœmina: mandibulis minoribus dente minuto.

Panz. Fn. germ. 26. 16.

Ganz haaricht, dunkelbraun. Der Kopfschild gerandet, die Fühlhörner schwarz mit einer rostbraunen Keule. Die Flügeldecken haben fünf schwarze, sammetartige, erhabene, unterbrochene Streifen. Die Schienen sind alle sägeförmig gezähnet, und daher in

der Fauna Germaniæ, wo sie mit Dornen vorgestellet wurden, falsch abgebildet. Die Kinnbacken des Männchens sind verlängert, gekrümmet, am Ende mit zwey Zähnen versehen, wovon der obere größere aufrechtstehend, etwas abgestutzet und schwach zusammengedrücket ist. Bey dem Weibchen sind die Kinnbacken etwas kürzer mit einem schwachen unmerklichen Zähnchen auf der oberen inneren Seite.

3te Gattung: Sinodendron, der Baumkäfer.

Es ist wirklich unbegreiflich, wie Herr Pr. Fabricius das Sinodendron cylindricum, und das muricatum, in eine und dieselbe Gattung bringen konnte, zwey in ihrem ganzen Baue, in der Zahl der Fußglieder und sicher auch in ihren Freßwerkzeugen verschiedene Geschöpfe. Hätten beyde einerley Freßwerkzeuge: so wäre das ein neuer Beweis wider das System der Freßwerkzeuge, da es zwey der ungleichartigsten Geschöpfe vereinigen würde. Das Sinodendron cylindricum ist ein wahrer Scharrkäfer, da das Sinodendron muricatum ein Borkenkäfer ist, ungezähnte Schienen, und nur vier Fußglieder an allen sechs Füßen hat. Der scharfsichtige Linné gesellte daher das erste seinen Scarabäen, das zweyte den Dermestiden (worunter unsere Bostrichi gehören) bey. Ich sah mich daher gezwungen, beyde Käfer zu trennen, und jedem seine eigene Gattung anzuweisen.

Den Baumkäfer unterscheiden die vielfach gezähnten Schienen aller sechs Füße, die sehr wenig haarig

sind, das Ende der Fühlhörner, das aus drey aus einander abstehenden Blättchen bestehet, wovon das Endblättchen schräge abwärts abgestutzet ist, die nicht verlängerten Kinnbacken, der sammetartige Fleck an den Vorderschenkeln, und endlich sein wahrhaft walzenförmiger Körper hinlänglich.

1. S. cylindricum, der walzenförmige Baumkäfer.

Nigrum, capitis cornu erecto, thorace antice retuso dentato.

Fab. S E. 2. 376. 1.
Payk. Fn. Sv. 3. 140. 1.
Linn. S. N. 2. 544. 11. Fn. Sv. 380. Scar. cylindricus.

Mas: cornu erecto capite longiori, thorace antice truncato retuso dentibus quinque.

Panz. Fn. germ. I. 1.

Fœmina: capitis cornu brevi, thorace vix retuso denticulis obsoletioribus.

Panz. Fn. germ. 2. 9.

Ganz schwarz. Halsschild und Flügeldecken von gleicher Breite. Das Männchen hat auf dem Kopfschilde ein großes emporstehendes Horn, das an der Spitze rückwärts mit gelben Härchen besetzet ist. Sein Halsschild ist vorne abgestutzet und eingedrücket, und um den Eindruck herum stehen fünf Zähnchen, deren größtes das Mittlere ist. Das Horn des Weibchens ist klein, sein Halsschild stark punctirt, nur wenig eingedrücket, die Zähnchen desselben sehr klein. Die Flügeldecken sind bey beyden tief punctirt, runzelar-

tig. Die Fühlhörner sind rostbraun, ihre Keule blässer, der Bauch rostbraun.

Um Kirchschlag gemein.

Zweyte Unterabtheilung.
Mistscharrkäfer.

Die Mistscharrkäfer halten sich im Dunge, Kothe, Miste, verfaulten Pflanzen, zuweilen im Sande auf. Einige derselben sind unbewaffnet, das heißt, sie haben weder auf dem Kopfe noch Halsschilde ein Horn oder Höcker. Bey andern ist entweder der Kopf allein oder der Halsschild, oder beyde zugleich bewaffnet. Einige Arten derselben wälzen Kugeln aus Kothe vor sich, machen Mistpillen, in welche sie ihre Eyer legen, und leisten sich bey diesem Geschäfte gemeinschaftliche Hülfe, daher auch die Gattung, Copris, von mehreren Schriftstellern der Pillenkäfer genannt wird. Allein mir gefällt dieser Nahme deßwegen nicht, weil auch Arten von Geotrupes, Scarabæus und Actinophorus, das nähmliche Handwerk treiben. Einige Mistscharrkäfer haben ein deutliches Schildchen, scutellati, andere haben gar keines, exscutellati, andere ein sehr kleines undeutliches Schildchen, subscutellati.

Zu den Mistscharrkäfern mit einem Schilde gehören:

Lethrus,
Geotrupes,
Scarabæus,

Aphodius,
Trox.

Zu denen mit gar keinem Schildchen:
Copris,
Actinophorus und einige Arten von Onitis.

Mit einem sehr kleinen Schildchen sind endlich einige andere Arten von Onitis versehen.

Mistscharrkäfer mit einem deutlichen Schildchen.

1te Gattung: Lethrus, der Kolbenkäfer, der Trichterkäfer.

Seine Fühlhörner, die an ihrem Ende eine abgestutzte Keule, oder vielmehr einen Trichter bilden, in dem zwey kleinere Trichter stecken, unterscheiden ihn nebst den gekrümmten an ihrem Innenrande sägeförmig gezähnten Kinnbacken hinlänglich.

1. L. cephalotes, der großköpfige Trichterkäfer.

Niger subrotundus.
Fab. S. E. I. 1. 1.
Illig. C. B. 1. 1. 1.
Panz. Fn. germ. 28. 1. mas.
Jablonsk. t. 31. Fig. 9. fœmina.
Sturm Handb. t. 1. f. a mas fig. b. fœmina.

Ganz schwarz. Der Körper rundlich. Das Männchen hat unten an den gekrümmten Kinnbacken einen herabhängenden gekrümmten Fortsatz. Er wohnet in trockenen sandigten Gegenden, wo er sich, wie die Feldgrillen, in eigene Löcher einscharret. Er lebet in

der Monogamie, und vertheidiget sein Weibchen gegen die Anfälle lockerer Gäste.

Aus Unterösterreich. Es ist höchst wahrscheinlich, daß man ihn auch in Oberösterreich auf der Welserhaide antreffen würde.

2te Gattung: Geotrupes, der Erdescharrkäfer.

Fabricius sagt: der Erdescharrkäfer wohne im faulen Holze, nicht im Miste, und dann würde er unter die Baumscharrkäfer gehören. In diesem Falle gab er ihm einmahl einen unschicklichen Nahmen, denn Geotrupes heißt Erdescharrkäfer von γῆ, γῆς, die Erde, und τρυπάω, ich bohre, und Illigers Nahmen, Oryctes, (der Gräber) wäre weit passender, und dann lebt unser G. nasicornis im Gärberlohe, in Mistbeeten, worein er auch seine Eyer leget.

Der Körper des Erdescharrkäfers ist länglich, oben gewölbt, glatt, unten stark haaricht, vorzüglich die hinteren Füße. Er hat im Verhältnisse seines Körpers einen kleinen Mund. Sein Kopfschild ist unten dicht gefranzt, zu beyden Seiten verenget, so daß man die Wurzel der Fühlhörner sieht. Sein kleines Schildchen ist rundlich. Das Ende der Fühlhörner bildet einen nach der Quere verlängerten hornartigen Knopf, der aus drey vorne aus einander gehenden Blättchen bestehet. Seine Kinnbacken sind dick, kurz, breit, stumpf, oben flach ausgehöh-

let. Sein länglicher, oben gewölbter Körper, der zu beyden Seiten verengte kurze Kopfschild, aber vorzüglich seine Kinnbacken und seine kurzen, an ihrem Ende einen nach der Quere verlängerten, auf beyden Seiten gewölbten hornartigen Knopf bildenden Fühlhörner unterscheiden ihn.

* Der Halsschild gehöckert.

1. G. nasicornis, der Nashorn-Erdescharrkäfer, der Nashorn-Käfer.

Castaneus, elytris politis subtilissime punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 13. 41.

Linn. S. N. 2. 15. 544. Fn. Sv. 378. Sc. nasicornis.

Payk. Fn. Sv. 1. 2. 2. Sc. nasicornis.

Schrank. 2. 2. Sc. nasicornis.

Illig. C. B. 1. 14. 1. Oryctes nasicornis.

Mas: capitis cornu recurvo, thorace antice concavo, prominentia triplici.

Panz. Fn. germ. 28. 2. Sc. nasicornis.

Fœmina: capitis cornu minuto, thorace retuso mutico.

Jablonsk. t. 6. f. 5.

Var. β. minor testaceus, capitis cornu erecto brevi, thorace antice retuso prominentia triplici obsoleta.

Jablonsk. t. 10. fig. 3. Sc. aries.

Kastanienbraun. Der Kopf des Männchens hat ein großes, rückwärts gebogenes Horn, die vordere Hälfte seines Halsschildes ist ausgehöhlet. In der

Mitte desselben ist eine mit drey nach vorne gerichteten Höckern versehene Erhabenheit. Das Kopfhorn des Weibchens ist sehr klein; sein Halsschild hat vorne einen starken Eindruck ohne Höcker. Häufig in Wien, auch in Linz nach Schrank.

Eine Abart, die sich nach der Versicherung des Herrn Megerle von Mühlfeld auch um Wien befindet, ist beträchtlich kleiner, ihre Farbe heller, ihr Kopfhorn nur kurz und aufrecht. Der Halsschild dieser Abart ist vorne in der Mitte eingedrücket, der Eindruck mit einem stumpfen Rande umgeben, welcher mehr nach hinten erhaben ist, wo man nur die Spuren der dreyhöckerigen Erhabenheit entdecket. Mein Freund schickte mir auch ein dieser Abart entsprechendes Weibchen.

** Der Halsschild ohne Höcker, unbewehrt.

2. G. monodon, der einhöckerige Erdescharrkäfer.

Niger opacus punctatus elytris vix striatis.
Mas: capitis tuberculo medio subcornuto.
Fab. S. E. 1. 17. 55.
Sturm. Handb. t. 1. f. B. C.
Fœmina: capitis linea media transversa carinata, dentibus duobus in medio hujus lineæ elevatis.
Fab. S. E. 1. 18. 63. G. punctatus.
Sturm. Handb. t. 1. f. A.

Fast drey Mahl so klein als G. nasicornis, schwarz.

Der Halsschild punctirt, eben so die Flügeldecken, auf welchen die Puncte einige Streifen zu bilden scheinen. Doch sieht man neben der Naht einige deutliche Punctstreife. Wie Herr Pr. Fabricius sagen könne: corpore nudo, sehe ich nicht ein, da der Hals, die Brust, und die Füße reichlich mit röthlich schimmernden Haaren bedecket sind. Eben so bilden solche Haare vorne am Kopfschilde und zwischen dem Kopfe und dem Halsschilde eine gelbe Einfassung.

Das Männchen hat mitten auf dem Kopfe einen Höcker, das Weibchen eine erhabene Querlinie mit zwey Zähnchen in der Mitte derselben. G. punctatus, F. Illiger glaubet im zweyten Bande seines Magazines pag. 214. G. punctatus sey Abänderung von G. monodon, im ersten Bande pag. 311. Nro. 63. hält er ihn für das andere Geschlecht des G. monodon, welcher letzterer Meinung, ich durch Vergleichung anderer Weibchen der Mistscharrkäfer beypflichten muß.

Im Oesterreichischen — Herr Megerle v. Mühlfeld.

3te Gattung: Scarabæus, der Mistkäfer.

Der Körper des Mistkäfers ist rundlich, kurz, gewölbt, sein Kopfschild ist kurz, rundlich, ganz, sein Schildchen rundlich. Seine Schienen sind alle gezähnet, die Hinterfüße liegen sehr nahe am After. Die hornartigen, großen, sichelförmigen Kinnbacken, das aus einem dreyblätterigen fast kugelförmigen Kno=

pfe bestehende Ende der Fühlhörner, unterscheiden ihn nebst den vorigen Kennzeichen hinlänglich.

* Mit bewehrtem Halsschilde.

1. Sc. typhœus, der dreyhörnige Mistkäfer.

Niger elytris striatis.

Linn. S. N. 2. 543. 9.

Fab. S. E. 1. 23. 3.

Payk. Fn. Sv. 1. 1. 1.

Illig. C. B. 1. 9. 1.

Mas: thorace antice cornibus tribus medio breviori.

Panz. Fn. germ. 2. 23. ♂

Fœmina: thoracis linea transversa elevata, prominentiisque duabus lateralibus.

Panz Fn. germ. 2. 23. ♀

Variat: mas cornibus brevioribus.

Schwarz, die Flügeldecken gestreifet. Das Männchen hat vorne am Halsschilde drey vorwärts gestreckte Hörner, wovon die Seitenhörner gewöhnlich so lang als der Kopf, das Mittelhorn aber etwas aufwärts stehend und nur halb so lang ist. Das Weibchen hat auf dem Halsschilde eine erhabene Querlinie, und zwey stumpfe Erhabenheiten neben derselben. Das Männchen ändert bisweilen mit kleineren Hörnern ab. Diese Abart ist immer etwas kleiner; die Seitenhörner, welche nur bis an die Fühlhörner reichen, sind ohne Erhabenheit auf ihrem Oberrande, und das Mittelhorn stellet hier bloß eine spitz kegelförmige, mehr auf- als vorwärts stehende Erhabenheit vor; auch sind

die Seiten des Halsschildes mehr wie bey dem Vorigen, und beynahe so stark und dicht wie bey dem Weibchen vertieft punctirt. Das Weibchen dieser Abart gleichet ganz dem Weibchen der Hauptart.

Der um jedes Fach der Naturkunde in Oberösterreich so sehr verdiente Herr Apotheker Selmann entdeckte ihn zuerst um Linz.

2. Sc. quadridens, der vierzähnige Mistkäfer.

Ferrugineus elytris punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 23. 6.

Sturm. Handb. 60. 54.

Schrank. N. p. 24. p. 61. 2. Sc. unicornu.

Mas: thorace quadridentato, capitis cornu elevato simplici.

Panz. Fn. germ. 12. 1.

Fœmina: clypei tuberculis tribus lineaque thoracis elevata transversa.

Kleiner, viel runder und gewölbter als der Vorhergehende. Braun. Die Flügeldecken punctirt gestreifet. Das Männchen hat auf dem Kopfe ein einfaches emporstehendes Horn, auf dem Halsschilde vier querstehende Zähne. Das Weibchen hat auf dem Kopfe drey Höcker, auf dem Halsschilde eine erhabene Querlinie. Ich trennte den Scar. 4^dens^ Fab. von dem 4^dens^ Panz. aus folgenden Ursachen nicht: erstens hat man mir zwey ausländische Käfer unter dem Nahmen Scar. 4^dens^ Fab. verus, geschickt, die dem österreichischen Käfer außerordentlich ähnlich

sind, auf welche aber die Fabricische Diagnos. viel weniger, als auf Letzteren passet. Zweytens sagt der scharfsichtige Doctor Schneider, der den Scar. 4dens selbst in der Fabricischen Sammlung sah, habitat et in Austria.

In Weidling bey Wien.

3. Sc. mobilicornis, der Mistkäfer mit dem beweglichen Horne.

Niger subtus ferrugineus elytris punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 24. 7.

Payk. Fn. Sv. 1. 3. 3.

Mas: thorace quadridentato, capitis cornu recurvo mobili.

Panz. Fn. germ. 12. 2. ♂

Fœmina: thorace subinermi, capite tuberculis duobus.

Panz. Fn. germ. 12. 2. ♀

Var. β. idem paulo minor, thorace solummodo quadrituberculato, capitisque cornu breviori fere recto.

— γ. idem cum α, sed supra rufus, subtus pallide testaceus.

— δ. idem undique pallide testaceus.

Fab. S. E. 1. 26. 17. Sc. testaceus.

Panz. Fn. germ. 28. 5. a. b. c. mas, d. fœmina.

Dem Vorigen in der Gestalt ähnlich, aber um vieles kleiner. Das Männchen hat ein langes etwas rückwärts gebogenes Horn auf dem Kopfe, das an seinem Ende breiter wird, und dadurch abgerundet

ist. Der Halsschild hat eine Längsrinne, und neben selber beyderseits einen kleinen spitzen, mehr nach dem Seitenrande zu, aber einen weit größeren hornartigen, auf- und rückwärts stehenden Zahn. Das Weibchen hat am Kopfe zwey kleine Höcker, die durch eine minder erhabene Querlinie gleichsam verbunden werden. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift. Er ist am gewöhnlichsten unten braungelb, oben schwarz. Seltener kömmt er mit eben dieser Farbe, aber kleiner mit einem kürzeren, fast gerade aufstehenden Horne am Kopfe, und mit vier kleinen Höckern am Halsschilde vor. Die oben braune, unten gelbe Abart ist immer die größte, und das Männchen derselben hat daher auch immer die längsten und breitesten Seitenzähne am Halsschilde. Die letzte ganz gelbe Abart kömmt außer der Farbe mit der Hauptart überein, und das Weibchen derselben ist es, aus dem Herr Pr. Fabricius seinen Scar. testaceus machte. In Oberösterreich selten, gemeiner in Unterösterreich mit dem Vorigen.

** mit unbewehrtem Halsschilde.

4. Sc. stercorarius, der gemeine Mistkäfer.

Ater clypeo rhombeo, vertice prominulo, elytris punctato striatis interstitiis lævibus.

Linn. S. N. 2. 550. 42. Fn. Sv. 388.
Fab. S. E. 1. 24. 10.
Payk. Fn. Sv. 1. 4. 4.
Illig. C. B. 1. 9. 2.
Schrank. 15. 23.
Panz. Fn. germ. 49. 1.

Var. β. cupreo viridis, subtus viridi aureus.
— γ. totus viridi aureus.
— δ. totus violaceo aureus.
— ε. totus rufus.

Der größte und gemeinste der inländischen Mistkäfer, in Oberösterreich unter dem Nahmen Roßkäfer bekannt. Man trifft ihn in jeder Art Koth, auch unter dem Kothe in tiefen Gruben an, die ihn oft beynahe bedecken. Seine Todfeinde sind die Milben, die ihn lebendig noch anfressen. Seine Flügeldecken sind punctirt gestreift, tief eingeschnitten, ihre Zwischenräume glatt. Er kömmt am gewöhnlichsten mit blaulich schwarzer Farbe vor. Doch findet man in Hinsicht der Farbe folgende Abarten: unten grün kupferfärbig, oben kupfergoldfärbig, var. β, ganz grün goldfärbig, var. γ, ganz veilchenblaugoldfärbig, var. δ, und endlich ganz braunroth, var. ε.

5. Sc. silvaticus, der Wald-Mistkäfer.

Subhemisphæricus niger clypeo rhombeo, vertice prominulo, elytris punctato striatis interstitiis subrugosis.

Fab. S. E. 1. 25. 11.
Payk. Fn. Sv. 1. 5. 5.
Illig. C. B. 1. 9. 3.
Panz. Fn. germ. 49. 3.

Var. β. totus violaceus.
— γ. totus viridi aureus.

Ganz von der Gestalt des Vorigen, von dem er sich aber doch durch seine kugelförmige Gestalt, durch die stärkeren Puncte des Halsschildes, durch die run-

zelartigen Querzüge zwischen den Streifen der Flügeldecken sattsam unterscheidet. Er ändert in der Farbe ganz veilchenblau, oder ganz grüngoldfärbig ab; auch in der Größe ist er veränderlich; gewöhnlich ist er etwas kleiner, als Sc. stercorarius, ich besitze aber Exemplare, die so klein sind, als selbst kleine Stücke des Sc. vernalis. Er wohnet überall häufig in waldigen Gegenden, wo er sich unter Schwämmen in eigenen Gruben tief einscharret.

6. Sc. vernalis, der Frühlings-Mistkäfer.

Subhemisphæricus clypeo rhombeo, vertice prominulo, elytris lævibus.

Linn. S. N. 2. 541. 83. Fn. Sv. 383.
Fab. S. E. 1. 25. 12.
Payk. Fn. Sv. 1. 6. 6.
Illig. C. B. 1. 10. 4.
Schrank. 15. 24.
Panz. Fn. germ. 49. 2.

Kugelförmig wie der Vorige, meistens schwarzblau. Die Flügeldecken glatt, nur undeutliche Punctstreifen. Er riechet nach Biesam.

Bey den drey letzteren Arten trifft man mitten auf dem Halsschilde öfters eine große tief eingedrückte Grube an, woher dieß wohl kommen mag?

7. Sc. chrysomelinus, der goldhähnchenartige Mistkäfer.

Subhemisphæricus pubescens ferrugineus punctatissimus, elytris punctato striatis.

Fab. S. E. 2. 179 108. Melol. chrysomelina.

Sturm. Handb. 62. 56, Scarab. chrysomeloides.

Panz. Fn. germ. 34. 11,

Klein, rundlich, braungelb. Von unten her vorzüglich an den Rändern des Kopfes, des Halsschildes, und der Flügeldecken mit größeren, die Oberseite überall mit feinen Härchen besetzet. Die Flügeldecken mit Punctstreifen.

Dieser Käfer weichet in seinem ganzen Baue von den Laubkäfern eben so sehr ab, als er in selbem den Mistkäfern ähnlich ist. Vielleicht bewogen die zwey Zähnchen der Vorderschienen Herrn Pr. Fabricius, ihn den Melolonthen beyzugesellen. Doctor Panzer in seiner vortrefflichen Fauna äußert schon den Wunsch, ihn den Mistkäfern beygesellet zu sehen; Herr Sturm gesellet ihn denselben wirklich bey. Herr Megerle von Mühlfeld schreibt mir, er und Herr Secretär Kreutzer hätten ihm den Nahmen Scar. pygmæus, gegeben. Diese Autoritäten (so wenig ich auch sonst Autoritäten vertraue) und seine äußerste Aehnlichkeit mit den Mistkäfern bewogen mich ihn hierher zu setzen. Im Prater,

4te Gattung: Trox, der Erdstaubscharrkäfer.

Der Körper des Erdstaubscharrkäfers ist länglich eyförmig, vorne schmäler, oben stark gewölbt, rauh, höckerig. Sein Kopf ist klein, und stecket fast ganz unter dem Halsschilde, welches weit breiter als lang ist. Das Ende der Fühlhörner bildet eine eyförmige aus drey Blättchen bestehende Keule, und ihr Wur-

zelglied ist haarig. Die vier Freßspitzen haben jede an ihrer Spitze einen Knopf. Die hinteren Schienen sind ungezähnet. Die Vorderschienen nicht nur bey allen inländischen, sondern auch bey den ausländischen Arten, die ich kenne, z. B. Trox granulatus, gemmatus &c. gezähnet. Herr Pr. Fabricius hat daher Unrecht, wenn er saget „tibiis edentulis„. Gefangen zieht er den Kopf ein, verstecket ihn unter dem Halsschilde, und gibt durch die Anreibung des letzteren einen Ton von sich, wie die Bockkäfer, das heißt, er zirpt. Man trifft ihn mit Staub und Koth bedecket häufig auf Wegen in sandigen Gegenden unter modernden Lumpen ꝛc. ꝛc. an.

1. T. sabulosus, der Sand-Erdstaubscharrkäfer.

Thorace inæquali, elytris striis quatuor interrupte pilosis, interstitiis valde ruposis.

Fab. S. E. 1. 110. 3.
Payk. Fn. Sv. 1. 79. 1.
Illig. C. B. 1. 98. 1.
Lin. S. N. 2. 551. 48. Faun. Sv. 390.
Scar. sabulosus.
Schrank. 16. 26. Sc. sabulosus.
Panz. Fn. germ. 7. 1.

Schwarz. Der Halsschild sehr ungleich mit drey Furchen. Auf den Flügeldecken sieht man abgebrochene längliche Höcker, die vier Reihen bilden, auf jedem Höcker greise Härchen. Die Zwischenräume zwischen den vier Reihen sind sehr uneben. Sehr gemein.

2. Tr. hispidus, der borstige Erdstaubscharrkäfer.

Thorace inæquali, elytris striatis, striis pilosis, interstitiis minus rugosis.

Fab. S. E. 1. 110. 4.

Payk. Fn. Sv. 1. 81. 3.

Dem Vorigen ganz ähnlich, nur sind die Zwischenräume weniger runzelicht, und daher die vier Streifen der Flügeldecken deutlicher, welche Streifen durch aufgerichtete gelbe Haarbüschel unterbrochen werden.

3. T. scaber, der rauhe Erdstaubscharrkäfer.

Thorace inæquali, elytris tuberculis pilosis elevatis quintuplici serie.

Illig. C. B. 1. 99. 2.

Linn. S. N. 2. 573. 23. Silpha scabra.

Fab. S. E. 1. 111. 5. T. arenarius.

Payk. Fn. Sv. 1. 80. 2. T. arenarius.

Noch einmahl so klein als die Vorigen, sonst aber selben sehr ähnlich. Der Halsschild ist eben so wie bey dem Vorigen gestaltet. Auf den Flügeldecken sieht man fünf Reihen haariger Höcker.

Ueberall sehr gemein.

Herr Pr. Fabricius führet sowohl bey diesem Käfer, als auch bey seiner Silpha dentata, die Silpha scabra Linn. und zwar ohne Fragezeichen an.

Ich glaube nicht, daß der scharfsichtige Linné

unter einem und demselben Nahmen zwey so verschiedene Käfer beschrieben habe.

5te Gattung. Aphodius, der Dungkäfer.

Der Körper des Dungkäfers ist klein, länglich, der Kopfschild hervorragend, groß, beynahe halb kreisförmig mit oder ohne Höcker. Die großen kuglichen Augen sind hinten am Rande des Kopfschildes eingefüget, und unbedecket. Das Ende der Fühlhörner bestehet aus fünf fast häutigen Blättchen, wovon die drey letzten in Eines verwachsen sind, und bildet einen durchblätterten fast runden Knopf. Der Halsschild ist gewölbet, und stets unbewaffnet. Die Flügeldecken sind nie abgestutzet, sondern bedecken den Leib ganz. Das Schildchen ist im Verhältnisse des Körpers groß, dreyeckig. Die Füße sind stark und kurz. Die Schenkel und die Vorderschienen sind zusammen gedrücket, letztere dreyeckig, und an ihrer Außenseite immer mit drey Zähnen versehen. Die Mittelfüße stehen dicht an der Wurzel beysammen. Der kleine längliche Körper, die an der Wurzel dicht an einander stehenden Mittelfüße, das deutliche Schildchen, das Ende der Fühlhörner rc. unterscheiden ihn.

Die Männchen der gehöckerten Arten dieser Gattung unterscheiden sich von ihren Weibchen durch ihre immer größeren Höcker, und viele durch einen Eindruck vorne am Halsschilde.

* Der Kopf mit Höckern.

1. A. fossor, der grabende Dungkäfer.

Niger brevis convexus clypeo tuberculis tribus medio subcornuto, elytris leviter punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 67. 2.
Illig. C. B. 1. 19. 3.
Linn. S. N. 2. 548. 31. Fn. Sv. 384. Sc. fossor.
Payk. Fn. Sv. 1. 6. 7. Sc. fossor.
Panz. Fn. germ. 28. 4. mas.
Var. β. elytris rufis.

Einer der größten inländischen Dungkäfer, schwarz, kurz, gedrungen. Der Kopfschild hat drey Höcker, deren mittlerer der größere ist, und beynahe ein Horn bildet. Der Halsschild des Männchens hat vorne einen Eindruck, und nur wenige hie und da zerstreute Puncte; der Halsschild des Weibchens hat deren etwas mehrere und tiefere. Die gestreiften Flügeldecken ändern öfters mit röthlicher Farbe ab.

Ueberall in Oberösterreich im Kühkothe, nebst seiner Abart nicht selten.

2. A. conjugatus, der vereinigte Dungkäfer.

Ater capite tuberculis tribus medio majori, thorace antice macula laterali pallida, elytris striatis pallidis fascia abbreviata nigra.

Fab. S. E. 1. 68. 4. A. fasciatus.
Panz. Fn. germ. 28. 6. Sc. conjugatus mas.

Schwarz, der Kopf mit drey kleinen Höckern, deren mittlerer der größere ist. Der Halsschild hat

beyderseits vorne eine blaße Seitenmakel. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, blaßgelb, mit einer breiten ausgezackten, abgekürzten schwarzen Querbinde, die den Außenrand nicht erreichet, aber mit der Nath, die von da aus bis zur Spitze schwarz herabläuft, sich vereiniget, daher auch Herrn Doctor Panzers Nahmen conjugatus, weit passender ist, als der Fabricische, der ohnedieß schon an einen Ausländer vergeben ist. Er ist einer der größten Dungkäfer. Ich entdeckte ihn im September verflossenen Jahres um Helmonsed im Kühkothe.

3. A. scrutator, der suchende Dungkäfer.

Ater depressus capite tuberculis tribus, elytris, abdominique rufis.

Fab. S. E. 1, 69. 5.
Panz. Fn. germ. 31. 1. mas.

Der größte unserer Dungkäfer, die kleineren Exemplare so groß, als A. fossor. Schwarz. Der Kopfschild hat drey Höcker. Die Ränder des Halsschildes sind bis über die Mitte herab sehr breit gelb gesäumet. Die rothen Flügeldecken sind platt gedrücket, punctirt, gestreift, mit einer Beile auf der Schulter, und einer vor der Spitze. Der Bauch ist roth. Das Männchen hat vorne in der Mitte des Halsschildes einen Eindruck. In Oberösterreich im Kühkothe nicht selten.

4. A. subterraneus, der unterirdische Dungkäfer.

Ater brevis depressus capite tuberculis tribus, elytris striis porcatis decem.

Fab. S. E. 1. 72. 18.
Illig. C. B. 1. 20. 5.
Linn. S. N. 1. 548. 28. Fn. Sv. 382. Scar. subterraneus.
Payk. Fn. Sv. 1. 7. 8. Sc. subterraneus.
Schrank. 5. 7. Sc. subterraneus.
Panz. Fn. germ. 28. 3. mas.

Var. β. elytris rufescentibus.

Schwarz, glänzend, mit 3 Höckern auf dem Kopfe. Die Flügeldecken, die bisweilen braunroth abändern, sind flach gedrücket, und haben zehn stark erhabene glänzende Linien. Die Zwischenräume zwischen diesen Linien sind sehr fein punctirt gestreift. Das Männchen hat am Vorderrande des Halsschildes ein Grübchen.

In der Au der Fabrike gegenüber.

5. A. sulcatus, der gefurchte Dungkäfer.

Niger nitidus subgibbus capite trituberculato, elytris crenato striatis.

Fab. S. E. 1. 69. 7.?
Illig. Magaz. 3. 7. pag. 150.

Mas: thorace antice retuso, capitis lineola antica, tuberculisque tribus elevatis validis.

Fœmina: lineola antica clypei, tuberculis vero minoribus, aut obsoletis.

Von der Größe des A. subterraneus, schwarz

glänzend, hochgewölbt, die Flügeldecken gekerbt, gestreift, das Schildchen gleichsam gesäumet, wodurch sich dieser Käfer allein schon von allen übrigen unterscheidet. Der Kopfschild hat vorne eine etwas gebogene erhabene Querlinie, die gerade nur das mittlere Drittheil der ganzen Kopfschildsbreite einnimmt, und drey spitze starke Höcker. Das Weibchen hat zwar eben die erhabene Querlinie, allein die Höcker sind kleiner, oft kaum sichtbar. Das Männchen hat überdieß am Vordertheile des Halsschildes eine Einbeugung, die dem Weibchen fehlet. Da Herr Pr. Fabricius in der Entom. syst. 1. 24. 74. sagt: „omnino distinctus (a scrutatore) fossore minor, elytra depressiuscula" so getraue ich mir nur ihn fragweise anzuführen, obwohl die übrige Beschreibung gut übereintrifft.

Nur einmahl in Oberösterreich, in Unterösterreich aber öfters, wo er bisher unter dem Nahmen A. elevatus bekannt war.

6. *A*, terrestris, der Erde- Dungkäfer.

Ater brevis convexus, capite tuberculis tribus subæqualibus, elytris punctato striatis obscurioribus, interstitiis punctulatis.

Fab. S. E. 1. 71. 13.
Illig. C. B. 1. 19. 4. Sc. ater.
Panz. Fn. germ. 43. 1. Sc. ater.

Kurz, gedrungen, schwarz. Der Kopfschild hat drey kleine stumpfe fast gleich große Höcker, und

vor denselben eine kleine erhabene Linie. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, und die zwischen den Streifen mit feinen Pünctchen besäeten Zwischenräume geben ihm eine mattschwarze Farbe. Um Linz aber selten.

7. A. varians, der abändernde Dungkäfer.

Ater oblongus trituberculatus elytris punctato striatis, interstitiis subtilissime punctulatis.

Illig. C. B. 1. 24. 13. A. terrestris.
Payk. Fn. Sv. 1. 22. 27. Sc. terrestris.
Panz. Fn. germ. 47. 3. Sc. terrestris?

Var. β. elytris macula baseos rufa.

Fab. S. E. 1. 71. 17. A. 2maculatus.
Illig. A. terrestris, var. β.
Panz. Fn. germ. 43. 2.

Länglich, flach gewölbt, schwarz. Der Kopfschild hat drey kleine, oft nur wenig bemerkbare Erhöhungen. Die Flügeldecken sind punctirt gestreifet, die Zwischenräume so fein punctirt, daß sie beynahe ganz glatt scheinen. Oft hat dieser Käfer am Grunde der Flügeldecken eine längliche rothe Mackel, var. β. Aph. 2maculatus Fab. Herr Sturm sagt, die Zwischenräume des Aph. bimaculatus seyen ganz glatt. Mir kamen sie Anfangs eben so vor; allein als ich sie mit meinem Vergrößerungsglase genau untersuchte; so fand ich auf selben eben die feinen zerstreuten Pünctchen, wie bey der ganz schwarzen Abart. Der Scar. terrestris, der Fauna germ. hat im Gegentheile die Zwischen-

räume der Flügeldecken weit stärker punctirt, als ich sie bey meinen Exemplaren fand, und die Figur des Scar. bimaculatus eben dieser Fauna stellet, selbst die rothe Schultermakel weggerechnet, einen anderen Käfer dar. Da Herr Pr. Fabricius in der Entomologia systematica bey seinem Scar. bimaculatus sagt: „mera varietas Sc. terrestris observante Helwigio," so wurde die ganz schwarze Abart unseres Aph. varians allgemein für den wahren Scar. terrestris F. gehalten, und da er nun im S. Eleuth. 1. 71. 17. bey seinem Aph. bimaculatus sich selbst widerspricht, indem er sagt: „varietatem Aph. terrestris credit Illiger, at vix merito" und doch bey seinem wirklich verschiedenen Aph. terrestris den Aph. terrestris Illig. oder unsere ganz schwarze Abart citiret: so hat er zu neuen Verwirrungen Anlaß gegeben. In Oberösterreich aber selten.

8. A. constans, (Megerle) der beständige Dungkäfer.

Niger convexus trituberculatus elytris punctato striatis apice rufescentibus.

Fast in der Größe des A. subterraneus, schwarz, glänzend, gewölbt. Der Kopfschild hat drey Höcker, wovon der mittlere der größte ist. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, ihre Spitze braunroth. Von dem A. hæmorrhoidalis unterscheidet ihn das kurze Schildchen, von dem andern Dung-

käfer mit der rothen Afterspitze die mehr als doppelte Größe allein schon hinlänglich.

Um Wien. Herr Megerle von Mühlfeld.

9. A. hæmorrhoidalis, der Dungkäfer mit dem rothen After.

Niger brevis trituberculatus, elytris punctato striatis apice rufis, scutello longo punctato.

Fab. S. E. 1. 75. 30.
Illig. C. B. 1. 23. 12.
Linn. S. N. 2. 548. 33. Fn. Sv. 386. Sc. hæmorrhoidalis.
Payk. Fn. Sv. 1. 8. 10. Sc. hæmorrh.
Panz. Fn. germ. 28. 8.

Var. β. elytris, pedibus, abdomineque rufis.

Schwarz, der Kopfschild mit drey Höckern. Die Flügeldecken sind stark punctirt gestreift, die Zwischenräume punctirt, und ihre Spitze stark roth, auch ist an den Schultern ein gewöhnlich etwas verloschener rother Fleck zu sehen. Sein Schildchen ist lang, dreyeckig, punctirt, gegen die Spitze hin glatt, und unterscheidet ihn leicht von den zwey folgenden Arten. Die Abart mit den rothen Deckschilden, Füßen und Unterleibe kömmt um Wien aber selten vor.

10. A. granarius, der Samenkorn ähnliche Dungkäfer.

Niger nitidus trituberculatus, elytris striatis margine postico ferrugineis, scutello brevi.

Linn. S. N. 2. 547. 23. Sc. granarius.

Payk. Fn. Sv. I. 9. 11. Sc. granarius.
Illig. C. B. 1. 22. 11. Aph. gran. Var. ε.
— Mag. 1. 24. A. inquinati Var. ζ.
— C. C. 1. 25. 1. A. conspurcati Var. ζ.
Creutz. 20. 4. A. niger.
Sturm. Handb. 1. 47. 40. A. niger.
Schrank. 6. 8. Sc. hæmorrhoidalis.

Var. β. elytris totis nigris.
Fab. S. E. 1. 71. 15. A. ater.

— γ. thoracis puncto laterali rufo.
Fab. Entom. Syst. 1. 26. 80. Sc. ater. Var. β.

— δ. elytris basi excepta totis rufescentibus.

Gewöhnlich kleiner, oft viel kleiner als der Vorige, oft von der nähmlichen Größe, oft auch größer. Schwarz, glänzend. Der Kopfschild hat hinten eine erhabene Querlinie, und auf selber drey kleine Höcker, die aber in der Größe sehr abändern. Der mittlere Höcker ist der größere; daher Herr Pr. Fabricius in der E. syst. 1. 26. 28. von seinem Scar. ater sagt: „tuberculis tribus — minutis medio majori." Ich besitze mehrere Exemplare, wo der mittlere Höcker im Verhältnisse so beträchtlich ist, daß man mit Recht subcornutus von ihm sagen kann. Sehr oft ist der mittlere Höcker nur schwach, und dann sind die zwey Seitenhöcker fast unmerkbar; daher Linné sagt: „tuberculo solitario." Die Flügeldecken sind glänzend, polirt, gestreift, die Streifen nur sehr fein punctirt, ihre

äußerste Spitze röthlich; bisweilen fast ganz schwarz. Die Abart mit dem röthlichen Seitenpuncte des Halsschildes ist bey uns gar nicht selten. Das Schildchen ist klein und kurz, die Füße sind pechbraun.

Man betrachte die Fabricische Beschreibung genau, und man wird sehen, daß sein Aph. ater kein anderer, als dieser unser Käfer, und zwar die Abart mit ganz schwarzen Flügeldecken ist; denn welcher ganz schwarze Käfer hat wohl einen kleinen röthlichen Seitenpunct, als eben die Art und Abart dieses Käfers?

Daß Schranks Scar. hæmorrh, hierher und nicht zu dem Vorigen gehöre, zeigt die verglichene Beschreibung. Eben entdeckte ich unter meinen Dupletten eine äußerst seltene Abart, bey der die Flügeldecken bis auf die schwarze Wurzel ganz braunröthlich sind, die aber allein schon hinlänglich durch die quere Höckerlinie von dem Folgenden unterschieden wird.

11. A. pusillus, der kleine Dungkäfer.

Subtrituberculatus niger, thoracis angulo antico sæpius, elytrisque punctato striatis apice rufis.

Fab. S. E. 1. 75. 29. A. granarius.
Illig. C. B. 1. 22. 11. A. granarius. Var. α et β.
Sturm. Handb. 48. 41. A granarius.
Sturm. Handb. 49. 42. A. pusillus. Var. α.
Payk. Fn. Sv. 1. 10. 12. Sc. pusillus.

Herbst. Col. 2. 155. 96. t. 12. Fig 12. et t. 18. Fig. 6.

Panz. Fn. germ. 43. 3.

Var. β. elytris macula postica apiceque rufis.

Illig. A. granarius. Var. δ

Sturm. Handb. 49. 42. A. pusillus. Var. β.

Panz. Fn. germ. 43. 4. Scar. sanguinolentus.

Var. γ. elytris, macula humerali, apiceque rufis.

Herbst. Arch. spec. 15. pag. 6. t. 19. Fig. 4. Scar. sanguinolentus.

Var. δ. elytris totis rufis.

Illig. A. granarius. Var. γ.

Sturm. Handb. A. pusillus. Var. γ.

Panz. Fn. germ. 49. 11. Sc. pusillus.

Kleiner als die kleinste Abart des Vorhergehenden, gedrungener, weit stärker punctirt gestreift. Der Kopfschild hat drey sehr schwache Höcker, wovon oft nur der mittlere mehr nach vorne stehende bemerkbar ist; bey dem Weibchen fehlen sie ganz. Die Füße sind rothbräunlich. Die Flügeldecken sind an ihrer Spitze immer stark, oft über die Hälfte braunroth. Da Herr Pr. Fabricius von seinem Scar. granarius in der Ent. syst. sagt „elytra ultra dimidium testacea" so kann selber nicht zum Scar. granarius Linnæi gehören, sondern gehöret hierher. *)

Bisweilen nimmt die Röthe der Spitze fast zwey Drittheile der Flügeldecken ein, und überdieß stehet

*) Er müßte nur die Abart δ meines A. granarius. (was äußerst unwahrscheinlich ist) vor sich gehabt haben.

oben an dem äußeren Winkel derselben noch ein röthlicher Fleck var. γ. Oft sind endlich die ganzen Flügeldecken braunroth var. δ. Bey allen diesen Abarten ändert der Halsschild wieder entweder ganz schwarz, oder mit einem röthlichen Flecke an seinem Vorderwinkel ab.

In Unterösterreich nebst allen seinen Abarten; in Oberösterreich fing ich bisher nur einmahl die Varietät β und zwar mit einem rothlichen Flecke am Vorderwinkel.

12. A. putidus, (Creutzer), der übelriechende Dungkäfer.

Niger, capite trituberculato, thoracis lateribus, elytris punctato striatis, pedibusque rufescentibus.

Etwas kleiner und gewölbter, als unser A. granarius. Der Kopfschild schwarz mit drey deutlichen Höckern. Die Seiten des schwarzen Halsschildes, die fein punctirt gestreiften Flügeldecken, und die Füße rothbraun.

In Unterösterreich Herr Megerle von Mühlfeld.

13. A. obscurus, der dunkle Dungkäfer.

Niger pubescens, capite tuberculis tribus obsoletis, elytris striatis pedibusque obscuris, interstitiis elytrorum punctulatis.

Fab. S. E. 1. 71. 14.

Var. β. totus ater.

Sturm. Handb. 44. 35. t. 2. Fig. t. T. U. Aph. Thermicola.

Panz. Fn. germ. 91. 1. A. obscurus.

Schwarz, nicht glänzend. Der Kopfschild rundlich, schwach ausgerandet mit drey sehr kleinen Höckern. Die Flügeldecken sind schwarzbräunlich, an der Wurzel und vorzüglich an der Schulter heller braun, mit feinen greisen Härchen dicht besetzet, flachgewölbt, mit neun seichten Streifen; die Zwischenräume zwischen den Streifen sind sehr dicht punctirt, und die Puncte fließen sehr häufig in einander. Die Füße sind schwarzbräunlich. Oft ist der Käfer ganz schwarz, und diese Abart ist es eigentlich, welche unser vortrefflicher Kreutzer, dem Oesterreich diese, und die vorhergehende Art zu verdanken hat, den Nahmen Thermicola, beylegte. Um Baden.

14. A. erraticus, der herumirrende Dungkäfer.

Ater unituberculatus brevis depressus, elytris striatis fuscis.

Fab. S. E. 1. 72. 21.
Illig. C. B. 1. 34. 27.
Linn. S. N. 2. 548. 29. Fn. Sv. 383. Sc. eraticus.
Payk. Fn. Sv. 1. 16. 19. Sc. erraticus.
Panz. Fn. germ. 47. 4. Sc. erraticus.

Schwarz, plattgedrücket. Der Kopfschild hat nur einen Höcker. Die Flügeldecken sind schmutzig gelb, gestreift, die Zwischenräume punctirt. Bisweilen sind sie schwarz ringsum mit gelber Einfassung, bisweilen bräunlich mit heller Spitze, oft wie beschimmelt. Die plattgedrückten Flügeldecken, sein dem Unrathkäfer

ähnlicher Umriß, und der einhöckerige Kopfschild unterscheiden ihn hinlänglich.

15. A. fœtens, der stinkende Dungkäfer.

Alter brevis convexus capite tuberculis tribus medio acuto, thorace utrinque macula abdomineque rubris, elytris punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 69. 8.
Illig. C. B. 1. 31. 24.
Payk. Fn. Sv. 1. 11. 14.
Creutz. 46. 13.

Var. α. coleoptris rubris.

Herbst. t. 12. Fig. 5. Sc. vaccinarius.

Var. β. coleoptris nigris limbo ferrugineo.

Panz. Fn. germ. 48. 1.

Schwarz, der Kopfschild mit drey Höckern, der mittlere spitzer. Der Halsschild hat vorne eine rothe Makel am Seitenrande. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, roth. Der After roth. Die seltnere Abart hat schwarze Flügeldecken mit rother Einfassung var. β. Diese Abart kam in Oberösterreich noch nicht vor, hingegen ist varietas α sehr gemein.

16. A. fimetarius, der gemeine Dungkäfer.

Ater capite trituberculato, elytris rufis punctato striatis, thorace utrinque macula rufa.

Fab. S. E. 1. 72. 19.
Illig. C. B. 1. 31. 23.
Payk. Fn. Sv. 1. 10. 13. Sc. fimetarius.
Linn. S. N. 2. 548. 32. Fn. Sv. 385. Scar. fimetarius. Var. α.
Schrank. 4. 4.
Panz. Fn. germ. 31. 2.

Dem Vorigen mit ganz rothen Flügeldecken vollkommen ähnlich, nur etwas kleiner. Das Männchen hat vorne am Halsschilde eine Einbeugung. Der stäts schwarze Unterleib unterscheidet ihn von dem Vorigen hinlänglich. Man sehe ferners des Herrn Secretär Kreutzers vortreffliche entomologische Versuche, der die Unterscheidungsmerkmahle beyder genau aus einander setzet. Sehr gemein.

17. A. sordidus, der schmuzige Dungkäfer.

Rufescens aut lividus oblongus capite trituberculato postice, thoracis medio, pectoreque nigris, elytris punctato striatis.

Creutz. 49. 14.

Illig. C. B. 1. 32. 25.

Var α. thoracis margine pallido puncto nigro.

Fab. S. E. 1. 74. 26.

Payk. Fn. Sv. 1. 12. 15. Sc. sordidus.

Panz. Fn. germ. 48. 2.

Var. β. elytris puncto humerali fusco.

— γ. elytris puncto humerali, alioque apicis fuscis.

Panz. Naturforscher 24. t. 1. Fig. 4. Scar 4. punctatus.

Var. δ. thorace rufo margine omni pallido, elytris rufis.

Scar. rufus v. Moll. Nat. Briefe. 164. Nro. 6.

Var. ε. thorace nigro macula apicis interdum rufa, subtus niger abdomine, pedibusque rufis.

Fab. S. E. 1. 74. 27. A. rufescens.

— ζ. thorace nigro lateribus anguste pallidis, elytris rufis macula media nigra.

Oliv. Ins. 3. 85. 92. t. 9. Fig. 71. a. b.
Sc. fœtens.

Einer der gemeinsten und veränderlichsten Dungkäfer, von der Größe des Aph. fimetari, aber schmäler und länglicher. Er ist blaß oder röthlichgelb. Der dreyhöckerige Kopfschild ist rückwärts schwärzlich, der Halsschild schwarz, vorne und hinten schmal, an den Seiten breitgelb eingefasset, mit einem schwarzen Puncte in der Mitte der Seiteneinfassung. Die Flügeldecken punctirt gestreift. Die Brust schwarz. Dieses ist die gemeinste Art. Bisweilen sieht man einen dunkeln Punct auf der Schulter, oft einen zweyten gegen der Spitze der Flügeldecken. Bisweilen ist der Halsschild röthlich, alle Ränder blässer, die Flügeldecken röthlich. Eine Abart hat einen ganz schwarzen Halsschild mit einer rothen Makel beyderseits an der Spitze desselben.

Diese Abart ist unten bis auf den Bauch ganz schwarz, Aph. rufescens Fab. Ein anderes Mahl ist der Halsschild schwarz, an den Seiten braungelb eingefasset mit einem langen schwarzen Flecke in der Mitte der Flügeldecken. Mehrere Abarten sehe man bey Herrn Kreutzer a. a. O.

18. A. immundus, der unreine Dungkäfer.
Griseus depressus capite trituberculato postice, thoracis dorso, punctoque utrinque laterali, elytrorum sutura, pectoreque nigris.

Var. β. griseus, thoracis dorso, suturaque fuscescentibus.

Creutz. 57. 16. t. 1, Fig. g. a.

Dem A. sordidus sehr ähnlich; allein schon dadurch unterschieden, daß seine Flügeldecken im Verhältnisse zu dem übrigen Körper kürzer sind. Das Männchen hat drey Höcker, wovon der mittlere der deutlichere ist. Er ist sehr flach gewölbt, entweder ganz blaß, nur die Scheibe des Halsschildes, und die Nath schwärzlich var. β., oder blaß, der Hinterrand des Kopfes, die Scheibe des Halsschildes, ein Punct beyderseits am Seitenrande desselben, die Nath und Brust schwarz. Der Hinterleib und die Füße sind immer braungelb.

19. A. lugens, der traurende Dungkäfer.

Niger, capite subquadrituberculato clypeo antice, thoracisque lateribus obscure rufis, elytris punctato striatis lividis margine omni fusco.

Creutz. 59. 17. t. 1. Fig. 10. a.

Dem Aph. sordidus sehr ähnlich, größer als die gewöhnlichen Exemplare desselben, mehr flach gewölbt, und etwas schmäler. Der Kopfschild hat im Mittel einen länglichen, und hinter selbem drey sehr schwache nach der Quere stehende Höcker; vorne ist er dunkelroth, und nur sehr wenig ausgerandet. Der Halsschild ist an seinem Vorderrande feingelb, an den Seitenrändern breit dunkelroth eingesäumet. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift,

schmutzig bräunlichgelb, die Nath und der Außenrand schwarzbraun.

Nebst dem Vorigen vom Herrn Apotheker Selmann auch in Oberösterreich entdecket, aber bisher äußerst selten.

20. A. ictericus, der gelbsichtige Dungkäfer.

Niger quadrituberculatus subcylindricus, clypeo emarginato antice, thoracisque lateribus obscure rufis, elytris striatis lividis sutura fusca.

Creutz. 52. 15. t. 1. F. 8. a.
Payk. Fn. Sv. 1. 17. 21. Sc. ictericus.
Fab. S. E. 1. 75. 32. A. nitidulus?
Panz. Fn. germ. 91. 2. A. nitidulus.

Drey bis vier Mahl kleiner, als A. sordidus, beynahe cylindrisch, schwarz. Der ausgerandete Kopfschild ist vorwärts dunkelroth, und hat vier Höcker, einen vorderen und drey hintere nach der Quere. Der schwarz punctirte Halsschild ist an den Seiten dunkelroth gesäumet. Die gestreiften Flügeldecken sind strohgelb, ihre Nath dunkel, der Unterleib schwarz, oft der After, die Füße stets gelbbraun.

Es ist schon einmahl das Schicksal dieses Käfers, daß ihm Niemand eigene Artrechte verstatten will. Ehemahls verwirrte man ihn mit A. sordidus, wogegen ihn der scharfsichtige Herr Secretär Kreutzer hinlänglich vertheidiget. Herr Pr. Fabricius citiret ihn beym A. prodromus, von dem er noch weit mehr verschieden ist. Illiger führet ihn in

seinem neuesten Magazine als Abart vom A. nitidulus an. Allein die Beschreibung des Scar. nitidulus der Entom. syst. paßt bis auf die vier Höcker, und blassen Flügeldecken schlechterdings nicht auf ihn; denn erstens ist der Kopfschild unseres A. ictericus immer ausgerandet, da Herr Pr. Fabricius bey seinem Scar. nitidulus sagt: „clypeus integer"; dann ist der Halsschild unseres Käfers auch bey den blassesten Exemplaren schwarz, nur gelb gesäumet, der Unterleib schwärzlich oder bräunlich, nicht nur das Schildchen, sondern immer auch die Nath schwärzlich, von der in der Entomologia syst. gar keine Erwähnung geschieht, die Flügeldecken gestreifet, wovon dort nichts gemeldet wird. Weder Herr von Paykull, Kreutzer, noch ich, der ich diesen Käfer häufig fing, trafen je eine solche Abart an.

Aber wenn wir auch eine solche bräunlich blasse, vielleicht eben entwickelte Abart annehmen, wenn auch Herr Pr. Fabricius der Streifen der Flügeldecken zu erwähnen vergaß: so stehet uns doch immer der nicht ausgerandete Kopfschild (clypeus integer) im Wege. Herr Doctor Panzer, der unseren Käfer vortrefflich abbildet, nimmt alle möglichen Abarten; die er gewiß selbst nicht gesehen hat, deßwegen an, weil andere derselben erwähnen, und erinnert sich nicht, daß der brave Paykull das erste vordere Höckerchen übersehen habe. Er fliegt im

Herbste Abends häufig im Urfahr auf der Straße nach Magdalena.

21. A. scybalarius, der Koth-Dungkäfer.

Ater trituberculatus, elytris pallidis punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 70. 10.
Illig. C. B. 1. 33. 26.
Linn. S. N. 2. 548. 32. Sc. fimetar. Var. β.
Panz. Fn. germ. 47. 1. Scarabæus scybalarius.

Var β. elytris macula media nigra.

Fab. S. E. 1. 72. 20. Aph. conflagratus.
Illig. C. B. 1. 33. 26. A. scybal. var. β.
Panz. Fn. germ. 47. 2. Scarab. conflagratus.

Var. γ. elytris nigricantibus.

Schwarz, der Kopf mit drey Höckern. Die Flügeldecken blaßgelb, punctirt gestreift. Der Halsschild ist ganz schwarz, wodurch er sich von vielen ähnlichen Dungkäfern unterscheidet. Sehr häufig sieht man in der Mitte der Flügeldecken mehr gegen den Außenrand eine schwarze Makel var. β. (A. conflagratus Fab.), welche oft beynahe verschwindet, oft beynahe sich über die ganzen Flügeldecken ausbreitet, und selbe fast ganz schwarz färbet, var. γ. Die Füße sind braungelb; bisweilen Schienen und Fußblätter kastanienbraun, und die Schenkel dann schwärzlich.

Alle diese Abarten trifft man überall um Linz

beym Sonnenscheine auf den Wegen häufig unter einander an.

22. A. anachoreta, der Einsiedler-Dungkäfer.

Lividus trituberculatus subdepressus glaber nitidus, capite postice, thoracis disco, elytrorum sutura, maculaque oblongo disci nigra.

Fab. S. E. 1. 74. 28.

Creutz. 44. 12. t. 1. Fig. 7. a. Aphod. lividus.

Etwas flach, glatt, glänzend, blaßgelb. Der blasse Kopfschild hat zwey kleine, und einen mittleren starken Höcker, und ist rückwärts schwarz. Der Halsschild ist in der Mitte glänzend schwarz, hinten und an den Seiten stark gerundet. Der Hinterrand, und die beyden Seiten des Halsschildes sind breit röthlich gelb gesäumet. Die Seitenränder haben einen schwarzen Punct. Die Flügeldecken sind gestreifet, gelb mit einem länglichen metallschwarzen Flecke; ihre Nath ist schwarz.

23. A. serotinus, der späte Dungkäfer.

Niger nitidus subtrituberculatus, elytris rufis macula oblonga disci, lunulaque ante apicem nigris.

Creutz. 60. 18. t. 1. Fig. 11. a.

Panz. Fn. germ. 67. 2. Sc. serotinus.

Herbst. Arch. 4. 10. 32. Sc. minutus.

Klein, schwarz, glänzend. Der runde nur schwach ausgerandete Kopfschild hat drey schwache Höckerchen. Der sehr fein und dicht punctirte Hals-

schild ist nur am Vorderrande sehr schmal röthlich. Die Flügeldecken sind sehr fein gestreifet, schön bräunlich roth, glatt, kahl. In ihrer Mitte ist ein schwarzer länglicher Fleck, und gegen ihre Spitze ein kleiner schwarzer Mondfleck. Die Unterseite, die Fühlhörner und Freßspitzen sind schwarz, die Füße pechbraun.

Nebst dem Vorigen in Unterösterreich.

24. A. prodromus, der vorlaufende Dungkäfer.

Niger subtrituberculatus, clypeo utrinque macula luteo hyalina, thoracis margine pallido, elytris glabris griseo fuscis punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 70. 11.

Creutz. 41. 11. t. 1. Fig. 6. a. Aph. conspectus.

Var. β. elytris immaculatis griseis.

Klein, der kleinste aus den gehöckerten Dungkäfern, schwarz. Der Kopfschild hat ein deutliches in die Länge gezogenes Höckerchen in der Mitte, und zwey kleinere oft kaum bemerkbare darneben. Beyderseits steht am Seitenrande desselben ein durchsichtiger röthlich gelber Fleck, was Herr Pr. Fabricius durch lateribus subflavescentibus ausdrücket. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, schwärzlich, ringsum mit einem schmalen, nur an ihrer Spitze breiteren gelben Saume umgeben. Herr Illiger zieht mit Unrecht in seinem neuesten Magazin

pag. 321 den A. sticticus Creutzer, der ein ganz anderer Käfer ist, hierher. Herr Pr. Fabricius hat hier wieder durch die Verwechslung der Nahmen keine geringe Verwirrung veranlasset. S. A. consputus. Er ändert mit ganz blaßgelben Flügeldecken ab, und ist vorzüglich im Frühjahre im Menschenkothe nicht selten.

25. A. porcus, der Schwein = Dungkäfer.

Niger, capite tuberculis tribus medio subcornuto, elytris rufis pubescentibus striatis, striis per paria approximatis, interstitiis punctulatis.

Fab. S. E. 1. 71. 16.
Illig. C. B. 1. 31. 22.
Panz. Fn. germ. 36. 1. Scar. anachoreta.

Schwarz. Der Kopfschild hat drey Höcker, deren mittlerer der größte ist. Die Flügeldecken sind rothbraun, fein behaaret, jede mit zwanzig Streifen, von denen immer zwey paarweise stehen. Die Schenkel schwarz, Schienen und Fußglieder pechfarbig. Aus Unterösterreich.

26. Aph. conspurcatus, der beschmutzte Dungkäfer.

Niger subtrituberculatus, thoracis lateribus albidis, macula media nigra, elytris striatis griseis nigro maculatis, pedibus griseis.

Fab. S. E. 1. 73. 22.
Creutz. 21. 5.
Illig. C. B. 1. 25. 15. Var. α.
Illig. n. M. 1. B. 24. Nr. 15. b.

Lin. S. n. 2. 549. 34. Fa. Sv. 387. Scar. conspurcatus.

Schrank. 4. 5. Scar. conspurcatus.

Panz. Faun. germ. 47. 5.

Um die Hälfte größer, oft doppelt so groß, als der folgende. Schwarz. Der mit drey schwachen Höckern versehene Kopfschild ist nur ein wenig ausgerandet. Die Seiten des Halsschildes haben eine gelbe Einfassung mit einem schwarzen Puncte in der Mitte derselben. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, die Puncte weit schwächer, als bey dem folgenden, blaßgelb mit schwarzen Flecken. Die Füße sind blaßgelb. Ueberall gemein.

27. Aph. inquinatus, der besudelte Dungkäfer.

Niger trituberculatus, thorace macula laterali rufescente, elytris punctato striatis griseis nigro maculatis, pedibus griseis.

Fab. S. E. 1. 73. 23.

Creutz. 21. 5. et 6.

Illig. C. B. 1. 25. 15. A. conspurcatus Var. β.

Illig. M. 1. Band. 23. nro. 15. a.

Payk. Fn. h. 1. 19. 23. Sc. inquinatus.

Panz. Fn. germ. 28. 7. Scar. inquinatus.

Var. β. thorace nigro, maculis elytrorum hinc inde confluentibus.

Panz. Fn. germ. 58. 3. Sc. nubilus.

Var. γ. elytris maculis paucis, apiceque griseis

Panz. Fn. germ. 58. 1. Sc. centrolineatus.

Schwarz. Der Halsschild mit einem rothbraunen Seitenflecke, der sich bisweilen verwischt herabziehet; bisweilen ist er ganz schwarz; daher ich auch den Sc. nubilus. Panz. mit Creutzer hierher, und nicht zum A. conspurcatus, wie Illiger ziehe. Der Kopfschild ist deutlicher ausgerandet, als bey dem Vorigen. Die Flügeldecken sind blaß mit schwarzen Flecken, punctirt gestreift, die Puncte weit stärker, als bey dem Vorigen. Er ändert in der Zeichnung sehr ab. Bisweilen sind die Flügeldecken fast ganz schwarz, nur einige wenige blasse Streifen, und die blasse Spitze ausgenommen Scar. centrolineatus Panzer. Die schwarze Abart mit röthlicher Spitze der Flügeldecken Illig. C. B. 1. 25. 15. Var. ζ. gehöret zum A. granarius.

28. Aph. pictus, der gemahlene Dungkäfer. Niger trituberculatus, elytris griseis nigro maculatis.

Creutz. A. inquinati. Var. 4. t. 1. Fig. 1. a.

In der Gestalt und Größe des Vorigen, nur scheint er mir, wenn ich mich nicht täusche, gedrungener. Er ist ganz schwarz, der Kopfschild dreyhöckerig, die Flügeldecken blaß mit schwarzen Makeln, welche gleichsam zwey bogenförmige, zackige und eine hintere abgekürzte Binde bilden. Da dieser Käfer einen ganz schwarzen Halsschild und stets schwärzliche Füße hat: so scheinet er sicher eine eigene Art zu seyn, da ich bey tausend Exemplaren des A. inquinati,

und seiner Abarten noch alle mit blassen Füßen antraf. Um Wien.

29. Aph. sticticus, der gesprenkelte Dungkäfer.

Niger subtrituberculatus maculis duabus clypei rufis, thoracis marginibus late rufescentibus puncto medio nigro, elytris punctato striatis griseis nigro maculatis.

Creutz. 26. 7.

Payk. Fn. Sv. 1. 18. 22. Scar. conspurcatus.

Panz. Fn. germ. 58. 4. Scar. sticticus.

Schwarz. Der Kopfschild hat drey schwache Höcker, und bildet ein abgestutztes Dreyeck. Beyderseits steht am Seitenrande desselben ein durchsichtiger gelbrother Fleck. Die Seitenränder des Halsschildes sind breit, röthlichgelb gesäumet, mit einem schwarzen Puncte in der Mitte des Saumes. Die Flügeldecken sind tief punctirt gestreift, kahl, schmutziggelb mit schwarzen Flecken. Füße und After bräunlichgelb, eben so die Fühlhörner; die Keule der letzteren schwarz. Aus Unterösterreich.

30. Aph. tessulatus, der gewürfelte Dungkäfer.

Niger brevis convexus trituberculatus elytris testaceis nigro maculatis, interstitiis lævibus.

Sturm. Handbuch 43. 34.

Var. α. maculis nigris fascias tres formantibus.

Creutz. 31. t. 1. Fig. 3. a. Aph. tessulatus, Var. γ.

Var. β. elytris antice nigris testaceo maculatis, postice testaceis fascia dentata nigra.

Payk. Fn. Sv. I. 20. 24.

Creutz. 32. t. 1. Fig. 4. a. A. tessul. Var. ζ.

Var. γ. idem cum β at thoracis lateribus flavescentibus.

Panz. Fn. germ. 47. 7. Scar. contaminatus.

Schon beym ersten Anblicke von dem A. inquinatus, mit dem ihn Herr Pr. Fabricius für einerley hält, verschieden.

Kurz, stark gewölbt, schwarz. Der Kopfschild hat drey Höcker. Die Fühlhörner sind schwarzbraun. Die Flügeldecken sind bräunlichgelb, punctirt gestreift, ihre Zwischenräume ganz glatt. Einmahl sind die schwarzen Makeln auf den bräunlichgelben Flügeldecken in dreyzackige Binden zusammen geflossen ein anderes Mahl sind die Flügeldecken vorne schwarz mit bräunlichgelben Flecken, hinten bräunlichgelb mit einer gezähnten schwarzen Binde Var. β. Bey dieser Abart ist bisweilen der Halsschild an den Seiten gelb gesäumet Var. γ.

31. Aph. maculatus, der gefleckte Dungkäfer.

Niger brevis convexus trituberculatus thoracis lateribus, elytrisque punctato striatis rufescentibus, his maculis nigris, interstitiisque punctatis.

Sturm Handb. 42. 33.

Creutz. 29. 8. t. 1. Fig. 2. a. A. tessulatus.

Var. β. maculis nigris obsoletis, ita ut elytra tota rufa videantur.

Creutz. A. tessulatus Var. β.

Var. γ. maculis nigris subtiliter connexis, fasciasque formantibus.

Creutz. A. tessulatus Var. γ.

Kurz, stark gewölbt, schwarz. Der mit drey Höckern versehene Kopfschild scheint am Rande ringsherum röthlich durch. Die Fühlhörner sind bräunlichgelb. Der Halsschild hat braunröthliche Seitenränder. Die punctirtgestreiften Flügeldecken sind braunroth mit häufigen schwarzen Flecken, die oft durch feine Verbindungsstriche zusammenhängen, und nun ganze eckige Binden bilden Var. γ., oft aber fast ganz erloschen sind, so daß die Flügeldecken einfärbig roth scheinen Var. β. Die Zwischenräume zwischen den Punctstreifen sind mit Puncten übersäet. Die Unterseite ist dunkel-, oft hellbraun. Die braunrothe Farbe und die punctirten Zwischenräume der Flügeldecken unterscheiden ihn von dem Vorigen hinlänglich. Beyde um Wien, auch in Oberösterreich um Kirchschlag.

** der Kopfschild unbewehrt.

32. Aph. rufipes, der rothfüßige Dungkäfer.

Ater oblongus, thorace glabro, lævi, nitido, elytris striatis, pedibus rufis.

Fab. S. E. 1. 76. 35.
Payk. Fn. Sv. 1. 15. 18. Scar. rufipes.
Creutz. 17. 1. Aph. oblongus.
Illig. C. B. 1. 19. 2. Aph. oblongus.
Scopoli. Carn. nro. 19. Scar. oblongus.
Schrank. 17. 27. Sc. oblongus.

Panz. Fn. germ. 47. 10. Scar. rufipes.

Var. β. piceus.

Einer der größten inländischen Dungkäfer.

Länglich schwarz oder braun. Der Halsschild glatt, die Flügeldecken gestreift mit neuen Streifen. Die Füße rothbraun. Ich behielt den Fabricischen Nahmen bey, weil dieser Käfer röthliche, der Scar. rufipes Linn. aber schwarze Füße hat. Daß der Scar. oblongus Scopoli hierher gehöre, hat der scharfsichtige Herr Secretär Kreutzer unwiderleglich dargethan. Im Gegentheile gehöret der Scar. rufipes Linn. keines Weges hierher; denn wie hätte Linné von unserem Käfer sagen können „simillimus Scar. „subterraneo?" In Oberösterreich gar nicht selten.

33. Aph. nigripes, der schwarzfüßige Dungkäfer.

Niger depressus, elytris striatis, interstitiis punctulatis, tarsis rufis.

Var. α. elytris luridis nigro striatis.

Fab. S. E. 1. 76. 37. A. luridus.

Payk. Fn. Sv. 1. 13. 16. Scar. luridus.

Illig. C. B. 1. 28. 18. Aph. rufipes Var. γ.

Panz. Fn. germ. 47. 7. Scar. luridus, der gewürfelte Dungkäfer.

Var. β. elytris nigris apice luride striatis.

Illig. C. B. 1. 28. 18. A. rufipes. Var. β.

Panz. Fn. germ. 47. 8. Scar. variegatus, der bunte Dungkäfer.

Var. γ. elytris totis nigris.

Fab. S. E. 1. 76. 36.

Linn. S. N. 2. 559. 86. Fn. Sv. 403. Sc. rufipes.
Illig. C. B. 1. 28. 18. Aph. rufipes.
Payk. Fn. Sv. 1. 13. 16. Scar. lurid. Var. β.
Panz. Fn. germ. 47. 9. Scar. nigripes.

Var. δ. elytris nigris disco rufescente.

Var. ε. elytris totis rufis.
Fab. S. E. 1. 80. 55. Aph. depressus.
Illig. C. B. 1. 28. 19. A. depressus.
Payk. Fn. Sv. 1. 15. 17. Scar. depressus.
Panz. Fn. germ. 39. 1. Scar. depressus, der platte Dungkäfer.

Fast noch einmahl so klein als der Vorige, doch etwas größer und länglicher als Aph. fimetarius. Schwarz, flach gedrückt. Der nicht ausgerandete Kopfschild rund. Die Flügeldecken gestreift mit sehr feinen Puncten in der Tiefe, ihre Zwischenräume mit häufigen Puncten besetzet. Die Flügeldecken sind entweder schmutzig blaß mit schwarzen abgebrochenen Streifen var. α., oder schwarz, ihre Spitze schmutzig blaß geflecket var. β., oder sie sind ganz schwarz var. γ. Bey einer Abart (wovon ich zwey Exemplare besitze) ist die Scheibe der Flügeldecken mehr oder weniger röthlich, var. δ., welche Abart den Uebergang zu einer fünften, mit ganz rothen Flügeldecken macht var. ε. Alle diese Abarten haben schwarze Füße und rothe Fußblätter. Um den Kaplanhof sehr gemein, nur die Abarten δ. und ε. sehr selten.

34. Aph. pecari, der Dungkäfer mit dem schwarzen Gemeinfleck.

Niger nitidus, coleoptris punctato striatis rubris, macula nigra, pedibus rufis.

Fab. S. E. 1. 80. 54.
Illig. C. B. 1. 29. 20.
Panz. Fn. germ. 31. 3.

Var. β. elytrorum macula vix visibili, aut plane nulla.

Etwas schmäler als der Vorige, schwarz. Die Flügeldecken punctirt gestreift, roth. Hinter der Mitte der Nath haben sie einen gemeinschaftlichen schwarzen Fleck, der aber bisweilen nur wenig sichtbar ist, bisweilen ganz verschwindet. Die Füße roth. In Oberösterreich selten.

35. Aph. lutarius, der rothgefleckte Dungkäfer.

Niger pubescens, elytris punctato striatis piceis sive fuscis, basi margineque exteriori rufescentibus.

Fab. Entom. syst. 1. 35. 112. Scar. lutarius.
Fab. S. E. 1. 77. 41. Aph. immundus.
Payk. Fn. Sv. 1. 17. 20. Sc. lutarius.
Illig. Mag. 1. B. 28. Aph. lutarius.
Panz. Fn. germ. 47. 11. Sc. lutarius.

Kleiner als Aph. pecari, schwarz. Der Kopfschild nicht ausgerandet. Die Flügeldecken punctirt gestreift, schwarzbräunlich; an ihrer Grundfläche, und

an den Außenrändern röthlich, mit feinen greisen Härchen. Die Füße pechfärbig, die Fußglieder röthlich. Herr Pr. Fabricius beschreibet in seinem syst. Elevth. den Scarab. lutarius der Entom. syst. unter dem Nahmen Aph. immundus, und der A. lutarius des Systemes ist ein ganz anderer Käfer, ob er gleich dabey die Entomologie citiret. Allein diese Wiedertäufereyen dienen nur um neue Irrungen in der Nomenclatur hervorzubringen. Es muß also unser Käfer den schon einmahl angenommenen, selbst durch Doctor Panzers Abbildung bekannt gewordenen Nahmen behalten, besonders da der neue Aph. lutarius ohnedieß nur die Abart irgend einer schwarzgefleckten Art zu seyn scheinet, und der Nahme immundus mag dem Käfer bleiben, den Kreutzer damit benamste, und durch seine vortreffliche Abbildung schon früher bekannt gemacht hat.

Ich fing ihn nur ein Mahl um Helmonsed.

36. Aph. consputus, der angespieene Dungkäfer.

Ater elytris pubescentibus griseis punctato striatis macula magna antrorsum attenuata fusca, thoracis margine, pedibusque flavis.

Fab. S. E. 1. 77. 40.
Creutz. 37. 10. Aph. prodromus.
Illig. Mag. 1. B. 26. 16. A. prodromus.
Sturm Handbuch. 36. 26. A. prodromus.

Fab. Entom. syst. 1. 35. 114. Scar. contaminatus.

Payk. Fn. Sv. 1. 21. 25. Sc. contaminatus.

Illig. C. B. 1. 26. 16. Sc. contaminati, Var. β. γ.

Panz. Fn. germ. 58. 5. Scar. sphacelatus.

Var. β. elytris glabris macula disci nigriore, lunulaque apicis nigra.

Var. γ. minor elytrorum macula obsoleta.

Var. δ. minor elytris immaculatis.

Sturm Handbuch. 40. 30. Tab. 2. 5. ζ. Aph. pubescens.

Illig. C. B. 1. 27. 16. A. contam. Var. δ.

Drey auch vier Mahl größer als Aph. prodromus Fab. Nur mit Mühe kann man bisweilen die Spuren von Erhabenheiten auf dem ausgerandeten glänzend schwarzen Kopfschilde entdecken. Der Vorderrand des schwarzen Halsschildes ist fein, seine Seitenränder breiter gelb gesäumet. Die Flügeldecken behaaret, punctirt gestreift, blaß, mit einem großen schwärzlichen Flecke, der sich gegen die Schulter hin verschmälert. Bisweilen sind die Haare der Flügeldecken abgerieben, und dann erscheinet der schwarze Fleck desto heller (so ein Exemplar wird in der Fn. germ. unter dem Nahmen Scar. sphacelatus vortrefflich vorgestellet). Herr Pr. Fabricius, der den Aph. prodromus und consputus Creutzer wahrscheinlich beyde vom Herrn Megerle von Mühlfeld erhielt, verwechselte die Nahmen derselben,

die nun schon einmahl in Oesterreich, woher er sie erhielt, gang und gebe waren. Es frägt sich nun mit welchem Rechte? Wenn jeder berühmte Mann thun kann, was er will: wie wird es wohl um die Wissenschaft aussehen? Setzen wir aber auch, es sey durch Herrn Megerle von Mühlfeld (woran nicht zu denken ist) ein Verstoß geschehen; wie konnte Fabricius wohl bey seinem A. consputus, der unwiderleglich der A. prodromus des Herrn Kreutzers ist, den A. consputus des letzteren anführen? Er muß Kreutzers unübertreffliche Beschreibungen, bey denen sich Niemand, viel weniger ein Fabricius vergreifen sollte, gar nicht, oder äußerst oberflächlich gelesen haben, und dann hätte er Hrn. Kreutzer gar nicht citiren sollen. Und warum hat er bey seinem Aph. consputus nicht den Scarab. contaminatus Payk., nicht seinen eigenen Scar. contaminatus Ent. syst. angeführet? Dieser Käfer ist äußerst gemein. Eine seltnere Abart hat kahle abgeriebene Flügeldecken, und daher den schwarzen Mittelfleck heller, und vor der Spitze einen kleinen nach vorne zu geöffneten schwarzen Mondfleck, der an der Nath mit dem gegenüberstehenden zusammen trifft. Var. β.

Diese Abart ist in einigen Sammlungen unter dem Nahmen Aph. asinarius Creutzer bekannt, von der Hauptart sonst nicht zu unterscheiden; allein da sie bis jetzt noch immer kahl vorkam, könnte sie

nicht doch eigene Art seyn? — Bisweilen ist er noch ein Mahl so klein, der Fleck der Flügeldecken ist fast verwischet var. γ. Endlich kommen sehr kleine Abarten dieses Käfers vor, bey denen die Flügeldecken ganz unbeflecket sind, var. δ., und diese Abart ist Aph. pubescens Sturm. Man vergleiche die Artunterscheidung und Beschreibung des Aph. prodromus des Herrn Sturm mit jener des Aph. pubescens desselben, und man wird finden, daß sie bis auf den Mangel oder das Daseyn des schwarzen Fleckes, und die verschiedene Größe buchstäblich zusammentreffen. Ich fing oft dreyßig — vierzig Stücke dieses Käfers mitsammen, und besitze die schönsten Uebergänge von der größeren (oft drey Mahl größeren) gefleckten Art bis zur kleineren ungefleckten Abart. Nur die Abart β., die um Wien gefunden wird, traf ich um Linz noch nicht an.

37. Aph. contaminatus, der befleckte Dungkäfer.

Nigro æneus clypeo, thoraceque maculisque apicalibus rufescentibus, elytris pubescentibus griseis fusco maculatis, antennis pedibusque griseis.

Fab. S. E. 1. 77. 39.
Creutz. 34. 9. t. 1. Fig. 5. a.
Illig. Magaz. 1. B. 26. 16. a.

Metallisch schwarz. Der Kopfschild sowohl, als der Halsschild haben vorwärts beyderseits eine röth-

liche Makel. Die Flügeldecken sind haaricht, blaß, mit schwärzlichen Flecken. Fühlhörner und Füße blaßgelb. Herr Pr. Fabricius berufet sich auf seine Entomologia systematica, wo der A. consputus, contaminatus, und vermuthlich eine Abart des A. consputi mit einander verwirret werden.

38. Aph. merdarius, der Unrath-Dungkäfer.

Niger subdepressus, thoracis lateribus rufescentibus, elytris punctato striatis pallidis sutura nigra, pedibus brunneis.

Fab. S. E. 1. 80. 52.
Illig. C. B. 1. 34. 28.
Payk. Fn Sv. 1. 22. 26. Scar. merdarius.
Panz. Fn. germ. 48. 4. Scar. quisquilius.

Einer aus den kleineren Dungkäfern, etwas flach gedrücket, schwarz. Die Flügeldecken punctirt gestreift, blaß, ihre Nath schwarz. Die Seiten des Halsschildes röthlichgelb. Die Füße bräunlich. Herr Illiger bedienet sich hier, wie überhaupt, wo er sagen will: etwas, ein wenig flach gedrücket, des lateinischen Comparatives depressior. Allein depressior heißt einmahl so viel, als magis depressus das Gegentheil von paululum depressus, und läßt sich nun schon einmahl bey einer todten Sprache nicht abändern. Und überdieß wäre diese Abänderung unnöthig, da sich die Lateiner hier des Vorwortes sub sehr gut bedienen; und wie

subridere sehr gut lächeln, ein wenig lachen heißt: so heißt subdepressus, sehr gut ein wenig, etwas flach gedrücket; so subvilosus ein wenig haarig, oder sollte man auch hier sagen villosior? Sehr gemein.

39. Aph. fœtidus, der kleine stinkende Dungkäfer.

Niger nitidus oblongus convexus, thorace utrinque macula rufa, elytris punctato striatis, tibiis tarsisque rufis.

Fab. S. E. 1. 82. 64.
Illig. C. B. 1. 30. 21.
Payk. Fn. Sv. 1. 26. 31. Scar. fœtidus.
Var. β. elytris macula pone medium nigra cum illa atterius elytri cohærente.
Panz. Fn. germ. 39. 2. Scar. fœtidus.

Einer aus den kleineren Dungkäfern. Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend. Der Halsschild hat beyderseits eine röthliche Makel. Die punctirt gestreiften Flügeldecken, die Schienen und Fußglieder braunroth. Bisweilen sieht man auf den Flügeldecken mehr nach hinten eine schwarze rundlichte Makel, die mit der gegenüberstehenden zusammenhängt, was die Panzerische Figur vortrefflich vorstellet. Um Kirchschlag, aber äußerst selten.

40. Aph. quadrimaculatus, der Dungkäfer mit vier Makeln.

Niger convexus, elytris punctato striatis maculis duabus, apiceque rubris.

Linn. S. N. 2. 558. 84. Fn. Sv. 398. quadrimaculatus.

Illig. C. B. 1. 35. 22. Aph. 4maculatus.

Fab. S. E. 1. 78. 43. A. 4pustulatus.

Payk. Fn. Sv. 1. 24. 29. Scar. 4pustulatus.

Panz. Fn. germ. 43. 5. Scar. 4pustulatus.

Klein schwarz. Die punctirt gestreiften Flügeldecken mit einem rothen Schulterpuncte, und einer rothen rundlichten Makel nach hinten, ihre Spitze röthlich. In Oberösterreich.

41. Aph. quadripustulatus, der Dungkäfer mit vier Flecken.

Niger subdepressus, angulo antico thoracis, elytrorum striatorum maculis duabus, pedibusque rubris.

Fab. S. E. 1. 78. 42. A. 4maculatus.

Payk. Fn. Sv. 1. 25. 30. Scar. 4maculatus.

Illig. C. B. 1. 35. 31. Aph. 4guttatus.

Panz. Fn. germ. 28. 10. Scar. 4maculatus.

Etwas flach gedrücket, schwarz. Die Seiten des Halsschildes vorwärts und die Füße roth. Die gestreiften Flügeldecken haben zwey rothe Flecken. Größer als der Vorige. — Aus Unterösterreich.

Ich hielt es für besser, die Trivial-Nahmen dieser zwey Käfer umgekehrt beyzubehalten, als mit Illiger wieder einen neuen Nahmen einzuführen.

42. Aph. plagiatus, der Dungkäfer mit der Purpurstreife.

Niger elytris punctato striatis plaga læte rufescente.

Fab. S. E. 1. 79. 47.

Linn S. N. 2. 559. 85. Scar. plagiatus.
Payk. Fn. Sv. 1. 23. 28. Scar. plagiatus.
Panz. Fn. germ. 43. 6.

Var. β. totus niger.

Illig. C. B. 1. 24. 14. Aph. niger.

In der Größe des A. merdarius, schwarz. Der Halsschild sehr dicht punctirt. Die Flügeldecken sehr fein punctirt gestreifet mit einer schön rothen Längsstreife. Er ändert ganz schwarz ab. — In Oberösterreich, aber höchst selten.

43. Aph. scrofa, der Ferkel-Dungkäfer.

Niger subdepressus pubescens, elytris striatis fuscis, interstitiis punctatis.

Fab. S. E. 1. 80. 51.
Illig. C. B. 1. 34. 29.
Panz. Fn. germ. 47. 12. Scar. scrofa.

Klein etwas flach gedrücket, schwarz. Die Flügeldecken gestreifet, schwärzlich, oder bräunlich überall mit feinen Härchen bedecket. Die Zwischenräume zwischen den Streifen punctirt. In Oberösterreich nicht selten.

44. Aph. sus, der zarthärige Dungkäfer.

Obscure rufus oblongus pubescens, elytris testaceis lineis duabus elevatis nigro tessellatis.

Fab. S. E. 1. 78. 44.
Illig. C. B. 1. 27. 27.
Panz. Fn. germ. 28. 11. Scar. sus.

Klein, länglich, dunkelroth, an allen Rändern fein behaaret. Die Flügeldecken blaß mit zwey Reihen schwarzer Würfel, oder abgebrochener Streifen.

Ich fing ihn schon öfters um Linz.

45. Aph. rufus, der braunrothe Dungkäfer.
Rufus oblongus elytris subtilissime punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 82. 62.

Sehr klein, länglich, braunroth. Hinten auf dem Kopfschilde sieht man eine schwache erhabene Querlinie. Auf dem Halsschilde steht beyderseits ein schwarzer Punct, der aber bisweilen ziemlich verloschen ist. Die Flügeldecken sind gestreifet, die Streifen sehr fein punctirt. Herr Pr. Fabricius sagt in der Beschreibung des Scar. rufus femora postica incrassata. Allein ich finde, so wie bey den meisten Dungkäfern die Schenkel aller sechs Füße verdicket, und zusammengedrücket.

Um Wien — Herr Megerle von Mühlfeld.

46. Aph. testudinarius, der schildkrötenartige Dungkäfer.
Nigricans subdepressus elytris porcatis maculis sparsis ferrugineis.

Fab. S. E. 1. 79. 50.
Illig. C. B. 1. 35. 30.
Panz. Fn. germ. 18. 12. Scar. testudinarius.

Sehr klein, schwärzlich. Die Flügeldecken mit gekerbten Streifen, und mehreren zerstreuten röthlichen Makeln. Man haschet ihn im Frühjahre um Linz häufig im Fluge, vorzüglich Abends.

47. Aph. porcatus, der gekerbte Dungkäfer

Fusco ater oblongus, thorace postice sulculo longitudinali, elytris sulcatis, sulcis transversim striatis.

Fab. S. E. 1. 81. 57.
Illig. C. B. 1. 22. 9.
Payk. Fn. Sv. 1. 29. 35. Sc. porcatus.
Schrank. 17. 28. Scar. fenestralis.
Panz. Fn. germ. 28 13. Sc. porcatus.

Einer der kleinsten Dungkäfer, schwarz ins graulichte spielend, länglich. Der am Vorderrande gelbgesäumte Halsschild hat nach hinten in der Mitte eine Längsfurche. Die Flügeldecken sind tief gefurchet. Die Furchen mit kleinen Querstreifchen versehen.

Ich sehe gar keine Bedenklichkeit, warum man Schranks Scar. fenestralis nicht hierher ziehen sollte. Alles, was Schrank von seinem Sc. fenestralis sagt, trifft bey unserem Aph. porcatus, auf das genaueste überein. — Sein Maß, die elytra lanceolato - striata, aut potius sulcata, die acht (ohne Nath und Außenrand) erhabenen Linien der Flügeldecken. Daß er saget: „sola tho„racis basi rufescente", beweiset es noch mehr, weil er nur den für diesen Käfer ziemlich breit gelbgesäumten Vorderrand des Halsschildes verstehen konnte, und auch wirklich verstand, eben so wie er bey dem Scar. (Aphodius) fimetarius sagt: margo — ad basin thoracis ruber. Das non nitens, was Fabricius durch obscure fuscus, fusco ater ausdrücken würde, und wirklich in der

Entomologia syst. bey Scar. porcatus ausdrücket, bestätiget es noch mehr; denn überhaupt, wo Fabricius in der Artunterscheidung, fuscus, sagt, saget er gewöhnlich in der Beschreibung minime nitens.

Dieses Käferchen ist eines der allergemeinsten. Es ist nicht nur im Frühjahre sehr gemein, wie Herr Illiger schon bemerket hat, sondern auch den ganzen Sommer hindurch, und noch im späten Herbste flieget es Abends zu tausenden.

48. Aph. arenarius, der kleine Sand-Dungkäfer.

Niger elytris punctato striatis postice convexioribus, tibiis, tarsisque rufis.

Fab. S. E. 1. 82. 63.
Creutz. 18. 3.
Illig. C. B. 1. 22. 10.
Panz. Fn. germ. 58. 8. Sc. pusillus.

Sehr klein, kleiner als die kleinste Abart des A. pusillus, schwarz. Die Flügeldecken punctirt gestreifet, nach hinten erweitert, und weit stärker gewölbt, auch tiefer gestreifet, und gleichsam gefurchet. Schienen und Fußblätter stets röthlich, oft selbst die Schenkel. Aus Unterösterreich.

49. Aph. elevatus, der bucklichte Dungkäfer.

Niger clypeo late emarginato, elytris gibbosis crenato striatis, antennarum clava rufescente.

Fab. S. E. 1. 79. 46.
Payk. Fn. Sv. 1. 28. 34. Scar. elevatus.
Panz. Fn. germ. 87. 1. Sc. elevatus.

Schwarz. Der Kopfschild mit einer breiten Ausrandung. Der Halsschild vorzüglich an den Seiten punctirt. Die Flügeldecken sehr stark, vorzüglich nach hinten gewölbt mit punctirten Furchen. Die Keule der Fühlhörner braunröthlich. Er ist oft von der Größe des A. plagiatus, oft auch kleiner. Aus Ober- und Unterösterreich.

Dieser Käfer ist unter dem Nahmen Aph. ventricosus Creutzer bekannt, allein die wohlverglichene Fabricische Beschreibung, und Paykulls Autorität lassen mich nicht zweifeln, daß er der wahre A. elevatus. Fab. sey. Nur ist anzumerken, daß Herr Pr. Fabricius den Aph. plagiatus, in der Größe und Gestalt mit dem weit größeren und flachgedrückten Aph. Subterraneus verglich, und daher neue Verwirrungen veranlaßte.

50. Aph. asper, der rauhe Dungkäfer.

Ater oblongus, thorace transversim sulcato, elytris striatis interstitiis scabris, pedibus rufescentibus.

Fab. S. E. 1. 82. 61.
Illig. C. B. 1. 8. 21.
Herbst Archiv. pag. 8. nro 25. Scar. asper.
Linn. S. N. 2. 566. 6. Ptinus germanus.
Panz. Fn. germ. 47. 13. Scar. asper.

Von der Gestalt des A. porcatus, schwarz länglich, der Kopfschild stark ausgerandet, weit glatter als bey dem Folgenden; auch bin ich nicht im Stande, auf selbem Querfurchen, wohl aber schwa-

che quere Erhabenheiten zu entdecken, ob ich gleich sehr viele Exemplare vor mir habe. Auch Herbst im Archivo, der diesen Käfer sehr gut beschreibet, macht von den Querfurchen des Kopfschildes keine Erwähnung. Der Halsschild hat vier erhabene Querlinien, die in der Mitte vorzüglich nach hinten durch einen Längseindruck unterbrochen werden. Die gleichbreiten Flügeldecken sind fein gestreifet, die breiten Zwischenräume rauh, was in der Fauna germ. vortrefflich vorgestellet wird. Die Füße braunroth. Ich hege gar kein Bedenken, Linnés Pt. germanus selbst nach seiner Beschreibung ohne Fragezeichen hierher zu setzen; allein den Nahmen asper änderte ich nicht, weil der Nahmen Pt. germanus ohnedieß nichts heißt. Häufig um Linz mit dem A. porcatus, und sulcicollis Abends im Fluge.

51. Aph. sulcicollis, der Dungkäfer mit dem gefurchten Halsschilde.

Capite postice, thoraceque transversim sulcatis, elytris gibbis, sulcis punctatis.

Illig. Magaz. 1. B. 20.

Payk. Fn. Sv. 1. 29. 36. Scar. asper.

Bey uns gewöhnlich größer, als der Vorige, bisweilen von der nähmlichen Größe. Der deutlich ausgerandete Kopfschild ist durch erhabene Puncte rauh, und hat nach hinten eine deutliche Querfurche. Der Halsschild hat fünf grob punctirte Querfurchen, die vier durch eine Längsrinne in der Mitte unterbrochene Linien bilden. Die Flügeldecken sind nach hinten

viel breiter, stark gewölbt, und haben punctirte Längsfurchen. Er ändert in der Farbe sehr ab. Oft ist er ganz schwarz, welche Abart etwas seltener ist, und unter dem Nahmen rugicollis vorkömmt; oft ist er ganz rothbraun; oft ist der Kopf nach hinten, der Halsschild bis auf den rothbraunen Vorderrand und die rothbraunen Seitenränder und der Unterleib schwarz, die Flügeldecken rothbraun rc. rc. Die Füße sind bey allen Abarten, und eben so der Kopfschild nach vorne immer rothbraun.

Paykulls Scar. asper gehöret hierher. Ob der Fabricische asper hierher gehöre, zweifle ich um so mehr; denn obgleich die Artunterscheidung capite, thoraceque-transversim sulcatis unseren Aph. sulcicollis betrifft: so bezeichnet doch die Beschreibung in der Entomologia syst. unseren Aph. asper. Ich glaube Herr Pr. Fabricius habe beyde für eine Art gehalten, und daher mit einander verwirret. Da Illiger von seinem Aph. sulcicollis sagt, daß er kleiner als A. asper, und sein Kopfschild kaum sichtbar eingekerbet sey: so müßte ich anstehen, ihn hierher zu ziehen, wenn die übrige unübertreffliche Beschreibung noch einen Zweifel übrig ließe. Es mag der A. asper bisweilen größer, und daher der A. sulcicollis noch kleiner seyn. Allein bey so häufigen Exemplaren, die ich vor mir habe, ist A. sulcicollis beynahe beständig größer, und sein Kopfschild immer deutlich ausgerandet.

Auch die schwarze seltene Abart ist um Linz.

Aph. cæsus, der Dungkäfer mit der Halsschrame.

Niger cylindricus, clypeo emarginato, elytris striatis, thorace utrinque sulcis duobus lateralibus transversis abbreviatis.

Fab. S. E. 1. 82. 65.
Panz. Fn. germ. 35. 3.

Sehr klein, ganz cylindrisch, schwarz. Der Kopfschild stark ausgerandet, sein Vorderrand gelbgesäumet. Der grobpunctirte Halsschild hat auf jeder Seite zwey abgekürzte Querfurchen, und in der Mitte nach hinten eine Längsrinne. Die Flügeldecken sind gestreifet, die Füße rostbraun. Herr Pr. Fabricius sagt: thorace lævi, ohne der dieses Käferchen so auszeichnenden Querfurchen ꝛc. ꝛc. des Halsschildes zu gedenken, was nothwendig den Anfänger irre führen muß, da selber unter thorace lævi doch nichts anders, als einen ganz glatten Halsschild verstehen kann. Aus Unterösterreich.

Mistscharrkäfer mit gar keinem oder mit einem sehr kleinen undeutlichen Schildchen.

6te Gattung. Copris, der Unrathkäfer, der Pillenkäfer.

Diese, und die beyden folgenden Gattungen begreifen die Scarabæos exscutellatos Entom.

syst. oder jene Mistscharrkäfer, die sich von den anderen Gattungen der Mistscharrkäfer, und allen übrigen Scharrkäfern schon dadurch hinlänglich unterscheiden, daß sie entweder gar kein, oder nur ein sehr kleines Schildchen haben. Es wäre der Natur weit gemäßer gewesen, diese unbeschildeten Mistscharrkäfer alle unter einer Gattung, nähmlich, Copris, beysammen zu lassen, und in gute Familien unterzutheilen. Bey diesen unbeschildeten Mistkäfern kann man sehen, wie sehr Systemensucht, oder vielmehr Sucht, neue Gattungen zu schaffen, selbst die berühmtesten Männer von der Natur abweichen macht. Weber und Fabricius theilen die unbeschildelten Mistkäfer der Freßwerkzeuge wegen in drey Gattungen, und werfen unter der Gattung Ateuchus nicht der Freßwerkzeuge, sondern der kürzeren Flügeldecken wegen Käfer zusammen, die in ganz andere Familien gehören würden. Graf Hofmannsegg, und Illiger, deren Nahmen ich gewiß nur mit Ehrfurcht ausspreche, geben noch eine neue Gattung, Gymnopleurus, obschon sie die Freßwerkzeuge dieser ihrer Gattung mit den Freßwerkzeugen des Ateuchus vollkommen ähnlich fanden, des äußeren Baues wegen dazu. Allein wie ähnlich ist nicht selbst im Baue bis auf die Ausbuchung der Flügeldecken, und das lange Klauenglied ihr Gymnopleurus miliaris, dem Ateuchus sacer, gewiß weit ähnli-

cher, als der Ateuchus Schæfferi demselben ist! Schon vermög des Kopfschildes gehören At. sacer und miliaris zusammen, gewiß besser zusammen als At. miliaris und At. pillúlarius Fab. (Gymnopleurus cantharus Illig.) Man würde die Bande der Natur trennen, wenn man diese Käfer trennen wollte. Sowohl A. sacer, als miliaris haben vorne am Kopfschilde sechs Zähne; so wie beym A. sacer, durch zwey feine eingedrückte Linien des Kopfschildes zwey Seitenlappen gebildet werden, so bilden an der nähmlichen Stelle, und in der nähmlichen Länge bey dem Kopfschilde des A. miliaris zwey feine erhabene Linien, die nähmlichen Seitenlappen. Betrachten wir den Ateuchus pillularius, flagellatus Fab. so finden wir den Kopfschild vorne nur ausgerandet, die zwey erhabenen Seitenlinien sind stärker und länger, und vereinigen sich beynahe am Hinterkopfe. Sollen wir vielleicht aus diesen wieder eine Gattung bilden? Betrachten wir nun erst den At. Schæfferi minutis. Hier sind die Flügeldecken nach hinten verschmälert, fast dreyeckig, die vier hinteren Füße sehr stark verlängert, die Schenkel aufgetrieben ꝛc. ꝛc. Auf ihrem Kopfschilde sieht man weder eine eingedrückte, noch erhabene Linie. — Sollen wir auch aus diesen wieder eine neue Gattung bilden? Wahrhaft, wenn es so fortgeht, wenn äußere Abweichungen im Baue, in denen einige Käfer übereinkommen, immer neue

Gattungen bilden: so werden wir bald beynahe so viele Gattungen als Arten haben, und Herr Pr. Fabricius (obwohl es ihm bey seinen Freßwerkzeugen um kein Haar besser ergehet) hat Recht, wenn er in seiner Vorrede zum Systema Elevth. sagt: „Vix species, in qua haud una alterave pars a reliquis speciebus ejusdem generis aberrat, ideoque tot fere genera forent, quod insectorum species." Eben so müssen wir aus der copris lunaris, hispana &c. wieder eine neue Gattung, und aus den ausländischen Copriden, deren ich mehrere vor mir habe, noch mehrere neue Gattungen schaffen. Doch um neue Verwirrungen zu vermeiden, werde ich die schon ein Mahl vom Herrn Pr. Fabricius angenommenen Gattungen beybehalten; nur daß ich den so unschicklichen Nahmen Ateuchus in den schicklicheren Actinophorus verändere.

Der Körper des Unrathkäfers (Copris) ist eyrund und stark gewölbt, oder rundlich, und etwas flach gedrücket. Sein Kopf ist groß, rundlich, sein Halsschild groß und gewölbt, und hat beyderseits ein Grübchen. Das Schildchen mangelt dieser Gattung gänzlich. Die Mittelfüße stehen an der Wurzel weit aus einander. Die Fußglieder der Vorderfüße sind sehr klein. Die Vorderschienen sind zusammengedrückt, auswärts mit drey bis vier Zähnen versehen, die Mittelschienen sind so wie bey der folgenden Gattung

kurz, und so wie die Hinterschienen an ihrer Spitze erweitert. Die Fühlhörner haben einen fünfblätterigen Knopf, dessen letzte drey Blätter in eines verwachsen sind.

* mit bewehrtem Halsschilde.

1. C. lunaris, der zirkelköpfige, der mondförmige Unrathkäfer.

Nigra, clypeo inciso, capitis cornu erecto.

Fab. S. E. 1. 36 29.

Illig. C. B. 1. 39. 1.

Linn. S. N. 543. 10 Fn Sv. 379. Scar. lunaris.

Schrank. 1. 1. Sc. lunaris.

Payk. Fn. Sv. 1. 30. 37. Sc. lunaris.

Mas: thorace cornibus tribus, medio obtuso bifido.

Panz. Fn. germ. 49. 4. Sc. lunaris.

Fœmina: capitis cornu multo breviori apice emarginato, thorace inæquali subtricorni.

Fab. S. E. 1. 37. 30. Cop. emarginata.

Illig. C. B. 1. 39. 1. Cop. lunaris Var β.

Panz. Fn. germ. 49. 5. Scar. emarginatus.

Var. β. idem capitis cornu brevissimo, thoracis vero vix ullis.

— γ. elytris rufescentibus.

— δ. totus rufus.

Schwarz, zehn Linien lang, oft auch kürzer. Der Kopfschild vorne mit einem Einschnitte. Auf dem Kopfe stehet ein spitzes, etwas nach rückwärts ge-

krümmtes Horn, das meistens länger als der Kopf ist, und an seinem Grunde zwey Zähnchen hat. Auf dem Halsschilde sieht man drey, eigentlich vier Erhabenheiten, nähmlich eine breite, stumpfe, in zwey getheilte Erhabenheit in der Mitte, und selber beyderseits zur Seite ein spitzes Horn. Das Kopfhorn des Weibchens ist immer um die Hälfte kleiner, als jenes des Männchens, und an seinem Ende ausgerandet. Auf dem Halsschilde des Weibchens sieht man bloß die Spuren der starken Erhabenheiten des Männchens. Bisweilen ändert er mit braunröthlichen Flügeldecken, bisweilen ganz braunroth ab. Oft ist das Kopfhorn sehr kurz, und die Erhabenheiten des Halsschildes sind selbst bey dem Männchen sehr schwach. Da man von allen diesen Abarten immer Männer und Weiber findet, und erstere, ihr Kopfhorn mag noch so kurz seyn, an dem Grunde desselben immer die Zähnchen haben, bey dem Weibchen aber das auch noch so kleine, oft nur höckerartige Kopfhorn am Ende doch stets ausgerandet ist: so ergibt sich durch die Vergleichung mit den Männchen und Weibchen anderer Unrathkäfer, daß die kurzhörnigen Männer der angeführten Abarten nie Weiber seyn können, als wofür sie bis jetzt die meisten Entomologen genommen haben. Daß die kurzhörnigen Männchen nur sehr schwache Erhabenheiten auf dem Halsschilde haben, ist kein Beweis wider mich; denn nach der Länge oder Kürze des Kopfhornes des Männchens ist

auch bey anderen Unrathkäfern der vordere Theil des Halsschildes verschieden gestaltet.

Sehr häufig im Frühjahre um die Gegend des Posthofes, und zwar Männchen und Weibchen.

2. C. lemur, der punctirte Unrathkäfer.

Nigra thorace quadridentato cupreo, clypeo transverse carinato, elytris testaceis maculis nigro æneis.

Fab. S. E. 1. 39. 42.

Panz. Fn. germ. 48. 5. Sc. lemur, mas.

Var. β. elytris testaceis fascia nigro ænea.

Schwarz, behaaret, der Halsschild kupferfärbig mit vier Zähnen nach der Quere, die bey dem Weibchen sehr unkenntlich sind. Das Hornblech des Kopfschildes, der vorne etwas ausgeschnitten ist, erhebet sich bey dem Männchen mehr, als bey dem Weibchen. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, ihre Zwischenräume punctirt, braungelb mit abgesönderten oder zusammen fließenden länglichen schwarz grünlichen Flecken, die dann eine Binde zu bilden scheinen. Die Nath schwarz grünlich.

Ich fing ihn ein Mahl in Linz im Kehricht.

3. C. camelus, der Camel-Unrathkäfer.

Atra thorace quadridentato, clypeo bicarinato.
Mas: clypeo postice bicorni.
Fœmina: carina posteriori majore, mutica.

Fab. S. E. 1. 39. 43.

Illig. 1. 44. 6.

Panz. Fn. germ. 49. 6. Sc. camelus.

Var. β. totus rufus.

Schwarz. Der Kopfschild vorne nur schwach ausgerandet. Der Halsschild hat vorwärts vier Zähne in der Quere, der Kopfschild rückwärts zwey kleine Hörner, die auf dem ansehnlichen Hornbleche des Weibchens fehlen.

In Oberösterreich nur selten, in Unterösterreich gemein, wo er auch ganz braunroth vorkömmt. Herr Megerle von Mühlfeld.

4. C. semicornis, der halbgehörnte Unrathkäfer.

Atra pubescens clypeo emarginato, bicarinato, thorace subscabro.

Mas: thorace quadridentato, lamina perquam magna subbicorni.

Panz. Fn. germ. 58. 10. Scar. semicornis.

Fœmina: lineis duabus transversis, postica elevatiore, prominentiis thoracis obsoletioribus.

Etwas größer als C. ovata, schwarz haarig, die ganze Oberfläche von erhabenen Puncten rauh. Die Flügeldecken sind schwach gestreifet, und kürzer als der Bauch. Der ausgerandete Kopfschild hat bey dem Männchen in der Mitte eine erhabene gekrümmte Querlinie, rückwärts ein erhabenes sich aufwärts verschmälerndes Hornblech, das an der Spitze stark ausgerandet, und dadurch gleichsam mit zwey Hörnern versehen ist. Das Hornblech des Weibchens hingegen ist kürzer und abgerundet. Der Halsschild des Männ-

chens hat in der Mitte vorne eine größere ausgerandete, oder unvollkommen zweyzähnige Erhabenheit und beyderseits ein Zähnchen. Bey dem Weibchen sind diese Erhabenheiten weit undeutlicher.

Herr Apotheker Selmann fand erst jüngst ein Männchen, daß er vor mehreren Jahren um Linz gefangen hatte, in einer Doupletenschachtel, das er darin stecken ließ, weil er es damahls nicht bestimmen konnte.

Um Wien nicht selten.

Anmerkung. Die Copris lucida, ist nicht in Oesterreich, wohl aber in Hungarn, und in der Krimm zu Hause. — Herr Megerle von Mühlfeld.

*** Mit bewaffnetem Kopfschilde und unbewaffnetem Halsschilde.

5. C. austriaca, der österreichische Unrathkäfer.

Nigra thoracis lateribus antice sinuatis, elytris testaceis nigro maculatis.

Mas: clypeo antrorsum attenuato apice reflexo, haud inciso, postice lamina inclinata in spinam flexuosam exeunte, thorace antice retuso.

Panz. Fn. germ. 12. 6. Sc. austriacus.

Fœmina: capite lineis duabus elevatis transversis, thorace prominentia obtusa.

Der größte in dieser Familie. Die Seiten des Halsschildes vorne ausgeschweifet. Die Flügeldecken braungelb mit schwarzen zerstreuten Flecken. Der Kopfschild des Männchens ist stark nach vorne verschmä-

lert, an der Spitze eingebogen, ohne Einkerbung. Das Hornblech endet sich in eine geschlängelte Spitze. Der Kopfschild des Weibchens ist kürzer, stumpfer, folglich rundlichter (der gewöhnliche Fall bey den Weibchen der folgenden Arten) als jener des Männchens, und hat zwey erhabene Querlinien; sein Halsschild hat vorne in der Mitte eine starke stumpfe Erhabenheit, so wie der Halsschild des Männchens eben dort einen Eindruck hat.

In Oberösterreich nicht selten.

6. C. vacca, der Kuh-Unrathkäfer.

Virescens, elytris testaceis viridi punctatis.

Illig. C. B. 1. 40. 3.

Mas: clypeo antice reflexo incisoque, capite postice lamina bidenticulata in spinam subflexuosam exeunte, thorace antice retuso.

Herbst. C. t. 14. Fig. 4.

Fœmina: lineis duabus transversis elevatis, postica elevatiori bicorni, thorace antice prominentia obtusa.

Fab. S. E. 1. 45. 70.

Linn. S. N. 2. 547. 25. Scar. vacca.

Panz. Fn. germ. 12. 4. Sc. vacca.

Var. β. capite, thoraceque obscure metallicis.

— γ. eadem cum α, sed maris lamina sine spina.

Etwas kleiner, als der Vorige. Kopf und Halsschild grünlich, die Flügeldecken braungelb mit grünlichen Flecken. Selten sind Kopf und Halsschild bronzefarbig, und dann die Makeln der Flügeldecken von

der nähmlichen Farbe Var. β. Die Seiten des Halsschildes sind vorne nicht ausgeschweifet, wie bey dem Vorigen, und man sieht am vorderen Mittel, da wo das Weibchen einen stumpfen hervorragenden Höcker hat, bey dem Männchen einen Eindruck. Der Kopfschild des Männchens ist nicht so stark, wie bey dem Vorigen nach vorne verschmälert, an der Spitze rückwärts gebogen, und eingekerbet; sein Hornblech ist hinten enger, stärker in die Höhe gezogen, mit zwey deutlichen Eckzähnchen versehen, und erhebet sich in der Mitte in eine vorwärts stehende Spitze. Zuweilen kömmt eine Abart vor, die der Hauptart in allen gleich kömmt, und nur durch die fehlende Spitze am Hornbleche des Männchens sich unterscheidet. Var. γ. Der Kopfschild des Weibchens hat zwey erhabene Querlinien, wovon die hintere höhere sich beyderseits in eine Spitze erhebet, und so zwey kleine gerade Hörner vorstellet.

Herr Pr. Fabricius beschreibet unser Weibchen als sein Männchen, und nimmt ein anderes Weibchen der C. vacca, (vielleicht eine Abart des Weibchens mit undeutlicheren Hörnern?) an. In Oberösterreich nicht selten.

7. C. media, der mittlere Dungkäfer.

Aeneo nigra obscura, clypeo rotundato apice reflexo, haud inciso, elytris griseis, sutura punctisque viridi nigris.

Mas: capite linea elevata valde arcuata, po-

stice lamina inclinata in spinam exeunte, thorace antice subsinuato.

Creutz. 62. 19.

Fœmina: lineis duabus transversis elevatis, postica elevatiori bicorni, aut subbicorni, thorace antice acuminato.

Fab. S. E. 1. 46. 71.

Illig. C. B. 1. 41. 4.

Panz. Fn. germ. 37. 4. Scar. medius.

Var. β. elytrorum punctis lineas efficientibus.

In der Größe des Vorigen, von dem er sich schon durch seinen dunkel metallschwarzen Kopf und Halsschild, und die blaßgelben sehr stark grünlich schwarzgefleckten Deckschilde unterscheidet. Sein Kopfschild ist vorne nur wenig aufgeworfen, nicht nur ohne Einkerbung, sondern eher abgestutzet, und selbst bey dem Männchen rundlich. Die das Hornblech des Männchens vorne begränzende Linie ist sehr stark gekrümmet, und weit deutlicher als bey dem Vorhergehenden. Die zwey stumpfen Hörnchen der erhabeneren Hinterlinie des Weibchens sind oft sehr kurz. Herr Pr. Fabricius beschrieb nur das Weibchen, dessen Halsschild vorne einen ziemlich starken Höcker, und neben selbem eine starke Einbeugung hat, während man bey dem Männchen an derselben Stelle eine seichte Rinne bemerket. Bisweilen bilden die grünschwarzen Puncte der Flügeldecken Linien var. β. Selten in Oberösterreich, mehrmahls um Wien in Unterösterreich sammt seinem Männchen. Herr Illiger

hat daher Unrecht, wenn er zu glauben geneigt ist, der scharfsichtige Kreuzer habe bey Beschreibung seines Männchens vielleicht ein Männchen der C. fracticornis, vor sich gehabt.

8. C. affinis, der anverwandte Unrathkäfer.

Nigro-ænea clypeo rotundato elytris testaceis nigro-maculatis.

Mas: thorace antice retuso, capite postice lamina inclinata in cornu breve rectum exeunte.

Sturm Handb. 102. 87. t. 4. Fig. W. X. Y.

Fœmina: thorace antice bituberculato, clypeo linea, laminaque elevatis.

Sturm t. 4. Fig. Z. clypeus fœminæ.

Dieser Unrathkäfer hat mit der C. austriaca und C. vacca, die größte Aehnlichkeit, von deren ersterer er sich aber gleich durch seine mindere Größe, von der zweyten schon durch seine Farbe unterscheidet. Er ist schwarz mit einem grünen und kupferfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken braungelblich mit unordentlich zusammenhängenden schwarzgrünen Flecken; ihre Nath schwarzgrün. Der Kopfschild ist rundlich, vorne etwas aufgeworfen, fast ohne Einkerbung. Der Kopfschild des Männchens hat eine sehr deutliche stark gekrümmte Linie, die das Hornblech an seiner Wurzel bekränzet. Das Hornblech selbst wird gegen die Spitze schmäler, bildet zu beyden Seiten stumpfe Ecken, und erhebet sich in der Mitte in ein kurzes gerades Horn. Der Kopfschild des Weibchens hat auf

seiner Mitte eine gekrümmte erhöhte Querlinie, und hinten ein aufgerichtetes schmales Blättchen. Der Halsschild ist vorne etwas stumpf, und hat bey dem Weibchen zwey neben einander stehende stumpfe Höckerchen, bey dem Männchen aber eben dort einen starken Eindruck, über welchen zwey kleine Höckerchen hervorragen.

Um Wien, Herr Megerle von Mühlfeld.

9. C. cœnobita, der Einsiedler-Dungkäfer.

Cupreo viridis elytris testaceis submaculatis.

Fab. S. E. 1. 49. 89.

Illig. C. B. 1. 40. 2.

Mas: thorace retuso, capitis cornu basi dilatato, apice nutante.

Panz. Fn. germ. 48. 6. Scar. cœnobita.

Fœmina: thorace antice medio prominulo, clypeo lineis elevatis duabus transversis.

Herbst. 2. tab. 14. Fig. 8. Scar. cœnobita.

Var. β. mas capitis cornu parvo, thorace haud retuso.

Um ein Merkliches kleiner, als die Vorigen. Kupferfärbig, grünlich, die Flügeldecken braungelb, mit sparsam hier und da zerstreuten schwarzgrünlichen Makeln. Das Kopfhorn des Männchens ist an seinem Grunde erweitert, und erhebet sich in eine etwas überhängende Spitze. Das Weibchen hat zwey erhabene Querlinien auf dem Kopfe, und eine kleine stumpfe Erhabenheit vorne in der Mitte des Halsschildes, so wie der Halsschild des Männchens eben dort einen

Eindruck hat. Bisweilen ist das Kopfhorn des Männchens nur sehr klein, und bildet nur einen Höcker var. β. Diese Abart hat keinen Eindruck vorne am Halsschilde, da sie für ihr kleines Horn keines solchen bedarf, und die bewunderungswürdige Natur nichts ohne Ursache thut. In Oberösterreich gemein.

10. C. fracticornis, der Unrathkäfer mit dem Bruchhorne.

Nigro æenea capite productiore apice reflexo thoracis lateribus subsinuatis, elytris testaceis nigro adspersis.

Fab. S. E. 1. 50. 91.
Creutz. 63. pag. 20 - 24.
Illig. Magaz. 1. 31.
Payk. Fn. Sv. 1. 31. 38. Sc. nuchicornis.
Schrank. 3. 3. Scar. nuchicornis.

Mas: capite postice lamina inclinata bidenticulata spina apicis nutante.

Panz. Fn. germ. 49. 9. b. c. Sc. fractic.

Fœmina: lineis duabus clypei transversis, antica arcuata longiore.

Panz. Fn. germ. 49. 9. d. Scar. fractic.

Kopf- und Halsschild schwärzlich, mit einem schwachen Kupferschimmer; die Flügeldecken braungelb, mehr weniger schwarz gefleckt. Der Kopfschild ist vorzüglich bey dem Männchen stark in die Länge gezogen, und der Vorderrand desselben in die Höhe gebogen. Das Hornblech des Männchens ist dreyeckig mit zwey starken Eckzähnchen versehen, und verlängert sich in ein stark überhängendes Horn. Der Kopf-

schild des Weibchens hat zwey erhabene Querlinien, wovon die vordere so stark gekrümmet ist, daß sie die hintere weit kürzere Linie ganz einschließt. Der Halsschild ist an den Seiten vorne schwach ausgeschweifet, und bildet dadurch zwey deutliche Vorderwinkel, ist bey dem Männchen vorne sanft eingedrücket, bey dem Weibchen aber überall eben. Er ist in der Größe sehr veränderlich, oft drey und drey Viertel Linien lang, oft viel kleiner, aber überhaupt größer, als der folgende. Aus diesem Maße, und aus dem, daß Schrank sagt: Caput et thorax semper nigro ænea, ziehe ich seinen Käfer hierher.

Sehr gemein.

11. C. nuchicornis, der Unrathkäfer mit dem Nackenhorne.

Nigra capite, thoracisque lateribus rotundatis, elytris griseis nigro adspersis.

Fab. S. E. 1. 50. 90.
Creutz. 63. p. 20 - 24.
Illig. Magaz. 1. 33. 35.
Payk. Fn. Sv. 1. 32. 39. Scar. Xiphias.
Linn. S. N. 2. 547. 24. Fn. Sv. 381. Scar. nuchicornis.

Mas: Capite postice lamina inclinata, spina apicis erecta.

Panz. Fn. germ. 4. 1. Scar. nuchic. ♂

Foemina: clypeo lineis duabus transversis, postica longiori, thorare tuberculo antico.

Panz. Fn. germ. 4. 1. Sc. nuchic. ♀

Var. β. cornu minori apice recto, thorace etiam maris antice acuminato.

Fab. S. E. 1, 50. 92. C. Xiphias.

Panz. Fn. germ. 49. 8. Sc. Xiph. mas et foemina.

Var. γ. eadem minor, capitis cornu brevissimo.

Herbst. C. 2. 210. 126. t. 14. f. 13. Scar. planicornis mas.

Schwarz. Der Kopfschild nur wenig aufgeworfen, kürzer als bey dem vorigen, rundlich. Die Seiten des Halsschildes nach vorne zugerundet. Die Flügeldecken blaßgelb, schwarz geflecket. Das Hornblech des Männchens verschmälert sich von unten nach oben, und verliert sich in ein beynahe senkrecht aufsteigendes Horn.

Das Weibchen hat auf dem Kopfe zwey erhabene Querlinien, die viel stärker erhaben sind, und viel näher beysammen stehen, als bey dem Weibchen des vorigen. Ueberdieß laufen bey dem Nackenhornkäfer die zwey Querlinien fast parallel, und die hintere Linie ist beträchtlich länger, als die vordere. Der Halsschild des Weibchens hat vorne in der Mitte eine stumpfe Erhabenheit, die dem Halsschilde des Bruchhornkäfers gänzlich mangelt. Selbst auf dem Halsschilde des Männchens der C. nuchicornis sieht man neben dem Eindrucke für das Nackenhorn zwey schwache Erhabenheiten, die desto deutlicher sind, je kleiner das Nackenhorn, und je kleiner folglich auch der Halseindruck für das Nackenhorn ist. Sehr gemein.

12. C. nutans, der Unrathkäfer mit dem überhängenden Scheitelhorne.

Nigra clypeo reflexo integro, thorace lateribus antice sinuato.

Fab. S. E. 1. 50. 93.

Illig. C. B. 1. 44. 7.

Mas: lamina inclinata subtriquatra, spina apicis nutante, thorace retuso.

Panz. Fn. germ. 6. 1. Sc. nutans.

Foemina: lineis duabus clypei transversis, thorace antice tuberculato.

Ganz schwarz. Der Kopfschild bildet vorzüglich bey dem Männchen nach vorne ein Dreyeck, und ist vorne stark aufgebogen ohne Einschnitt oder Ausrandung. Das Hornblech des Männchens bildet ebenfalls beynahe ein Dreyeck, und erhebet sich in eine überhängende Spitze. Der vorne an den Seiten ausgeschweifte Halsschild hat bey dem Männchen vorne einen Eindruck für das überhängende Nackenhorn. Das Weibchen hat auf dem Kopfschilde zwey erhabene Querlinien, und vorne am Halsschilde zwey kleine Höcker.

Um Linz, aber ziemlich selten.

13. C. taurus, der Stier-Unrathkäfer.

Nigra æneo nitens.

Fab. S. E. 1. 45. 69.

Illig. C. E. 1. 44. 8.

Creutz. 72. 25-26.

Linn. S. N. 2. 547. 26. Sc. taurus.

Mas: clypeo subproducto, occipite cornibus (nicht cornubus) duobus reclinatis arcuatis.

Panz. Fn. germ. 12. 3. Sc. taurus ♂.

Foemina: lineis duabus clypei transversis, thorace antice bipartito.

Panz. Fn. germ. 12. 3. Scar. taurus ♀.

Var. β. cornibus capitis brevibus subarcuatis.

Illig. C. B. 1. 48. 8. C. taurus Var. β.

Var. γ. cornibus brevissimis fere nullis.

Schwarz, grünlichglänzend. Die Flügeldecken bräunlich, wenigstens am Rande. Die Nath kupferglänzend. Der Kopfschild des Männchens ist etwas nach vorwärts verschmälert, nach hinten hat er zwey zurückliegende, lange, krumm ausgebogene Hörner, die aber in der Größe sehr abändern. Oft sind sie sehr klein; allein auch dann sind sie immer krumm ausgebogen, oft verschwinden sie beynahe ganz. Der Kopfschild des Weibchens hat zwey erhabene Querlinien, und sein Halsschild ist durch eine schwache kielförmige Erhabenheit in zwey getheilet. Sehr gemein.

14. C. capra der Ziegen-Unrathkäfer.

Nigra.

Mas: clypeo rotundato, occipite cornibus duobus rectis.

Foemina: clypei lineis duabus transversis.

Creutz. 72. 25-26.

Fab. S. E. 1. 46. 72. C. capra?

Panz. Fn. germ. 49. 7. Scar. capra mas.

Ganz schwarz, ohne grünlichen Metallschimmer. Die Deckschilde und Nath gleich schwarz. Der Kopfschild des Männchens ist kürzer und runder, als bey dem Männchen des vorigen, und hat nach rückwärts

zwey gerade, nie krumm ausgebogene Hörner. Bey dem Weibchen ist der vordere Theil des Halsschildes ungetheilet. Ich konnte Illigers Gründe, warum er, ungeachtet der vortrefflichen Beschreibungen unsers Kreutzers, unsere C. capra für Abart der C. taurus hält, nicht vergleicher, da es mir bisher unmöglich war, Oliviers Uebersetzung zu bekommen. Allein so viel ist gewiß, daß alle meine ganz schwarzen Männchen gerade, die metallisch-schimmernden aber krumm ausgebogene Hörner haben, es mögen selbe so kurz seyn, als sie wollen. Ich besitze ein ganz schwarzes Exemplar, das wenigstens doppelt so lange Hörner hat, als sehr viele meiner metallisch-schimmernden Käfer mit krummen ausgebogenen Hörnern; und diese so langen Hörner stehen gerade in die Höhe. Die Beschreibung der C. capra des Herrn Pr. Fabricius paßt ganz auf unseren Käfer; allein da er in der Artunterscheidung cornibus subarcuatis sagt: so getrauete ich mir ihn nicht ohne Fragezeichen anzuführen. Sehr gemein.

15. C. Hübneri, Hübners Unrathkäfer.

Nigra clypeo antice reflexo subemarginato, elytris striatis.

Mas: clypeo tuberculis tribus medio subcornuto.

Fab. S. E. 1. 53. 107.

Panz. Fn. german. 67. 5. Scar. alces.

Foemina: linea elevata transversa subbicorni, thorace biretuso tuberculato.

Fab. S. E. 1. 46 75. C. alces.

Größer als C. taurus, ganz schwarz. Der Kopfschild vorne umgebogen, und schwach ausgerandet, die Flügeldecken gestreifet. Das Männchen hat auf dem Kopfschilde drey Hacken, wovon der mittlere der größte ist, und ein kleines Horn bildet. Das Weibchen hat auf dem Kopfe eine erhabene Querlinie, die sich beyderseits in ein kleines Horn erhebet. Der Kopfschild selbst ist bey dem Weibchen vorne mehr rundlich (der gewöhnliche Fall, wie wir schon oben bemerkt haben, bey den Weibchen der Unrathkäfer). Der Halsschild des Weibchens hat vorne zwey Eindrücke, wodurch eine stumpfe Erhabenheit in der Mitte, und selber zur Seite beyderseits ein Höcker gebildet wird. Wer beyde, wer Männchen und Weibchen anderer Unrathkäfer betrachtet: wird gewiß bey dem ersten Anblicke erkennen, daß diese zwey Fabricischen Arten bloß Geschlechtsverschiedenheit seyen.

Herr Apotheker Selmann fing Männchen und Weibchen, eine Stunde von Linz, auf der Welserhaide.

16. C. furcata, der gabelhornige Unrathkäfer.

Nigra pubescens, clypeo thoraceque rotundatis, elytris apice rufis.

Sturm. Handb. 96. 83.

Mas: clypeo emarginato cornibus tribus erectis, medio breviori.

Fab. S. E. 1. 52. 102.

Panz. Fn. germ. 12. 5. Scar. furcatus.

Fœm: lineis duobus transversis postica elevatiori.

Der kleinste unserer Unrathkäfer, haarig schwarz. Die Flügeldecken gestreift mit einer braunrothen Makel an der Schulter, und einer anderen solchen an ihrer Spitze. Das Männchen hat auf dem Kopfe zwey große, nahe bey einander stehende Hörner, zwischen und vor welchen ein kleines drittes sich befindet. Das Weibchen hat auf dem Kopfe eine halbzirkelförmige Linie, welche eine zweyte hintere, die wie eine Wand empor stehet, einschließet. Der Kopfschild ist bey dem Männchen deutlich, bey dem Weibchen kaum merklich ausgeschnitten, und ist, so wie der Halsschild, bey beyden zugerundet. Aus Unterösterreich.

*** Kopf- und Halsschild unbewaffnet.

17. C. ovata, der eyförmige Unrathkäfer.

Nigra clypeo rotundato subemarginato lineis duabus elevatis tranversis.

Illig. C. B. 1. 45. 10.
Fab. S. E. 1. 65. 52. Ateuchus ovatus.
Linn. S. N. 2. 551. 46. Sc. ovatus.
Payk. Fn. Sv. 1. 33. 40. Sc. ovatus.
Panz. Fn. germ. 48. 11. Scar. ovatus.

Var. β. thorace antice tuberculato.

Er ist ganz schwarz, sein Kopfschild rundlich, nur wenig ausgeschnitten, mit zwey erhabenen Querlinien versehen. Die Deckschilde sind abgekürzet. Selten sieht man vorne in der Mitte des Halsschildes zwey kleine Höcker.

18. C. Schreberi, Schrebers Unrathkäfer.

Nigra, clypeo subemarginato, lineis duabus transversis, elytris maculis duabus pedibusque rubris.

Illig. C. B. 1. 45. 9.

Fab. S. E. 1. 61. 32. Ateuch. Schreberi.

Payk. Fn. Sv. 1. 34. 41. Sc. Schreb.

Panz. Fn. germ. 28. 14. Sc. Schreb.

Mas: thorace quatrituberculato, clypeoque magis emarginato.

Fab. S. E. 1. 61. 32. A. Schreb. Var. β.

Schwarz. Der Kopfschild nur schwach ausgerandet mit zwey erhabenen Querlinien, wovon die vordere höher ist. Die Flügeldecken haben zwey rothe Makeln, eine an der Wurzel, und eine am Ende. Die hinteren Füße sind roth, die Vorderfüße schwarz mit einer rothen Schenkelmakel. Einige Individuen haben auf dem Halsschilde vier kleine Höcker, welche ich, da der Kopfschild hier auch stärker ausgeschnitten ist, für die Männchen annehme.

In Oberösterreich sehr gemein.

7te Gattung. Onitis, der Kothkäfer.

Der Kothkäfer hat mit dem Unrathkäfer die nächste Anverwandtschaft. Sein Körper ist platt gedrücket, mehr in die Länge gestrecket, als bey dem Unrathkäfer, und länglich viereckig. Sein Schildchen ist sehr klein, oder es mangelt gänzlich. Die Schenkel der Füße sind dick, zusammengedrücket. Die Vorderschienen sind gewöhnlich nach vorne etwas gebogen, breit, und auswärts gezähnet. Die Mittelfüße stehen weit aus einander, die hinteren Füße sind kurz,

eckig, an der Spitze verdicket, und gezähnet. Der Kopfschild ist groß und rundlich. Die großen runden Augen sind hinten am Kopfe so angebracht, daß sie mittelst eines Ausschnittes oben und unten sehen können. Der Halsschild ist groß, so lang als breit, und hat vier Grübchen, zwey Seitengrübchen, und zwey hintere Grübchen in der Gegend des Schildchens; die einzige O. flavipes ausgenommen, die zwey Seitengrübchen, und nur ein Grübchen ober dem Schildchen hat. Die kurzen Fühlhörner sind unter dem Kopfschilde eingefüget, und bilden an ihrem Ende einen dreyblätterigen großen Knopf. Seine länglich viereckige Gestalt, der lange Halsschild, die vier oder drey dem Halsschilde eingedrückten Grübchen, die immer weit auseinander stehenden Mittelfüße ꝛc. ꝛc. unterscheiden ihn hinlänglich. Bey dem Männchen einiger Arten sind bisweilen die Vorderschienen verlängert, und dann fehlen sicher den Vorderfüßen die Fußglieder, Ueberhaupt trifft man bey dieser Gattung entweder nur sehr zarte, am öftersten gar keine Fußglieder an den Vorderfüßen an. Ob die Fußglieder nun den Vorderfüßen einiger Arten wirklich mangeln, oder wegen ihrer Zartheit abgestoßen sind, mag für den Anfänger gleichgültig seyn.

1. O. clinias, der gelbgefleckte Kothkäfer.

Niger scutellatus, capitis cornu brevissimo thorace macula utrinque flava.

Fab. S. E. I. 27. 4.

Sturm. Handb. 69. 61. Tab. 3. O. clinias.

Schwarz, mit einem Schildchen, und auf dem Scheitel mit einem kurzen Hörnchen versehen. An den Vorderwinkeln des Halsschildes steht ein blaßgelber Fleck, vorne gegen den Kopf eine erhabene Wulst, und in der Mitte desselben vier in einem Vierecke stehende, mondförmige Runzeln. An meinem Exemplare bemerke ich auch gegen hinten beyderseits am Halsschilde ein blaßgelbes Fleckchen. Die Flügeldecken sind der Länge nach, wechselweise erhaben und vertiefet, und haben an den Schultern eine braungelbe Beule.

Dieser Käfer wurde, nach der Versicherung des Herrn Megerle von Mühlfeld, schon öfters hinter Schönbrunn, und zwar zuerst von dem k. k. Postofficier, Herrn Cotelli von Fahnenfeld, gefunden.

2. O. flavipes, der gelbfüßige Kothkäfer.

Viridi griseus scutellatus clypeo rotundato, elytris pedibusque flavescentibus.

Fab. S. E. 1. 63. 39. Ateuchus flavipes.
Illig. C. B. 1. 46. 11. Cop. flavip.
Panz. Fn. germ. 48. 11. Sc. flav.

Grünlichgrau. Der Kopfschild rundlich, der Halsschild scheibenförmig, daher ihn Herr von Leichharting Scar. thoracocircularem nennet. Die Ränder des Halsschildes, die Deckschilde, und die Füße blaßgelb. Er kann theils wegen seiner Gestalt, theils wegen seines zwar sehr kleinen Schildchens, nie zu Ateuchus Fabr. unserem Accinophorus gehören.

Um Linz, aber selten.

8te Gattung: Actinophorus, der Strahlmistkäfer, der Strahlkäfer (ex Ateuchis Fabricii).

Der Nahme der Gattung Ateuchus des Herrn Pr. Fabricius kömmt von α ohne, und τευχος Waffe (ohne Waffen, unbewehrt), weil alle in dieser Gattung begriffenen Arten, weder auf dem Kopfe, noch Halsschilde, ein Horn oder Höcker haben. Allein da wir bey jeder Gattung der Mistkäfer unbewehrte Arten antreffen: so ist dieser Nahme nicht passend, und für Anfänger verführend. Trennen wir überdieß so viele in dieser Gattung vom Herrn Pr. Fabricius zusammengeworfene Arten, die vermög ihres Baues, und folglich auch vermög ihrer Freßwerkzeuge, schlechterdings zu Copris oder Onitis gehören, so bleiben für die Gattung Ateuchus nur solche Arten über, deren Kopfschild sechsfach, vierfach, oder zweyfach gezähnet, oder doch wenigstens stark ausgerandet ist, und daher gleichsam einen Strahl bildet. Für diese Arten ist nun der Nahme Actinophorus (Strahlträger), den ihnen der scharfsinnige Herr Kreutzer gab, gewiß passender und ausdrückender.

Der Strahlkäfer hat gar keine Schildchen, sein Körper ist flach, rundlich, seine Flügeldecken sind oft etwas kürzer, als der Hinterleib. Sein Kopfschild ist groß, halbkreisförmig, vorne mit sechs,

vier, oder zwey Zähnen versehen, oder wenigstens deutlich ausgerandet. Die kleinen runden Augen sind hinten, wie bey den zwey vorigen Gattungen, in den Kopfschild eingesenket (clypeo immersi). Die kurzen Fühlhörner bilden an ihrem Ende einen fünfblätterigen, fast runden Knopf, dessen drey letzte Blättchen in eins verwachsen sind. Sein Halsschild ist kürzer als lang, wenig gewölbt, mit einem Grübchen oder einem Höckerchen beyderseits. Die Vorderschienen sind zusammen gedrücket, und an ihrem Außenrande mit drey oder vier starken Zähnen versehen. Die hinteren Füße sind entweder gefranzet, oder lang, dünn. Die Mittelfüße stehen bey dieser Gattung oft nahe beysammen, und ihre Schienen sind lang. An den Vorderfüßen trifft man entweder nur zarte, oder gar keine Fußglieder an. Der Mangel des Schildchens unterscheidet ihn von den beschildelten Mistscharrkäfern, der kurze Halsschild, der nie drey oder vier Grübchen hat, von dem Kothkäfer, die hinteren sehr stark gefränzten oder verlängerten Füße, und die langen Mittelschienen, von dem Koth- und Unrathkäfer.

1te Familie: Der Kopfschild hat beyderseits eine feine Rinne, die Flügeldecken bedecken beynahe den Leib ganz.

1. A. sacer, der heilige Strahlkäfer.

Niger clypeo sexdentato thorace crenulato, elytris substriatis.

Linn. S. N. 2. 545. 18. Sc. sacer.
Fab. S. E. 1. 54. 1. Ateuchus sacer.
Panz. Fn. germ. 48. 7. Scar. sacer.

Var. β. clypeo quadridentato.
— γ. clypeo bidentato.
Herbst. C. 2. 196. pag. 302. t. 20. fig. 1.
Scar. impius.

Einer der größten Strahlkäfer, schwarz. Der etwas aufgebogene Kopfschild hat vorne sechs Zähne. Der Halsschild ist an beyden Seiten gekerbet, und auf seiner Oberfläche mit sehr feinen erhabenen Puncten versehen, wodurch er sich allein schon von beyden folgenden unterscheidet, deren Halsschild eingedrückte Puncte hat. Die Flügeldecken haben schwache, oft nur scheinbare Streifen. Bisweilen hat sein Kopfschild nur vier Zähne (welche seltene Abart sich in dem Musäum des Herrn Megerle von Mühlfeld befindet), bisweilen gar nur zwey (Sc. impius Herbst).

2. A. semipunctatus, der halbpunctirte Strahlkäfer.

Niger clypeo sexdentato, thorace crenulato punctato, elytris substriatis.

Fab. S. E. 1. 55. 3. Ateuch. semipunct.
Panz. Fn. germ. 67. 6. Scar. semip.

Ganz von der Gestalt und Größe des Vorigen, von dem er sich durch die zerstreuten eingedrückten Puncte des Halsschildes unterscheidet. Gewöhnlich sind die Streifen der Flügeldecken etwas

deutlicher, als bey dem Vorigen; ich besitze aber ein Exemplar, das nur scheinbare Streifen hat.

3. A. variolosus, der pockennarbigte Strahlkäfer.

Niger clypeo sexdentato, thorace punctato crenulato, elytris punctis impressis variolosis.

Fab. S. E. 1. 56. 4. Ateuch. variolosus.

Panz. Fn. germ. 67. 7. Scar. variol.

Dem Vorigen vollkommen ähnlich. Der Halsschild wie bey A. semipunctatus. Die Flügeldecken sind mit Grübchen bedecket, die den Narben der Pocken ähneln, daher sein Nahme.

Alle diese drey Arten werden um Triest gefunden. Herr Megerle von Mühlfeld.

2te Familie. Die Flügeldecken am Außenrande stark ausgeschweifet, so, daß beyderseits die Seiten des Rückens sichtbar werden; das Klauenglied länger als die vier übrigen Fußglieder zusammen.— Gymnopleurus Illigeri.

4. A. Geoffroy, Geoffroys Strahlkäfer.

Niger clypeo emarginato, elytris substriatis Subrugosis.

Panz. Fn. germ. 49. 10. Sc. Geoffroy.

Drey Mahl so klein als die Vorigen. Der Kopfschild ausgerandet; beyderseits auf selben eine erhabene Linie, welche zwey Linien nach hinten sich vereinigen. Die Flügeldecken schwach gestreift, und etwas runzlicht. Nebst dem Folgenden um Wien. Herr Megerle von Mühlfeld.

5. A. cantharus, der glättere Strahlkäfer.

Niger clypeo emarginato, elytris lævibus.

Illig. Mag. 2. B. p. 201. gymnopleurus cantharus.

Fab. S. E. 1. 60. 27. Ateuch. pillularius.

Sturm. Handb. tab. 3. Actinoph. pillularius.

Dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn nur schwer von selbem unterscheiden kann. Doch unterscheiden ihn die glätteren gar nicht gestreiften Flügeldecken. Herr Sturm gibt noch mehrere Unterscheidungszeichen dieser zwey Käfer, und vorzüglich den Dorn an der inneren Spitze der Vorderschienen an, der bey dem Act. Geoffroy breit und schräge abgestutzet, bey A. cantharus dünn und scharf zugespitzet ist.

3te Familie. Die Flügeldecken fast dreyeckig, die hinteren Füße, vorzüglich die Hinterfüße, stark verlängert, und ihre Schenkel verdicket, keulenförmig.

6. A. Schæfferi, Schäffers Strahlkäfer.

Niger clypeo bidentato, elytris substriatis, femoribus posticis dentatis.

Linn. S. N. 2. 550. 41. Sc. Schæfferi.

Fab. S. E. 1. 59. 24. Ateuch. Schæff.

Panz. Fn. germ. 48. 9. Scar. Schæff.

Fast noch einmahl so klein, als der Vorige, schwarz. Der Kopfschild ausgerandet, und mit zwey Zähnen versehen. Die sich nach der Spitze verschmälern, den Flügeldecken schwach gestreifet. Die Hin-

terschenkel haben an ihrer innern Seite einen Zahn nahe an ihrer Wurzel, und einen zweyten kleineren, dort, wo sie verdicket sind.

Um Wien, auch in Oberösterreich auf der Welserhaide nicht selten.

Dritte Unterabtheilung.
Stutzscharrkäfer.

Sie unterscheiden sich von den Baumscharrkäfern durch ihre abgestutzten Flügeldecken; von den Mistscharrkäfern schon dadurch, daß sie nie im Miste anzutreffen sind; dann von den Gattungen der Mistscharrkäfer, die ein Schildchen haben, durch ihre abgestutzten Flügeldecken; von anderen Gattungen der Mistscharrkäfer, die abgestutzte Flügeldecken haben, wie einige Coprides, Actinophori &c. durch ihr deutliches Schildchen, welches der Copris, dem Actinophorus ganz fehlet, bey Onitis wenigstens undeutlich ist, und durch die starken nie mangelnden Fußglieder der Vorderfüße.

Alle zu dieser Unterabtheilung gehörigen Gattungen müssen also

1tens. abgestutzte Flügeldecken,

2tens. ein recht deutliches Schildchen,

3tens. an allen sechs Füßen deutliche Fußglieder haben,

4tens. nicht im Miste wohnen.

Da überdieß jeder Anfänger unseren gemeinen

Gold- und Maykäfer kennet: so weiß er größten Theils schon dadurch, welche Käfer zu dieser Unterordnung gehören. Alle Arten der hierher gehörigen Gattungen haben an den Vorderfüßen wenige, meistens nur zwey Zähne, an den hinteren Füßen gar keine, einige größere Arten dieser Gattungen, z. B. Tr. Eremita ausgenommen. Bey Trichius, und Hoplia, sind die Flügeldecken am meisten, bey Cetonia, minder, bey Melolontha, am wenigsten abgestutzet.

1te Gattung: Cetonia, der Blumenkäfer, der Goldkäfer, der Metallkäfer.

Diese Gattung ist gewöhnlich unter dem Nahmen Goldkäfer bekannt; der Nahme Metallkäfer wurde ihr schon vom Herrn v. Laichharting gegeben, und jetzt wieder vom Herrn Illiger angenommen. Allein beyde dieser Nahmen passen für viele der darin enthaltenen Arten ganz und gar nicht; da hingegen alle in dieser Gattung enthaltenen Arten auf Blumen leben: so ist der Nahme Blumenkäfer für diese Gattung viel passender.

Der Körper des Blumenkäfers ist breit, flach gedrücket. Das große, lange, dreyeckigte Schildchen, welches in einen Ausschnitt des Halsschildes passet, der tiefe Einschnitt beyderseits auswärts an der Grundfläche der Flügeldecken, der beyderseits einen kleinen Lappen bildet, der erste Bauchabschnitt, der sich in einen Zahn aus- und abwärts endet, unterscheidet ihn hinlänglich. Der Halsschild ist vorwärts

schmäler, rückwärts beynahe von der Breite der Flügeldecken mit einem rundlichten Ausschnitte für das Schildchen.

1. C. fastuosa, der prächtige Blumenkäfer (der große Goldkäfer.)

Aurato-viridis nitidissima immaculata.

Fab. S. E. 2. 137. 10.
Harrer. 17. 19. Scar. auratus.
Rœsel. Ins. 2. 9. Sc. 1. t. 2. Fig. 6 — 7.
Panz. Fn. germ. 41. 16.

Der größte inländische Blumenkäfer. Sehr glänzend, goldgrün. Der Kopfschild deutlich, aber nicht zu dicht punctirt mit einer scharfen Erhabenheit der Länge nach. Der Halsschild glatt, bloß an den Seiten sparsam punctirt. Das Schildchen hat deutliche neben einander stehende Puncte an der Spitze. Die Flügeldecken sind ganz glatt und eben, bis auf die zwey Buckel vor der Spitze, und nur vorne gegen der Schulter schwach punctiret.

Aus Unterösterreich.

2. C. affinis, der anverwandte Blumenkäfer.

Aenea nitidissima immaculata elytris catenato punctatis.

Doc. Andersch. in Hoppes Taschenbuch. pag. 154 — 157.

Dem Vorigen beym ersten Anblicke sehr ähnlich, aber wesentlich verschieden, um ein beträchtliches kleiner, als selber. Glänzend, oben goldgrün,

oder metallischgrün, nur zwey Lappen der Flügeldecken, so wie der Unterleib, und die Füße stahlgrün ins Violette schillernd. Der Kopfschild besonders nach hinten so dicht punctirt, daß er rauh scheinet. Der Halsschild zwar nicht sehr dicht, aber doch über seine ganze Fläche punctirt. Die punctirten Flügeldecken haben in der Mitte gegen der Naht einen länglich viereckigen Eindruck, auf welchem große in Reihen gestellte Puncte herablaufen, so daß sie kettenförmige Linien bilden. Ihr Schildchen ist ganz glatt. Herr Doctor Andersch unterschied diese beyden Arten zuerst. In Oberösterreich nicht selten.

3. C. aurata, der goldene Blumenkäfer, (der kleine, der gemeine Goldkäfer).

Supra viridi, subtus cupreo-aurata elytris lineolis transversis albis.

Linn. S. N. 2. 557. 78. Fn. Sv. 400.
Fab. S. E. 2. 137. 9.
Payk. Fn. Sv. 2. 202. 2.
Harrer 18. 20. Scar. smaragdus.
Schrank. 10. 15. Sc. nobilis?
Rœsel. Ins. 2. 9. Sc. 1. tab. 2. Fig. 8. 9.
Panz. Fn. germ. 41. 15.

Var β. eadem thorace, et capite violaceo.
— γ. subtus et supra cupreo-aurata.

Etwas kleiner als die vorhergehende Art. Oben grüngoldfärbig, die Flügeldecken mit weißen Querlinien, unten kupfergoldfärbig, welche Farbe auch der Lappen der Flügeldecken hat. Eine Abart ist oben

und unten kupfergoldfärbig, bey einer andern schillern Kopf und Halsschild in's Violette. Die Flügeldecken sind uneben mit zwey erhabenen schwachen Längslinien in der Mitte, und einer erhabenen Längslinie an der Naht, und nicht nur am Eindrucke an der Naht, sondern auch auf der übrigen Oberfläche mit schuppenartigen Puncten versehen.

Daß Linné unter seinem Sc. auratus, diese, und nicht die vorhergehende Art verstanden habe, hat Herr Pfarrer Scriba deutlich dargethan, so sehr auch Herr Doctor Panzer dawider seyn mag, und zum Theile die Linnéische Beschreibung mehr auf C. fastuosa, zu passen scheinet; denn erstens ist C. fastuosa, in Schweden gar nicht zu Hause, wie wir nun aus der Fauna des Herrn von Paykull sehen, da doch nach Linné der Scar. auratus, einer der gemeinsten Käfer ist. Zweytens zitirt Linné Rösels tab. 2. Fig. 8. 9. wo offenbar Cet. aurata, und nicht Fig. 6-7, wo offenbar C. fastuosa, vorgestellet wird. Drittens sagt er von seinem Scar. æruginosus „statura Sc. aurati, at thorax, elytra viridia immaculata, also dürfen die Flügeldecken nicht ungeflecket seyn. Alle Verwirrungen und Streitigkeiten, zu denen Linné Anlaß gab, rühren daher, daß er diesen gemeinen Käfer nur schlechtweg beschrieb. Schranks Scar. auratus, gehöret gar nicht hierher. Schrank beschreibet unter diesem Nahmen den Trichius nobilis. (Scar. no-

bilis Linn.) Eher möchte ich seinen Scar. nobilis zu unserer Cet. aurata ziehen; denn erstens sagt er von seinem Scar. auratus „ano bituberculato" was er nur von unserem Trichius nobilis sagen kann. Zweytens schreibt er seinem Scar. auratus eine mindere Größe und Breite zu, als seinem Scar. nobilis, da doch bey uns in Oesterreich der Tr. nobilis stets schmäler und etwas kleiner gefunden wird, als die Cet. aurata. Die weißen Flecken am After trifft man bey C. aurata eben so wohl, als bey Tr. nobilis an. Den Beschreibungen nach gehören sowohl Schranks Scar. nobilis, als Scar. auratus zu Tr. nobilis. Allein dann müßten wir annehmen, daß Schrank einen der gemeinsten Käfer Oesterreichs nicht gekannt habe. In jedem Falle sind Schranks Beschreibungen mangelhaft.

4. C. metallica, der metallische Blumenkäfer.

Supra viridi ænea quandoque albo-irrorata, subtus cuprea.

Fab. S. E. 1. 138. 14.
Payk. Fn. Sv. 2. 203. 3.
Panz. Fn. germ. 41. 19.

Var. β. tota cuprea.
— γ. cuprea albo-irrorata.
Herbst. C. 3. 218. 13 t. 29. 4. C. floricola.

Gewöhnlich größer als der Vorige. Unten im

mer kupferfärbig, oben metallisch grün. Oft ändert er auch oben kupferfärbig ab, und beyde Abarten erscheinen oft wieder mit mehr oder weniger weißen Flecken und Streifchen der Flügeldecken, oft ohne denselben. Die kupferfärbige Abart mit den weißen Flecken rc. ist Herbsts C. floricola. In Ober- und Unterösterreich.

C. marmorata, der marmorirte Blumenkäfer.

Aenea, thorace elytrisque atomis numerosis albis sparsis.

Fab. S. E. 2. 137. 11.
Payk. Fn. Sv. 2. 201. 1.
Panz. Fn. germ. 41. 17.

Fast in der Größe der C. fastuosa. Dunkelärzfärbig. Der Halsschild und die unebnen Flügeldecken mit häufigen weißen unordentlich zerstreuten Flecken und Streifchen.

6. C. obscura, der dunkle Blumenkäfer.

Aenea nitida, subtus cuprea, elytris punctatis.

Doct. Andersch in Hoppes Taschenbuch. pag. 161 — 164.

Var. α albo maculata cupreo ænea.
— β. immaculata cupreo ænea.
— γ. immaculata ripidi ænea.

In der Größe der C. aurata. Unten stets kupferfärbig, oben bald kupferglänzend mit weißen Flecken Var. α, bald ohne selben Var. β, bald goldgrün Var. γ. Der Kopfschild schwach ausgerandet,

stark umgebogen. Die Flügeldecken uneben, fast so punctirt, wie bey C. aurata. Von C. marmora, unterscheiden ihn die fast um die Hälfte mindere Größe, die schön glänzende kupferfärbige ungefleckte Unterseite, die mit gröberen und runderen Puncten versehenen, gar nicht, oder viel weniger gefleckten Flügeldecken; von der C. aurata der stark aufgeworfene Kopfschild und der Mangel der erhabenen Längslinien auf der Mitte der Flügeldecken. Alle drey Abarten finden sich um Wien. Herr Megerle von Mühlfeld.

7. C. nigra (Megerle), der schwarze Blumenkäfer.

Aeneo nigra, subnitida, punctata.

In der Größe der C. aurata. Ganz schwarz mit einem schwachen Kupferschimmer. Der Kopfschild etwas umgebogen, schwach ausgerandet, sehr stark punctirt, und mit einer kielförmigen länglichen Erhabenheit gegen hinten. Der Halsschild weit dichter und tiefer als bey C. aurata, auf der ganzen Oberfläche, vorzüglich aber an den Seiten punctirt. Die ebenen Flügeldecken dicht und tief punctirt, so daß die Puncte hier und da vorzüglich am Eindrucke bey der Naht aber nicht so schuppenartig zusammenfließen, wie bey C. aurata, obscura &c. &c.

In Schönbrunn. Diese seltene Art verdanke ich wieder meinem gütigen Freunde Herrn Megerle von Mühlfeld.

8. C. viridis, der grüne Blumenkäfer.

Supra viridis opaca, elytris albo maculatis, subtus nitida.

Fab. S. E. 2. 138. 12.
Panz. Fn. germ. 41. 18.

Var. β eadem obscurior absque maculis albis.

In der Größe des gemeinen Blumenkäfers. Unten glänzend, oben dunkelgrün. Die Flügeldecken haben vorzüglich gegen den Außenrand und der Spitze, so auch der After weiße Zeichnungen. Bisweilen ist der Käfer noch dunkler, und die weißen Zeichnungen fehlen. Aus Unteröstterreich.

9. C. hirtella, der rauhe Blumenkäfer.

Nigra hirta elytris pallido maculatis, thorace linea longitudinali elevata.

Linn. S. N. 2. 556. 69. Sc. hirtellus.
Schrank. En. 12. 19. Sc. hirtellus.
Fab. S. E. 2. 155. 100. Cet hirta.
Panz. Fn. germ. 1. 3 C. hirta.

Var. β. eadem depilis nigra, atomis niveis.
— γ. eadem nigra immaculata.

Linn. S. N. 2. 556. 68 Sc. squalidus.
Scopoli Carn nro. 13. Sc. squalidus.

Schwarz, ganz mit weißen oder gelblichen Haaren überzogen. Ueber die Mitte des Halsschildes läuft eine stark erhabene Längslinie. Die Flügeldecken sind blaß geflecket. Bisweilen sind die Haare abgerieben, und er ist oben kahl, schwarz, und blaß geflecket Var. β. Bisweilen fehlen die weißen Flecken, und der Käfer ist ganz schwarz, und diese Abart ist eigentlich

der Scar. squalidus Linn. et Scopol. Bey Linnés Exemplare waren die Haare auf der Mitte des Halsschildes, bey dem des Herrn Skopoli die Haare der Flügeldecken abgerieben. In Oberösterreich nebst dem Folgenden gemein.

10. C. stictica, der gesprenkelte Blumenkäfer.

Aeneo nigra, thorace punctorum alborum paribus tribus, elytris albo variegatis abdominisque margine externo anoque punctis albis.

Payk. Fn. Sv. 2. 205. 4.

Mas: abdominis medio punctis quatuor albis.

Linn. S. N. 2. 552. 54. Sc. sticticus.

Fab. S. E. 2. 155. 102.

Schrank. 13. 20. Sc. funestus.

Panz. Fn. germ. 1. 4.

Fœmina: punctis his caret.

Fab. S. E. 2. 155. 101. C. funesta.

Etwas größer als der Vorige, schwarz metallisch glänzend. Auf dem Halsschilde stehen drey Paare weißer Puncte. Die Flügeldecken sind stark weißgesprenkelt, die Aussenränder des Bauches und der After weiß punctirt. Bey dem Männchen sieht man auf der Mitte des Bauches der Länge nach vier weiße Puncte, die dem Weibchen fehlen. Ueber die Mitte des Halsschildes läuft ebenfalls eine erhabene Längslinie, die aber ungleich schwächer, als bey dem Vorigen ist.

2te Gattung: Trichius, der Pinselkäfer

(der Schirmblumenkäfer, Panzer, der Harrkäfer, Illiger.)

Der Körper des Pinselkäfers ist vorne schmäler, hinten breiter, was sich bey dem Blumenkäfer fast umgekehrt verhält. Es fehlet ihm der Einschnitt an der Grundfläche der Flügeldecken, und der Zahn des ersten Bauchabschnittes des Blumenkäfers. Er ist platt gedrücket, wodurch er sich von dem gewölbten Laubkäfer unterscheidet. Von dem ihm am ähnlichsten Hufkäfer unterscheidet er sich durch die an allen sechs Füßen doppelte Klaue. Endlich unterscheidet ihn von dem Blumen-Laub- und Hufkäfer zugleich der ganz anderst gestaltete mehr rundliche Halsschild, der bey diesen drey Gattungen hinten abgestutzet, und fast von der Breite der Flügeldecken ist. Das dreyeckige Schildchen, das Hr. Pr. Fabricius bey dieser Gattung angibt, hat bloß bey Tr. eremita, und hemipterus Statt; bey Tr. nobilis, variabilis, fasciatus, ist es mehr abgerundet. Ueberhaupt weichen die zwey ersteren von den drey letzteren viel im Baue ab. Der Nahme Schirmblumenkäfer, den Herr Doctor Panzer dieser Gattung ertheilte, kann deßwegen nicht Statt haben, weil mehrere Arten dieser Gattung nie auf Blumen, sondern im faulen Holze ꝛc. ꝛc. z. B. Tr. eremita, variabilis gefunden werden.

1. Tr. eremita, der Eremit — der Einsiedler — Pinselkäfer.

Nigro-æneus thorace inæquali medio carinato, scutello sulculo longitudinali.

Linn. S. N. 2. 556. 74. Sc. eremita.
Schrank. 7. 10. Sc. eremita.
Fab. S. E. 2. 130. 1.
Payk. Fn. Sv. 2. 198. 1.
Panz. Fn. germ. 41. 12. fœmina.

Mas: clypeo quasi bituberculato; thorace majore, carina profundiore, tarsisque anticis crassioribus.

Groß, schwarz, metallischglänzend. Der Halsschild in der Mitte tief ausgerinnet. Der Rückenschild durch eine Längsfurche in zwey getheilet. Das Männchen unterscheidet sich durch seinen an den Seiten gleichsam mit zwey Höckern versehenen Kopfschild, den größeren Halsschild, und der tieferen Rinne desselben; endlich durch die dickeren Fußglieder seiner Vorderfüße. In faulen Stöcken.

2. T. nobilis, der edle Pinselkäfer.

Supra viridi, subtus cupreo-auratus, atomis albis.

Mas: tibiis mediis arcuatis.

Fœmina: fovea ano impressa.

Linn. S. N. 2. 558. 81. Fn. Sv. 401. Sc. nobilis.
Schrank. 9. 14. Sc. auratus fœmina.
Schrank. 10. 15. Sc. nobilis?
Fab. S. E. 2. 130. 2.
Payk. Fn. Sv. 2. 199. 3.
Panz. Fn. germ. 41. 13.

Var. β. thorace cupreo-aurato.
— γ. tota cupreo-aurata.

Grüngoldfärbig. Der Kopfschild nur wenig ausgerandet, mehr oder weniger umgebogen. Der Halsschild hat mitten eine feine Längslinie. Die sehr runzlichten Flügeldecken, die Außenränder des Bauches, und der After sind weiß oder gelb punctirt. Oft ist der ganze Käfer oben wie unten ganz kupfergoldfärbig, oft nur der Halsschild. Bey dem Männchen sind die Mittelschienen gebogen. Das Weibchen hat rückwärts am After eine tiefe Grube, so, daß dadurch zwey Höcker gebildet werden. Sc. auratus Schrank.

3. T. variabilis, der veränderliche Pinselkäfer.

Niger atomis albis.

Linn. S. N. 2. 558. 79. Sc. variabilis.
Fab. S. E. 2. 131. 3. Tr. 8. punctatus.
Payk. Fn. Sv. 2. 198. 2. Tr. 8punctatus.

Mas: tibiis mediis arcuatis.
Foemina: fovea ano impressa.

Panz. Fn. germ. 41. 14. Tr. 8punctatus foemina.

Die ganze Gestalt und die Zeichnung des Vorigen, so, daß man sich kaum überwinden kann, sie für Abarten zu halten. Die nähmlichen gelben oder weißen Puncte auf den Flügeldecken, am After, und an den Außenrändern des Bauches, und zwar auf den nähmlichen Stellen; die nähmliche greisgelbe Wolle vorzüglich um die Brust, die nähmliche Grube am

After bey dem Weibchen, und eben so die Mittelschienen gebogen bey dem Männchen. Er unterscheidet sich von dem Vorigen vorzüglich dadurch, daß er stets um ein merkliches größer, und schwarz ist; zweytens: durch den mehr umgebogenen, mehr ausgerandeten Kopfschild; drittens: durch die mehr glatte Längsstreife über den Halsschild, die beym Tr. nobilis eine Rinne machet, durch die viel minder runzlichten Flügeldecken, und endlich, daß er nie auf Blumen, sondern in faulen Eichen, Stöcken rc. rc. gefunden wird. Herr Pr. Fabricius nahm seine Beschreibung von einem sehr verwischten Exemplare her. Der Nahmen Tr. 8punctatus, ist ganz falsch; denn, bey ziemlich abgewischten Exemplaren sieht man auf jeder Flügeldecke fünf gelbe oder blasse Puncte, und zwey beyderseits (nicht einen) am After. Bey ganz reinen sieht man am Hinterwinkel des Halsschildes beyderseits einen, auf den Flügeldecken fünf, und nebst den zwey Puncten beyderseits am After noch mehrere. Ueberdieß ist der Außenrand des Bauches beyderseits nach der Länge weiß oder gelb punctirt, wie beym Tr. nobilis.

Herr von Paykull löset die Anmerkung des Ritters Linné zu seinem Scar. variabilis im Systeme, die zu so vielen Irrthümern Anlaß gab, vollkommen dadurch, daß Linné den Tr. eremita, nobilis, variabilis Anfangs für eine Art, den Tr. eremita aber für das Weibchen gehalten habe.

4. Tr. fasciatus, der gebänderte Pinselkäfer.

Niger tomentoso-flavus, elytris fasciis tribus nigris, secunda interrupta.

Linn. S. N. 2. 556. 70. Fn. Sv. 395. Scar. fasciatu.

Schrank. 10. 16. Sc. fasciatus.

Fab. S. E. 2. 131. 4.

Payk. Fn. Sv. 2. 200. 4.

Herbst. C. t. 27. fig. 10.

Var. β. idem fasciis anterioribus interruptis.

Mehr als noch einmahl so klein, als Tr. nobilis, schwarz mit gelber Wolle bedecket. Die Flügeldecken gelb mit drey schwarzen Binden, von denen die mittere unterbrochen ist. Bisweilen sind beyde vorderen Binden unterbrochen. Sehr gemein auf Blumen.

5. Tr. hemipterus, der halbgeflügelte Pinselkäfer.

Niger albo-varius thorace bicarinato.

Linn. S. N. 2. 555. 63. Sc. hemipterus.

Fab. S. E. 2. 132. 6.

Schrank. 14. 22. Sc. hemipterus.

Mas: ano mutico.

Herbst. C. t. 27. fig. 13.

Fœmina: ano aculeato.

Herbst. C. t. 27. fig. 14.

Var. β. idem plane rufus atomis iisdem.

— γ. idem niger.

Schwarz, oben gelb oder weiß gezeichnet und schattiret. Der gerandete Halsschild hat der Länge nach zwey stark erhabene kielförmige Linien, und zwischen denselben eine tiefe Rinne. Die Flügeldecken sind

sehr beträchtlich abgestutzet, daher sein Nahme. Der After des Männchens ist unbewaffnet, jener des Weibchens hat einen Legstachel, der beynahe so lang als die Deckschilde ist. Zuweilen trifft man ganz braunrothe Individuen mit eben denselben Flecken und Zeichnungen an var. β. Aeltere Exemplare kommen ohne diesen Flecken und Zeichnungen oft ganz schwarz vor. Sehr gemein.

3te Gattung: Hoplia, der Hufkäfer (nach Illiger). Sein Nahme kömmt von ὁπλη, ης, Huf, ungespaltene Klaue. Sein Körper ist flach gedrücket, die Flügeldecken sind stark abgekürzet, das Schildchen rund. Die vorderen Füße haben zwey Klauen, deren die äußere größer, die innere kleiner ist. Die sehr verlängerten Hinterfüße haben nur eine einzelne Klaue, daher sein Nahme. Bey einigen Arten hat die Hinterklaue auf dem Rücken vor dem Ende eine kleine schwache Spitze. Die Flügeldecken dieser Gattung sind mehr oder weniger mit Schüppchen bedecket. Der Hufkäfer ist im Körperbaue ganz und gar von Melolontha verschieden, und nähert sich weit mehr der Gattung Trichius. Ich nahm daher diese Gattung an, weil ich sie unmöglich unter Melolontha stehen lassen konnte.

1. H. farinosa, der staubige Hufkäfer.

Supra viridi, subtus argenteo-squamosa.

Linn. S N. 2. 555. 64. Fn. Sv. 399. Scar. farinosus.

Schrank. g. 13. Sc. farinosus.
Scopoli. Nro. 9. Sc. argenteus.
Fab S. E. 2. 177. 100 Melol. squamosa.
Payk. Fn. Sv. 2. 212. 7. Mel. squamosa.
Mas: pedibus antennisque nigris.
Panz. Fn. germ. 28. 17.
Fœmina: pedibus antennisque excepta clavicula testaceis.
Var. β. colore viridi flavescente.
Var. γ. supra ferrugineo-squamosa.

Die obere Fläche mit grünlichten, die untere mit silbernen, grün schielenden Schuppen sehr dicht beleget. Er ist überall in Oberösterreich, meistens in großer Menge beysammen, wo man grünlichte und grüngelbe Abarten unter einander antrifft. Bisweilen sind die Flügeldecken braunroth, sehr fein mit blaulichten Schuppen bedecket, bisweilen rein abgewischet, und ganz bräunlich, die Unterseite aber so dicht, wie bey den übrigen Abarten mit Silberschuppen beleget. Das Männchen hat schwarze Fühlhörner und Füße. Die Füße und Fühlhörner des Weibchens sind braunroth, nur die Keule der letzteren schwarz.

Herr Pr. Fabricius citirt bey seiner Melol. argentea den Scarab. argenteus Scopoli, der doch offenbar dort den Scar. farinosus Linn. (unsere H. farinosa) beschreibet. Scopoli sagt: l. c. ceracea obducitur crusta varii coloris, sublutei, cærulescentis, aut virescentis. Das

kann doch unmöglich einen andern als unsern Käfer bezeichnen!

2. H. praticola mihi, der Wiesen-Hufkäfer.

Nigra nitida villosa ano, abdomineque pilis argenteo-nitentibus consitis.

Var. β. elytris, tarsisque testaceo rufis.

Fast so groß, als H. farinosa, schwarz, glänzend. Kopf= und Halsschild mit röthlich schimmernden Haaren. Der Bauch und After sind mit Härchen besäet, die nach Silber schillern. Der übrige Unterleib und die Füße haarig. Er ändert mit röthlichbraunen Flügeldecken ab, und diese Abart hat röthlichbraune Fußglieder. Bey der schwarzen Abart sind die Füße sammt den Fußgliedern ganz schwarz. Ich fing ihn in einer Wiese an der Ebelspergerbrücke rein und häufig.

3. H. argentea, der silberne Hufkäfer.

Nigricans subtus argenteo-nitens, clypeo emarginato.

Mas: pedibus antennarumque articulo primo nigris.

Fœmina: pedibus antennisque excepta clava testaceis.

Herbst. C. tab. 25. fig. 6. mas.

Var. β. elytris plus minusve derasis testaceo-rufis.

Fab. S. E. 2. 178. 105.

Panz. Fn. germ. 28. 18. mas.

Ein merkliches kleiner als die vorigen. Der schwärzliche Unterleib und der After sind zwar ganz, aber

sehr fein mit Silberschüppchen beleget, die ins Blaulichte spielen. Eben so ist bey reinen Exemplaren die ganze obere Fläche mit grauen Schüppchen bedecket, die aber mehr in das Grünlichte spielen. Das erste Fühlhornglied des Männchens ist schwärzlich, eben so die Füße bis auf die braunrothen Klauen der hinteren Füße; und die braunrothen Fußglieder der Vorderfüße. Bey dem Weibchen sind Füße und Fühlhörner, den Knopf ausgenommen, braunroth. Bisweilen sind die Flügeldecken mehr oder weniger abgewischet und braunroth, und das Weibchen dieser Abart scheinet M. argentea Fabricii *) zu seyn, so wie Panzers M. argentea für gewiß das Männchen dieser Abart zu seyn scheinet. Ueberhaupt muß ich anmerken, daß es schwer sey, die Hoplien genau zu bestimmen, weil sie so oft durch ihren Aufenthalt im Grase ihre Schüppchen abwischen, und in ihrer Größe so wohl, als der Farbe der Flügeldecken und Füße so sehr abändern.

4. H. graminicola, der Gras-Hufkäfer.

Nigricans argenteo-squamosa, clypeo reflexo.
Fab. S. E. 2. 179. 106. M. graminicola.
Panz. Fn. germ. 28. 19.

---

*) Wenn Herr Pr. Fabricius nicht gar vielleicht ein abgeriebenes Exemplar der H. farinosa vor sich gehabt hat, was man aus den Ausdrücken: „descriptio Scopoli optima“ fast schließen sollte.

Mehr als noch einmahl so klein als der Vorige. Der Kopfschild umgebogen. Die Fühlhörner braungelb, ihre Keule dunkler. Der Halsschild, so wie der übrige Körper, sind dicht mit Silberschüppchen beleget. Die Füße (wenigstens von dem Exemplare, das ich vor mir habe) sind dunkelbraun. Um Wien. — Herr Megerle von Mühlfeld.

4te Gattung: Melolontha, der Laubkäfer, der Maykäfer.

Der Körper des Laubkäfers ist gewölbt, der Kopf eyförmig, der Halsschild vorne schmal, hinten von der Breite der Flügeldecken, das Schildchen rund, die Flügeldecken nur wenig abgestutzet. Das Ende des Fühlhornes bestehet entweder aus mehreren auf einander liegenden Blättchen, oder aus einem länglichten, aus drey, vier und mehreren Blättchen bestehenden Knopfe. Der gewölbte Körper unterscheidet ihn schon von den anderen Gattungen dieser Unterordnung, überdieß der Halsschild vom Trichius, das rundlichte Schildchen, der Abgang des Zahnes des ersten Bauchabschnittes, der Mangel des Einschnittes an der Grundfläche der Flügeldecken von Cetonia, das Klauenglied, das an allen sechs Füßen aus zwey gleichen Klauen bestehet, von Hoplia. Die Männchen dieser Gattung unterscheiden sich von ihren Weibchen theils durch den größeren, oft aus breitlichen Blättchen bestehenden Fühlhörnerknopf, theils durch die etwas länge=

ren, schmäleren, nur schwach gezähnten Vorderschienen, die bey den Weibchen kürzer, breiter sind, und deutliche Zähne haben.

Ich ziehe den Nahmen Laubkäfer, den schon Laichharting annahm, vor, weil diese Gattung immer bloß auf den Blättern der Bäume, auf dem Laube anzutreffen ist, und weil die Trivial-Nahmen: Aprill-Maykäfer, Sonnenwende-Maykäfer nicht passend wären.

1. M. fullo, der Walker-Laubkäfer.

Nigricans albo maculata, antennis heptaphyllis, scutello macula duplici.

Linn. S. N. 2. 553. 57. Sc. fullo.
Fab. S. E. 2. 160. 3.
Payk. Fn. Sv. 2. 206. 1.
Schrank. 6. 9. Sc. fullo.
Herbst. C. tab. 22. fig. 2. fœmina.

Var. β. testacea.

Herbst. C. t. 22. fig. 1. mas.

Der größte aus allen bekannten Laubkäfern, fast von der Größe des Nashorn-Scharrkäfers. Schwärzlich oder bräunlich, der umgebogene Kopfschild weißlich. Vor jedem Auge läuft eine weißliche, auswärts gekrümmte Linie herab. Auf dem Halsschilde sieht man in der Mitte eine weiße Längslinie, und beyderseits zwey abgebrochene weiße Linien. Die Flügeldecken sind mit weißen Flecken besäet. Das Schildchen hat einen doppelten, vorzüglich unten getrennten weißen Fleck. Das Ende des Fühlhornes ist bräunlich,

und besteht bey dem Männchen aus sieben langen breitlichen Blättchen, bey dem Weibchen ist es aber sehr klein, und bildet einen aus sieben Blättchen bestehenden birnförmigen Knopf. In Linz selbst nicht selten.

2. M. vulgaris, der gemeine Laubkäfer, der Maykäfer.

Nigra thorace villoso, elytris testaceis, subtus albo-maculata, aculeo ani magno.

Fab. S. E. 2. 161. 6.

Payk. Fn. Sv. 2. 207. 2.

Linn. S. N. 2. 554. 60. Fn. Sv. 392. Sc. melolontha.

Schrank. 8. 11. Sc. melolontha.

Panz. Fn. germ. 95. 6. mas.

Herbst. tab. 22. fig. 6. mas. 7. fœmina.

Var. β. thorace medio rufo.

— γ. capite antice, thoraceque rufis.

— δ. eodem capite thoraceque atro-viridibus, elytris pedibusque obscure piceo-fuscis.

Der gemeinste und schädlichste Käfer, als Larve (Engering) den Gärten, als Käfer den Obstbäumen fürchterlich. Noch einmahl so klein als der Vorige. Der Halsschild vorzüglich an den Seiten haarig, mit einem weißlichen Streife beyderseits. Der Kopfschild, die Fühlhörner, Flügeldecken und Füße rostbraun. Die Baucheinschnitte sind weiß, und am Rande jedes Einschnittes steht ein weißlicher, dreyeckiger Fleck. Der After ist etwas eingebogen, mehr bey dem Weibchen, mit einem längeren, breiteren Stachel. Er ändert mit

einem in der Mitte röthlichen Halsschilde ab, var. β.; bisweilen ist der ganze Halsschild und der vordere Theil des Kopfes röthlich; bisweilen, aber seltener, kömmt er mit schwarzgrünlichem Kopfe und Halsschilde, und dunkel pechbraunen Deckschilden und Füßen vor, var. δ. Das Ende des Fühlhornes ist bey dieser und der folgenden Art, bey dem Männchen so wohl als dem Weibchen, eben so beschaffen, wie bey der vorhergehenden Art. Im Fluge falten diese Käfer die Blättchen der Fühlhörner wie einen Fächer aus einander.

3. M. hippocastani, der Laubkäfer des wilden Kästenbaumes.

Nigra villosa, antennis, elytrisque testaceis, abdomine albo-maculato, aculeo ani brevi.

Fab. S. E. 2. 162. 7.

Var. β. eadem thoracis disco, ano, pedibusque rufis.

— γ. thorace, capitis clypeo, ano cum aculeo, pedibusque rufis.

— δ. eadem tota fere nigricans.

Der mehr gedrungene After, und die kürzere dünnere Afterspitze sind die einzigen wahren Unterscheidungszeichen von dem Vorigen. Die dreyeckigen weißen Randmakeln am Bauche, die Herr Pr. Fabricius als Unterscheidungszeichen angibt, findet man bey beyden Arten gleich. Die Unterseite und Füße dieses Käfers sind schwarz, so wie der Kopf- und Halsschild, die Flügeldecken und Fühlhörner braunroth. Doch

ändert die Farbe der Füße eben so oft röthlichbraun ab. Eine Abart hat das Mittelfeld des Halsschildes und die Füße röthlichbraun var. β; eine andere hat den vorderen Theil des Kopfes, den Halsschild, den After sammt dem Afterstachel und die Füße röthlichbraun var. γ. Endlich kömmt in Oberösterreich eine dritte aber sehr seltene Abart vor, die fast ganz schwärzlich ist; nur haben die Flügeldecken vorzüglich an den Schultern etwas Bräunliches beygemischet, und diese Abart ändert wieder mit schwarzen und bräunlichen Füßen ab. Er ist eben so schädlich, und bey uns fast noch gemeiner, als der Vorige; doch scheinet er aus folgenden Gründen eigene Art zu seyn. Erstens ist er gewöhnlich kleiner, als der Vorige. Zweytens ist sein After immer gedrungener, und sein Afterstachel selbst bey den größten Exemplaren kürzer und dünner, als bey den kleinsten Exemplaren des Vorigen. Drittens trifft man von beyden Arten, nähmlich von der mit dem längeren und der mit dem kürzeren Afterstachel sowohl Männchen und Weibchen sich beständig gleich an.

4. M. pilosa, der haarige Laubkäfer.

Nigricans, subtus, scutelloque bilobo pilosa, clypeo reflexo.

Fab. S. E. 2. 162. 9.

Mas: antennarum clava majori lamellata, tibiis anticis submuticis.

Panz. Fn. germ. 31. 20.

Fœmina: antennarum clava minori perfoliata tibiis anticis tridentatis.

Var. β. eadem major supra testacea.

Fab. S. E. 2. 162. 8. M. villosa.

Panz. Fn. germ. 31. 19. M. villosa mas.

Schwärzlich, der Kopfschild mit umgebogenem sehr schwach ausgerandetem Vorderrande, das breite Schildchen durch weiße Haare gleichsam zweylappig. Unten ist der Körper ganz mit weißlicher Wolle überzogen mit dreyeckigen weißen Randmakeln an den Seiten des Bauches. Ueber die Mitte des Halsschildes läuft eine Längsrinne. Die Fühlhörner sind gewöhnlich rostbraun. Bisweilen ist der ganze Käfer schwärzlich, dann sind auch die Fühlhörner und Füße pechbraun, oder schwärzlich. Bisweilen sind die Flügeldecken mehr oder weniger dunkelbraun, und dann sind es auch die Füße; bisweilen auch der Unterleib, aber nie röthlich, wie Herr Doctor Panzer haben will; auch traf ich nie die gelben Fühlhörner und Freßspitzen an, die in der fauna germ. 31. 20. abgebildet sind, nie den dort so gedrungenen Umriß, der einem trächtigen Weibchen zukommen würde, nie den dort so ausgerandeten Kopfschild, der bey größeren Stücken nur schwach, bey kleineren unmerklich ausgerandet ist, daher Herr Pr. Fabricius sehr gut sagt „clypeo subemarginato". Er hat die Größe von M. Hippocastani, bisweilen ist er beynahe um ein Drittheil kleiner, bisweilen ist er so groß, wie größere Stücke der M. vulgaris, und oben ganz bräunlich var. β. Allein da diese Ab-

art ganz den nähmlichen Umriß, das nähmliche Schildchen, die nähmliche Längsrinne über den Halsschild, eben die weiße Wolle am Unterleibe, dieselben Randmakeln, wie der kleinere schwärzliche Käfer hat; da sein Kopfschild ebenfalls etwas ausgerandet ist, wie selbst die Abbildung in der Fauna germ. 31, 19. zeiget: so kann sie sicher nicht eigene Art seyn. Der Kopfschild meines Exemplares der großen braunen Abart, das einzige, welches ich besitze, ist deutlicher ausgerandet, als der Kopfschild von neun Exemplaren der kleineren schwärzlichen Abart, die ich genau verglich. Ich glaube daher, daß es in der Artunterscheidung des Herrn. Pr. Fabricius statt clypeo marginato clypeo emarginato heißen soll.

5. M. solstitialis, der Sonnenwende-Laubkäfer, der Brach-Laubkäfer.

Villosa, luteo-grisea clypeo reflexo, elytris lineis pallidioribus.

Fab. S. E. 2. 164. 16.
Payk. Fn. Sv. 2. 208. 3.
Linn. S. N. 1. 554. 61. Fn. Sv. 293. Scar. solstitialis.
Schrank. 8. 12. Sc. solstitialis.
Herbst. C. 22. 9. mas.

Var. β. eadem obscurior, occipite abdomineque nigricante.

Sehr haarig, blaßgelb, die Flügeldecken mit drey erhabenen oft weißlichen Linien und schwärzlicher Nath. Der Kopfschild ist etwas umgebogen, der

Hinterkopf und der Bauch bey der Abart β. schwärzlich; letzterer mit greisen Haaren bedecket, und mit greisen Randmakeln versehen. Noch einmahl so klein als M. vulgaris, auch noch kleiner. Zur Erntezeit flattert er Abends häufig auf den Feldern herum.

Herr Herbst hat T. 3. pag. 59. sehr unrecht, wenn er glaubt, daß das Männchen von dem Weibchen sich durch die Fühlhörner nicht unterscheide; es ist der Fall hier, wie bey M. fullo vulgaris &c. &c.

6. M. æstiva, der Sommer-Laubkäfer.

Glabra testacea, pectore villoso, elytrorum sutura obscuriore.

Oliv. 1. 5. tab. 2. Fig. 11. a. b.

Blaß, der Halsschild und Bauch kahl, die Brust haarig. Die Flügeldecken blaßgelb, aber immer an der Nath bräuner. Er hat die Größe des Folgenden. In Ober- und Unterösterreich.

7. M. æquinoctialis, der Aequinoctial-Laubkäfer.

Villosa rufo-testacea temere punctata clypeo subreflexo.

Fab. S. E. 2. 164. 20.

Herbst. 22. 11. mas.

Rothbräunlich, unten blässer. Der Halsschild und die Brust vorzüglich stark behaaret. Halsschild und Flügeldecken unordentlich punctirt mit einigen erhabenen Linien wie bey M. solstitialis. Der Kopf ist oft dunkelbraun, oft schwärzlich, oft ist nur der

schwache Einbug des Kopfschildes schwärzlich. Gewöhnlich etwas kleiner als M. solstitialis.

8. M. transversa, der Laubkäfer mit der Querlinie.

Fusca clypeo reflexo linea elevata transversa. Fab. S. E. 2. 163. 12.

Fast von der Größe der M. æstiva. Der Kopfschild umgebogen, und nur wenig ausgerandet; hinter der Mitte desselben steht eine erhabene Querlinie, wie bey dem Weibchen der Copris. Der Käfer ist dunkelbräunlich, die Füße rostbraun, die Fühlhörner braungelb. Die dicht punctirte Oberseite ist mit sehr feinen greisen Härchen besetzet. Die Brust ist haarig. Auf den Flügeldecken sieht man die erhabenen Linien der Vorigen. Aus der Insel Cherso, Fiume gegenüber. Diese schöne Art haben wir ihrem Entdecker, dem Herrn Megerle von Mühlfeld, zu verdanken.

9. M. aprilina, der Aprill-Laubkäfer.

Subvillosa testacea, clypeo reflexo subemarginato, thorace puncto utrinque nigro notato, pectoreque villosiore.

Kleiner als der Vorige. Bräunlich, bisweilen blaßbräunlich. Er ist weit feiner punctiret, als der Vorige; der Halsschild so fein, daß man die Puncte nur mit der Lupe sehen kann. Der Kopfschild ist stark umgebogen, und nur wenig ausgerandet. Der Halsschild hat beyderseits einen schwachen schwarzen

Punct, und ist sammt der Brust stark behaaret. Die Flügeldecken haben ebenfalls einige erhabene Linien. Seinen Nahmen erhielt er von dem Herrn von Kreutzer.

10. M. brunnea, der braune Laubkäfer.

Brunnea, oculis magnis, thoracisque puncto laterali nigris, elytris striatis.

Fab. S. E. 2. 170. 54.
Payk. Fn. Sv. 2. 209. 4.
Linn. S N. 2. 556. 72. Sc. brunneus.
Schrank. 13. 21. Sc. brunneus.
Panz. Fn. germ. 95. 7. a. b. mas. c. caput fœminæ.

Noch einmahl so klein, als M. aprilina, braun. Der Kopfschild stark ausgeschnitten, gewöhnlich der Hinterkopf schwärzlich. Die Augen groß und schwarz. Der Halsschild beyderseits mit einem eingedrückten schwarzen Puncte. Die Flügeldecken gestreifet, die Zwischenräume stark punctirt.

11. M. variabilis, der veränderliche Laubkäfer.

Nigricans cinereo — nitens elytris striatis, antennis pedibusque ferrugineis.

Fab. S. E. 2. 182. 129.
Schrank. 16. 25. Sc. chrysomeloides.
Oliv. t. 21. Fig. 37.

Var. β. eadem piceo — rufa, capite nigro.

Noch kleiner als M. brunnea, ganz von der Structur derselben, schwärzlich, greisschimmernd. Die Flügeldecken sehr stark punctirt und gestreifet.

Der Unterleib bräunlich, Füße und Fühlhörner rostbraun. Er ändert röthlich pechfärbig ab, nur ist der Kopf dieser Abart schwarz.

Daß Schranks Citat hierher, und nicht zur M. chrysomelina Fab. (unseren Scar. chrysomelinus) gehöre, ist sicher. Ich setze seine Beschreibung hierher: „Fuscus elytris striatis pube-„scentibus tomento tenuissimo.“ Würde er wohl von der Farbe der M. chrysomelina — fuscus gesagt haben? Zweytens giebt Schrank drey Linien in der Größe an, da er nach seinem Maße der M. chrysomelina eine und eine halbe Linie gegeben haben würde. Drittens sagt er: „habitus „prorsus chrysomelæ“ (z. B. seiner chrysomela 10 punctata) da die M. chrysomelina F. schlechterdings in keine Familie seiner Chrysomelen passet. Nehme man nun Schranks Beschreibung mit seinem Maße und seiner Anmerkung: „Habitus „chrysomelæ, ni tibiæ bidentatæ vetarent" so haben wir unsere M. variabilis. In Sturms Handbuche pag. 6 , 56. also muß der Nahme Sc. chrysomeloides in chrysomelinus umgeändert, und Schranks Citat ausgestrichen werden.

12. M. aurata, der goldene Laubkäfer.

Supra viridis nitida punctata, elytrorum margine subtilissime purpurascente, subtus purpurasceus, clypeo subemarginato.

Fab. S. E. 2. 172. 70.

Var. β. eadem elytris purpureo-aureis.

Etwas größer als M. vitis, von demselben Umrisse, nur etwas schmäler, und daher länglicher. Oben glänzend goldgrün, unten zwar vorzüglich die Baucheinschnitte und Füße purpurschillernd; so ist auch der Aussenrand des Deckschildes sehr fein purpurfärbig gesäumet. Der Kopfschild ist schwach ausgerandet. Ueber die Mitte des Halsschildes läuft von vorne bis zur Mitte eine Längsrinne. Das Schildchen ist wenig, der Kopf und Halsschild stark; die Deckschilde aber runzelartig punctirt; bey letzteren bilden die Puncte einige Streifen. Bisweilen ändern die Flügeldecken purpurgoldfärbig ab var. β.

13. M. vitis, der Reben-Laubkäfer.

Viridis antennis thoracisque lateribus flavis, elytris substriatis, clypeo rotundato.

Fab. S. E. 2. 172. 69.

Herbst. C. 25. Fig. 10.

Kleiner als der Vorige, dem er sehr ähnlich ist. Grün mit gelben Fühlhörnern und Seitenrändern des Halsschildes. Der Unterleib kupferfärbig grün glänzend. Der Kopfschild gar nicht ausgerandet, rundlich. Das Schildchen weit stärker, die zart gestreiften Flügeldecken weit feiner und stärker punctirt, als bey dem Vorigen.

14. M. Julii, der Julius-Laubkäfer.

Subtus ænea, elytris substriatis, antennarum basi flava, clypeo roduntato.

Var. α. supra purpurea, elytris testaceis purpureo micantibus.

Var. β supra viridi aurea, elytris viridibus aureo micantibus.

— γ. eadem sed elytris testaceis, scutello tamen et sutura viridi aureis.
Herbst. t. 25. Fig. 8.

— δ. eadem cum γ et elytrorum macula humerali viridi aurea.
Oliv. 5. 40. t. 4. Fig. 29. c.

— ε. eadem cum γ, sed thoracis lateribus late, femorum margine tarsisque testaceis.

— ζ. eadem cum γ, sed elytrorum disco atro violaceo.

— η. supra viridi æneа.
Fab. S. E. 2. 171. 66.
Herbst. t. 25. Fig. 9. M. dubia.

— θ. eadem sed thoracis margine laterali testaceo.

— ι. eadem cum η, sed elytris testaceis viridi micantibus.

— κ. eadem cum η, sed thoracis margine laterali, elytrisque testaceis.
Payk. Fn. Sv. 2. 210. 5.

— λ. eadem cum κ, sed elytris viridi micantibus.
Oliv. 5. 40. t. 4. Fig. 29. b. c.

— μ. testacea, capite, thoracis strigis duabus, suturaque viridibus elytris viridi micantibus.

— ν. eadem cum μ, sed corpore subtus æneo, pedibus tamen testaceis.

— ξ. nigro aenea, clypeo, thoracis strigis tri-

bus, elytris, abdominis femorumque margine, podice, tarsisque testaceis.

Var ο. nigro ænea, thoracis lateribus, elytrisque testaceis.

— π. nigro ænea, elytris testaceis, scutello, suturaque concolore.

— ρ. nigro ænea, elytris testaceis, scutello, suturaque ænea.

Fab. S. E. 2. 172. 68. M. Frischii.

— σ. nigro - aut viridi ænea, elytris atro cœruleis.

— τ. atro cœrulea, thoracis margine elytrisque testaceis.

— υ. atro cœrulea, thoracis lateribus elytrorumque margine paulo testaceis.

— φ. atro cœrulea

— χ. atra cœruleo micans.

— ψ. atra.

Fab. S. E. 2. 172. 67. M. nigrita.

Um ein merkliches kleiner, als der Vorige, und einer der veränderlichsten Käfer, die ich kenne, der nicht nur in der Farbe und in der Größe, sondern einiger Maßen selbst in der Zeichnung abändert, indem selbst bey vollkommen gleich gefärbten Exemplaren die Flügeldecken etwas schwächer oder stärker punctiret sind, die Puncte mehr oder weniger in einander fließen, und daher die Zwischenräume zwischen den Streifen mehr oder weniger uneben machen. Eben so scheinen einige Exemplare länglicher, schmäler und gewölbter, andere gleich gefärbte und ganz gleich ge-

zeichnete Exemplare breiter und dann weniger gewölbet zu seyn. Die Unterseite dieses Käfers ist gewöhnlich dunkelmetallisch, und zwar desto dunkler, je dunkler die Farbe der Oberseite ist. Die Oberseite ändert in der Farbe folgender Maßen ab: Einmahl ist der Kopf, der Halsschild und das Schildchen purpurfärbig, die Flügeldecken gelblich, stark purpurfärbig schillernd var. α. Aus allen Abarten dieses Käfers ist diese die schönste, und scheinet beym ersten Anblicke ganz purpurfärbig zu seyn. Ein anderes Mahl sind der Kopf, der Halsschild und das Schildchen grün goldfärbig, die Flügeldecken grün mit goldfärbigem Schimmer var. β. Diese Abart ändert wieder mit gelblichen Flügeldecken ab, doch ist das Schildchen und die Naht immer grün goldfärbig var. γ. Oder es haben die gelblichen Flügeldecken nebst dem grün goldfärbigen Schildchen und Naht noch einen grün goldfärbigen Schulterfleck var. δ. Die Abart γ ändert wieder mit breiter gelbgesäumten Seiten des Halsschildes var. ε, oder mit schwarzbläulicher Scheibe der Flügeldecken ab, var. ζ. Bey der Abart ε sind auch die Fußglieder und die Schenkel bis auf einen metallischen Fleck in der Mitte der letzteren gelblich. Oft ist die ganze Oberseite des Käfers grün metallisch, doch sind die Flügeldecken immer etwas dunkler, und letztere haben oft einen schwarzblaulichen Schimmer var. η. Diese letztere Abart ändert wieder mit gelbgesäumten Seiten des Halsschildes

var. ϑ, oder mit gelblichen stark grün schillernden Flügeldecken var. ι, oder mit gelblichen Halsseiten und gelblichen Flügeldecken var. $\varkappa$, oder mit gelbgesäumten Halsseiten und gelblichen grün schillernden Flügeldecken ab var. λ. Selten ist der Käfer ganz gelblich, den Kopf, zwey Striemen des Halsschildes, das Schildchen und die Naht ausgenommen, die grün metallisch sind; die Flügeldecken dieser Abart sind grün schillernd var. μ, und sie ändert wieder mit dunkelmetallischer Unterseite ab var. ν. Nicht selten kömmt er dunkelmetallisch vor, den vorderen Theil des Kopfes, drey Striemen des Halsschildes, die Flügeldecken, die Ränder des Unterleibes und der Schenkel, den After und die Fußglieder ausgenommen, die bräunlich gelb sind var. ξ. Noch öfter treffen wir ihn dunkelmetallisch mit bräunlich gelb gesäumten Halsseiten, und bräunlichgelben Flügeldecken var. o, manchmahl bis auf die bräunlichgelben Flügeldecken ganz dunkelmetallisch an, bey welcher Abart die Naht und das Schildchen den Flügeldecken var. π, oder dem Halsschilde gleichfärbig sind var. ϱ. Bisweilen sind Kopf und Halsschild grün- oder dunkelmetallisch, die Flügeldecken schwarzbläulich var. σ. Schildchen und Naht richten sich hier, so wie fast bey allen Abarten dieses Käfers, nach der Farbe des Halsschildes. Wiederum eine Abart kömmt schwarzblau mit gelbgesäumten Seiten des Halsschildes und gelblichen Flügeldecken var. τ, eine andere schwarz-

blau mit gelbgesäumten Halsseiten, und schwachgelbgesäumtem Außenrande der Flügeldecken var. υ, wiederum eine andere ganz schwarzblau, oft schwarz veilchenblau vor var. φ. Oder der Käfer ist schwarz und hat nur nach der Seite gedrehet einen bläulichen Schimmer var. χ. Aeußerst selten ist er ganz schwarz ohne die mindeste Spur eines bläulichen Schimmers var. ψ.

Alle diese Abarten (bis auf die Abarten γ, δ, ε, ζ, υ, die ich meinem Freunde verdanke) finden wir um Linz häufig, und in der Begattung unter einander. Sie haben alle den nähmlichen vorne rundlichen Kopfschild, oben dieselben schwachen Streifen der Flügeldecken, und die Wurzel der Fühlhörner gleich gelblich. Ich bin nicht im Stande standhafte Unterscheidungsmerkmahle der M. Julii und Frischii aufzufinden und die in unseren Sammlungen vorhandenen häufigen Exemplare beweisen, daß die vom Herrn Pr. Fabricius und Herrn von Paykull angegebenen in der Natur nicht gegründet sind. Von der M. vitis aber ist die M. Julii gänzlich verschieden; denn erstens ist M. vitis beständig beträchtlich größer, ihr Grün heller, und sie ändert nie ab. Zweytens sind die Streifen der Flügeldecken bey M. Julii tiefer, sie ist anders punctirt, die Puncte fließen weit mehr in einander, sie gleichet daher in der Zeichnung mehr der M. aurata.

15. M. Junii (Creutzer), der Junius-Laubkäfer.

Aurata, supra viridis, subtus cuprea thoracis lateribus, elytris antennisque testaceis.

Von der Größe und Gestalt der M. Julii. Der ganze Unterleib ist sammt den Füßen kupferfärbig. Der dicht punctirte Kopf, der Halsschild, das Schildchen und die Naht sind grün goldglänzend, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken gelblich, letztere mit einem grünlichen Schimmer. Von der M. Julii, vorzüglich von der Abart λ, welcher er sehr ähnlich ist, unterscheiden ihn hinlänglich die ganz braungelben Fühlhörner und der etwas umgebogene nicht rundliche Kopfschild.

Ich habe diesen seltenen Käfer wieder der Güte des Herrn Megerle von Mühlfeld zu verdanken. Aus Krain und Triest.

16. M. horticola, der Garten-Laubkäfer.

Villosa nigro æenea, capite, thorace, scutelloque viridibus, elytris testaceis substriatis.

Fab. S. E. 2. 175. 88.
Payk. Fn. Sv. 2. 211. 6.
Linn. S. N. 2. 554. 59. Fn. Sv. 391. Sc. horticola.
Schrank. 12. 18. Sc. horticola.
Panz. Fn. germ. 47. 15.

Var. β. elytris piceo-fuscis.
— γ. elytris cæruleo-atris.
Fab. S. E. 2. 176. 92. M. arvicola.
Oliv. 1. 5. 87. t. 7. Fig. 84.

Vier Linien lang, auch kleiner, sehr rauh haarig. Kopf= und Halsschild grün, die Flügeldecken bräunlich. Die Unterseite und die Füße metallisch schwarz (Letztere sind in der Fauna germ. fälschlicher Weise grün abgebildet). Die M. arvicola Fab. ist keine andere, als die Abart mit den schwärzlichen Flügeldecken. Man vergleiche die Beschreibung der M. arvicola, und hätte Fabricius sonst nicht Meldung von der schwärzlichen Abart der M. horticola, die so häufig ist, machen müssen? Einer der gemeinsten Laubkäfer.

17. M. fruticola, der Saat=Laubkäfer.

Villosa viridi-ænea, clypeo porrecto reflexo, elytris testaceis substriatis.

Mas: minor scutello magis depili viridescente.

Herbst. Archiv. 19. 25.

— Col. 24. 13.

Fœmina: major scutello albo piloso macula nigra cincto.

Herbst. archiv. 19. 24.

— col. 24. 12.

Ganz von dem Baue der M. horticola, stark behaaret. Kopf= und Halsschild, wie auch das Schildchen metallisch grün; letzteres aber bey dem Weibchen stark weiß behaaret, und mit einem großen fast viereckigen Flecke umgeben. Der Kopf ist stark vorgestrecket, und an der Spitze stark umgebogen. Die Deckschilde sind punctirt gestreifet, reihenweis haarig, doch

nicht so dicht, als der schwarze ganz haarige Unterleib. Aus Unteröſterreich. Herr Megerle von Mühlfeld.

18. M. agricola, der Acker-Laubkäfer.

Obscure ænea, subtus albo-villosa, clypeo potrecto reflexo, elytris lividis nigro signatis.

Fab. S. E. 2. 176. 95.

Linn. S N. 2. 553. 58. Sc. agricola.

Schrank. 11. 17. Sc. agricola.

Var. α. elytrorum limbo et fascia media integra cum macula scutellari quadrata nigra et limbo connexa nigris.

— β. elytris admodum nigris, ut macula tantum humeralis, et duae posticales remaneant.

Oliv. 5. 84. t. 2. fig. 19.

Herbst. 24. fig. 11.

— γ. fascia media cum macula scutellari non connexa.

— δ. fascia media cum limbo non connexa.

— ε. fascia media abbreviata et limbo obsoleto.

Panz. Fn. germ. 47. 16. M. fruticola.

— ζ. elytris magis rufis margine postico nigro.

— η. macula quadrata obsoleta, fascia limboque evanidis..

— ϑ. limbo, fascia maculaque quadrata evanidis.

Beträchtlich größere als die vorhergehende Art. Kopf- und Halsschild behaaret, schwärzlich auch grünlich metallisch. Der Kopfschild wie bey dem Vorigen mit einer umgebogenen Schnautze: Die Deckschilde sind blaßgelb mit schwärzlichen Zeichnungen. Bisweilen haben sie eine schwärzliche Einfassung, einen schwar-

zen viereckigen Fleck um das Schildchen, und unter diesem Flecke eine schwarze Querbinde, die mit der Einfassung und der Makel um das Schildchen zusammen hänget, var. α. Bisweilen sind die Flügeldecken fast ganz schwarz, eine blasse Makel an der Schulter und zwey gegen hinten ausgenommen, var β. Einmahl hängt die schwarze Binde nicht mit der Makel um das Schildchen, var γ., ein anderes Mahl nicht mit dem Umkreise zusammen, var. δ. Bisweilen ist die Binde viel schmäler, daher von dem viereckigen Flecke viel entfernter, verwischter, öfters zugleich die schwarze Einfassung des Umkreises verwischet, var. ε., welche Abart in der Fauna germ. offenbar unter dem Nahmen M. fruticola abgebildet ist. Manchmahl sieht man statt der Binde neben der schwarzen Naht nur zwey schwarze Puncte. Oft sind alle schwarzen Zeichnungen der Flügeldecken bis auf den schwarzen Hinterrand, var. ζ., oft bis auf den sehr verwischten schwärzlichen Fleck um das Schildchen verschwunden, var. η., der oft endlich auch verloschen ist, var. ϑ. Die drey letzten Abarten haben ein mehr oder weniger bräunliches Ansehen. Betrachtet man sie aber genau: so findet man an den bräunlichen Stellen die Spuren der verwischten schwarzen Zeichnungen. Mit der folgenden Art rings um Linz herum auf Kornähren sehr gemein.

19. M. floricola, der Blumen-Laubkäfer.

Glabra obscure ænea, clypeo porrecto reflexo, elytris rufis subtus albo, ano flavo villosa.

Fab. S. E. 2. 175. 91.
Schrank. 11. 17. Sc. agricola. Var. major.
Oliv. 5. 86. t. 2. fig. 13. b. M. fruticola.

Mas: clypeo latiori, magisque reflexo, tarsis crassioribus, longioribusque.

Var. β. eadem capite, thorace, scutelloque viridi æneo.
— γ. eadem cum α, sed scutello macula nigra cincto.
Herbst. Col. t. 24. fig. 8.
— Archiv. t. 19. fig. 26.
Oliv. 5. 86. t. 2. fig. 13. a. M. fruticola.
— δ. eadem, sed sutura marginibusque posticis nigris.
— ε. eadem cum β, sed scutello uti in γ.
Panz. Fn. germ. 47. 17.
— ζ. eadem cum β, sed elytris cœruleo atris.
— η. tota nigra.

Von der Größe des Vorigen, oft beträchtlich größer. Dunkel erzfärbig, oben kahl, die Unterseite weiß, der After gelb behaaret. Die Flügeldecken rothbraun. Der in eine Schnautze verlängerte Kopfschild ist umgebogen, breiter und mehr umgebogen bey dem Männchen, das sich überdieß durch seine längeren und dickeren Fußglieder von dem Weibchen unterscheidet. Er ändert mit grünlich-metallischem Kopfe und Halsschilde ab, welche Farbe auch das Schildchen hat, var. β. Beyde dieser Abarten haben öfters einen großen viereckigen schwarzen Fleck um das Schildchen. Bey der Abart α sind wieder öfters die Naht und die Hinter-

ränder schwärzlich. Bey der Abart β sind die Flügeldecken oft bläulich schwarz, var. ζ. Oft ist der ganze Käfer schwarz, var. η. Sehr gemein bis auf die Abarten ζ und η.

20. M. ruricola, der Land-Laubkäfer.

Nigra nitida sericea elytris striatis testaceis margine omni nigro.

Fab. S. E. 2. 176. 97.

Herbst. 25. 2.

Oliv. 5. 71. t. 3. fig. 25.

Mehr als noch ein Mahl so klein, als M. horticola, schwarz, glänzend, sammetartig behaaret. Die Flügeldecken gestreifet braungelb, alle Ränder derselben schwarz. Bey Steyeregg.

Zweyte Ordnung.

Stutzkäfer. — Hister Linnaei.

Die Merkmahle, wodurch sich diese Ordnung unterscheidet, sind folgende:

1tens Verlängerte, gekrümmte, zangenförmige Kinnbacken.

2tens Fühlhörner, deren erstes Glied etwas zusammen gedrücket, gekrümmet, und sehr lang, oft länger als alle übrigen Glieder zusammen, und an seinem Ende breiter und dicker, als an seiner Wurzel ist, deren Ende aus drey dickeren Gliedern bestehet, die aneinander gedränget,

3tens eine dichte Keule bilden.

4tens Harte, glänzende, gleichsam mit einem Fürnisse überzogene Flügeldecken, die

5tens immer wenigstens etwas kürzer als der Leib sind, woher auch der Nahme dieser Ordnung kömmt.

6tens Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Ihr Aufenthalt ist im Miste unter Baumrinden, unter verfaulenden Pflanzen in Schwämmen. Sehr oft findet man sie an Mauern, auch im todten Viehe.

Diese Ordnung begreifet zwey Gattungen, den Kugel-Stutzkäfer, und den Stutzkäfer mit flach gedrückten Vorderschienen.

1te Gattung: Sphærites mihi, der Kugel-Stutzkäfer.

Nebst den oben angeführten sechs Merkmahlen der Ordnung, sind seine übrigen unterscheidenden Gattungsmerkmahle folgende:

1tens Drey eckige, fast gleich breite, nicht platt gedrückte Schienbeine, dessen drey hervorragende Kanten (anguli) nicht gezähnelt, sondern stachelicht (spinosi) sind.

2tens Eine längliche Keule, an der man die zwey Einschnitte der drey, dieselben bildenden dickeren Endglieder durch das Vergrößerungsglas deutlich wahrnimmt.

3tens Gewölbte kugelförmige Flügeldecken, die hinten gerade abgestutzet, und nur wenig kürzer, als der Hinterleib sind, und nicht so fest an den Leib anschließen, sondern hinten empor klaffen.

4tens Ein großes rundlichtes Schildchen.

1. S. glabratus, der glatte Kugel-Stutzkäfer.

Subtus niger, supra æneus nitidus, thorace marginato, elytris punctato striatis.

Fab. S. E. 1. 85. 9.

Payk. Fn. Sv. 1. 43. 10.

Var. β. totus niger.

Unten schwarz, oben metallisch-glänzend. Der gerandete Halsschild ist in der Mitte sehr glatt, glänzend, und an den Seiten punctirt. Die Flügeldecken haben neun sehr feine Punctstreifen, sind hinten abgeschnitten, und kürzer als der Leib. Es ist daher sonderbar, daß Fabricius so wohl, als Paykull in der Artunterscheidung sagen: longitudine abdominis, da sie doch selbst in der Beschreibung sagen: longitudine fere abdominis. Er ändert ganz schwarz ab, und wird nur auf dem Oetscher bey Maria Zell gefunden.

Diesen seltenen schönen Käfer hat die österreichische Fauna dem verstorbenen Herrn Dombacher zu verdanken, der ihn zuerst entdeckte. Zur Einsicht und Beschreibung schickte ihn mir mein Freund Megerle von Mühlfeld, der (wie vorher schon Paykull) glaubte, daß dieser Käfer von den übrigen Stutzkäfern zu trennen sey, und da ich ihn wirklich nicht nur in seinem Baue von den Stutzkäfern sehr abweichen, und den Kugelkäfern weit mehr sich nähern sah, sondern zugleich in den Füßen, Schildchen 2c. 2c. Merkmahle

fand, die seine Trennung erheischten: so stellte ich diese neue Gattung auf. Ich leitete ihren Nahmen, σφαιρίτης, ε m. der Kuglichte.

2te Gattung: der Stutzkäfer mit flach gedrückten Vorderschienen, der Stutzkäfer, Hister.

Nebst sechs Ordnungsmerkmahlen sind seine Gattungsmerkmahle folgende:

1tens Die Keule des Fühlhornes ist rundlich, öfters etwas flach gedrücket.

2tens Die sehr harten Flügeldecken schließen fest an einander, und fest an den Leib an.

3tens Das Schildchen ist auch bey den größten Arten sehr klein und dreyeckig.

4tens Die Schienen sind meistens sehr stark, immer wenigstens etwas flach gedrücket.

Bey den allermeisten Arten dieser Gattung sind die stark zusammen gedrückten Schienen sehr breit, die Vorderschienen gezähnelt, die hinteren stachelicht. Bey einigen Arten sind die Vorderschienen zwar nicht gezähnelt, sondern stachelicht, aber vorzüglich gegen die Spitze breit und zusammen gedrücket, wie z. B. bey H. cæsus, quadratus &c. bey der ersten Familie des Herrn Secretärs Kreutzers (s. dessen entomologische Vers. S. 81 — 82) worunter H. sulcatus, striatus und globulus gehören, sind die Schienen weder gezähnelt, noch stachelicht, noch breit, doch immer etwas platt gedrücket. Da Herr Illiger selbst uns auf die Bildung der Füße so sehr Acht zu

geben gelehret hat, und da er nun vorzüglich wegen der besonderen Bildung der Fußglieder die Gattung Hoplia, und zum Theile auch Gymnopleurus annahm: so sehe ich nicht, warum eine besondere Abweichung in der Bildung der Füße nicht auch zur Aufstellung guter Familien dienen sollte, besonders da eben diese Käfer sich durch ihre rundlichte stark gewölbte Gestalt so sehr auszeichnen, und da unser H. globulus sicher nicht passend unter den mehr flach gedrückten Arten der vierten Familie des Herrn Illigers stehen würde. In der Länge der Schienen mögen andere kleine Stutzkäfer mit unserer fünften Familie übereinkommen, aber auch wohl in der Schmäle? Ich untersuchte gefließentlich alle auch die kleinsten Arten, und fand überall die Vorderschienen, wenigstens nach vorne, stark breit gedrücket.

Ich theile daher mit Herrn Kreutzer die Stutzkäfer in zwey Hauptstämme:

1tens in Stutzkäfer, deren Vorderschienen breit, und stark platt gedrücket gezähnelt, oder ungezähnelt;

2tens in solche, deren Vorderschienen schmal, nur wenig flach gedrücket, und ungezähnelt sind.

Der erste Hauptzweig theilet sich in folgende Familien:

1te Familie; mehr oder weniger oben gewölbt, die Flügeldecken (wenigstens nach außen) mit ganz zur Spitze laufenden Streifen.

2te Familie; oben gewölbt, die Flügeldecken

nur an ihrer Wurzel gestreifet, und entweder ganz bis auf eine Glatze in der Gegend des Schildchens oder wenigstens an der Spitze punctiret.

3te Familie; oben gewölbt, die Flügeldecken ohne Streifen.

4te Familie; flach gedrücket, die Flügeldecken mit oder ohne Streifen.

Zweyter Hauptzweig. Alle hierher gehörigen bekannten Arten sind rundlicht, oben stark gewölbt, und machen eine fünfte Familie aus.

1te Familie; oben mehr oder weniger gewölbet, die Flügeldecken gewöhnlich nach außen nach der Länge gestreifet.

1. H. inæqualis, der Stutzkäfer mit den ungleichen Kinnbacken.

Ater thorace antice foveola impressa elytris extrorsum (nicht externe, oder exterius) striatis mandibula sinistra longiori.

Fab. S. E. 1. 84. 2.

Panz. Fn. germ. 43. 8. H. laevus.

Der größte der inländischen Stutzkäfer. Schwarz, glänzend, rundlicht. Die Kinnbacken sind länger, als der Kopf, und die linke länger als die rechte, welche Eigenschaft ganz vorzüglich bey dem Männchen Statt findet. Der Halsschild hat vorne beyderseits eine eingedrückte Grube, die Flügeldecken haben drey, manchmahl vier ganze Streifen nach außen.

Aus Unterösterreich.

2. H. major, der größere Stutzkäfer.

Ater, thoracis marginibus ciliatis, elytris substriatis.

Linn. S. N. 2. 566. 2.
Fab. S. E. 1. 83. 1.
Panz. Fn. germ. 43. 7.

Groß, schwarz, der an seinen Rändern mit röthlichen Haaren dicht gefranzte Halsschild unterscheidet ihn hinlänglich. Daß Herbst Col. 4. t. 2. fig. 10, und eben so Vœt. col. 31. f. 6. im Systeme hier weg bleiben müssen, hat schon Illiger angezeiget. Herr Megerle von Mühlfeld fing diesen seltenen, sonst nur als Afrika's Bewohner bekannten Käfer selbst in Triest.

3. H. quadrimaculatus, der Stutzkäfer mit dem rothen Mondflecke.

Niger elytris striis quatuor, macula magna lunata rubra ab humero ultra medium, tibiis anticis tridentatis.

Linn. S. N. 2. 567. 6. H. quadrimaculati varietas.
Fab. S. E. 1. 86. 16. H. lunatus.
Payk. Fn. Sv. 1. 37. 3. H. sinuatus.
Illig. C. B. 1. 56. 8. H. quadrimaculatus.
Panz. Fn. germ. 80. 1. H. sinuatus.

Var. β. macula medio interrupta.

Linn. S. N. 2. 567. 6. H. quadrimaculatus.
Fab. S. E. 1. 88. 24. H. quadrimaculatus.
Illig. C. B. 1. 56. 8. H. quadrimaculati var. β.

Var. γ. elytris rubris, sutura, macula communi in medio disci, margineque postico nigris.

Fab. S. E. 1. 87. 19. H. cruciatus.

Einer der größten inländischen Stutzkäfer, viel größer als H. unicolor. Der Halsschild hat beyderseits eine ganze und eine äußere halbe Seitenlinie, die bisweilen ganz verschwindet. Die Flügeldecken haben vier ganze, bisweilen drey und eine halbe Streife. An der Schulter sieht man einen großen queren rothen Fleck, der sich durch einen röthlichen Streif mit einem hinteren rothen Flecke verbindet, und so eine halbmondförmige große Makel bildet (H. lunatus Fab.). Bisweilen fehlet der rothe Streif, und dann entstehet die Abart mit vier Flecken. (H. quadrimaculatus Fab.). Bisweilen verbreitet sich der rothe Schulterfleck neben dem röthlichen Streife so herab, daß die Flügeldecken bis auf ein schwarzes Kreutz, und den hinteren schwarzen Rand ganz röthlich sind. (H. cruciatus Fab.) In Oberösterreich gemein.

4. H. quadrinotatus, der Stutzkäfer mit vier rothen Flecken.

Niger elytris macula humerali, aliaque media majori obliqua rubris.

Illig. C. B. 1. 58. 10.

Schrank. 37. 66. H. 4maculatus.

Payk. Fn. Sv. 1. 36. 2. H. 4maculatus.

Panz. Fn. germ. 80. 2. H. 4maculatus.

Var. β. macula obliqua ab humero ad medium elytri.

Kleiner als der Vorige, schwarz. Die Flügeldecken haben zwey und eine halbe, bisweilen drey ganze Streifen. An der Schulter sieht man einen rothen Fleck, und schräge gegen die Mitte einen zweyten etwas größeren. Bisweilen setzet sich der rothe Schulterfleck ununterbrochen schräge gegen die Mitte der Flügeldecken fort, var. β. Schranks und Paykuls Citate gehören beyde hierher, und nicht zur Abart β, des Vorigen. In Oberösterreich sehr gemein.

5. H. sinuatus, der Stutzkäfer mit dem Mittelflecke.

Niger elytris macula magna angulata disci rufa.
Fab. S. E. 1. 87. 17.
Schrank. 37. 67. H. bipustulatus.
Illig. C. B. 1. 55. 7. H. bipust.
Panz. Fn. germ. 80. 3. H. bipust.
Herbst. Col. 4. t. 35. fig. 3. H. fimetarius.

Von der Größe des Vorigen. Die Flügeldecken haben nach außen drey ganze Streifen, und eine vierte nach oben abgekürzte, eben eine solche fünfte abgekürzte Streife an der Naht, und eine große rothe Makel in der Mitte, die aus zwey einen Winkel bildenden Flecken zu bestehen scheinet. Da Herr Pr. Fabricius in der Entomologia syst. 1. 75. 15. in der Artunterscheidung sagt: „ma-

cula media sinuata rufa," und dann ferners in der Beschreibung „in medio macula magna angulata rufa;" so hielt ich diesen Käfer immer für den wahren H. sinuatus Fabricii, da diese Ausdrücke geradezu auf keinen anderen als diesen passen. Mich freuet es daher auch, Herrn Illiger jetzt in seinem Magazine (s. 1. B. pag. 327) mit mir gleicher Meinung zu sehen. Aus Unteröſterreich.

6. H. Illigeri mihi, Illigers Stutzkäfer.

Niger elytris tristriatis macula sinuata rubra ab humero ultra medium.

Illig. C. B. 1. 57. 9. H. sinuatus.

Von der Gestalt des H. quadrimaculatus, dessen Abart, mit dem Mondflecke er sehr ähnlich sieht, aber mehr als noch einmahl so klein. Die Flügeldecken haben drey ganze Streifen, und bisweilen noch die Anfänge anderer Streifen. Auf der Schulter sieht man einen breiten rothen Querfleck, der sich breit bis hinter der Mitte der Flügeldecken herab ziehet, und sich nach innen verbreitet, da dieser Querfleck hingegen bey dem H. quadrimaculatus sehr schmal sich herab krümmet. Nur einmahl in Oberösterreich.

7. H. unicolor, der einfärbige Stutzkäfer.

Niger elytris extrorsum oblique striatis, tibiis anticis denticulis tribus, extremo bifido.

Linn. S. N. 2. 567. 3. Fn. Sv. 440.
Fabr. S. E. 1. 84. 3.
Payk. Fn. Sv. 1. 35. 1.
Panz. Fn. germ. 4. 2.

In der Größe des H. quadrinotatus. Ganz schwarz. Die Flügel haben nach außen drey, vier, bis fünf meistens unterbrochene Streifen, die etwas schräge laufen, und die Anfänge zwey- oder dreyer abgekürzter Streifen gegen der Naht. Die Vorderschienen haben drey Zähnchen, deren äußerstes in zwey getheilet ist.

8. H. transversalis, der Stutzkäfer mit dem Quereindrucke.

Niger thorace lateribus striis duabus, elytris striatis postice impressis, tibiis anticis denticulis quinque extremo bifido.

Schrank. 38. 68. H. unicolor var. α.?

Var. β. brunneus.

Fab S. E. 1. 86. 15. H. brunneus.

Illig. C. B. 1. 53. 4.

Dem Vorigen an Gestalt und Größe so ähnlich, daß man ihn beym ersten Anblicke für einerley halten möchte. Der Halsschild hat beyderseits gegen den Rand zwey, die Flügeldecken haben (die Randstreife, die bey den meisten meiner Exemplaren die Spitze beynahe ganz erreichet, mit eingerechnet) gegen außen fünf ganze Streifen, und die Anfänge zweyer Streifen gegen der Naht an ihrer Spitze. An der Wurzel der Flügeldecken entdecket man gewöhnlich noch eine kleine abgekürzte Streife, die von der zweyten Außenstreife schief gegen die Randstreife läuft, immer aber gegen rückwärts einen Quereindruck, daher ihm Herr Kreutzer seinen Nahmen schöpfte. Die

Vorderschienen haben fünf Zähne, deren letzter so wie bey der vorhergehenden Art gestaltet ist. Er ändert ganz braun ab var β. H. bruneus Fab. Daß Illigers Käfer hierher gehöre, ungeachtet er des Quereindruckes nicht erwähnet, läßt mich die übrige buchstäblich eintreffende vortreffliche Beschreibung nicht zweifeln, und da Illiger selbst sagt, daß dieser Käfer so oft schwarz als braun vorkomme: so nahm ich statt des wahrhaft unentomologischen Nahmens brunneus, lieber den passenderen transversalis an. Schranks Citat scheinet mir seiner Beschreibung nach mehr hierher, als zum H. unicolor zu gehören, destoweniger Herbsts Col. 4. t. 35. Fig. 10. a. b. k, da die Seiten des Halsschildes dieses Käfers nur einmahl gestreifet sind.

9. H. bis-sex striatus, der Stutzkäfer mit den zwölf punctirten Streifen.

Niger, pedibus rufis, tibiis anticis tridentatis, elytris striis punctatis sex.

Fab. S. E. 1. 84. 4.
Schrank. Enum. 39. 70. H. 12 striatus.
Illig. C. B. 1. 53. 3. H. 12 striatus.
Payk. Fn. Sv. 1. 39. 6. H. 12 striatus?

Bau und Größe des H. purpurascens, glänzend schwarz, obschon er allenthalben punctirt ist. Der Halsschild hat sowohl vorne, als an den Seiten eine Streife, und am Hinterrande eine ähnliche aber aus Puncten bestehende. Auf den Flügeldecken sieht man sechs ganze aus Puncten bestehende Streifen,

wovon die fünfte mit der Nahtstreife sich an der Wurzel in einen Bogen verbindet; doch ist bey einem meiner Exemplare der Bogen an der Wurzel unterbrochen. Das erste Glied des Fühlhornes ist schwarz, die übrigen und die Füße braunroth. Die Vorderschienen sind mit drey einfachen starken Zähnen versehen. Da der sonst so genaue Paykull weder die Zahl der Zähne der Vorderschienen angibt, noch erwähnet, daß die Streifen punctirt sind: so konnte ich ihn nur fragweise anführen.

In Oberösterreich, aber seltener als der Folgende.

10. H. 12striatus, der Stutzkäfer mit den zwölf unpunctirten Streifen.

Niger pedibus rufis, tibiis anticis quinque dentatis, elytris striis levibus sex.

Fab. S. E. 1. 85. 5.

Ent. Hefte 1, spec. 12. α. pag. 58 *)

Er hat die Gestalt, Größe und Farbe wie H. bis-sex striatus; unterscheidet sich aber von selbem sehr leicht durch die sechs nicht punctirten Streifen wovon auch nur die äußeren vier ganz, die fünfte aber und die Nahtstreife immer nach oben abgekürzet sind. Die Fühlhörner und die Füße sind braunroth; die Vorderschienen der letzteren sind fünf Mahl

---

*) Die meisten Entomologen vermischen diesen Hister mit dem Vorigen. Dasselbe geschah auch bey Herrn Illiger, und dem Verfasser der Entomologischen Hefte.

gezähnet, weil nähmlich der vierte äußerste Zahn immer gespalten ist.

11. H. purpurascens, der purpurfärbige Stutzkäfer.

Niger elytris extrorsum quadristriatis disco purpurascente, tibiis anticis multidentatis.

Fab. S. E. 1. 87. 18.
Payk. Fn. Sv. 1. 38. 4.
Illig. C. B. 1. 54. 5.
Scrank. 39. 69. H. 2maculatus.

Var. α macula elytrorum fere exstincta.
— β macula elytra fere tota occupante.

Ganz von der Gestalt und Größe des H. 12striatus. Die Flügeldecken haben gegen außen vier Streifen, und die Anfänge zweyer Streifen gegen der Naht. In der Mitte der Flügeldecken sieht man einen kleineren oder größeren purpurfärbigen Fleck, der bisweilen fast ganz verloschen ist, bisweilen sich über die ganzen Flügeldecken verbreitet. In Oberösterreich gemein.

12. H. quadratus, der viereckige Stutzkäfer.

Brunneus thoracis lateribus incrassatis, elytris striatis, tibiis anticis spinosis.

Illig. C. B. 1. 58. 11.
Panz. Fn. germ. 37. 5.

Kaum eine halbe Linie lang, und eben so breit, ganz röthlichbraun. Die Seiten des Halsschildes stark verdicket. Die Flügeldecken gegen außen mit Längs-

streifen. Die breitgedrückten Vorderschienen sind nicht gezähnelt, sondern stachelicht. Aus Unterösterreich.

13. H. bimaculatus, der Stutzkäfer mit den zwey Spitzmakeln.

Niger thorace antice utrinque foveola, elytris striis quinque integris, angulo postico rubro.

Linn. S. N. 2. 567. 5. Fn. Sv. 442.
Fab. S. E. 1. 88. 23.
Payk. Fn. Sv. 1. 38. 5.
Illig. C. B. 1. 54. 6.
Panz. Fn. germ. 80. 4.

Diese und beyde folgende Arten unterscheiden sich durch ihre mehr länglichte Gestalt von den Vorhergehenden.

Er ist schwarz, sein Halsschild hat an jedem Vorderwinkel eine Grube. Die Flügeldecken haben fünf ganze Streifen über ihre Fläche, und eine abgekürzte an der Naht. Auswärts an ihrer Spitze sieht man einen großen rothen Fleck, der die Flügeldecken diagonal durchschneidet. Er ändert sehr in der Größe ab. In Oberösterreich nicht selten.

14. H. stercorarius, der Koth-Stutzkäfer.

Oblongo ovatus niger, thorace unistriato, elytris striis tribus integris, tibiis anticis quadridentatis.

Entom. Hefte der Insect. Geschichte.
1. spec. 11. pag. 57. t. 1. Fig. 5. H. stercorarius.

Var. β. niger nitidus.

So groß als die größten Stücke des Vorhergehenden, länglich eyförmig. Schwarz ohne Glanz, oder auch glänzend. Sein Halsschild hat eine, die Flügeldecken gegen außen drey ganze Streifen, und gegen die Naht zu entdecket man drey abgekürzte mehr oder weniger lange Streifen von der Spitze aufwärts. Die Vorderschienen haben vier Zähne. Er unterscheidet sich von dem Vorigen schon hinlänglich durch den Mangel des rothen Spitzfleckes. In Unterösterreich kömmt er gewöhnlich schwarz ohne Glanz vor, daher ihm sein würdiger Entdecker Herr Secretär Kreutzer den Nahmen obscurus ertheilte; allein da er nicht nur in Unterösterreich zuweilen glänzend vorkömmt, sondern auch in Oberösterreich bisher immer glänzend angetroffen wurde (wenigstens fanden Herr Selmann und ich unter mehr als zwanzig Stücken auch nicht ein dunkles) so glaubte ich seinen Nahmen ändern zu müssen.

15. H. frontalis, der Stutzkäfer mit dem Stirneindrucke.

Oblongo ovatus subdepressus niger nitidus fronte impressa, thoracis lateribus punctulatis.

Payk. Fn. Sv. 1. 40. 7.
Illig. Magaz. 1. B. 37.

In der Größe des H. bimaculatus schwarz, glänzend, sehr flach gewölbet. Die Stirne hat eine flache Aushöhlung. Die Seiten des Halsschildes sind schmal punctirt. Die glatten glänzenden Flügeldecken

haben sechs Streifen, wovon die drey inneren gewöhnlich abgekürzet sind, und die an der Naht oft ganz mangelt. Er unterscheidet sich von den zwey Vorhergehenden hinlänglich durch seinen Stirneindruck, und die punctirten Seiten des Halsschildes.

Ich fing ihn ein Mahl um Linz.

16. H. oblongus, der längliche Stutzkäfer.

Linearis subdepressus niger nitidus fronte impressa, thoracis lateribus late punctulatis, elytris sex striatis.

Fab. S. E. 1. 92. 41.
Payk. Fn. Sv. 1. 42. 9.
Illig. C. B. 1. 63. 22.

Var. α. striis tribus integris.
Panz. Fn. germ. 93. 5.
Var. β. striis quatuor integris.
— γ. idem cum β, sed dimidio minor.
Entom. Hefte 1. spec. 25. pag. 102. H. angustatus.
Illig. Magaz. 1. 36. H. oblongus var. β.

Kleiner, schmäler, und noch mehr flach gedrücket, als der Vorige, länglicher und gleichbreit, so daß er ein längliches Viereck bildet. Die Stirne hat einen starken Eindruck. Der Halsschild ist im Mittel glatt, an den Seiten breit, und stark punctirt, und mit einer feinen Streife versehen, die sich auch am Vorderrande zeiget; doch ist die allezeit sehr feine Streife am Vorderrande bey sehr kleinen Exemplaren nur wenig bemerkbar, und selbst bey zweyen

Exemplaren meiner Abart α beynahe ganz verschwunden. Die Flügeldecken haben sechs Streifen, von denen die drey äußeren ganz, die drey inneren aber abgekürzet sind. Eine Abart (var. β.) die in Oberösterreich eben so häufig vorkömmt, hat vier ganze äußere und zwey innere abgekürzte Streifen, wovon die eine von der Spitze bis zur Hälfte, und die Nahtstreife etwas darüber hinaufreicht. Bisweilen aber reichen die zwey innern abgekürzten Streifen nicht so weit hinauf, und sind auch gegen die Spitze abgekürzet. Die Fühlhörner sind gelbbraun, die Füße braun, oder schwarzbraun. Die Vorderschienen haben meistens vier, selten drey Zähne. Bisweilen ist er noch ein Mahl so klein, und folglich schmäler, als die zwey vorhergehenden Abarten (var. γ.) Ich habe genau das Exemplar vor mir, welches der Herr Verfasser der entomologischen Hefte unter dem Nahmen H. angustatus beschreibet. Allein die vielen in meiner Sammlung befindlichen Exemplare beweisen, daß der kleine schmale Käfer nur Abart ist.

Ich fing die kleine Abart in Gesellschaft mit den zwey größeren unter Baumrinden.

2te Familie. Oben gewölbt, die von der Wurzel anfangenden Außenstreifen abgekürzet, die Flügeldecken entweder bis auf eine um das Schildchen sich befindende Glatze ganz, oder wenigstens an der Spitze punctirt.

17. H. semipunctatus, der halbpunctirte Stutzkäfer.

Subtus ater, supra æneo nitidus elytris basi striis obliquis, apice punctatis, tibiis multidentatis.

Fab. S. E. 1. 85. 10.

Herbst. Col. 4. t. 36. Fig. 11. a. b.

Var. β. elitris coerulescentibus.

Von der Größe der größten Individuen des H. unicolor. Unten schwarz, oben metallisch glänzend. Eine Abart ist oben stark metallisch, und hat bläuliche Flügeldecken, und wird daher von einigen H. cœrulescens genannt. Der Halsschild ist an den Seiten breit, und an dem Hinterrande schmal punctirt, und hat vorne beyderseits einen Eindruck. Gegen den Außenrand der Flügeldecken sieht man Einschnitte und Runzeln, die sich mit einander verbinden, dann mehr einwärts vier sehr schräge nach außen laufende abgekürzte Streifen, und nächst der Naht eine gerade Streife, die etwas über das Mittel hinaufreicht.

Dieser schöne seltene Käfer, den ich der Güte meines Freundes von Mühlfeld verdanke, ist aus Triest.

18. H. nitidulus, der glänzende Stutzkäfer.

Ater nitidus thorace utrinque impresso, elytris striis quinque obliquis, tibiis multidentatis.

Fab. S. E. 1. 85. 7.

Payk. Fn. Sv. 1. 45. 12. H. semipunctatus.

Illig. C. B. 1. 59. 12. H. semistriatus.
Schrank. 38. 68. H. unicolor var. β.
Herbst. Col. 4. t. 35. Fig. 6. F. H. semistriatus.
Panz. Fn. germ. 93. 1.

Kleiner als der Vorige, schwarz, nur wenig metallisch glänzend. Der Halsschild hat vorne beyderseits einen Eindruck, der tiefer, und mehr auswärts als bey dem Vorigen ist. Die Flügeldecken haben fünf deutliche, schräge, abgekürzte Streifen gegen außen, die aber nicht so schräge als bey dem Vorigen laufen; auch ist der Zwischenraum zwischen der zweyten und dritten von außen angerechnet nur etwas runzlicht. An der Naht ist eine ähnliche Streife wie bey dem Vorigen. Gegen der Spitze sind die Flügeldecken überall punctirt. In Oberösterreich sehr gemein.

19. H. æneus, der metallische Stutzkäfer.

Aeneus punctulatus, thoracis elytrorumque disco antico lævi, tibiis anticis serratis.

Fab. S. E. 1. 88. 25.
Payk. Fn. Sv. 1. 46. 14.
Illig. C. B. 1. 59. 13.
Panz. Fn. germ. 93. 2.

Var. β. niger.

Fast drey Mahl so klein, als der Vorhergehende, schmutziggrün metallisch, bisweilen ganz schwarz. Der Halsschild ist an beyden Seiten breit, am Hinterrande schmal, und sehr fein punctirt, seine Mittelfläche glatt. Die Flügeldecken sind sehr fein und sehr dicht

punctirt, nur sind die Schultern und ein sehr großer gemeinschaftlicher Fleck an der Gegend des Schildchens glatt und glänzend. Mitten durch den glänzenden Mittelfleck läuft eine abgekürzte Schrägstreife, die sich mit der ganzen Nahtstreife durch einen Bogen vereiniget, eine andere abgekürzte Schrägstreife begränzet nach außen den glatten Mittelfleck, mehr nach außen laufen noch zwey schwächere abgekürzte Schrägstreifen. Um Linz, aber sehr selten.

20. H. viridis, der goldgrüne Stutzkäfer.

Viridi aureus punctatissimus elytrorum disco summo scutellari lævi, stria suturali integra.

Var. β. colore obscuriore.

Payk. Fn. Sv. 1. 48. 16. H. virescens.

Goldgrün, überall dicht punctirt, bis auf einen fast gemeinschaftlichen Fleck der Flügeldecken in der Gegend des Schildchens. Die Flügeldecken haben überdieß vier schräge abgekürzte Streifen, woron sich die innerste durch einen Bogen mit der geraden ganzen Nahtstreife verbindet. Er kömmt aber nur selten mit dunkelgrüner Farbe vor Var. β. Sowohl die Hauptart als die Abart habe ich der Güte des Herrn von Megerle zu verdanken. In Unterösterreich.

21. H. geminus, der Stutzkäfer mit den zwey Stirnpuncten.

Aeneus punctatissimus, fronte puncto impresso gemino, elytris macula antica lævissima, stria suturali integra.

Grün metallisch, und dem Vorigen sehr ähnlich,

von dem er sich aber durch zwey der Stirne eingedrück-te Pünctchen hinlänglich unterscheidet. Herr Megerle von Mühlfeld schöpfte ihm seinen Nahmen.

Aus Unterösterreich.

22. H. rugiceps (mihi) der Stutzkäfer mit dem Runzelkopfe.

Nigro æneus punctatissimus, fronte rugosa, thoracis macula postica, elytrorum antica lævissimis, tibiis anticis dentatis.

Schwarz etwas metallisch schimmernd. Die Stirne runzlicht. Der Halsschild vorne, und an beyden Seiten dicht und breit, hinten dicht aber schmal punctirt, so daß ein mittlerer glatter Fleck aber mehr nach hinten zurückbleibt. Die Flügeldecken sind bis auf ein kleines Fleckchen an der Schulter, und einen glatten glänzenden Fleck nach vorne gegen der Naht überall sehr dicht punctirt. Auch entdeckt man vier schwache Schrägstreifen, wovon nur die zwey äußeren deutlicher sind, deren innerste sich durch einen Bogen mit der ganzen Nahtstreife verbindet.

Von dem H. æneus, unterscheidet ihn der kleinere durch keine Schrägstreife durchschnittene glatte Vorderfleck; von dem H. viridis, der nach hinten glatte Halsschild, von beyden die runzlichte Stirne; von dem H. rugifrons Paykull, die auch vorne bis auf den kleinen Schulterfleck und den Fleck um das Schildchen sehr dicht punctirten Flügeldecken. Ich fing ihn nur einmahl am Geländer der Linzerbrücke.

23. H. punctatus, der punctirte Stutzkäfer.

Niger punctatissimus elytris basi sex striatis, pedibus antennarumque clava rufo piceis.

Var. α. stria suturali ultra medium dehiscente.

— β. stria suturali scutello vix duplo longiore.

Payk. Fn. Sv. 1. 49. 17.

Mehr viereckig, als der Vorige, schwarz, Kopf und Halsschild dicht punctirt; die Flügeldecken, welche vorzüglich nach hinten stark punctirt sind, haben fünf schräge abgekürzte Streifen, von denen sich die fünfte innere dem Halsschilde zu durch eine schlängelnde dreyfache Beigung gegen die Naht mehr oder weniger herabsenket, so daß sie bisweilen eine sechste oder Nahtstreife bildet, welche bald unter das Mittel hinabreicht var. α, bald kaum die doppelte Länge des Schildchens erreicht var β. Die Gegend um das Schildchen ist mehr glatt. Der Hinterrand der Flügeldecken, die Kolbe der Fühlhörner und die Füße sind pechfärbig. Er ist kleiner als H. æneus, und ändert oft mit doppelt minderer Größe ab.

In Unterösterreich.

24. H. pygmæus, der Zwerg-Stutzkäfer.

Niger nitidus, elytris punctulatis striis quatuor abbreviatis obsoletis, tibiis anticis dentatis.

Linn. S. N. 2. 567. 4. Fn. Sv. 441.

Fab. S. E. 1. 89. 30.

Payk. Fn. Sv. 1. 51. 20.

Illig. C. B. 1. 60. 15. H. punctatus.

Klein, schwarz, glänzend. Die Flügeldecken

sind überall sehr fein punctirt, und haben vier schwache, schräge, abgekürzte Streifen gegen die Wurzel. Die Naht ist ohne Streifen. Die pechbraunen Füße haben nur schwach gezähnelte Vorderschienen.

In Oberösterreich gemein.

25. H. rotundatus, der rundlichte Stutzkäfer.

Niger nitidus elytris punctulatis, basi striatis, pedibus brunneis, tibiis anticis quadridentatis.

Fab. S. E. 1. 90. 33.
Illig. C. B. 1. 61. 16.

Kleiner, als der Vorige, und etwas rundlichter. Die Schienen der Vorderfüße haben vier deutliche Zähnchen. Der Hinterrand der Deckschilde ist rothbräunlich, die Naht ohne Streifen.

In Oberösterreich nicht selten.

26. H. conjungens, der verbindende Stutzkäfer.

Niger nitidus, thoracis margine, coleoptrisque decem striatis apice punctatis.

Payk. Fn. Sv. 1. 44. 11.

Dieser und der Folgende verbinden die zweyte Familie mit der ersten dadurch, daß ihre Streifen fast bis zur Spitze der Flügeldecken hinablaufen, und nur wenig vor selber erst aufhören. Der H. conjungens ist glänzend schwarz, sein Halsschild an den Seiten und am Hinterrande, vorzüglich an den Seiten punctirt, die Mittelfläche desselben glatt. Auf den glatten Flügeldecken, deren Spitze allein punctiret ist, laufen fünf punctirte Streifen herab, deren

äußerste die kürzeste; so wie die Nahtstreife, die sich mit der vierten inneren durch einen Bogen an der Wurzel verbindet, die längste ist.

27. H. rufipes, der rothfüßige Stutzkäfer.

Punctulatus obscure æneus, elytris anticæ lævibus striis quinque subabbreviatis, suturali integra, pedibus rufis.

Payk. Fn. Sv. 1. 50. 18.

Noch einmahl so klein als der Vorige. Die Flügeldecken, die an der Spitze sehr fein und dicht punctirt sind, sind vorwärts glatt, und haben fünf äußere Streifen, die nur wenig vor der Spitze erst aufhören, deren innerste sich durch einen Bogen an der Wurzel mit der ganzen Nahtstreife verbindet. Seine Füße sind rothbraun. Seine mindere Größe, sein ganz punctirter Halsschild unterscheiden ihn hinlänglich von dem Vorigen; seine verlängerten nur wenig verkürzten Streifen von den übrigen Vorhergehenden dieser Familie. Er hat oft eine kupfermetallische Farbe, oft scheinet er ganz schwarz. Nebst dem Vorhergehenden in Unteröstérreich. Herr Megerle von Mühlfeld.

Anmerkung. Ich besitze einen ausländischen Stutzkäfer, der schlechterdings zu dieser Familie gehöret, welcher bis auf etliche glatte Fleckchen des Halsschildes, und dessen glattes hinteres Mittelfeld, und eben so bis auf etliche glatte Fleckchen, und einen großen vorderen glatten Fleck der Flügeldecken in der Gegend des Schildchens überall dicht punctirt ist,

dessen äußere Streifen aber die Flügeldeckenspitze ganz erreichen. Wäre es daher, um alle hierher gehörigen Arten zu fassen, nicht besser, für die zweyte Familie diese einfachen Merkmahle anzunehmen. Die Flügeldecken gestreift, die Streifen gewöhnlich gegen die Spitze abgekürzet, überall bis auf einen vorderen glatten Fleck, oder doch wenigstens an der Spitze punctirt?

3te Familie. Oben gewölbt, die Flügeldecken ohne Streifen.

28. H. vulneratus, der Stutzkäfer mit der Halswunde.

Oblongus niger nitidus, thorace linea transversa anteriori impressa, elytris punctatis.

Illig. C. B. 1. 62. 18.

Panz. Fn. germ 37. 6.

Sehr klein, länglich, schwarz. Der Halsschild flach gewölbt mit einer vorwärts eingedrückten Querlinie. Die Flügeldecken punctirt. Herr Apotheker Selmann fing diesen seltenen Käfer einmahl um Linz in einem Schwamme.

29. H. cæsus, der Stutzkäfer mit der Mittelschramme.

Oblongus niger punctatus, thorace sulco transverso impresso, antennis ferrugineis.

Fab. S. E. 1. 92. 43.

Payk. Fn. Sv. 1. 53. 22.

Illig. C. B. 1. 61. 17.

Etwas kleiner als der Vorige, schwarz, allenthalben punctirt. Der Halsschild ist in der Mitte stark

gewölbt, und mitten durch diese Wölbung gehet eine Querfurche. Die Flügeldecken sind sehr stark punctirt. Von dem Vorigen, dem er sehr ähnlich ist, unterscheidet ihn der in der Mitte stark gewölbte Halsschild, die stärkere Querfurche, die nicht vorne, sondern mitten hier durchgehet, und die weit stärker punctirten Flügeldecken hinlänglich.

Ich fing ihn öfters um Linz in Schwämmen.

30. H. minutus, der kleinste Stutzkäfer.

Subrotundus piceus, thorace antice angustato.

Fab. S. E. 1. 90. 34.
Illig. C. B. 1. 62. 19.
Herbst. Col. 4. t. 36. fig. 4. a. b.

Der kleinste Stutzkäfer, und überhaupt einer der allerkleinsten Käfer, die ich kenne. Er ist ganz schwarzbraun und rundlich. Sein Halsschild verschmälert sich etwas nach vorne.

In Unterösterreich unter Baumrinden. Herr Megerle von Mühlfeld.

31. H. flavicornis, der Stutzkäfer mit der gelben Keule.

Ovalis lævis niger nitidus, subtus piceus, antennarum capitulo fulvo.

Illig. C. B. 1. 62. 20.
Herbst. Col. 4. t. 36. fig. 2. a. b.
Panz. Fn. germ. 93. 3. H. minutus.

Sehr klein, doch beträchtlich größer als der Vorige. Schwarz, glänzend, länglich eyförmig, sehr

fein punctirt. Die Unterseite schwarzbraun, die Keule des Fühlhornes gelb.

Ich gestehe aufrichtig, daß ich nicht im Stande bin, den Text in der Fauna germ. l. c. zu entziffern oder zu errathen, was Herr Doctor Panzer unter den zwey Arten, die er so gern als ganz besondere Arten aufgestellet hätte, wenn er sie nicht unter eben demselben Nahmen vom Herrn Pr. Fabricius bekommen hätte, verstanden habe. Den wahren H. minutus, und den wahren H. flavicornis (so wie sie Herr Herbst und Illiger angenommen haben) doch wohl nicht? Denn diese zwey Käfer sind ja quoad colorem, figuram, magnitudinem et sculpturam elytrorum ganz und gar verschieden. So viel ist gewiß, daß man den H. minitus F. mit dem H. flavicornis Illig. nicht vereinigen könne. Die Artunterscheidung, die uns Herr Pr. Fabricius von seinem H. minutus gibt, und die Citate zu selber passen bloß auf den wahren H. minutus Herbst und Illig. und schlechterdings nicht auf den flavicornis derselben. Oder sollte wohl das piceus auf den oben ganz schwarzen, und (setzen wir eine auch auf der Oberseite schwarzbraune Abart) das subrotundus thorace antice angustato auf den länglich eyförmigen ꝛc. flavicornis passen? Die vortreffliche Panzerische Figur beweiset selbst das Gegentheil. Herr Pr. Fabricius mag immerhin den H. flavicornis dem Herrn Doctor Panzer als seinen H.

minutus bestimmet, ja Herr Pr. Fabricius mag selbst bey Aufstellung seines H. minutus den flavicornis vor sich gehabt haben: so gehört das Fabricische Citat doch immer zu dem H. minutus Illig. da es nur — diesen bezeichnet.

32. H. picipes, der Stutzkäfer mit pechfarbigen Füßen.

Oblongus linearis niger nitidus, elytris subtilissime punctatis, antennis pedibusque ferrugineis.

Fab. S. E. 1. 92. 42.
Payk. Fn. Sv. 1. 52. 21.
Illig. C. B. 1. 63. 21.
Herbst. Col. 4. t. 35. fig. 11. a. b. L. H. parallelepipedus.
Panz. Fn. germ. 93, 6.

So klein als der Vorige, und ihm sehr ähnlich. Er unterscheidet sich aber leicht von selbem durch seine parallelen Flügeldecken, die bey dem H. flavicornis nach hinten zugerundet sind. Beyde in Oberösterreich unter Baumrinden gemein.

4te Familie. Der Körper ganz glatt gedrücket mit oder ohne Streifen.

33. H. complanatus, der breit gedrückte Stutzkäfer.

Planus niger nitidissimus, elytris punctulatis recta truncatis, pedibus piceis tibiis submuticis.

Illig. C. B. 1. 64. 24.
Panz. Fn. germ. 37. 7.
— Fn. germ. 67. 8. H. nasatus.

Dem H. flavicornis sehr ähnlich, aber größer, breiter, und oben flach gedrücket. Die sehr fein punctirten Flügeldecken sind an ihrer Spitze gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sehr schwach gezähnelt.

34. H. depressus, der plattgedrückte Stutzkäfer.

Planus ovalis nitidus, fronte impressa, thoracis lateribus punctulatis, elytris striatis.

Var. α. niger.

Fab. S. E. 1. 91. 37.
Payk. Fn. Sv. 1. 41. 8.
Illig. C. B. 1. 64. 23.
Panz. Fn. germ. 8c. 6.

Var. β. brunneus.

Illig. C. B. 1. 64. 23. var. β.

Noch einmahl so groß als der Vorige, dem H. oblongus sehr ähnlich, von dem ihn aber seine breiteren, kürzeren, ganz flach gedrückten Flügeldecken hinlänglich unterscheiden. Die Exemplare, die ich besitze, haben alle drey ganze Außenstreifen, und neben denselben den Anfang einer vierten Streife an der Spitze. Die schwedischen Käfer haben alle vier ganze Außenstreifen, und eine abgekürzte Streife mehr gegen die Naht. Ich glaube daher, daß es füglicher sey, bey der Artunterscheidung des Herrn Illigers das striis tribus integris, und bey der des Herrn von Paykull das stria abbreviata suturali wegzulassen. Er ändert ganz bräunlich ab.

In Oberösterreich unter Baumrinden.

35. H. planus, der ganz flache Stutzkäfer.

Planus lævissimus, elytris oblique truncatis.

Fab. S. E. 1. 90. 36.
Illig. C. B. 1. 65. 25.
Panz. Fn. germ. 93. 4.

Vier Mahl so groß als H. depressus, und weit mehr flach gedrücket, als alle zu dieser Familie gehörenden. Die ganz glatten weder punctirt noch gestreiften Flügeldecken, sind an der Spitze schräge abgestutzet, und an ihrem Außenrande läuft eine flach hohle Rinne. In Unteröstereich unter Eichenrinde, noch öfters unter der Wasserpappel im Prater.

5te Familie. Die Vorderschienen schmal, nur wenig flach gedrücket, und ungezähnelt, der Körper stark gewölbt, rundlicht.

36. H. sulcatus, der gefurchte Stutzkäfer.

Ater thorace lineis elevatis quinque, elytris tribus, interstitiis striatis punctorum serie duplici.

Fab. S. E. 1. 89. 31.
Illig. C. B. 1. 51. 1.
Creutz. 82. 1.
Panz. Fn. germ. 80. 5.

Schwarz; der Halsschild hat fünf, die Flügeldecken drey erhabene Längslinien. Die Zwischenräume zwischen diesen Linien sind gestreifet mit zwey Punctreihen.

Nur einmahl um Linz.

37. H. striatus, der gestreifte Stutzkäfer.

Ater thorace, elytrisque lineis elevatis sex, elytrorum interstitiis substriatis punctorum serie unica.

Fab. S. E. 1. 90. 32.

Creutz. 83. 2.

Illig. Magaz. 1. 36. 1 — 2.

Oliv. Ins. I. 8. 17 20. t. 1. fig. 6. a. b.

Kleiner als der Vorig', schwarz. Der Halsschild so wohl, als die Flügeldecken haben sechs erhabene Längslinien. Die Zwischenräume zwischen den Linien sind gestreifet mit einer Punctreihe. Um Linz nicht so selten, als der Vorige.

38. H. globulus, der kugelförmige Stutzkäfer.

Suborbiculatus gibbus niger, thorace elytrisque lævissimis.

Creutz. 83. 3. t. 1. fig. 12.

Drey Mahl kleiner als H. striatus, also einer der kleinsten Stutzkäfer, scheibenförmig rund, stark gewölbet, glatt; nur mit dem Vergrößerungsglase sieht man, daß er äußerst fein punctirt ist. Herr Secretär Kreutzer fand ihn im halb trockenen Kuhkothe und faulen Baumschwämmen bey Neuwaldegg.

Dritte Ordnung.

Wasserkäfer.

Allen zu dieser Ordnung gehörigen Käfern, wies die Natur ihren Aufenthalt im Wasser an. Hier leben, hier ernähren, hier begatten sie sich; hier legen sie ihre Eyer, hier entwickeln sie sich, hier leben wenigstens bis zu ihrer Verpuppung ihre Larven; da im Gegentheile alle anderen Käfer entwickelt, oder als Larven in diesem Elemente ihren Tod finden würden, und finden. Man findet sie in fließenden und stehenden Wässern, vorzüglich in letzteren, in Teichen, Sümpfen rc. rc. Locket sie gleich öfters die Sonnenhitze aus ihrem Aufenthalte heraus, schwärmen sie gleich an heiteren Sommerabenden häufig an den Ufern der Wässer, oder vom Sumpf zu Sumpfe: so eilen sie doch bald wieder in ihr voriges Element zurück. Sie nähren sich von Wasserpflanzen, von anderen Wasser-Insecten, auch von Landinsecten, die der Zufall oder ihr Leichtsinn in das Wasser gerathen ließ. Die größeren Wasserkäfer sind allen übrigen Wasserbewohnern, ja selbst den Fischen gefährlich. Sie fressen die

Fische an, indem sie vorher entweder fest an selbe sich anklammern, oder ihnen den an ihrem Brustbeine befindlichen Stachel in das Fleisch bohren.

So wie die Natur diesen Käfern durch die denselben ertheilte Lebensart eine eigene Ordnung anwies: so trennte sie dieselben in zwey Unterordnungen, indem sie einigen derselben Schwimmfüße, und mit selben das Vermögen zu schwimmen verlieh, anderen aber verweigerte.

Wir haben daher:

1tens Wasserkäfer mit Schwimmfüßen;

2tens Wasserkäfer ohne Schwimmfüße.

Erste Unterordnung.

Wasserkäfer mit Schwimmfüßen. Dytiscus et Gyrinus Linnæi.

Hier kommen folgende Gattungen vor:

1. Hydrophilus, der Schwimmkäfer.
2. Dytiscus, der Tauchkäfer.
3. Hydrachna, der Ruderkäfer.
4. Gyrinus, der Drehkäfer.

1te Gattung: Hydrophilus, der Schimmkäfer.

Gattungskennzeichen:

1. Vier sehr lange Freßspitzen.
2. Kurze Fühlhörner mit einer durchblätterten Keule.
3. Fünf Fußglieder an allen fünf Füßen.

* Der Körper länglich, die Flügeldecken bedecken den Leib ganz.

1. H. piceus, der große Schwimmkäfer.

Convexus niger nitidus, sterno canaliculato postice spina longa.

Linn. S. N. 2. 669. 1. Fn. Sv. 784.
Fab. S. E. 1. 249. 1.
Illig. C. B. 1. 248. 10.
Payk. Fn. Sv. 1, 178. 1.
Herbst. Col. 7. 294. 1. t. 113. fig. 5.

Der größte inländische Wasserkäfer. Schwarz, glänzend. Freßspitzen und Fühlhörner pechbraun. Die oben sehr stark gewölbten Flügeldecken haben drey aus sehr feinen Puncten gebildete Streifen. Das Brustblatt hat eine Längsrinne, und endet sich in eine starke lange Spitze. Es ist ein Druckfehler, daß Illiger im Systeme nicht hier, sondern bey H. picipes citirt wird. Paykull nimmt in der Artunterscheidung dieses Käfers an, daß er nur vier Fußglieder habe; allein ich sehe deren deutlich fünf.

Um Linz in einer Lache beym Jägermeyer.

2. H. caraboides, der laufkäferartige Schwimmkäfer.

Convexus niger nitidus, elytris substriatis, sterno spina brevi.

Linn. S. N. 2. 664. 2. Fn. Sv. 765.
Fab. S. E. 1. 250. 4.
Payk. Fn. Sv. 1. 179. 2.
Illig. C. B. 1. 247. 9.

Schrank. 198. 371. D. scarabæoides.
Panz. Fn. germ. 67. 10.
Var. β. pedibus flavis.
— γ. abdomine, pedibusque flavis.

Sieben Linien lang, schwarz, glänzend. Freßspitzen und Fühlhörner braun, die Keule der letzteren greis. Auf den gewölbten Flügeldecken sieht man fünf Punctreihen, von welchen die dritte und vierte Reihe nach auswärts doppelt ist, die fünfte am Außenrande aber aus verworrenen Puncten ab. Das Brustblatt endet sich in eine kurze Spitze. Die gewöhnlich schwärzlichen Füße ändern bisweilen gelb ab. Bisweilen sind die Füße und der Bauch gelb.

Ueberall um Linz gemein.

3. H. fuscipes, der braunfüßige Schwimmkäfer.

Convexus niger punctatus, elytris punctato-striatis.

Linn. S. N. 2. 664. 4. Fn. Sv. 766. Dyt. fuscipes.
Illig. C. B. 1. 247. 8. H. fuscipes.
Fab. S. E. 1. 251. 9. H. Scarabæoides.
Payk. Fn. Sv. 1. 180. 3. H. Scarabæoides.
Schrank. 199. 372. Dyt. gyrinoides.
Herbst. Col. 7. 301. 7. t. 113. f. 11.

Drey Linien lang, schwarz, gewölbt. Kopf- und Halsschild punctirt. Die Flügeldecken punctirt gestreift, ihre Zwischenräume punctirt. Der Außenrand der Flügeldecken scheint oft ziemlich stark röthlich durch, und

nach einem solchen Exemplar beschrieb Linné seinen Dyt. fuscipes. Die Füße sind bräunlich, oder braungelb. Ungeachtet Linné von seinem D. scarabæoides sagt: „magnitudine D. caraboides, elytris lævissimis, forte varietas," so behält doch Herr Pr. Fabricius auch jetzt noch bey seinem H. scarabæoides das Linnéische Citat bey, obwohl diese gestreifte Flügeldecken hat, und weit mehr als noch einmahl so klein, als H. caraboides ist.

In Oberösterreich sehr gemein.

4. H. luridus, der schmutzige Schwimmkäfer.

Gibbus supra griseus, capite thoracisque medio æneis, elytris crenato-striatis maculis fuscis.

Linn. S. N. 2. 665. 5. Fn. Sv. 767.
Fab. S. E. 1. 253. 22.
Illig. C. B. 1. 244. 2.
Payk. Fn. Sv. 1. 181. 5.
Panz. Fn. germ. 7. 3.

Zwey Linien lang, auch länger und kürzer, oben hoch gewölbt. Die Unterseite schwarz. Der Kopf oben schwärzlich metallisch. Der Halsschild greis oder blaßgelb, mit einer schwärzlich-metallischen, länglich eyförmigen Makel in der Mitte. Die greisen oder blaßgelben Flügeldecken sind gekerbt gestreift, mit einigen dunkeln Makeln. Die Füße sind braungelb. Herr Kugelann hatte ihn mit dem Hydrophilus (jetzt Spercheus) emarginatus unter dem Nahmen Spercheus mit Unrecht verbunden, weil letzterer nicht schwimmen kann.

Um Linz, vorzüglich in der Zizelau häufig.

5. H. melanocephalus, der schwarzköpfige Schwimmkäfer.

Convexus supra cinereus, occipite thoracisque disco nigris.

Fab. S. E. 1. 253. 23.
Illig. C. B. 1. 246. 6.
Payk. Fn. Sv. 1. 182. 6. H. minutus.
Herbst. Col. 7. 307. 12. t. 114. fig. 4. H. 4punctatus.

Var. β. colore brunneo.

In der Größe der größeren Exemplare des Vorigen. Länglich eyförmig, gewölbt. Unten schwarz, oben greis oder blaßgelb. Der Hintertheil des Kopfes schwarz. In der Mitte des Halsschildes steht ein schwarzer Fleck, und neben diesem vier schwarze Puncte. Er ändert bisweilen bräunlich, bisweilen schwärzlich ab; doch ist immer der Vordertheil des Kopfes, die Seitentheile des Halsschildes, und der Rand der Flügeldecken bläßer. Paykulls H. bicolor kann nicht, wie Illiger vermuthet, hierher gehören; denn der genaue Paykull hätte von unserem Käfer unmöglich sagen können: „elytris punctato striatis optime distinquitur.

Um Linz.

6. H. marginatus (mihi), der gerandete Schwimmkäfer.

Convexus niger nitidus, thoracis coleopterorumque margine rufo.

Illig. C. B. 1. 246. 5. H. marginellus.
Payk. Fn. Sv. 1. 182. 6. H. minuti var. β.

Dem Vorigen sehr ähnlich. Gegen zwey Linien lang, länglich eyförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, sehr glatt. Der Rand des Halsschildes und der Deckschilde ist röthlich. Da Herr Pr. Fabricius von seinem H. marginellus sagt: „statura omnino præcedentis (H. hæmorrhoidalis)" so kann Illigers H. marginellus nicht der Fabricische Käfer seyn, der, wie Illiger selbst sagt, länglich, und von der Gestalt des H. melanocephalus ist.

Um Linz, aber selten.

7. H. affinis, der anverwandte Schwimmkäfer.

Convexus niger, thoracis margine flavescente elytris fuscis.

Fab. S. E. 254. 27. H. minutus.
Payk. Fn. Sv. 1. 185. 9. H. affinis.
Illig. Magaz. 1. B. 66. H. marginellus var. β.

Um die Hälfte kleiner als der Vorige. Gewölbt, schwarz, der Rand des Halsschildes gelblich, die sehr dicht punctirten Flügeldecken bräunlich. Er unterscheidet sich von dem Vorigen, mit dem ihn Herr Illiger für einerley hält, durch seinen beständig mehr als die Hälfte kürzeren, etwas länglicheren und etwas minder gewölbten Körper. Herr von Paykull zieht den H. minutus Fabr. zu seinem H. minutus (unserem H. melanocephalus). Allein die

buchstäblich übereintreffende Beschreibung des Fabricischen H. minutus mit unserem H. affinis beweiset, daß selber hierher gehöre.

Um Linz, aber selten.

8. H. atricapillus (mihi), der schwarzhaarige Schwimmkäfer.

Oblongus subdepressus subtus ferrugineus, supra fuscus, capite thoracisque medio nigris.

Noch kleiner als der Vorige. Länglich, flach gewölbt. Die Unterseite ist bis auf den Kopf ganz rostgelb. Der Kopf ist oben und unten schwarz, der Halsschild oben schwarz, die Seitenränder desselben breit, der vordere und hintere Rand schmal gelb gesäumet. Die Flügeldecken sind bräunlich und sehr dicht punctirt. Die Puncte scheinen mit dem Vergrößerungsglase Streifen zu bilden.

Nur einmahl um Linz in einer Lache des Posthofes.

9. H. griseus, der greise Schwimmkäfer.

Supra cinereus, subtus fuscus.

Fab. S. E. 1. 253. 24.
Fab. S. E. 1. 252. 13. H. bicolor.
Illig. C. B. 1. 246. 7.
Payk. Fn. Sv. 1. 183. 7.
Panz. Fn. germ. 67. 15. H. chrysomelinus.

Var. β. supra testaceus.

Fab. S. E. 1. 252. 15. H. testaceus.

Von der Gestalt und Größe des H. melano-

cephali, aber weit flacher, vorne und hinten nicht so spitz, als selber; auch ist sein Halsschild länger, und an den Seiten zugerundet. Die sehr glatten Flügeldecken sind weißgrau, öfters bräunlich, welche Abart mir von Wien unter dem Nahmen H. testaceus F. geschicket wurde.

Um Linz nicht selten.

** Der Körper länglich, die Flügeldecken hinten abgestumpft, und daher kürzer, als der Leib.

10. H. truncatellus, der abgestutzte Schwimmkäfer.

Subdepressus niger lævissimus.

Fab. S. E. 1. 255. 30.
Payk. Fn. Sv. 1. 189. 15.
Illig. Magaz. 1. B. 65.

Var. β. thoracis lateribus, tibiis tarsisque testaceis.

Schwarz glänzend, sehr glatt, nur flach gewölbet. Der Halsschild ist an seinem Hinterwinkel bräunlich, nur selten ganz schwarz. Die Flügeldecken verschmälern sich beträchtlich nach hinten, und ihre Spitze ist gewöhnlich bräunlich. Der After raget unter den abgeschnittenen Flügeldecken nur wenig, oder gar nicht hervor. Die Schenkel sind schwarz, Schienen und Fußglieder pechfärbig. Einige dieser Käfer haben die Seitenränder des Halsschildes breit braungelb, und ihre Schienen und Fußglieder sind eben so gefärbt var. β. Er ändert von einer Linie bis zu einer halben, und darunter in der Größe ab.

Der gemeinste Schwimmkäfer um Linz.

11. H. atomus (mihi) der Stäubchen-große Schwimmkäfer.

Niger minutissimus.

Einer der allerkleinsten Käfer, die ich kenne; auf dem Wasser bloß ein beweglicher schwarzer Punct. Die abgestutzten Flügeldecken sind gewölbt, und spielen in's Bräunlichte.

*** der Körper rundlich.

12. H. orbicularis, der rundlichte Schwimmkäfer.

Niger nitidus.

Fab. S. E. 1. 252. 11.
Illig. C. B. 1. 246. 4.
Payk. Fn. Sv. 1. 181. 4.
Panz. Fn. germ. 67. 13.

Halbkugelförmig, schwarz, überall sehr fein punctirt. Die Flügeldecken haben neben der Naht eine Streife bis über die Mitte hinauf. Die Wurzel der Fühlhörner ist braungelb.

Aus Unterösterreich.

13. H. minutus, der sehr kleine Schwimmkäfer.

Niger thoracis lateribus, pedibus, elytrisque fusco striatis griseis, marginibus, punctoque postico dilatioribus.

Linn. S. N. 2. 593. 50. Fn. Sv. 637. chrysomela minuta.
Fab. S. E. 1. 254. 26. H. 2 punctatus.

Payk. Fn. Sv. 1. 188. 14. H. 2punctatus.
Illig. C. B. 1. 245. 3. H. minutus.
Schrank. 81. 150. chrysomela minuta.
Schrank. 199. 373. D. coccineloides.
Panz. Fn. germ. 67. 14.

Var. β. elytris totis cinereis.

Fab. S. E. 1. 254. 25. H. striatulus.

Klein, schwarz. Die Seitenränder des Halsschildes blaß. Die greisen Flügeldecken schwarz, in Reihen punctirt mit blassem Ausrande, und einem blassen Puncte von der Spitze. Bisweilen besonders bey größeren Exemplaren sind die Flügeldecken nicht greis, sondern ganz blaß, und dann verschwinden der blasse Außenrand, und der hintere blasse Punct var. β. H. striatulus Fab. Auch Schranks Chrysomela minuta gehöret hieher; er sagt l. c. „pedes ad natandum haud inepti."

Um Linz überall sehr gemein.

14. H. marginellus, der geränderte Schwimmkäfer.

Niger glaberrimus, thoracis, elytrorumque margine rufescente.

Fab. S. E. 1. 252. 19.
Payk. Fn. Sv. 1. 186. 11.

In der Größe des H. 2punctati. Schwarz, sehr glatt, glänzend. Der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken röthlich. Mit dem Vergrößerungsglase sieht man die Flügeldecken sehr fein und dicht punctirt. Herrn v. Paykulls H. marginellus gehört

hierher, nicht so der des Herrn Illigers. Vid. H. marginatus.

Ich fing ihn bey Linz in der Edmühle.

15. H. globulus, der kuglichte Schwimmkäfer.

Nigro fuscus subglobosus, thoracis margine griseo.

Payk. Fn. Sv. 1. 188. 13.
Illig. Magaz. 1. B. 65.
Herbst. c. 7. 313. 23. t. 114. Fig. 8. H. minutus.

Ganz von der Gestalt des Vorigen, aber kleiner, schwarzbräunlich. Der Rand des Halsschildes ist blaß. Die Flügeldecken sind sehr fein verworren punctirt, und haben neben der Naht eine Streife, die bis fast zwey Drittheil hinaufreicht.

Um Linz nicht selten.

2te. Gattung: Dytiscus, der Tauchkäfer.

Gattungskennzeichen:

1. Sechs fadenförmige Freßspitzen.
2. Lange borstenförmige Fühlhörner.
3. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Der Körper des Tauchkäfers ist gewöhnlich länglich. Seine borstenförmigen Fühlhörner sind weit länger, als die Freßspitzen; da die Fühlhörner des Schwimmkäfers weit kürzer, als die sehr langen Freßspitzen desselben sind. Bey den meisten Arten dieser Gattung ist der Mund braunroth, und fast alle haben zwey mehr oder minder deutliche braunrothe

Stirnpuncte. Auf den Flügeldecken der größeren Arten stehen drey Reihen eingestochener Puncte. Die Männchen vorzüglich der größeren Arten haben Scheiben an den Fußgliedern der Vorderfüße, und die Fußglieder der Mittelfüße sind erweitert. Die Männchen der Arten, die keine Scheiben haben, unterscheiden sich von den Weibchen dadurch, daß die Fußglieder ihrer vorderen Füße erweitert sind. Um öftere Wiederhohlungen zu vermeiden, werde ich bloß anmerken, welche Arten Scheiben haben. Wo ich nichts anmerke, versteht es sich dann von selbst, daß die Männchen bloß erweiterte Fußglieder haben.

Der Tauchkäfer theilet sich in drey Familien:

1te. Familie mit einem dreyeckigten Schildchen.

2te. Familie ohne Schildchen.

3te. Familie ohne Schildchen mit einer Schenkeldecke (Cnemidotus Illiger.)

1. D. latissimus, der breiteste Tauchkäfer.

Elytrorum margine dilatato, vitta laterali flava.
Mas: patellatus elytris lævibus.
Fœmina: elytris sulcatis.

Linn. S. N. 2. 665. 6. Fn. Sv. 768.
Fab. S. E. 1. 257. 1.
Illig. C. B. 1. 250. 1.
Payk. Fn. Sv. 1. 190. 1.
Panz. Fn. germ. 86. 1. mas. 86. 2. fœmina.

Der größte Tauchkäfer, der sich durch den plattgedrückten sehr erweiterten Seitenrand seiner Flügeldecken allein schon hinlänglich auszeichnet. Seine Unter=

seite ist pechbraun; das mit einer Rinne versehene Bruststück ist schwärzer, und an seinem Ende in zwey gespalten. Seine Oberseite ist schwarz; der Kopf vorne, und alle Ränder des Halsschildes gelb. Auf den Flügeldecken läuft seitwärts eine gelbe Längsbinde herab, die die Flügeldecken gleichsam von ihrem erweiterten Seitenrande trennet. Von dieser gelben Seitenbinde aus läuft vor der Spitze eine gelbe Querbinde bis an die Naht. Füße und Fühlhörner gelb. Das Männchen hat an den Vorderfüßen Scheiben, und bis auf die gewöhnlichen drey Punctreihen sehr glatte Flügeldecken. Die Flügeldecken des Weibchens haben zehn Fuhrchen, und zunächst der Naht läuft von ihrer Wurzel bis zur Spitze eine gelbe Längsbinde herab, die bisweilen die Naht selbst bedecket.

Herr Selmann fing ihn um Linz beym Jägermayer.

2. D. marginalis, der Rand-Tauchkäfer.

Supra niger aut virescens, thoracis margine omni, elytrorumque exteriori luteo, sterni apice acuminato.

Mas: patellis elytrisque lævibus.

Fœmina: elytris sulcatis postice lævibus. Variat mas pedibus simplicibus.

Linn. S. N. 2. 665. 7. Fn. Sv. 769.

Linn. S. N. 2. 665. 8. Fn. Sv. 772. D. semistriatus fœmina.

Fab. S. E. 1. 258. 3.

Payk. Fn. Sv. 1. 192. 2.

Illig. C. B. 1. 253. 3.

Schrank. 200. 374. D. semistriatus fœmina.

Rœsel. Ins. 2. Aquat. 1. t. 1. f. 9. 10. 11.

Panz. Fn. germ. 86. 3. mas. 86. 4. fœmina.

Unten rostbraun, oben dunkelgrün, um Linz, nur sehr selten schwarz. Der Kopf vorne, alle Ränder des Halsschildes, der Außenrand der Flügeldecken und eine Querbinde vor ihrer Spitze, Füße und Fühlhörner gelb. Das Männchen hat Scheiben, und seine Flügeldecken sind glatt mit drey Punctstreifen. Die Flügeldecken des Weibchens haben zehn tiefe Furchen, die zwey Drittheile derselben einnehmen.

Um Linz in den Lachen des Posthofes sehr gemein. Herr Selmann bekam heuer aus dem Schlamme einer fast ausgetrockneten Lache zwölf Exemplare Männchen und Weibchen unter einander, worunter sich ein Männchen ohne Scheiben, und ohne erweiterte Fußglieder befand.

3. D. punctulatus, der punctirte Tauchkäfer.

Niger aut virescens, thoracis elytrorumque margine laterali luteo, sterni apice rotundato.

Mas: patellis, elytrisque lævibus striis tribus punctatis.

Fœmina: elytris antice semisulcatis.

Fab. S. E. 1. 259. 5.

Illig. C. B. 1. 253. 3. var. β.

— Magaz. 1. B. 67.

Payk. Fn. Sv. 1. 193. 3.

Kleiner als der Vorige. Unten schwarz, oben schwarz oder dunkelgrün. Der Seitenrand des Hals=

schildes und der Flügeldecken gelb. Das Männchen hat Scheiben und glatte Flügeldecken mit drey Punctstreifen. Die Flügeldecken des Weibchens sind zur Hälfte gefurchet. Die mindere Größe, die dunkle Unterseite, der nur an den Seitenrändern gelbe Halsschild unterscheiden ihn hinlänglich von dem Vorigen, so wie das an seiner Spitze in zwey getheilte Bruststück, dessen Lappen zugerundet, bey dem Vorigen aber zugespitzet sind.

Um den Posthof, aber sehr selten.

4. D. Rœselii, Rösels Tauchkäfer.

Virens, thoracis lateribus, elytrorumque margine laterali flavis.

Mas: patellis, elytrisque lævissimis striis tribus e punctis remotis.

Fœmina: elytris intricato-substriatis.

Fab. S. E. 1. 259. 7.

Illig. C. B. 1. 251. 2.

Rœsel. Ins. 2. Aquat. 1. t. 2. f. 1 — 5.

Dem D. marginalis sehr ähnlich. Er unterscheidet sich aber von selbem durch seinen nach vorne spitzeren, gegen hinten breiteren Umriß. Er ist unten braungelb; oben grünlich. Mund, Fühlhörner, Füße, und die Seiten des Halsschildes gelb. Bey einigen Exemplaren ist der Vorderrand des Halsschildes und der mittere Theil des Hinterrandes röthlich. Die Flügeldecken sind etwas erweitert, und gegen ihren Außenrand läuft fast bis zu ihrer Spitze eine gelbe Binde herab. Die zwey Lappen des Bruststückes sind zu-

gespitzet. Das Männchen hat an den Vorderfüßen Scheiben, und sehr glatte Flügeldecken, auf denen man drey Reihen auseinander entfernter Puncte wahrnimmt, die bey den zwey vorigen Arten nahe aneinander stehen. Auf den Flügeldecken des Weibchens sieht man der Länge nach unzählige in einander verwickelte Nadelrisse.

Herr Apotheker Selmann fing ihn einige Mahle in einer Pfütze beym Jägermayer.

5. D. sulcatus, der gefurchte Tauchkäfer.

Nigricans thoracis margine omni, lineaque transversa utrinque dilatata ferrugineis.

Mas: patellatus elytris punctatis glabris.

Fœmina: sulcis quatuor villosis.

Linn. S. N. 2. 666. 11. D. cinereus mas.?

— S. N. 2. 666. 13. Fn. Sv. 773. D. sulcatus fœmina.

Fab. S. E. 1. 261. 14. D. sulcatus fœmina.

Panz. Fn. germ. 30. 9. mas., 30. 10. fœm.

Rœsel. Ins. 2. Aquat. 1. t. 3. fig. 6. mas, 7 fœmina.

Gegen acht Linien lang, gegen sechs breit, schwarz. Der Mund, einige Zeichnungen am Kopfe, die Fühlhörner, die Füße größten Theils, und beyderseits fünf Randmakeln am Bauche gelb. So sind auch alle Ränder des Halsschildes gelb, und mitten durch denselben geht eine gelbe Querlinie, die sich beyderseits erweitert, aber mit den gelben Seitenrändern nicht zusammen hängt. Die Flügeldecken sind

schwärzlich, ihr Außenrand und eine feine Nahtlinie gelb. Die Flügeldecken des Männchens sind sehr fein und dicht punctirt, daher selbes von dem vortrefflichen Scopoli D. punctatus genannt wird; die des Weibchens hingegen haben vier mit Haaren bedeckte Längsfurchen.

Der scharfsinnige Illiger, dem die Wissenschaft in jeder Hinsicht so vieles zu danken hat, hat vollkommen Recht, daß der D. cinereus der Fauna Svec. Linn. nicht zu dem Männchen unseres D. sulcatus, sondern zur folgenden Art gehöre, da die Beschreibung in der Fauna nur diese bezeichnet. Allein ob Linné nicht später beyde Käfer mitsammen verwirret, und ob nicht wirklich der D. cinereus des Natur-Systemes hierher gehöre, ungeachtet Linné die Artunterscheidung der Fauna wörtlich im Systeme annahm, und sich auf die Fauna beziehet, dürfte wohl noch so entschieden nicht seyn, oder wir müßten annehmen: erstens, daß Linné das damahls schon einem Geoffroy, Rösel, Scopoli. &c. mit einem Worte allgemein bekannte (nur von manchen als besondere Art betrachtete) Männchen dieses so gemeinen Tauchkäfers gar nicht gekannt; zweytens, daß er Geoffroy so wohl, als Rösel falsch citirt habe, deren der eine das Männchen unseres H. sulcatus offenbar beschreibet, der andere vortrefflich abbildet. Und wie sollten wir uns endlich die seinem D. sulcatus im Systeme angehängte Frage „fœmina

D. cinerei"? erklären, wenn Linné bey Aufstellung seines Systemes nicht unser Männchen, sondern die folgende nicht durch ihre viel mindere Größe, als auch durch ihren verschiedenen Halsschild sich so sehr vom D. sulcatus unterscheidende Art vor sich gehabt hätte?

Ueberall sehr gemein.

6. D. cinereus, der gelbfleckige Tauchkäfer.

Supra nigricans, thorace fascia transversa lutea margini externo luteo connexa, elytris lævibus luteo irroratis.

Linn. Fn. Sv. 771. D. cinereus.
Fab. S. E. 1. 262. 21.
Illig. C. B. 1. 256. 5.
Payk. Fn. Sv. 1. 196. 5. D. bilineatus.
Panz. Fn. germ. 31. 11. fœmina.

Mas: patellatus.

Beträchtlich kleiner, und mehr gewölbt als der Vorige, mit dessen Männchen er verwirret wird. Hier verbindet sich die gelbe Querbinde mit den gelben Seitenrändern des sonst ganz schwarzen Halsschildes. Die Flügeldecken sind schwärzlich mit gelblichen Flecken. Unterseite und Füße rostbraun.

Um den Posthof.

7. D. zonatus, der Gürtel-Tauchkäfer.

Thorace flavo lineis duabus transversis nigris, elytris fuscis flavo irroratis.

Fabr. S. E. 1. 262. 22.
Illig. C. B. 1. 257. 6.
Payk. Fn. Sv. 1. 197. 6. D. cinereus.

Panz. Fn. germ. 38. 13.

Mas: patellatus.

Dieser Käfer ist dem D. cinereus so ähnlich, daß man ihn mit demselben für einerley halten möchte. Doch unterscheidet er sich durch seinen schmälern Umriß, und dadurch, daß auch der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes gelb ist, folglich der Halsschild ganz gelb mit zwey schwarzen Querlinien erscheinet. Die Zeichnung des Kopfes und der Flügeldecken hat er mit dem D. cinereus gemein.

Herr Apotheker Selmann fing ihn in der Gegend des Posthofes.

8. D. fuscus, der bräunliche Tauchkäfer.

Fuscus, thoracis, elytrorumque margine exteriori ferrugineis, elytris subtilissime transversim striatis.

Linn. S. N. 2. 665. 10.
Fab. S. E. 1. 261. 17.
Payk. Fn. Sv. 1. 203. 12.
Illig. C. B. 1. 257. 7. D. striatus.
Oliv. Ins. 40. 18. 13. t. 2. f. 20.

Mas: patellatus.

Länglich eyförmig. Unten schwarz. Der Kopf oben schwärzlich, vorne röthlich. Der Halsschild pechbraun mit einer dunkeln Querbinde, sein Außenrand gelb. Die Füße pechbraun. Die braunen Flügeldecken sind sehr fein in die Quere gestreifet, und ihr Außenrand rostbraun. Illiger zieht Linnés D. striatus hierher, ich sehe aber nicht warum. Die Linnéische Be-

schreibung des D. fusci und D. striati ist eine und dieselbe, und sollte die Farbe des D. fusci nicht noch besser durch — fuscus ausgedrücket werden, als die Farbe des D. striati?

Um Linz nicht selten.

9. D. striatus, der quergestreifte Tauchkäfer.

Nigricans, thorace luteo fascia transversa media abbreviata nigra, elytris subtilissime transversim striatis.

Linn. S. N. 2. 665. 9. Fn. Sv. 770.
Fab. S. E. 1. 261. 16.
Payk. Fn. Sv. 1. 202. 11.
Panz. Fn. germ. 86. 5. mas. *)

Mas: patellatus.

Beträchtlich schmäler und länglicher, als der Vorige. Schwarz. Der Halsschild gelb mit einer schwarzen abgekürzten Querbinde. Die quer gestreiften Flügeldecken sind schwärzlich, so, daß man nicht elytra fusca, sondern fusco-nigra, oder nigricantia sagen muß; ihr Außenrand ist nur wenig gelb, Mund und Fühlhörner gelb. Füße röthlichgelb, oder pechbraun.

Aus Unterösterreich.

10. D. bipustulatus, der Tauchkäfer mit den zwey rothen Stirnpuncten.

Niger nitidus antennis, punctisque duobus occipitis ferrugineis.

*) Aber weder Paykull noch ich, sahen je ein so bräunliches Exemplar, als das in der Fauna germ. abgebildete ist.

Linn. S. N. 2. 667. 17.
Fab. S. E. 1. 263. 29.
Illig. C. B. 1. 260. 14.
Payk. Fn. Sv. 1. 208. 17.
Schrank 201. 377. D. immaculatus.
Oliv. Ins. 40. t. 3. f. 26.
Var. β. antennis solis rufis.
Fab S. E. 1. 263. 28. D. carbonarius.

Vier bis fünf Linien lang, schwarz, glänzend. Fühlhörner, Mund und zwey Puncte hinten am Kopfe rothbraun. Oft sind diese zwey Puncte nicht zu entdecken (D. carbonarius F.). Herr Illiger zieht den D. immaculatus Schrank zu D. ater, weil Schrank ausdrücklich sagt: „nec punctis, nec striis etiam ad lentem conspiciendis." In jedem Falle müssen wir annehmen, daß dießmahl den scharfsichtigen Schrank sein Vergrößerungsglas betrog; denn wie er, wenn er den D. 2pustulatus vor sich hatte, die feinen Puncte und sehr feinen Strichelchen der Flügeldecken übersah; so übersah er beym D. ater die rothen Makeln dieses Käfers, die man doch ohne Vergrößerungsglas leicht mit freyem Auge sehen kann. Die von ihm angegebene Größe passet aber weit besser auf den D. 2pustulatus, als den D. ater.

Einer der gemeinsten Tauchkäfer.

11. D. chalconatus, der erzfärbige Tauchkäfer.

Supra fusco-æneus, fronte punctis duobus, tho-

racis margine tenuissime, pedibusque anterioribus ferrugineis.

Illig. C. B. 1. 260. 13.

Panz. Fn. germ. 38. 17.

Dem Vorhergehenden sehr ähnlich, aber kleiner. Unten pechschwarz, oben bräunlich erzfärbig. Der Mund, die Fühlhörner, zwey Stirnpuncte, und die vier vorderen Füße rothbraun. Der Rand des Halsschildes ist fein rothbraun gesäumet.

In der Zizelau und anderen Gegenden um Linz.

12. D. ater, der schwarze Tauchkäfer.

Subgibbus niger lævissimus elytris maculis duabus hyalinis.

Fab. S. E. 1. 264. 33.

Illig. C. B. 1. 259. 11.

Payk. Fn. Sv. 1. 207. 16. D. fenestratus.

Panz. Fn. germ. 38. 15.

Sechs bis siebenthalb Linien lang, in der Mitte hoch gewölbt, schwarz. Fühlhörner und die vorderen Füße rothbraun. Oft hat auch die Stirne zwey rothbraune Puncte. Hinter der Mitte der sehr glatten Flügeldecken steht ein längliches und ein anderes durchsichtiges rothes Fleckchen vor der Spitze.

Um Kremsmünster und Linz, aber selten.

13. D. fenestratus, der Tauchkäfer mit den durchsichtigen Flecken.

Subgibbus subtus ferrugineus, supra fusco-æneus, elytris maculis duabus hyalinis.

Fab. S. E. 1. 264. 32.

Illig. C. B. 1. 259. 12. D. æneus var. β.
Var. β. maculis elytrorum evanidis.
Illig. C. B. 1. 259. 12. D. æneus var. α.
Panz. Fn. germ. 38. 16. D. æneus.

Fünf Linien lang, hoch gewölbt, unten rothbraun, oben schwarz mit metallischem Schimmer, oder auch bräunlich erzfärbig. Der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, der Mund, zwey Puncte auf der Stirne, und die Füße rothbraun. Auf den Flügeldecken entdecket man zwey durchsichtige röthliche Fleckchen, eines hinter der Mitte, und eines vor der Spitze, die aber bisweilen ganz verschwinden. D. guttatus Payk. gehört eben so wenig hierher, als der Tauchkäfer, den ich schon etliche Mahl von Wien unter dem Nahmen D. fenestratus erhielt; da weder seine Unterseite, noch der Rand der Flügeldecken rothbraun ist.

14. D. guttatus, der Tauchkäfer mit den durchsichtigen Tropfen.

Subdepressus niger, elytris antrorsum punctis subseriatis, guttisque duabus hyalinis, apicis minore.

Panz. Fn. germ. 90. 1. D. fenestratus.
Var. β. gutta apicis non visibili, nisi elytra eleventur.
Payk. Fn. Sv. 1. 211. 20.
— γ. gutta apicis majori v. formi.

Drey Linien lang, nur flach gewölbet, schwarz. Die Fühlhörner, Fußglieder, und zwey Puncte am Hinterkopfe rothbraun. Der Rand des Halsschildes

scheint gegen die Lichte etwas rothbräunlich durch; bey jungen Exemplaren, bey denen auch der Unterleib etwas rothbräunlich ist, ist er deutlich rothbraun. Auf den Flügeldecken entdecket man eingestochene Puncte, die gegen vorne gleichsam einige Reihen bilden, und gegen den Außenrand zwey durchsichtige, tropfenartige, röthliche oder gelbe Flecken, einen hinter der Mitte, und einen kleineren vor der Spitze. Bisweilen ist der sehr kleine Punct vor der Spitze nicht sichtbar, außer wenn die Flügeldecken aufgehoben werden, var. β. Bey einer seltenen Abart, von der ich nur ein einziges Exemplar besitze, ist der Fleck vor der Spitze viel größer als der hinter der Mitte, und Vförmig, sonst aber der Hauptart vollkommen gleich, var. γ.

Um Kirchschlag, und überhaupt in den gebirgigen Gegenden Oberösterreichs sehr gemein.

15. D. Hübneri, Hübners Tauchkäfer.

Niger, thoracis, elytrorumque margine flavo.

Fab. S. E. 1. 265. 35.
Illig. C. B. 1. 258. 9.
Payk. Fn. Sv. 1. 205. 14.
Oliv. Ins. 40. t. 4. f. 33.

Mas: patellatus.

Sechs Linien lang, unten und oben schwarz. Der Mund, der Vorderrand des Halsschildes fein, die Seitenränder desselben breit rostroth. Der Seitenrand der Flügeldecken hat eine abgekürzte gelbe Linie.

Aus Unterösterreich.

16. D. lacustris, der gelbgesäumte Tauchkäfer.

Subtus ferrugineus, supra obscure metallicus, thoracis, elytrorumque margine flavo.

Fabr. S. E. 1. 264. 34. D. lacustris.
Illig. C. B. 1. 258. 10. D. lacustris.
Payk. Fn. Sv. 1. 210. 19. D. fuliginosus?
Schrank. 202. 378. D. uliginosus.
Panz. Fn. germ. 38. 14. D. lacustris.

Viel kleiner und länglicher als der Vorige. Unten rostbraun, oben metallisch schwarz. Der Mund, zwey Puncte am Hinterkopfe rostroth, der Außenrand des Halsschildes und der Außenrand der Flügeldecken vorzüglich gegen vorne gelb. Ich getraue mir nicht, den Dyt. fuliginosus Fab. mit seinem D. lacustris zu verbinden; erstens, weil der so gemeine D. lacustris bis jetzt auch nicht ein einziges Mahl mit schwarzer Unterseite in Oesterreich noch vorkam; zweytens, weil Hr. Pr. Fabricius bey seinem D. fuliginosus (s. d. Entom. Syst.) sagt: „thorax ater, margine vix ferrugineo," da doch bey allen unseren so häufigen Exemplaren der Außenrand des Halsschildes recht deutlich gelb gesäumet ist.

Um Linz sehr gemein.

17. D. transversalis, der Tauchkäfer mit der Querstreife.

Niger elytrorum margine, lineaque transversa baseos abbreviata flavis.

Fab. S. E. 1. 265. 38.
Payk. Fn. Sv. 1. 206. 15.
Illig. C. B. 1. 257. 8.
Panz. Fn. germ. 86. 6. mas.

Var. β. fascia transversa e punctis constante.
— γ. lineis elytrorum decurrentibus flavis.
Mas: patellatus.

Größer und breiter als D. 2pustulatus. Schwarz. Der Mund, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes sind breit rostbraun, der Rand der Flügeldecken blaßgelb. An der Wurzel derselben sieht man eine abgekürzte blaßgelbe Querbinde, die bey einem meiner Exemplare kürzer, undeutlicher ist, und nur aus Puncten bestehet. Bisweilen laufen über das schwarze Mittelfeld der Flügeldecken feine gelbe Längslinien herab.

Um Linz gemein.

18. D. stagnalis, der Sumpf-Tauchkäfer.

Niger, capite thoraceque antice luteis, elytris fuscis margine, lineisque luteis.

Fab. S. E. 1. 265. 37.
Illig. Magaz. 1. B. 79.
Panz. Fn. germ. 91. 7. fœmina.

Mas: patellatus, plerumque subtus luteus.

In der Gestalt des Vorigen, gewöhnlich etwas kleiner. Unten pechschwarz, oben gelblich. Der Hinterrand des Kopfes und des Halsschildes schwärzlich. Die Flügeldecken schwärzlich, ihr Rand gelb; auch laufen mehrere feine gelbe Längslinien auf selben herab. Fühlhörner und die vorderen Füße gelb. Das Männ-

chen hat Scheiben, und ist gewöhnlich unten gelb. Ich besitze ein Exemplar eines Männchens, das bis auf den abgekürzten schwärzlichen Hinterrand des Halsschildes und das schwärzliche Mittelfeld der Flügeldecken oben und unten ganz gelb ist.

Ich fing ihn einige Mahle in der Gegend des Posthofes.

19. D. notatus, der gesprenkelte Tauchkäfer.

Oblongus supra flavicans, thoracis medio nigro, elytris nigro irroratis.

Fab. S. E. 1. 267. 50.
Illig. C. B. 1. 261. 15.
Payk. Fn. Sv. 1. 198. 7.
Oliv. Ins. 40. 29. 32. t. 5. f. 47.

Mas: patellatus.

Fünf und eine Viertheil Linie lang. Länglich, unten schwarz, oben gelblich. Der Kopf hinten schwarz mit zwey gelblichen Stirnpuncten, die meistens in einander geflossen sind. Mitten auf dem Halsschilde steht ein großer schwarzer Querfleck, und zu beyden Seiten bisweilen ein schwarzer Punct. Die Flügeldecken sind schwarz gesprenkelt; ihr Außenrand ist breit gelb gesäumet; an ihrer Naht läuft eine feine aber deutliche gelbe Linie herab. Gewöhnlich nimmt man noch zwey, drey zarte gelbe Längslinien auf denselben wahr. Füße und Fühlhörner gelb.

Einer der allergemeinsten Tauchkäfer.

20. D. adspersus, der bespritzte Tauchkäfer

Supra flavicans oblongo ovatus, thoracis macula postica nigra, elytris nigro irroratis.

Fab. S. E. 1. 267. 51.
Illig. C. B. 1. 261. 16.
Payk. Fn. Sv. 1. 200. 9. D. collaris.
Panz. Fn. germ. 38. 18.

Mas: patellatus.

Dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn beynahe für einerley halten möchte. Allein er ist kürzer, breiter, rundlicher. Ueberdieß ist beym adspersus der ganze Halsschild gelb bis auf einen kleinen schwarzen Querfleck in der Mitte des Hinterrandes.

Um Linz, aber viel seltener als der Vorige.

21. H. bipunctatus, der Tauchkäfer mit zwey Halspuncten.

Supra flavicans, thorace punctis duobus nigris, elytris nigro irroratis.

Fab. S. E. 1. 264. 31.
Illig. C. B. 1. 262. 17.
Payk. Fn. Sv. 1. 216. 25.
Panz. Fn. germ. 91. 6.

Drey Linien lang, unten schwarz, oben greisgelb. Der Kopf schwarz mit röthlichem Munde, und zwey röthlichen Stirnpuncten. Auf der Mitte des Halsschildes stehen zwey schwarze Puncte, die bisweilen in eine schwarze Makel zusammen fließen. Die Flügeldecken sind schwarz gesprenkelt.

Um Linz aber selten.

22. D. oblongus, der längliche Tauchkäfer.

Oblongus ferrugineus, occipite, pectore, ventreque nigris, elytris fuscescentibus.

Illig. Magaz. 1. B. 72.

Fab. S. E. 1. 266. 44. D. agilis?

Vierthalb bis vier Linien lang, länglich, schmal, rostroth: nur ist der Hinterrand des Kopfes, bisweilen der ganze Hinterkopf, Brust und Bauch schwarz. Die Flügeldecken sind schwarzbräunlich, oder schwärzlich, am Außenrande und an ihrer Wurzel lichter.

Ich entdeckte ihn heuer in der Zizelau, Herr Selmann in der Traun bey Ebelsperg.

23. D. maculatus, der blaßgefleckte Tauchkäfer.

Supra niger, capite antice, thoracis fascia media, maculisque elytrorum flavicantibus.

Linn. S. N. 2. 666. 15. Fn. Sv. 777.

Fab. S. E. 1. 266. 45.

Illig. C. B. 1. 262. 18.

Payk. Fn. Sv. 1. 218. 28.

Panz. Fn. germ. 14. 8. D. inæqualis.

Drey und ein Drittheil Linien lang. Die Unterseite, Füße, Fühlhörner, der vordere Theil des Kopfes und zwey Puncte des Hinterkopfes röthlichgelb. Der Hinterkopf schwarz. Der Halsschild röthlichgelb, vorne und hinten schwarz, so daß in der Mitte gleichsam eine gelbe Binde erscheinet. Die Flügeldecken schwarzmetallisch mit blassen Flecken an der Wurzel und am Außenrande, die öfters mit blassen Linien verbunden sind. Bisweilen läuft eine blasse Li-

nie über die Mitte der Flügeldecken von der Wurzel bis zur Spitze herab. Bisweilen ist der Außenrand blaß, und es erscheinen nur zwey Makeln, eine an der Brust, die andere in der Mitte der Flügeldecken.

Bis jetzt fingen wir ihn immer in reinen fließenden Wässern in der Traun, Donau, Mühlbächen um Linz. Nicht selten.

24. D. abbreviatus, der Tauchkäfer mit der Wellenbinde.

Niger, elytris fascia undata abbreviata baseos, maculisque duabus marginalibus pallidis.

Var. β. subtus rufo-piceus.

Fab. S. E. 1. 265. 40.
Illig. C. B. 1. 263. 19.
Payk. Fn. Sv. 1. 217. 26.
Schrank. 202. 379. D. undulatus.
Panz. Fn. germ. 14. 1.

Fast so groß als der Vorige. Oben schwarz, der Kopf, die Seitenränder des Halsschildes, Fühlhörner und Füße rothbraun. Die Unterseite bald schwarz, bald rothbraun. An der Wurzel der Flügeldecken steht eine abgekürzte blasse wellenförmige Binde; auswärts in der Mitte derselben ein zweygetheilter blasser Fleck, und von der Spitze ein mehr oder weniger deutlich blasser Punct. Herr Illiger erwähnet einer Abart, bey der die Wellenbinde ganz verloschen ist. Bis jetzt gelang es uns noch nicht, diese Abart in Oesterreich zu entdecken; denn bey weit

mehr als hundert Exemplaren fanden wir diese Binde, und die mittlere Randmakel deutlich.

Sehr gemein.

25. D. uliginosus, der Pfützen-Tauchkäfer.

Subgibbus niger, thoracis margine tenuissime, elytrorumque lateribus ferrugineis.

Linn. S. N. 2. 667. 20. Fn. Sv. 776.
Fab. S. E. 1. 266. 41.
Payk. Fn. Sv. 1. 212. 22.
Illig. Magaz. 1. B. 74.

Drey Linien lang, eyrund, stark gewölbt, schwarz, metallisch glänzend. Der vordere Theil des Kopfes, Füße und Fühlhörner rostroth. Der Rand des Halsschildes ist fein, der Rand der Flügeldecken breit roströthlich gesäumet.

Um Kirchschlag, und in der Gegend des Posthofes, aber sehr selten.

26. D. paludosus, der Morast-Tauchkäfer.

Niger subdepressus elytris fuscis margine dilutiore.

Payk. Fn. Sv. 1. 214. 23. D. congener.
Illig. Magaz. 1. B. 73. D. congener.

Var. β. elytris fuscis basi testaceis.

Fab. S. E. 1. 266. 42. D. paludosus.

— γ. elytris fusco-testaceis.

Payk. Fn. Sv. 1. 214. 23. D. congener var. β.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber länglicher, und nur flach gewölbet. Schwarz. Der Mund, zwey Puncte

am Hinterkopfe, und der Rand des Halsschildes röthlich; die Flügeldecken dunkelbraun, ihr Rand blaß. Die Füße rostroth, ihre Schenkel mit einer schwarzen Makel, bisweilen die Hinterschenkel ganz schwarz. Die Flügeldecken sind bisweilen schwärzlich, an ihrer Wurzel bräunlich, var. β; bisweilen sind sie lichtbraun, und dann sind die Füße ganz rostroth, und auch die sonst rostrothen Fühlhörner gelblich.

Um Kirchschlag und in der Zizelau, aber selten.

** Ohne Schildchen.

27. D. planus, der flache Tauchkäfer.

Supra planiusculus subpubescens punctatus niger, elytris fuscis.

Fab. S. E. 1. 268. 55.

Payk. Fn. Sv. 1. 223. 33.

Illig. C. B. 1. 264. 21. D. fusculus.

Schrank. 203. 382. D. fusculus.

Var. β. elytris fuscis basi testaceis.

Fab. S. E. 1. 273. 82. D. flavipes.

Zwey Linien lang. Länglich, oben flach mit einer sehr kurzen, sehr feinen Wolle bedecket, schwarz. Die Stirne hat eine rostrothe Querlinie. Die Flügeldecken sind schwarzbräunlich, bisweilen an ihrem Außenrande, noch mehr aber an ihrer Wurzel viel lichter, var. β.; oft ganz lichtbräunlich. Die Fühlhörner, vorzüglich an ihrer Wurzel, und die Füße rostroth. Mit dem Vergrößerungsglase sieht man diesen Käfer überall sehr dicht und fein punctirt.

Um Linz überall gemein.

28. D. marginatus (mihi), der blaß gerandete Tauchkäfer.

Supra planiusculus subpubescens niger, ore thoracisque margine rufescente, elytrorum limbo pallido.

Etwas größer als die größten Exemplare des Vorhergehenden, und ihm sehr ähnlich. Oben und unten schwarz; der Mund, eine Querlinie am Hinterkopfe, der Seitenrand des Halsschildes, Füße und Fühlhörner rostroth. Die Flügeldecken sind mit feiner Wolle überzogen; ihre Wurzel ist sehr breit, ihr Außenrand schmäler blaß gesäumet. Der rostrothe Mund, die röthlich gesäumten Seiten des Halsschildes unterscheiden ihn von dem Vorigen, so wie die Flügeldecken, auf denen ich, obwohl sie weit sparsamer mit Wolle bedecket sind, mit meinem guten Vergrößerungsglase keine zerstreuten Puncte wahrnehme, die ich bey dem überdieß kleineren D. planus mit dem nähmlichen Vergrößerungsglase so häufig entdecke.

Nur einmahl bey Kleinmünchen.

29. D. erytrocephalus, der rothköpfige Tauchkäfer.

Convexus punctulatus subpubescens niger, capite rufo.

Linn. Fn. Sv. 774.
Linn. S. N. 2. 666. 14.?
Fab. S. E. 1. 267. 47.
Payk. Fn. Sv. 1. 223. 32.
Illig. Magaz. 1. B. 75.

Dem D. plano sehr ähnlich, aber schmäler und gewölbter. Schwarz, der Kopf, die Wurzel der Fühlhörner, der Außenrand der Flügeldecken und die Füße rostroth. Er ist sehr fein und sehr dicht punctirt, und mit kurzen Härchen bekleidet. Der D. erytrocephalus des Natur-Systems scheinet vielmehr unser D. planus zu seyn. Wenigstens erwähnet Linné dort des rothen Kopfes nicht. Linné scheinet so, wie de Geer den erytrocephalus mit dem D. planus verwirret zu haben.

Ich fing ihn etliche Mahl um den Posthof. Herr Pr. Fabricius hat diesen Käfer fälschlich unter die beschildelten Tauchkäfer gesetzt.

30. D. rufifrons (mihi), der rothstirnige Tauchkäfer.

Convexus niger punctatissimus, capite antice, elytrorum basi, margineque ferrugineis.

Merklich größer als D. planus. Gewölbt, dicht punctirt, schwarz, glänzend, gleichsam mit Firnisse überstrichen. Der vordere Theil des Kopfes, die Wurzel der Flügeldecken, ihr Außenrand vorzüglich gegen vorne rostroth. Eben diese Farbe haben Fühlhörner und Füße. Er unterscheidet sich von dem Vorhergehenden, dem er ähnlich ist, durch seine Größe, stärkere Wölbung, den stärkeren Glanz der Flügeldecken, der durch keine Härchen gedämpfet ist, und durch den breit rothen Saum der Wurzel derselben.

Herr Apotheker Selmann fing ihn nur einmahl um Linz.

31. D. nigrita, der Neger = Tauchkäfer.

Planiusculus niger nitidus pube rara, antennarum basi, pedibusque rufis.

Fab. S. E. 1. 273. 84.
Payk. Fn. Sv. 1. 233. 46.

Nicht gar zwey, oft nur anderthalb Linien lang, schwarz, glänzend, nur sparsam mit kurzen Härchen bedecket. Die Füße und die Wurzel der Fühlhörner rostroth.

Gemein.

32. D. picipes, der Tauchkäfer mit pechbraunen Füßen.

Niger glaber punctatissimus, elytris lineis ferrugineis, striisque tribus longitudinalibus abbreviatis.

Fab. S. E. 1. 169. 61.
Payk. Fn. Sv. 1. 228. 39.
Illig. C. B. 1. 267. 26.
Panz. Fn. germ. 14. 3.

Gegen dritthalb Linien lang, gewölbt, schwarz. Der Kopf bis auf den schwarzen Umkreis der Augen, der Halsschild bis auf einen schwarzen Querfleck am Hinterrande, Füße und Fühlhörner rostbraun. Die Flügeldecken sehr dicht punctirt mit rostbraunen Längslinien, die aber bisweilen kaum sichtbar sind; an ihrer Wurzel drey (nicht zwey, wie Herr Illiger sagt) abgekürzte Punctstreifen; denn ich sehe bey allen

meinen häufigen Exemplaren auch eine dritte ähnliche Streife deutlich an der Naht.

Um Linz sehr gemein.

33. D. depressus, der flachgewölbte Tauchkäfer.

Niger, thorace flavo baseo medio nigro, elytris limbo, maculis, lineisque flavis.

Variat. subtus ferrugineus.

Fab. S. E. 1. 268. 56.
Payk. Fn. Sv. 1. 221. 30.
Illig. C. B. 1. 265. 22. D. elegans.
Panz. Fn. germ. 24. 5. D. elegans.

In der Größe und Gestalt des Vorigen, von dem er sich aber schon durch seine flache Wölbung hinlänglich unterscheidet. Die Unterseite nach Illiger und Paykull rostroth, bey meinen Exemplaren schwarz. Der Kopf röthlichgelb bis auf die Augen und ihren schwarzen Umkreis. Der Halsschild röthlichgelb bis auf zwey schwarze Puncte in der Mitte des Hinterrandes, die aber gewöhnlich zusammenfließen, und gegen der Mitte des Hinterrandes eine große schwarze Quermakel bilden. Die Flügeldecken schwarz; ihr Umkreis drey bis vier mit selbem zusammenhängende Makeln, und vier über das schwarze Mittelfeld herablaufende Linien röthlichgelb, eben diese Farbe haben Fühlhörner und Füße.

Um Linz, aber selten.

34. D. dorsalis, der Tauchkäfer mit den zwey Rückenpuncten.

Niger pubescens, thorace postice sulculo transverso, elytrorum puncto baseos, margineque ferrugineis.

Fab. S. E. 1. 269. 57.
Payk. Fn. Sv. 1. 222. 31.
Panz. Fn. germ. 14. 2.

Länglich, wollicht, schwarz. Der Kopf, der Außenrand der Flügeldecken, so wie ein rundlichter Fleck an ihrer Wurzel, Brust, Füße und Fühlhörner rothbraun; die Spitze der letzteren grau. Der Halsschild rothbraun, vorn und hinten schwarz mit einer Querfurche gegen den Hinterrand.

Ich fing ihn bis jetzt nur einmahl um Linz.

35. D. alpinus, der Alpen-Tauchkäfer.

Oblongus glaber planus supra pallidus, thorace transverse impresso, elytris pallido, nigroque lineatis.

Payk. Fn. Sv. 1. 226. 36.

Var. β. elytris fere totis nigris.

Länglich, flach, kahl. Unten schwarz, oben blaßgelb, der Hinterkopf schwarz. Der Vorderrand des Halsschildes sehr fein schwarz gesäumet. Hinten am Halsschilde steht beyderseits eine eingedrückte schwarzgefärbte Querlinie, welche beyde Linien sich durch einen schwachen ungefärbten Eindruck in der Mitte verbinden. Auf den Flügeldecken sieht man abwechselnd schwarz- und blaßgelbe Linien, gegen ihren Außenrand zwey, drey schwarze Makeln. Die Naht und der äußerste Saum des Außenrandes aber selbst sind

schwarz. Füße und Fühlhörner blaßgelb. Die Farbe der Flügeldecken ist abwechselnd, so daß bald die gelbe, bald die schwarze Farbe die Oberhand gewinnt; oft sind sie beynahe ganz schwarz bis auf einige blasse Flecken an der Wurzel und am Außenrande.

Herr Apotheker Selmann fing gewiß dreyßig Stücke am Fuße einer Alpe bey Molln in Oberösterreich.

36. D. areolatus, der Tauchkäfer mit der schwarzlinirten Scheibe.

Ovalis subdepressus glaber pallidus, thorace nigro bipunctato, elytris pallido nigroque lineatis.

Dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn beym ersten Anblicke mit selbem für einerley halten muß. Länglich eyförmig, die Unterseite schwarz, oben blaßgelb; der Vorderrand des Halsschildes sehr fein schwarz gesäumet. An der Wurzel desselben stehen zwey schwarze Puncte, die bisweilen in einander fließen, und dann eine gelbliche Makel in sich einschließen. Auf den schwach gewölbten Flügeldecken sieht man abwechselnd schwarze und gelbe Längslinien; ihr Umkreis ist blaßgelb. Er unterscheidet sich von dem Vorigen durch seinen länglich eyförmigen Umriß, durch seine mehrere Wölbung, durch die mangelnden Quereindrücke des Halsschildes wesentlich.

Herr Selmann fing ihn in großer Anzahl in der Gegend des Posthofes.

Seinen Nahmen hat er vom Herrn Illiger.

37. D. palustris, der Lachen-Tauchkäfer.

Niger pubescens capite, thoracisque lateribus rufis, elytris margine, liturisque duabus marginalibus flavis.

Linn. S. N. 2. 667. 19. Fn. Sv. 775.
Fab. S. E. 1. 269. 59.
Payk. Fn. Sv. 1. 226. 35. D. 6pustulatus var. β.
Illig. Magaz. 1. B. 76.

Var. β. lituris marginalibus tribus.

Fab. S. E. 1. 269. 58. D. 6pustulatus.
Payk. Fn. Sv. 1. 225. 35. D. 6pustulatus.
Illig. Magaz. 1. B. 76. D. palustris var. β.
Panz. Fn. germ. 14. 4. D. lituratus.

— γ. elytris nigris limbo pallidiore.

Anderthalb Linien lang, nur wenig gewölbt; schwarz, wollicht. Der Kopf, beyde Seiten des Halsschildes, Fühlhörner und Füße braunroth. Der Rand der Flügeldecken röthlichgelb; an ihrer Wurzel steht eine große fast halbmondförmige röthlichgelbe Makel, die mit dem Außenrande zusammen hängt, eine zweyte hinter der Mitte, und eine dritte gegen der Spitze, welche letztere beyde öfters zusammen fließen. Bisweilen sind die Flügeldecken bis auf den schwachen blassen Umkreis ganz schwärzlich.

Einer der gemeinsten Tauchkäfer.

38. D. lineatus, der linirte Tauchkäfer.

Ferrugineus pubescens, elytris fuscis flavo lineatis.

Fab. S. E. 1. 272. 76.

Illig. C. B. 1. 268. 27.

Payk. Fn. Sv. 1. 227. 37.

Anderthalb Linien lang, auch kürzer. Länglich erzförmig, nach hinten zugespitzet. Die Flügeldecken mit feinen Härchen bedecket, schwärzlich, mit mehr oder weniger deutlichen rostrothen Längslinien; ihr Außenrand breit rostroth gesäumet.

Um Linz gemein.

39. D. minutus, der kleine Tauchkäfer.

Flavescens, elytris fusco-virescentibus, margine flavo-maculato.

Linn. S. N. 2. 667. 27. Fn. Sv. 778.

Fab. S. E. 1. 272. 78.

Payk. Fn. Sv. 1. 229. 40.

Illig. C. B. 1. 264. 40.

Panz. Fn. germ. 26. 3. D. obscurus.

— Fn. germ. 26. 5. D. interruptus.

In der Größe des D. picipes, aber etwas flacher und breiter. Gelblich; die Flügeldecken bräunlich grün, oft bräunlich mit blassen Makeln am Rande, die mehr oder weniger deutlich sind, oft gar verschwinden.

Sehr gemein.

40. D. crassicornis, der Tauchkäfer mit dem verdickten Fühlhorne.

Flavescens convexus glaberrimus, elytris punctatis obscurioribus.

Mas: antennis medio incrassatis.

Variat subtus nigricans.

Fab. S. E. 1. 273. 81.

Payk. Fn. Sv. 1. 273. 38.
Illig. C. B. 1. 276. 25.

Zwey Linien lang, oft etwas länger. Stark gewölbet, länglich eyförmig, hinten spitzer. Er weichet in seinem Baue von den übrigen Tauchkäfern ab, und ist den Schwimmkäfern viel ähnlicher. Der Kopf und der sehr glatte Halsschild gelb. Die dunkelgelben Flügeldecken haben zerstreute eingestochene Puncte, die sich gegen die Spitze mehr anhäufen. Die Unterseite ist röthlichgelb, bisweilen schwarz. Das Weibchen hat nur wenig nach auswärts verdickte Fühlhörner. Die des Männchens sind auswärts viel dicker, aber vorzüglich in der Mitte unförmlich verdicket, ihr letztes Glied spitz.

Ich entdeckte ihn heuer in der Zizelau, im Posthof, und im Kaplanhofe.

41. D. confluens, der Tauchkäfer mit den zusammenfließenden Linien.

Niger, capite thoraceque ferrugineis, elytris pallidis, sutura, lineisque quatuor disci abbreviatis confluentibus nigris.

Fab. S. E. 1. 270. 68.
Payk. Fn. Sv. 1. 230. 42.
Panz. Fn. germ. 14. 5.

Variat subtus flavicans.

Anderthalb Linien lang. Unten schwarz. Der Kopf und der Halsschild oben rostroth, die Flügeldecken blaß; ihre Naht, und vier nach oben abgekürzte

Linien der Scheibe, die vor der Spitze zusammenflie-ßen, schwarz. Die Unterseite ist bisweilen röthlichgelb.

Ich fing ihn einige Mahle um Linz.

42. D. pictus, der gemahlte Tauchkäfer.

Ferrugineus convexus, elytris flavis, sutura macula discoidali, lineaque marginali nigris.

Fab. S. E. 1. 273. 83.
Payk. Fn. Sv. 1. 233. 46.
Illig. Magaz. 1. B. 78.
Panz. Fn. germ. 26. 1. D. arcuatus.

Var. β. supra ater, capite, maculisque duabus arcuatis ferrugineis.

Fab. S. E. 1. 271. 74. D. arcuatus.

— γ. supra ater, capite ferrugineo, coleoptris ferrugineis cruce atra.

Fab. S. E. 1. 271. 73. D. crux.

Eine Linie lang, gewölbt, länglich eyförmig, hinten spitzer. Die Unterseite rostroth. Eben so gefärbt sind der Kopf und der Halsschild. Letzterer ist bisweilen in der Mitte schwärzlich. Die Flügeldecken sind gelb, ihre Naht breit schwarz, dann eine längliche Seitenmakel und eine schmale Randlinie schwärz. Bisweilen ist der Halsschild schwarz, nur seine Seitenränder und eine mittlere Querbinde rostroth. Die Flügeldecken schwarz mit zwey bogenförmigen sich verbindenden gelben Makeln, var. β. Bisweilen verbindet sich die schwarze Seitenmakel mit der schwarzen Naht, und die Flügeldecken sind dann schwarz mit zwey röthlich gelben Makeln, einer rundlichen an der Wurzel

und einer vförmigen an der Spitze, wodurch ein schwarzes breites Kreuz gebildet wird; welche schöne Abart ich um den Posthof bekam.

Die Abart β ist um Linz überall sehr gemein, desto seltener die Abart α und γ.

43. D. granularis, der Tauchkäfer mit den zwey gelben Längsstrichen.

Niger, elytris margine, lineisque duabus flavescentibus.

Fab. S. E. 1. 270. 67.

Payk. Fn. Sv. 1. 231. 43.

Kaum eine Linie lang, länglich, schmal, schwarz. Der äußerste Rand der Flügeldecken und zwey Längslinien auf denselben, deren die innere nach hinten abgekürzt ist, gelb. Die Füße rostroth.

44. D. geminus, der Tauchkäfer mit der Zackenbinde.

Niger thorace postice, elytrisque antice striola impressa, elytrorum limbo, fasciaque ad basin dentata pallidis.

Fab. S. E. 1. 272. 75.

Illig. Magaz. 1 B. 77.

Payk. Fn. Sv. 1. 233. 45. D. parvulus var. β

Panz. Fn. germ. 26. 2. D. trifidus.

Var. β. elytris nigris, margine imprimis antico, et apicis albo.

Fab. S. E. 1. 273. 85. D. pusillus.

— γ. elytrorum limbo, lineolisque duabus ad basin albis.

Schrank. 205. 385. D. minimus.

Var. δ. elytrorum margine, maculis marginalibus, lineolisque duabus ad basin albis.

Einer der kleinsten Tauchkäfer, der in der Größe von einer fünf Sechstel-Linie bis zu einer halben Linie abändert. Schwarz, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße blaß. Der Halsschild hat eine blasse, nach Illiger und Paykull rostrothe Querbinde, die aber in der Mitte oft undeutlich ist; daher Herr Pr. Fabricius bey seinem D. geminus in der Entomologia systematica sagt: „thorax utrinque puncto magno marginali albo," und bey D. pusillus, „thorax margine albo." Am Hinterrande des Halsschildes entdecket man beyderseits ein tief eingedrücktes Längsstrichelchen, das sich auch beyderseits in die Wurzel der Flügeldecken fortsetzet. Die Flügeldecken sind sehr fein punctirt, und ändern in ihren Zeichnungen sehr ab (ihre Wurzel selbst aber ist immer schwarz). Bald ist ihr Umkreis blaß, und an der schwarzen Wurzel steht eine blasse Zackenbinde, die aus zwey zusammenfließenden blassen Linien, und dem mit denselben sich vereinigenden Umkreise bestehet. Bald sind die Flügeldecken ganz blaß, nur die Wurzel, die Naht, und ein gemeinschaftlicher Fleck der Scheibe ist schwarz. Die weißen Zacken an der Naht sind ganz in einander geflossen. Bey dieser Abart ist entweder der Seitentheil des Umkreises breit blaß, oder weit schmäler, so daß der Umkreis hauptsächlich gegen der Wurzel hin, und an der Spitze blaß erscheinet (D.

pusillus Fab). Bisweilen sieht man an der Wurzel statt der Zackenbinde zwey blasse abgesonderte feine Längsstrichelchen (D. minimus Schrank). Ein anderes Mahl verbindet sich der blasse Umkreis an der Wurzel nach oben bogenförmig, aber schwach mit dem Aeußeren dieser zwey blassen Strichelchen, so daß an der Wurzel gleichsam drey blasse Strichelchen erscheinen. Bey diesen zwey letzteren Abarten, die kleiner als die zwey ersteren sind, ist der breite blasse Umkreis gewöhnlich getheilet, nur der Außenrand blaß mit drey blassen Makeln, welche sich bald mit dem blassen Außenrande vereinigen, bald abgesondert bleiben.

Der allergemeinste Tauchkäfer in Oberösterreich.

45. D. parvulus, der winzig kleine Tauchkäfer.

Niger, thorace postice, elytris antice striola impressa, thoracis fascia, elytrorumque maculis rufis.

Fab. S. E. 1. 273. 86.

Payk. Fn. Sv. 1. 232. 45. D. parvulus var. α.

Variat sine maculis.

Illig. C. B. 1. 266. 24. D. unistriatus.

Schrank. 205. 387. D. unistriatus.

In der Größe der kleinsten Exemplare des Vorigen. Länglich rund, schwarz. Der Halsschild hat eine breite rostrothe Querbinde. Am Hinterrande desselben sieht beyderseits ein tief eingeschnittenes Strichelchen, das sich in die Wurzel der Flügeldecken fortsetzet. Die

Flügeldecken sind schwarz, sehr fein punctirt, und an ihrem Außenrande sieht man bisweilen drey deutliche röthliche Makeln, bisweilen nur eine. Oft mangeln diese Makeln ganz, und man sieht hier und da nur lichtere Stellen. An ihrer Naht sieht man eine Längsstreife, die aber nur schwach ausgedrücket ist, da im Gegentheile bey D. geminus eine deutliche Längsstreife an der Naht herab läuft. Herr Illiger glaubt nicht, daß D. parvulus var. β. Paykull, oder sein D. unistriatus der D. parvulus des Herrn Pr. Fabricius sey, und zwar erstens, weil Herr Pr. Fabricius der eingedrückten Strichelchen nicht erwähnet; zweytens weil Herr Pr. Fabricius die Flügeldecken mit vielen rothen Randflecken beschreibet, die er nicht wahrnimmt. Aber erwähnet wohl Herr Pr. Fabricius dieser Strichelchen bey dem D. geminus? Und doch trägt Herr Illiger kein Bedenken, seinen D. geminus für den Fabricischen zu halten. Ueberdieß haben zwey meiner Exemplare am Außenrande beyderseits drey deutliche röthliche Makeln.

Um den Posthof, aber selten.

*** Ohne Schildchen, der Körper nach vorne und hinten verschmälert; von der Brust senken sich zwey breite Blättchen herab, die die Schenkel der Hinterfüße bedecken.

46. D. impressus, der Tauchkäfer mit den Punctstreifen.

Ferrugineus, aut flavo-griseus, elytris puncta-to-striatis, striis alternis profundioribus.

Fab. S. E. I. 271. 71.
Illig. C. B. 1. 269. 30.
Payk. Fn. Sv. I. 235. 49.
Schrank. 204. 383. D. ferrugineus.

Var. α. elytris immaculatis.
Panz. Fn. germ. 14. 7.
— β. elytris obscuro - aut nigro maculatis.
— γ. elytris maculis marginalibus utrinque tribus.
Panz. Fn. germ. 14. 10. D. margine punctatus.
— δ. major ferrugineus elytris lineolis nigris.
Fab. S. E. 271. 70. D. fulvus.
— ε. major ferrugineus elytris immaculatis.
Payk. Fn. Sv. 1. 234. 48. D. ferrugineus.

Ein in der Größe und Zeichnung sehr veränderlicher Käfer. Er ändert von zwey Linien bis zu einer ab. Seine Farbe ist rostroth oder gelbgrau. Der strohgelbe Halsschild hat zerstreute eingestochene Puncte, die mehr am Vorderrande, und noch mehr am Hinterrande angehäufet sind, wo sie ein Paar Querreihen zu bilden scheinen. Die Flügeldecken haben beyläufig zehn Reihen größerer Puncte, zwischen welchen eben so viele Reihen weit kleinerer, bey kleinen Exemplaren nicht so bemerkbarer Puncte liegen. Bald sind sie ungefleckt, bald haben sie unordentliche dunkle Makeln, bald abgekürzte deutliche schwarze Linien. Eine Abart, die gewöhnlich kleiner ist, hat am Außenrande beyderseits drey mehr oder weniger deutliche dunkle Puncte

(D. margine punctatus Panzer). Die eingestochenen Puncte selbst sind schwarz gefärbet.

Sehr gemein.

Herr von Paykull zieht Linnés D. ferrugineus hierher; allein Linnés Beschreibung ist zu unbestimmt, als daß man ihn nur mit einiger Sicherheit hierher ziehen könnte.

47. D. cæsus (mihi), der Tauchkäfer mit der Halsfurche.

Griseus, thorace postice transverse sulcato, elytris punctato striatis punctis latis excavatis.

Gegen zwey Linien lang, greis. Der Halsschild hat am Vorderrande eingestochene Puncte. Gegen den Hinterrand hat er einen tiefen Quereindruck, oder vielmehr eine Furche, die in ihrem Grunde mit einer Reihe breit ausgehöhlter Puncte besetzet ist. Dadurch erscheinet seine glatte Mittelfläche stark gewölbt, und der Hinterrand erhaben. Die Flügeldecken haben beyläufig zehn Reihen breit ausgehöhlter Puncte, von denen die an der Wurzel die größten, und so tief sind, daß auch der Vorderrand der Flügeldecken erhaben erscheinet. Hier und da bemerket man auf selben eine verwischte dunkle Makel. Er unterscheidet sich von dem Vorigen durch die glattere Mittelfläche des Halsschildes, durch den tiefen Quereindruck, der nur mit einer Reihe großer tiefer Puncte besetzet ist, durch die einfachen Reihen der Flügeldecken, deren Puncte fast noch einmahl so groß, als bey eben so großen

Exemplaren des Vorigen sind, und zwischen denen die Reihen der kleineren Puncte gänzlich mangeln, und durch seinen nach hinten viel weniger spitzen Umriß.

48. D. bistriolatus (mihi), der Tauchkäfer mit den zwey Halsstrichelchen.

Nigricans, thorace flavo postice sulcato striola laterali utrinque impressa, elytris punctato striatis griseis.

Anderthalb Linien lang. Die Unterseite schwärzlich, die Schenkeldecken gelb; Füße und Fühlhörner rostroth. Der punctirte Halsschild gelb mit einer dunkeln Makel in der Mitte. Gegen den Hinterrand hat er eine Querfurche, und zu beyden Seiten ein eingeschnittenes schwarzgefärbtes Längsstrichelchen. Die Flügeldecken sind greis mit etlichen dunkeln Flecken, und haben viele Reihen größerer Puncte, zwischen denen Reihen kleinerer Puncte, so wie bey dem D. impressus liegen. Die Puncte am Vorderrande sind so stark ausgehöhlet, daß der Vorderrand selbst etwas erhaben ist. Der Umriß des Körpers nach hinten ist bey diesem ebenfalls weniger spitz, als beym D. impressus. Ich besitze von diesem nur ein, von dem Vorigen zwey Exemplare, weil ich sie bis jetzt immer mit dem D. impressus verwechselte.

Beyde in der Zizelau.

49. D. obliquus, der Tauchkäfer mit den schiefen Zeichnungen.

Flavescens elytris flavo-griseis maculis obliquis fuscis.

Fab. S. E. 1. 270. 69.
Payk. Fn. Sv. 1. 235. 50.
Illig. C. B. 1. 268. 29.
Panz. Fn. germ. 14. 6.

Var. β. flavo-griseus.

Nicht gar zwey Linien lang, gelb. Die Augen und der Hinterkopf schwärzlich. Der Halsschild hat vor dem Hinterrande zwey Querreihen eingestochener Puncte. Die Flügeldecken sind gelbgrau mit häufigen unterbrochenen kleinen schwarzen Strichen, die bald schwarze schräge Flecken oder Binden bilden, bald den Flügeldecken ein gewürfeltes Ansehen geben. Ihr Außenrand und ein Fleck an der Spitze sind immer gelb. Oft ist der ganze Käfer greis bis auf die schwarzen Zeichnungen der Flügeldecken, die aber dann sehr schwach sind. Daher ich nicht mit Paykull die schwarze Farbe als die Grundfarbe der Flügeldecken annehmen möchte. Er unterscheidet sich von allen vorhergehenden Arten durch den Mangel deutlicher Punctstreifen hinlänglich.

3te Gattung. Hydrachna, der Ruderkäfer.

Gattungskennzeichen:

1. Vier Freßspitzen.

2. Vier Fußglieder an den vier vordern Füßen, fünf an den Hinterfüßen.

3. Lange borstenförmige Fühlhörner.

4. Die Kugelform des Körpers und seine Wölbung nach unten.

Von dem Schwimm- und Drehkäfer unterschiden ihn seine langen borstenförmigen Fühlhörner; von dem Tauchkäfer die vier Freßspitzen; von allen dreyen die Zahl der Fußglieder an den vorderen Füßen und seine Kugelform.

1. H. ovata, der eyförmige Ruderkäfer.

Ferruginea punctata, elytris obscurioribus.

Mas: elytris glabris confertissime punctatis.

Fœmina: elytris sericeo nitentibus subtilius punctatis.

Linn. S. N. 2. 667. 18. Fn. Sv. 2282. D. ovatus.

Payk. Fn. Sv. 1. 234. 47. D. ovatus.

Schrank. 200. 380. D. ovatus.

Fab. S. E. 1. 256. 3. H. ovalis mas.

— S. E. 1. 256. 2. H. gibba fœmina.

Illig. C. B. 1. 271. 32. D. ovalis mas.

— C. B. 1. 270. 31. D. ovatus fœmina.

Panz. Fn. germ. 91. 5. H. gibba fœmina.

Rostroth, die Flügeldecken bräunlich, oft schwärzlich. Das Männchen ist kahl, und überall dicht punctirt. Das Weibchen ist feiner und sparsamer punctirt, und seine Flügeldecken sind mit sehr feinen Härchen bekleidet; die selben einen seidenartigen Schimmer geben.

Herr Illiger machte aus dem Männchen und Weibchen der verschiedenen Punctirung wegen, zwey Arten. Herr Pr. Fabricius muthmaßte, Herr von Paykull wußte schon, daß bey diesen zwey vermeintlichen

Arten bloß Geschlechtsunterschied obwalte. Herr Selmann und ich trafen sie nun schon zwey Jahre hintereinander häufig in der Begattung an.

2. H. inæqualis, der ungleich gefleckte Ruderkäfer.

Ferruginea temere punctata.

Mas: thorace antice posticeque nigro, elytris confertissime punctatis nigris antrorsum et lateribus inæqualiter ferrugineis.

Fab. S. E. 1. 272. 77. D. inæqualis.
Illig. C. B. 1. 268. 28. D. inæqualis.
Payk. Fn. Sv. 1. 237. 52. D. inæq. var. α.

Var. β. lateribus elytrorum inæqualiter, lineaque media a macula baseos ad medium marginis exterioris ferrugineis.

Payk. Fn. Sv. 1. 237. 52. D. inæq. var. β.

— γ. eadem cum α, sed disci nigri lineis duabus abbreviatis ferrugineis.

Fœmina: elytris subtilius punctatis disco nigro ferrugineo-reticulato.

Fab. S. E. 1. 273. 80. D. reticulatus.
Payk. Fn. S. 1. 237. 52. D. inæqualis var. γ.
Panz. Fn. germ. 26. 4. D. collaris.

Var. β. thoracis margine antico summo, posticoque nigris.

Dieses niedliche Käferchen ändert in der Größe sehr ab. Ich besitze in meiner Sammlung Stücke von nicht gar zwey Linien bis zu einer Linie. Je kleiner es ist, desto kugelförmiger scheinet es zu seyn. Seine Farbe ist rostroth, bisweilen vorzüglich bey den Wei-

dern gelblich. Bey dem Männchen ist der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes mehr oder weniger schwarz, so daß manchmahl, besonders bey größeren Exemplaren nur eine rostrothe Querbinde erscheinet, manchmahl aber der Halsschild bis auf den schmal schwarz gesäumten Vorder- und Hinterrand fast ganz rostroth vorkömmt. Die sehr dicht punctirten Flügeldecken des Männchens sind schwarz, ihre Seiten ungleich rostroth gezeichnet, ihr Außenrand selbst aber immer rostroth. Auch an ihrer Wurzel, die aber immer schwarz ist, haben sie solche ungleiche Zeichnungen. Abarten des Männchens sind folgende: Bisweilen, vorzüglich bey größeren Stücken, zieht sich von den rostrothen Zeichnungen an der Wurzel eine rostrothe Streife gegen die Mitte des rostrothen Seitenrandes herab, und verbindet sich mit selbem. Ein anderes Mahl zieht sich von den rostrothen Zeichnungen an der Wurzel eine rostrothe Streife, aber gerade über die Hälfte der schwarzen Scheibe herab, und eine zweyte solche Streife, mehr gegen die Naht zieht sich von der Spitze bis zur Hälfte der schwarzen Scheibe hinauf. Letztere Abart macht einen schönen Uebergang zu der Zeichnung der Flügeldecken des Weibchens.

Das Weibchen ist oben gewöhnlich röthlichgelb oder gelb. Seine Flügeldecken sind weit sparsamer und feiner punctirt, als bey dem Männchen; ihre Wurzel ist wie bey dem Männchen schwarz, ihre Scheibe schwarz mit gelben Linien unterbrochen, so daß ein schwarzes;

odee wie man will, ein gelbes Netz dadurch gebildet wird. Bey einigen Exemplaren ist der Vorderrand des Halsschildes fein, der Hinterrand deutlich schwarz gesäumet, und bey diesen Exemplaren ist gewöhnlich das schwarze Netz stärker.

Um Linz gemein.

Wenn man ihn so eben aus dem Wasser bekömmt, so bemerkt man sowohl bey Männchen als Weibchen eine schmale grünliche Querbinde in der Mitte des Halsschildes, die aber nach dem Tode verschwindet. Sein Körperform und Wölbung nach unten bewogen mich ihn hierher zu setzen. Auch war ich nicht im Stande, mit meinem sehr guten Vergrößerungsglase an den vordern Füßen fünf Fußglieder zu entdecken, obwohl in der Fauna germ. der D. collaris mit fünf Fußgliedern an allen sechs Füßen abgebildet ist.

Herr von Paykull hält den Dyt. reticulatus (unser Weibchen) für eine Abart des D. inæqualis (unseres Männchens). Allein die verschiedene Punctirung beweiset, daß sie nicht Abart seyn können. Herr Illiger hält sie für zwey besondere Arten, nicht nur ihrer verschiedenen Punctirung wegen, sondern auch aus dem Grunde, weil beym D. inæqualis der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes immer schwarz, beym D. reticulatus aber der Halsschild ganz gelb ist. Allein die Abart meines Weibchens mit schwarz gesäumtem Vorder- und Hinterrande widerleget den letzteren Grund hinlänglich. Die verschiedene

Punctirung beweiset zwar, daß sie nicht Abarten, beweiset sie aber wohl auch, daß sie nicht Geschlechtsunterschied seyen? Man betrachte, wie mannigfaltig so oft die Natur die Männchen und Weibchen der Wasserkäfer in ihren Zeichnungen und Punctirungen unterschied; man vergleiche das Männchen und Weibchen unserer H. inæqualis mit dem Männchen und Weibchen der H. ovata, bey denen der nähmliche Unterschied Statt findet (so daß Illiger auch aus diesen zwey Arten macht), und erwäge die äußerste Aehnlichkeit des Dyt. inæqualis und reticulatus, die selbst den so genauen Paykull bewog, sie als Abarten aufzustellen, und ich hoffe, man wird mir beystimmen, daß hier nur Geschlechtsunterschied obwalte.

4te Gattung. Gyrinus, der Drehkäfer.

Gattungskennzeichen:

1. Vier fadenförmige Freßspitzen.
2. Cylindrische Fühlhörner.
3. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Der Drehkäfer ist länglich eyförmig, seine Flügeldecken sind kürzer als der Leib. Seine Vorderfüße sind lang gestrecket, die hinteren Füße sehr kurz und stark zusammengedrücket, so daß sie gleichsam durchsichtige Häutchen bilden. Er drehet sich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit auf der Oberfläche des Wassers in Kreisen, daher sein Nahme. Seine kurzen, dicken, cylindrischen Fühlhörner und seine Füße unterscheiden

ihn hinlänglich von den vorhergehenden Gattungen der schwimmenden Wasserkäfer.

1. G. natator, der gemeine Drehkäfer.

Cœrulescenti - niger nitidus glaberrimus elytris punctato - striatis.

Linn. Fn. Sv. 2. 779. Dyt. natator.
— S. N. 2. 567. 1.
Fab. S. E. 1. 274. 1.
Payk. Fn. Sv. 1. 238. 1.
Illig. C. B. 1. 271. 1.
Schrank. 40. 72.
Panz. Fn. germ. 3. 5.

Bläulich schwarz, sehr glänzend. Die Flügeldecken mit Punctstreifen. Die Füße roſtbraun. Gefangen gibt er einen übeln Geruch von sich. Gewöhnlich schwimmet er schaarenweise auf der Oberfläche des Wassers. Sehr gemein.

2. G. villosus, der haarichte Drehkäfer.

Supra niger, griseo - pubescens subtilissime tenuere punctatus.

Fab. S. E. 1. 276. 14.
Illig. C. B. 1. 271. 2.

Schmäler und kleiner als der Vorige. Der Mund, Unterleib und die Füße röthlichgelb. Oben schwarz, überall mit greisen Härchen bedecket, unordentlich fein punctirt. Die Fühlhörner schwarzbraun.

Um Ebelsperg und Kremsmünster.

Zweyte Unterordnung.

Wasserkäfer ohne Schwimmfüße.

Hierher gehören:

1. Scolytus, der Grundkäfer.
2. Spercheus, der Pfützenkäfer.
3. Helophorus, der Sumpfkäfer.
4. Philydrus, der Feuchtkäfer.
5. Parnus, der Schlammkäfer.
6. Heterocerus, der Strandkäfer.

Obwohl alle hierher gehörigen Gattungen nicht schwimmen können: so ist doch ihr Aufenthalt im Wasser, in Sümpfen, im Schlamme, an der Wurzel der Wasserpflanzen, im feuchten Sande ꝛc. ꝛc.

1te Gattung. Scolytus, der Grundkäfer.

Gattungskennzeichen:

1. Sechs Freßspitzen.
2. Lange fadenförmige Fühlhörner.
3. Lange, dünne, rundliche Lauffüße.
4. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Der Körper des Grundkäfers ist eyförmig, seine Unterseite ist hoch gewölbt. Seine fadenförmigen Fühlhörner sind länger als die Hälfte seines Körpers. Er hat fünf Fußglieder, von denen das erste und letzte die längsten sind. Er haltet sich in Sümpfen, stehenden Wässern, an sandigen Ufern unter dem Wasser auf; wo er am Grunde umher läuft. Seine Kugelform, seine langen fadenförmigen Fühlhörner, seine langen,

dünnen Lauffüße unterscheiden ihn hinlänglich von den übrigen Gattungen der nicht schwimmenden Wasserkäfer.

1. Scolytus limbatus, der gesäumte Grundkäfer.

Supra ferrugineus, thorace macula, elytris fasciis undatis viridi-æneis.

Fab. S. E. 1. 247. 2.

Illig. C. B. 1. 240. 1.

Panz. Fn. germ. 2. 9.

Dritthalb Linien lang. Unten rostbraun, hinten und an den Seiten blässer. Oben gelb oder röthlichgelb. Der Hinterkopf und eine große Makel gegen den Hinterrand des Halsschildes grünmetallisch. Die punctirt gestreiften Flügeldecken haben grünmetallische wellenförmige Querbinden, die oft breiter, oft schmäler sind.

Ich fing ihn heuer nur einmahl am Gestade der Donau.

2te Gattung. Spercheus, der Pfützenkäfer. (Beutelkäfer; Illiger).

Gattungskennzeichen:

1. Sechs fadenförmige Freßspitzen.

2. Kurze Fühlhörner mit einer durchblätterten Keule.

3. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Der Körper des Pfützenkäfers ist hoch gewölbt, seine Flügeldecken springen weit über den Unterleib vor. Bey dem Weibchen liegt zwischen dem noch kleineren Unterleibe und den vorspringenden Flügelde-

cken, der gelbliche Eyersack; daher ihm Illiger den Nahmen Beutelkäfer ertheilte. Er hat die meiste Aehnlichkeit mit dem Schwimmkäfer (Hydrophilus): allein da er nicht schwimmen kann, so muß er schlechterdings von ihm getrennt werden. Er ist ein sehr träges Thier, das sich in Pfützen, Sümpfen, überall an den Wurzeln der Pflanzen anklebet.

1. S. emarginatus, der Pfützenkäfer mit dem ausgerandeten Kopfschilde.

Fuscus obscurus punctatus, clypeo emarginato.
Fab. S. E. I. 248. 1.
Illig. C. B. I. 242. 1. Dyt. emarginatus.
Panz. Fn. germ. 91. 4.

Dritthalb bis drey Linien lang. Der Kopf schwärzlich. Der in der Mitte ausgerandete Kopfschild bildet ein abgestutztes Dreyeck. Die bräunlichen Seitenränder desselben sind aufwärts eingebogen. Die Seiten des schwärzlichen Halsschildes sind braun. Die Flügeldecken sind blaß mit unregelmäßigen schwarzen Flecken, vorzüglich an der Naht, oder schwärzlich braun. Je bräunlicher sie sind, desto mehr Schwarzes haben sie beygemischet. Die Füße sind rostbraun.

3te Gattung. Helophorus, der Sumpfkäfer.

Gattungskennzeichen:

1. Vier Freßspitzen.
2. Die Fühlhörner mit einer dichten Keule.
3. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Der Körper des Sumpfkäfers ist länglich. Sein Halsschild ist gewöhnlich gefurchet, runzlich, oder mit grübchenartigen Eindrücken, bisweilen mit Längsstreifen versehen. In jedem Sumpfe, in jedem schlammichten Wässerchen rudert er auf der Oberfläche herum, oder hänget an die Wurzel der Wasserpflanzen sich an. Durch die Sonnenwärme aus seinem Elemente heraus gelocket, trifft man ihn oft auch außer selben an Mauern ꝛc. an.

1. H. villosus (mihi), der haarige Sumpfkäfer.

Villosus, thorace quinque sulcato, elytris crenato-striatis.

Fast drey Linien lang. Der fein behaarte Unterleib braun, die übrige Unterseite schwarz. Der Kopf schwarz mit kupferrothen Flecken. Der ganz röthlichbraune Halsschild hat äußerst kurze kaum bemerkbare Härchen, und wie die folgenden drey Arten, fünf Längsfurchen, deren mittlere gerade, die zwey Seitenfurchen aber gewunden sind. Seine Seiten sind nach vorne etwas zugerundet, nach hinten in eine geschwungene Linie verenget. Die blaßgelben, überall deutlich behaarten Flügeldecken, haben etliche schwarze Flecken, und zehn tiefe Kerbstreifen. Die Füße sind blaßgelb. Die deutlich behaarten Flügeldecken, die weit tieferen wahrhaft gekerbten Streifen, die erhabeneren schmäleren Zwischenräume, und der Abgang des punctirten Streifchens zwischen der neunten und

zehnten Streife unterscheiden ihn vom H. grandis, seine Größe allein schon von den zwey darauf folgenden Arten.

Da ich nur ein Exemplar dieses Käfers, das ich um Linz fing, besitze, so weiß ich nicht, ob er in der Größe und Farbe abändere oder nicht.

2. H. grandis, der sehr große Sumpfkäfer.

Subæneus, thorace quinque sulcato, elytris testaceis punctato-striatis striis decem, striolaque ad basin ante decimum punctata.

Illig. C. B. 1. 272. 1.
Panz. Fn. germ. 26 6. Elophorus aquaticus.

Zwey bis vierthalb Linien lang, schwärzlich erzfärbig, Kopf und Halsschild oft mit grünlichen oder kupferrothen Flecken. Der Halsschild ist ganz so, wie bey dem Vorigen gestaltet. Die Flügeldecken sind bräunlich mit schwärzlichen Flecken, und mit einem stärkeren oder schwächeren erzfärbigen Anstriche, haben zehn Punctstreifen, und zwischen der neunten und zehnten dieser Streifen ein kleines Punctstreifchen nahe an der Wurzel. Die Zwischenräume zwischen den Punctstreifen sind breiter als bey dem Vorigen, und nur schwach erhaben. Die Füße sind bräunlichgelb. Bey einem Exemplar, das ich um Linz fing, stehen immer zwey Punctstreifen nacheinander, und dann folgt ein mehr erhabener Zwischenraum oder vielmehr eine etwas erhabene Längslinie, sonst ist es

aber schlechterdings von den übrigen Exemplaren nicht zu unterscheiden.

Um Linz und Kremsmünster nicht selten.

3. H. aquaticus, der gemeine Sumpfkäfer.

Aeneus, thorace quinque sulcato, elytris profunde punctato-striatis fusco-æneis.

Fab. S. E. 1. 277. 1.

Payk. Fn. Sv. 1. 240. 1.

Illig. C. B. 1. 273. 2.

Var. β. thorace virescente, elytris griseis.

Linn. S. N. 2. 573. 25. Fn. Sv. 461. Silpha aquatica.

Schrank. 46. 82. Silpha aquatica.

Illig. C. B. 1. 273. 2. Eloph. aquat. var. β.

— γ. nigricans elytris fuscis.

Fab. S. E. 1. 278. 5. Eloph. flavipes.

Von nicht gar zwey bis unter eine Linie lang. Kopf und Halsschild erzfärbig. Die Flügeldecken bräunlich erzfärbig tief punctirt gestreift, die Puncte stärker als bey dem folgenden, und daher die Zwischenräume schmäler und erhabener. Bisweilen hat der Halsschild kupferrothe oder grünliche Flecken, bisweilen ist er grünlich und die Flügeldecken sind bräunlichgelb, var. β. Eine Abart ist schwärzlich, die Flügeldecken bräunlich ohne erzfärbigen Anstrich var. γ. Eloph. flavipes Fab. Ich habe genau das Exemplar vor mir, das Herr Pr. Fabricius unter diesen Nahmen beschrieb. Bey größeren Exemplaren ist der Halsschild nach hinten zwar verengt, aber an den

Seiten mehr zugerundet als bey dem Vorigen. Bey kleineren nähert er sich immer mehr der Form des Halsschildes der folgenden Art.

Herr Selmann und ich besitzen gewiß vierzehn Stücke dieses Käfers, die so klein, und einige noch kleiner als der H. griseus sind. Sie haben einen grünmetallischen Halsschild, den Vorder= und Hinterrand gar nicht, oder nur wenig bräunlichgelb gesäumet, Füße und Flügeldecken bräunlichgelb, letztere mit mehreren schwärzlichen Flecken, und genau die Form des Halsschildes vom Heloph. griseus, und sind überhaupt selbem sehr ähnlich. Doch die tiefer und stärker punctirt gestreiften Flügeldecken, die schmäleren, erhabeneren, nicht punctirten Zwischenräume unterscheiden sie hinlänglich.

Ueberhaupt muß ich für den Anfänger bemerken, daß die sehr verschiedene Größe eines und desselben Käfers oft die Rundung und Beugung eines Theiles, oft den ganzen Umriß desselben ganz verschieden uns darstellet. Häufige Beyspiele beweisen es. Wer die große Abart des Dyt. geminus mit der zusammengeflossenen Zackenbinde und dem breit blassen Seitenrande mit der weit kleineren Abart dieses Käfers mit den zwey feinen blassen Strichelchen (Dyt. minimus Schrank.) vergleichet, ohne die Mittelstufen dazu zu haben, wird sicher in Versuchung geführt, sie für ganz besondere Arten zu halten, da die kleine Abart ganz den Umriß des Dyt. parvulus zu haben

scheint. Eben so verschieden im Umrisse stellen sich unseren Augen die größten und kleinsten Stücke der Hydrachna inæqualis, und eben so sehr kleine Stücke des Byrrhus nitens, und ein fast drey Mahl größeres, das Herr Selmann besitzet, dar ꝛc. Paykull beschreibet unter Hel. aquaticus nicht nur diesen, sondern auch den vorgehenden und nachfolgenden Käfer. Da Schrank zwey Linien seines starken Maßes angibt: so weiß ich nicht sicher, ob sein Käfer hierher oder zu dem Vorhergehenden gehöre.

Sehr gemein.

4. H. griseus, der blaßgelbe Sumpfkäfer.

Viridi-cupreus, thorace quinque sulcato, elytris punctato-striatis nebulosis, pedibusque pallidis.

Illig. C. B. 1. 273. 3.

Linn. S. N. 2. 663. 29. Fn. Sv. 763. Buprestis granularis.

Herbst C. 5. 143. 7. t. 49. f. 12. m. M.

Beyläufig eine Linie lang. Kopf und Halsschild kupferroth oder grünlich. Der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes blaßgelb, und seine vorne nur schwach gerundeten Seiten laufen (wie Herr Illiger gut ausdrücket) fast gerade von vorne nach hinten enger zusammen. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, die Puncte feiner, als bey dem Vorhergehenden, und daher die Zwischenräume breiter und nicht so erhaben; auch sehe ich dieselben (aber äußerst fein) punctirt. Die Farbe der Flügeldecken ist blaßgelb mit dunkeln

Zeichnungen, die ihnen ein wolkigtes Ansehen geben. Die Füße sind blaßgelb.

Aus Unterösterreich.

Herr von Paykull zieht mit Recht Linnés Bu-prest. granularis hierher. Linné sagt: „æneo nebulosa antennis clavatis," was auf unseren Käfer sehr gut passet.

5. H. nubilus, der wolkigte Sumpfkäfer.

Griseus, thorace elytrisque lineis elevatis quatuor longitudinalibus.

Fab. S. E. I. 277. 2.
— S. E. I. 120. 27. Opatrum minutum.
Illig. C. 1. 274. 4.
Payk. Fn. Sv. I. 244. 5.
Herbst. C. 5. 140. 3. t. 49. f. 8. h. H.

Var. β. elytris nigro-maculatis.

Er ändert von nicht gar zwey Linien fast, bis zu einer Linie ab. Auf dem erhabenen Mittelfelde des Halsschildes sind vier erhabene Längslinien, und zwischen diesen drey Furchen. Auf den Flügeldecken sieht man ebenfalls vier solche erhabene Linien, und in den dadurch gebildeten Furchen eine Doppelreihe eingedrückter Puncte. Der ganze Käfer ist grau, und selbst die Furchen sind bisweilen mit einem grauen Filze überzogen, so daß man die Doppelreihen der eingedrückten Puncte gar nicht bemerket, und die Furchen ganz glatt scheinen. So ein Exemplar, das ich selbst besitze, hatte Herr Pr. Fabricius vor sich, als er sein Opatrum minutum beschrieb. Bisweilen sieht man auf den

grauen Flügeldecken häufige deutliche schwarze Puncte und Makeln, und in diesem Falle sieht man auch die Doppelreihen der eingedrückten Puncte deutlich.

Ich fing ihn einige Mahle um Linz.

6. H. elongatus, der langgestreckte Sumpfkäfer.

Niger linearis, thorace foveolato, elytris lineis elevatis quinque interioribus abbreviatis.

Var. β. thorace, capiteque subæneis.

— γ. totus supra subæneus.

Fab. S. E. 1. 277. 3.
Illig. C. B. 1. 274. 5.
Payk. Fn. Sv. 1. 242. 2.
Panz. Fn. germ. 26. 7.

In die Länge gestrecket, schmal, schwarz. Der grobpunctirte Halsschild hat fünf bis sechs tief eingedrückte Grübchen. Die Flügeldecken sind gewöhnlich schwarzbräunlich, und haben fünf erhabene Längslinien, drey ganze nach außen, und zwey abgekürzte nach innen, von denen die nächste an der Naht nach hinten, die andere nach vorne abgekürzet ist. Zwischen den erhabenen Längslinien liegen überall Doppelreihen eingestochener Puncte; nur liegen an der vierten inneren zwey einfache Punctreihen, die aber nach vorne, wo diese Linie abgekürzet ist, wieder eine Doppelreihe bilden. Bisweilen haben Kopf und Halsschild etwas metallisch Grünes, bisweilen entdecket man selbst auf den Flügeldecken etwas Erzfärbiges.

In der Zizelau und um den Posthof sehr gemein.

7. H. crenatus, der gekerbte Sumpfkäfer.

Niger thorace inæquali, elytris lineis elevatis integris.

Fab. S. E. 1. 278. 6.

Payk. Fn. Sv. 1. 242. 3. E. brevis.

Herbst, C. 5. 141. 5. t. 49. f. 10. E. brevis.

Fast noch einmahl so klein als der Vorige, schwarz. Der grob punctirte Halsschild ist nach hinten etwas verenget, uneben mit mehreren eingedrückten Grübchen. Die Flügeldecken haben nebst der erhabenen Naht und der erhabenen Randlinie vier ganze erhabene Linien mit fünf Furchen, in deren jeder eine Doppelreihe eingedrückter Puncte liegt. Man vergleiche die Fabricische Beschreibung, die dort angegebene Größe, und man wird mir Recht geben, daß ich den E. brevis Paykull und Herbst für den Fabricischen E. crenatus halte.

Nur einmahl in der Sizelau.

8. H. pygmæus, der Zwerg-Sumpfkäfer.

Niger, fronte bipunctata, thorace sublævi, elytris punctato-striatis apice fuscis.

Fab. S. E. 1. 278. 7.

Payk. Fn. Sv. 1. 245. 6.

Illig. C. B. 1. 279. 1. Hydræna riparia.

Keine Linie lang, schwarz. Der Kopf hat vorne eine eingedrückte Querlinie und zwey eingedrückte Seitengrübchen. Der Halsschild ist vorne sehr breit, nach hinten verenget, mit einer deutlichen Längslinie in der Mitte, und mit Grübchen zu beyden Seiten der-

selben. An jeder Seite des Halsschildes sieht man ebenfalls eine Längslinie oder vielmehr einen Eindruck der Länge nach. Die Flügeldecken sind sehr fein punctirtgestreift, ihre Spitze gewöhnlich braunroth.

Herr Selmann fing ihn bey Moln.

9. H. minimus, der kleinste Sumpfkäfer.

Niger thorace lævi, elytris punctato-striatis fuscis.

Fab. S. E. 1. 278. 8.

Payk. Fn. Sv. 1. 246. 8.

Noch kleiner als der Vorige, schwarz. Der Kopf ohne Grübchen. Der Halsschild ist in der Mitte fast scharfeckig, glatt, mit drey sehr feinen Längslinien. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, bräunlich, Füße und Fühlhörner gelb.

Ich fing ihn heuer häufig bey St. Peter ober der Zizelau.

4te Gattung. Philydrus (mihi), der Feuchtkäfer (Limnius Illiger).

Gattungskennzeichen:

1. Vier Freßspitzen.

2. Fadenförmige nach außen verdickte Fühlhörner.

3. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Von den schwimmenden Wasserkäfern unterscheidet ihn hinlänglich der Mangel der Schwimmfüße, von den nicht schwimmenden, seine fadenförmigen nach außen verdickten (aber mit keiner dichten Keule ver-

sehenen) Fühlhörner. Sein Körper ist länglich, gewölbt; sein Kopf ist unter dem Halsschilde versteckt. Er hat einen kleinen länglichen Rückenschild, lange fast walzenförmige Schienen, und starke Klauenglieder.

1. Ph. Megerlei *) (Illiger), Megerles Feuchtkäfer.

Aeneus nitidus, thoracis medio gilbo, elytris punctato-striatis.

Keine Linie lang, schwarz, metallischglänzend. Der Halsschild hat beyderseits eine Längsfurche, welche beyde Furchen sich nach hinten vereinigen, so daß das Mittelfeld desselben hoch gewölbt erscheinet. Die Flügeldecken sind punctirtgestreift mit neun Streifen. Fühlhörner und Füße bräunlich, die Fußglieder der letzteren gelb.

Ich fing ihn immer am Wassermoose in reinen fließenden Wässern, in Mühlbächen, in der Traun, in einigen Aermen der Donau oft in sehr großer Menge, nie in Sümpfen. Herr Dr. Panzer zählet eine Art dieser Gattung (Phil. Volkmari) den Dytiken bey, aber mit Unrecht, weil sie nicht schwimmen kann. Herr Illiger gab dieser Gattung den Nahmen Limnius, Pfützenkäfer, von λιμνη, ης Pfütze. Allein nicht

*) Durch meinen verehrungswürdigen Freund aufmerksam gemacht, gewann ich eben noch Zeit, diesem Käfer, den ich unter dem Nahmen Ph. Volkmari beschrieben hatte, seinen rechten Nahmen anzuweisen.

nur ich traf unseren Ph. Megerlei beständig in reinen fließenden Wässern an, sondern auch der Dyt. Volkmari Panz. wurde zuerst in den Wässern, die die Remmelsberger Maschinen zu Goslar treiben, das heißt, in reinen fließenden Wässern entdecket. Sollte ihn auch Herr Illiger in Pfützen entdecket haben, so ist doch der Nahme Pfützenkäfer im Allgemeinen nicht passend; und da er noch nicht gang und gebe geworden ist: so änderte ich ihn in den Nahmen Feuchtkäfer um, der mir für den Anfänger passender schien.

5te Gattung. Parnus, der Schlammkäfer. (Hackenkäfer Illiger, Heuschreckenkäfer Panzer).

Gattungskennzeichen:

1. Vier mit einem Knöpfchen versehene Freßspitzen.

2. Kurze fadenförmige fast cylindrische Fühlhörner.

3. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Der Körper des Schlammkäfers ist länglich, klein haarich; der Gang dieses Käfers ist sehr langsam. Seine fadenförmigen Fühlhörner sind sehr kurz und in einem Grübchen am Halse verborgen; ihr zweytes Glied, das den Bart eines Beiles vorstellet, ist groß, oben und vorne gewölbt, unten und hinten sanft ausgehöhlet. Die übrigen neun Endglieder sind dicht an einander gedränget, und bilden eine Spindel, die von dem zweyten Gliede fast ganz bedecket wird. Diese Beschaffenheit des Fühlhornes hat bey allen drey

folgenden Arten Statt. Sollte vielleicht Parnus acuminatus, den ich nicht vergleichen kann, und dessen Fühlhörner nach der Fauna germ. ganz anderst gebildet sind, nicht hierher gehören, so würde diese Bildung des Fühlhornes allein schon diese Gattung hinlänglich unterscheiden. Der Schlammkäfer wohnet in Sümpfen, im feuchten Sande unter Steinen; gewöhnlich zog ich ihn mit dem Schlamme heraus.

1. P. prolifericornis, der Schlammkäfer mit den sprossenden Fühlhörnern.

Olivaceo-griseus oblongus tomentosus, elytris punctato-striatis.

Fab. S. E. 1. 332. 1.
Illig. C. B. 1. 350. 1.
Payk. Fn. Sv. 1. 321. 1.
Panz. Fn. germ. 13. 1.

Grünlichgrau, mit einem dichten Haarüberzuge. Auf beyden Seiten des Halsschildes läuft eine tief eingedrückte Längslinie herab. Die Flügeldecken sind sehr fein punctirt mit mehreren aber schwachen Punctstreifen. Die Füße röthlichbraun.

Ich fing mehrere Stücke bey Ens in Oberösterreich an dem Ufer des Ensflusses.

2. P. auriculatus, der geöhrte Schlammkäfer.

Nigricans ovalis hirtus elytris punctatis.

Illig. C. B. 1. 351. 2.
Panz. Fn. germ. 38. 23.

Kürzer und breiter als der Vorige, länglich ey-

förmig. Schwarz, glänzend, überall mit aufgerichteten Haaren besetzet. Auf dem Halsschilde ebenfalls beyderseits die eingedrückte Längslinie, nur ist das Mittelfeld weit gewölbter als bey dem Vorigen. Die Flügeldecken sind gröber als bey dem Vorigen, und unordentlich punctirt; nur an der Wurzel scheinen sie einige Streifen zu bilden.

Ich fing ihn einige Mahle in der Edmühle.

3. P. obscurus, der dunkle Schlammkäfer.

Nigricans hirtus, elytrorum abdominisque margine ferrugineo.

Var. β. olivaceo nitens.

Fab. S. E. 1. 332. 3.

Von der Größe des Vorigen, doch etwas schmäler. Schwärzlich, bisweilen grünlich grau. Auf dem Halsschilde beyderseits die eingedrückte Linie. Die Flügeldecken wie bey dem Vorigen punctirt; ihr Rand so wie auch der Umkreis des Bauches rostroth; eben diese Farbe haben die Füße. Kopf und Flügeldecken sind mit aufgerichteten Haaren dicht bedecket.

In der Edmühle.

6te Gattung. Heterocerus, der Strandkäfer, der Uferkäfer (der Maulwurfkäfer, Panzer, der Kammhornkäfer, Illiger).

Gattungskennzeichen:

1. Krumm gebogene, am Ende kammförmige Fühlhörner.

2. Grabvorderschienen.

3. Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.

Der Körper des Strandkäfers ist beynahe cylindrisch; sein Kopfschild ist vorgestreckt; seine Fühlhörner sind krumm gebogen wie ein Horn, und ihre sechs letzten Glieder bilden einen Kamm, daher ihn Illiger Kammhornkäfer nennet. Seine Vorderschienen sind wie bey dem Stutzkäfer breit gedrücket, und ihr Außenrand ist der Länge nach mit Stacheln besetzet, die gegen die Fußglieder zu am längsten sind. Mittelst dieser Einrichtung seiner Vorderfüße gräbt er sich an den Ufern der Gewässer im feuchten Sande Gänge, die man auf der Oberfläche erhaben gezeichnet findet, daher ihm Doctor Panzer den Nahmen Maulwurfkäfer ertheilte. An heiteren Abenden fliegt er zu hunderten um die Ufer herum, oder läßt sich an den Geländern der Brücken nieder. Da er sich an Ufern im feuchten Sande aufhielt, und da ich ihn nun schon ein Paar Mahl mit dem Schlamme aus den Sümpfen herauszog: so gesellte ich ihn den Wasserkäfern bey.

1. H. marginatus, der gerändelte Strandkäfer.

Fuscus hirtus, elytrorum margine, punctisque ferrugineis.

Var. β. elytrorum margine, fasciisque ferrugineis.

Fab. S. E. 1. 355. 1.
Illig. C. B. 1. 397. 1.
Payk. Fn. Sv. 1. 357. 1.
Panz. Fn. germ. 23. 11.

Zwey bis dritthalb Linien lang, auf seiner gan-

zen Oberfläche sehr haarig, schwärzlich; der Rand des Halsschildes vorzüglich gegen vorne, der Rand der Flügeldecken und des Bauches rostroth. Auf den Flügeldecken sieht man sieben rostrothe Flecken, die aber mit dem rostrothen Außenrande öfters zusammen hängen, und drey rostrothe Binden bilden. Allein da die Flügeldecken so sehr behaaret sind, so entdecket man diese rothen Flecken oder Zeichnungen nur schwer. Die Füße sind schwärzlich, die Schenkel pechfärbig.

Aus Unterösterreich.

2. H. lævigatus, der glatte Strandkäfer.

Fuscus pubescens, elytris fasciis inæqualibus pallidis.

Fab. S. E. 1. 356. 3.

Panz. Fn. germ. 23. 12.

Var. β. fere triplo major.

Dem Vorigen so ähnlich, daß ihn Herr Illiger für Abart hält, allein verschieden. Etwas über eine Linie lang; doch ändert er gegen drey Linien in der Größe ab. Seine Grundfarbe ist dunkel, und seine sehr feinen Härchen geben ihm einen seidenartigen Schimmer. Der dunkle Halsschild ist gewöhnlich an den Seiten und in der Mitte, oft nur an den Seiten blaß, oft ganz dunkel. Die dunkeln Flügelde=cken haben drey gezackte abgekürzte blasse Binden, und ihr Außenrand ist breit blaßgesäumet. Oft ist ihr ganzes Mittelfeld dunkel, nur ihre Seiten haben einen breit blassen Saum. Ein anderes Mahl sind die

Flügeldecken blaß mit dunkeln Flecken (elytra nebulosa). Da der Käfer nur mit äußerst feinen Härchen bekleidet ist: so unterscheidet man diese Zeichnungen genau. Größere Exemplare, bey denen die Grundfarbe schwarz ist, sind sehr schön. Bey diesen ist die Naht der Flügeldecken breit schwarz, und schwarze gezackte Binden wechseln mit blassen gezackten Binden ab. Die Füße blaß.

Einer der gemeinsten Käfer um Linz, den ich auf der Donaubrücke und an den Ufern der Donau schon zu hunderten fing, da weder Selmann noch ich auch nur ein einziges Exemplar von dem Vorigen bekamen.

FAUNA AUSTRIAE

oder

Beschreibung

der

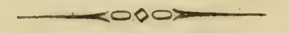
österreichischen Insekten

für

angehende Freunde

der

Entomologie.



Von

Kaspar Duftschmid,

der Arzneykunde Doctor und Landschaftsphysikus in Linz.

Zweyter Theil.

Linz und Leipzig, 1812.

Im Verlag der k. k. priv. akademischen Kunst-, Musik-, und Buchhandlung.

Dem

Hochwohlgebornen Herrn

Karl v. Schreibers,

der österreichischen Erblande Ritter, der Arzeneykunde Doctor, k. k. Rathe und Director der vereinigten k. k. Naturalien-Cabinette zu Wien, der medizinischen Facultät daselbst, und mehrerer auswärtigen gelehrten Gesellschaften Mitgliede, gewidmet.

Hochwohlgeborner!

Sie haben sich schon in Ihrer früheren Jugend durch Ihre mannigfaltigen und ausgezeichneten entomologischen Kenntnisse die Achtung und Freundschaft der ersten ausländischen Entomologen eines Fabricius, Hellwigs, Herbsts, Illigers, ꝛc. erworben. Sie haben sich durch die Bearbeitung der inländischen Spinnen, durch Ihre unübertreffliche Monographie der Bupresten, welche beyde Werke, leider! bis jetzt noch dem Drucke entzogen sind, durch Ihre Beobachtungen und Versuche mit Scorpionen, durch Ihre für die Transactionen der linnéischen Gesellschaft in London über einige neue ausländische Käfer geschriebene Abhandlung, ꝛc. als einen der würdigsten Entomologen Oesterreichs beurkundet. Doch wer ist im Stande die Verdienste zu zählen, die Sie sich, als Unterstützer und Beförderer alles Schönen und Nützlichen, binnen den fünf Jahren, seit Ihnen Oesterreichs Genius die Direction des k. k. Naturalien-Ca-

binettes anvertraut hat, nicht nur um die Entomologie, sondern um die gesammte Naturkunde *), und somit um die wissenschaftliche Cultur unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes erworben haben?

Möge dieses Buch, so oft es in Ihre Hände geräth, die süssen, die belohnenden Empfindungen treu erfüllter Pflicht in Ihrer hochwallenden Brust erregen. Möge diese Zueignung, die aus dem reinsten Gefühle eines dankbaren Patrioten floß, Sie von der unbegränzten Hochachtung, und der innigsten Verehrung überzeugen, mit der ich bin

Hochwohlgeborner

Linz den 16. Sept. 1811.

Ihr ergebenster Diener
Kaspar Duftschmid,
der Arzneykunde Doctor und Landschafts-Physikus.

---

*) Man sehe hierüber das Mayheft in den vaterländischen Blättern auf das Jahr 1811, Seite 227.

Vorrede.

Die günstige Aufnahme, die der erste Theil meiner Fauna bey so vielen der vortrefflichsten in- und ausländischen Entomologen, einem Herrn Illiger, Sturm, Jokisch, v. Schreibers, v. Mühlfeld, Creutzer, Sartori, Andersch ꝛc fand, bewog mich zur Fortsetzung derselben, und in Kürze wird diesem zweyten der dritte Theil nachfolgen.

Was ich in der Vorrede zum ersten Theile in Hinsicht der Aufstellung so vieler unnützer neuer Gattungen geahnet habe, traf leider! nur gar zu bald ein, und wir haben, ohne von den übrigen Klassen Erwähnung zu machen, bloß in den Klassen Coleoptera und Diptera nun schon der Gattungen so viele, daß kaum das geübteste Gedächtniß im Stande ist, die Gattungsnahmen alle gehörig aufzufassen. Und wohin soll dieß bey einer Wissenschaft führen, die ohnedieß ihrer Weitläufigkeit wegen so vielen Beschwerlichkeiten unterworfen ist? Der Begriff „Gattung" ist doch wohl nichts Anders, als der Inbegriff mehrerer durch entscheidende Merkmahle mit einander verbundener Arten? Wie inconsequent ist daher die Gattungmacherey der Neueren, die so oft Geschöpfe, welche durch ihre ganze Entwickelungs- und Lebensart, und durch die entscheidendsten Merkmahle mit einander verbunden sind, einiger Abweichungen wegen durch Gattungen von einander

trennen *)? Doch ich habe hierüber schon anderswo meine Ideen hinlänglich entwickelt, und werde zwar um neue Verwirrungen zu vermeiden die fabricischen Gattungen alle, so überflüssig viele derselben sind, beybehalten, aber keine neue Gattung aufstellen, ausgenommen, wo die Unvereinbarkeit der Arten schlechterdings eine neue Gattung erfordert. — Was die Nomenclatur betrifft, so werde ich meine schon im ersten Theile angenommenen Grundsätze die ältere Nomenclatur jeder anderen vorzuziehen nach Möglichkeit befolgen, und eben deßwegen sehe ich mich gezwungen, mehrere neue Nahmen in ihre ältere, schon in dem Wiener-Auctions-Cataloge vor vielen Jahren enthaltenen Nahmen umzuändern, besonders da diese Käfer zuerst in Oesterreich entdeckt wurden, und dort ihre Nahmen erhielten. Ich bedauere nur, daß ich durch die jetzigen Zeitumstände verhindert den sechsten Band des Illigerschen Magazines gar nicht, und Schönherrs Synonymie für mein Werk fast schon zu spät bekommen habe. Letztlich sehe ich mich verpflichtet dem edlen Herrn v. Mühlfeld für seine thätige Unterstützung, und für manche Berichtigung hier öffentlich den wärmsten Dank abzustatten.

Linz den 1. August 1811.

---

*) Man vergleiche hierüber das Septemberheft der Annalen des In- und Auslandes 1810 Seite 482—485, und das Decemberheft eben dieser Annalen, Seite 467—473, wo bey Gelegenheit der Recensionen des Illigerschen Magazines diese Gegenstände ernstlich zur Sprache kommen.

Vierte Ordnung.

Laufkäfer, Carabus Linnaei.

Alle zu dieser Ordnung gehörigen Käfer zeichnen sich durch ihren schnellen Lauf aus, wozu ihnen ihre langen Füße, und die mit einem Anhängsel versehenen Hinterschenkel dienen. Sie leben in der Erde, unter Steinen, vorzüglich in feuchten sumpfigen Gegenden. Hebt man bey nasser Witterung Bretter in einem Garten auf, so findet man oft eine Menge solcher Gäste unter denselben. Einige trifft man unter Baumrinden, andere im feuchten Sande an, so wie sich im Gegentheile die Cincidelen bloß in sandigen trockenen Gegenden aufhalten. Sie sind sehr raubgierige Thiere und jagen vorzüglich bey der Nacht anderen Insekten und ihren Larven nach, ja sie fallen einander oft selbst an. Zu ihrer Schutzwehre dient ihnen theils ihr scharfes Gebiß, theils ihr flüchtiger Lauf. Einige, vorzüglich die größeren Caraben spritzen einen ätzenden Saft von sich, vor dem man seine Augen wohl in Acht nehmen darf. Andere, die immer abgestutzte Flügeldecken haben, suchen den sie verfolgenden Feind gleichsam durch

kurze zu erschrecken. Einige geflügelten Laufkäfer endlich suchen sich ihren Verfolgern wechselweise durch ihren Flug und ihren Lauf zu entziehen.

Die Ordnungskennzeichen sind folgende:

1) Sechs Freßspitzen.
2) Fünf Fußglieder an allen sechs Füßen.
3) Die Hinterfüße mit einem Schenkelanhange.
4) Ihr Aufenthalt auf dem Lande.

Von einigen Gattungen der Wasserkäfer, die nebst den zwey ersten Ordnungskennzeichen auch Hinterfüße mit einem Schenkelanhange haben z. B. Scolytus, Dyticus unterscheiden sich die Laufkäfer schon dadurch, daß sie nie im Wasser leben, von den schwimmenden Gattungen derselben noch überdieß, daß ihre Hinterfüße nicht zum Schwimmen eingerichtet sind.

Bey einigen Laufkäfern sind die Flügeldecken an ihrer Spitze sehr stumpf, oder schräge abgeschnitten; bey anderen umschließen sie den Hinterleib vollkommen, oder bedecken denselben ganz, eine kleine Ausschweifung oder einen kleinen Ausschnitt an ihrer Spitze ausgenommen. Einige Laufkäfer haben Flügel, andere haben statt der Flügel nur die Anfänge derselben. Bey einigen Laufkäfern sind die Schenkel lang, die Schienen und Fußglieder dünn und fein; bey anderen sind die Schenkel kürzer aber stärker, die Fußglieder erweitert vorzüglich bey den Männchen. Bey einigen Laufkäfern haben die Vorderschienen einen Ausschnitt mit einem Dorne vor und einem hinter demselben, bey anderen sind die Vorderschienen gleichsam mit fünf Fingern versehen, handförmig

(tibiae anticae palmatae) oder sie haben drey Finger, sind fast handförmig (tibiae anticae subpalmatae). Endlich gibt es Laufkäfer, derer Vorderschienen weder ausgeschnitten, noch handförmig, sondern einfach sind, und nur an ihrer Spitze, so wie die Schienen der übrigen Füße zwey Dornen haben. Was das Halsschild betrifft, so ist dasselbe bey vielen Laufkäfern breiter, oder wenigstens so breit, bey anderen aber viel schmäler als der Kopf.

Die Laufkäfer zerfallen daher in fünf Unterordnungen:

1te Unterordnung. Die Flügeldecken ganz, das Halsschild breiter als der Kopf, die Vorderschienen handförmig.

2te Unterordnung. Die Flügeldecken ganz, oder an ihrer Spitze etwas ausgeschnitten, oder ausgeschweifet, das Halsschild breiter als der Kopf, die Vorderschienen einfach oder ausgerandet.

3te Unterordnung. Die Flügeldecken ganz, das Halsschild breit, breiter oder schmäler als der Kopf, die Augen aber immer dick und vorspringend, die Vorderschienen ausgerandet.

4te Unterordnung. Die Flügeldecken ganz, oder an ihrer Spitze sanft ausgeschweifet, das Halsschild schmäler als der Kopf, die Vorderschienen einfach.

5te Unterordnung. Die Flügeldecken schräge abgeschnitten, oder sehr stumpf, die Vorderschienen ausgerandet.

Erste Unterordnung.

Laufkäfer mit ganzen Flügeldecken, mit einem Halsschilde, der breiter als der Kopf ist, und mit handförmigen Vorderschienen.

Die zu dieser Unterordnung gehörigen Käfer sind vermöge des Baues ihrer Vorderschienen auch zum Graben geschickt. Sie wohnen unter Steinen, im Sande, vorzüglich an Ufern, oft trifft man sie auf Brücken, oft auf Geländern an den Ufern, Herr Sellmann traf sogar heuer den Sc. Fossor, und gibbus im Kühmiste an.

Diese Unterordnung enthält nach Latreille zwey Gattungen nähmlich Clivina und Scarites, nach Hrn. Pr. Fabricius aber nur die Gattung Scarites.

Erste Gattung.

SCARITES. Der Fingerkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Schnurförmige Fühlhörner.

2) Hand= oder fast handförmige Vorderschienen.

Der Kopf des Fingerkäfers ist groß mit vorgestreckten zangenartigen gezähnten oder ungezähnten Kinnbacken; sein Halsschild groß, kugelförmig oder viereckig, bisweilen mondförmig, aber immer größer als der Kopf. Seine schnurförmigen Fühlhörner, deren zweytes Glied länger als die folgenden ist, unterscheiden ihn nebst dem Baue seiner Vorderschienen allein schon hinlänglich von den übrigen Laufkäfern.

* Mit handförmigen Vorderschienen.

I. Sc. fossor. Der grabende Fingerkäfer.

Niger, antennis pedibusque rufis, elytris punctato-striatis.

Var. β. Elytris rufis, disco nigro.
— γ. Rufescens, capite, thoraceque piceis.
— δ. Testaceus, capite thoraceque rufescentibus.

Illig. C. B. 1. 111. 2. — Linn. S. N. 2. 675. 5. Fn. Sv. 817. Tenebrio fossor. — Fabr. S. E. 1. 125. 15. Sc. arenarius. — Payk. Fn. Sv. 1. 84. 1. Sc. arenarius. — Panz. Fn. Germ. 43. 11. Sc. arenarius.

Drey, zwey und drey Viertheil, bisweilen nur dritthalb Linien lang, länglich walzenförmig. Schwarz, Fühlhörner und Füße rothbraun. Das Halsschild fast viereckig durch einen schmalen Hals von den Deckschilden getrennt. Die Flügeldecken punctirt gestreift. Sehr oft kömmt dieser Käfer mit rothbräunlichen, in der Mitte schwarzen, Flügeldecken Var. β, oft ganz rothbräunlich mit pechbraunem Kopfe und Halsschilde Var. γ., bisweilen

braungelb vor, bey welcher Abart Kopf und Halsschild rothbräunlich sind. Var. δ. — Häufig unter Steinen am Ufer der Donau.

** Mit fast handförmigen Vorderschienen,

II. Sc. thoracicus. Der Fingerkäfer mit dem kuglichem Halsschilde.

Thorace ſubgloboſo oblongus, elytris punctato-ſtriatis.

Fabr. S. E. 1. 125. 16 — Illig. C. B. 1. 111. 3. — Panz. Fn. Germ. 83. 2.

Var. α. Aeneus, antennarum baſi pedibusque piceis vel ruſis; femoribus nigris ſoepius aeneis.

— β. Aeneus, antennarum baſi, pectoris lateribus pedibusque ruſis.

— γ. Idem cum β ſed antennis totis teſtaceis.

— δ. Niger, antennarum baſi pedibnsque ruſis, elytris coeruleo-micantibus.

— ε. Fuſcus, elytris coeruleo-micantibus.

Gewöhnlich ein und ein Drittheil bis anderthalb, oft zwey Linien lang. Ich besitze ein Exemplar, welches zwey und ein Drittheil Linien, folglich fast so lang ist als die kleinsten Abarten des Sc. foſſor. Er ist länglich, mettallisch dunkelgrün, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße rothbraun, bisweilen pechfarbig, die Schenkel schwarz, öfters metallisch glänzend. Sein Halsschild kuglich, und durch den schmalen Hals von den Deckschilden ge-

trennt. Die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen nicht seicht, und deutlich punctirt; daher ich mit Herrn von Paykull nicht sagen möchte „elytris leviter punctato - striatis."

Bey den meisten meiner Käfer entdeck' ich mit dem Vergrößerungsglase auf der dritten Punctstreife von der Naht an gerechnet drey etwas größere eingedrückte Puncte. Bisweilen sind die Seiten der Brust, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße sammt den Schenkeln rothbraun Var. β. Diese Abart ändert wieder mit braungelben Fühlhörnern ab, und die Schienen und Fußglieder der hinteren Füße sind ebenfalls braungelb Var γ. Bey diesen drey Abarten ist bisweilen der Kopf und das Halsschild schwärzlich, und nur die Flügeldecken metallisch grün. Selten ist der Käfer schwarz, die Flügeldecken haben einen dunkelblaulichen Schimmer, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße sind rothbraun Var. δ. Ein Käfer, den ich besitze, ist unten dunkel- und oben lichterbraun, und die Flügeldecken haben einen blaulichen Schimmer Var. ε. Dieser Käfer ist schwächer punctirt gestreift, als die vorigen Abarten. Bey den ersten vier Abarten ist der äußerste Rand der Flügeldecken oft rothbraun, und auch ihre Spitze scheint öfters rothbräunlich durch.

Man sieht hieraus, wie sehr dieser Käfer abändere; allein unter so häufigen Exemplaren, die ich vor mir habe, ist keines so hellgrün, wie das in der Fauna Germaniae l. c. abgebildet ist. Unter Steinen und am Geländer der Donaubrücke sehr gemein.

III. Sc. subſtriatus (mihi.) Der ſchwachgeſtreifte Fingerkäfer.

Supra fuſcus, thorace ſubgloboſo oblongus, elytris diſco ſubſtriatis.

Var. β. Idem ſed ſuprà metallico-nitens.

Von der Größe der kleinſten Exemplare des Vorigen. Die Unterſeite rothbraun, die Oberſeite bräunlich, die Spitze der Flügeldecken, und die Fühlhörner braungelb. Die Flügeldecken haben nur einige abgekürzte Streifen gegen die Naht, ſo daß ihre Wurzel, ihre Spitze, und ihre Auſſenfläche ganz glatt ſind. Ein Käfer hat auf ſeiner ganzen Oberſeite einen metalliſchen Schimmer, und die Spitze der Flügeldecken iſt rothbräunlich Var. β. An dem Geländer der Donaubrücke zu Linz ſehr ſelten.

IV. Sc. gibbus. Der hochgewölbte Fingerkäfer.

Niger nitidus, thorace ſubgloboſo, elytris punctato-ſtriatis, abdomine ovato.

Fabr. S. E. 1. 126. 17. — Illig. C. B. 1. 112. 4. — Payk. Fn. Sv. 3. 440. 4. — Panz. Fn. Germ. 5. 1.

Noch kleiner als der Vorige, glänzend ſchwarz, bisweilen mit einem metalliſchen Schimmer. Die Flügeldecken ſind deutlich punctirt geſtreift, hochgewölbt, eyförmig. Dieſe Geſtalt der Deckſchilde unterſcheidet den Sc. gibbus hinlänglich von den zwey vorgehenden Arten, deren Hinterleib nicht ſo ſtark gewölbt, und länglich iſt. In ſandiger Erde an der Donau gemein.

In der Artunterscheidung des Sc. gibbus steht im Systemate Eleuth. „elytris striatis." Schlägt der Anfänger in der Entomologia system. nach, so findet er dort in der Artunterscheidung sowohl als in der Beschreibung „elytris substriatis" was ihn nothwendiger Weise irre führen muß.

Anmerkung: Bey allen hier beschriebenen Arten hat das Halsschild eine Längsrinne.

Zweyte Unterordnung.

Lauffäfer mit ganzen, oder etwas ausgeschnittenen Flügeldecken, mit einfachen, oder ausgerandeten Vorderschienen, und einem Halsschilde, das breiter, oder so breit als der Kopf ist.

Die Schenkel der hierher gehörigen sind nicht so lang, aber stärker als die Schenkel der Lauffäfer der ersten Unterordnung, die Schienen nicht so dünn, und die Fußglieder mehr oder weniger vorzüglich bey den Männchen erweitert. Nach Fabricius enthält diese Unterordnung drey Gattungen nähmlich: Cychrus, Calosoma und Carabus, nach Latreille die Gattung Omophron (Scolytus) die zu den Wasserkäfern gehört, weggerechnet, deren gar neun nähmlich: Cychrus, Panagaeus, Calosoma, Pogonophorus, Carabus, Licinus, Harpalus, Loricera, und Nebria.

Erste Gattung.

CYCHRUS. Der Schaufelkäfer (Illiger) der Deckkäfer (Panzer.)

Gattungskennzeichen:

1) Ein sehr schmaler in die Länge gestreckter Kopf.
2) Vorgestreckte gezähnte Kinnbacken.
3) Das Endglied der Freßspitzen sehr erweitert, das der vorderen löffelförmig.
4) Das Halsschild stark gerandet, und viel schmäler als die Deckschilde.
5) Die Flügeldecken umfassen die Wurzel des Hinterleibes.
6) Unausgerandete Vorderschienen.
7) Vorstenförmige Fühlhörner.

Der Kopf des Schaufelkäfers ist wahrhaft rüsselförmig; das Halsschild schmal mit einer Längsrinne; sein Seitenrand nach hinten stark aufgebogen. Der Hinterleib ist stark gewölbt, eyförmig, und wird vorzüglich an der Wurzel, auch nach unten von den Flügeldecken umfasset, bedeckt, daher ihm Herr Dr. Panzer den Nahmen Deckkäfer ertheilte. Die Flügeldecken selbst sind zusammengewachsen, und haben daher kein Schildchen. Seinen Aufenthalt unter Steinen, und seine Lebensart hat er mit andern Laufkäfern gemein. Sein sehr schmaler rüsselförmiger Kopf, und das löffelförmige Endglied der vordern Freßspitzen unterscheiden ihn allein schon hinlänglich.

I. C. rostratus. Der Rüssel-Schaufelkäfer.

Niger, elytris punctis confertissimis elevatis.

Var. β. Elytris lineis elevatis obsoletis.

Fabr. S. E. 1. 165. 1. — Illig. C. B. 1. 216. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 97. 1. — Linn. S. N. 2. 577. 20. Fn. Sv. 823. Tenebrio rostratus. — Linn. S. N. 2. 577. 25. Fn. Sv. 825. Tenebrio caraboides. — Panz. Fn. Germ. 74. 6.

Sieben bis acht Linien lang, ganz schwarz. Das Halsschild hinten eingedrückt. Die Flügeldecken sehr dicht mit in einander verworrenen Körnchen bedeckt, die bey einigen Exemplaren drey schwach erhabene Längslinien zu bilden scheinen. Um Kirchschlag und Molln nicht sehr selten.

II. C. attenuatus. Der verschmälerte Schaufelkäfer.

Niger, elytris subcupreis: punctis elevatis triplici serie.

Fabr. S. E. 1. 166. 2. — Panz. Fn. Germ. 2. 4.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber wesentlich verschieden. Schwarz. Das Halsschild in der Mitte breiter, hinten enger als beym C. rostratus, wahrhaft herzförmig, und mit einer weit stärkeren Längsrinne versehen; eben so ist sein Eindruck nach hinten noch deutlicher. Die Flügeldecken sind kupferbraun, an ihrer Wurzel tief punctirt gestreift, in ihrer Mitte und nach hinten mit in einander verworrenen Körnchen, und drey Reihen erhabener

Körner besetzet. Kinnbacken und Freßspitzen rostbraun, die Schienen braungelb. Mit den Vorigen nicht sehr selten.

Zweyte Gattung.

CALOSOMA. Der Raupenkäfer, der Schönkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Starke vorgestreckte ungezähnte Kinnbacken.
2) Das Endglied der Freßspitzen nur etwas größer als die vorhergehenden Glieder.
3) Borstenförmige Fühlhörner.
4) Ein breites Halsschild mit zugerundeten Seiten, und hervorragendem Rande.
5) Ein noch breiterer fast viereckiger Hinterleib.
6) Drey Reihen eingedrückter Puncte, eine auf der vierten, die zweyte auf der achten, die dritte auf der zwölften Streife der Flügeldecken.
7) Ein kleines Schildchen.
8) Ungerandete Vorderschienen.

Diese Laufkäfer trifft man gewöhnlich auf Bäumen und in den Höhlungen derselben an. Sie stellen vorzüglich auf denselben den Raupen und Larven der Schmetterlinge und anderer Insecten nach; daher ich auch den Nahmen Raupenkäfer, den schon ältere deutsche Entomologen den Laufkä-

käfern ertheilten, für diese Gattung erwählte, weil er ihr ganz vorzüglich zukömmt. Alle hierher gehörigen österreichischen Arten sind geflügelt. Ihre breite Gestalt, ihr breiter fast viereckiger Hinterleib nebst den übrigen Kennzeichen unterscheiden sie hinlänglich.

I. C. sycophanta. Der nachjagende Raupenkäfer.

Violaceum, elytris striatis viridi-auratis.

Fabr. S. E. 1. 212. 5. — Linn. S. N. 2. 670. 12. Fn, Sv. 790. Carabus Sycophanta. Illig. C. B. 1. 141. 1. Carabus sycoph. Schrank. 209. 394. Car. inquisitor. Panz. Fn. Germ. 81. 7.

Eilf bis dreyzehn und eine halbe Linie lang, gegen sechs, auch über sechs Linien breit, folglich einer der ansehnlichsten, und zugleich einer der schönsten inländischen Laufkäfer. Schwarzblau, der vordere Theil des Kopfes, Fühlhörner und Füße schwarz. Die Flügeldecken grün goldfärbig, gestreift mit sehr feinen Querrunzeln und den drey Reihen dieser Gattung eingedrückten gewöhnlichen Puncten. Gemein.

Das von Herrn Schrank angegebene Maaß beweiset, daß sein C. inquisitor hierher und nicht zu den folgenden gehöre.

II. C, inquisitor. Der ausspähende Raupenkäfer.

Supra cupreo-aeneum, elytris punctato-striatis transversim rugosis, punctisque excavatis triplice serie.

Fabr. S. E. 1. 212. 7. — Linn. S. N. 2. 669. 11. Fn. Sv. 789. Carabus inquisitor. — Payk. Fn. Sv. 1. 127. 40. — Illig. C. B. 1. 142. 2. — Panz. Fn. Germ. 81. 8.

Var. β. Supra coeruleo-atrum, margine coeruleo.

Illig. C. B. 1. 142. 2. Var. β.

Var. γ. Nigrum.

Illig. C. B. 1. 142. 2. Var. γ.

Sieben bis acht Linien lang, oben heller oder dunkler kupfererzfärbig, und dann der Rand der Flügeldecken mehr oder weniger goldgrün; oder blauschwarz, und dann der Rand der Flügeldecken bläulich Var. β. oder ganz schwärzlich erzfärbig Var. γ. Fühlhörner und Füße schwarz. Die Flügeldecken punctirt gestreift, mit drey Reihen ausgehöhlter größerer, bey der Abart α öfters hellkupferfärbiger, Puncte, und mit Querstreifen, die nach innen feiner, nach außen stärker und immer viel deutlicher, als bey dem Vorigen sind. Um Linz seltner als der Vorige.

III. C. reticulatum. Der netzartige Raupenkäfer.

Nigrum, supra viridi-aeneum, elytris rugoso-reticulatis.

Fab. S. E. 2. 1. 213. 9. — Illig. C. B. 1. 143. 5. Carab. retic. — Payk. Fn. Sv. 1. 128. 41. Carab. retic. — Panz. Fn. Germ. 81. 9.

Neun Linien lang, fünf breit. Die Unterseite und der Kopf schwarz. Das runzliche Halsschild

hat einen grünlichen Schimmer und seine Seiten sind stark grünlich. Die Flügeldecken sind metallisch grün mit einem unordentlichen aus erhabenen Querrunzeln gebildeten schwärzlichen Netze, welches sich aber mit der grünen Farbe vermischet, und daher nur wenig sichtbar ist. Bey diesem Käfer sind die drey Reihen ausgehöhlter Puncte, obwohl sie zugegen sind, nicht immer deutlich sichtbar. Ich fing ihn nur einmahl um Linz, im Thale zwischen Mariahilf und dem Schullerberge.

IV. C. sericeum. Der seidenartige Raupenkäfer.

Aeneo - ater, elytris substriatis, subtilissime transversim rugosis: punctis excavatis viridibus triplici serie.

Fab. S. E. 1. 212, 6. — Payk. Fn. Sv. 1. 129. 42. Car. auropunctatus. — Illig. C. B. 1. 142. 3. Car. investigator.

Zwölf bis dreyzehn Linien lang. Schwarz. Das Halsschild hat hinten beyderseits einen Eindruck. Die Flügeldecken sind sehr fein querrunzlich, gleichsam überall mit Schüppchen belegt, und haben drey Reihen eingedrückter goldgrüner Puncte. Genau besehen sieht man, daß sie sehr fein gestreift sind. Das Männchen ist schmäler, als das Weibchen, hat vorne erweiterte Fußglieder, und mitten sehr stark, hinten zwar minder gebogene, doch immer krummere Schienbeine, als das Weibchen. Im Dorfe Döbling, eine halbe Stunde von Wien.

Dritte Gattung.

CARABUS. Der Erdkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Das Endglied der Freßspitzen immer abgestutzt.
2) Borstenförmige Fühlhörner.
3) Ein länglicher, oder länglich eyförmiger Körper.

Da fast alle zu dieser Gattung gehörigen Käfer sich in der Erde aufhalten, so ertheilte ich ihr den Nahmen Erdkäfer, welcher Nahmen schon längst von Frisch, Schrank, ꝛc. für die hierher gehörigen Arten angenommen worden, und für sie gewiß der schicklichste ist. Bey Wasserüberschwemmungen hat man bisweilen Gelegenheit sie häufig aus der Erde hervor kommen zu sehen. So sah Herr Apotheker Selmann in seinem an der Donau gelegenen Garten, so wie die Donau anwuchs, immer eine größere Menge vom C. cephalotes aus Erdlöchern hervorkommen. Häufig trift man sie unter Steinen an Ufern, an Bächen, unter Brettern in sumpfigen Gegenden, unter den Wurzeln der Bäume und an Mauern an, wenn man den Rasen dort aufwühlt.

Das Endglied der Freßspitzen ist bey den Erdkäfern, walzen- oder kegelförmig, und dann von gleicher Breite mit den vorhergehenden Gliedern, oder es ist dreyeckig, und dann breiter als dieselben, immer aber abgestutzt. Die Fühlhörner sind borstenförmig, ihr Wurzelglied dicker, das darauf folgende Glied das kleinste von allen, etliche dann folgende Glieder sind gewöhnlich umgekehrt kegelförmig, die

übrigen aber cylindrisch; bisweilen haben die Fühlhörner wie bey einigen Arten der 8ten Familie kornförmige Glieder. Die Vorderschienen sind einfach oder ausgerandet. Der Körper ist länglich, oder länglich eyförmig, und vom Kopfe bis zum After in der Regel wenigstens dreymahl länger als breit. Nur bey wenigen Arten ist er kürzer, aber immer übertrifft seine Länge, um ein Beträchtliches mehr als die Hälfte, seine Breite. Dadurch unterscheidet sich der Erdkäfer allein schon von dem Raupenkäfer, der beynahe die Hälfte so breit als lang ist. Von dem Schaufelkäfer unterscheiden ihn die nicht schaufelförmigen Endglieder der Freßspitzen hinlänglich.

Der Erdkäfer zerfällt nach der Verschiedenheit seiner Freßspitzen und Schienen in vier Hauptstämme, und diese nach der Beschaffenheit des Halsschildes, und des übrigen Körpers in mehrere Familien:

1ter **Hauptstamm.** Das Endglied der Freßspitzen fast dreyeckig, die Vorderschienen unausgerandet.

2ter **Hauptstamm.** Das Endglied der Freßspitzen fast dreyeckig, die Vorderschienen ausgerandet.

3ter **Hauptstamm.** Das Endglied der Freßspitzen walzen- oder kegelförmig, die Vorderschienen unausgerandet.

4ter **Hauptstamm.** Das Endglied der Freßspitzen walzen- oder kegelförmig, die Vorderschienen ausgerandet.

Erster Hauptstamm *).

Das Endglied der Freßspitzen dreyeckig, die Vorderschienen unausgerandet. (Carabus Latreille, – Tachypus aliorum).

Erste Familie.

Das Halsschild breit, hinten mehr oder weniger ausgerandet, fast viereckig, oder vorne breiter und zugerundet, und daher der Herzform sich nähernd, der Körper mehr oder weniger gewölbt.

† Die Hinterwinkel des Halsschildes nur schwach und stumpf, und daher der Hinterrand desselben nur wenig ausgerandet.

I. C. scabrosus. Der rauhe Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace rugoso, elytris connatis tuberculato - rugosissimis.

Fab. S. E. 1. 168. 1. — Panz. Fn. Germ. 87. 2. — Creutz Ent. Vers. 107. 1. t. 2. fig. 13. Car. Gigas.

Der größte aus allen bekannten Laufkäfern, gegen zwey Zolle lang. Schwarz. Der Kopf und das Halsschild durch tief eingedrückte Puncte und narbenartige Erhöhungen runzlig. Das Halsschild ist nach vorne schmäler und zusammengedrückt, in der Mitte stark zugerundet, und gegen hinten mit ge-

---

*) Alle zu diesem Hauptstamme gehörigen Laufkäfer sind ungeflügelt.

schwungenen Seiten wieder etwas verengt. Die sehr gewölbten Flügeldecken haben unzählige dicht an einander stehende stark erhabene Höcker, die gegen die Wurzel und an den Seiten Reihen zu bilden scheinen, gegen die Naht aber, und gegen die Spitze, zusammen fließen. Aus Krain.

Herr Pr. Fabricius gab diesem Käfer fälschlicher Weise den Nahmen C. scabrosus, weil er ihn für den C. scabrosus des Herrn Oliviers hielt, der aber ein ganz anderer Käfer, nähmlich der C. tauricus des Wiener-Kataloges ist, und der Nahmen C. gigas wäre passender. Allein meinen Grundsätzen getreu die Linnéische und dann die Fabricische Nomenclatur allen anderen vorzuziehen, seh' ich mich gezwungen den Nahmen scabrosus beyzubehalten.

II. C. coriaceus. Der lederartige Erdkäfer.

Ater, elytris opacis intricato-rugosis.

Linn. S. N. 2. 668. 1. — Fabr. S. E. 1. 168. 2. — Illig. C. B. 1. 145. 6. — Payk. Fn. Sv. 1. 98. 1. — Schrank 206. 388. Panz. Fn. Germ. 81. 1.

Sechzehn bis achtzehn Linien lang. Schwarz, nicht glänzend. Der Kopf und das Halsschild fast glatt. Die Flügeldecken durch unordentlich eingedrückte Puncte, und daher entstandene narbige Erhöhungen runzlig. Um Linz gemein.

†† Die Hinterwinkel des Halsschildes weit vortretend, und der Hinterrand dadurch stark ausgerandet.

III. C. catenatus. Der kettenstreifige Erdkäfer.

Subtus ater, supra varius, elytris elevato-striatis, striisque catenatis triplici serie.

Var. α. Supra viridis, elytrorum margine viridi-aureo.
— β. Supra atro-viridescens, elytrorum margine purpureo-aureo.
— γ. Supra purpurascens.
— δ. Niger margine purpureo. Panz. Fn. Germ. 87. 4.
— ε. Idem cum δ sed margine viridi.

Dreyzehn bis vierzehn Linien lang, unten schwarz. Der Kopf und das Halsschild etwas runzlig. Die Flügeldecken haben erhabene Längsstreifen, von denen drey der Länge nach oft unterbrochen sind, und so drey Reihen erhabener länglicher Puncte oder Höcker bilden, die übrigen aber, von denen immer drey zwischen zwey Punctreihen liegen, durch feine Querstreifchen in ihrer Tiefe gleichsam gekerbet sind. Seine Oberseite ändert in der Farbe sehr ab, bald ist sie grün mit goldgrünem Var. α, bald schwärzlichgrün mit purpurgoldfärbigem Rande der Flügeldecken Var. β. Einmahl kömmt sie ganz purpurfärbig vor Var. γ; ein anderes Mahl schwarz mit purpurfärbigem Var. δ oder mit grünlichem Rande der Flügeldecken Var. ε. In Krain nicht selten, sehr selten bey uns in Kirchschlag.

IV. C. catenulatus. Der gekettelte Erdkäfer.

Niger, thoracis elytrorumque margine vio-

laceo, elytris striatis punctisque impressis triplici serie.

Fabr. S. E. 1. 170. 9. — Illig. C. B. 1. 146. 8. — Panz. Fn. Germ. 4. 6.

Var. β. Supra totus violaceus.
— γ. Supra totus niger.

Acht bis neun Linien lang, schwarz, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau. Die Flügeldecken sind erhaben gestreift, die Zwischenräume derselben viel breiter, auch tiefer punctirt als bey dem Vorhergehenden, und mit drey Reihen eingedrückter Puncte versehen, wodurch ebenfalls drey Reihen länglicher Höcker gebildet werden. Manches Mahl kömmt der Käfer auf seiner Oberseite ganz veilchenblau Var. β, oft ganz schwarz vor Var. γ. Um Kirchschlag, Wildberg, Molln, aber selten.

V. C. caelatus. Der warzendeckige Erdkäfer.

Ater, thorace varioloso, elytris intricato-rugosis: margine cyaneo.

Fabr. S. E. 1. 169. 3. — Panz. Fn. Germ. 87. 3.

Var. β. Elytris coerulescentibus } margine semper saturatiore.
— γ. Elytris viridescentibus }

Siebenzehn Linien lang, schwarz. Der Kopf an den Seiten der Länge, der Hinterkopf der Quere nach runzlig; seine Mitte fast glatt. Das längliche Halsschild ist vorne etwas zugerundet, nach hinten mit etwas ausgeschweiften Seiten verengt, und auf seiner Oberfläche durch tief eingedrückte Puncte, und

daher entstandene pockennarbige Erhöhungen überall runzlig. Die Flügeldecken haben unzählige Höcker, die hier und da vorzüglich gegen die Wurzel, und an den Seiten Reihen zu bilden scheinen; ihr Rand ist blaulich. Er ändert mit blaulichen und grünlichen Flügeldecken ab, bey beyden Abarten ist jedoch der Rand derselben immer stärker gefärbt. Aus Krain.

VI. C. purpurascens. Der purpurrandige Erdkäfer.

Ater, thoracis, elytrorumque margine violaceo, elytris elevato - striatis: striis interruptis.

Fabr. S. E. 1. 170. 8. — Panz. Fn. Germ. 4. 5.

Etwas über einen Zoll lang, schwarz, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau. Die Flügeldecken sind punctirt und haben erhabene, überall durch feine Querstreifchen durchschnittene, Längsstreifen, was diesen Streifen selbst, vorzüglich jeder zweyten Streife ein etwas runzelartiges Ansehen gibt. Auf dem Altenberge zwey Stunden von Linz nur ein Mahl.

VII. C. exasperatus, (Megerle). Der etwas rauhe Erdkäfer.

Ater oblongus, thoracis elytrorumque margino violaceo, elytris scabriusculis.

Dem Vorhergehenden sehr ähnlich, aber viel länglicher, einen Zoll lang. Schwarz, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau.

Die Flügeldecken sind überall fein und verworren gekörnt, die Körner bilden hier und da Längsstreifen. Von Wien.

VIII. C. candisatus, (Megerle). Der mehr glatte Erdkäfer.

Ater, elytris sublaevibus: margine violaceo.

Dreyzehn Linien lang, schwarz. Die Flügeldecken schagrinartig; ihr Außenrand veilchenblau. Sein breiterer Umriß, und sein breiteres Halsschild unterscheiden ihn vom C. violaceus. Aus Oesterreich und Böhmen.

IX. C. violaceus. Der blaurandige Erdkäfer.

Ater oblongiusculus, thoracis elytrorumque margine violaceo, elytris sublaevibus.

Linn. S. N. 2. 669. 8. Fn. Sv. 787. — Fab. S. E. 1. 170. 7. — Illig. C. B. 1. 140. 9. — Payk. Fn. Sv. 1. 100. 3. — Schrank 208. 392. — Panz. Fn. Germ. 4. 4.

Einen Zoll lang, schwarz, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken blaulich purpurfärbig. Die Flügeldecken fein gekörnt, fein runzelartig. Von dem C. exasperatus, dem er in der Gestalt sehr ähnlich ist, unterscheiden ihn die minder runzelartigen Flügeldecken, auf denen man die bey jenem deutlichen Linien nicht bemerkt, von dem C. candisatus und C. glabratus aber die etwas mehr runzelartigen Flügeldecken, und seine länglichere schmälere Gestalt. Um Linz.

X. C. glabratus. Der geglättete Erdkäfer.

Ater nitidus, elytris convexis fere laevibus.

Fab. S. E. 1. 170. 6. — Illig. C. B. 1. 149. 11. — Payk. Fn. Sv. 1. 101. 5. — Panz. Fn. Germ. 74. 4.

Von der Größe des Vorigen, schwarz, glänzend. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, länglich eyförmig, und sind vorzüglich gegen den Außenrand blaulich angelaufen, und scheinen sehr glatt zu seyn; aber mit dem Vergrößerungsglase bemerkt man, daß sie sehr fein gekörnet sind. Von dem C. candisatus, dem er am nächsten kömmt, unterscheiden ihn die etwas glätteren Flügeldecken, ihre stärkere Wölbung, ihr stärkerer Glanz. Um Kirchschlag.

Herr Illiger nimmt (s. Magazin 1ter B. S. 49) unter andern als Unterscheidungszeichen dieses Käfers vom C. violaceus auch die am Rande sich befindenden Wärzchen an; allein ich bemerke beym C. violaceus eben solche Wärzchen, und zwar deutlich am Rande.

XI. C. convexus. Der gewölbte Erdkäfer.

Niger convexus, elytris dense substriatis punctisque excavatis triplici serie.

Fabr. S. E. 1. 175. 29. — Illig. C. B. 1. 149. 12. — Payk. Fn. Sv. 1. 107. 13. — Panz. Fn. Germ. 74. 5.

Sieben Linien lang, schwarz. Die Flügeldecken gewölbt, doch nicht so sehr wie beym C. glabratus, sehr dicht und sehr fein gestreift; auch bemerkt man

auf denselben drey unterbrochene kettenförmige Längslinien. Um Wildberg und Kirchschlag.

XII. C. Scheidleri. Scheidlers-Erdkäfer.

Supra viridi-aeneus, margine nitidiore, elytris elevato-striatis: striis punctato-interruptis.

Fabr. S. E. 174. 24. — Creutz 133. — Panz. Fn. Germ. 66. 2.

Var. β. Colore saturate viridi-aeneo.
— γ. — cupreo.
— δ. — obscure coerulescente.
— ε. — nigricante.

Zwölfthalb Linien, bis gegen einen Zoll lang. Unten schwarz, oben gras- oder metallisch grün Var. α et β, und bey beyden diesen Abarten ist der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken immer heller grün und glänzend. Bisweilen ist die Oberseite kupferfärbig Var. γ, oder dunkelblaulich Var. δ, oder schwärzlich Var. ε, und bey diesen drey Abarten ist der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken kupferfärbig. — Der Hinterkopf dieses Käfers ist nur wenig runzlig; das Halsschild in der Mitte runzlig, an den Seiten, dicht punctirt, gegen hinten mit einem Eindruck, und aufgebogenem Seitenrande. Die Flügeldecken haben häufige erhabene Längsstreifen, die durch feine Querstrichelchen fein runzelartig sind, und auf denen man Puncte reihenweise eingedrückt bemerkt. Bey einigen Exemplaren kömmt wechselweise eine erhabene Längslinie ohne, und dann immer die zweyte mit eingedrückten Puncten vor. Um Linz in Gärten gemein.

XIII. C. Preysleri. Preyslers = Erdkäfer.

Ater, elytris punctato - striatis, punctisque majoribus seriatim impressis.

Var. α. Thoracis elytrorumque margine violaceo.

— β. Idem sed punctis impressis violaceis.

— γ Totus supra violaceus.

— δ Thoracis elytrorumque margine cupreo - aurato, elytris punctis impressis cupreis.

Eilf bis dreyzehn Linien lang, und ganz von der Gestalt des Vorigen. Schwarz, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau; eben diese Farbe haben bisweilen die eingedrückten Puncte Var. β. Bisweilen ist der ganze Käfer oben veilchenblau Var. γ. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, die Zwischenräume haben feine Querrunzeln, und mehrere Reihen eingedrückter größerer Puncte; ihre Spitze ist mehr runzelartig. Aus Oesterreich unter der Ens; die Abart β fing Hr. Selmann einmahl um Linz.

Von dem C. Scheidleri unterscheidet er sich durch die deutlichen Punctstreifen, und die nicht erhabenen Zwischenräume.

Ein mir von Wien unter dem Nahmen C. Preysleri überschicktes Exemplar hat gerade drey Reihen eingedrückter kupferfärbiger Puncte; die Puncte der Streifen sind ebenfalls kupferfärbig; die Seiten des Halsschildes und die Außenränder der Flügeldecken sind kupfergoldfärbig gesäumet; die Zwischenräume scheinen etwas mehr runzlig zu seyn. Sollte dieser Käfer wohl eigene Art seyn?

XIV, C. hortensis. Der Garten-Erdkäfer.

Nigricans, elytris striatis: margine foveolisque triplici serie cupreis.

Linn. S. N. 2. 668. 3. Fn. Sv. 783. — Schrank Enum. 207. 389. — Illig. C. B. 1. 150. 13. — Fabr. S. E. 1. 172. 17. C. gemmatus. — Payk. Fn. Sv. 1. 101. 6. C. gemmatus. — Panz. Fn. Germ. 24. 2. C. gemmatus.

Var. β. Foveolis viridi-aureis, margine purpureo.

Einen Zoll lang, schwarz, die schwarze Farbe mit etwas Purpurfarbe gemischt. Die Flügeldecken haben beyläufig sechs und zwanzig erhabene Längsstreifen, und drey Reihen kupferglanzender Grübchen, die vorne gespalten und so breit sind, daß sie immer drey Reihen der herablaufenden erhabenen Längslinien unterbrechen; ihr Rand ist kupferglänzend. Bisweilen sind die Grübchen goldgrün, und dann ist der Rand der Flügeldecken purpurfärbig.

Nur mit Mühe konnte ich mich überwinden, den Linnéischen Nahmen beyzubehalten, da der Fabricische Nahmen gemmatus für diesen schönen Käfer nicht nur weit ausdrückender ist, sondern derselbe in Gärten gewiß nur selten, desto häufiger aber in gebirgigen Gegenden gefunden wird. Im Haselgraben, um Wildberg, Molln, ꝛc.

XV. C. nemoralis. Der Hain-Erdkäfer.

Supra fusco-aeneus, elytris subrugosis: punctis impressis triplici serie, margine purpurascente.

Var. β. Subtus et ſupra niger.

Illig. C. B. 1. 152. 15. — Fabr. S. E. 1. 172. 18. C. hortenſis. — Payk. Fn. Germ. 5. 2. C. hortenſis.

Eilfthalb Linien lang, unten ſchwarz, oben bräunlich erzfärbig, der Rand der Flügeldecken purpurfärbig. Bisweilen iſt der Käfer auch oben ſchwarz Var. β. Die Flügeldecken haben zarte Runzeln, die vorzüglich gegen vorne und gegen die Mitte Streifen zu bilden ſcheinen, und drey Reihen gleichfärbiger Puncte. In Oeſterreich ob der Ens in Gebirgsgegenden nicht ſelten.

XVI. C. ſilveſtris. Der Wald = Erdkäfer.

Supra aeneus, elytris denſe ſtriatis: punctis impreſſis triplici ſerie.

Var. α. Supra viridi - aeneus.
— β. — cupreo - aeneus.
— γ. — nigro - aeneus.

Fabr. S. E. 1. 173. 19. — Illig. C. B. 1. 151. 14. — Panz. Fn. Germ. 5. 3.

Dem Vorigen ſehr ähnlich, und eben ſo groß, doch bisweilen beträchtlich kleiner. Unten ſchwarz, oben entweder grün = oder kupfer = oder ſchwärzlich = erzfärbig. Die Flügeldecken ſehr dicht geſtreift, die Zwiſchenräume durch Querſtreifchen uneben, mit drey Reihen eingedrückter glänzender Puncte; ihr Rand glänzend grün. In Oeſterreich ob der Ens in Gebirgsgegenden.

Er unterſcheidet ſich nebſt den übrigen angegebenen Unterſcheidungszeichen durch ſein ſchmäleres

sich etwas der Herzform näherndes Halsschild von allen vorhergehenden Arten.

XVII. C. scabriusculus. Der unebene Erdkäfer.

Supra aeneo - niger; elytris tenuissime elevato - striatis scabris.

Olivier Ins. Ent. III. p. 47. n. 50. T. 4. fig. 38.
— Creutz. 110. 3. t. 2. fig. 15. a C. agrestis.

Var, β. Idem femoribus rufis.

Dem C. convexus sehr ähnlich, aber länger und schmäler. Oben metallisch = schwarz. Der Kopf und das Halsschild punctirt, letzteres nur mit einer schwachen Längsrinne. Die Flügeldecken sind sehr dicht gestreift, die Streifen durch eingedrückte Puncte der ganzen Länge nach unterbrochen, so daß dadurch die Flügeldecken ganz gekörnet erscheinen, und drey kettenförmige Reihen länglicher Puncte gebildet werden, die jedoch bey dem Weibchen immer deutlicher sind. Die Unterseite, Fühlhörner und Füße schwarz, die Schenkel seltener braunroth. Von Wien.

XVIII. C. nodulosus. Der knottendeckichte Erdkäfer.

Ater, elytris striis tribus elevatis interruptis punctisque variolosis triplici serie, margineque impressis.

Fabr. S. E. 1. 171. 14. — Creutz. 108. 2. t. 2. fig. 14. — Panz. Fn. Germ. 84. 4. C. Weigelii.

Eilf Linien auch einen Zoll lang, ganz schwarz. Der Kopf und das Halsschild uneben und etwas runzlig. Die an ihrer Spitze stark ausgeschnittenen Flügeldecken haben drey erhabene Längsstreifen, die durch fünf bis sechs pockennarbige Puncte unterbrochen sind; die äußerste dieser Längsstreifen raget an der Wurzel kielförmig empor. Zwischen jeder dieser Streifen liegt eine andere schwache aber ganze Längsstreife. Auch gegen den Rand zu gibt es eingedrückte narbige Puncte.

Ich entdeckte diesen Käfer zuerst in Oesterreich ob der Ens im Haselgraben; später entdeckte ihn Herr Selmann auf dem Wege nach Wilhering. Da Herr Scheidler diesen Käfer von mir schon viel eher bekommen hatte, als er in Hungarn entdeckt worden ist, so wundert es mich, daß im Systeme bloß steht „habitat in Hungaria," und daß auch Herr Creutzer von mir, als seinem ersten Entdecker in Oesterreich, keine Erwähnung machte.

XIX. C. morbillosus. Der masernnarbige Erdkäfer.

Supra aeneus, elytris convexis elevato-striatis, sulcis scabris: punctis elevatis triplici serie.

Var. *α.* Supra cupreo-aeneus.
— *β.* Supra viridi-aeneus.

Fabr. S. E. 1. 176. 34. — Panz. Fn. Germ. 81. 5.

Einen Zoll lang, auch kürzer, aber dabey ziemlich breit. Die Unterseite, der Mund, die Freßspitzen und Fühlhörner ganz schwarz; die Oberseite kupfer-

braun oder grünerzfärbig. Das unordentlich punctirte und durch Strichelchen querrunzlige Halsschild hat gegen hinten beyderseits einen Eindruck, und seine Seiten sind gegen hinten etwas aufgebogen. Jede Flügeldecke hat ohne der erhabenen Nahtstreife sieben erhabene Längsstreifen, vier ganze und drey kettenförmig unterbrochene, welchen letzteren zu beyden Seiten eine Reihe kleiner Körner herabläuft. Um Linz eben nicht sehr selten.

XX. C. emarginatus, (Megerle). Der ausgerandete Erdkäfer.

Viridi - aeneus, elytris emarginatis lineis elevatis ſenis, tribus catenulatis: interſtitiis ſcabriuſculis.

Einen Zoll lang, grünerzfärbig. Der Kopf runzlig, das Halsschild viereckig, und durch eingedrückte verworrene Puncte fein runzlig. Die Flügeldecken sind am Ende ausgerandet, und haben drey kettenförmig unterbrochene und drey ganze erhabene Längsstreifen; ihre Zwischenräume sind weit mehr uneben als beym C. cancellatus, weniger uneben als beym C. granulatus, von welchem letzteren ihn sein gewölbterer, breiterer, so wie von beyden sein größerer Körper unterscheidet. Von dem C. morbilloſus, dem er in der Größe gleich kömmt, unterscheidet ihn sein flacheres, mehr viereckiges, nicht durch Strichelchen, sondern nur durch Puncte fein runzeliges, nicht eingedrücktes Halsschild, und die mehr runzelartigen, aber nicht mit so deutlichen Körnern besetzten Zwischenräume der Flügeldecken. Aus Krain.

XXI. C. affinis, (Megerle). Der anverwandte Erdkäfer.

Viridi-aeneus oblongus, elytris lineis elevatis fenis, tribus catenulatis; interftitiis fcabriufculis.

Eilf Linien lang, länglich, schmal, etwas gewölbt, grün erzfärbig. Der Kopf und vorzüglich das Halsschild dicht und verworren punctirt; letzteres gegen hinten fast schmäler, und seine Hinterwinkel mehr aufgebogen, als bey dem Vorhergehenden. Die Flügeldecken haben hier ebenfalls drey kettenförmig unterbrochene und drey ganze erhabene Längsstreifen, und ihre Zwischenräume sind durch beyderseits der Länge nach eingedrückte Puncte runzelartig.

Von dem C. granulatus unterscheidet ihn sein gewölbter, von den übrigen ihm ähnlichen kettenstreifigen Arten sein länglicher schmälerer Körper allein schon hinlänglich. Ebenfalls aus Krain.

XXII. C. cancellatus. Der körnerstreifige Erdkäfer.

Supra aeneus, elytris convexis elevato-ftriatis, fulcis fublaevibus in medio granulatis; antennarum bafi femoribusque rubris.

Var. α. Supra viridi-aeneus.
— β. Supra cupreo-aeneus.
— γ. Idem cum α et β fed femoribus nigris.
— δ. Idem cum α et β fed antennis nigris.

Illig. C. B. 1. 154. 18. — Fabr. S. E. 1. 276. 36. Carab. granulatus. — Payk.

Fn. Sv. 1. 104. 9. C. granulat. Var. α. et β. — Schrank. En. 209. 393. C. granulat. Var. β. — Panz. Fn. Germ. 81. 6. C. granulatus.

Größer, gewölbter und breiter als der Folgende, und sein Halsschild nach hinten etwas verengt. Unten schwarz, oben kupfer- oder grünlich erzfärbig, nur selten hellgrün. Die Wurzel der Fühlhörner und der Schenkel rothbraun. Bisweilen sind die Schenkel, bisweilen auch die Fühlhörner ganz schwarz. Die Flügeldecken haben drey kettenförmig unterbrochene, und drey ganze erhabene Längsstreifen nebst einer schwachen Längsstreife am Außenrande. Die Zwischenräume zwischen den Längsstreifen sind durch sehr feine Körnchen nur wenig uneben, ungleich weniger als bey C. granulatus. Sehr gemein.

Das angegebene Maaß der Größe und Breite beweiset, daß Schranks C. granulatus Var. β. hierher, Var. α. zu dem folgenden Käfer gehöre, so wie die angegebene Farbe beweiset, daß eben diese Vermengung beyder Arten in der Fauna des Herrn von Paykulls Statt gehabt habe.

XXIII. C. affimilis, (Dahl). Der ähnliche Erdkäfer.

Supra obfcure cupreo-aeneus, oblongus, elytris convexis elevato-ftriatis: ftriis tribus catenulatis.

Ueber acht Linien lang, oben dunkelkupferfarbig, die Unterseite, die Fühlhörner und die Füße schwarz; das erste Glied der Fühlhörner und die

Schenkel der Vorderfüße bey meinem Exemplare dunkel pechfarbig. Uebrigens ist der Käfer länglich, seine Flügeldecken sind gewölbt und ebenfalls mit drey ganzen, und drey kettenförmig unterbrochenen Längsstreifen versehen, ihre Zwischenräume runzelartig, und nur wenig uneben. Er unterscheidet sich vom C. cancellatus beym ersten Anblicke durch seine schmälere, viel länglichere Gestalt, vom C. granulatus durch die Wölbung der Flügeldecken, und die nicht so unebenen Zwischenräume, welche letztere nebst seiner viel minderen Größe ihn ebenfalls leicht vom C. affinis unterscheiden. Hr. Dahl entdeckte ihn im Bannate.

XXIV. C. granulatus. Der gekörnte Erdkäfer.

Supra aeneus, elytris depressiusculis elevato-striatis, striis tribus catenulatis: sulcis scabriusculis, antennis pedibusque nigris.

Var. α. Supra obscure viridi-aeneus.
— β. Idem femoribus rubris.
— γ. Supra obscure cupreo-aeneus.
— δ. Idem cum γ sed femoribus rubris.
— ε. Nigro-aeneus.
— ζ. Idem femoribus rubris.

Linn. S. N. 2. 668. 2. Fn. Sv. 780. — Illig. C. B. 1. 154. 17. — Payk, Fn. Sv. C. granulatus Var. γ. — Schrank. 209. 393. Car. granul. Var. α. — Fabr. S. E. 1. 276. 37. C. cancellatus. — Panz. Fn. Germ. 85. 1.

Länge von nicht gar acht bis neun Linien. Nur flach gewölbt, schmal. Das Halsschild ist viel schmäler als bey C. cancellatus und hat ge-

gen hinten beyderseits einen grübchenartigen Eindruck. Die Flügeldecken haben drey erhabene ganze, und drey kettenförmig unterbrochene Längsstreifen, und eine schwach erhabene Längsstreife gegen den Außenrand; die Zwischenräume sind durch Querrunzeln, und dadurch entstandene verworrene Körner uneben. Was die Farbe betrifft, so ist der Käfer unten ganz schwarz, die Fühlhörner und die Füße schwarz; oben dunkelgrün- oder dunkelkupferfarbig, oder schwärzlich erzfarbig, immer dunkler als der vorhergehende Käfer, und alle diese Abarten ändern wieder mit dunkelrothbraunen oder röthlichen Schenkeln ab. Seine mindere Größe und Wölbung, seine viel schmälere Gestalt, seine dunklere Farbe, seine näher aneinander gedrängten Längsstreifen und Längskörner, die unebenen Zwischenräume unterscheiden ihn von dem Vorigen. Sehr gemein.

XXV. C. interstitialis, (mihi). Der Erdkäfer mit den gekörnelten Zwischenräumen.

Supra nigro-aeneus oblongus, elytris depressiusculis, lineis elevatis senis, tribus catenulatis; interstitiis granulatis.

Etwas kleiner und schmäler als der C. granulatus, übrigens ihm so ähnlich, daß man ihn für Abart desselben halten möchte. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner sind ganz schwarz, die die Oberseite ist schwärzlich erzfarbig. Das Halsschild, die Flügeldecken, gerade wie bey C. granulatus mit dem Unterschiede, daß die Zwischenräume zwischen den ganzen und den Kettenstreifen viel

mehr erhaben, durch kleine Querlinien, die sich bis an und auch über die ganzen Längslinien fortsetzen, unterbrochen sind, und so zwischen den ganzen und den Kettenstreifen beyderseits eine Längsreihe erhabener Körner gebildet wird, was dem Käfer selbst mit dem unbewaffneten Auge besehen, ein besonderes Ansehen gibt. Auch gegen außen ist er stärker gekörnt, als C. granulatus. Hr. Dahl entdeckte ihn in Kärnthen, und Hr. Sturm ertheilte ihm den Nahmen affinis.

XXVI. C. arvensis. Der Brach-Erdkäfer.

Supra aeneus, elytris convexiusculis crenato-striatis: punctis elevatis triplici serie, antennis pedibusque nigris.

Fabr. S. E. 1. 174. 25. — Illig. C. B. 1. 153. 16. — Payk. Fn. Sv. 1. 105. 10. — Panz. Fn. Germ. 74. 3.

Var. α. Supra viridi-aeneus.
— β. Supra cupreo aeneus.
— γ. Supra fusco-aeneus.
— δ. Idem cum α, β, et γ, sed femoribus rubris.

In der Größe des C. granulatus, aber gewölbter und etwas breiter. Kupferfarbig mit grünlichem Schimmer, bisweilen schwärzlich, seltener schöngrün, und alle diese Abarten ändern wieder mit rothen Schenkeln ab. Die Flügeldecken haben drey erhabene Kettenstreifen, und die Zwischenräume zwischen denselben drey erhabene Längslinien, die durch Querstreifchen gekerbt sind. Um Linz aber selten.

XXVII. C. auratus. Der göldene Erdkäfer.

Supra cupreo-aureus, elytris ſulcatis: ſulcis ſublaevibus, antennarum baſi, pedibusque rufis.

Var. β. Viridi-aureus.
— γ. Opaco-viridis.

Linn. S. N. 2. 669. 7. Fn. Sv. 786, — Fabr. S. E. 1. 175. 30. — Illig. C. B. 1. 156. 20. — Payk. Fn. Sv. 1. 105. 11. — Schrank. 208. 391. — Panz. Fn. Germ. 18. 4.

Eilfthalb Linien lang, oben kupfergoldfarbig, oder hell- bisweilen dunkelgrün, die vier erſten Glieder der Fühlhörner und die Füße rothbraun, die Fußglieder pechfarbig. Die Flügeldecken haben drey erhabene, oben ſtumpfe Längslinien, und die Zwiſchenräume oder vielmehr die Furchen zwiſchen dieſen Linien ſind durch feine Querſtrichelchen nur wenig uneben; ihr Außenrand iſt goldfarbig. In Oeſterreich ob der Ens in Gebirgsgegenden nicht ſelten.

XXVIII. C. auronitens. Der goldglänzende Erdkäfer.

Supra aureo-viridis, antennarum baſi pedibusque rufis, elytris ſulcatis: ſulcis ſcabris.

Fabr. S. E. 1. 175. 32. — Illig. C. B. 1. 175. 21. — Panz. Fn. Germ. 4. 7.

Ganz von der Größe und Geſtalt des Vorigen. Unten ſchwarz, oben goldgrün, die Farbe höher als bey dem Vorigen. Das Wurzelglied der Fühlhörner und die Füße bis auf die ſchwar-

zen Fußglieder rothbraun. Die Flügeldecken haben drey erhabene blaulichschwarze Streifen; auch ihre erhabene Naht, und der äußerste Saum des Außenrandes ist blaulich schwarz. Die Furchen zwischen den erhabenen Streifen sind durch verworrene eingedrückte Puncte uneben. In Gebirgsgegenden um Linz nicht selten.

XXXI. C. Goldeggii, (Megerle). Goldeggs Erdkäfer.

Virefcens, thoracis elytrorumque margine purpureo-aureo, elytris elevato-ftriatis: ftriis multoties interruptis.

Var. β. Totus purpureo-aureus.

Nicht gar zehn Linien lang, meistens dunkelgrünlich; der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken purpurgoldfarbig. Bisweilen ist die ganze Oberseite purpurgoldfarbig Var. β. Das Halsschild ist runzelartig. Die Flügeldecken haben erhabene Längsstreifen, die durch häufige hellgrüne eingedrückte Puncte unterbrochen sind; ihre Spitze ist runzelartig. Aus Podolien.

Zweyte Familie:

Das Halsschild schmäler, der Herzform sich nähernd, oder herzförmig; der Hinterleib flach, nach hinten erweitert; die Füße sehr lang.

† Das Halsschild der Herzform sich nähernd, fast herzförmig.

XXX. C. dalmatinus, (Megerle). Der dalmatinische Erdkäfer.

Supra cyaneus, thorace elytrisque punctatis, his elevato-striatis: punctis impressis majoribus triplici serie.

Var. β. Supra virescens.

Vierzehn Linien lang. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner schwarz. Der Kopf schwarz, nur wenig punctirt, nur wenig und fein querrunzlich. Das Halsschild vorzüglich an den Seiten veilchenblau, stark und ordentlich punctirt, gegen hinten durch pockennarbige Erhöhungen uneben. Die Flügeldecken haben der Länge nach eingedrückte etwas gröbere Puncte und zwischen diesen erhabene Längsstreifen, welche Streifen hier und da mit einander zusammenhängen, hier und da aber durch eingedrückte größere Puncte unterbrochen werden. Genau betrachtet, bemerkt man drey Reihen solcher Puncte, die diese Streifen unterbrechen. Gegen die Spitze sieht man nur pockennarbige verworrene Erhöhungen. Die erhabenen Längsstreifen sind schwärzlich, die übrige Farbe der Flügeldecken ist veilchenblau. Bisweilen ändert er mit grünlicher Farbe ab Var. β. Aus dem österreichischen Dalmatien.

XXXI. C. intricatus. Der pockennarbige Erdkäfer.

Supra cyaneus, thorace transversim rugoso, elytris punctis intricatis rugosis.

Linn. Fn. Sv. 780 — Illig. C. B. 1. 145. 7. — Fabr. S. E. 1. 171. 11. C. cya-

neus. — Payk. Fn. Sv. 1. 99. 2. C. cyan. — Schrank. 207. 390. C. catenulatus. — Panz. Fn. Germ. 81. 2.

Var. β. Niger, thoracis elytrorumque margine cyaneo.

Dem Vorigen sehr ähnlich aber wesentlich verschieden. Die Oberseite schön blau. Der Kopf querrunzlig, der Vorderkopf schwarz. Das längliche Halsschild in der Mitte schwarz, ganz in die Quere gerunzelt, hinten mehr verengt, folglich mehr der Herzform sich nähernd als der Halsschild des Vorigen. Auch hat es auf seiner Oberfläche gegen hinten einen Quereindruck. Die blauen Flügeldecken haben mehrere Reihen größerer erhabener länglicher Puncte, die sich gegen die Spitze in einander verwirren. Man sieht drey sich auszeichnende Reihen länglicher Puncte und zwischen diesen drey erhabene, nur hier und da unterbrochene Längslinien, die sich in ihrem Verlaufe hier und da mit einander verbinden. Die Naht, und mehrere Reihen der erhabenen Puncte sind schwärzlich. Bisweilen ist der ganze Käfer schwarz, und nur der Hinterkopf, und der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken blau Var. β. Herr v. Paykull hat daher Unrecht, wenn er unter anderen als Unterscheidungszeichen des C. violaceus und catenulatus von diesem Käfer den blauen Rand des Halsschildes und der Flügeldecken der Letzteren annimmt. — Seine Länge beträgt 12 bis 13 Linien. Um Linz nicht selten.

XXXII. C. irregularis. Der unregelmäßig punctirte Erdkäfer.

Supra cupreus, elytris crenato-substriatis; margine punctisque irregulariter impressis nitidioribus.

Var. *a*. Punctis impressis triplici serie.
— *β*. Punctis impressis quadruplici serie.

Fabr. S. E. 1. 173. 21. — Panz. Fn. Germ. 5. 4.

Ueber zehn bis eilf Linien lang. Die Unterseite schwarz. Der runzlige Kopf und das Halsschild oben schön kupferglänzend; letzteres an seinen Rändern grünlich schimmernd, und kürzer aber mehr nach hinten verengt, als das Halsschild des Vorigen, und daher mehr herzförmig. Die etwas dunkleren Flügeldecken haben drey oder vier Reihen ausgehöhlter grün- und schön kupferfarbig glänzender Puncte. Genau besehen sind sie vorzüglich gegen die Naht zu dicht gestreift, und die Streifen gekörnt. In Gebirgsgegenden gemein.

Dieser Käfer heißt mit Recht der unregelmässig punctirte Erdkäfer; denn die den Flügeldecken eingedrückten Punctreihen weichen sehr in Hinsicht der Zahl der Puncte ab, vorzüglich die zweyte, auf der man bald vier, bald zwey aneinander stehende, bald zwey von einander entfernte Puncte bemerkt. Die Abart *β* hat gar vier Punctreihen, von welchen die dritte nach außen ebenfalls nur aus zwey Puncten besteht.

XXXIII. C. Linnaei, (Megerle). Linne's Erdkäfer.

Supra obscure cupreus, elytris elevato-striatis: foveolis impressis triplici serie, antennarum basi tibiisque rufis.

In der Größe des C. arvensis. Unten schwarz, oben dunkelkupferfarbig; die ersten vier Glieder der Fühlhörner und die Schienen rothbraun. Auf den Flügeldecken entdeckt man erhabene Langsstreifen, und drey Reihen eingedrückter Grübchen, und zwar so, daß immer von einer Reihe solcher Grübchen drey Reihen erhabener Längsstreifen unterbrochen werden. Die von Grübchen nicht unterbrochene Längsstreifen sind in ihren Zwischenräumen uneben, und fließen hier und da in einander zusammen. Aus dem österreichischen Gallizien.

†† Das Halsschild noch schmäler herzförmig, der Hinterwinkel abwärts stehend.

XXXIV. C. Creutzeri. Creutzers Erdkäfer.

Subtus niger, elytris elevato-striatis; punctis impressis triplici serie.

Var. α. Supra cupreus, margine cupreo-aureo.
— β. — virescens, margine cupreo-aureo.
— γ. — nigrescens, margine viridi.
— δ. Totus niger.

Fabr. S. E. 1. 173. 22.

Eilf Linien lang. Die Unterseite schwarz, der Kopf runzlig. Das Halsschild in der Mitte fein querrunzlig mit einem tiefen Längseindrucke

beyderseits, und einem Quereindrucke gegen hinten. Die Flügeldecken haben erhabene gleichsam aus Körnchen bestehende Längsstreifen mit drey Reihen eingedrückter Puncte. Was die Farbe betrifft, so ändert er auf seiner Oberseite folgender Massen ab. Bald ist er ganz kupferfarbig, und der Außenrand der Flügeldecken und die eingedrückten Punctreihen sind kupfergoldglänzend Var. α; oder er ist grünlich erzfarbig und der Rand hat die Farbe der vorigen Abart Var. β. Bisweilen ist er schwärzlich, und der Rand der Flügeldecken ist grünlich Var. γ. Manchmahl ist der Käfer auch oben ganz schwarz Var. δ Aus Krain.

VXXV. C. Fabricii, (Megerle). Fabricius Erdkäfer.

Cupreo-aeneus, elytris crenato-substriatis: margine punctisque excavatis serie triplici viridibus.

Acht Linien lang. Der Kopf und das Halsschild querrunzlig; letzteres im Hinterwinkel beyderseits eingedrückt, kupfererzfarbig. Die Flügeldecken sind etwas dunkler mit grünem Rande, mit hier und da erhabenen schwachen zart gekerbten Längsstreifen, und drey Reihen ausgehöhlter grüner Puncte, und mit grünlichen Randwärzchen. Herr Selmann fing diesen schönen Käfer im Gebirge bey Molln.

Zweyter Hauptstamm.

Das Endglied der Freßspitzen dreyeckig oder fast dreyeckig, die Vorderschienen ausgerandet (Licinus Latreille.)

Dritte Familie:

Das Halsschild vorne und hinten ausgerandet, die Hinterwinkel abgerundet, der Körper flach.

† Das Halsschild vorne und hinten fast gleich breit, seine Seiten zugerundet.

XXXVI. C. ſilphoides. Der aaskäferartige Erdkäfer.

Alatus ater, elytris punctato-ſtriatis: interſtitiis punctis impreſſis majoribus.

Fabr. S. E. 1. 190. 109. — Panz. Fn. Germ. 92. 2.

Ueber sechs Linien lang, schwarz. Der Kopf punctirt. Das Halsschild ringsum breit und dicht, in der Mitte weniger punctirt. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, und die Räume zwischen den Punctstreifen etwas erhaben, und auf mehreren dieser Räume entdeckt man eine Reihe größerer Puncte der Länge nach, auf andern aber nur einzelne wenige dergleichen Puncte. Er ist geflügelt. Aus Oesterreich ob der Ens.

XXXVII. C. cassideus. Der schildkäferartige Erdkäfer.

Apterus ater, thorace antice aperte emarginato, elytris leviter striatis; interstitiis punctatis.

Fabr. S. E. 1. 190. 108. — Illig. C. B. 1. 159. 23. — Payk. Fn. Sv. 1. 110. 18. C. depressus. — Panz. Fn. Germ. 31. 8. C. depressus.

Sechs Linien lang, schwarz. Der Kopf punctirt. Das Halsschild dicht punctirt, und vorne deutlich ausgeschnitten. Die Flügeldecken fein gestreift, flach, dicht und unordentlich punctirt. Ungeflügelt. Von Wien.

XXXVIII. C. cossyphoides, (Megerle). Der randkäferartige Erdkäfer.

Apterus ater, thorace antice subemarginato, elytris striatis: interstitiis punctatis.

Nur fünfthalb Linien lang, und dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn für eine kleinere Abart desselben halten sollte; doch nebst seiner minderen Größe durch sein runderes, weniger ausgeschnittenes Halsschild, und die stärker gestreiften Flügeldecken verschieden. Ungeflügelt. Um Linz und Kremsmünster.

†† Das Halsschild nach hinten schmäler, seine Hinterwinkel minder abgerundet, seine Vorderwinkel mehr vorspringend.

XXXIX. C. Hoffmannseggii. Hoffmannseggs Erdkäfer.

Apterus ater, elytris sulcatis: interstitiis subtilissime punctulatis.

Panz. Fn. Germ. 89. 5.

Gegen fünf Linien lang, schwarz. Der Kopf fast glatt. Das Halsschild wahrhaft herzförmig, seine Seiten aufgebogen, überall punctirt. Die Flügeldecken sind flach, breit, aber nicht doppelt so breit als das Halsschild, wie Hr. Dr. Panzer l. c. sagt; sie sind tief gestreist, ihre Zwischenräume sind sehr fein punctirt. Das Ende der Fühlhörner und der Freßspitzen, so wie die Fußglieder pechbraun. Einmahl im Gebirge bey Molln.

Vierte Familie:

Das Halsschild hinten abgestutzt, die Freßspitzen länger als der Kopf, ihr Endglied groß und breit. (Panagaeus Latreille).

† Das Halsschild viel schmäler als der Hinterleib, und rundlich.

XL. C. crux major. Der größere Kreutz-Erdkäfer.

Niger hirtus, coleoptris punctato-striatis rubris: basi, cruce, apiceque nigris.

Linn. S. N. 2. 673. 39. Fn. Sv. 808. — Fabr. S. E. 1. 202. 176. — Illig. C. B. 1. 193. 72. — Payk. Fn. Sv. 1. 137. 52. Panz. Fn. Germ. 16. 1.

Vierthalb Linien lang, schwarz, überall haarig. Das Halsschild grob und stark punctirt. Die Deckschilde roth, ihre Wurzel und Spitze schwarz. Eben diese Farbe haben die Naht und eine Querbinde, die fast bis zum Außenrande geht, wodurch ein schwarzes Kreutz gebildet wird. Uebrigens haben die Deckschilde grob punctirte Streifen, und ihre Zwischenräume sind runzelartig. Er ist geflügelt.

†† Das Halsschild breit und rundlich, die Hinterwinkel spitz. Carabus notulatus? (Fabr.), ein ausländischer Käfer, den ich besitze.

Dritter Hauptstamm.

Das Endglied der Freßspitzen walzen- oder kegelförmig; die Vorderschienen unausgerandet.

Fünfte Familie.

Das Halsschild herzförmig, seine Hinterwinkel spitz, die Kinnbacken auswärts nicht erweitert. (Nebria Latreille).

† Das herzförmige Halsschild breit und kurz, vorne und hinten eingedrückt, und daher das Mittelfeld erhaben.

XLI. C. picicornis. Der Erdkäfer mit den pechfarbigen Fühlhörnern.

Ater, capite, abdominis apice, antennis pedibusque rufis, elytris punctato-striatis.

Fabr. S. E. 1. 180. 55. — Fabr. S. E. 1. 197. 147. C. erythrocephalus. — Panz. Fn. Germ. 92. 1.

Var. β. Antennis pedibusque flavescentibus.

Siebenthalb Linien lang, schwarz. Der Kopf, die Fühlhörner und Füße, und die Spitze des Hinterleibes rothbraun, die Füße und Fühlhörner bisweilen gelb Var. β. Die Flügeldecken tief gestreift, die Streifen sehr fein punctirt. Das Halsschild hinten quer eingedrückt, punctirt, mit einem Längseindrucke beyderseits. — Da der rothbraune Kopf diesen Käfer so sehr auszeichnet, so würde der Nahme C. erytrocephalus für ihn passender seyn. Um Linz unter Steinen am Ufer der Donau gemein.

XLII. C. lividus. Der blasse Erdkäfer.

Pallidus, subtus, capite, coleoptrorumque punctato-striatorum disco nigris.

Linn. S. N. 2. 670. 15. Fn. Sv. 791. — Illig. C. B. 1. 189. 68. — Fabr. S. E. 1. 179. 50. C. sabulosus. — Payk. Fn. Sv. 1 116. 26. C. sabulosus. — Panz. Fn. Germ. 31. 4. C. sabulosus.

Größer und breiter als der Vorige. Die Unterseite schwarz bis auf die blassen Seitentheile des Halses. Der Kopf schwarz; das Halsschild blaßgelb, sein Vorder- und Hinterrand schwarz. Die Flügeldecken punctirt gestreift, blaßgelb mit einem großen schwarzen, von der Wurzel der Flügeldecken anfangenden Mittelflecke. Die Naht schwarz, die Füße und Fühlhörner blaßgelb. Bey jüngeren Exemplaren sind alle blaßgelben Theile ganz blaß. Mit dem Vorigen gemein.

XLIII. C. brevicollis. Der kurzhalsige Erdkäfer.

Niger nitidus, antennis tibiis tarsisque rufis; elytris punctato-striatis.

Fabr. S. E. 1. 191. 114. — Illig. C. B. 1. 190. 69. — Payk. Fn. Sv. 3. 441. 28. — Panz. Fn. Germ. 11. 8.

Fünf bis fünf und drey Viertheil Linien lang, schwarz, bisweilen die Seitenränder des Halsschildes und der Außenrand der Flügeldecken rothbräunlich. Das Halsschild an seinem Vorder- und Hinterrande breit und stark, an seinen Seitenrändern schmal und schwach punctirt. Die Flügeldecken tief gestreift, die Streifen deutlich punctirt mit einigen größeren Puncten auf der dritten Streife. Die Freßspitzen, die Fühlhörner, die Schienen sammt den Fußgliedern sind rothbraun. Um Linz nicht selten.

XLIV. C. Gyllenhallii. Gyllenhalls-Erdkäfer.

Niger nitidus, elytris profunde striatis.

Schönherr. Synon Inf. 1. 196. 163.

Ueber fünf Linien lang, schwarz, glänzend, nur sein Klauenglied rothbräunlich. Sein Halsschild schmäler als bey C. brevicollis; seine Seiten gegen hinten mehr ausgerandet, und dadurch gegen hinten mehr verengt, mit einem deutlichen starken Längseindrucke beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken einfach, aber ziemlich tief gestreift, ohne irgend einem größeren Puncte. Seine ganz

schwarze Farbe, das viel schmälere, hinten mehr verengte, nur wenig punctirte Halsschild, der Mangel der Puncte in den Streifen und der größeren Puncte auf den Flügeldecken unterscheiden ihn hinlänglich. Eine Entdeckung unsers unermüdeten Dahls aus den Kärnthner-Alpen.

XLV. C. Dahlii, (Sturm). Dahls Erdkäfer.

Niger nitidus, antennis tibiis tarsisque ferrugineis, elytris profunde striatis: punctis impressis majoribus.

Fast in der Größe des Vorigen, schwarz, glänzend. Die Fühlhörner, die Schienen und Fußglieder rothbräunlich. Das Halsschild etwas länglicher als bey den zwey vorhergehenden Arten, schmäler und nicht so punctirt wie bey C. brevicollis; seine Seiten stark aufgebogen, gegen hinten nicht so stark ausgeschnitten, und minder verengt als bey C. Gyllenhalii. Die Flügeldecken einfach, aber ziemlich tief gestreift mit mehreren der dritten Streife eingedrückten größeren Puncten, deren ich fünf bey meinem Exemplare wahrnehme. Eine ganz neue Entdeckung unseres vortrefflichen Dahls in den Kärnthner-Alpen.

Sein schmäleres, länglicheres, an den Rändern kaum punctirtes Halsschild, der Mangel der Puncte in den Streifen der Flügeldecken unterscheiden ihn vom C. brevicollis, die rothbräunlichen Fühlhörner, Schienen und Fußglieder, und die der dritten Streifen eingedrückten größeren Puncte nebst dem anders gestalteten Halsschilde von C. Gyllenhallii hinlänglich.

XLVI. C. Jockischii, (mihi). Jockischs Erdkäfer.

Niger nitidus, tarsis rufis, elytris striatis: punctis impressis majoribus.

Payk. Fn. Sv. 1. 119. 29. C. nivalis Var. β. ?

Nur etwas über vier Linien lang, schwarz, glänzend, nur die Fußglieder rothbräunlich. Das Halsschild fast so wie bey C. Gyllenhallii. Die Flügeldecken einfach gestreift, aber nicht so tief, als bey den drey vorhergehenden Arten, mit mehreren der dritten Streife eingedrückten größeren Puncten, deren ich vier bey meinem Exemplare wahrnehme. Wenn man die Streifen mit einem guten Vergrößerungsglase scharf betrachtet, so scheinen sie, aber nur in einer gewissen Richtung, fein punctirt zu seyn.

Dieser Käfer hieß vordem C. Quenselii (Megerle). Da aber schon ein Carabus Quenselii bey Schönherr vorkömmt, so mußte ich den Nahmen ändern, und ich legte ihm den Nahmen eines vorzüglichen deutschen Entomologen bey. Um Linz aber selten.

Von dem C. Gyllenhallii, dem er am ähnlichsten ist, unterscheiden ihn seine etwas seichteren Streifen, und die der dritten Streife eingedruckten größeren Puncte, von C. Dahlii und C. brevicollis die schwarzen Fühlhörner und Füße, das ganz anders gestaltete Halsschild, von letzterem überdieß der Mangel deutlicher Puncte in den Streifen der Flügeldecken, von allen dreyen endlich seine mindere Größe.

XLVII. C. Hellwigii. Hellwigs-Erdkäfer.

Niger nitidus, elytris leviter striatis, antennis pedibusque ferrugineis.

Var. β. Occipite suturaque ferrugineis.

Panz. Fn. Germ. 89. 4.

Fünf bis sechsthalb Linien lang, schwarz glänzend, die Freßspitzen, die Fühlhörner und die Füße rostroth oder vielmehr rothbräunlich, die Füße immer lichter. Das Halsschild länglicher als bey C. brevicollis, Jockischii etc., seine Seitenränder nicht so stark aufgebogen, gegen hinten stark verengt, mit einem Eindrucke beyderseits ganz am Hinterwinkel, übrigens bis auf die gewöhnlichen Eindrücke fast glatt. Die Flügeldecken seicht gestreift, mit einigen der dritten Streife eingedrückten größeren Puncten, die aber bisweilen nur schwach erscheinen. Bisweilen hat der Hinterkopf eine rostrothe Mackel; bisweilen ist der Hinterkopf, so wie die Naht, rostroth. Im Gebirge bey Molln.

Seine etwas länglichere Gestalt, sein ganz anders gestaltetes Halsschild, die seichten Streifen der Flügeldecken unterscheiden ihn hinlänglich. Hr. Dr. Panzer sagt l. c. von seinem C. Hellwigii „habitus et statura C. brevicollis, at duplo minor." Er muß also einen wenigstens zehn Linien langen C. brevicollis, oder einen dritthalb Linien langen C. Hellwigii vor sich gehabt haben.

†† Das herzförmige Halsschild länglich und schmäler.

XLVIII. C. brunneus, (Megerle). Der braune Erdkäfer.

Brunneus nitidus, elytris punctato - striatis.

Vierthalb Linien lang, ganz braun, glänzend. Der Kopf glatt. Das Halsschild ist vorne mit einem Schräg = hinten mit einem Quer = Eindruck und mit zwey Seiteneindrücken versehen; seine Seitenränder sind aufgebogen, die Vorderwinkel stark vorspringend, übrigens ist es glatt. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift. Aus dem österreichischen Schlesien.

Sechste Familie.

Das Halsschild herzförmig, die Hinterwinkel spitz, die Kinnbacken auswärts stark erweitert, die Freßspitzen sehr lang und daher stark hervorragend (Pogonophorus Latreille, Leistus Fröhlich, Manticora Jurine et Panzer.)

† Das Halsschild kurz, vorne breit, hinten stark verengt, vorn und hinten eingedrückt, seine Mittelfläche gewölbt.

XLIX. C. rufescens. Der röthlich = braune Erdkäfer.

Rufescens, elytris punctato - striatis.

Fabr. S. E. 1. 204. 189. C. spinilabris. — Payk. Fn. Sv. 1. 123. 35. Var. α. — Panz. Fn. Germ. 39. 11. C. spinilabris.

Var. β. Idem elytris pallidioribus.

Panz. Fn. Germ. 89. 3. Manticora fusco-aenea.

Var. γ. Rufescens vertice anoque obscuris.

Fabr. S. E. 1. 205. 191. — Illig. C. B. 1. 190. 70. — Payk. Fn. Sv. 1. 123. 35. C. rufescens Var. β. — Panz. Fn. Germ. 7. 2. Carab. terminatus.

Var. δ. Rufescens elytris obscurioribus.

Panz. Fn. Germ. 34. 4. C. Bructeri.

Drey bis vierthalb Linien lang, rothbraun. Der Mund, die Fühlhörner und die Füße rostroth. Das Halsschild sehr glatt, nur am Vorder- und Hintereindrucke etwas punctirt, seine Seitenränder schmal. Die Flügeldecken gestreift, die Streifen stark punctirt. Bisweilen sind die Flügeldecken blaßbräunlich Var. β. Seltener kömmt die Abart vor, bey welcher der Scheitel, die Spitze der Flügeldecken, und der Unterleib schwarz sind Var. γ; nicht so selten die Abart, die schwärzliche Flügeldecken hat. Unter Steinen am Ufer der Donau mit C. brevicollis, sexpunctatus etc.

L. C. rufo-marginatus, (mihi). Der rothbraun gerandete Erdkäfer.

Niger nitidus, ore antennis pedibusque ferrugineis, thoracis elytrorumque punctato-striatorum margine rufescente.

Vier Linien lang, schwarz glänzend, der Mund, die Fühlhörner, und die Füße rostroth. Das Halsschild in der Mitte stark erweitert; seine Seitenränder ziemlich breit abgesetzt, aufgebogen und rothbraun, am Vorder- und Hinterrande punctirt; seine Mittelfläche nicht so stark gewölbt, als bey dem Vorher-

gehenden und dem Folgenden. Die Flügeldecken sind stark punctirt gestreift, die Streifen fast tiefer, die Puncte aber etwas minder stark als bey dem Vorigen; ihr Aussenrand rothbräunlich. — Sein Halsschild allein schon unterscheidet ihn hinlänglich. Um Wien, woher ich ihn unter dem Nahmen Leistus marginatus (Megerle) erhielt, aber seinen Nahmen etwas abändern mußte, da schon ein C. marginatus im Systeme vorkömmt.

LI. C. Fröhlichii, (mihi). Fröhlichs Erdkäfer.

Niger nitidus, ore antennis pedibusque ferrugineo-piceis, elytris profunde striatis: striis subpunctatis.

Vier Linien lang, und dabey schmäler und daher länglicher als der Vorige. Glänzend schwarz, der Mund, die Fühlhörner und die Füße rostroth pechfarbig. Das Halsschild viel schmäler als bey dem Vorigen, sehr gewölbt, glatt, seine Seiten rundlich, die Ränder etwas stärker, als bey C. rufescens. Die Flügeldecken tief gestreift; die Streifen mit dem Vergrößerungsglase besehen, in der Tiefe punctirt. Auf dem Schneeberg.

Dieser Käfer wurde mir unter dem Nahmen Leistus piceus (Fröhlich) eingeschickt, allein ich änderte seinen Nahmen um; erstens: weil schon ein Carabus piceus im Systeme vorkömmt; zweytens: weil der Nahme piceus auf diesen glänzend schwarzen Käfer gar nicht paßt; drittens: weil ich durch dieses schöne Käferchen einen unserer vorzüglichsten Naturforscher bezeichnen wollte.

LII. C. nitidus, (Megerle). Der grün glänzende Erdkäfer.

Niger nitidus, ore antennis pedibusque testaceis, elytris punctato - striatis viridi - aeneo - nitidulis.

Ueber drey Linien lang, glänzend schwarz, die Fühlhörner und die Füße licht braungelb, der Mund etwas dunkler. Das Halsschild fast wie bey C. rufescens, doch die Seitenränder etwas stärker. Die Flügeldecken punctirt gestreift mit einem grünlich erzfarbigem Schimmer. Auf dem Schneeberg.

Seine mindere Größe unterscheidet ihn von C. rufo - marginatus und Fröhlichii, seine braungelben Füße und Fühlhörner, der grünliche Glanz seiner Flügel, und endlich sein Halsschild, das selbst von dem Halsschilde des C. rufescens verschieden ist, obgleich dieser Unterschied schwer auszudrücken ist, unterscheiden ihn von allen drey vorhergehenden Käfern.

Vierter Hauptstamm.

Die Freßspitzen walzen = oder kegelförmig, die Vorderschienen ausgerandet (Harpalus Latreille).

Dieser Hauptstamm zerfällt in zwey Abtheilungen; nähmlich: in Erdkäfer, deren Halsschild durch eine kurze Verschnürung von den Deckschilden getrennt ist, und in Erdkäfer, deren Halsschild entweder ganz, oder zum Theile auf die Deckschilde aufsitzet.

Erste Abtheilung.

Das Halsschild durch eine kurze Verschnürung von den Deckschilden getrennt, gleichsam mit einem Stiele versehen.

Siebente Familie.

Das Halsschild länglich herzförmig, hinten gerade abgestutzt.

LIII. C. cephalotes. Der großköpfige Erdkäfer.

Alatus niger elongatus, elytris substriatis.

Linn. S. N. 2. 669. 9. Fn. Sv. 788. — Fabr. S. E. 1. 187. 94. — Payk. Fn. Sv. 1. 151. 70. — Schrank 210. 395. — Illig. C. B. 1. 110. 1. Scarites cephalotes. — Panz. Fn. Germ. 83. 1. Scarites cephalotes,

Neunthalb bis neun Linien lang, in die Länge gestreckt, schwarz. Das Halsschild in die Quere gerunzelt. Die Flügeldecken mit sieben bis acht Punctstreifen, die vorzüglich an der Wurzel am deutlichsten sind, und mit äußerst feinen Querrunzeln. Er ist geflügelt.

Er wohnt in eigenen Gruben, wie die Grille, auch trifft man ihn in Gesellschaft des Scarites fossor, des C. brevicollis, C. lividus, C. picicornis, C. sexpunctatus, etc. oft häufig unter Steinen am Ufer der Donau an.

Diese Familie, zu welcher noch mehrere Ausländer gehören, verbindet durch ihre äußerste Aehnlichkeit den Erdkäfer mit dem Fingerkäfer, unterschei-

det sich aber vom letzteren durch die nicht handförmigen Vorderschienen, und durch die borsten = nicht schnurförmigen Fühlhörner.

Der Carabus cephalotes wurde von den berühmtesten Schriftstellern zu Scarites gerechnet, und in gewisser Hinsicht nicht mit Unrecht. Nicht nur seine äußerste Aehnlichkeit mit Scarites subterraneus, laevigatus etc. sondern auch seine gleiche Lebensweise, seine Eigenschaften zu graben, rechtfertigt zum Theile diese Versetzung, und beweiset überhaupt, daß der Fingerkäfer keineswegs von den übrigen Laufkäfern zu trennen sey, und daß Hr. Pr. Fabricius sehr Unrecht gehabt habe, den Fingerkäfer mitten unter die Schattenkäfer (Rinnenkäfer) zu versetzen.

Ueberhaupt bin ich durch die Erfahrung überzeugt, daß sich die Laufkäfer in zwey Hauptunterordnungen theilen, nähmlich in solche, deren Füße bloß zum schnellen Lauf, und in solche, deren Füße zugleich zum Graben eingerichtet sind, wozu ihnen nicht nur die hand = oder halbhandförmigen, sondern eben so gut die ausgerandeten Vorderschienen dienen.

Achte Familie.

Das Halsschild breit, rundlich, oder wenigstens nach vorne zugerundet, sein Hinterrand etwas ausgerandet, der Körper mehr oder weniger gewölbt.

† Der Hinterwinkel des Halsschildes spitz.

Ungeflügelt.

LIV. C. elatus. Der stolze Erdkäfer.

Niger nitidus convexus, elytris striatis, tarsis rufis.

Fabr. S. E. 1. 189. 104. — Panz. Fn. Germ. 11. 1. Scarites gagates.

Dieser Käfer war sonst allgemein unter dem Nahmen Scarites oder Carabus gagates bekannt. Er ist achthalb Linien lang, glänzend schwarz, seine Fußblätter sind rothbraun oder pechfarbig. Das gewölbte Halsschild ist zugerundet und hinten etwas verengt; seine Oberfläche ist etwas querrunzlig, vorzüglich gegen hinten, und mit einer Grube und Falte am Hinterwinkel versehen. Die gewölbten Flügeldecken sind gestreift ohne Puncte, und ihre Zwischenräume äußerst fein querrunzlig. Um Linz nicht selten.

LV. C. melas. Der glänzend schwarze Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace utrinque lineola duplici impressa, elytris sulcatis: punctis duobus impressis.

Creutz. 114. 6. t. 2. fig. 18.

Von der Größe und Gestalt des Vorigen. Glänzend schwarz. Das Halsschild rundlich, minder verengt als beym C. elatus, seine Hinterwinkel minder hervorragend, mit zwey tiefen Längsstrichen beyderseits. Die Flügeldecken minder gewölbt, tief gestreift mit zwey der zweyten Streife eingedrückten Puncten. Herr Selmann bekam ihn ein paar Mahl um Linz.

LVI. C. Cottellii, (Megerle). Cottellis-Erdkäfer.

Niger nitidus laevissimus, elytris leviter striatis.

Fast in der Größe des C. elatus, und ihm sehr ähnlich. Glänzend schwarz. Der Kopf ganz glatt. Das Halsschild nach vorne zugerundet, nach hinten beträchtlich verengt, und daher nicht so rundlich, wie bey den zwey Vorigen, übrigens ganz glatt bis auf einen grübchenartigen Eindruck und eine Falte am Hinterwinkel. Die Flügeldecken seicht gestreift, die Zwischenräume ganz glatt. Sein glattes, verschieden geformtes Halsschild, die seichten Streifen der Flügeldecken, die ganz glatten Zwischenräume derselben, ohne den feinsten Querrunzeln oder Puncten, unterscheiden ihn. Aus dem österreichischen Schlesien.

LVII. C. terricola. Der unten pechfarbige Erdkäfer.

Subtus piceus, supra niger nitidus convexus, elytris sulcatis, antennis pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 178. 43. — Payk. Fn. Sv. 1. 109. 16. C. madidus. — Panz. Fn. Germ. 11. 2. Scarites piceus.

Fünf Linien lang, gewölbt, unten pechfarbig, oben glänzend schwarz. Das Halsschild so wie beym C. elatus. Die Flügeldecken tief gestreift. Die Fühlhörner und die Füße rothbraun. Um Linz nicht selten.

†† Die Hinterwinkel des Halsschildes nicht spitz.

a) Ungeflügelt.

LVIII. C. arrogans, (mihi). Der stolze Erdkäfer.

Niger nitidus convexus, thorace stria postice utrinque impressa, elytris striatis.

Gegen acht Linien lang, glänzend schwarz, und dem C. elatus vollkommen ähnlich, allein verschieden. Das Halsschild gewölbt, fast scheibenförmig, die Hinterwinkel abgerundet; seine Oberfläche mit vielen feinen Querrunzeln, mit einem etwas schrägen Eindrucke gegen vorne, einem Quereindrucke gegen hinten, und beyderseits an diesem Eindrucke mit zwar kurzen aber tiefen Streifen versehen. Beynebst ist auch die Längsrinne ziemlich tief. Die Flügeldecken sind gewölbt, ziemlich tief gestreift mit einem gegen hinten eingedrückten größeren Puncte.

Dieser Käfer wurde mir vor mehreren Jahren, als Oesterreicher, unter dem Nahmen C. elatus F. von Wien eingeschickt.

LIX. C. Illigeri, (Megerle). Illigers Erdkäfer.

Niger nitidus convexus, elytris striatis antennis pedibusque piceo - rufis.

Panz. Fn. Germ. 39. 6.

Ganz von der Gestalt des C. terricola, aber kleiner. Glänzend schwarz. Das Halsschild nicht so stark zugerundet, hinten mehr verengt, sein Hinterrand stärker ausgerandet mit einer breiten Grube beyderseits am Hinterwinkel, und einem tiefen Quereindrucke gegen hinten. Die Flügeldecken gestreift. Die Freßspitzen, Fühlhörner und Füße dunkel rothbraun. Aus Oesterreich unter der Ens.

b) Geflügelt.

LX. C. secalis. Der Roggen=Erdkäfer.

Castaneus nitidissimus convexus, elytris introrsum punctato striatis, pedibus pallidis.

Var. β. Elytris brunneis vel ferrugineis.
— γ. Elytris pallide testaceis.

Payk. Fn. Sv. 1. 146. 63.

Anderthalb bis zwey Linien lang. Kastanienbraun, der Kopf und das Halsschild dunkler, die Fühlhörner braun=, die Füße blaßgelb. Bisweilen sind die Flügeldecken rostroth, oder braun, oder braungelb Var. β, bisweilen blaßgelb, welche Abart unter dem Nahmen C. discicollis (Fröhlich) bekannt ist. Bey allen Abarten sind der Kopf und das Halsschild immer stärker gefärbt. Das Halsschild ist stark gewölbt und zugerundet, hinten abgerundet, und merklich verengt. Die Flügeldecken sind etwas gewölbt, gegen die Naht zu punctirt gestreift, gegen außen und an der Spitze glatt. Ich bekam ihn einige Mahle um Linz.

Zweyte Abtheilung.

Das Halsschild entweder ganz, oder doch zum Theile auf die Deckschilde aufsitzend.

Neunte Familie.

Das Halsschild hinten gerade abgeschnitten, viereckig oder fast viereckig, seine Hinterwinkel öfters spitz.

† Der Körper flach und im Verhältnisse zu anderen Erdkäfern breit, die Seiten des breiten Halsschildes stark gerandet, und entweder gerade herablaufend, oder sich fast unmerklich nach hinten verschmälernd.

Anmerkung. Alle hierher gehörigen Laufkäfer sind ungeflügelt.

LXI. C. ſtriola. Der Erdkäfer mit den Strichelchen.

Ater parallelus, thorace utrinque biſtriato, transverſim rugoſo, elytris ſtriatis depreſſis.

Foemina: Striis levioribus, interſtitiis planioribus.

Fabr. S. E. 1. 188. 99. — Panz. Fn. Germ. 11. 6.

Acht Linien lang, etwas über drey Linien breit, schwarz, überall gleich breit. Das Halsschild in die Quere gerunzelt mit zwey tiefen Längsstrichen beyderseits gegen hinten, die vorzüglich querrunzlig sind. Die Flügeldecken deutlich gestreift, flach. Bey allen unsern Weibchen sind die Streifen seichter, die Zwischenräume glatter, der Hinterleib mehr erweitert, und die Farbe der Flügeldecken, die bey den Männchen glänzend schwarz ist, etwas matter. Da Herr Pr. Fabricius in seiner Entomologia ſyſtem. von diesem Käfer sagt: „elytra ſtriata, poſtice latiora" so hatte er sicher ein Weibchen vor sich. In unseren Gebirgsgegenden gemein.

LXII. C. ſtriolatus. Der gestrichelte Erdkäfer.

Ater nitidus, thorace utrinque biſtriato, elytris ſubſtriatis.

Fabr. S. E. 1. 188. 101. — Panz. Fn. Germ. 87. 5.

Größer als der Vorige, glänzend schwarz, gleichsam poliert. Das Halsschild vorne glatt, gegen hinten mit zwey Seiteneindrücken beyderseits, und Längsrunzeln am Hinterrande. Die Flügeldecken etwas gewölbter als beym C. striola, glatt mit sehr feinen Streifen und kaum bemerkbaren Puncten. Aus Krain.

LXIII. C. ovalis, (Megerle). Der länglich eyförmige Erdkäfer.

Ater ovalis, thorace utrinque bistriato laeviusculo, elytris striatis.

Siebenthalb Linien lang, etwas über drey breit, folglich bey gleicher Breite mit C. striola, beträchtlich kürzer, und länglich eyförmig. Das Halsschild bis auf zwey Längseindrücke beyderseits gegen hinten fast ganz glatt, nur mit wenigen Querrunzeln zwischen den zwey inneren einander entgegengesetzten Eindrücken; die Eindrücke selbst glatt, nicht querrunzlig. Die Flügeldecken gestreift und nicht so flach als beym C. striola. In Gebirgsgegenden um Linz nicht selten.

LXIV. C. parallelus, (mihi). Der gleich breite Erdkäfer.

Ater parallelus, thorace utrinque bistriato rugulоso, elytris subtiliter punctato striatis.

Ueber sechs bis siebenthalb Linien lang, aber beträchtlich schmäler, als der Vorige, überall gleich

breit. Das Halsschild querrunzlig mit zwey Längsstrichen beyderseits, wie beym C. striola. Die Flügeldecken deutlich gestreift, die Streifen fein punctirt. Von dem C. striola unterscheidet ihn seine mindere Größe, und seine feinen Punctstreifen, die ihn auch von dem C. ovalis nebst seiner minderen Breite unterscheiden. In Gebirgsgegenden um Linz nicht selten.

Dieser Käfer hieß vordem C. parallelepipedus, (Megerle); da aber schon bey Olivier ein C. parallelepipedus vorkömmt, so war ich gezwungen den Nahmen zu ändern. Von Herrn Dahl erhielt ich unter dem Nahmen C. fossula (Koch) einen Käfer, der unserm Käfer so ähnlich, wie ein Ey dem andern ist, und sich nur durch die tiefere Grube beyderseits, worinn man die beyden Längsstriche nur wenig bemerkt, unterscheidet.

LXV. C. transversalis, (mihi). Der Erdkäfer mit dem Quereindrucke.

Ater nitidus, thorace utrinque bistriato transversim impresso, elytris profunde striatis: punctis impressis tribus aut quatuor.

Etwas über sechs gegen siebenthalb Linien lang, glänzend schwarz. Die Seiten des breiten Halsschildes stark gerandet, etwas zugerundet, und daher nicht so gerade herablaufend als bey den vorhergehenden und folgenden Arten; seine Oberfläche hat beyderseits gegen hinten zwey deutliche Längseindrücke, und einen Quereindruck, wodurch er sich vom C. parallelepipedus, C. melanarius und anderen ähnlichen Arten allein schon unterscheidet. Die Flügeldecken sind flach, tief gestreift, mit drey oder vier der drit-

ten Streife eingedrückten Puncten; ihre Seiten sind stark aufgebogen. In Gebirgsgegenden um Linz.

LXVI. C. carinatus, (mihi). Der Erdkäfer mit den kielförmigen Linien.

Ater, thorace utrinque postice late impresso, elytris punctato-striatis: interstitiis subcarinatis.

Ganz von der Gestalt des C. striola, aber nur über sechs bis siebenthalb Linien lang. Schwarz. Die Seiten des breiten Halsschildes laufen gerade herab, und hinten bemerkt man beyderseits auf demselben eine breite, ziemlich tiefe Grube. Die Flügeldecken sind zierlich punctirt gestreift, die Zwischenräume zwischen diesen Punctstreifen sind eben so zierlich in der Mitte erhaben, fast kielförmig; gegen außen läuft beyderseits eine scharfe kielförmige Linie von der Wurzel bis zur Spitze herab. Ich bekam diesen niedlichen Käfer, der unter dem Nahmen C. striato-punctatus (Megerle) bekannt ist, von Wien.

LXVII. C. porcatus, (mihi). Der gerippte Erdkäfer.

Ater, thorace utrinque postice late impresso, elytris sulcatis: sulcis punctatis.

Foemina: elytris minus sulcatis, et punctis impressis inde apertioribus.

Von der Größe des Vorhergehenden, aber schmäler, und dem C. transversalis ähnlich. Das Halsschild hat beynahe gerade abwärts laufende Seiten, und hinten beyderseits einen ähnlichen Eindruck,

wie C. carinatus. Die Flügeldecken des Männchens sind tief gefurcht, die Furchen in der Tiefe punctirt, die Zwischenräume erhaben und schmal, gleichsam gerippet (porcatus). Die Flügeldecken des Weibchens sind tief gestreift, die Streifen aber nicht so tief, wie bey dem Männchen, und daher sind die den Streifen eingedrückten Puncte viel deutlicher, die Zwischenräume breiter und nicht so gerippet, wie bey dem Männchen.

Bey einem Exemplare scheint die Grube des Halsschildes aus zwey Eindrücken zu bestehen.

Aus Oesterreich unter der Ens; aber auch Hr. Selmann bekam sowohl Männchen als Weibchen in den Gebirgsgegenden um Molln, in Kirchschlag, rc.

Dieser Käfer hieß vorher C. distinctus, (Megerle). Ich änderte seinen Nahmen mit Genehmigung des Hrn. Megerle v. Mühlfeld in den passenderen Nahmen porcatus um.

LXVIII. C. Beckenhauptii, (Dahl). Beckenhaupts Erdkäfer.

Niger nitidus, thoracis utrinque biimpressi lateribus, elytrorum margine, antennis pedibusque rufis, elytris striatis.

Foemina: Latior, elytris magis dilatatis, striis levioribus, colore obscuriore.

Schwarz, glänzend. Die Seitenränder des Halsschildes aufgebogen, gegen hinten etwas eingedrückt, rothbraun; seine Oberfläche beyderseits hinten mit zwey Längseindrücken, durch deren äußeren der Hinterwinkel emporgehoben wird. Die Flügeldecken deutlich gestreift bey dem Männchen; ihr Aus-

senrand rothbräunlich. Bey dem Weibchen hat das nähmliche Verhältniß, wie bey dem Weibchen des C. striola Statt. Es ist breiter; seine Flügeldecken sind flacher, nach hinten erweitert, viel seichter gestreift, nur mattschwarz. Die Füße und die Fühlhörner sind rothbraun. Seine Länge beträgt siebenthalb Linien. Von Hrn. Dahl auf den Kärnthner-Alpen entdeckt.

LXIX. C. metallicus. Der metallische Erdkäfer.

Supra cupreo-aeneus, thorace utrinque bistriato, elytris substriatis.

Fabr. S. E. 1. 189. 102. — Panz. Fn. Germ. 11. 7.

Sechs bis siebenthalb Linien lang. Die Unterseite schwarz. Der Kopf schwarz, kupferglänzend. Das Halsschild kupferfarbig mit zwey Längseindrücken beyderseits und einem Quereindrucke gegen hinten, wie beym C. transversalis. Die Flügeldecken schwach gestreift, kupferfarbig. In den Gebirgsgegenden Oberösterreichs gar nicht selten.

†† Der Körper breit, gewölbt. Das Halsschild ganz viereckig, breit; seine Seiten stark gerandet, und gerade herablaufend.

LXX. C. gibbus. Der hochgewölbte Erdkäfer.

Alatus, subtus piceus, supra niger, elytris punctato-striatis, antennis pedibusque piceis.

Fabr. S. E. 1. 189. 105. — Payk. Fn. Sv. 3. 443. 78 — 79. — Schrank En. 221. 416.

Siebenthalb Linien lang, hochgewölbt. Die Unterseite, die Füße und Fühlhörner pechbraun, die Freßspitzen etwas heller. Die Oberseite schwarz, bey jüngeren Exemplaren dunkelbräunlich. Das Halsschild vorne hier und da, hinten dicht punctirt, mitten runzlig. Auch bemerkt man beyderseits am punctirtem Hinterrande einen Eindruck. Die Flügeldecken haben acht Punctstreifen, das kleine punctirte Streifchen, das sich, wie bey den meisten Erdkäfern an der Wurzel befindet, und sich bald mit der ersten Streife vereinigt, nicht mitgerechnet. Die Zwischenräume sind kaum merkbar querrunzlig. Er ist geflügelt. Um Linz gemein.

††† Der Körper länglich, flach. Das lange breite Halsschild fast viereckig, hinten verengt; seine Seiten vorne etwas zugerundet, und dann gerade herablaufend, und stark gerandet.

LXXI. C. niger. Der schwarze Erdkäfer.

Alatus niger, thorace postice utrinque bistriato, elytris sulcatis.

Fabr. S. E. 1. 178. 46. — Illig. C. B. 1. 182. 56. — Payk. Fn. Sv. 1. 115. 24. C. striatus. — Panz. Fn. Germ. 30. 1. C. leucophthalmus.

Zehnthalb Linien lang, aber auch beträchtlich kleiner, ganz schwarz. Das auf seiner Oberfläche fein querrunzlige Halsschild hat hinten beyderseits zwey vertiefte Striche, deren äußerer eine feine Längsfalte am Hinterwinkel bildet. Die Flügeldecken sind tief gestreift mit drey eingedrückten Grübchen, zweyen an der zweyten und einem an dritten Streife. Er ist geflügelt. Um Linz.

†††† Das Halsschild fast viereckig, breit, an den Seiten mehr oder weniger zugerundet, vorne und hinten gleich breit, oder nach vorne oder nach hinten etwas verschmälert.

a) Ungeflügelte.

LXXII. C. melanarius. Der kohlenschwarze Erdkäfer.

Niger, thoracis angulo postico acuto prominulo, elytris sulcatis.

Illig. C. B. 1, 163. 28. — Fabr. S. E. 1. 177. 41. C. Leucophthalmus. — Payk. Fn. Sv. 1. 108. 15. C. leucophth. — Schrank. En. 210. 396. C. leucophth.

Siebenthalb bis acht Linien lang, ganz schwarz. Das Halsschild mit einer runzligen Grube beyderseits gegen hinten, und zwey Längseindrücken in derselben; seine Hinterwinkel spitz, und etwas vorspringend. Die Flügeldecken tief gestreift oder vielmehr gefurcht mit drey, wie beym C. niger, eingedrückten Puncten, nur daß hier der auf der dritten Streife eingedrückte Punct oft fehlet. In Gärten gemein.

Sein an den Seiten zugerundetes, hinten verengtes Halsschild mit dem vorspringenden Hinterwinkel, mit der runzligen Grube rc. unterscheidet ihn von allen ähnlichen Arten hinlänglich.

LXXIII. C. cylindricus. Der cylindrische Erdkäfer.

Niger nitidus, cylindricus thorace utrinque impresso, elytris sulcatis.

Var. α. Sulcis laevibus.

Hbst. Archiv. Sp. 17. p. 132. t. 29. fig. 3.

Var. β. Sulcis punctatis.

Fast cylindrisch und länger als die größten Exemplare des Vorigen. Glänzend schwarz. Das lange Halsschild hinten von der Breite der Deckschilde, vorne breiter, in die Quere fein runzlig, und hinten beyderseits mit einer tief eingedrückten Grube versehen. Die Flügeldecken gefurcht, die Furchen bald glatt mit drey der zweyten Furche eingedrückten Puncten, bald durchaus punctirt.

In Oesterreich unter der Ens, woher ich ihn einmahl bekam, selten, aber in dem Trenschiner und Neutraer Comitate Ungarns nach der Versicherung des Hrn. Megerle von Mühlfeld häufiger.

LXXIV. C. lepidus. Der artige Erdkäfer.

Metallicus, antennis nigris, thorace utrinque bistriato, elytris striatis.

Fabr. S. E. 1. 189. 107. — Illig. C. B. 1. 164. 29. — Payk. Fn. Sv. 1. 110. 17. — Oliv. Inf. 35. t. 11. fig. 118.

Var. α. Supra cupreus.
— β. Supra viridis.
— γ. Supra obscure viridis.
— δ. Supra obscure violaceus.

Oben kupferfarbig, bisweilen gras-, bisweilen dunkelgrün, manchmahl schwärzlichblau. Die Unterseite, die Füße und Fühlhörner ganz schwarz. Das Halsschild hat beyderseits zwey Längseindrücke.

Die Flügeldecken sind einfach und deutlich gestreift, und haben in der dritten Streife gegen hinten zwey eingedrückte Puncte. Seine Länge beträgt fünf und drey Viertheil, oder sechs, oft etwas über sechs Linien. Um Linz gemein.

b) Geflügelt.

LXXV. C. dimidiatus. Der halb kupfer- halb grünfarbige Erdkäfer.

Supra cupreus, thorace utrinque bistriato, elytris punctato-striatis viridibus.

Fabr. S. E. 1. 194. 129. — Illig. C. B. 1. 166. 30. C. Kugelanii. — Panz. Fn. Germ. 39. 8. C. Kugelanii.

Ganz von der Größe und Gestalt des C. lepidus, von dem er sich aber durch seine Flügel, durch die punctirt gestreiften Flügeldecken, durch die braunrothe Unterseite der Wurzel der Fühlhörner, und endlich dadurch unterscheidet, daß der Kopf und das Halsschild stets kupferfarbig, die Flügeldecken aber grün sind. Aus Oesterreich unter der Ens.

LXXVI. C. punctulatus. Der Erdkäfer mit den Punctreihen.

Niger opacus depressus laevis, elytris punctato-striatis.

Fabr. S. E. 1. 191. 115. — Illig. C. B. 1. 175. 46. — Panz. Fn. Germ. 30. 10.

Von der Größe des Vorigen. Flachgedrückt, schwarz, glatt. Die Flügeldecken haben, nebst der

mit Grübchen besetzten Streife am Außenrande, sieben feine Punctreihen, deren dritter drey größere Puncte eingedrückt sind. Um Linz aber selten.

LXXVII. C. depressus, (mihi). Der flach gedrückte Erdkäfer.

Niger depressus, thorace antice subangustiore, elytris subpunctato-striatis, antennarum basi rufa.

Dem C. punctulatus so ähnlich, daß man ihn beym ersten Anblicke für einerley mit demselben halten sollte; daher ich ihn auch zur bessern Vergleichung hierher setze, ob er gleich vermöge seines Halsschildes weiter hinabgehörte. Es ist dieser schöne Käfer sechsthalb Linien lang, zwey und ein Drittheil Linien breit, flach, und bis auf die rothbraune Wurzel der Fühlhörner ganz schwarz. Das breite Halsschild ist an den Seiten sehr sanft zugerundet, nach vorne fast enger, hinten von der Breite der Flügeldecken; seine Oberfläche ist gegen vorne fein querrunzlig, gegen hinten etwas eingedrückt, und fein und verworren punctirt, doch ohne ein Strichelchen oder einen Eindruck an den Seiten zu haben. Die Flügeldecken sind flach, und haben ebenfalls, außer der mit Grübchen besetzten Außenstreife, sieben feine und seichte Streifen, die sehr fein punctirt sind, aber keine Punctreihen, wie der Vorige; auch bemerkt man nur einen kleinen eingedrückten Punct an der zweyten Streife. Die Spitze der Flügeldecken, die beym C. punctulatus zugespitzt ist, ist fast zugerundet bey unserem Käfer. Nur einmahl um Linz von Herrn Selmann entdeckt.

LXXVIII. C. cupreus. Der kupferfarbige Erdkäfer.

Supra cupreo-aeneus, antennarum basi rufa, elytris punctato-striatis.

Linn. S. N. 2. 672. Fn. Sv. 801. — Fabr. S. E. 195. 134. — Illig. C. B. 1. 166. 31. — Payk. Fn. Sv. 1. 155. 75. — Schrank. 213. 400. — Panz. Fn. Germ. 75. 2.

Var. α. Supra viridi-aeneus.
— β. — nigro-coeruleus.

Linn. S. N. 2. 672. 28. Fn. Sv. 800. C. coerulescens. — Fabr. S. E. 1. 194. 130. C. coerulescens.

Var. δ. Totus nigro-aeneus.

Sechs Linien lang, aber auch oft kürzer. Oben kupfererzfarbig, oft grünlich, oft schwarzblaulich, bisweilen ganz schwarz mit Kupferglanze. Die Wurzel der Fühlhörner ganz rothbraun, wodurch er sich allein schon von C. lepidus, und dimidiatus unterscheidet. Das Halsschild ist vorne und hinten fast gleich breit, auf seiner Oberfläche hinten punctirt, runzelartig, und mit zwey Eindrücken beyderseits, einem inneren größeren, und einem äußeren kleineren, der oft kaum bemerkbar ist, versehen. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift mit einem, zwey, auch mit drey größeren Puncten auf der zweyten Streife. Um Linz unter Steinen gemein.

LXXIX. C. aeneus. Der erzfarbige Erdkäfer.

Supra aeneus, thorace postice angustiore,

elytris striatis: interstitiis exterioribus punctulatis pubescentibus, antennis pedibusque ferrugineis.

Var. β. Supra viridis.
— γ. Supra viridis, violaceo-nitens.
— δ. Supra cupreus nitidus.
— ε. Supra obscure cupreus.
— ζ. Obscure aeneus, elytris rufescentibus.
— η. Niger, elytris rufescentibus.
— ϑ. Niger.
— ι. Idem cum ζ et η, sed femoribus piceis.

Fünf Linien lang, oft kürzer. Die Unterseite schwarz, die Fühlhörner und Füße rostroth. Die Oberseite erzfarbig, oder dunkelgrün, bisweilen glänzend grün Var. β, selten grün violett schillernd Var. γ, oft glänzend- oft dunkelkupferfarbig Var. δ et ε; manches Mahl kömmt er dunkelerzfarbig, oder auch schwarz mit dunkel rothbräunlichen Flügeldecken vor Var. ζ et η, welche beyde Abarten mit pechfarbigen, selten mit schwarzen Schenkeln abändern Var. ι. Eine Abart ist bis auf die rostrothen Fühlhörner und Füße ganz schwarz Var. ϑ.

Das Halsschild dieses Käfers verschmälert sich sanft gegen hinten; seine Oberfläche ist beyderseits gegen hinten breit und verworren punctirt mit einem schwachen, oft kaum bemerkbaren Eindrucke; seine Flügeldecken sind gestreift, ihre drey äußersten Zwischenräume sind ganz, der vierte daran stoßende ist gegen die Spitze, und die Spitze noch mehrerer Zwischenräume sehr fein punctirt, und eben dort feinhaarig. Hängt es von der Reinigkeit der Exemplare ab, daß man die Puncte und die fei-

nen Haare bey einigen Exemplaren viel deutlicher bemerkt? Die Spitze der Flügeldecken ist bey Männchen und Weibchen stark ausgeschnitten.

Die rostrothen Fühlhörner, die stets punctirten, feinhaarigen äußeren Zwischenräume der Flügeldecken, ihre stark ausgeschnittene Spitze unterscheiden ihn von allen auch noch so verwandten Arten. Einer der gemeinsten Erdkäfer, den man vom Frühjahre bis zum Herbste häufig überall antrifft.

LXXX. C. distinguendus, (mihi). Der wohl zu unterscheidende Erdkäfer.

Supra aeneus, thorace postice angustiore, elytris striatis, antennarum basi ferruginea, femoribus nigris.

Var. β. Supra viridis.
— γ. Supra viridis coeruleo-aut violaceo-micans.
— δ. Supra obscure aeneus, elytris rufescentibus.

Ganz von der Größe und der Gestalt des Vorigen, so daß er gewiß in den meisten Sammlungen vermischt mit demselben anzutreffen ist. Bey diesem Käfer ist bloß die Wurzel der Fühlhörner rostroth, seine Schenkel sind schwarz, nur selten pechfarbig, die Schienen und Fußglieder bräunlich oder rothbräunlich; seine Unterseite ist schwarz, die Oberseite dunkel- oder hellgrün Var. α et β, oder grün mit blaulichen oder veilchenblaulichem Schimmer Var. γ, oder dunkelerzfarbig mit bräunlichen Flügeldecken. Das Halsschild ist ganz, wie bey dem Vorigen gestaltet; die Zwischenräu-

me der gestreiften Flügeldecken sind glatt und seidenartig, und bis auf einen feinen Punct an der zweyten Streife, und den gewöhnlichen Puncten am Außenrande gänzlich unpunctirt; ihre Spitze ist nur ausgeschweift, nicht ausgeschnitten.

Die nur an der Wurzel rostrothen Fühlhörner, die stets schwärzlichen Schenkeln, die nicht punctirten äußeren Zwischenräume, und die nur ausgeschweifte Spitze der Flügeldecken unterscheiden ihn vom C. aeneus, so wie ihn nebst diesen Kennzeichen sein vorne sanft zugerundetes, und hinten sanft verengtes Halsschild mit der breit punctirten unebenen sehr flachen Grube von andern ähnlichen Arten unterscheidet.

Ich besitze von dieser und der vorhergehenden Art Männchen und Weibchen, die wirklich in der Begattung ertappt worden sind. Um Linz sehr gemein.

LXXXI. C. rubripes, (Creutzer). Der rothfüßige Erdkäfer.

Coeruleo - ater nitidus, thorace quadrato, elytris profunde striatis: interstitiis subtiliter transversim rugosis, antennis pedibusque rufis.

Etwas über fünfthalb Linien lang. Die Oberseite glänzend, blaulich schwarz, die blaue Farbe mehr oder weniger hervorstechend; die Fühlhörner und Füße rothbraun. Bey reinen Exemplaren sind die Fühlhörner bis auf die rothbraune Wurzel goldgelb behaart. Das viereckige Halsschild hat eine kaum merkbare Einbeugung gegen hinten und ist beyderseits gegen hinten verworren punctirt,

und durch einen seichten Eindruck uneben. Die Flügeldecken sind tief punctirt gestreift, und ihre Zwischenräume durch Strichelchen sehr fein querrunzlig. Bey meinem Exemplare sind die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken rothbräunlich. Um Linz.

LXXXII. C. smaragdinus, (Andersch). Der schmaragdgrüne Erdkäfer.

Viridis nitidus, thorace quadrato, elytris striatis, antennis pedibusque rufis.

Ganz von der Gestalt und Größe des Vorigen. Glänzend grün, die Füße und Fühlhörner rothbraun; die Seiten des Halsschildes und die Außenränder der Flügeldecken, so wie ihre Naht rothbräunlich. Die Flügeldecken einfach gestreift, und ihre Zwischenräume glatt. Von Wien.

Vom C. rubripes unterscheiden ihn die seichteren Streifen der Flügeldecken, und die glatten Zwischenräume derselben, vom C. aeneus, distinguendus etc. das hinten nicht verengte Halsschild.

LXXXIII. C. binotatus. Der zweyfleckige Erdkäfer.

Niger, thorace postice angustiore, elytris profunde striatis, antennarum basi punctisque duobus frontalibus rufis.

Fabr. S. E. 1. 193. 126. — Illig. C. B. 1. 170. 37. — Payk. Fn. Sv. 1. 165. 84. —

Var. β. Punctis rubris nullis.
— γ. Pedibus rufis.
— δ. Antennarum basi pedibusque ferrugineis

Gewöhnlich fünf bis sechsthalb Linien lang; doch besitze ich zwey Exemplare, die nur vier Linien lang sind. Flach, schwarz; die Freßspitzen, die Wurzel der Fühlhörner und zwey gewöhnlich zusammengeflossene Puncte an der Stirne rothbraun. Bisweilen fehlen diese Puncte gänzlich Var. β. Die Füße sind gewöhnlich schwarz, die Fußglieder rothbraun. Eins meiner Exemplare hat ganz schwarze Füße mit goldgelbem Filze an den Fußgliedern. Doch ändern die Füße oft ganz rothbraun ab Var. γ, es mögen nun die rothen Stirnpuncte zugegen seyn oder nicht. Bisweilen, besonders im Frühjahre, wenn der Käfer erst seiner Larve entwischt ist, ist die Wurzel der Fühlhörner rostroth, nicht rothbraun, und eben diese Farbe haben dann bisweilen auch die Füße Var. δ. Sein Halsschild ist nach vorne zugerundet, nach hinten etwas verschmälert, und die Hinterwinkel enden sich in eine kleine Spitze. Die Oberfläche desselben ist gegen den Hinterrand punctirt, runzelartig mit einem seichten Eindrucke beyderseits. Die Flügeldecken sind tief gestreift.

Die nur an der Wurzel rothbraunen Fühlhörner, die Form seines Halsschildes und der in eine kleine Spitze sich endende Hinterwinkel desselben nebst den tiefen Streifen der Flügeldecken unterscheiden ihn. Sehr gemein.

LXXXIV. C. nemorivagus, (Knoch). Der im Walde herumschweifende Erdkäfer.

Niger, thorace postice angustiore, elytris striatis, antennarum basi pedibusque testaceis.

Vier Linien lang, und den kleinsten Exemplaren des Vorigen so ähnlich, daß man ihn für einerley mit demselben halten sollte; sein Halsschild gerade so gestaltet und am Hinterwinkel mit einer kleinen Spitze versehen, doch scheinen ihn die viel seichteren Streifen der Flügeldecken, und die seidenartigen Zwischenräume derselben von dem Vorigen zu unterscheiden. Die Wurzel der Fühlhörner und die Füße sind rostbraungelb. Von Wien, auch um Linz.

LXXXV. C. Hottentotta, (mihi). Der Hottentott-Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace quadrato: postice subsinuato, antennis pedibusque rufis: femoribus piceis.

Var. β. Femoribus rufo-piceis.

Sechsthalb bis sechs Linien lang, glänzend schwarz, die Fühlhörner und die Füße rothbraun, die Schenkel öfters pechfarbig, oder pechbraun. Das viereckige Halsschild ist hinten von der Breite der Flügeldecken; seine Seiten sind vorne sanft zugerundet nach hinten sanft ausgeschweift, und seine Oberfläche ist gegen hinten ziemlich dicht und runzelartig punctirt, und beyderseits mit einem schwachen Eindrucke versehen. Die Flügeldecken sind ziemlich tief punctirt gestreift. Um Linz eben nicht selten, wie acht in der selmannischen Sammlung vorhandene Exemplare beweisen.

LXXXVI. C. subsinuatus, (mihi). Der Erdkäfer mit dem sanft ausgeschweiften Halsschilde.

Niger nitidus, thorace quadrato: postice sub-

sinuato, elytris striatis, corpore subtus, antennis pedibusque ferrugineis.

Fünfthalb Linien lang, glänzend schwarz; der Unterleib, wenigstens bey dem Exemplare, welches ich vor mir habe, die Fühlhörner und Füße rostroth. Das Halsschild ist länglich viereckig; seine Seiten sind nach hinten sanft verengt; seine Oberfläche hat beyderseits gegen hinten einen sehr seichten schwachen Längseindruck, und ist dort, aber nur wenig und schwach punctirt. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, nicht so glänzend als der Kopf und das Halsschild, gleichsam seidenartig. Ich bekam ihn ein Mahl um Linz.

Seine mindere Größe, sein hinten weit minder und nicht so runzelartig punctirtes Halsschild, und die mattere Farbe der Flügeldecken unterscheiden ihn von dem Vorhergehenden.

LXXXVII. C. calceatus, (Creutzer). Der beschuhte Erdkäfer.

Niger, thorace postice angustiore, elytris profunde striatis antennis tarsisque rufis.

Sechs Linien lang, schwarz, die Fühlhörner und Fußglieder rothbraun. Die Seiten des Halsschildes etwas zugerundet, gegen hinten verengt; die Oberfläche desselben gegen den Hinterrand etwas eingedrückt, und dicht und fein runzelartig punctirt. Die Flügeldecken tief gestreift. Ich bekam ihn einige Mahle um Linz.

Seine Größe, die ganz rothbraunen Fühlhörner, die bis auf die Fußglieder ganz schwarzen

Füße, die tiefen Streifen und sein Halsschild unterscheiden ihn.

LXXXVIII. C. rufitarsis, (mihi). Der rothbraungliedrige Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace postice utrinque foveola impressa, antennarum articulo primo ferrugineo, tarsis rufis.

Fünfthalb Linien halb, glänzend schwarz; das erste Glied der Fühlhörner rostroth, die übrigen Glieder goldgelb behaart, die Fußglieder rothbraun. Das viereckige Halsschild ist an den Seiten vorne sanft zugerundet; seine Oberfläche hat beyderseits gegen hinten einen grübchenartigen mit einigen Puncten versehenen Eindruck, und man entdeckt auch einige Puncte am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind ziemlich tief gestreift. Nur ein Mahl in der selmannischen Sammlung.

Seine glänzend schwarze Farbe, die nur an der Wurzel rostrothen Fühlhörner, die rothbraunen Fußglieder, die ziemlich tiefen Streifen, und sein Halsschild unterscheiden ihn.

LXXXIX. C. Petisii, (Megerle). Petiss Erdkäfer.

Niger oblonginsculus, thoracis quadrati lateribus tenuissime, antennis pedibusque ferrugineis, elytris striatis.

Er ist fünfthalb Linien lang, schwarz, etwas länglich; sein viereckiges Halsschild ist vorne etwas

zugerundet, hinten aber von der Breite der Flügeldecken; die Oberfläche desselben ist gegen hinten fein runzelartig punctirt mit einem sehr schwachen Eindrucke beyderseits; und seine Seiten sind sehr fein rostroth gesäumt. Die Füße und Fühlhörner sind rostroth. Von Wien.

Seine längliche Gestalt, die Form seines Halsschildes, der rostrothe Saum desselben, und die ganz rostrothen Füße und Fühlhörner unterscheiden ihn.

XC. C. fuliginosus, (mihi). Der rußschwarze Erdkäfer.

Niger, thoracis quadrati lateribus subrotundatis, elytris striatis, antennis ferrugineis, pedibus rufis: femoribus, tibiarumque apice nigricantibus.

Ueber vier Linien lang, schwarz, die Fühlhörner rost- die Füße rothbraun, die Schenkel und die Spitze der Schienen schwärzlich. Bey einem Exemplare sind die Schenkel und die Spitze der Schienen dunkelbraun. Das breite Halsschild ist an den Seiten zugerundet; seine Oberfläche ist hinten der Breite nach sehr fein punctirt, und hat beyderseits einen sehr fein runzelartig punctirten Eindruck. Die Flügeldecken sind gestreift. Dreymahl um Linz.

Die zugerundeten Seiten des Halsschildes unterscheiden ihn nebst den übrigen Merkmahlen hinlänglich.

XCI. C. fulvipes. Der goldgelbfüßige Erdkäfer.

Niger, thorace quadrato, poſtice utrinque impreſſo, elytris ſtriatis obſcurioribus, antennis pedibusque ferrugineis.

Fabr. S. E. 1. 180. 54.

Vier ein Viertheil bis fünf Linien lang. Der Kopf und das Halsſchild glänzend ſchwarz, die Fühlhörner und die Füße roſtroth. Der dreyeckige Kopf iſt verhältnißmäßig groß, das Halsſchild viereckig mit einer ſehr ſanften Einbeugung gegen hinten, hinten von der Breite der Flügeldecken; ſeine Oberfläche iſt gegen hinten fein punctirt, und beyderſeits mit einem deutlichen Eindrucke verſehen. Die mattſchwarzen Flügeldecken ſind geſtreift und ihre Zwiſchenräume vorzüglich an der Naht durch Strichelchen fein querrunzlig. Selten um Linz.

Sein hinten gleich breites Halsſchild, der deutliche Eindruck deſſelben beyderſeits, die Querſtrichelchen an der Naht, nebſt den ganz roſtrothen Fühlhörnern und Füßen unterſcheiden ihn.

XCII. C. limbatus, (mihi). Der fein rothbraun geſäumte Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace quadrato, poſtice utrinque rugoſe impreſſo, elytris profunde ſtriatis, antennis pedibusque ferrugineis.

Vier Linien lang, auch etwas kleiner, glänzend ſchwarz, die Fühlhörner und die Füße roſt-

roth. Die Seitenränder des Halsschildes sind so wie der Außenrand der Flügeldecken fein rothbraun gesäumt. Das viereckige Halsschild ist gegen hinten punctirt mit einem fein querrunzligen Eindrucke beyderseits, gegen vorne ist er etwas zugerundet. Die Flügeldecken sind tief gestreift. Selten um Linz.

Die Gestalt seines Halsschildes, die tiefen Streifen und die glänzend schwarze Farbe der Flügeldecken sind, so wie der röthbraune Saum der Seitenränder des Halsschildes und des Außenrandes der Flügeldecken, die Unterscheidungszeichen dieses Käfers, der mir späterhin unter dem Nahmen C. fulvipes (Koch) und paluſtris (Knoch) von Hrn. Dahl eingeschickt wurde.

XCIII. C. honeſtus, (Anderſch). Der ehrbare Erdkäfer.

Niger, thorace postice ſubanguſtiore, elytris ſtriatis coeruleſcentibus, antennis ferrugineis.

Ueber vier Linien lang, schwarz. Das Halsschild sanft zugerundet, gegen hinten etwas verengt, am Hinterrande punctirt und uneben. Die Flügeldecken deutlich gestreift, blaulich. Die Freßspitzen, die Fußglieder und die Fühlhörner sind rostroth, und alle Glieder derselben, die zwey Wurzelglieder ausgenommen, mit einer länglichen schwarzen Mackel in ihrer Mitte versehen. Von Wien.

XCIV. C. ignavus, (Creutzer). Der träge Erdkäfer.

Niger, thorace poſtice anguſtiore utrinque

impresso laevi, elytris striatis, antennis ferrugineis.

Var. β. Supra coeruleo-micans.

Vier ein Viertheil oft fünfthalb Linien lang, schwarz. Das Halsschild hinten verengt, und bis auf ein mit einigen feinen Puncten versehenes Strichelchen beyderseits und einige feine Puncte am Hinterwinkel ganz glatt. Die Flügeldecken gestreift. Die Fühlhörner rostroth, die Fußglieder rothbraun. Eines meiner Exemplare hat einen blaulichen Schimmer über seine ganze Oberseite Var. β. Um Linz.

Das Halsschild unterscheidet diesen Käfer und selbst seine blauliche Abart hinlänglich von dem Vorhergehenden.

XCV. C. luteicornis, (mihi). Der Erdkäfer mit den braungelben Fühlhörnern.

Niger, thorace quadrato, elytris striatis antennis pedibusque testaceis.

Etwas über drey Linien lang, schwarz, die Freßspitzen, Fühlhörner und Füße braungelb. Das Halsschild viereckig, hinten beyderseits mit einem punctirten Eindrucke; seine Seiten rothbraun gesäumt. Die Flügeldecken gestreift; ihre Zwischenräume hier und da gleichsam schwach eingedrückt; ihr Außenrand sehr fein rothbräunlich gesäumt. Nur ein Mahl um Linz.

Seine mindere Größe, das hinten viel minder punctirte Halsschild, die blassere Farbe der Fühlhörner und Füße unterscheiden ihn vom C. limbatus, dem er ähnlich ist.

XCVI. C. cuniculinus, (mihi). Der unterirdische Erdkäfer.

Niger, thorace lateribus subrotundato, postice sublinuato, elytris striatis, antennarum basi, palpisque ferrugineis.

Etwas über drey Linien lang, länglich, schmal. Schwarz, die Fühlhörner vorzüglich an der Wurzel, und die Freßspitzen rostroth. Das Halsschild ist an den Seiten sanft zugerundet, nach hinten verengt, fast ausgeschweifet. Die deutlich gestreiften Flügeldecken haben einen veilchenblaulichen Schimmer, und ihre Zwischenräume sind ebenfalls hier und da schwach eingedrückt. Nur ein Mahl um Linz.

Von dem C. luteicornis unterscheiden ihn die Farbe seiner Füße und Fühlhörner, sein noch schlankerer Körper, und vorzüglich sein ganz anders gestaltetes Halsschild, welches ihn auch nebst der minderen Größe vom C. honestus und C. ignavus unterscheidet.

XCVII. C. signatus. Der bezeichnete Erdkäfer.

Niger latus depressus, thorace postice angustiore, elytris striatis.

Var. β. Fronte punctis duobus, soepius connexis, rufis.

Illig. C. B. 1. 174. 44. — Panz. Fn. Germ. 38. 4.

Var. γ. Elytris rufescentibus.

Sechs Linien lang, breit und flach. Seine Oberseite gewöhnlich metallisch angelaufen, ubri-

gens ganz schwarz; nur hat bisweilen die Stirne zwey öfters zusammengeflossene rothbraune Puncte Var. *β*. Eines meiner Exemplare hat rothbräunliche Flügeldecken Var. *γ*. Sein Halsschild ist nach hinten verengt, und auf seiner Oberfläche gegen den Hinterrand fein runzelartig punctirt und beyderseits mit einem seichten Eindrucke versehen. Die Flügeldecken sind gestreift. Um Linz nicht selten.

XCVIII. C. ruficornis. Der Erdkäfer mit rothbraunen Fühlhörnern.

Niger, thorace postice angustiore, elytris striatis griseo-pubescentibus: interstitiis punctulatis, antennis pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 180. 53. — Illig. C. B. 1. 170. 38. — Payk. Fn. Sv. 1. 158. 78. — Panz. Fn. Germ. 30. 2.

Var. *β*. Niger, antennis pedibusque testaceis, abdomine testaceo.

— *γ*. Supra fuscus, subtus cum antennis pedibusque pallide testaceus.

— *δ*. Idem cum *α*, sed minor.

— *ε*. Idem cum *γ*, sed minor.

Illig. C. B. 1. 170. 38. Carabus ruficornis Var. *β*. — Panz. Fn. Germ. 38. 1. C. griseus.

Sechs bis siebenthalb Linien lang, schwarz, die Unterseite an den Bauchabschnitten pechfarbig. Das Halsschild ist an den Seiten zugerundet, braun gerandet, nach hinten verengt, und seine Oberfläche hinten fein runzelartig punctirt. Die Flügeldecken sind gestreift und ihre Zwischenräume

sehr fein und sehr dicht punctirt und mit greis-schimmernden Haaren bedeckt. Die Füße, Fühlhörner und Freßspitzen sind rothbraun. Bisweilen sind sie braungelb, und dann hat der mittlere größte Theil des Bauches eben diese Farbe Var. β. Bisweilen ist die Oberseite schwärzlichbraun, oder bräunlich, und dann sind die Unterseite, die Fühlhörner, die Füße und die Freßspitzen blaßgelb Var. γ. Sowohl die schwarze als die bräunliche Abart ändert in der Größe mit fünf Linien ab, Var. δ et ε, und die letzte Abart ist der sogenannte C. griseus. Daß der vortreffliche Hr. Cabinets-Secretär Zenker eine Menge vom C. griseus fing, ohne einen einzigen C. ruficornis darunter anzutreffen, dürfte wohl kein Beweis ihrer Artverschiedenheit seyn. Herr Selmann und ich trafen den C. ruficornis mit allen seinen Abarten oft unter einander an. Unter Steinen und Brettern einer der gemeinsten Laufkäfern um Linz.

XCIX. C. punctatulus, (mihi). Der fein punctirte Erdkäfer.

Aeneo-niger subpubescens punctulatus, thorace postice angustiore, antennis pedibusque rufis.

Fünfthalb Linien lang, gegen zwey breit, schwärzlich, mit einem grün metallischen Anstriche vorzüglich auf dem Halsschilde; die Fühlhörner und Füße rothbraun. Das Halsschild ist an den Seiten zugerundet, hinten sanft verengt, und seine Oberfläche überall verworren punctirt mit einem seichten Eindrucke beyderseits. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, und die Zwischenräume sehr

fein punctirt, und so wie das Halsschild feinhaarig. Nur ein Mahl in der selmannischen Sammlung. Seine Größe und Breite unterscheiden ihn allein schon hinlänglich von den drey folgenden Arten.

C. C. chlorophanus. Der grünglänzende Erdkäfer.

Supra cyaneus subpubescens punctatus, thorace postice angustiore, elytris striatis, antennis pedibusque rufis.

Var. β. Colore obscuriore.
— γ. — coeruleo-viridi.

Illig. Magaz. 1. 51. C. azureus. — Panz. Fn. Germ. 73, 3.

Vierthalb, auch drey und drey Viertheil Linien lang. Oben blaulich, bisweilen dunkel Var. β, seltener schön blaulich grün Var. γ, die Füße und Fühlhörner rothbraun. Das Halsschild ist an den Seiten zugerundet, und gegen hinten verengt; seine Oberfläche ist sehr dicht und grob punctirt (wodurch er sich von dem Vorhergehenden unterscheidet) und beyderseits gegen hinten mit einem Eindrucke versehen. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, und so wie das Halsschild feinhaarig; ihre Zwischenräume sind mit weit deutlicheren Puncten besetzt, als bey den ihm anverwandten Arten. Um Linz nicht selten.

CI. C. maculicornis, (Megerle). Der Erdkäfer mit den fleckigen Fühlhörnern.

Niger subpubescens punctulatus, thorace po-

ſtice anguſtiore: angulo poſtico acuto, elytris ſtriatis, antennis pedibusque teſtaceis.

Etwas über drey Linien lang, ſchwarz, die Füße und Fühlhörner braungelb, alle Glieder der letzteren bis auf die drey ganz braungelben Wurzelglieder mit einem länglichen ſchwarzen Flecke verſehen. Das Halsſchild iſt nach vorne etwas zugerundet, gegen hinten verengt; der Hinterwinkel iſt ſpitz und etwas vorſtehend, wodurch er ſich allein ſchon von dem Folgenden unterſcheidet; ſeine Oberfläche iſt äußerſt fein punctirt und beyderſeits gegen den Hinterrand mit einem Eindrucke verſehen, wo man auch die Pünctchen am deutlichſten wahrnimmt. Die Flügeldecken ſind geſtreift, feinhaarig, und ihre Zwiſchenräume äußerſt fein und ſehr dicht punctirt, und man bemerkt drey Reihen etwas deutlicherer Pünctchen auf dem dritten, fünften, und ſiebenten Zwiſchenraume.

Ich bekam vor drey Jahren ſechs dieſer Käfer auf ein Mahl in der Gegend des Poſthofes unter einem Steine.

CII. C. ſignaticornis, (Megerle). Der Erdkäfer mit den bezeichneten Fühlhörnern.

Niger ſubpubeſcens punctulatus, thorace anguſtiore, elytris ſtriatis, antennis pedibusque teſtaceis: femoribus obſcuris.

Etwas kleiner als der Vorige, übrigens ihm ſehr ähnlich. Schwarz, die Fühlhörner und Füße braungelb; bey erſteren die Glieder, die zwey erſten ganz braungelben Wurzelglieder ausgenommen, wie bey

dem Vorigen schwärzlich gezeichnet, bey letzteren die Schenkel dunkel. Das Halsschild fein und verworren punctirt, seine Mittelfläche glatt, gegen hinten verengt und gerade abgeschnitten. Die Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume sehr fein und sehr dicht punctirt, und feinhaarig, nur mit einem einzelnen größeren Puncte auf der zweyten Streife. Von Wien.

CIII. C. nigrita. Der Neger-Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace lateribus rotundato, postice angustiore et fovea utrinque impressa, elytris striatis: punctis tribus.

Fabr. S. E. 1. 200. 164. — Illig. C. B. 1. 175. 47. — Payk. Fn. Sv. 1. 157. 77. — Panz. Fn. Germ. 30. 22. C. confluens.

Fünf Linien lang, glänzend schwarz. Das Halsschild etwas schmäler als die Deckschilde, an den Seiten zugerundet, nach hinten verengt und mit einer tiefen punctirten Grube beyderseits am Hinterwinkel versehen; seine Hinterwinkel spitz. Die Flügeldecken gestreift mit zwey eingedrückten Puncten in der zweyten und einem in der dritten Streife derselben. Um Linz in jedem Garten gemein.

CIV. C. crenatus, (mihi). Der gekerbte Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace lateribus rotundato, postice angustiore, elytris punctato-striatis, antennarum basi pedibusque obscure rufis.

Sehr wenig über drey Linien lang, länglich, schmal, glänzend schwarz. Die Wurzel der Fühl-

hörner und die Füße dunkelbraunroth. Das Halsschild ist fast, wie bey dem Vorigen gestaltet, nur nicht schmäler als die Deckschilde; er ist beyderseits gegen hinten eingedrückt, und der Eindruck, oder vielmehr das schwache Grübchen mit einem Längseindrucke versehen. Die Flügeldecken sind tief punctirt gestreift mit den drey gewöhnlichen Puncten gegen innen. Um Linz nicht selten.

Dieser Käfer ist auch unter dem Nahmen Carab. femoralis Creutzer bekannt, da aber schon ein C. femoralis im Systeme vorkömmt, so mußte sein Nahmen abgeändert werden.

CV. C. rotundicollis, (mihi). Der rundhalsige Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace lateribus rotundato, postice angustiore, et striola utrinque profunda impressa, elytris striatis, antennarum basi pedibusque piceis.

Nur zwey und zwey Drittheil Linien lang, schmal, glänzend schwarz; die Wurzel der Fühlhörner und die Füße pechbraun. Das Halsschild ist an den Seiten stark zugerundet, hinten verengt, und hat einen starken tiefen Längseindruck beyderseits. Die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen genau besehen in der Tiefe punctirt mit drey größeren eingedrückten Puncten. Dieses niedliche Käferchen befindet sich nur ein Mahl in der selmannischen Sammlung.

CVI. C. Schreibersii, (mihi). Schreibers Erdkäfer.

Supra coerulescens nitidus latus depressus; thorace quadrato lateribus subrotundatis, elytris striatis, antennis praesertim basi ferrugineis.

Fünf drey Viertheil gegen sechs Linien lang; zwey ein Drittheil gegen dritthalb Linien breit, sehr flach gewölbt. Die Oberseite blaulich glänzend. Das breite viereckige Halsschild ist hinten ganz von der Breite der Flügeldecken; seine Seiten sind sanft zugerundet, seine Oberfläche ist gegen hinten überall dicht, an den Seiten bey einem Exemplare dicht, bey einem anderen minder punctirt, und gegen vorne und in der Mitte fein querrunzlig. Die Flügeldecken sind einfach gestreift; ihre Spitze ist sanft ausgeschweifet. Mit dem Vergrößerungsglase bemerke ich in den Zwischenräumen der Streifen hier und da zerstreute kaum bemerkbare Pünctchen. Die Fühlhörner sind vorzüglich an der Wurzel schwach rostroth. Bey einem Exemplare hat das blauliche Halsschild vorzüglich gegen hinten einen starken grünlichen Schimmer.

Sein breiter flacher Körper, sein hinten gleich breites Halsschild, seine einfachen Streifen unterscheiden ihn von allen ähnlichen Arten, vom C. hirtipes noch überdieß die viel stärker geschwollenen Schenkel. Ich bekam zwey Exemplare von Triest, wo sie mein junger Freund Wagenmüller gefangen hatte.

Welcher Nahme hätte wohl diesen schönen Käfer besser zieren können, als der Nahme unseres würdigen, um jedes Naturfach so sehr verdienten, Herrn Naturalien-Cabinets-Directors Schreibers?

CVII. C. crassipes, (mihi). Der dickschenklige Erdkäfer.

Niger nitidus latus, thorace antice angustiore, elytris profunde striatis, antennarum basi rufa.

Sechs Linien lang, mehr als dritthalb Linien breit, glänzend schwarz, die Wurzel der Fühlhörner rothbraun. Das Halsschild so wie bey dem Folgenden gestaltet. Die Flügeldecken mehr gewölbt als bey den anverwandten Arten, und ziemlich tief gestreift. Die Schenkel, vorzüglich die Vorderschenkel stark angeschwollen. Ich bekam ihn nur ein Mahl um Linz.

Sein hinten den Flügeldecken gleich breites Halsschild unterscheidet ihn vom C. calceatus, signatus, etc. Die tiefer gestreiften und mehr gewölbten Flügeldecken vom C. Schreibersii, C. simplex, C. hirtipes, von letzterem überdieß noch die glänzend schwarze Farbe derselben, und die weit stärker verdickten Schenkel.

CVIII. C. hirtipes. Der rauhfüßige Erdkäfer.

Niger nitidus latus depressiusculus, thorace antice angustiore, antennarum basi rufa, elytris striatis obscurioribus.

Illig. C. B. 1. 175. 45. — Panz. Fn. Germ. 38. 5.

Var. β. Supra coerulescens.

— γ. — virescens, antennis pedibusque ferrugineis.

Fünf und drey Viertheil Linien lang, breit und flach gewölbt. Der ganze Käfer ist schwarz,

nur ist die Wurzel der Fühlhörner rothbraun; und ihre übrigen Glieder sind goldgelb behaart. Das Halsschild ist hinten ganz von der Breite der Flügeldecken, an den Seiten sanft zugerundet, vorne fast enger und seine Oberfläche mit einem sehr flachen fein runzelartigen punctirtem Eindrucke beyderseits gegen hinten versehen. Die Flügeldecken sind gestreift, mattschwarz. Bisweilen ist die Oberseite des Käfers blaulich. Eine schöne Abart, die mir Hr. Doctor Andersch unter dem Nahmen C. placidus überschickte, ist grünlich mit rostrothen Füßen und Fühlhörnern Var. γ. Von Wien.

CIX. C. ſimplex, (Andersch). Der einfache Erdkäfer.

Niger nitidus latus depreſſiuſculus, thorace antice anguſtiore, antennarum baſi rufa, elytris ſtriatis.

Etwas kleiner als der Vorige, übrigens ihm viel ähnlich; doch unterscheidet er sich leicht von demselben durch das noch glattere Halsschild, und durch die glänzend schwarzen Flügeldecken, 2c. Von Wien.

CX. C. melampus, (mihi). Der schwarzfüßige Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace quadrato poſtice rugoſe punctato et utrinque impreſſo, elytris ſtriatis, antennarum baſi rufa.

Etwas über fünf Linien lang, glänzend schwarz. Das Halsschild hinten von der Breite der Flügeldecken, und seine Oberfläche gegen hinten nach der gan-

zen Breite runzelartig punctirt, mit einem Eindrucke beyderseits. Die Flügeldecken gestreift; die Streifen, mit dem Vergrößerungsglase in gerader Richtung besehen, äußerst fein punctirt; ihre Zwischenräume glatt, und nebst dem Puncte am dritten Zwischenraume ist der fünfte und siebente Zwischenraum mit sechs deutlichen Puncten gegen hinten versehen. Die Wurzel der Fühlhörner rothbraun. Von Triest.

Von dem C. hirtipes, dem er ähnlich ist, unterscheiden ihn sein schmälerer Körper, das hinten stärker punctirte, mehr runzelartige Halsschild, und der etwas deutlichere Eindruck desselben, und endlich die glänzend schwarzen, deutlich gestreiften Flügeldecken; von dem C. serripes das Halsschild, die nach hinten nicht erweiterten, nicht so ausgeschweiften Flügeldecken, und ebenfalls sein schmälerer Körper.

CXI. C. corvus, (Brongniart). Der Rabe-Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace quadrato virescente postice punctato-rugoso, elytris striatis, antennarum basi fulva.

In der Größe und Gestalt des Vorigen, und ihm so ähnlich, daß man ihn für einerley mit demselben halten möchte; nur scheint er etwas schmäler und daher auch sein grünliches Halsschild nicht so breit zu seyn. Das Halsschild ist ebenfalls nach hinten der ganzen Breite nach runzelartig punctirt, doch ist der Eindruck minder deutlich als bey dem Vorigen. Die Flügeldecken sind gestreift, und in den Streifen sind die äußerst feinen Pünctchen des Vorigen nicht zu bemerken; ihre Zwischenräume sind mehr uneben,

und dem fünften und siebenten Zwischenraume fehlen die deutlichen Puncte. Die Wurzel der Fühlhörner ist goldgelb. Aus Kärnthen, wo ihn unser unermüdeter Herr Dahl entdeckte.

CXII. C. serripes, (Creutzer). Der sägefüßige Erdkäfer.

Niger latus depressiusculus, thorace laevi antice angustiore, postice striola utrinque impressa, elytris striatis, antennarum basi rufa.

Schönherr Synon. Ins. 1. 199. 184?

Nur fünfthalb Linien lang, breit und etwas flach, schwarz, die Wurzel der Fühlhörner rothbraun, die übrigen Glieder goldgelb behaart. Das breite Halsschild ist an den Seiten zugerundet, nach vorne verengt, glatt, nur hat er beyderseits ein kleines Längsstrichelchen gegen hinten. Die Flügeldecken sind gestreift, hinten etwas erweitert, und ihre Spitze ist deutlich ausgeschweift. Nur ein Mahl um Linz.

Sollte dieser Käfer auch Schönherrs Käfer nicht seyn, so muß er doch seinen schon alten im Auctions-Cataloge enthaltenen Nahmen behalten.

Er ist kürzer und mehr gewölbt als C. hirtipes, auch sind hier die Flügeldecken stets dem Halsschilde gleich glänzend, da sie beym C. hirtipes immer mattschwarz erscheinen. Vom C. simplex unterscheidet ihn das kleine seinem Halsschilde eingedrückte Längsstrichelchen, die etwas stärkere Wölbung der Flügeldecken, und die seidenartigen Zwischenräume derselben, die beym C. simplex gleichsam geglättet sind; vom C. melampus und C. corvus endlich der breitere

Körper, die hinten erweiterten und ausgeschweiften Flügeldecken, das Halsschild, ꝛc.

CXIII. C. caffer. Der Caffer-Erdkäfer.

Niger latiusculus, thorace quadrato, elytris leviter striatis, antennis pedibusque rufis.

Var, β. Antennis pedibusque rufo-piceis.

— γ. Abdomine rufo-piceo.

Fünf Linien lang, zwey Linien breit, schwarz, Fühlhörner und Füße rothbraun, auch dunkelrothbraun. Das breitliche Halsschild viereckig; seine Seiten fast gerade herablaufend, und gegen hinten kaum merkbar eingebeugt; seine Oberfläche hat gegen den Vorderrand äußerst feine Querstrichelchen, in der Mitte sehr feine Querrunzeln, gegen hinten ist sie beynahe nach der ganzen Breite äußerst fein runzelartig punctirt, mit einem kaum bemerkbaren Eindrucke beyderseits. Die breitlichen Flügeldecken sind flach gestreift, die Streifen seicht, die Zwischenräume verhältnißmäßig breit. Ein Exemplar hat einen pechbräunlichen Hinterleib. Einige Mahle um Linz. Er wurde mir unter dem Nahmen C. planicollis von Herrn Dahl späterhin eingeschickt.

Sein breitlicher Körper, sein Halsschild, die seichten Streifen der Flügeldecken, und die ganz rothbraunen Füße und Fühlhörner unterscheiden ihn.

CXIV. C. tardus. Der langsame Erdkäfer.

Niger, thorace laevi antice angustiore, postice utrinque striola impressa, elytris striatis, antennis fulvis.

Fabr. S. E. 1. 194. 133. — Illig. C. B. 1. 168. 35. — Panz. Fn. Germ. 37. 24.

Vier auch fünfthalb Linien lang, und etwas breitlich. Schwarz. Die Fühlhörner goldgelb, die Füße schwarz, die Wurzel der Schienen und die Fußglieder, selten die ganzen Füße rothbraun. Das Halsschild vorne etwas verschmälert, hinten von der Breite der Flügeldecken, sehr glatt mit einem eingedrückten Strichelchen beyderseits. Die Flügeldecken gestreift. Um Linz nicht selten.

CXV. C. autumnalis, (Megerle). Der Herbst-Erdkäfer.

Nigricans, thorace antice subangustiore, elytris striatis fuscescentibus: punctis duobus impressis, antennis pedibusque ferrugineis.

Var. β. Supra totus obscure rufescens.

Ganz von der Gestalt des Vorigen, vier Linien lang. Unten pechfarbig, oben schwärzlich; der Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Naht rothbräunlich; Füße und Fühlhörner rostroth. Das hinten gleich breite Halsschild ist etwas nach vorne verschmälert, und hat beyderseits gegen hinten ein eingedrücktes Strichelchen. Die dunkelbräunlichen Flügeldecken sind einfach gestreift, und in der Mitte der zweyten Streife entdeckt man zwey, eine Linie von einander entfernte, eingedrückte Puncte. Von Wien. Ein jüngeres Exemplar, das oben ganz dunkelrothbräunlich ist, bekam Herr Selmann um Linz.

CXVI. C. anxius, (mihi). Der ängstige Erdkäfer.

Niger, thorace postice utrinque impresso laevi, elytris striatis, antennis ferrugineis, pedibus piceis.

Nur vierthalb Linien lang, schwarz. Das Halsschild viereckig, seine Seiten gerade herablaufend, vorne etwas verengt, und bis auf ein hinten beyderseits eingedrücktes Längsstrichelchen ganz glatt. Die Flügeldecken seicht gestreift, ihre Zwischenräume seidenartig. Die Fühlhörner rostroth, die Füße pechfarbig. Von Wien, auch ein Mahl um Linz. Dieser so unansehnliche Käfer hieß ehemahls Car. Fröhlichii.

CXVII. C. servus, (Creutzer). Der Knecht-Erdkäfer.

Niger, thorace antice angustiore, postice utrinque impresso laevi, elytris striatis pedibusque piceis, antennis ferrugineis.

Gegen vier Linien lang, schwarz. Das Halsschild länglich, glatt, glänzend, vorne deutlich verengt, hinten von der Breite der Flügeldecken mit einem feinen, beyderseits eingedrückten Längsstrichelchen; seine Seiten vorzüglich gegen hinten rothbräunlich. Die Flügeldecken gestreift, pechbräunlich; eben diese Farbe haben die Füße, deren Schenkel aber noch dunkler sind. Die Fühlhörner sind rostroth. Von Wien.

CXVIII. C. picipennis, (Megerle), Der pechbraunflüglige Erdkäfer.

Niger brevis, thorace utrinque foveola impressa, elytris striatis pedibusque piceis, antennis ferrugineis.

Etwas über drey Linien lang, kurz, gedrungen. Das Halsschild kurz viereckig, vorne kaum bemerkbar verengt mit einem grübchenartigen Eindrucke beyderseits gegen hinten und mit zart pechbraunen Rändern. Die gestreiften Flügeldecken und die Füße sind pechbraun, die Fühlhörner rostroth. Aus dem österreichischen Schlesien.

CXIX. C. contristatus, (Andersch). Der bestürtzte Erdkäfer.

Niger, thoracis postice utrinque impressi lateribus subrotundatis, elytris striatis, antennarum articulo primo ferrugineo.

Schmäler als die vorhergehenden Arten. Schwarz, das erste Glied der Fühlhörner rostroth. Das Halsschild ist an seinen röthlich durchscheinenden Seiten sanft zugerundet, und hat hinten beyderseits einen Eindruck. Die Flügeldecken sind gestreift. Von Wien.

Sein schmälerer Körper und die sanft zugerundeten Seiten des Halsschildes unterscheiden ihn von den vorhergehenden Arten, so wie ihn seine schlankere Gestalt und sein glatteres hinten nicht so punctirtes Halsschild von dem C. fuliginosus unterscheidet.

CXX. C. sericeus, (mihi). Der Erdkäfer mit den seidenartigen Flügeldecken.

Niger depressiusculus, thorace laevi, elytris striatis, antennarum basi palpisque ferrugineis, tibiis testaceis.

Kaum drey Linien lang, nur etwas über eine Linie breit. Das Halsschild länglich, seine Seiten vorne sanft zugerundet, hinten gerade herablaufend, glatt mit einem kaum bemerkbaren Eindrucke beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, nach hinten etwas erweitert, und haben ein seidenartiges Ansehen; ihre Spitze ist deutlich ausgeschweift. Die Wurzel der Fühlhörner und die Freßspitzen sind rostgelb, die Schienen bräunlich, die Seiten des Halsschildes etwas rostroth durchscheinend. Uebrigens ist der ganze Käfer nur schwach gewölbt. Nur ein Mahl um Linz.

CXXI. C. impiger, (Megerle). Der unverdroßene Erdkäfer.

Niger, thorace antice subangustiore, elytris striatis: punctis tribus ad striam secundam, antennis pedibusque ferrugineis.

Vierthalb Linien lang, schwarz, Fühlhörner und Füße rostroth. Das Halsschild nach vorne etwas verengt, hinten beyderseits mit einem Strichelchen; seine Seiten rostroth durchscheinend. Die Flügeldecken gestreift, auf den Hinterrändern rostroth, mit drey an der zweyten Streife eingedrückten Puncten. Von Wien.

CXXII. C. piger, (Creutzer). Der faule Erdkäfer.

Niger, antennarum basi rufa, thorace laevi antice angustiore, postice linea debili impressa, elytris striatis.

Etwas über drey Linien lang, länglich, schmal. Schwarz, die Fühlhörner vorzüglich an ihrer Wurzel rostroth. Das Halsschild gegen vorne etwas verengt, glatt, seine Längsrinne undeutlich mit einem kaum bemerkbaren Strichelchen beyderseits. Die Flügeldecken gestreift. Von Wien.

Vom C. impiger, dem er sehr ähnlich ist, unterscheidet ihn seine mindere Größe, sein noch glatteres Halsschild, die undeutliche Längsrinne, die beym C. impiger sehr deutlich ist, und endlich der Mangel der eingedrückten Puncte an der zweyten Streife.

CXXIII. C. unctulatus, (Creutzer). Der überschmierte Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace quadrato, postice utrinque lineola longitudinali impressa, elytris striatis, antennis pedibusque rufis.

Var. β. Supra totus rufescens.

Drey Linien lang, glänzend schwarz, gleichsam mit Fett überstrichen. Genau betrachtet, scheint er überall röthlichbraun durch. Das Halsschild ist länglich viereckig, vorne sanft zugerundet und daher fast schmäler als hinten; seine Seiten laufen gerade herab; überdieß ist es mit einer deutlichen Längsrinne, und beyderseits nach hinten mit einem deutlichen Längs-

strichelchen versehen, am Hinterwinkel etwas gröber punctirt, und hat eben dort einen kleinen grübchenartigen Eindruck. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift. Von Wien. Herr Apotheker Selmann bekam um Linz ein Exemplar, das oben ganz rothbräunlich ist. Var. β.

CXXIV. C. rufus, (Megerle). Der rothbraune Erdkäfer.

Rufus nitidus, thorace quadrato laevi, elytris striatis, antennis pedibusque ferrugineis.

Dritthalb Linien lang, ganz rothbraun, glänzend. Das Halsschild länglich viereckig, seine Seiten sanft zugerundet, vorne und hinten gleich breit, und seine Oberfläche, bis auf die feine Längsrinne und einen schwachen Längseindruck beyderseits gegen hinten, ganz glatt. Die Flügeldecken gestreift. Von Wien.

CXXV. C. aestivus, (mihi). Der Sommer-Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace antice subangustiore, postice striola utrinque impressa, elytris striatis, antennis ferrugineis.

Im Kleinen ganz von der Gestalt des C. tardus. Drey Linien lang, schwarz, die Fühlhörner rostroth, die Füße schwarz, Fußglieder und Kniee rothbräunlich. Das Halsschild ist vorne enger, glatt mit einem beyderseits nach hinten eingedrücktem feinen Längsstrichelchen. Die Flügeldecken gestreift. Zwey Mahl um Linz.

CXXVI. C. vernalis. Der Frühlings=Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace quadrato laevi, postice foveola utrinque impressa, elytris striatis, antennis pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 207. 202. — Panz. Fn. Germ. 16. 8.

Dritthalb Linien lang, schwarz, die Fühlhörner rostroth, die Füße roth=, die Schenkel pechbraun. Der Kopf und das Halsschild glatt; letzteres viereckig, vorne und hinten fast gleich breit, mit einem eingedrückten Grübchen beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken seicht gestreift. Von Wien.

Von dem Vorigen, dem er sehr ähnlich ist, unterscheidet ihn seine mindere Größe und sein fast gleichbreites mit einem Grübchen beyderseits versehenes Halsschild hinlänglich.

††††† Das Halsschild breit, fast viereckig, an den Seiten deutlich zugerundet, und hinten merklich verengt, mit zwey punctirten Eindrücken beyderseits, und einer Falte an den spitzen Hinterwinkeln.

Anmerkung: Alle hierher gehörigen Arten sind geflügelt.

CXXVII. C. aulicus. Der höffische Erdkäfer.

Subtus piceus, supra niger convexus, antennis pedibusque rufis, thoracis angulo postico incurvo, elytris punctato = striatis.

Illig. C. B. 1. 174. 43. — Payk. Fn. Sv. 1. 159. 79. C. bicolor. — Panz. Fn. Germ. 38. 3.

Var. β. Elytris piceis.

Sechs Linien lang, gewölbt, die Oberseite schwarz, der Unterleib, manchmahl auch die Flügeldecken, pechbraun, die Füße und Fühlhörner rothbraun. Der spitze Hinterwinkel des Halsschildes ist auswärts und etwas niederwärts gekrümmt. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift. Ich bekam ihn ein paar Mahl um Linz.

CXXVIII. C. nobilis, (Creutzer). Der adeliche Erdkäfer.

Convexus latus niger, antennis pedibusque rufescentibus, thoracis angulo antico prominulo, elytris punctato-striatis.

Var. β. Supra piceus.

Vierthalb Linien lang, gewölbt, breit. Schwarz oder pechbräunlich, die Füße und Fühlhörner rothbräunlich. Das Halsschild bis auf seine etwas glattere Mittelfläche überall verworren punctirt mit den zwey gewöhnlichen punctirten Eindrücken, und einem kleinen Fältchen am Hinterwinkel; sein Vorderwinkel etwas vorspringend. Die Flügeldecken deutlich punctirt gestreift. Von Wien.

Dieser Käfer hat auch in einigen Sammlungen den Nahmen contractulus, (Anderfch).

CXXIX. C. fulvus. Der goldgelbe Erdkäfer.

Ferrugineus aeneo-nitens subconvexus, elytris punctato-striatis.

Illig. C. B. 1. 172. 40. — Payk. Fn. Sv. 1. 161. 81. C. ferrugineus. — Panz. Fn. Germ. 39. 10.

Var. β. Pallidus.

Fabr. S. E. 1. 198. 151. C. pallidus. — Payk. Fn. Sv. 1. 162. 81. C. ferruginei. Var. β.

Vier oder vier und ein Viertheil Linien lang, zwey oder etwas über zwey Linien breit. Etwas gewölbt, dunkelroſtroth, bräunlich, auch braungelb, oben immer mit grünlich metalliſchen Schimmer, vorzüglich auf der Mitte der Flügeldecken verſehen. Die Flügeldecken fein punctirt geſtreift. Erſt entwickelte Käfer ſind ganz blaß Var. β. Was Herr Illiger bey ſeinem C. ferrugineus bemerkt, daß man jede Streife der Flügeldecken mit dunkeln Querpünctchen der Länge nach beſetzet ſehe, wenn das Licht hindurch ſcheint, eben das bemerkt man bey unſerem C. fulvus.

Der Carab. fulvus hat gewiß in den meiſten Sammlungen den Nahmen ferrugineus. Paykulls C. ferrugineus iſt ſicher unſer Käfer, und der Car. pallidus Fabricii iſt eine Abart deſſelben. Sehr gemein.

CXXX. C. apricarius. Der ſich ſonnende Erdkäfer.

Supra aeneo-piceus, ſubtus rufus, ſubconvexus, elytris crenato-ſtriatis, antennis pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 205. 193. — Illig. C. B. 1. 172. 41. — Payk. Fn. Sv. 1. 162. 82. C. apricarii Var. β. — Panz. Fn. Germ. 40. 3.

Var. β. Supra fusco-orichalceus.

Payk. Fn. Sv. C. apricarii Var. α.

Var. γ. Supra totus pallens.

Drey Linien lang. Die Oberseite pechschwärzlich mit metallischem Schimmer. Die Unterseite, die Füße, die Freßspitzen, und die Fühlhörner rothbraun. Die Flügeldecken deutlich gekerbt gestreift. Bisweilen ist die Oberseite des Käfers dunkel messingfarbig Var. β, bisweilen braungelb, bisweilen ganz blaß Var. γ, aber immer mit einem schönen metallischen Schimmer.

So wie Herr Illiger Paykulls C. apricarius Var. α mit Unrecht bey seinem C. fulvus citirt, eben so macht mit Unrecht Herr von Paykull die lichtere Abart zur Hauptart. Um Linz gemein.

†††††† Das Halsschild fast viereckig, die Seiten sanft zugerundet, vorne etwas enger, hinten gewöhnlich ganz von der Breite der Flügeldecken, und beyderseits mit zwey gewöhnlich deutlich punctirten Eindrücken versehen. Der Körper mehr oder weniger gewölbt, breitlich, länglich eyförmig.

Anmerkung: Alle hierher gehörigen Arten sind geflügelt.

CXXXI. C. equestris, (mihi). Der ritterliche Erdkäfer.

Niger nitidus, elytris profunde striatis, antennis pedibusque rufis.

Vier Linien lang, gegen zwey breit. Glän-

zend schwarz; Füße, Fühlhörner, und die Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken rothbraun; die Unterseite pechfarbig. Das Halsschild hat gegen hinten beyderseits zwey punctirte Eindrücke, die ziemlich tief sind, und deren äußerer eine deutliche Falte am Hinterwinkel bildet. Die Flügeldecken sind ziemlich tief gestreift, und die glatten, gar nicht punctirten Streifen unterscheiden ihn hinlänglich von den anverwandten Arten. Selten um Linz.

CXXXII. C. patricius, (Creutzer). Der hochadeliche Erdkäfer.

Niger, thorace postice subbiimpresso, elytris subtiliter punctato - striatis; antennis pedibusque rufis.

Von der Größe des Vorigen. Schwarz, glänzend. Das Halsschild hat gegen hinten beyderseits zwey punctirte Eindrücke, von welchen der innere nur sehr seicht, der äußere aber etwas tiefer ist, und eine kleine Falte am Hinterwinkel bildet. Die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift, ihr Rand, die Fühlhörner und die Füße rothbraun, letztere etwas dunkler. Um Linz nur ein Mahl.

CXXXIII. C. ingenuus, (Creutzer). Der freygeborne Erdkäfer.

Nigro - aeneus, thorace postice foveolis utrinque duabus impressis, elytris subpunctato - striatis.

Var. *β*. Supra metallicus.

Vier Linien lang, schwärzlich erzfarbig, bis-

weilen seine Oberseite metallisch glänzend; die Wurzel der Fühlhörner rothbraun, die übrigen Glieder braungelb; Fußglieder und Schienen rothbraun, die Schenkel schwärzlich pechfarbig. Das zu beyden Seiten zart braungelb gerandete Halsschild hat beyderseits gegen hinten zwey punctirte grübchenartige Vertiefungen ohne einer Längsfalte am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift, die Puncte nur wenig bemerkbar. Von Wien.

CXXXIV. C. plebejus, (Creutzer). Der unadeliche Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace postice striolis utrinque duabus impressis, elytris subtiliter punctato-striatis.

Von der Größe des Vorigen, und ihm sehr ähnlich. Glänzend schwarz; die Unterseite pechfarbig, die Füße und die Wurzel der Fühlhörner rothbraun, die übrigen Glieder braungelb. Das Halsschild hat beyderseits zwey punctirte Vertiefungen, wodurch zwey Längsstrichelchen, oder vielmehr ein Längsstrichelchen und eine Falte am Hinterwinkel gebildet werden. Die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen fein, doch deutlicher, als bey den Vorigen punctirt. Um Linz und Wien.

CXXXV. libertus, (mihi). Der freygelassene Erdkäfer.

Nigro-aeneus, thorace postice utrinque rugose biimbresso, elytris subtiliter crenato-striatis.

Ueber vier Linien lang, dunkelerzfarbig, die Fühlhörner roth-, die Füße pechbraun; die Seiten des Halsschildes und der Außenrand der Flügeldecken rothbräunlich. Das Halsschild ist eben so gestaltet, wie bey den vorigen Arten, aber deutlich schmäler als die Deckschilde; hinten hat er beyderseits zwey grob punctirte, gleichsam runzelartige Eindrücke. Die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen mit dem Vergrößerungsglase besehen fein gekerbt. Von Wien. — Eine Entdeckung des unermüdeten Hr. Dr. Andersch.

Sein Halsschild unterscheidet ihn leicht von den anverwandten Arten.

CXXXVI. C. consularis, (mihi). Der bürgermeisterliche Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace striolis utrinque duabus impressis, elytris crenato-striatis.

Var. β. Supra metallico-nitens.
— γ. Subtus piceus.

Kleiner als der Vorige. Glänzend schwarz, die Oberseite bisweilen metallisch glänzend Var. β, die Unterseite manches Mahl pechbräunlich Var. γ. Das Halsschild ist hinten beyderseits mit zwey punctirten Längsstreifen versehen, deren äußerer eine Falte am Hinterwinkel bildet. Bey einigen Exemplaren sind nicht nur die Längseindrücke, sondern auch beynahe die ganze Gegend am Hinterwinkel punctirt. Die Flügeldecken sind gekerbt gestreift. Die Fühlhörner und die Füße sind rothbraun. Um Linz.

CXXXVII. C. mancipium, (mihi). Der leibeigene Erdkäfer.

Niger, thorace rugoso postice bistriolato, elytris punctato-striatis convexiusculis.

Von der Größe des Vorigen. Glänzend schwarz; die Füße und die Wurzel der Fühlhörner rothbraun, die übrigen Glieder der letzteren braungelb. Das Halsschild ist auf seiner ganzen Fläche fein querrunzlig, hinten eingedrückt und noch stärker runzlig, so, daß man die zwey Längseindrücke am Hinterwinkel, und zwar vorzüglich den inneren viel minder deutlich bemerkt, als bey den vorhergehenden Arten. Die Flügeldecken sind nach hinten etwas erweitert, und stärker gewölbt als bey den Vorhergehenden; sie sind deutlich gestreift, und in ihrer Tiefe deutlich, aber nicht so stark, als bey dem C. consularis punctirt. Nur ein Mahl um Linz.

CXXXVIII. C. municipalis, (mihi). Der mitbürgerliche Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace postice utrinque biimpresso; elytris subtiliter punctato-striatis fuscescentibus.

Etwas über dritthalb Linien lang, schwarz, glänzend; die Fühlhörner vorzüglich an der Wurzel und die Füße rothbraun. Das Halsschild hat hinten beyderseits zwey punctirte Eindrücke. Die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift, dunkelbräunlich mit metallischem Schimmer. Von Wien.
Wieder eine von den vielen Entdeckungen un-

sers vortrefflichen Andersch's, der ihm den Nahmen Carabus celer ertheilte.

CXXXIX. C. infimus, (Knoch). Der niedrige Erdkäfer.

Niger nitidissimus, thorace postice utrinque punctato, bistriolato, elytris subtiliter crenato-striatis, antennarum basi pedibusque rufescentibus.

Nur zwey Linien lang, schwarz, sehr glänzend. Das Halsschild hinten beyderseits punctirt, und mit zwey Eindrücken versehen. Die Flügeldecken gestreift, die Streifen fein gekerbt. Die Fühlhörner vorzüglich an der Wurzel und die Füße rothbräunlich. Von Wien.

Dieser Käfer ist auch unter dem Nahmen C. cuniculinus (Andersch) bekannt.

†††††† Das Halsschild breit, vorne enger, hinten von der Breite der Flügeldecken und genau an die Deckschilde sich anschließend; der Körper gewölbt und eyrund.

Anmerkung: Alle hierher gehörigen Arten sind geflügelt.

CXL. C. eurynotus. Der metallischglänzende Erdkäfer.

Subtus piceus, supra metallicus, elytris striatis, antennarum basi pedibusque rufis.

Illig. C. B. 1. 167. 32. — Panz. Fn. Germ. 37. 23.

Fünf Linien lang, dritthalb Linien breit. Die Unterseite pechbraun, die Oberseite metallisch. Das

Halsschild hat beyderseits gegen hinten ein kleines Längsstrichelchen, darneben ein kleines, bisweilen fehlendes, Grübchen, und einen eingedrückten Punct am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, hinten ausgeschweift und zugespitzt.

Herr Selmann fing ihn einst ziemlich häufig unter Steinen auf der Welserhaide.

CXLI. C. acuminatus, (mihi). Der zugespitzte Erdkäfer.

Nigro-aeneus, elytris subtiliter punctato-striatis, antennarum basi rufa.

Payk. Fn. Sv. 1. 166. 86. C. acuminatus?

Fünfthalb Linien lang, zwey breit, übrigens ganz von der Gestalt des Vorigen. Er ist ganz schwarz, nur schillert die Oberseite nach der Seite gedreht, etwas metallisch. Die Wurzel der Fühlhörner ist rothbraun. Die Flügeldecken sind ziemlich tief gestreift, die Streifen sehr fein aber deutlich punctirt. Um Linz.

Von dem Vorigen, dessen Abart er zu seyn scheint, unterscheidet ihn seine stets mindere Größe, die schwarze Unterseite, die ganz schwarzen Füße und die feinen Punctstreifen. Ob Paykulls Käfer hierher, oder als Abart zu dem Vorigen gehöre, wage ich nicht zu entscheiden, da er der Punctstreifen nicht erwähnt.

CXLII. C. helopioides. Der düsterkäferartige Erdkäfer.

Niger, thorace omnino laevi, elytris leviter punctato-striatis: postice rotundatis.

Fabr. S. E. 1. 196. 144. — Payk. Fn. Sv. 1. 167. 87. — Panz. Fn. Germ. 30. 11.

Vier Linien lang, ganz schwarz. Das Halsschild ganz glatt. Die Flügeldecken seicht punctirt gestreift und ihre Spitze zugerundet. Von Wien.

CXLIII. C. trivialis, (mihi). Der alltägliche Erdkäfer.

Niger, thorace laevi, elytris leviter striatis, antennis basi rufis, apice fuscescentibus.

Vier Linien lang, schwarz, kaum bemerkbar metallisch schimmernd, die Wurzel der Fühlhörner roth=, ihre Spitze dunkelbraun. Das Halsschild glatt. Die Flügeldecken gestreift, die Streifen seicht und einfach. Um Linz.

Vielleicht bloße Abart vom C. vulgaris? Doch fehlet ihm das Längsstrichelchen des Halsschildes, welches auch bey den kleinsten Exemplaren des C. vulgaris immer deutlich zugegen ist, entweder ganz oder es ist dasselbe nur wenig bemerkbar, und die Spitze der Fühlhörner ist bräunlich.

CXLIV. C. obsoletus, (mihi). Der veraltete Erdkäfer.

Obscure viridi-aeneus, thorace postice utrinque subrugoso, elytris striatis, antennarum basi fulva.

Payk. Fn. Sv. 1. 167. 88. C. dispar Var. α. Var. β. Supra nigricans.

Drey und drey Viertheil Linien lang, oben

dunkelerzfarbig, bisweilen schwärzlich mit einem schwachen dunkelgrünlichen Schimmer, die Wurzel der Fühlhörner goldgelb. Das Halsschild ist beyderseits gegen hinten etwas punctirt und runzelartig; die Flügeldecken sind gestreift. Um Linz.

Wahrscheinlich bloße Abart des C. vulgaris.

CXLV. C. vagabundus, (mihi). Der herumschweifende Erdkäfer.

Subtus piceus, supra nigro-aeneus, thorace postice utrinque punctato, antennarum basi pedibusque rufis.

Vierthalb Linien lang, unten pechbraun, oben schwärzlich erzfarbig; die Wurzel der Fühlhörner und die Füße rothbraun. Das Halsschild ist beyderseits gegen hinten fein, aber viel dichter punctirt, als bey dem Vorigen; seine Längsrinne endet sich in einen kleinen Quereindruck gegen hinten. Die Flügeldecken sind einfach gestreift. Nur ein Mahl in der selmannischen Sammlung.

Sein beyderseits gegen hinten dicht punctirtes Halsschild, der Quereindruck desselben und die ganz rothbraunen Füße unterscheiden ihn von den vorhergehenden und nachfolgenden Käfern.

CXLVI. C. vulgaris. Der sehr gemeine Erdkäfer.

Supra nigro-aeneus, thorace laevi striola utrinque impressa, elytris striatis antennarum basi fulva.

Var. β. Supra obscure metallicus.

Var. γ. Supra obscure viridi-aeneus.
— δ. Supra viridi-aeneus.

Linn. S. N. 2. 677. 27. Fn. Sv. 799. — Fabr. S. E. 1. 195. 137. — Illig. C. B. 1. 167. 33. — Panz. Fn. Germ. 40. 1.

Vierthalb bis vier Linien lang. Oben dunkelmetallisch, oder schwärzlich erzfarbig, seltener dunkelgrün metallisch, Var. γ. welche Abart mir unter dem Nahmen C. constans zugeschickt wurde, noch seltener ist er schön grün metallisch Var. δ. Die Unterseite und die Füße schwarz. Die Fühlhörner schwarz, ihre Wurzel goldgelb. Das Halsschild glatt, glänzend mit einem kleinen aber deutlichen Längsstrichelchen beyderseits gegen hinten und einem schwachen Grübchen gegen den Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind einfach gestreift. Sehr gemein.

Die Fühlhörner werden fast bey allen Schriftstellern als ganz schwarz angegeben, und eben so in der Fauna des Herrn Dr. Panzer abgebildet; allein aus unzähligen derley Käfern fand ich nicht einen, bey dem die ersten Glieder der Fühlhörner nicht goldgelb gewesen wären.

CXLVII. C. communis. Der gemeine Erdkäfer.

Supra viridi-aeneus, elytris striatis antennarum basi tibiisque fulvis.

Fabr. S. E. 1. 195. 138. — Illig. C. B. 1. 168. 34? — Panz. Fn. Germ. 40. 2.

Var. β. Pedibus piceis.

Drey Linien lang, oft auch noch kürzer; seine Oberseite erzfarbig, oft grünlich, immer schön

metallisch. Das Halsschild hat beyderseits ein kleines eingedrücktes Längsstrichelchen, und ein Grübchen am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind einfach gestreift. Die Wurzel der Fühlhörner und die Schienen sind goldgelb. Bisweilen sind die ganzen Füße schwärzlich pechfarbig Var. β, und bey dieser Abart die Schienen öfters pechbräunlich. Aber nie sah ich ein Exemplar, welches ganz goldgelbe Füße gehabt hätte. Da ich den Käfer selbst von Herrn Megerle von Mühlfeld bekam, der ihn auch dem Herrn Pr. Fabricius überschickt hatte, da Herr Pr. Fabricius von ihm sagt: „aeneus etc. pedibus piceis" so bin ich sicher, den wahren fabricischen Käfer, beschrieben zu haben. Sehr gemein und wahrscheinlich nur Abart des Vorigen.

CXLVIII. C. familiaris, (Creutzer). Der einheimische Erdkäfer.

Supra nigro-aeneus, elytris striatis, antennarum basi pedibusque rufis.

Payk. Fn. Sv. C. dispar Var. β et γ.

In der Größe der kleinsten Exemplare des Vorigen, aber etwas schmäler. Schwarz mit metallischem Schimmer, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße rothbraun. Das Halsschild hat beyderseits ein eingedrücktes Längsstrichelchen, bey andern ein sehr kleines Grübchen, noch bey andern ist es ganz glatt. Die Flügeldecken sind einfach gestreift. Seine mindere Größe, seine immer schwärzliche Farbe, und seine stets rothbraunen Füße, unterscheiden ihn.

Herr Illiger und Herr Dr. Panzer scheinen diesen Käfer mit dem Vorigen für einerley zu halten, da sie dem C. communis öfters ganz goldgelbe Füße zuschreiben. Allein seine stets mindere Größe, und seine stets rothbraunen Füße eignen ihn zur besondern Art. Herr Illiger scheint bey der Beschreibung seines C. communis vorzüglich diesen, Herr Dr. Panzer aber bey seiner Abbildung den vorigen Käfer vor sich gehabt zu haben.

CXLIX. C. erraticus, (mihi). Der herumirrende Erdkäfer.

Supra nigro-aeneus, elytris subtiliter punctato-striatis, antennis pedibusque nigris.

Von der Größe der kleinsten Exemplare des C. communis, schwärzlich erzfarbig, die Fühlhörner und die Füße ganz schwarz. Das Halsschild mit einem Längsstrichelchen und einem Grübchen beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken fein punctirt gestreift.

Nur ein Mahl in der selmannischen Sammlung. Seine feinen Punctstreifen und die ganz schwarzen Fühlhörner und Füße unterscheiden ihn.

CL. C. viridis, (Megerle). Der grüne Erdkäfer.

Viridi-aeneus, elytris subtilissime punctato-striatis, antennarum basi ferruginea, pedibus piceis.

Zwey Linien lang, grün erzfarbig, die ersten Glieder der Fühlhörner rostroth, die Füße pech-

bräunlich. Das Halsschild ist beyderseits gegen hinten mit einem Längsstrichelchen, und einem tiefen Grübchen versehen. Die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift. Aus Oesterreich unter der Ens und Schlesien. Herr Dahl nannte diesen Käfer aereus.

CLI. C. lucidus, (Andersch). Der glänzende Erdkäfer.

Obscure metallicus, antennis pedibusque fulvis, elytris striatis.

Zwey Linien lang, dunkel metallisch glänzend. Die Füße und Fühlhörner, letztere vorzüglich an der Wurzel, goldgelb. Das glatte Halsschild hat beyderseits gegen hinten einen nur wenig bemerkbaren Eindruck, und seine Seiten scheinen vorzüglich am Hinterwinkel rothbräunlich durch. Die Flügeldecken sind gestreift. Von Wien.

††††††† Das Halsschild länglich viereckig, seine Seiten gerade herablaufend, hinten gleich breit, und genau an die Deckschilde sich anschließend; der Körper länglich und etwas gebogen.

CLII. C. fuscus. Der schwärzliche Erdkäfer.

Niger, thorace postice utrinque impresso laevi lateribus, antennis pedibusque ferrugineis, elytris striatis,

Var. β. Fuscus.

Fabr. S. E. 1. 191. 113. — Illig. C. B. 1. 162. 26. — Payk. Fn. Sv. 1. 165. 85. C. ambiguus.

Er ändert von fünfthalb bis unter vier Linien in der Größe ab. Er ist nur flach gewölbt. Der Seitenrand des Halsschildes, die Füße und Fühlhörner sind röthlichgelb; bisweilen ist die Unterseite röthlichbraun, bisweilen der Käfer bräunlich. Das Halsschild ist glatt, selbst auf seinen eingedrückten Hintergrübchen. Die Flügeldecken sind gestreift mit zwey größeren Puncten auf der dritten Streife. Um Linz gemein.

CLIII. C. cistelpides. Der panzenkäferartige Erdkäfer.

Niger, antennis pedibusque flavo-rufis, elytris striatis: striis punctatis tribus.

Illig. C. B. 1. 163. 27. — Payk. Fn. Sv. 1, 112. 20. C. flavipes. — Panz. Fn. Germ. 11. 12.

Dem Vorhergehenden sehr ähnlich, aber gewöhnlich größer und mehr gewölbt; doch besitze ich Exemplare, die nur etwas über vier Linien lang sind. Er ist schwarz, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße sind rothgelb. Das Halsschild hat hinten beyderseits einen mit einigen Puncten versehenen Eindruck. Die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen tiefer als bey dem Vorigen, und gewöhnlich haben drey Streifen, nähmlich die dritte, fünfte und achte, der Länge nach, eingedrückte leicht sichtbare Puncte. Um Linz gemein.

CLIV. C. flavipes. Der gelbfüßige Erdkäfer.

Niger nitidus paralellus, elytris striatis, antennis, thoracis lateribus pedibusque flavis.

Payk. Monograph. 37. 21.

Dem C. fuscus sehr ähnlich, aber gleicher breit, und von der Größe der größeren Exemplare des C. cisteloides. Schwarz, die Fühlhörner und die Füße ganz gelb. Die Flügeldecken sind gestreift, grünlich schillernd, die Streifen glatt, nicht punctirt. Die Schenkel kürzer und dicker als bey C. cisteloides. Von Wien.

CLV, C. micropterus, (Ziegler). Der kurzflüglige Erdkäfer.

Niger nitidus, thoracis brevioris postice utrinque impressi margine rufescente, elytris striatis, antennis pedibusque testaceis.

Nur etwas über drey Linien lang, dem C. fuscus sehr ähnlich. Das Halsschild kürzer als bey den anverwandten Arten, seine Seiten nicht so gerade herablaufend, nach hinten fast enger, und minder aufgebogen; seine Oberfläche gegen hinten mehr gewölbt, minder eingedrückt, mit einem kleinen Längsstrichelchen beyderseits. Die Flügeldecken seicht gestreift mit zwey der dritten und einem der zweyten Streife eingedrückten größeren Puncten. Uebrigens ist der Käfer glänzend schwarz; die Füße und Fühlhörner, letztere vorzüglich an der Wurzel, braungelb; die Seitenränder des Halsschildes rothbräunlich durchschimmernd. In Oesterreichs Gebirgen.

Seine stets mindere Größe, sein Halsschild, die seichten Streifen rc. unterscheiden ihn.

CLVI. C. ochropterus, (Ziegler). Der ocher-gelbflüglige Erdkäfer.

Niger nitidus oblongiusculus, antennis pedibusque testaceis, thoracis elytrorumque striatorum lateribus rufescentibus.

Drey Linien lang, schmäler und länglicher als der Vorige. Das Halsschild sehr glatt, mit einem kaum bemerkbaren Strichelchen beyderseits, und einem nur sehr schwachen Eindrucke am Hinterwinkel; seine Seiten fast gerade herablaufend und so wie der Hinterrand rothbräunlich durchschimmernd. Die Flügeldecken gestreift mit zwey der dritten und einem der zweyten Streife eingedrückten größeren Puncten; ihre Seiten ziemlich breit rothbräunlich durchscheinend. Das erste Glied der Fühlhörner und die Füße hell braungelb, die Fußglieder und die übrigen Glieder der Fühlhörner röthlich braungelb. Auf dem Schneeberge.

Seine schmälere länglichere Gestalt unterscheidet ihn vom C. micropterus, seine stets mindere Größe und die Färbung seiner Füße und Deckschilde 2c. unterscheiden ihn von den übrigen anverwandten Arten.

CLVII. C. melanocephalus. Der schwarzköpfige Erdkäfer.

Niger, thorace rubro, elytris striatis, antennis pedibusque pallidis.

Linn. S. N. 2. 671. 22. Fn. Sv. 795. — Fabr. S. E. 1. 190. 112. — Illig. C. B. 1. 161. 25. — Payk. Fn. Sv. 1. 111. 19. — Panz. Fn. Germ. 30. 19.

Ganz dem C. fuscus ähnlich, aber nur drey oder etwas über drey Linien lang, flachgewölbt, schwarz; das Halsschild roth, die Füße und Fühlhörner blaßgelb. Das Halsschild hat einen glatten Längseindruck und ein glattes Grübchen beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken sind fein gestreift mit einem eingestochenen Querpuncte zwischen der zweyten und dritten Streife gegen hinten, und zwey auch drey kleineren Puncten gegen vorne. Um Linz gemein.

Zehnte Familie:

Das Halsschild viereckig, oder fast viereckig, oder rundlich, die Hinterwinkel abgerundet oder stumpf.

† Das Halsschild breit, an den Seiten stark zugerundet, vorne und hinten ausgerandet, die Hinterwinkel stumpf; der Körper breit und gewölbt.

CLVIII. C. blaptoides. Der trauerkäferartige Erdkäfer.

Niger gibbus, elytris connatis subſtriatis.

Fabr. S. E. 1. 142. 5. Blaps ſpinipes. — Creutz. Entom. Verſ. p. 112. t. 2. fig. 17. a.

Ueber acht gegen neunthalb Linien lang, vier Linien breit. Ganz schwarz, hochgewölbt. Der Hinterkopf runzlig. Das Halsschild hier und da unordentlich punctirt, gegen die Mitte und vorzüglich gegen die Seitenränder fein runzlig. Die hochgewölbten Flügeldecken scheinen ganz glatt zu seyn;

allein mit dem Vergrößerungsglase entdeckt man sieben äußerst feine Punctreihen und sehr feine Querrunzel, die aber an der Naht am deutlichsten sind. Aus Oesterreich unter der Ens.

Ungeachtet seiner sechs Freßspitzen, ungeachtet seines Schenkelanhanges rechnet Herr Pr. Fabricius diesen Käfer (vermuthlich seiner Freßwerkzeuge wegen) zu den Trauerkäfern.

†† Das Halsschild so breit als die Deckschilde, viereckig, an den Seiten sanft zugerundet, die Hinterwinkel stumpf; der Körper länglich, gewölbt.

CLIX. C. tenebrioides, (mihi). Der mehlkäferartige Erdkäfer.

Niger nitidus convexus, elytris striatis, antennis palpisque rufis.

Gegen siebenthalb Linien lang, schwarz, die Fühlhörner und die Freßspitzen roth, die Fußglieder dunkelbraun. Der Kopf und das Halsschild ganz glatt und gewölbt. Die gewölbten Flügeldecken gestreift, die Streifen durch Querstrichelchen äußerst fein gekerbt. Um Triest.

††† Das Halsschild viereckig oder fast viereckig, seine Seiten mehr oder weniger zugerundet, die Hinterwinkel stumpf; oder das Halsschild rundlich, seine Hinterwinkel abgerundet; der Körper länglich und nur wenig gewölbt.

a) Das Halsschild breit.

CLX. C. Aethiops. Der Mohr-Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace subquadrato, postice utrinque foveolato, elytris sulcatis.

Illig. C. B. 1. 161. 24. — Panz. Fn. Germ. 37. 22.

Sechs Linien lang, glänzend schwarz. Das Halsschild hat beyderseits am Hinterwinkel eine starke Grube; seine Seiten sind nur wenig zugerundet, und gegen hinten etwas verengt. Die sich nach hinten gewöhnlich erweiternden Flügeldecken sind tief gestreift, und haben drey, bisweilen vier, auch fünf eingedrückte Puncte.

Er ist ungeflügelt. Von dem C. niger, melanarius, oblongo-punctatus, maurus, nigrita, leucophthalmus etc. unterscheidet ihn der abgestumpfte Hinterwinkel des Halsschildes, von dem C. aterrimus und C. elongatus M. sein breiterer Körper allein schon hinlänglich.

CLXI. C. Anderschii, (mihi). Andersch's Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace lateribus rotundato, postice foveolato, elytris striatis, antennis rufis.

Nur etwas über vier Linien lang. Schwarz, die Fühlhörner, Freßspitzen und Fußglieder rothbraun. Das Halsschild ist breiter als lang und mit einer Grube beyderseits am Hinterwinkel versehen; seine Seiten sind deutlich zugerundet. Die Flügeldecken sind gestreift ohne eingedrückten Puncten. Von Wien.

Eine Entdeckung des um die Entomologie in Oesterreich so sehr verdienten Hrn. Dr. Andersch. Von dem C. aethiops, mit dem er viele Aehnlichkeit hat, unterscheidet ihn seine mindere Größe, und das Halsschild hinlänglich.

CLXII. C. aterrimus. Der sehr schwarze Erdkäfer.

Niger nitidissimus oblongus, thorace subquadrato, postice utrinque profunde impresso, elytris subtiliter punctato striatis: foveolis tribus.

Fabr. S. E. 1. 198. 155. — Illig. C. B. 1. 194. 73. — Payk. Fn. Sv. 1. 156. 76.

Sechs Linien lang, glänzend schwarz. Das Halsschild hat beyderseits gegen hinten einen starken grübchenartigen Eindruck, wodurch der Hinterwinkel emporgehoben wird. Die Flügeldecken sind seicht punctirt gestreift mit drey eingedrückten Grübchen, zweyen auf der zweyten und einem gegen vorne auf der dritten Streife. Von Wien.

CLXIII. C. elongatus, (Megerle). Der verlängerte Erdkäfer.

Niger nitidus oblongus, thorace subquadrato, fovea postice utrinque impressa, elytris striatis: punctis tribus.

Schmäler und länger als der Vorige, sechs und ein Drittheil gegen siebenthalb Linien lang, glänzend schwarz. Das Halsschild hat hinten beyderseits eine große eingedrückte Grube. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift mit drey eingedrückten Puncten. Aus Oesterreich unter der Ens.

CLXIV. C. obscurus. Der dunkle Erdkäfer.

Obscurus punctulatus subpubescens, thorace quadrato lateribus rotundatis, antennis pedibusque ferrugineis, elytris striatis.

Fabr. S. E. 192. 120.

Var. β. Supra obscure metallicus.

— γ. Elytris violaceis.

Sechs bis sieben Linien lang, schwarz, die Fühlhörner und Füße rothbraun; bisweilen ist die Oberseite dunkel metallisch. Der Kopf und das Halsschild sind verworren punctirt, letzteres ist an den Seiten zugerundet,

und nur mit einer schwachen Längsrinne und einem sehr flachen, oft kaum bemerkbaren Eindrucke beyderseits gegen hinten versehen; seine Seitenränder scheinen öfters rothbräunlich durch. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, die Zwischenräume feinhaarig, und dicht und fein punctirt. In Oesterreich ob der Ens.

CLXV. C. sabulicola. Der Sand-Erdkäfer.

Obscurus punctulatus subpubescens, thorace quadrato, lateribus subrotundatis, antennis pedibusque ferrugineis, elytris striatis violaceis.

Fab. S. E. 1. 190. 110. — Panz. Fn. Germ. 30. 4.

Var. β. Junior, antennis pedibus abdomineque flavescentibus.

Dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn, vielleicht mit Recht, für Abart des Vorigen halten möchte, und von demselben hauptsächlich nur durch sein, an den Seiten minder zugerundetes, hinten gerade abgestutztes Halsschild verschieden. Die Flügeldecken blau, oder blaulich schillernd. Bey jüngeren Exemplaren sowohl dieses, als des Vorigen, sind der Bauch, die Fühlhörner und die Füße blaßgelb. Sehr selten.

Ein Käfer, den Hr. Dr. Andersch C. agrorum nennt, unterscheidet sich durch sein gegen hinten viel stärker verengtes Halsschild. Es ist unbegreiflich, wie Hr. Pr. Fabricius diese zwey Käfer, die wahrscheinlich bloß Abarten sind, so weit auseinander stellen konnte.

b) Das Halsschild deutlich schmäler, als die Deckschilde.

CLXVI. C. holosericeus. Der seidenhaarige Erdkäfer.

Niger sericeo pubescens, capite aeneo nitido, thorace quadrato, elytris striatis: interstitiis scabriusculis.

Fabr. S. E. 1. 193. 125. — Illig. C. B. 1. 177. 49. — Payk. Fn. Sv. 1. 153. 73. — Panz. Fn. Germ. 11. 9.

Fünf Linien lang, oft etwas länger, schwarz. Der Kopf äußerst fein punctirt, fein runzelartig und metallisch glänzend. Das fast viereckige Halsschild ist kurz, an den Seiten zugerundet, seine Oberfläche überall erhaben, fein querrunzlig, und seine Längsrinne, so wie sein seichter Eindruck beyderseits gegen hinten nur wenig, oft kaum bemerkbar. Die Flügeldecken sind gestreift, und ihre Zwischenräume durch erhabene Körnchen fein querrunzlig. Uebrigens ist er beyden Folgenden sehr ähnlich, und eben so auf dem Halsschilde und den Flügeldecken mit röthlich schimmernden Seidenhärchen bekleidet. Ich fing ihn nur ein Mahl Abends in einem Zimmer auf der Landstraße in Linz.

CLXVII. C. nigricornis. Der schwarzfühlerige Erdkäfer.

Cupreo-aeneus subpubescens punctulatus, thorace quadrato utrinque impresso, elytris striatis viridibus, antennarum articulo primo ferrugineo.

Fabr. S. E. 1. 198. 156. — Payk. Fn. Sv. 1. 154. 74. — Illig. C. B. 1. 177. 49. Car. holosericeus Var. γ et δ.

Etwas kleiner als der Vorige. Der Kopf und das Halsschild glänzend kupfererzfarbig, letzteres überall fein punctirt, verhältnißmäßig länger, und seine Hinterwinkel mehr stumpf, als bey dem Vorigen; auch hat es einen deutlichen Eindruck gegen hinten, und seine Längsrinne ist deutlich. Die Flügeldecken sind gestreift, und die Zwischenräume feiner gekörnelt, als beym C. holoseric. Das erste Glied der Fühlhörner ist rostroth; die Füße

dieses Käfers sind nach Hrn. von Paykulls Versicherung oft ganz schwarz, bisweilen die Schenkel, bisweilen die Schenkel und Schienen rothbraun, welches letztere bey dem Exemplare Statt hat, welches ich vor mir habe. Er ist minder behaart, als der Vorhergehende und der Folgende.

Dieser Käfer wurde mir unter dem Nahmen C. nitidulus von Wien eingeschickt. Herr von Paykull unterschied ihn genau.

CLXVIII. C. Schrankii, (mihi). Schranks Erdkäfer.

Viridi-aeneus sericeo-pubescens punctulatus, thorace subquadrato postice angustiore, antennarum articulis tribus primis pedibusque rufis.

Schrank. Enum. 213. 401. Car. nitidulus. — Illig. C. B. 1. 177. 49. C. holosericeus. Var. ε.

Vier und drey Viertheil bis fünf Linien lang. Der Kopf glanzend grün, in's blauliche spielend; das Halsschild glänzend=, die Flügeldecken mattgrun, erstere bisweilen kupfererzfarbig; die drey ersten Glieder der Fühlhorner und die Füße rothbraun. Das Halsschild ist fast viereckig, schmäler als bey den vorhergehenden Arten; seine Seiten sind vorne sanft zugerundet, nach hinten deutlich verengt, seine Hinterwinkel fast spitz, so daß der Käfer vermöge seines Halsschildes in die neunte Familie unter C. chlorophanus, maculicornis etc. gehörte. Die Flügeldecken sind gestreift, und ihre Zwischenräume eben so fein gekörnelt, wie beym C. nigricornis. Um Linz auf dem Wege nach Margare=

then und überhaupt in Oesterreich ob der Ens unter Steinen sehr gemein, aber noch nie traf ich den C. holosericeus, den C. nigricornis, oder irgend eine andere von Hrn. Illiger angegebene Abart des C. holosericeus in seiner Gesellschaft an.

Sollten endlich der C. Schrankii und der C. nigricornis bloße Abarten vom C. holosericeus seyn, wie der gelehrte Herr Illiger glaubt, so wäre dieß ein Beweis, daß selbst einige Abweichungen in der Form und Punctirung der Theile nicht immer hinlänglich seyen neue Arten zu begründen.

CLXIX. C. azureus. Der azurfarbige Erdkäfer.

Cyaneus subpubescens punctatus, thorace quadrato postice utrinque impresso, elytris striatis, antennarum basi pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 196. 145.?

Var. *β*. Viridis cyaneo-nitens.

Fünf Linien lang, schön blau, oder grün, blau schillernd. Das Halsschild verhältnißmäßig gegen die Flügeldecken viel breiter als bey den drey vorhergehenden Arten, nur wenig schmäler als die Deckschilde, so, daß er vielmehr zu der vorhergehenden Abtheilung gehöret; übrigens von der Form des C. holosericeus, nur mit einem deutlicheren Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel; seine Oberfläche überall deutlich und verworren punctirt. Die Deckschilde schmäler und daher länglicher als bey C. holosericeus, nigricornis etc., deutlich gestreift,

die Zwischenräume dicht punctirt. Die Füße und die drey ersten Glieder der Fühlhörner rothbräunlich, die übrigen Glieder der Fühlhörner dunkel. Sein breiteres, deutlich punctirtes Halsschild, seine länglichere Gestalt, die nicht gekörnelten, sondern vielmehr punctirten Zwischenräume ꝛc. unterscheiden ihn. Im tiefsten Bannate.

Dieser Käfer wurde mir unter dem Nahmen C. azureus F. verus von Hrn. Dahl eingeschickt. Allein die fabricische Beschreibung ist zu mangelhaft, als daß man etwas Sicheres entscheiden könnte, und dann macht die Vergleichung dieses Käfers mit dem C. latus (S. Entomol. syst. T. 1. P. 155.) welchen bisher kein Mensch kannte, das Uebel noch ärger. Und so glaube ich Recht zu haben den Car. chlorophanus, den Herr Illiger für den wahren C. azureus hielt, beyzubehalten, und diesem unseren schön blauen oder schön blau glänzenden Käfer den Nahmen azureus mit Hrn. Dahl zu ertheilen.

Die Deckschilde dieses Käfers sind äußerst feinhaarig, und viel minder behaart, als bey den drey vorhergehenden Arten, das Halsschild noch viel minder, und selbst diese mindere Behaarung unterscheidet ihn von den Vorigen.

CLXX. C. sexpunctatus. Der Erdkäfer mit den sechs Puncten.

Viridi-aeneus, elytris rubro-aureis punctato-striatis: punctis majoribus impressis sex.

Linn. S. N. 2. 672. 35. Fn. Sv. 807. — Fabr. S. E. 1. 199. 159. — Illig. C. B. 1. 195. 76. — Payk. Fn. Sv. 1. 130. 43.

— Schrank. Enum. 314. 402. — Panz. Fn. Germ. 30. 13.

Vier Linien lang. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner erzfarbig; der Kopf und das Halsschild glänzend grün, letzteres mit einem Eindrucke beyderseits gegen hinten, und mit gegen hinten aufgebogenen Seitenrändern.

Die Flügeldecken sind glänzend kupferfarbig, ihre Ränder grün; sie haben sehr fein punctirte Streifen, und zwischen der zweyten und dritten Streife stehen sechs eingedrückte etwas größere Puncte. Bey einem Exemplare sind nur fünf Puncte eingedrückt. Unter Steinen an der Donauwende, und überall in feuchter Erde gemein.

CLXXI. C. impressus. Der eingedrückte Erdkäfer.

Viridi-aeneus, elytris obscure cupreis punctato-striatis: foveolis pluribus impressis.

Illig. C. B. 1. 195. 75. — Panz. Fn. Germ. 37. 17.

In der Größe des Vorigen, aber etwas schmäler. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner schwarz metallisch; der Kopf und das Halsschild grünlich, letzteres mit kupferfarbigem Schimmer, übrigens wie beym C. sexpunctatus geformt. Die dunkelkupferfarbigen, am Außenrande dunkelgrünlichen Flügeldecken sind gestreift mit 6, 7 oder 8 tiefen Grübchen zwischen der zweyten und dritten Streife, welche diesen Käfer hinlänglich von dem Vorhergehenden, der nur etwas größere Puncte hat, unterscheiden.

CLXXII. C. parumpunctatus. Der sparsam punctirte Erdkäfer.

Supra aeneus, antennarum basi subtus tibiisque ferrugineis, elytris striatis: punctis impressis quatuor.

Fabr. S. E. 1. 199. 158. — Illig. C. B. 1. 195. 74. — Panz. Fn. Germ. 92. 4.

Vierthalb Linien lang, und ebenfalls etwas schmäler als C. sexpunctatus. Die Unterseite schwärzlich erzfarbig; der Kopf und das Halsschild dunkelgrün; die Fühlhörner schwarz, die Unterseite ihres Wurzelgliedes rostroth; die Füße schwarz, die Schienen, bisweilen die Schenkel und die Schienen rostroth. Die Flügeldecken sind dunkelkupferfarbig, gestreift mit drey eingedrückten Puncten auf der zweyten, und einem Puncte gegen vorne auf der dritten Streife. Sehr gemein.

CLXXIII. C. austriacus. Der österreichische Erdkäfer.

Thorace cupreo, elytris subtilissime punctato-striatis viridibus: punctis impressis sex, antennis pedibusque nigris.

Panz. Fn. Germ. 6. 4. C. nigricornis.

Var. β. Idem elytrorum disco cupreo.

Fabr. S. E. 1. 198. 157.

Die Unterseite erzfarbig; die Fühlhörner und die Füße ganz schwarz. Das Halsschild kupferfarbig, oder grün mit kupferfarbigem Schimmer; sein Eindruck am Hinterwinkel nicht so stark, als beym

C. sexpunctatus, und daher auch der Seitenrand dort weniger aufgebogen. Die Flügeldecken grün mit kupferfarbigen Rändern, gestreift, die Streifen sehr fein punctirt. Bisweilen sind die Flügeldecken gegen die Naht zu, der Länge nach, kupferfarbig Var. β. Aus Oesterreich unter der Ens.

Herr Pr. Fabricius hat sehr Unrecht, wenn er bey seinem C. austriacus sagt: „Nimis forte affinis C. nigricorni" da sein C. nigricornis ein so sehr verschiedener Käfer ist.

CLXXIV. C. marginatus. Der gerändete Erdkäfer.

Supra viridis, elytris striatis: margine exteriore tibiisque pallidis.

Linn. S. N. 2. 670. 16. Fn. Sv. 804. — Fabr. S. E. 1. 199. 162. — Illig. C. B. 1. 196. 78. — Payk. Fn. Sv. 1. 131. 44. — Panz. Fn. Germ. 30. 14.

Vier, auch vier und ein Viertheil Linien lang. Unten dunkel-, oben hellgrün, der Rand des Halsschildes fein-, der Außenrand der Flügeldecken, und die Schienen blaßgelb, die Schenkel pechfarbig; die Fühlhörner schwarz, ihr erstes Glied pechfarbig. Die Flügeldecken sind fein gestreift mit drey eingedrückten größeren Puncten, zweyen an der zweyten, und einem gegen vorne an der dritten Streife. Um Linz; aber selten.

CLXXV. C. viduus. Der wenig punctirte Erdkäfer.

Niger, elytris nigro-aeneis profunde ſtriatis: punctis impreſſis tribus.

Illig. C. B. 1. 196. 77. — Panz. Fn. Germ. 37. 18.

Var. *β*. Supra totus niger.

Nicht gar vier Linien lang, und ganz von der Geſtalt des C. ſexpunctatus. Schwarz, die Flügeldecken haben einen metalliſchen Schimmer, ſind tiefer geſtreift als beym C. ſexpunctatus; die Streifen ſind, genau beſehen, ſehr fein punctirt, und haben wie der Vorhergehende drey größere Puncte. Bisweilen iſt die Oberfläche des Käfers ganz ſchwarz, welche Abart mir unter dem Nahmen C. atratulus geſchickt wurde. Um Linz; aber etwas ſeltner.

CLXXVI. C. lugubris, (Anderſch). Der traurige Erdkäfer.

Niger, thoracis rotundati et utrinque profunde impreſſi lateribus poſtice reflexis, elytris leviter ſtriatis, tibiis tarſisque obſcure piceis.

Vier Linien lang, und, bis auf die dunkelpechfarbigen Schienen und Fußglieder, ganz ſchwarz. Das zugerundete Halsſchild hat beyderſeits am Hinterwinkel einen ſtarken Eindruck, wodurch ſeine Seiten nach hinten ſtark aufgebogen werden. Die Flügeldecken ſind einfach geſtreift, die Streifen ſeicht. Von Wien.

Die seichten Streifen und das Halsschild unterscheiden ihn hinlänglich von dem Vorigen.

CLXXVII. C. moestus, (Ziegler). Der betrübte Erdkäfer.

Niger, thorace rotundato, elytris striatis.

Gegen vierthalb Linien lang, und ganz schwarz. Der Kopf und das Halsschild glatt, letzteres rundlich, seine Seiten sanft aufgebogen, mit einem grubenartigen Eindrucke am Hinterwinkel. Die Flügeldecken ziemlich breit, gegen hinten fast breiter und deutlich gestreift mit drey kleinen Puncten auf der zweyten und dritten Streife. Von Wien.

CLXXVIII. C. afer, (Ziegler). Der Afrikaner-Erdkäfer.

Niger, thorace subrotundato postice utrinque foveolato, elytris striatis.

Etwas kleiner als der Vorige, übrigens ihm so ähnlich, daß man ihn für einerley halten sollte, aber durch sein schmäleres, an den Seiten weniger zugerundetes, hinten etwas engeres, und am Hinterwinkel etwas tiefer eingedrücktes Halsschild verschieden. Auch sind die Flugeldecken etwas tiefer gestreift. Von Wien.

CLXXIX. C. atratus, (Dahl). Der geschwärzte Erdkäfer.

Niger, thorace subrotundato, striola utrinque postice impressa, elytris striatis.

Fast in der Größe des Vorigen, aber schmäler als beyde vorhergehende Arten. Das Halsschild an den Seiten sanft zugerundet, mit einem etwas schmäleren und etwas länglicheren, dem Vierecke sich mehrnahenden Umrisse; seine Seitenränder sanft aufgebogen, hinten viel minder eingedrückt, als beym C. afer und mit einem sehr kleinen Strichelchen beyderseits am Eindrucke versehen. Die Flügeldecken, wie bey dem Vorigen gestreift. Von Wien.

Diese drey Arten sind wieder Entdeckungen unseres unermüdeten Dahls.

CLXXX. C. monachus, (Andersch). Der Mönch-Erdkäfer.

Niger, thorace subquadrato angusto, postice angustiore, elytris leviter striatis, pedibus obscure piceis.

Vier Linien lang. Schwarz, die Füße dunkel pechfarbig. Das Halsschild schmal, fast viereckig; seine Seiten gerandet, hinten etwas enger, mit einem Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken schwarz mit einem kaum bemerkbaren Metallglanze, seicht gestreift mit den drey gewöhnlichen Puncten. Von Wien.

CLXXXI. C. lugens, (Ziegler). Der trauernde Erdkäfer.

Niger, thorace subrotundato, denticulo utrinque postico minuto, elytris striatis.

Vier und ein Viertheil Linien lang, schwarz.

Das Halsschild schmal, an den Seiten zugerundet, sein Hinterrand gegen vorne sanft abgerundet und mit einer äußerst kleinen Spitze beyderseits versehen; die Seitenränder nur etwas aufgebogen, seine Oberfläche mit einem Eindrucke beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, und scheinen, in einer gewissen Richtung mit dem Vergrößerungsglase besehen, punctirt zu seyn. Von Wien.

CLXXXII. C. vafer, (Creutzer). Der verschmitzte Erdkäfer.

Fuscus nitidus, thorace rotundato, elytris profunde striatis, antennis pedibusque pallidis.

Etwas über drey Linien lang, glatt, glänzend, dunkelbraun, die Füße und die Fühlhörner blaßgelb. Das Halsschild ganz rundlich mit einem kaum bemerkbaren Eindrucke beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken sind tief gestreift mit drey zwischen der zweyten und dritten Streife eingedrückten Puncten, einem gegen hinten an der zweyten, und zweyen gegen vorne an der dritten Streife. Von Kremsmünster.

CLXXXIII. C. vivalis. Der muntere Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace rotundato, elytris profunde striatis, antennis pedibusque rufis.

Illig. C. B. 1. 197. 79. — Panz. Fn. Germ. 37. 19. C. nivalis.

Var. β. Thoracis margine rufescente.

Var. γ. Junior subtus piceus.

Drey und ein Drittheil Linien lang, und schmä=

ler als C. sexpunctatus, viduus, etc. Glänzendschwarz, die Fühlhörner und Füße rothbraun, die Schenkel etwas dunkler. Das Halsschild ist rundlich mit einem grübchenartigen Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel, der viel deutlicher als bey C. vafer ist. Die Flügeldecken sind tief gestreift mit den drey gewöhnlichen Puncten. Bisweilen sind die Seitenränder des Halsschildes rothbräunlich, welche Abart unter dem Nahmen C. marginicollis bekannt ist. Jüngere Exemplare sind unten pechfarbig, die Fühlhörner und die Füße blaßgelb, die schwarze Farbe der Oberseite mit etwas braun gemischt.

CLXXXIV. C. vaporariorum. Der Gewächshaus-Erdkäfer.

Ruber, antennarum apice, capite, abdomine, coleoptrorumque striatorum macula postica coeruleo-atris.

Linn. S. N. 2. 671. 23. — Fabr. S. E. 1. 206. 198. — Illig. C. B. 1. 199. 84. — Payk. Fn. Sv. 1. 139. 55. — Schrank 214. 404. C. teutonus. — Panz. Fn. Germ. 16. 7.

Drey Linien lang. Roth. Der Kopf, der Hinterleib, und eine große gemeinschaftliche Mackel der gestreiften Deckschilde gegen hinten, blauschwarz. Die Fühlhörner blauschwarz, ihre Wurzel roth. Die schwarze Mackel der Deckschilde nimmt zwey Drittheile derselben ein, doch berührt sie nie ganz den Außenrand. Um Linz nicht selten.

CLXXXV. C. bipustulatus. Der zweyfleckige Erdkäfer.

* Ruber, capite, abdomine, coleoptorumque striatorum macula postica lunata nigris.

Fabr. S. E. 1. 203. 184. — Illig. C. B. 1. 200. 86. — Payk. Fn. Sv. 1. 138. 54. — Schrank N. F. XXIV. 88. C. balteatus.

Var. β. Coleoptris maculis tribus nigris, postica communi.

Var. γ. Macula communi nigra annulari punctum nigrum includente.

Gewöhnlich von der Größe des Vorigen, aber oft auch kleiner, und ihm sehr ähnlich; doch unterscheidet er sich leicht von demselben durch das hinten etwas schmälere Halsschild, und den weit stärkeren Eindruck am Hinterwinkel. Er ist roth, der Kopf und der Hinterleib schwarz, und die gestreiften Deckschilde haben gegen hinten eine gemeinschaftliche schwarze mondförmige Mackel, die gewohnlich nach vorne offen ist, selten sich nach vorne schließet, und dann einen rothen Punct einschließt Var. γ. Bisweilen ist diese gemeinschaftliche schwarze Mackel beyderseits unterbrochen, und die Deckschilde haben drey schwärzliche Mackel, eine längliche beyderseits gegen vorne, und eine gemeinschaftliche halbmondförmige gegen hinten. Die Fühlhörner sind schwarz, ihre Wurzel roth. Um Linz gemein.

Ich besitze alle drey Abarten, wie sie der vortreffliche Illiger beschrieben hat.

CLXXXVI. C. Sturmii, (mihi). Sturms-Erdkäfer.

Niger aeneo-nitidissimus, thorace rotundato, elytris striatis, antennarum articulo primo pedibusque pallide testaceis.

Nur zwey Linien lang, schwarz, metallisch glänzend, die Füße und das erste Glied der Fühlhörner blaß braungelb, oder blaßgelb, der ganze übrige Theil der Fühlhörner dunkel bräunlich. Das Halsschild ist rundlich, schmäler als die Deckschilde, aber ohne den mindesten Eindruck am Hinterwinkel, sondern mit einem kleinen Quereindruck in der Mitte am Hinterrande. Die Flügeldecken sind einfach gestreift, sehr glänzend.

Herr Vaudoner, ein äußerst thätiger Entomolog, den selbst der gelehrte Latreille mit seiner Freundschaft beehret, beschenkte mich mit zwey Exemplaren, die er in Oesterreich fing, bis dieser Käfer späterhin mir von dem wackeren Dahl unter dem Nahmen Harpalus nitidus, zugeschickt wurde. Ich wagte es dieses so niedliche Käferchen mit dem Nahmen eines der würdigsten Entomologen Deutschlands zu bezeichnen.

CLXXXVII. C. picipes. Der pechfüßige Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace subquadrato, elytris striatis pedibusque fuscis.

Fabr. S. E. 1. 203. 183. — Illig. C. B. 1. 199. 85. — Payk. Fn. Sv. 1. 135. 49. — Panz. Fn. Germ. 30. 20. C. lutescens.

Ueber drey Linien lang, glänzend schwarz, die Füße und der durchscheinende Seitenrand des Halsschildes bräunlich gelb oder dunkelbraun. Das Halsschild lang und schmal; seine Seiten sanft zugerundet, fast viereckig mit einem Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken schwach gestreift dunkelbräunlich mit einem starken Metallglanze. Aus Oesterreich unter der Ens.

CLXXXVIII. C. pelidnus. Der bleyfarbige Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace subquadrato postice angustiore, elytris striatis aeneo infuscatis, pedibus luridis.

Payk. Fn. Sv. 1. 134. 48.

Nicht gar drey Linien lang, glänzend schwarz. Das Halsschild an den Seiten zugerundet, gegen hinten verengt mit einem deutlichen Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken deutlicher gestreift, als bey dem Vorigen, schwärzlich oder dunkelbräunlich mit starkem Metallglanze. Die Füße schmutzigbraun, die Schenkel dunkler.

Wenn man die Flügeldecken mit einem Vergrößerungsglase genau betrachtet, so entdeckt man fünf sehr kleine eingestochene Puncte, zwey an der zweyten Streife gegen hinten, und drey an der dritten Streife gegen vorne.

CLXXXIX. C. gracilipes, (mihi). Der schlankfüßige Erdkäfer.

Supra obscure cupreus, antennarum basi, ti-

biis tarsisque luridis, thorace subquadrato, elytris leviter striatis: punctis impressis pluribus.

Gegen vierthalb Linien lang, schmal; seine Oberseite dunkel kupferfarbig, der Kopf und das Halsschild noch dunkler. Die Wurzel der Fühlhörner, die Schienen und die Fußglieder schmutzig blaß. Das Halsschild an den Seiten zugerundet, fast viereckig, hinten fast enger; sein etwas hervorragender Hinterwinkel abgestumpft; seine Oberfläche hinten beyderseits mit einem deutlichen Eindrucke versehen, und die Seitenränder vorzüglich gegen hinten stark aufgebogen. Die Flügeldecken schwach gestreift mit mehreren eingestochenen Puncten, deren man zwey gegen hinten auf der zweyten, vier gegen vorne auf der dritten, und einen gegen vorne auf der vierten Streife entdeckt; auch die Außenstreife hat mehrere eingestochene Puncte, die aber vorzüglich gegen hinten deutlich sind. Herr Selmann fing ihn im Gebirge.

Seine Größe, seine Farbe, sein Halsschild, und die mehreren Puncte der Flügeldecken unterscheiden ihn von den anverwandten Arten.

CXC. C. antennarius, (mihi). Der langfühlerige Erdkäfer.

Nigro-metallicus, thorace subquadrato, elytris disco antico punctato-striatis, tibiis tarsisque luridis.

Dritthalb Linien lang, schwarz, metallglänzend, vorzüglich auf den Flügeldecken; die Schienen und die Fußglieder schmutzig blaß. Das Halsschild

fast viereckig, hinten enger, seine Seiten gerandet, aber nicht so stark aufgebogen, wie bey dem Vorigen und mit einem Eindrucke beyderseits gegen hinten versehen. Die Flügeldecken sind in der Mitte und gegen die Naht zu tief, gegen außen immer schwächer gestreift, die Streifen in der Mitte und gegen die Naht zu nach vorne stark, nach hinten und so auch die äußeren Streifen gar nicht punctirt; ihre Außenstreife hat der ganzen Länge nach stark ausgehöhlte Puncte.

Herr Selmann fing dieses niedliche langfühlerige Käferchen ebenfalls im Gebirge.

CXCI. C. quadripunctatus. Der viergrübige Erdkäfer.

Supra nigro-subaeneus depressus, thorace subquadrato, elytris substriatis: foveolis impressis quatuor discoidalibus.

Var. β. Foveolis discoïdalibus quinque.

Payk. Fn. Sv. 1. 136. 51. — Illig. Magaz. 1. B 61. C. foveolatus.

Zwey Linien lang, oben dunkel erzfarbig, die Flügeldecken fast dunkel kupferfarbig, die Füße schmutzig dunkel braun. Das Halsschild ist fast so geformt, wie bey dem Vorigen, eben so um vieles schmäler als die Deckschilde, und eben so mit äußerst feinen Querstreifchen versehen, wie fast alle ihnen anverwandten vorigen Arten. Die Flügeldecken sind flach, kaum merkbar gestreift, so wie beym C. truncatellus Fabr., aber ihre Spitze deutlich ausgerandet. Zwischen der zweyten und dritten feinen Streife stehen

vier bisweilen fünf tiefe Grübchen, welche letztere Abart auch unter dem Nahmen C. cupratus vorkömmt. Von Wien.

CXCII. C. vespertinus. Der Abend-Erdkäfer.

Niger nitidus, thoracis quadrati laevis margine pedibusque pallidis, elytris striatis: margine laterali brunneo.

Var. β. Elytris brunneis: macula magna nigra.

Illig. C. B. 1. 197. 81. — Panz. Fn. Germ. 37. 21.

Zwey und zwey Drittheil Linien lang. Glänzend schwarz, die Wurzel der Fühlhörner, der Seiten-, und der Hinterrand des Halsschildes, und die Füße blaßgelb. Die Flügeldecken gestreift, ihr Außenrand breit-, ihre Naht fein braun. Dieser Käfer ist eigentlich die Stammart und unter dem Nahmen C. Ziegleri bekannt. Bisweilen aber sind die Deckschilde braun mit einer großen schwarzen Mackel Var. β. Das Halsschild ist nur wenig schmäler, als die Deckschilde, viereckig; vorn und hinten gleichbreit, seine Seiten sind sanft zugerundet; seine Oberfläche ist glatt ohne bemerkbarer Längsrinne, und nur mit einem sehr flachen, wenig punctirten Eindrucke am Hinterwinkel. In Oesterreich unter der Ens nicht selten; Herr Selmann bekam ihn einige Mahle um Linz.

CXCIII. C. peltatus. Der geschildete Erdkäfer.

Niger aeneo-infuscatus, thorace subquadrato, pedibus pallidis.

Illig. C. B. 1. 197. 80. — Panz. Fn Germ. 37. 20.

Dritthalb Linien lang, oft fast um eine halbe Linie kleiner und überhaupt schmäler als der Vorige. Schwarz oder dunkel, die langen Fühlhörner an ihrer Spitze bräunlichgelb, die Füße blaß. Das Halsschild ist fast viereckig, an den Seiten bräunlich gleich den Deckschilden gerandet, hinten schmäler, mit einer sehr deutlichen Längsrinne, und einem deutlichen Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind gestreift mit einem Metallglanze, der bey dunkeln Exemplaren bräunlich ist. Aus Oesterreich unter der Ens.

CXCIV. C. consputus, (mihi). Der angespieene Erdkäfer.

Capite nigro, thorace rufo, coleoptris striatis testaceis: macula subcommuni fusca.

Er ist zwey Linien lang. Der Kopf und die Unterseite sind schwarz, die Fühlhörner und die Füße braungelb. Das Halsschild ist rothbraun, ziemlich breit, und hat beyderseits ein fein punctirtes Grübchen am Hinterwinkel; seine Seiten sind vorzüglich nach vorne zugerundet nach hinten enger zusammenlaufend. Die Deckschilde sind gestreift, braungelb mit einer großen schwarzen nach vorne sehr verschmälerten Mackel, die aber durch die braungelbe Naht etwas getheilt ist.

Ich bekam dieses niedliche Käferchen nur ein Mahl um Linz, und hielt es immer für den Car. discus F.

CXCV. C. dorsalis. Der Erdkäfer mit dem Rückenflecke.

Niger, thoracis rotundati margine, antennarum basi pedibusque pallidis, coleoptris striatis: macula magna communi fusca.

Fabr. S. E. 1. 208. 207. — Illig. C. B. 1. 198. 83. — Payk. Fn. Sv. 147. 65. C. meridianus Var. γ.

Anderthalb Linien lang, und den kleineren Exemplaren des Vorigen so ähnlich, daß man ihn für Abart halten möchte; doch etwas breiter, und durch sein an den Seiten zugerundetes, breites, am Hinterwinkel viel flacher eingedrücktes Halsschild deutlich verschieden. Die Unterseite, der Kopf und das Halsschild schwarz; die Seiten des letzteren blaßröthlich. Die Deckschilde blaß mit einer schwärzlichen blauschillernden, durch die blaße Nath etwas gespaltenen Mackel. Die Fühlhörner sind bräunlich; ihr erstes Glied blaß; die Füße blaßbraun. Von Wien.

Auch von dem C. consputus wird er durch seine mindere Größe und durch das ganz anders gestaltete Halsschild unterschieden.

CXCVI. C. meridianus. Der mittagige Erdkäfer.

Niger, thorace subquadrato, elytris striatis: basi, sutura, antennis pedibusque testaceis.

Linn. S. N. 2. 673. 36. Fn. Sv. 797. — Illig. C. B. 1. 198. 82. — Payk. Fn. Sv. 1. 147. 65. — Schrank. En. 217. 408. — Fabr. S. E. 1. 209. 212. C. cruciger. — Panz. Fn. Germ. 75. 9.

Anderthalb Linien lang, glänzend schwarz, die Fühlhörner und die Füße bräunlichgelb. Das Halsschild ist fast viereckig, aber gegen vorne mehr zugerundet, gegen hinten mehr verengt, als bey C. sodalis, und hat beyderseits einen punctirten Eindruck gegen hinten. Die Flügeldecken sind gestreift, schwarz, an ihrer Wurzel, an der Naht, und an ihrem Außenrande blaß oder blaßbräunlich. Sehr gemein.

Dieser Käfer ist keineswegs der C. meridianus, sondern der C. cruciger des Hrn. Pr. Fabricius, wie Herr v. Mühlfeld zuerst scharfsinnig bemerkt hat; desto sicherer aber ist er Linnés Käfer. Linné sagt in seiner Fauna l. c. „magnitudo *pediculi*. Corpus *nigrum*. Antennae et Pedes fusco-ferruginea. Elytra basi albida: futura longitudinali testacea." Herr Pr. Fabricius scheint bey diesem Käfer die Fauna svecica ganz vergessen zu haben, da er sie sogar zu citiren vergaß.

CXCVII. C. ephippiger, (Creutzer). Der Erdkäfer mit den Schultermackeln.

Niger, thoracis postice angustioris margine, antennis pedibusque pallidis, elytris striatis: basi suturaque pallidis.

Fabr. S. E. 1. 206. 199. C. meridianus?

Zwey Linien lang, beträchtlich schmäler als der Vorhergehende, selbst schmäler und länglicher als der Folgende. Die Unterseite und der Kopf schwarz. Das Halsschild ist schwarz, seine Seitenränder sind fein blaßgelb gesäumt, vorne ist er breiter als lang, hinten verengt; seine Oberfläche hat ein deutliches Grübchen beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügel-

decken sind gestreift, schwarz, bläulich schillernd, an ihrer Wurzel, an der Naht und dem Außenrande blaßbräunlich. Die Fühlhörner sind bräunlich gelb, die Füße blaß. Von Wien. Seine länglichere Gestalt, und sein Halsschild unterscheiden ihn.

Daß der C. meridianus Fabricii nicht der C. meridianus der übrigen Schriftsteller sey, hat Herr v. Mühlfeld mit vielem Scharfsinne dargethan; daß er dieser unser Käfer sey, ist zwar sehr wahrscheinlich, aber bey der Mehrheit ähnliche: Arten, und bey der zu kurzen, aus dem Natursyst me entlehnten Diagnöse nicht sicher.

CXCVIII. C. dorsiger. Der Erdkäfer mit der Rückenmackel.

Niger, thoracis fere quadrati margine pallido, coleoptris striatis testaceis: macula magna nigra, antennarum basi pedibusque pallidis.

Fabr. S. E. 1. 198. 154?

Zwey Linien lang. Die Unterseite und der Kopf schwarz. Das Halsschild schwarz, fast so lang als breit, nach hinten nur wenig verengt, fast viereckig; die Hinterwinkel minder stumpf, als bey den anverwandten Arten; seine Oberfläche beyderseits gegen hinten mit einem deutlichen grübchenartigen Eindrucke, wodurch der Hinterwinkel etwas aufgebogen wird; seine Seitenränder blaßbräunlich. Die Deckschilde sind gestreift nach hinten erweitert, braungelb und haben eine große, schwarze, blauschillernde, durch die braungelbe Naht etwas getheilte Mackel, die in der Mitte anfängt und sich gegen die Spitze

zieht. Die Wurzel der Fühlhörner und die Füße sind blaßgelb. Von Wien.

Wenn dieser Käfer auch mit ganz rothbraunem Halsschilde vorkömmt, und dem Hrn. v. Mühlfeld von Hrn. Pr. Fabricius selbst als sein dorsiger bestimmt worden ist, so bleibt uns freylich kein Zweifel; sonst aber würden mehrere Gründe uns rathen, ihm einen anderen Nahmen zu schöpfen.

CXCIX. C. sodalis, (Knoch). Der Gespann-Erdkäfer.

Niger, thoracis subquadrati latiusculi margine, antennis pedibusque pallidis, elytris striatis pallidis: macula magna communi fusca.

Nur etwas über anderthalb Linien lang, und dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn für einerley mit demselben halten sollte, doch durch sein breiteres, hinten etwas mehr verengtes, mit einem noch tieferen Grübchen am Hinterwinkel versehenes Halsschild nebst seiner minderen Größe und seiner etwas länglicheren Gestalt verschieden. Durch Hrn. Dahl von Wien.

CC. C. luteatus, (Andersch). Der leimfarbige Erdkäfer.

Fuscus, antennarum basi, thoracis subquadrati elytrorumque marginibus pedibusque pallidis.

Nur eine Linie lang, dunkelbräunlich, der Kopf schwärzlich, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße blaßgelb. Das Halsschild ist fast viereckig, nach hinten nur wenig verengt, mit einem Eindrucke bey-

derseits am Hinterwinkel; seine Seitenränder sind blaßgelb. Die Flügeldecken sind gestreift, ihr Außenrand und die Naht blaßgelb. Von Wien.

Ein Käfer, den Herr Doct. Anderſch öfters von den Fichten zu Baden herabschlug, und daher C. pinicola nannte, ist dem C. luteatus äußerst ähnlich, nur hat er eine lichtere Farbe, und scheint auch in der Form des Halsschildes abzuweichen.

Eilfte Familie.

Das Halsschild herzförmig.

† Das Halsschild lang und breit, wenigstens in seiner größten Breite fast so breit als die Flügeldecken; seine Hinterwinkel spitz. Der Körper flach, oder nur wenig gewölbt.

a) Ungeflügelt.

CCI. C. faſciato-punctatus. Der bandartig punctirte Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace utrinque lineato-impreſſo, elytris ſulcatis: interſtitiis transverſim faſciato-punctatis.

Fabr. S. E. 1. 178. 42. — Illig. Magaz. 1. 57. — Creutz. Entom. Vers. 111. t. 2. fig. 16. a. — Panz. Fn. Germ. 67. 9.

Var. β. Elytris coeruleſcentibus.

Acht Linien lang, glänzend schwarz. Das Halsschild hinten stark verengt mit einem tiefen Längseindrucke beyderseits, so daß sich beyde Hin-

terwinkel emporheben. Die gegen hinten erweiterten Flügeldecken sind tief gestreift, und haben von der Naht an in jedem zweyten Zwischenraume der Furchen viele eingestochene Puncte, die gleichsam drey schiefe oder drey gerade Querbinden bilden. Bisweilen sind die Flügeldecken bläulich und spielen gegen die Sonne gehalten, wie angelaufener Stahl. In Oesterreich nicht selten.

CCII. C. Selmanni, (mihi). Selmanns-Erdkäfer.

Supra cupreo - aeneus, thorace utrinque lineato - impresso, elytris striatis: punctis impressis triplici serie.

Var. β. Nigro - aeneus.

Sieben bis achthalb Linien lang. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner schwarz, die Schienen rothbräunlich. Die Oberseite ist heller oder dunkler kupfererzfarbig, der Kopf und das Halsschild glänzend, die Flügeldecken immer viel dunkler. Bisweilen ist die ganze Oberseite schwärzlich erzfarbig Var. β. Das Halsschild ist breit und nach hinten viel minder verengt, als bey dem Vorigen; seine Oberfläche ist sehr fein querrunzlig, und hinten mit einem Quer-, und beyderseits mit einem langen Seiteneindrucke, der sich nach hinten in eine tiefe Grube erweitert, versehen; auch seine Längsrinne erweitert sich nach hinten, und wird eben dort tiefer. Die nach hinten erweiterten, flachen und abgerundeten Flügeldecken sind gestreift mit drey Reihen eingedrückter Grübchen nebst der gewöhnlichen Punctreihe am Außenrande.

Dieser Käfer, der auch unter dem Nahmen C. pertusus (Megerle) bekannt seyn mag, wurde bis jetzt nur in Oesterreich ob der Ens im Gebirge entdeckt, und da Herr Eelmann sein erster Entdecker war, so glaubte ich ihm den Nahmen dieses unermüdeten Naturforschers beylegen zu müssen.

CCIII. C. interpunctatus, (Megerle). Der Erdkäfer mit den Zwischengrübchen.

Aeneus, thorace utrinque lineato - impresso, elytris substriatis: margine punctisque triplici serie impressis viridi - aureis.

Var. α. Supra cupreo - aeneus, pedibus rufis.
— β. Idem tibiis tarsisque rufis.
— γ. Idem viridi - aeneus, elytris cupreo-aeneis, pedibus rufis.
— δ. Idem pedibus nigris.

Achthalb Linien lang und ganz von der Gestalt des Vorigen. Der Kopf und das Halsschild kupfer- oder grün erzfarbig glänzend, letzteres schmäler wie bey dem Vorigen, sonst fast so wie bey demselben gestaltet. Die Flügeldecken sind nur schwach gestreift, stäts kupferfarbig mit drey Reihen eingedrückter größerer Grübchen, welche so wie der Außenrand goldgrün glänzend sind; übrigens ist ihr Umriß wie bey dem Vorigen. Die Füße sind braunroth oder schwarz, oder die Schenkel schwarz, die Schienen und Fußglieder braunroth. Aus dem österreichischen Schlesien.

CCIV. C. Jurinii. Jurines = Erdkäfer.

Supra cupreo-aeneus, thorace utrinque bistriato, elytris subtilissime punctato-striatis: punctis impressis unica serie.

Panz. Fn. Germ. 89. 7. C. Jurine.

Var. β. Aeneus.

— γ. Totus niger.

Fünf Linien lang, auch etwas länger und kürzer, übrigens ganz von der Gestalt des C. Selmanni. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner ganz schwarz. Die Oberseite kupferfarbig, daher ihm Herr v. Mühlfeld anfangs den Nahmen C. cupripennis ertheilte. Bisweilen ist er erzfarbig ohne Kupferglanz Var. β, bisweilen ganz schwarz Var. γ. Das Halsschild ist fein querrunzlig, was aber bey kleinen Exemplaren kaum bemerkbar ist; hinten ist er quer eingedrückt mit zwey Seiteneindrücken beyderseits, von denen der kleinere mehr nach hinten und halb mondförmig ist. Die Flügeldecken sind fein gestreift, und auf ihrem dritten Zwischenraume stehen gewöhnlich fünf Grübchen der Reihe nach; doch ist die Anzahl der Grübchen nicht immer gleich. Uebrigens sind die Flügeldecken eben so flach, an ihrer Spitze eben so zugerundet und erweitert, wie bey den vorhergehenden Arten. In Oesterreich ob der Ens im Mollnergebirge nicht selten.

CCV. C. Ziegleri, (Dahl). Zieglers = Erdkäfer.

Niger, thorace subcordato utrinque lineato-

impresso, elytris striatis obscure cupreo-aeneis: punctis impressis duplici serie.

Var. β. **Femoribus rufis.**

Fünf und drey Viertheil bis sechs Linien lang, und etwas gewölbter als die vorhergehenden Arten. Das Halsschild ist an seinen deutlich aufgebogenen Seiten zugerundet, hinten etwas enger zusammenlaufend, fast herzförmig, und hat auf seiner Oberfläche gegen hinten beyderseits einen tiefen mit kleinen Querrunzeln versehenen Längseindruck. Die Flügeldecken sind ziemlich tief gestreift, dunkel kupfererzfarbig mit vier in eine Reihe gestellten größeren Puncten auf der zweyten, und vier auf der siebenten Streife. Bey einem anderen Exemplare befinden sich drey solche größere Puncte auf der zweyten und der vierte zwischen der zweyten und dritten, ein Punct auf der vierten und sechs Puncte auf der siebenten Streife, von welchen die hinteren die sechste Streife erreichen. Ein Beweis, daß dieser Käfer in der Punctirung abweiche. Uebrigens ist der Käfer bis auf die dunkel kupferfarbigen Flügeldecken ganz schwarz, nur ändert er mit rothbraunen Schenkeln ab.

Der unermüdete Herr Dahl bekam ihn auf den Kärnthner-Alpen, und bezeichnete ihn mit dem Nahmen eines der ersten österreichischen Entomologen.

CCVI. C. Mühlfeldii, (Dahl). Mühlfelds-Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace subcordato postice utrinque bistriato, angulo postico acuto prominu-

lo, elytris striatis aeneis: punctis unica serie impressis.

Var. β. Elytris cupreo-aeneis.

Sechsthalb Linien lang, gewölbter und verhältnißmäßig etwas breiter als der Vorige, glänzend schwarz. Das breite Halsschild ist an den aufgebogenen Seiten sanft zugerundet, hinten etwas enger, zwischen der Herzform und dem Viereckе fast inne stehend, seine Hinterwinkel spitz und vorstehend, seine Oberfläche mit zwey tiefen länglichen Eindrücken beyderseits gegen hinten versehen. Die Flügeldecken sind gestreift, seichter als bey dem Vorigen, mit vier oder fünf zwischen der zweyten und dritten Streife in der Reihe eingedrückten größeren Puncten, erzfarbig oder kupfererzfarbig.

Auf den Kärnthner-Alpen vom Hrn. Dahl entdeckt, und mit dem Nahmen unsers vortrefflichen Herrn v. Mühlfeld bezeichnet.

CCVII. C. Panzeri. Panzers-Erdkäfer.

Niger nitidus depressus, thorace postice utrinque bistriato, elytris striatis: punctis impressis unica serie.

Panz. Fn. Germ. 89. 8.

Sechs bis siebenthalb Linien lang, flach, glänzend schwarz; die gewöhnlich ganz schwarzen Füße nur selten schwärzlich pechfarbig. Das Halsschild hat beyderseits gegen hinten zwey Längseindrücke, und seine Seiten sind vorzüglich gegen hinten aufgebogen. Die Flügeldecken sind gestreift mit

fünf bis sieben der dritten Streife eingedrückten Puncten. Von Wien.

Sein schon wahrhaft herzförmiges Halsschild und sein flacher Körper unterscheidet ihn von den zwey vorhergehenden Arten.

CCVIII. C. picimanus, (Creutzer). Der pechbraunfüßige Erdkäfer.

Niger nitidus depressus oblongiusculus, thorace postice utrinque unistriato, elytris striatis, pedibus rufo-piceis.

Sechsthalb Linien lang, auch etwas kleiner. Oben glänzend schwarz, die Unterseite pechfarbig, die Füße und der Außenrand der Flügeldecken rothbräunlich. Das Halsschild ist mehr verengt, als bey dem Vorigen; seine Seiten sind gerandet, aber nicht aufgebogen und seine Oberfläche hat beyderseits einen Längsstrich und die gewöhnliche Mittelfurche. Die Flügeldecken sind nach hinten etwas erweitert, gestreift mit drey Puncten zwischen der zweyten und dritten Streife. Der ganze Käfer ist flach und etwas länglich. Aus Oesterreich unter der Ens.

CCIX. C. foveolatus, (Megerle). Der Erdkäfer mit dem Grübchen.

Niger convexiusculus, thorace postice utrinque bistriato, elytris striatis: foveolis impressis sex.

Var. β. Coeruleus.

Sechs Linien lang, etwas gewölbt, schwarz.

Das lange Halsschild verengt sich mit geschwungenen Seiten nach hinten, und hat auf seiner Oberfläche gegen hinten einen Quereindruck, Querrunzeln, und beyderseits zwey Längsstrichelchen. Die Flügeldecken sind gestreift mit sechs an der zweyten und dritten Streife eingedrückten Grübchen; hinten sind sie sanft ausgeschweift und zugespitzt. Bisweilen ändert seine Oberseite mit blaulicher Farbe ab. Aus dem österreichischen Schlesien.

CCX. C. striato-punctatus, (Megerle). Der punctirt gestreifte Erdkäfer.

Supra coeruleus, antennis pedibusque nigris, thorace subcordato postice utrinque bistriato, elytris punctato-striatis.

Var. β. Viridi-coerulescens.
— γ. Nigro-aeneus.

Sechs Linien lang. Die Oberseite blaulich oder grünlich blau, oder schwärzlich erzfarbig, die Füße und die Fühlhörner schwarz. Das fast herzförmige Halsschild hat hinten beyderseits zwey Längseindrücke. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift. Um Linz.

Dieser Käfer, der auch unter dem Nahmen C. emeraldinus (Creutzer) bekannt ist, wird von dem C. cupreus, dem er am ähnlichsten ist, durch sein Halsschild, und die ganz schwarzen Fühlhörner leicht unterschieden.

CCXI. C. maurus. Der mohrenschwarze Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace subcordato, postice utrinque bistriato, elytris striatis.

Fabr. S. E. 1. 178. 45.

Fünf Linien lang, glänzend schwarz. Sein Halsschild hinten sanft verengt, fast herzförmig mit zwey Längseindrücken beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind einfach gestreift mit den drey gewöhnlichen Puncten.

Von dem C. nigrita unterscheidet ihn sein breiteres fast herzförmiges mit zwey Längseindrücken beyderseits versehenes Halsschild und der Mangel der Flügel hinlänglich. Von Wien.

CCXII. C. morio, (Ziegler.). Der kleinere Mohr-Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace subcordato postice utrinque bistriato, elytris striatis: punctis impressis quinque.

Fünfthalb Linien lang, schwarz, glänzend. Das Halsschild ist an den Seiten zugerundet, nach hinten etwas ausgeschweift und verengt; oben etwas gewölbt mit zwey Längseindrücken beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift mit fünf Puncten, einem vorderen und einem hinteren Puncte auf der dritten, und mit drey dazwischen liegenden Puncten auf der zweyten Streife. Auf dem Schneeberge.

Es ist mir leid, daß ich diesen Käfer nicht mit dem C. maurus, welchen ich wieder zurückschicken mußte, vergleichen und, ob er Art oder Abart ist, unterscheiden kann.

CCXIII. C. angustatus, (Megerle). Der Erdkäfer mit verengtem Halsschilde.

Niger, thorace utrinque postice unistriato, elytris striatis, pedibus piceis.

Fünfthalb Linien lang, schwarz, die Füße pechbraun, die Schenkel dunkler. Das hinten deutlich verengte herzförmige Halsschild hat beyderseits ein Längsstrichelchen. Die Flügeldecken sind gestreift und mit den drey gewöhnlichen Puncten versehen. Aus Oesterreich unter der Ens.

b) Geflügelt.

CCXIV. C. anthracinus. Der brandschwarze Erdkäfer.

Niger nitidus, elytris subpunctato - striatis, thorace postice utrinque biimpresso punctatoque, antennis pedibusque piceis.

Illig. C. B. 1. 181. 55. — Panz. Fn. Germ. 11. 11. C. nigrita.

Vier bis fünfthalb Linien lang, etwas gewölbt, schwarz, die Fühlhörner und die Füße pechbräunlich. Das Halsschild hat hinten beyderseits eine punctirte Grube mit dem gewöhnlichen Längsstriche, und einem Eindrucke, der eine Falte am Hinterwinkel bildet. Der Hinterwinkel selbst steht nicht vor, daher Herr Dr. Panzer sagt „angulo postico subretuso." Die Flügeldecken sind gestreift, fein punctirt mit drey größeren Puncten. Von Wien.

CCXV. C. laevicollis, (Megerle). Der glatthalsige Erdkäfer.

Niger, thorace ſubcordato, elytris ſtriatis, antennis palpis pedibusque ferrugineis.

Etwas über drey Linien lang, ſchwarz, die Freßſpitzen und die Füße roſtroth; eben dieſe Farbe haben die Fühlhörner an ihrem Wurzelgliede; alle übrigen Glieder ſind wie bey C. maculicornis mit einem länglichen ſchwarzen Flecken bezeichnet. Das an ſeinem Außenrande roſtroth durchſcheinende Halsſchild hat hinten beyderſeits einen flachen ziemlich breit aber fein punctirten Eindruck. Die Flügeldecken ſind geſtreift. Um Linz.

Das Exemplar, welches mir Hr. v. Mühlfeld zur Anſicht ſchickte, war beträchtlich größer, nur an ſeinem zweyten und dritten Fühlhörnergliede ſchwarzlich bezeichnet, übrigens nicht zu unterſcheiden. Ein anderes meinen Käfern vollkommen ähnliches Exemplar wurde mir, wenn ich nicht irre, unter dem Nahmen C. glabrellus (Ziegler) von Wien geſchickt.

†† Das Halsſchild lang, ſchmäler als die Deckſchilde, der Hinterwinkel ſtumpf.

Geflügelt.

CCXVI. C. flavicornis. Der gelbfühlerige Erdkäfer.

Ater depreſſiuſculus, elytris ſtriatis, thoracis margine antennis pedibusque flaveſcentibus.

Fabr. S. E. 1. 180. 56. — Illig. C. B. 1. 182. 57. — Payk. Fn. Sv. 1. 116. 25.

Var. β. Coleoptrorum macula baseos ferruginea.

Sieben bis achthalb Linien lang, etwas flach gedrückt, schwarz; die Fühlhörner, die Füße und der aufgebogene Seitenrand des Halsschildes gelb. Die Flügeldecken sind gestreift, ihre Zwischenräume chagrinirt mit drey feinen Puncten. Bisweilen haben die Deckschilde an der Wurzel einen gemeinschaftlichen rostfarbigen größeren oder kleineren, immer beträchtlichen Fleck Var. β, der sich bey einem Exemplare fast ganz gegen die Spitze herabzieht. Daß der Käfer mit dem rostfarbigen Flecke bloß Abart sey, wie Deutschlands berühmter Naturforscher Zenker schon bemerkt hat, ist sicher, da von beyden Abarten sowohl Männchen als Weibchen in Herrn Selmanns Sammlung sich vorfinden.

Ich fing ihn öfters einzeln um Linz. Herr Selmann bekam ihn ein Mahl in Menge unter abgemähter Gerste. Herr Illiger (s. C. B. S. 183 Z. 10.) setzt diesen Käfer unter seine sechste Familie mit scharfwinklichem Hinterrande, merkt aber zugleich an, daß die Hinterwinkel bisweilen stumpf seyen. So wenig ich nun einem solchen Manne widersprechen möchte, so muß ich doch anmerken, daß wir unter den vielen Käfern, die wir in unseren Sammlungen besitzen, nicht einen antrafen, der nicht abgestumpfte Hinterwinkel gehabt hätte.

††† Das Halsschild lang, oder nicht kurz, schmäler als die Deckschilde; der Hinterrand scharfwinklich.

a) Geflügelt.

CCXVII. C. leucophthalmus. Der weißaugige Erdkäfer.

Subtus piceus, supra ater depressiusculus, elytris glabris subtilissime punctato-striatis.

Linn. S. N. 2. 668. 4. Fn. Sv. 784. — Illig. C. B. 1. 183. 58. — Fabr. S. E. 1. 179. 47. C. planus. — Payk. Fn. Sv. 1. 114. 23. C. spinipes. — Panz. Fn. Germ. 11. 4. C. planus.

Var. β. Supra fuscus.

Eilfthalb Linien bis einen Zoll lang, übrigens dem C. flavicornis sehr ähnlich, kahl, flachgedrückt. Die Unterseite ist pechfarbig, die Oberseite schwarz, nicht selten pechbräunlich, die Fühlhörner sind pechbraun. Die Seiten des Halsschildes sind vorzüglich nach hinten aufgebogen. Die Flügeldecken sind seicht gestreift, die Streifen sehr fein punctirt. Um Linz.

CCXVIII. C. oblongo-punctatus. Der länglich punctirte Erdkäfer.

Supra obscure aeneus, tibiis rufescentibus, thorace utrinque impresso, elytris striatis: foveolis impressis pluribus.

Fabr. S. E. 1. 183. 70. — Illig. C. B. 1. 181. 54. — Payk. Fn. Sv. 1. 121. 32. — Panz. Fn. Germ. 73. 2.

Fünf bis sechsthalb Linien lang, etwas ge-

wölbt. Die Unterseite ist schwarz, die Oberseite dunkelmetallisch; die Schienen sind rothbräunlich, bey dunkeln Exemplaren pechfarbig. Das Halsschild hat beyderseits einen Längseindruck, der eine grob punctirte Grube durchschneidet. Die Flügeldecken sind gestreift mit vier auch fünf ausgehöhlten Grübchen in der dritten und zweyten Streife. Um Linz eben nicht selten.

CCXIX. C. circumscriptus. Der eingesäumte Erdkäfer.

Viridi aeneus, thorace subcordato, elytris sulcatis obscurioribus: margine exteriore antennis pedibusque flavis.

Panz. Fn. Germ. 30. 7. C. cinctus.

Zehn Linien lang. Der Kopf und das Halsschild grünerzfarbig und hier und da unordentlich punctirt. Das Halsschild schmäler als die Deckschilde, und zwischen der Herzform und dem Vierecke inne stehend; seine Oberfläche mit der gewöhnlichen Mittellinie und einem Eindrucke beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken sind tief gestreift, oder vielmehr gefurcht und viel dunkler als der Kopf und das Halsschild; ihr Außenrand, ihre Füße und die Fühlhörner sind gelb. In Oesterreich unter der Ens.

CCXX. C. vestitus. Der hinten breit gesäumte Erdkäfer.

Viridi-aeneus pubescens punctulatus, thoracis elytrorumque margine antennis pedibusque flavis.

Fabr. S. E. 1. 200. 163. — Illig. C. B. 1.

178. 50. — Payk. Fn. Sv. 1. 132. 45. — Panz. Fn. Germ. 31. 5.

Fünf bis sechsthalb Linien lang, oben metallisch grün; die Unterseite schwarz; die Fühlhörner und die Füße blaßgelb; der Außenrand des Halsschildes schmal-, der Außenrand der Flügeldecken breit gelb gesäumt; der gelbe Saum der Flügeldecken nach hinten erweitert. Das Halsschild ist überall dicht punctirt, mit einem Längseindrucke beyderseits gegen hinten. Die Flügeldecken sind tief gestreift, ihre Zwischenräume dicht punctirt, und eben so dicht mit bräunlich schimmernden Härchen bedeckt. Um Linz unter Steinen.

CCXXI. C. spoliatus. Der ungürtete Erdkäfer.

Viridi-aeneus, elytris glabris subtiliter punctato-striatis: margine exteriore antennis pedibusque flavis.

Fabr. S. E. 1. 183. 72.

Siebenthalb gegen sieben Linien lang. Oben metallisch grün, die Unterseite schwarz, die Füße und die Fühlhörner gelb. Sein Halsschild ist fein runzelartig und nach hinten mehr verengt, als bey dem Folgenden; seine Oberfläche hat beyderseits gegen hinten einen Eindruck. Die Flügeldecken sind kahl, gestreift, die Streifen sehr fein punctirt, und ihr Außenrand ist breit gelb gesäumt. Aus Oesterreich unter der Ens.

CCXXII. C. festivus. Der verbrämte Erdkäfer.

Viridi-aeneus, thorace subcordato, elytris

pubescentibus scabriusculis striatis: margine exteriore antennis pedibusque flavis.

Fabr. S. E. 1. 184. 74. — Panz. Fn. Germ. 30. 15.

Sechsthalb, auch sechs Linien lang. Die Unterseite ist schwarz, der Kopf aber noch mehr, das Halsschild metallisch kupferglänzend; die Füße und die Fühlhörner sind gelb. Die Seiten des Halsschildes verengen sich nur sanft gegen hinten; seine Oberfläche ist punctirt und mit so häufigen Querrunzeln versehen, daß man die Puncte kaum unterscheidet; gegen hinten hat er beyderseits einen Eindruck. Die Flügeldecken sind metallisch grün, gestreift, ihre Zwischenräume gekörnelt und mit bräunlich schimmernden Härchen bedeckt; ihr Außenrand ist breit gelb gesäumt. Aus Oesterreich unter der Ens.

CCXXIII. C. velutinus, (Megerle). Der eingefaßte Erdkäfer.

Viridi-aeneus pubescens, thorace subcordato punctato, elytris striatis subtiliter granulatis.

Größer, breiter und flacher als der Vorige. Grün, glänzend, die Füße und die Fühlhörner gelb. Das Halsschild ist hier und da punctirt, querrunzlig, vorzüglich in der Mitte, doch weit glatter, als das Halsschild des Vorigen. Die Flügeldecken sind etwas dunkler als der Kopf und das Halsschild, feinhaarig, gestreift, die Zwischenräume gekörnelt; ihr Außenrand ist breit gelb gesäumt. Aus Oesterreich unter der Ens.

CCXXIV. C. cordatus, (mihi). Der Erdkäfer mit dem herzförmigen Halsschilde.

Niger subpubescens punctulatus, coleoptris striatis: macula magna oblonga suturali rufa, antennis pedibusque rufo-flavis.

Var. β. Subtus piceus, supra fuscus.

Vier Linien lang, schwarz, und dem C. puncticollis sehr ähnlich, von dem ihn aber allein schon sein wahrhaft herzförmiges Halsschild hinlänglich unterscheidet. Das Halsschild ist überall verworren punctirt. Die Flügeldecken sind gestreift, die Zwischenräume dicht, aber viel feiner punctirt als das Halsschild, und auf der Mitte der Deckschilde läuft ein ziemlich breiter rothbrauner Längsfleck herab. Die Füße und die Fühlhörner sind röthlichgelb. Ein Exemplar ist unten pechfarbig, oben dunkelbräunlich Var. β.

Dieser Käfer wurde mir von Herrn Dr. Andersch unter dem Nahmen C. varians, und von Herrn Dahl unter dem Nahmen C. pubescens (Ziegler) von Wien eingeschickt.

CCXXV. C. puncticollis. Der Käfer mit dem punctirten Halsschilde.

Niger subpubescens punctulatus oblongiusculus, thorace subcordato, elytris striatis, antennis pedibusque rufis.

Payk. Fn. Sv. 1. 120. 31.

Var. β. Thorace rufescente.

Schmäler und länglicher als der Vorige; fein-

haarig, schwarz, die Fühlhörner und die Füße rothbraun; sein Halsschild fast herzförmig, überall punctirt. Die Flügeldecken gestreift, ihre Zwischenräume dicht, aber feiner punctirt, als das Halsschild. Er ändert bisweilen mit rothbräunlichem Halsschilde ab. Um Linz.

Sein fast herzförmiges Halsschild unterscheidet ihn vom C. punctulatus, chlorophanus, maculicornis etc., sein minder herzförmiges Halsschild und sein schmälerer, länglicherer, etwas flacherer Körper vom C. cordatus.

CCXXVI. C. germanus. Der deutsche Erdkäfer.

Rufus pubescens, thorace coleoptrorumque striatorum macula postica violaceis.

Linn. S. N. 2. 672. 26. — Fabr. S. E. 1. 204. 187. — Illig. C. B. 1. 179. 51. — Schrank. En. 214. 403. — Panz. Fn. Germ. 16. 4.

Vier Linien lang, überall mit Härchen bedeckt, rothbraun, die Brust und der Hinterleib schwarz, das Halsschild veilchenblau; sein Außenrand röthlich gesäumt. Die Deckschilde gestreift, die Zwischenräume punctirt, ihre Farbe blasser roth mit einem veilchenblauen Flecke gegen die Spitze. Um Linz.

CCXXVII. C. lunatus. Der Erdkäfer mit den Mondflecken.

Thorace rubro pubescens, elytris punctato striatis flavis: maculis tribus nigris.

Fabr. S. E. 1. 205. 194 — Schrank. En. 215. 405. C. eques.

Vierthalb Linien lang. Die Unterseite und der Kopf schwarz, das Halsschild röthlich, und dicht punctirt. Die feinhaarigen Flügeldecken sind pomeranzengelb; jede derselben hat acht feine Punctreihen und drey schwarze Flecken, einen kleineren am Vorderwinkel, einen größeren fast in der Mitte, der aber durch die Naht getrennt wird, und einen dritten großen, der mit dem entgegengesetzten schwarzen Flecke ganz zusammenhängt; die engen queren Zwischenräume zwischen dem zweyten und dritten Flecke der Deckschilde, so wie die Spitze sind blasser gelb. Die Füße sind blaßgelb, die Spitze der Schenkel, die Wurzel und die Spitze der Schienen schwärzlich. Die Fühlhörner sind schwarz, ihre Wurzel ist röthlichgelb. Um Linz nicht selten.

CCXXVIII. C. discus. Der Erdkäfer mit der Binde.

Ferrugineus pubescens, vertice coleoptrorumque punctato-substriatorum fascia postica nigris.

Fabr. S. E. 1. 207. 200. — Illig. C. B. 1. 187. 64. — Panz. Fn. Germ. 38. 7. C. unifasciatus.

Zwey Linien lang, rostroth, die Gegend zwischen den Augen schwarz. Das Halsschild ist oben gewölbt, hinten eingedrückt mit einem Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel. Die Deckschilde sind fein punctirt gestreift, mit feinen Seidenhärchen bedeckt, und hinten mit einer gemeinschaftlichen

schwarzen, gegen außen abgekürzten Binde versehen. Herr Selmann fing ihn einige Mahle um Linz.

CCXXIX. C. planatus, (Andersch). Der geebnete Erdkäfer.

Thorace castaneo, elytris subtilissime crenato-striatis.

Zwey Linien lang. Der Kopf schwärzlich, das Halsschild kastanienbraun, wahrhaft herzförmig mit einem grübchenartigen Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel; seine Seiten etwas stärker nach hinten ausgeschweift, als bey dem Folgenden. Die Flügeldecken sind äußerst fein gekerbt gestreift, chagrinartig mit einem der dritten, und einem zweyten der vierten Streife eingedrückten Puncte. Die Füße sind braungelb, die Fühlhörner etwas dunkler. Eine Entdeckung unsers rastlosen Andersch s.

CCXXX. C. rubens. Der röthliche Erdkäfer.

Thorace rufo subpubescens, elytris disco striatis testaceis: apice rotundatis.

Fabr. S. E. 1. 187. 92. — Illig. C. B. 1. 180. 53. C. micros. — Panz. Fn. Germ. 40. 4. C. micros.

Zwey Linien lang, aber auch kleiner, feinhaarig. Die etwas dicken Fühlhörner und das Halsschild sind rothbraun, der Kopf ist dunkler. Die braungelben Flügeldecken haben vier Streifen gegen die Naht zu und einen der zweyten, und zwey der dritten Streife eingedrückte Puncte; ihre

Spitze ist zugerundet. Ich bekam ihn nur ein Mahl um Linz.

CCXXXI. C. angusticollis. Der schmalhalsige Erdkäfer.

Niger, thorace angusto, elytris sulcatis, antennis pedibusque piceis.

Fabr. S. E. 1. 182. 64. — Illig. Magaz. 1. B. 55. — Payk. Fn. Sv. 1. 119. 30. C. assimilis. — Panz. Fn. Germ. 73. 9. C. affinis.

Var. β. Antennis pedibusque nigricantibus.

Fünf Linien lang, schwarz, der Unterleib pechbraun, die Fühlhörner und die Füße oft pechbraun, oft schwärzlich. Das Halsschild sehr schmal, seine Seiten vorzüglich nach hinten aufgebogen. Die Flügeldecken tief gestreift, hinten sanft ausgeschweift und zugespitzt mit den drey gewöhnlichen Puncten. Um Linz gemein.

CCXXXII. C. scrobiculatus. Der herzförmige Erdkäfer.

Niger depressus, thorace angusto, elytris sulcatis, antennis pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 178. 44.

Ganz von der Gestalt des Vorigen, aber nur vierthalb Linien lang. Schwarz, der Mund, die Freßspitzen, die Fühlhörner und die Füße rothbraun. Die Seiten des schmalen Halsschildes scheinen röthlich durch, und sind vorzüglich gegen hinten aufge-

bogen; seine Längsrinne erreicht weder die Wurzel noch die Spitze. Vorn am Halsschilde sieht man beyderseits eine gegen den Vorderwinkel gehende zusammenhängende Schräglinie, die aber den Vorderwinkel nicht erreicht. Die Flügeldecken, auf welchen man ebenfalls die gewöhnlichen Puncte entdeckt, sind flach gedrückt, gefurcht, an der Spitze deutlich ausgerandet, aber nicht schmäler, wie Hr. Pr. Fabricius sagt. Nur ein Mahl um Linz.

CCXXXIII. C. prasinus. Der grünliche Erdkäfer.

Supra obscure viridis, thorace angusto, coleoptris striatis ferrugineis: macula postica obscure viridi.

Var. β. Nigro-aeneus, elytris ferrugineis: macula communi nigro-aenea.

Fabr. S. E. 1. 206. 195. — Illig. C. B. 1. 180. 52. — Payk. Fn. Sv. 1. 126. 38. — Panz. Fn. Germ. 16. 6.

Drey bis vierthalb Linien lang. Der Kopf und das Halsschild dunkelgrün, die Wurzel der Fühlhörner, die Füße und die gestreiften Deckschilde rostroth. Letztere haben eine große dunkelgrüne gemeinschaftliche Makel gegen hinten. Bisweilen sind der Kopf und das Halsschild dunkelerzfarbig, bisweilen blaulich schillernd, und dann hat die gemeinschaftliche Makel eben diese Farbe. Das sehr schmale Halsschild hat beyderseits einen Längseindruck. Sehr gemein.

CCXXXIV. C. albipes. Der weißfüßige Erdkäfer.

Niger, thorace angusto postice punctato, elytris striatis, antennis pedibusque pallidis.

Illig. Magaz. 1. B. 54. — Fabr. S. E. 1. 187. 91. C. pallipes. — Fabr. S. Ent. syst. 1. 140. 72. C. oblongus.

Var. β. Sutura elytrorumque margine pallido.
— γ. Obscure brunneus.
— δ. Capite thoraceque rufis, elytris obscurioribus.

Vierthalb Linien lang, schwarz, der Außenrand der Flügeldecken gewöhnlich, die Füße und die Fühlhörner immer, letztere vorzüglich an ihrer Wurzel blaß. Bisweilen ist auch die Naht blaß Var. β. Ein jüngeres Exemplar ist oben ganz dunkelbraun Var. γ, und bey einem zweyten sind Kopf und Halsschild röthlichbraun, die Flügeldecken dunkler. Bey beyden letzteren Abarten ist der Außenrand der Flügeldecken und die Naht blaß. Das Halsschild ist schmal und nach hinten punctirt. Die Flügeldecken sind gestreift, übrigens glatt. Um Linz unter Steinen an Bächen.

CCXXXV. C. solers, (mihi). Der emsige Erdkäfer.

Castaneus, capite nigricante, thorace postice punctato et utrinque striolato, elytris punctato-striatis.

Var. β. Testaceus.

Zwey und drey Viertheil Linien lang. Die

Unterseite, die Füße, und die Wurzel der Fühlhörner rostroth; die Oberseite bald dunkel kastanienbraun, bald braungelb, der Kopf immer braunschwarz. Das Halsschild ist gegen hinten punctirt, und hat beyderseits ein Längsstrichelchen. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift. Von Wien.

Ich mußte den Nahmen C. bicolor, welchen Herr von Mühlfeld diesem Käfer ertheilte, ändern, weil schon ein C. bicolor im Systeme vorkömmt.

CCXXXVI. C. rotundipennis, (mihi). Der Erdkäfer mit den rundlichen Deckschilden.

Obscure castaneus, elytris rotundatis, disco striatis: punctis impressis tribus, pedibus pallidis.

Nur anderthalb Linien lang. Der Kopf schwärzlich. Das Halsschild dunkelkastanienbraun, deutlich zugerundet, der Hinterwinkel spitz und vorstehend; die Oberfläche hinten beyderseits mit einem deutlichen Eindrucke. Die Flügeldecken sind schwach gewölbt, zugerundet, gleichsam rundlich, gegen die Naht zu deutlich gestreift, doch verlieren sich die Streifen gegen außen, und man bemerkt drey deutlich eingedrückte Puncte, zwey auf der dritten Streife, und einen Punct gegen hinten auf der zweyten Streife; ihre Farbe ist dunkelkastanienbraun, die Außenränder und die Naht sind lichter. Die Füße sind blaß-, die Fühlhörner röthlichgelb.

Dieser Käfer wurde mir von Herrn Dahl unter dem Nahmen Harpalus rotundatus (Sturm) zugeschickt. Ich mußte seinen Nahmen ändern, da schon bey Paykull ein C. rotundatus vorkömmt.

Uebrigens weiß ich wahrhaft nicht, ob er geflügelt oder ungeflügelt sey, und zu dieser oder der folgenden Abtheilung gehöre. Ich bekam ihn ein Mahl um Linz.

b) Ungeflügelt.

CCXXXVII. C. janthinus, (Sturm). Der veilchenblaue Erdkäfer.

Niger, thorace subcordato, elytris subpunctato-striatis violaceis.

Sieben Linien lang, schwarz. Das Halsschild lang, seine Seiten gegen hinten sanft verengt und ausgeschweift, die Hinterwinkel auswärts stehend, nicht aufgebogen; seine Oberfläche vorzüglich an den Seiten veilchenblau glänzend und mit einem Längseindrucke beyderseits gegen hinten versehen. Die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen fein punctirt, ihre Farbe veilchenblau. Auf den Alpen Kärnthens.

Vielleicht nur Spielart vom C. subcyaneus (Illiger) von dem er sich nur durch sein etwas minder herzförmiges, am Hinterwinkel nicht aufgebogenes Halsschild unterscheidet.

CCXXXVIII. C. pumicatus. Der Erdkäfer mit den rüsselförmigen Kinnbacken.

Niger nitidus, mandibulis productis, elytris punctato-striatis antennis pedibusque rufis.

Illig. C. B. 1. 186. 62. — Panz. Fn. Germ. 30. 16.

Var. β. Totus piceus.

Vierthalb Linien lang, und länglicher als C. strenuus. Glänzend schwarz, die Fühlhörner und die Füße rothbraun; bisweilen ist der ganze Käfer pechbraun. Seine Kinnbacken sind nach vorne rüsselförmig verlängert. Das Halsschild ist an seinen Seiten stark gerundet, und hat beyderseits gegen hinten einen punctirten Längseindruck. Die Flügeldecken sind tief punctirt gestreift. Um Linz.

CCXXXIX. C. rostratus, (Sturm). Der schnabelförmige Erdkäfer.

Castaneus nitidus, mandibulis productis, elytris punctato - striatis: striis profundioribus, antennis pedibusque ferrugineis.

Etwas kleiner als C. pumicatus, übrigens ihm so ähnlich, daß man ihn für Abart desselben halten möchte; doch sein Halsschild fast gewölbter, an den Seiten minder zugerundet, und daher mehr länglich herzförmig und etwas schmäler, mit einem fast unpunctirten Längseindrucke beyderseits gegen hinten; die Flügeldecken sind mehr gewölbt, an der Wurzel enger zusammenlaufend, wahrhaft länglich eyförmig, tief gestreift, die Streifen punctirt, die Puncte nicht so deutlich, wie beym C. pumicatus. Die Farbe des Käfers, welchen ich vor mir habe, ist kastanienbraun, die Fühlhörner und die Füße sind rostbraun. Er ändert wahrscheinlich in der Farbe ab. Auf Kärnthens Alpen vom wackeren Herrn Dahl entdeckt.

Die tieferen Streifen, und die daher minder deutlich bemerkbaren Puncte und das Halsschild un=

terscheiden ihn vom C. pumicatus, die rüsselförmig verlängerten Kinnbacken von den übrigen anverwandten Arten.

CCXL. C. strenuus. Der wackere Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace suborbiculato, elytris punctato-striatis, antennis pedibusque piceis.

Illig. C. B. 1. 185. 60. — Panz. Fn. Germ. 38. 6.

Kleiner als der Vorige, glänzend schwarz, die Fühlhörner und die Füße pechbraun. Das vorne fast scheibenförmige Halsschild hat hinten beyderseits ein Längsstrichelchen und einen kleinen Eindruck am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind kurz, in der Mitte etwas erweitert, und punctirt gestreift. Um Linz.

CCXLI. C. brevis, (Creutzer). Der kurze Erdkäfer.

Niger nitidus, thorace subcordato, elytris punctato-striatis, antennis pedibusque rufis.

Ganz von der Gestalt des Vorigen, von dem er sich aber durch sein nur fast herzförmiges, das heißt, vorne nur schwach zugerundetes, hinten sanft und nur wenig verschmälertes Halsschild leicht unterscheidet. Seine Füße und Fuhlhörner sind rothbraun, und seine Länge beträgt über drey und ein Drittheil Linien. Von Wien.

CCXLII. C. gagates, (Megerle). Der gagatschwarze Erdkäfer.

Niger nitidus, elytris punctato-ſtriatis, antennis pedibusque piceis.

Drey Linien lang, von dem C. ſtrenuus durch sein vorne nicht so stark zugerundetes, von dem C. brevis durch sein vielmehr herzförmiges Halsschild, von beyden durch seine mindere Größe hinlänglich unterschieden. Aus dem österreichischen Schlesien.

CCXLIII. C. longicollis, (mihi). Der langhalsige Erdkäfer.

Supra niger nitidus, thorace ſubcordato oblongo, elytris punctato-ſtriatis, antennis pedibusque rufis.

Nur dritthalb Linien lang, unten pechbraun, oder schwärzlich pechfarbig, oben glänzend schwarz, die Fühlhörner und die Füße rothbraun. Das lange, vorne etwas zugerundete Halsschild verschmälert sich so sanft gegen hinten, daß es zwischen der Herzform und dem Vierecke fast inne steht; es ist gegen hinten punctirt mit einem Längseindrucke beyderseits. Die flachen Flügeldecken sind tief gestreift, die Streifen punctirt, gleichsam gekerbt mit drey größeren eingedrückten Puncten. Um Linz, selten.

Dieser Käfer wurde mir jüngst von Herrn Dahl unter dem Nahmen C. negligens (Megerle) geschickt.

CCXLIV. C. oblongus. Der längliche Erdkäfer.

Niger, thorace angusto, elytris punctato-striatis brunneis, antennis pedibusque testaceis.

Fabr. S. E. 1. 186. 90. — Illig. C. B. 1. 186. 63. — Payk. Fn. Sv. 1. 113. 21. C. taeniatus. — Panz. Fn. Germ. 34. 3. C. taeniatus.

Drey Linien lang. Der Unterleib, der Kopf und das Halsschild schwarz, die Fühlhörner und die Füße braungelb. Der Kopf schmal, das Halsschild schmal, vorne und hinten punctirt mit einem langen Eindrucke beyderseits. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, braun. Um Linz aber selten.

Sein sehr schmales Halsschild würde ihn zu C. angusticollis, prasinus etc. gesellen, der Mangel der Flügel gesellet ihn hierher.

c) Geflügelt und ungeflügelt.

CCXLV. C. rufipes. Der rothbraunfüßige Erdkäfer.

Subtus rufus, supra niger nitidus, thorace canicula media postice dilatata, elytris punctato-striatis.

Illig. C. B. 1. 185. 61. C. excavatus. — Payk. Fn. Sv. 1. 123. 34. C. axcavatus. — Panz. Fn. Germ. 34. 2. C. excavatus.

Var. β. Elytrorum margine rufo.

Fabr. S. E. 1. 184. 75. C. rufipes.

Var. γ. Totus rufus.

Gegen vier Linien lang. Die Oberseite oft glänzend schwarz. Der Unterleib und die Füße blaßrothbraun. Bisweilen ist auch der Außenrand der Flügeldecken Var. β, manches Mahl der ganze Käfer rothbraun Var. γ, nur ist bey der letzten Abart der Kopf und das Halsschild etwas dunkler. Das Halsschild hat scharfe Ecken, und beyderseits einen tiefen, punctirten Eindruck, wodurch am ausgehöhlten Hinterwinkel eine Falte gebildet wird; seine Längsrinne erweitert sich stark nach hinten. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift. Um Linz.

Seine nicht rüsselförmigen Kinnbacken unterscheiden ihn vom C. pumicatus und rostratus, die nach hinten erweiterte Längsrinne und die tiefen Gruben seines Halsschildes vom C. pumicatus, strenuus, brevis etc.

†††† Das Halsschild kurz, hinten gerade abgeschnitten.

CCXLVI. C. multipunctatus. Der vielgrübige Erdkäfer.

Subaeneus thorace subcordato, elytris punctato-striatis: foveis impressis viridibus duplici serie, pedibus nigris.

Linn. S. N. 2. 672. 32. Fn. Sv. 805. — Fabr. S. E. 1. 182. 68. — Illig. C. B. 1. 189. 67. — Payk. Fn. Sv. 1. 117. 27. — Panz Fn. Germ. 11. 5.

Fünf bis sechsthalb Linien lang, dunkelerzfarbig, die Fühlhörner und die Füße stets schwarz. Das Halsschild hat beyderseits eine Seitengrube und eine Falte am Hinterwinkel. Die Flügeldecken ha-

ben sehr feine Punctstreifen mit zwey Reihen grünlicher Grübchen. Der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken ist bey allen meinen Exemplaren grün glänzend. Um Linz sehr selten.

CCXLVII. C. littoralis, (Megerle). Der Ufer-Erdkäfer.

Cupreo-aeneus, thorace postice scabriusculo, elytris subtiliter punctato-striatis, pedibus rufis.

Drey und ein Drittheil Linien lang, oben dunkel kupfererzfarbig; die Füße, so wie die haarigen Fühlhörner rothbräunlich. Das Halsschild hat nach hinten einen Quereindruck, kleine Längsrunzeln und eine punctirte Grube, die mit dem Vergrößerungsglase besehen aus zwey Eindrücken zu bestehen scheint. Die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen nur fein punctirt mit drey größeren eingedrückten Puncten. Bey den Triester-Salinen unterm Schilfe.

CCXLVIII. C. palpalis, (mihi). Der Erdkäfer mit den zugespitzten Freßspitzen.

Castaneus, thorace subcordato, elytris subtiliter punctato-striatis, antennis ferrugineis, pedibus pallidis.

Dritthalb Linien lang, kastanienbraun, der Kopf dunkler, die Fühlhörner rostroth, der Hinterleib und die Füße blaßgelb. Das hinten sanft verengte Halsschild hat eine starke Längsrinne und beyderseits gegen hinten ein ziemlich tiefes Grübchen; seine Seitenränder sind gegen den spitzen

Hinterwinkel stark aufgebogen. Die Flügeldecken haben einen blaulichen Schimmer und sehr fein punctirte Streifen, die aber gegen den Außenrand undeutlich werden, und drey etwas größere mit dem Vergrößerungsglase bemerkbare Puncte. Ich fing ihn ein Mahl um Linz.

Er ist dem C. planatus sehr ähnlich, aber von demselben durch sein etwas kürzeres, minder herzförmiges Halsschild, durch die stark nach hinten aufgebogenen Seitenränder desselben, durch seine nicht chagrinartigen Flügeldecken, durch seine Größe wesentlich verschieden. Die Freßspitzen dieses Käfers sind an ihrem Ende stark zugespitzt.

CCXLIX. C. testaceus, (Andersch). Der braungelbe Erdkäfer.

Thorace subcordato, elytris subtiliter punctato-striatis castaneis, antennis pedibusque testaceis.

Beträchtlich kleiner als der Vorige. Der Kopf und das Halsschild schwärzlich, letzteres fast herzförmig, mit einem Grübchen beyderseits gegen hinten; sein Hinterwinkel spitz. Die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift mit zwey größeren eingedrückten Pünctchen, und ein drittes gegen die Spitze ist selbst mit dem Vergrößerungsglase kaum bemerkbar: ihre Farbe ist kastanienbraun. Die Füße und die Fühlhörner sind braungelb. Von Wien.

Seine beträchtlich mindere Größe, sein anders gestaltetes Halsschild, die nach hinten kaum aufgebogenen Seitenränder, und das viel seichtere bey-

derseitige Grübchen desselben unterscheiden ihn hin-
länglich von dem Vorigen.

CCL. C. tristis. Der traurige Erdkäfer.

Niger nitidus, elytris disco-striatis, pedibus pallide testaceis.

Fabr. S. E. 1. 210. 220. — Payk. Fn. Sv. 1. 145. 62. C. tristis Var. α. — Illig. C. B. 1. 188. 65. C. 4 striatus.

Anderthalb Linien lang, glatt, glänzend schwarz; die Fühlhörner bräunlich, an ihrer Wurzel blasser, die Füße blaßbraun. Das Halsschild ist vorne breiter und zugerundet, gegen hinten verengt; seine Hinterwinkel sind spitz und deutlich. Die Flügeldecken sind gegen die Naht zu gestreift, mit vier bis fünf deutlichen und einigen anfangenden Streifen, gegen außen aber glatt. Herr Selmann fing ihn um Linz.

CCLI. C. quadristriatus. Der vierstreifige Erdkäfer.

Nigro-fuscus, thorace elytrisque disco quadristriatis obscure castaneis, pedibus pallidis.

Schrank. En. 218. 410. — Fabr. S. E. 1. 210. 220. C. tristis Var. β. — Payk. Fn. Sv. 1. 145. 62. C. tristis Var. β.

Var. β. Colore supra dilutiore.

Von der Größe des Vorigen, flach. Der Kopf schwärzlich, das Halsschild dunkelkastanienbraun, die Flügeldecken immer etwas lichter. Bis-

weilen ist der Käfer braun, nur sind der Kopf und das Halsschild immer dunkler, vorzüglich ersterer Var. β. Die Füße sind blaß-, die Fühlhörner gelbbraun. Das Halsschild ist breiter als lang, nach hinten wenig verengt, so daß es zwischen der gestutzten Herzform und dem Vierecke inne steht, wodurch er sich hinlänglich von dem C. tristis unterscheidet. Die Flügeldecken haben gewöhnlich gegen die Naht zu vier deutliche Längsstreifen und zwey der dritten Streife eingedrückte Puncte; gegen außen sind sie glatt. Ich fing ihn oft in Menge um Linz.

CCLII. verbasci, (Creutzer). Der Wollkraut-Erdkäfer.

Rufescens, elytris striatis, antennis pedibusque pallidis.

Zwey Linien lang, auch etwas kürzer. Ganz rothbräunlich, die Flügeldecken etwas lichter, die Fühlhörner und die Füße blaßgelb. Das Halsschild ist kurz, breiter als lang, hinten verengt, mit einem Worte wahrhaft von gestutzter Herzform, und hat beyderseits eine punctirte Grube am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift. Von Wien.

Dritte Unterordnung.

Die Flügeldecken ganz, das Halsschild eben so breit, breiter, oder schmäler als der Kopf, die Augen aber immer dick und vorspringend, die Vorderschienen ausgerandet.

Diese Unterordnung enthält nach Fabricius die einzige Gattung Elaphrus, nach Latreille zwey Gattungen, nähmlich: Elaphrus und Bembidium. Ungeachtet der auffallenden Verschiedenheit, die zwischen so manchen Arten der fabricischen Elaphren, und den Bembidien des Herrn Latreilles zu herrschen scheint, so sind sie doch nicht nur durch ihre Lebensart, sondern auch durch Zwischenarten so enge mit einander verbunden, daß man die schönsten Bande der Natur zerreißen würde, wenn man diese Käfer von einander trennen wollte. Herr Latreille läßt ungeachtet der scheinenden Verschiedenheit den Elaphrus aquaticus mit dem Elaphrus uliginosus und riparius in einer Gattung beysammen, so wie Herr Illiger dieselben in seiner Fauna in eine Familie zusammenstellet, und zwar mit Recht; denn es verbindet diese Käfer nicht nur ihre Lebensart, sondern auch die Form ihres Kopfes, ihrer Augen; es verbinden sie ihre Freßwerkzeuge, in denen wenigstens der so scharfsichtige Latreille keinen Unterschied finden konnte; es verbinden sie ihre Fühlhörner und

die Einpflanzung derselben, ꝛc. Wenn man nun den Elaphrus aquaticus mit dem Elaphrus uliginosus und Consorten beysammen läßt, wie unsystematisch wäre es nicht den Elaphrus flavipes Fab., den El. pallipes Meg. etc. in eine andere Gattung versetzen zu wollen? denn diese Käfer können wegen der Form ihres Kopfes, ihres Halsschildes, wegen ihres ganzen Baues nie ganz von dem Elaphrus uliginosus getrennet werden. Die vorzüglichsten Ursachen, warum Latreille dem Elaphrus flavipes, etc. eine andere Gattung anweiset, sind die ausgerandeten Vorderschienen, und die pfriemenförmigen Endglieder der Freßspitzen. Allein die erste Ursache ist falsch; denn ich kenne keinen Elaphrus, der nicht ausgerandete Vorderschienen hätte, und es nimmt mich Wunder, wie der scharfsichtige Latreille diese Ausrandung z. B. bey dem El. uliginosus übersehen konnte. Was aber die zweyte betrifft, so ist sie allein nicht hinlänglich eine neue Gattung zu gründen; denn wir werden bald weiter unten sehen, daß man selbst Käfer, die wegen ihrer außerordentlichen Aehnlichkeit Abarten zu seyn scheinen, in verschiedene Gattungen versetzen müßte, wenn man bloß die Freßspitzen berücksichtigen wollte.

Erste Gattung.

ELAPHRUS. Der Raschkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Kinnbacken ungezähnt.

2) Die mittleren und Hinterfreßspitzen fadenförmig;

ihr Endglied fast walzenförmig; oder pfriemenförmig, das vorletzte Glied nähmlich dicker, das Endglied dünn und spitz.

3) Die Fühlhörner sehr nahe an den Augen eingepflanzt mit kurzen Gliedern.

Diese Kennzeichen nebst den dicken vorspringenden Augen, und den ausgerandeten Schienen unterscheiden den Raschkäfer hinlänglich von den übrigen Gattungen der Laufkäfer. Er lauft sehr schnell, und haltet sich überhaupt in feuchten Gegenden, im feuchten Sande vorzüglich an Gestaden und in Auen auf. Oft findet man ihn auch an Mauern, auf Brücken, rc.

Vermöge der Freßspitzen zerfallen die Raschkäfer in zwey Hauptstämme:

1ter **Hauptstamm.** Raschkäfer, bey welchen das Endglied der mittleren, und der Hinterfreßspitzen lang und fast walzenförmig ist.

2ter **Hauptstamm.** Raschkäfer, bey welchen das Endglied der mittleren und Hinterfreßspitzen mit dem vorhergehenden Gliede eine Schusterahle bildet (Bembidium Latreille et Illiger).

Erster Hauptstamm.

Das Endglied der mittleren und Hinterfreßspitzen lang, fast walzenförmig.

Erste Familie:

Das Halsschild flach, vorne breit, hinten enger, fast viereckig, schmäler als der Kopf, dessen

Raum zwischen den Augen in die Länge gerunzelt ist.

I. E. semipunctatus. Der halbpunctirte Raschkäfer.

Cupreo-nitens, elytris dense punctato-striatis: plaga lata polita longitudinali pone suturam.

Var. α. Elytrorum apice, antennarum basi tibiisque luteis.

Fabr. S. E. 1. 247. 10. El. biguttatus. — Illig. C. B. 1. 224. 1. El. aquatici Var. β. — Payk. Fn. Sv. 1. 177. 5. El. aquat. Var. β.

Var. β. Idem sed macula apicis minus visibili.

Fabr. S. E. 1. 246. 8. El. semipunctatus.

Var. γ. Idem sed pedibus luteis, macula apicis vero obsoleta.

Zwey, auch zwey und ein Drittheil Linien lang, kupferfarbig, glänzend. Das Halsschild dicht und viel stärker punctirt, als bey den zwey folgenden Arten. Die sehr glänzenden Flügeldecken sind nach außen stark punctirt gestreift, die Punctstreifen dicht an einander gedrängt, und fast bis zur Spitze hinabreichend; nach innen, mehr gegen die Naht zu, steht ein ziemlich breiter spiegelartiger Fleck und an der Naht noch eine punctirte Streife. Von den an einander gedrängten Punctstreifen läuft die innerste an dem polierten Längsflecke stehende, über alle übrigen herab, und endet sich mit einer Krümmung an der Spitze. An der Spitze steht ein großer, gelber, sich nach auf- und auswärts erstreckender Fleck. Die

Wurzel der Fühlhörner und die Schienen sind braungelb, letztere bisweilen dunkelbräunlich. Bisweilen ist der gelbe Fleck der Spitze nicht so sichtbar, und so ein Exemplar scheint Hr. Prof. Fabricius bey der Beschreibung seines C. semipunctatus vor sich gehabt zu haben; denn nur auf diesen unseren Käfer paßt der Nahmen semipunctatus, der Ausdruck „dorso glaberrimo" und überhaupt die ganze Beschreibung in der Entomologia systematica. Die pedes nigri können unserer Vermuthung nicht im Wege stehen, da Exemplare mit dunkelbräunlichen Schienen ganz schwarze Füße zu haben scheinen. Bey einer Abart, die größer als die übrigen ist, ist der gelbe Spitzfleck fast verloschen, und die ganzen Füße sind braungelb Var. γ. Bey dieser Abart sind die beyden den polierten Längsfleck einschließenden Punctstreifen fast verloschen, wodurch der Längsfleck noch breiter wird; doch auch hier ist gegen unten der gekrümmte Theil der einen verloschenen Punctstreife noch deutlich.

Das stärker und dichter punctirte Halsschild, die dichter an einander gedrängten, stärkeren und weiter hinabreichenden Punctstreifen, die innerste dieser Streifen, die mittelst einer Krümmung an der Spitze sich endet, unterscheiden ihn von den zwey folgenden Arten. Um Linz gemein.

II. E. aquaticus. Der Wasser-Raschkäfer.

Aeneo-aut cupreo-nitens, elytris punctato-striatis: plaga longitudinali apiceque politis.

Fabr. S. E. 1. 246. 7. — Illig. C. B. 1. 224. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 177. 5. — Linn. S. N. 2. 658. 14. Fn. Sv. 752. Cicindela aquatica. — Schrank En. 193.

361. Cicindela aquatica. — Panz. Fn. Germ. 20. 3.

Var. β. Nigro - aeneus.

Fabr. Entom. Syſtem. 1. 179. 5. El. aquat. Var. β.

Var. γ. Idem cum α et β ſed macula apicis lutea obſoleta.

— δ. Elytris obſolete punctato - ſtriatis.

In der Größe der kleineren Exemplare des Vorigen. Erz - oder kupferfarbig, selten schwärzlich, glänzend; die Füße schwarz, bisweilen die Schienen schwarzbräunlich. Das Halsschild ist vorne, hinten und an den Seiten, aber nicht so dicht punctirt, als bey dem Vorigen; in der Mitte ist es fein querrunzlig. Die Flügeldecken sind nach außen punctirt gestreift, die Punctstreifen schwächer, minder gedrängt, und nicht so weit hinabreichend, wie bey dem Vorigen, so daß die ganze Spitze poliert ist. An den Punctstreifen steht ebenfalls ein ziemlich breiter spiegelartiger Längsfleck, der aber nie so breit als beym C. semipunctatus ist, und an der Naht eine Punctstreife. Einige Exemplare haben einen verloschenen bräunlichen Fleck an der Spitze Var. γ. Bey einigen Exemplaren reichen die Punctstreifen nur etwas über die Hälfte herab; bey einem endlich entdeckt man die Puncte und Streifen viel minder Var. δ. Um Linz gemein.

III. E. paluſtris, (mihi). Der Pfützen-Raschkäfer.

Aeneo - nitens, elytris punctato - ſtriatis: plaga

longitudinali angusta, thoracis disco, apiceque politis.

Var. β. Nigricans.

Ganz von der Gestalt und Größe des Vorigen. Das Halsschild am Vorder = und Hinterrande viel minder, als bey den vorigen zwey Arten punctirt, seine Mittelfläche fast glatt, glänzend. Die Flügeldecken sind nach außen punctirt gestreift, die Streifen ziemlich tief, die Puncte stark. Diese Punctstreifen sind nicht so an einander gedrängt, wie beym E. semipunctatus, und gehen daher weiter einwärts, so daß zwischen denselben und der starken Punctstreife an der Naht nur ein schmaler Längsfleck übrig bleibt, der so wie die Spitze poliert ist. Ein Exemplar, das sich in der selmannischen Sammlung befindet, ist viel schmäler und länglicher als die Uebrigen; die Augen sind stärker hervorgequollen; die polierte Längsstreife ist so schmal, daß sie kaum den sechsten Theil der Flügeldecken einnimmt.

Er ist glänzend erzfarbig oder schwärzlich, die Füße sind schwarz, die Schienen gewöhnlich pechbräunlich. Von dem E. semipunctatus unterscheiden ihn die nicht so an einander gedrängten Punctstreifen und die ganz glatte Spitze der Flügeldecken; von dem E. aquaticus die stärkeren Punctstreifen, von beyden zugleich die fast glatte glänzende Mittelfläche des Halsschildes und der schmälere polierte Längsfleck. Um Linz selten.

Alle drey hier beschriebenen Arten haben einen in den Punctstreifen mehr nach vorne eingedrückten größeren Punct, der nach der Stärke oder Schwäche der Punctstreifen stärker oder schwächer ist. Bey allen drey Arten kommen schlankere, schmälere und

etwas breitere Exemplare vor, welche Verschiedenheit wahrscheinlich von dem Geschlechtsunterschiede herrührt.

Zweyte Familie:

Das Halsschild gewölbt, herzförmig, schmäler als die Deckschilde, schmäler oder breiter als der Kopf in der Augengegend.

IV. E. cupreus, (Megerle). Der kupferfarbige Raschkäfer.

Cupreo - aeneus, thorace capitis latitudine, elytris elevato-substriatis: striis per ocellos cyaneos impressos interruptis.

Illig. C. B. 1. 225. 3. E. uliginosus.

Ganz von der Gestalt und Größe des Folgenden, von dem er beym ersten Anblicke nur Abart zu seyn scheint. Kupferbraun. Das Halsschild fast schmäler, oder doch nur so breit, als der Kopf, und nur mit einem Paar Grübchen und einem tiefen Längseindrucke in seiner Mitte versehen. Die Flügeldecken haben vier Reihen eingedrückter blauer Grübchen, die gleichsam mit einem Walle von der übrigen Farbe der Flügeldecken umgeben sind, und die erhabenen Längsstreifen unterbrechen. Die Unterseite und die Schenkel sind grün erzfarbig, die Schienen braun oder braungelb; bisweilen sind die ganzen Füße braungelb, nur die Schenkel grünlich schimmernd. Um Kirchschlag.

Dieser Käfer ist auch unter dem Nahmen El. borealis (Anderſch) bekannt. Seine Farbe, seine

braungelben Schienen, und vorzüglich sein schmäleres mit nicht so vielen Grübchen versehenes Halsschild unterscheidet ihn vom El. uliginosus. Illigers El. uliginosus gehöret nach seiner Beschreibung sicher hierher, und Paykull scheinet diesen Käfer mit dem Folgenden vermengt zu haben.

V. E. uliginosus. Der Sumpf-Raschkäfer.

Viridi-aeneus, thorace capite latiore, elytris elevato-striatis: striis alternis per ocellos coeruleos impressos interruptis.

Var. β. Fusco-aeneus.

Fabr. S. E. 1. 245. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 173. 1. — Schrank 192. 359. Cicindela riparia.

Vierthalb, gegen vier Linien. Grün glänzend metallisch, bisweilen schwärzlich erzfarbig. Das Halsschild ist in seiner großten Breite breiter als der Kopf in der Augengegend, und durch mehrere eingedrückte größere und kleinere grüne Grubchen uneben, mit einer nach vorne und hinten abgekürzten Längsrinne in der Mitte. Die Flügeldecken haben vier Reihen eingedrückter blauer mit einem erhabenen Ringe umgebener augenförmiger Grübchen und erhabene Längslinien, deren drey, die sehr glänzen, durch die breiten Grübchen unterbrochen sind, zwey aber zwischen den Grübchenreihen ununterbrochen herablaufen. Die Fühlhörner und Füße schwarz, die Schenkel und die Unterseite grün metallisch. Um Linz.

VI. E. riparius. Der Ufer-Raschkäfer.

Viridi-aeneus, thorace capite angustiore, ely-

tris elevato-substriatis: striis per ocellos cupreos subimpressos interruptis.

Fabr. S. E. 1. 245. 2. — Illig. C. B. 1. 225. 2. — Payk. Fn. Sv. 1. 174. 2. — Linn. S. N. 2. 658. 10. Fn. Sv. 749. Cicindela riparia. — Panz. Fn. Germ. 20. 1.

Gewöhnlich etwas über drey Linien lang. Kupferbraun mit grünlichem Schimmer. Der Kopf breiter als das Halsschild. Die Flügeldecken haben vier Reihen schwach eingedrückter kupferfarbiger Grübchen, mit einem erhabenen Pünctchen in der Mitte derselben, so, daß diese Grübchen gleichsam Brustwärzchen ähnlich sind. Ferners bemerkt man auf denselben einige Reihen glänzend polierter Flecke, als Reste der erhabenen Längsstreifen, die durch die Grübchen unterbrochen sind, und wovon die Reihe an der Naht die deutlichste ist. Die Unterseite und die Schenkel sind metallisch grün, die Wurzel der Schenkel, so wie die Schienen überall blaßbraun. Bey Linz in der Au bey der Fabrike sehr gemein.

Zweyter Hauptstamm.

Das Endglied der mittleren und Hinterfreßspitzen dünn und spitz, und mit dem vorhergehenden Gliede gleichsam eine Schusterahle bildend.

Dritte Familie:

Das Halsschild breiter oder schmäler als der Kopf in der Augengegend, schmäler als die Deckschilde, gewölbt, länglich herzförmig; die Käfer im äußeren Baue den Naschkäfern der zweyten Familie sehr ähnlich.

VII. E. picipes, (Megerle). Der pechfüßige Raschkäfer.

Cupreo-aeneus, thorace capite latiore, elytris viridi-subnebulosis, pedibus piceis.

Drey Linien lang, oft etwas kürzer. Kupferbraun mit etwas grünlichem Schimmer. Das Halsschild ist etwas breiter als der Kopf. Die Flügeldecken sind äußerst fein, kaum bemerkbar punctirt, und haben nebst wolkigen Zeichnungen, die durch kurze Härchen gebildet werden, goldgrün schimmernde Flecken und zwey nahe an der Naht eingedrückte Puncte. Die Unterseite und die Wurzel der Fühlhörner sind metallisch grün, die Schenkel pech-, die Schienen blaßbraun, die Kniee metallisch grün. Um Linz sehr gemein.

VIII. E. pallipes, (Megerle). Der blaßfüßige Raschkäfer.

Cupreo-aeneus, thorace latitudine capitis, elytris viridi-irroratis sublaevibus, antennis pedibusque pallide testaceis.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur dritthalb Linien lang und stärker kupferfarbig, als derselbe. Das Halsschild so breit als der Kopf. Auf den kupferfarbigen Flügeldecken entdeckt man hier und da grünliche Flecken, und gegen die Naht zu, zwey bis drey schwach erhabene Längsstreifen, deren mittlere oder innere zwey eingedrückte Punçte hat. Die Freßspitzen, die Fühlhörner und die Füße sind blaßbräunlich; das Wurzelglied der Fühlhörner ist oben

erzfarbig, und auch die Schenkel haben auf ihrer oberen Fläche gegen die Spitze einen erzfarbigen Anstrich. Ich bekam ihn anfangs von Wien, aber später auch einige Mahle um Linz.

IX. E. flavipes. Der gelbfüßige Raschkäfer.

Cupreo - aeneus, thorace capite angustiore, elytris subnebulosis, antennarum basi pedibusque luteis.

Fabr. S. E. 1. 246. 6. — Illig. C. B. 1. 226. 4. — Payk. Fn. Sv. 1. 176. 4. — Linn. S. N. 2. 658. 11. Fn. Sv. 750. — Panz. Fn. Germ. 20. 2.

Den vorhergehenden beyden, vorzüglich dem El. picipes sehr ähnlich, aber kaum zwey Linien lang. Das Halsschild schmäler als der Kopf. Die Flügeldecken dicht und fein, aber deutlich punctirt, wodurch er sich von den zwey vorhergehenden Arten allein schon hinlänglich unterscheidet. Farbe und Zeichnung, wie beym El. picipes. Die Wurzelglieder der Fühlhörner blaßgelb, ihre Spitze dunkler, die Füße blaßgelb. Um Linz sehr gemein.

X. E. striatus. Der gestreifte Raschkäfer.

Orichalcicus, capite thoraceque punctatis, elytris punctato - striatis; punctis impressis duobus, pedibus flavescentibus.

Var. β. Fusco - aeneus.

Fabr. S. E. 1. 245. 3. — Fabr. S. E. 1. 210. 217. Carab. celer. ?

Etwas über zwey Linien lang. Messing = oder

schwärzlich erzfarbig, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße rothbräunlich. Der Kopf und das Halsschild überall punctirt, letzteres wahrhaft herzförmig, breiter als der Kopf, und mit einer deutlichen Längsrinne versehen. Die Flügeldecken sind stark punctirt gestreift, und haben zwey eingedrückte größere Puncte. Um Linz.

Daß Herrn Illigers E. striatus nicht hierher gehöre, beweiset seine Beschreibung.

Vierte Familie:

Das Halsschild immer breiter als der Kopf, nur flach gewölbt, breit, doch schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten mehr zugerundet, hinten sanft ausgeschweift, nur wenig verengt, von gestutzter Herzform; einige Käfer im äußeren Baue mehr den Raschkäfern der dritten Familie, andere mehr den Erdkäfern ähnlich.

XI. E. paludosus. Der Pfützen-Raschkäfer.

Fusco-aut cupreo-aeneus, elytris subtiliter punctato-striatis: fossulis impressis duabus quadratis aurato-viridibus.

Var. *α*. Elytris maculis laevigatis obscuris.

Panz. Fn. Germ. 20. 4.

Var. *β*. Maculis his fere evanidis.

Dritthalb bis zwey und drey Viertheil Linien lang, kupfererzfarbig. Das Halsschild hat eine feine Längsrinne nnd einen Eindruck beyderseits gegen hinten; seine Seiten sind in der Mitte zugerundet, hin-

ten ausgeschweift, die Hinterwinkel spitz, was eben nicht am Besten in der panzerischen Figur ausgedrückt wird, wo überhaupt das Halsschild zu länglich abgebildet ist. Die Flügeldecken haben feine Punctstreifen, nahe an der Naht zwey seicht eingedrückte längliche goldgrüne Vierecke und mehrere geglättete dunkle Flecken, deren drey mit den zwey Vierecken in einer Reihe stehen, mehrere aber nach außen zu finden sind. Die geglätteten Flecke sind mehr oder weniger sichtbar; bey einem Exemplare sind sie fast gänzlich verschwunden Var. β. Der Unterleib und die Füße sind erzfarbig. Aus Oesterreich unter der Ens.

XII. E. bipunctatus. Der zweygrübige Raschkäfer.

Supra aeneus, antennis pedibusque nigris, elytris subtiliter striatis: foveolis duabus impressis.

Illig. C. B. 1. 228. 8. — Linn. S. N. 2. 672. 33. Fn. Sv. 806. Carab. 2punctatus. — Fabr. S. E. 1. 209. 216. Car. 2punct. — Payk. Fn. Sv. 1. 148. 66. Car. 2punct. — Oliv. Ins. 35. t. 14. fig. 163. Car. 2punct.

Var. β. Niger, antennarum femorumque basi tibiisque testaceis.

Dritthalb bis gegen drey Linien lang. Oben erzfarbig, die Füße schwärzlich erzfarbig glänzend; die Fühlhörner schwärzlich, ihr Wurzelglied nach unten gewöhnlich braungelb. Die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift, jedoch die Punctstreifen etwas stärker und deutlicher als bey dem Folgenden, mit zwey zwischen der zweyten und dritten Streife eingedrückten Grübchen, die bald größer, bald kleiner sind. Ein

Exemplar, welches übrigens nicht zu unterscheiden ist, ist schwarz ohne metallischem Glanze, und das Wurzelglied der Fühlhörner, die Wurzel der Schenkel und die Schienen sind braungelb, die Schenkel selbst schwärzlich Var. β. Ein anderes Exemplar hat auf der linken Flügeldecke drey, auf der rechten zwey Grübchen. In der Steyregger-Au und am Ufer der Donau.

XIII. E. orichalcicus. Der messingfarbige Raschkäfer.

Supra aeneus, antennarum femorumque basi tibiisque testaceis, elytris subtiliter punctato-striatis: punctis duobus impressis.

Illig. C. B. 1, 228. 9.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas schmäler. Die Flügeldecken haben noch feinere Punctstreifen, und statt der Grübchen zwey an der dritten Streife eingedrückte Puncte. Das Wurzelglied der Fühlhörner ist blaßbraun; bisweilen sind es auch die zwey daran stossenden Glieder, und eben diese Farbe haben die Schienen und die Wurzel der Schenkel; die Spitze der Schenkel, die Fußglieder, so wie auch bisweilen die Spitze der Schienen sind erzfarbig. Der Käfer hat eine gedämpfte Messingfarbe, und wohnet mit dem E. 2 punctatus an den Ufern der Donau.

XIV. E. prasinus, (Megerle). Der grünliche Raschkäfer.

Viridi-aeneus, elytris striatis: punctis impressis duobus, femoribus piceis.

Zwey und ein Drittheil Linien lang. Oben glänzend dunkel metallischgrün, die Fühlhörner und Füße dunkler, die Schenkel pechbraun. Das eben so, wie bey dem E. ustulatus gestaltete Halsschild hat hinten beyderseits auf seiner Oberfläche einen feinen Eindruck und ein sehr feines Fältchen am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind einfach und über ihre ganze Oberfläche gestreift mit zwey der dritten Streife eingedruckten Puncten. Von Wien.

XV. E. ustulatus. Der angebrannte Raschkäfer.

Obscure aut viridi-aeneus, elytris punctato-striatis nigro- et luteo-variis.

Illig. C. B. 1. 231. 14. — Linn. S. N. 2. 673. 38. Fn. Sv. 810. Car. ustulatus. — Fabr. S. E. 1. 208. 206. Car. ustulat. — Payk. Fn. Sv. 1. 140. 57. Car. ustulatus Var. α, γ.

Var. α. Elytrorum lateribus pallido-aut ferrugineo-undulatis.

Panz. Fn. Germ. 40. 7. Car. ustul.

Var. β. Elytrorum humero, fascia infra medium, apiceque luteis.

— γ. Maculis basalibus fasciisque tribus luteis.

Panz. Fn. Germ. 89. 9. Car. Sturmii.

Var. δ. Elytris pallidis: sutura maculisque tribus nigris.

— ε. Elytris pallidis: sutura fasciisque duabus posticis nigris.

Ein sowohl in seiner Größe als auch in der Farbenmischung sehr veränderlicher Käfer, daher man aus demselben so viele neue Arten schuf. Allein deutliche Uebergänge überzeugen mich, daß alle die Arten, die wir unter dem Nahmen Elaphrus oder Bembidium flamulatum, fumigatum, Sturmii *) kennen, nur Abarten einer und derselben Art sind.

---

*) Einer meiner Freunde unterscheidet diese Käfer folgender Massen.

Elaphrus usiulatus ist der größte. Der Kopf glatt, vorne mit zwey breiten seichten Furchen und einer daher erhabenen Augenleiste. Das Halsschild glatt, viel breiter als der Kopf, gerandet, der Rand auf den Seiten umgeschlagen, die Mittelfurche fast durchaus gehend, der Hinterwinkel mit einer Falte, und einem vertieften Nebengrübchen versehen, das sich bis zum Hinterwinkel verflächet. Die Flugeldecken tief punctirt gestreift. Die Fühlhörner schwarz, das erste und zweyte Glied roth, das dritte und vierte Glied roth, am Ende schwarz.

Elaphrus Sturmii. Nur zwey Drittheil so groß. Der Kopf wie bey dem Vorigen. Das Halsschild kaum breiter als der Kopf, kaum gerandet, noch weniger der Rand umgeschlagen, die Mittelfurche nur kurz; der Hinterwinkel zwar mit der Falte und dem Grübchen, allein dieses verflächt sich gegen die Mitte nicht, und das Hintermittel ist daher hoch. Die Flügeldecken seichter punctirt gestreift. Die Fühlhörner gelb, gegen das Ende bräunlich.

Elaphrus flamulatus, (Megerle). Größe wie Sturmii, kleiner wie usiulatus, der Kopf wie bey beyden, der Thorax wie bey Sturmii, jedoch mit ganzer Mittelfurche, und etwas breiter als der Kopf. Die Flugeldecken sehr fein punctirt gestreift, zarter als bey beyden Vorigen. Die Fühlhörner an der Wurzel gelblich, am Ende schwarz.

Er ist anderthalb bis zwey Linien lang. Seine Oberseite ist dunkel-, selten schön grün erzfarbig. Das Halsschild hat beyderseits ein Grübchen, und ein feines Fältchen am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, ihr Außenrand ist blaß oder rostroth, und ihre Seiten haben blaße oder rostrothe zackenförmige Binden, doch mangelt manchmahl der blaße Außensaum Var. α. Bisweilen ist fast die ganze Schulter braungelb, und eine halbmondförmige Binde hinter der Mitte, so wie die Spitze, blaß Var. β. Bisweilen sieht man an der Wurzel fast in der Mitte einen oder zwey zackige längliche Flecke, dann zwey zackige blaße Binden, von denen sich die letzte mit einer dritten blaßen Binde oder vielmehr Flecke an der Spitze verbindet Var. γ. Bey einigen Abarten, die gewöhnlich kleiner sind, sind die Flügel blaß mit dunkelmetallischer Naht und mit drey eben so gefärbten Flecken, wovon der mittere der größte und halbmondförmig ist Var. δ. Manchmahl sind die Flügeldecken blaß, der vordere schwarze Fleck ist verschwunden; man sieht nur die schwärzliche Naht, die schwärzliche halbmondförmige Binde und eine schwarze Mackel vor der Spitze, welche beyde letzteren aber kleiner als bey der vorhergehenden Abart sind Var. ε. Bey Linz in der Fabrikenau sehr gemein, und alle Abarten untereinander.

Elaphrus fumigatus, (Creutzer). Kleiner als E. Sturmii. Der Kopf hat vorne jederseits zwey Längsrunzeln. Das Halsschild ist wie beym E. ustulatus, doch die Mittelfurche nicht ganz so lang; die Flügeldecken sind eben so punctirt, und die Fühlhörner eben so gefärbt, wie bey demselben, jedoch sind die Füße stäts rothgelb.

XVI. E. quadrisignatus, (Creutzer). Der vierfleckige Raschkäfer.

Niger, elytrorum disco striatorum maculis duabus antennis pedibusque rufis.

Eine Linie lang, glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind nach innen deutlich gestreift, nach außen zu glatt, und haben zwey rothbraune Mackel, eine gegen die Schulter und eine vor der Spitze. Die Fühlhörner und Füße sind rothbraun. Herr Selmann fing ihn im Mollnergebirge.

XVII. E. minimus. Der kleinste Raschkäfer.

Niger depressus, elytris disco substriatis.

Fabr. S. E. 1. 210. 223. — Payk. Fn. Sv. C. tristis Var. γ.

Selten eine Linie lang, gewöhnlich noch kürzer, flach gedrückt, schwarz, oder schwärzlich, bisweilen die Schienen und Fußglieder pechbraun. Die Flügeldecken haben gegen die Naht zu immer vier feine Längsstreifen, übrigens sind sie glatt. Mit meinem Vergrößerungsglase entdecke ich zwey kleine eingedrückte Puncte, einen nach oben auf der vierten, den zweyten nach unten auf der dritten Streife. Unter Baumrinden gemein.

XVIII. E. bistriatus, (Megerle). Der zweystreifige Raschkäfer.

Nigro-fuscus, disco elytrorum bistriato, antennarum basi pedibusque testaceis.

Von der Größe der kleinsten Exemplare des Vorigen. Schwarzbräunlich, der Kopf dunkler, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße braungelb. Die Flügeldecken haben gegen die Naht zu nur zwey Längsstreifen. Von Wien.

Er ist dem E. minimus so ähnlich, daß man ihn für Abart desselben halten möchte. Sonderbar ist es aber immer, daß ich, der ich den E. minimus so häufig fing, nie eine zweystreifige Abart darunter antraf.

Fünfte Familie.

Das Halsschild immer breiter als der Kopf, mehr oder weniger gewölbt, die Käfer in ihrem äußeren Baue den Erdkäfern mehr ähnlich.

† Das Halsschild so breit als die Deckschilde, an den Seiten zugerundet, hinten sanft ausgeschweift, zwischen dem Vierecke und der abgestutzten Herzform inne stehend.

XIX. E. laticollis, (Megerle). Der breithalsige Raschkäfer.

Supra viridi-aeneus, elytris subtiliter punctato-striatis, antennarum basi pedibusque piceis.

Dritthalb Linien lang, grün glänzend. Das glatte Halsschild hat hinten beyderseits ein Längsstrichelchen, deren äußeres ein Fältchen am Hinterwinkel bildet. Die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift, nach außen glatt, und haben zwey an der dritten Streife eingedrückte Puncte. Die Wurzel der Fühlhörner und die Füße sind pechbräunlich. Um Linz, aber selten.

†† Das Halsschild schmäler als die Deckschilde, hinten deutlich verengt, herzförmig.

XX. E. rufipes. Der rothbraunfüßige Raschkäfer.

Aeneus depressus, antennis pedibusque rufis, elytris punctato-striatis.

Var. β. Cyaneus.

Illig. Magaz. 1. B. 63.

Zwey und zwey Drittheil Linien lang, länglich, metallischgrün, oder grünlichblau glänzend. Das Halsschild länglich, hinten punctirt mit einem Eindrucke beyderseits knapp am Hinterwinkel. Die Flügeldecken flach, deutlich punctirt gestreift, doch erreichen die Punctstreifen die Spitze nicht. Die Fühlhörner und Füße sind rothbraun. Um Linz aber selten.

XXI. E. decorus. Der zierliche Raschkäfer.

Coeruleo-aeneus, antennarum basi pedibusque rufis, elytris disco punctato-striatis: punctis duobus impressis majoribus.

Panz. Fn. Germ. 73. 4. Carab. decorus.

Var. β. Viridi-aeneus.

Zwey und ein drittheil Linien lang, grünlich blau, oder grünlich erzfarbig, der Kopf und das Halsschild bisweilen schwärzlich, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße rothbraun. Das Halsschild ist herzförmig, aber nicht so länglich wie bey dem Vorigen, mit einem punctirten Grübchen

beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind vorzüglich in der Mitte flach gedrückt, und haben mehrere Punctstreifen gegen innen, gegen außen und an der Spitze sind sie glatt. Auch entdeckt man zwey eingedrückte deutliche Puncte an der dritten Punctstreife. Um Linz.

Seine mindere Größe, sein anders gestaltetes Halsschild, die schwärzlichen nur an der Wurzel rothbraunen Fühlhörner, und die nicht so starken und wenigeren Punctstreifen der Flügeldecken unterscheiden ihn vom E. rufipes, dem er übrigens äußerst ähnlich ist.

XXII. E. tricolor. Der dreyfarbige Raschkäfer.

Nigro - aeneus, elytris subpunctato - striatis: basi rufis, apice nigro - cyaneis.

Fabr. S. E. 1. 185. 81. Carab. tricolor.

Zwey und ein Drittheil Linien lang. Die Unterseite schwarz, der Kopf und das Halsschild dunkelmetallisch, die Wurzel der Fühlhörner roth, die Füße pechbraun, die Schenkel noch dunkler. Die Flügeldecken sind fein gestreift und die Streifen sehr fein punctirt; fast ihre ganze vordere Hälfte ist rothbraun, ihre hintere Hälfte metallisch, blau schillernd. Aus Oesterreich unter der Ens.

XXIII. E. modestus. Der bescheidene Raschkäfer.

Nigro - aeneus, coleoptris punctato - striatis; fascia postica rufa.

Fabr. S. E. 1. 185. 82. Carab. modestus. — Fabr. S. E. 1. 206. 196. C. cursor.

Zwey Linien lang, metallisch schwarz, die Wurzelglieder der Fühlhörner und die Füße braungelb, die Schenkel gewöhnlich in der Mitte schwärzlich. Die punctirtgestreiften Deckschilde haben eine rothe Querbinde vor der Spitze, die aber den Außenrand nicht erreicht. Ich bekam ihn öfters am Geländer der Donauwende.

XXIV. E. tibialis, (Megerle). Der Raschkäfer mit den bräunlichen Schienen.

Supra viridi-aeneus, elytris punctato-striatis, antennarum articulo primo, tibiis tarsisque luride testaceis.

Var. β. Supra obscure viridi-aeneus.
— γ. Supra nigro-aeneus.

Etwas über zwey, bis dritthalb Linien lang und ganz von der Gestalt des E. decorus. Oben grün metallisch glänzend, bisweilen dunkelgrün, selten schwärzlich erzfarbig, welche Abart mir Hr. Dr. Andersch unter dem Nahmen C. unicolor eingesendet hat. Das Halsschild hat beyderseits einen grübchenartigen Eindruck und ein feines Längsfältchen am Hinterwinkel. Die Flügeldecken sind fast über ihre ganze Fläche gestreift, die Streifen erreichen die Spitze ganz, und sind von der Wurzel bis auf ein Drittheil gegen die Spitze deutlich punctirt; an der dritten Punctstreife stehen zwey größere eingedrückte Puncte. Das erste Glied der Fühlhörner, die Schienen und Fußglieder sind schmutzigbraun, die Schenkel schwarz. Einige Mahle um Linz.

XXV. E. fasciolatus, (Megerle). Der Raschkäfer mit der bräunlichen Längsstreife.

Obscure viridi-aeneus depressus, elytris subtiliter punctato-striatis: plaga laterali, antennarum basi tibiisque rufescentibus.

Var. β. Elytris pedibusque rufescentibus.

Payk. Fn. Sv. 1. 140. 57. Carab. ustulatus Var. ε.

Ueber dritthalb bis drey Linien lang, flach und länglich. Der Kopf und das Halsschild dunkelgrün metallisch, letzteres mit einem glatten grübchenartigen Eindrucke beyderseits am Hinterwinkel. Die flachgedrückten Flügeldecken sind gestreift, die Streifen ziemlich tief, und nur fein punctirt mit zwey größeren der dritten Streife eingedrückten Puncten. In Rücksicht ihrer Farbe sind sie entweder ganz dunkelrothbräunlich, oder metallisch schwarz, nur gegen den Außenrand der Länge nach dunkelbräunlich, so daß die rothbräunliche Farbe gleichsam eine Längsstreife bildet. Das erste Glied der Fühlhörner und die Füße sind schmutzigbraun, bey schwärzlichen Abarten die Schenkel gewöhnlich schwärzer. Um Linz nicht selten.

Die weit feiner punctirten Streifen der Flügeldecken unterscheiden ihn vom E. tibialis, der länglichere und viel flachere Körper vom E. lunatus, rupestris etc.

XXVI. E. luridus, (mihi). Der Raschkäfer mit den schmutzigbraunen Füßen.

Obscure viridi-aeneus, elytris subtiliter pun-

ctato-ſtriatis, antennarum baſi pedibusque luride teſtaceis.

Nur zwey Linien lang, dunkelgrünerzfarbig, das erſte Glied der Fühlhörner und die Füße ſchmutzigbraun. Das Halsſchild an den Seiten weniger zugerundet als beym E. faſciolatus, mehr länglich. Die Flügeldecken ſehr fein punctirt geſtreift und nicht ſo flach als bey dem Vorigen: gegen außen aber ebenfalls bräunlich. Nur ein Mahl um Linz.

Sein nicht ſo flacher Körper, ſein länglicheres Halsſchild unterſcheiden ihn vom E. faſciolatus, ſo wie ihn die ſehr feinen Punctſtreifen vom E. decorus, E. rufipes, E. tibialis, E. lunatus etc. unterſcheiden.

XXVII. E. lunatus, (Anderſch). Der Raſchkäfer mit dem Mondflecke.

Viridi-aeneus antennis pedibusque ferrugineis, elytris punctato-ſtriatis: macula poſtica ferruginea.

Var. *β*. Antennis pedibusque pallidis, maculaque elytrorum poſtica pallida.

Dritthalb bis drey Linien lang. Der Kopf und das Halsſchild metalliſch grün, letzteres an den Seiten ſtärker zugerundet, und mehr gewölbt, als bey der vorhergehenden Art, hinten auf ſeiner Oberfläche punctirt mit einem grübchenartigen Eindrucke beyderſeits. Die Flügeldecken ſind mehr gewölbt, und viel deutlicher punctirt geſtreift, als beym E. faſciolatus, und haben nach hinten eine roſtrothe oder blaßgelbe ſchiefe Mackel. Die Fühlhörner und Füße ſind roſtroth, oder blaßgelb. Um Linz gemein.

Vielleicht bloß Abart des E. rupestris? Doch ist er gewöhnlich größer, hat ganz rostrothe oder blaßgelbe Fühlhörner, und scheint etwas gewölbter zu seyn, als derselbe.

XXVIII. E. rupestris. Der Felsen-Rasch-käfer.

Viridi-aeneus subdepressus, elytris punctato-striatis: maculis duabus, antennarum basi pedibusque ferrugineis.

Fabr. S. E. 1. 246. 9. — Illig. C. B. 1. 230. 13. — Payk. Fn. Sv. 1. 140. 57. C. ustulat. Var. β. — Panz. Fn. Germ. 40. 6. Car. littoralis.

Var. β. Idem sed supra nigro-aeneus, femoribus nigricantibus.

— γ. Idem cum a sed maculis duabus posticis coleoptrorum confluentibus.

— δ. Elytris pallidis aut ferrugineis, sutura tamen, margine exteriore fasciaque media aeneis.

Fabr. S. E. 1. 204. 185. Car. Andreae.

Var. ε. Elytris totis pallidis.

Von der Größe der kleineren Exemplare des Vorigen. Der Kopf und das Halsschild metallischgrün, übrigens so gestaltet wie beym E. lunatus. Die Flügeldecken sind vorzüglich in der Mitte etwas flach, aber nicht so stark flach gedrückt, wie beym E. fasciolatus, viel deutlicher punctirt gestreift, und mit zwey rostrothen oder blaßgelben Makeln versehen, nähmlich einer großen länglichen Makel an der Schulter, und einer schiefen Makel

vor der Spitze. Die ersten drey Glieder der Fühlhörner und die Füße sind rostroth oder blaßgelb. Sehr selten (denn unter mehr als 70 Exemplaren befindet sich nur eine solche Abart) ist die Oberseite metallisch schwarz, und bey diesem Exemplare sind auch die Schenkel etwas schwärzlich Var. β. Manches Mahl sind die hinteren schiefen Mackel der Deckschilde in eine zusammengeflossen, und oft ist ihre ganze Spitze rostroth Var. γ. Nicht selten sind die Flügeldecken ganz rostroth oder blaßgelb und nur die Naht, eine an die Naht sich verbreitende Querbinde und der Außenrand metallischgrün Var. δ; seltener kommen die Flügeldecken ganz blaß vor Var. ε. Einer der gemeinsten Naschkäfer um Linz.

Da Linné von seiner Cicindela rupestris im Natursysteme 2. 658. 12. sagt: „magnitudine pediculi majoris, tota nigra *etiam pedibus*" so getraue ich mir nicht sie hierher zuziehen.

XXIX. E. decoratus, (Andersch). Der gezierte Naschkäfer.

Coerulescens, thorace angusto, elytris punctato-striatis, antennarum articulo primo, pedibusque pallide testaceis.

Dem C. decorus ähnlich, aber kleiner und wesentlich verschieden. Dunkelblau, das erste Glied der Fühlhörner und die Füße blaßbraun, die Spitze der Flügeldecken bräunlich gesäumt. Das Halsschild ist sehr schmal, übrigens wie bey den meisten vorhergehenden Arten gestaltet. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift. Von Wien.

Sicher eigene Art, die durch ihr sehr schmales Halsschild unterschieden wird.

XXX. E. testaceus, (mihi). Der braungelbe Raschkäfer.

Testaceus, supra aeneo-nitidulus, clytris punctato-striatis, pedibus pallidis.

Zwey Linien lang. Der Kopf schwärzlich, das Halsschild kastanienbraun, metallisch schillernd, schmal, mit einem deutlichen Grübchen beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken braungelb, nur schwach metallisch schillernd, punctirtgestreift, doch so, daß die Streifen sich gegen außen und gegen die Spitze verlieren. Die Fühlhörner und die Füße braungelb, letztere lichter. Ich bekam ihn nur ein Mahl um Linz.

XXXI. E. pumilio, (mihi). Der kleine Raschkäfer.

Nigro-fuscus, thorace subcordato brevi, elytris punctato-striatis, antennis pedibusque testaceis.

Anderthalb Linien lang, schwarzbräunlich, glänzend, die Fühlhörner und die Füße braungelb. Das Halsschild ist kurz, hinten nur wenig verengt, und gerade abgeschnitten, mit einem Grübchen beyderseits am Hinterwinkel. Die Flügeldecken haben stark punctirte Streifen, und zwey zwischen der zweyten und dritten Punctstreife, und zwar mehr gegen die Spitze, eingedrückte etwas größere Puncte. Ich bekam ihn zwey Mahl um Linz.

Er ist kürzer und gedrungener als die vorhergehenden Arten. Diese seine Gestalt, das kurze abgestutzte Halsschild, und die schönen starken Punctstreifen, die sich ziemlich weit über die Flügeldecken verbreiten, unterscheiden ihn.

XXXII. E. quadriguttatus. Der viertropfige Raschkäfer.

Obscure viridi-aeneus, elytris basi punctato-striatis nigro-aeneis: maculis duabus pedibusque pallidis.

Illig. C. B. 1. 233. 18. — Fabr. S. E. 1. 207. 204. Carab. 4. guttatus.

Var. β. Supra nigro-aeneus.

Ueber zwey bis dritthalb Linien lang, sehr glänzend. Die Unterseite schwarz oder dunkelgrün, der Kopf und das Halsschild fast immer dunkelgrün, nur selten schwarz Var. β. Die Flügeldecken sind schwarz, an ihrer vordern Fläche punctirt gestreift, an ihrer hinteren glatt mit zwey blaßen Flecken, einem größeren an der Schulter, und einem kleineren gegen hinten. Die Füße sind blaßgelb, die Schenkel an ihrer Spitze bräunlich, die Fühlhörner schwärzlich, ihr Wurzelglied, so wie die Wurzel einiger anderer Glieder rothbräunlich. Um Linz aber selten.

XXXIII. E. articulatus. Der gegliederte Raschkäfer.

Supra obscure viridi-aeneus, elytris punctato-striatis badiis: fasciis duabus nigricantibus.

Illig. C. B. 1. 233. 17. El. 4. macul. Var. β. — Panz. Fn. Germ. 30. 21. Carab. articulatus.

Var. β. Idem cum α, ſed capite thoraceque nigro-aeneis.

— γ. Idem ſed capite thoraceque violaceo-aeneis.

Anderthalb Linien lang, auch etwas größer. Der Kopf und das Halsſchild dunkelgrün oder ſchwärzlich erzfarbig, bisweilen veilchenblau ſchimmernd. Das herzförmige Halsſchild iſt länglich, und nur wenig breiter als der Kopf. Die mehr oder weniger dunkelbräunlichen Flügeldecken ſind geſtreift, die Streifen ſtark punctirt, und haben zwey ſchwärzliche Binden, eine gleich hinter der Mitte und eine vor der Spitze; die Naht iſt grünlich oder ſchwärzlich, oder veilchenblau nach der Farbe des Halsſchildes. Die Wurzel der Fühlhörner und die Füße ſind rothbraun. Die eben nicht zum Beſten gelungene Abbildung in der panzeriſchen Fauna gehört ſicher hierher, deſtoweniger die Beſchreibung. Man vergleiche ſelbſt Hrn. Dr. Panzers Beſchreibung, und die Abbildung dieſes Käfers, und man wird finden, wie ſehr ſich beyde widerſprechen. Um Lanz nicht ſelten. Vielleicht Abart des Folgenden?

XXXIV. E. quadrimaculatus. Der vierfleckige Raſchkäfer.

Nigro-aeneus, antennarum baſi pedibusque rufis, elytris punctato-ſtriatis: maculis duabus pallidis.

Illig. C. B. 1. 232. 17. — Linn. S. N. 2. 658. 17. Cicindela 4. maculata. — Payk. Fn. Sv. 1. 142. 58. Carab. subglobosus Var. α. Panz. Fn. Germ. 38 8. Carab. pulchellus.

Var. β. Niger, elytris basi, macula orbiculata postica pedibusque pallide ferrugineis.

Payk. Fn. Sv. Carab. subglobosi. Var. β.

Var. γ. Idem cum α sed maculis pallidis elytrorum obsoletis, striisque obsolete punctatis.

Etwas kleiner als der Vorige, metallisch schwarz, die Füße und Fühlhörner rothbraun. Das herzförmige Halsschild ist gegen vorne fast breiter als lang, und um ein Merkliches breiter als der Kopf. Die Flügeldecken sind an ihrer vorderen Fläche gewöhnlich deutlich, aber nicht so stark wie bey dem Vorigen, punctirt gestreift, doch setzen einige Streifen an der Naht fast gegen die Spitze fort, und man entdeckt auf denselben wie beym E. quadriguttatus zwey blaße Mackeln eine an der Wurzel, und eine gegen die Spitze. Bey einem Exemplare, das übrigens nicht zu unterscheiden ist, sind die blassen Mackeln der Flügeldecken nur wenig sichtbar, und die Streifen sind kaum bemerkbar punctirt Var. γ. Eine Abart ist schwarz, das Halsschild etwas metallisch, die blaße Mackel an der Wurzel der Flügeldecken hat sich so verbreitet, daß nun nebst einer hinteren etwas größeren rothbraunlichen Mackel ein großer Theil der Wurzel blaßröthlich erscheinet Var. β. Bey dieser Abart sind die Füße und die Wurzel der Fühlhörner blasser, als bey Var. α. Um Linz nicht selten.

Die Abart β macht einen schönen Uebergang zum E. articulatus, doch scheinen die mindere Größe, das nach vorne breitere, nicht so längliche, anders geformte Halsschild, die nicht so stark punctirten Flügeldecken den E. 4 maculatus von dem E. articulatus zu unterscheiden.

Da Herr Pr. Fabricius in der Entomologia syst. bey seinem C. 4 guttatus sagt „magnitudine variat" so scheint er den E. 4 guttatus mit diesem unsern Käfer vermengt zu haben.

XXXV. E. pictus, (Anderſch). Der gemahlene Raschkäfer.

Niger nitidus, antennarum basi pedibusque ferrugineis, elytris punctato-striatis: ferrugineo-maculatis.

Von der Größe und Gestalt des Vorigen. Glänzend schwarz, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße rostroth. Die Flügeldecken haben deutliche Punctstreifen, doch ist ihre Spitze mehr glatt; ihre Farbe ist glänzend schwarz mit mehreren rostrothen Mackeln und Längsstrichelchen.

Wieder eine Entdeckung unsers unermüdeten Andersch.

XXXVI. E. guttula. Der blaßtropfige Raschkäfer.

Nigro-aeneus nitidus, thorace utrinque profunde impresso, elytris punctato-striatis: macula apicis pedibusque rufescentibus.

Illig. C. B. 1. 229. 11. — Fabr. S. E. 1.

208. 209. C. guttula. — Payk. Fn. Sv. 1. 143. 60. Car. guttula.

Anderthalb Linien lang, auch etwas kürzer, schwarz metallisch glänzend. Das vorne etwas zugerundete Halsschild hat beyderseits gegen hinten einen tiefen Eindruck, wodurch sein Hinterwinkel emporgehoben wird. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift und haben eine durchsichtige röthliche Mackel am Außenrande gegen die Spitze. Die Füße sind rothbräunlich. Um Linz nur sehr selten.

XXXVII. E. Doris. Der Doris Raschkäfer.

Nigro-aeneus nitidus, thorace antice rotundato, postice angustato, elytris punctato-striatis: macula apicis rufescente.

Illig. C. B. 1. 232. 16. — Panz. Fn. Germ. 38. 9. Carabus Doris.

Var. β. Elytris totis nigris.

Dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn leicht mit demselben für einerley halten kann; er unterscheidet sich aber eben so leicht durch sein vorne weit stärker zugerundetes, hinten weit stärker verengtes Halsschild, dem der tiefe Seiteneindruck mangelt, weßwegen auch sein spitzer Hinterwinkel nicht emporgehoben wird. Er ist nur etwas über eine Linie lang, schwarz, oft metallisch schwarz, immer sehr glänzend. Die Füße sind pechbraun, die Schenkel dunkler. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift mit einem röthlichen oder blassen Puncte am Außenrande gegen die Spitze, welche letztere oft selbst röthlich ist. Bisweilen mangelt der röthliche durchsichtige Punct, und die Flügel-

decken sind ganz schwarz. In der Au, der Fabrik gegenüber, sammt seiner Abart sehr gemein.

XXXVIII. E. minutus. Der sehr kleine Raschkäfer.

Nigro-aeneus nitidus, thorace postice angustiore, elytris punctato-striatis badiis, pedibus pallidis.

Fabr. S. E. 1. 210. 218. Carabus minutus. Illig. C. B. 1. 232. 15. Elaphrus aquatilis. — Panz. Fn. Germ. 38. 10. Car. aquaticus.

Ganz von der Größe und Gestalt des Vorigen, von dem ihn aber sein schmäleres, mehr viereckig herzförmiges Halsschild unterscheidet. Seine Flügeldecken sind punctirt gestreift, dunkelbraun, die Spitze gewöhnlich lichter. Die Füße sind blaßgelb. Von Wien.

XXXIX. E. areolatus. Der rothscheibige Raschkäfer.

Niger pubescens, coleoptris substriatis depressis: macula magna communi rufa.

Creutz. 115. t. 2. fig. 19. a.

Kaum eine Linie lang, ganz von der Gestalt des Car. rubens, und überall mit äußerst feinen Seidenhärchen bedeckt. Der Kopf und das Halsschild sind schwarz, der Mund und die Fühlhörner rothbraun, die Füße blaßgelb. Die sehr flach gedrückten und fein gestreiften Deckschilde sind schwarz und

haben eine große, rothbraune, gemeinschaftliche Ma=ckel in ihrer Mitte. Ich bekam ihn einige Mahle am Geländer der Donaubrücke.

††† Das Halsschild so breit als die Deckschilde, an den Seiten stark zugerundet, herzförmig gerandet.

XL. E. pygmaeus. Der Zwerg=Raschkäfer.

Orichalcicus nitidissimus, elytris punctato-striatis, tibiis rufis.

Var. β. Obscure aeneus.

Fabr. S. E. 1. 210. 219. Car. pygmaeus. — Panz. Fn. Germ. 38. 11. Carabus orichalcicus.

Nur anderthalb Linien lang, messing= oder dunkelerzfarbig, immer sehr glänzend. Die Flügel=decken sind deutlich punctirt gestreift. Bey einigen Exemplaren, die übrigens nicht zu unterscheiden sind, bemerkt man zwey der dritten Punctstreife eingedrückte größere Puncte. Die Fühlhörner sind schwarz, ihr Wurzelglied schwärzlich erzfarbig, die Schienen sind rothbraun, die Schenkel schwärzlich oder pechfarbig. Ueberall im feuchten Moose sehr gemein.

†††† Das Halsschild rundlich.

XLI. E. biguttatus. Der zweytropfige Rasch=käfer.

Nigro-aeneus, elytris punctato-striatis: macula apicis pedibusque rufescentibus.

Illig. C. B. 1. 230. 12. — Fabr. S. E. 1. 208. 208. Car. 2. guttatus. — Payk. Fn. Sv. 1. 144. 61. Carabus 2. guttatus.

Zwey, aber auch nur anderthalb Linien lang, metallisch schwarz, die Wurzel der Fühlhörner und die Füße rothbraun. Die punctirt gestreiften Flügeldecken haben einen blassen oder rothbräunlichen Fleck am Außenrande nahe an der Spitze, welche leztere oft selbst rothbräunlich ist. Ich bekam ihn um Linz.

Er ist dem E. guttula sehr ähnlich, von dem ihn aber das runde, fast scheibenförmige, hinten nach dem stumpfen Hinterwinkel sich etwas verengende Halsschild hinlanglich unterscheidet.

XLII. E. sexstriatus, (Megerle). Der sechsstreifige Raschkäfer.

Niger, coleoptris striis punctatis sex, antennarum articulo primo pedibusque testaceis.

Eine Linie lang, länglich schwarz, das erste Glied der Fuhlhörner und die Füße braungelb. Das Halsschild ist an seinen Seiten und Hinterwinkeln zugerundet, hinten ausgerandet, und seine Oberfläche hat beyderseits gegen hinten eine punctirte Grube. Jede Flügeldecke hat gegen die Naht zu drey punctirte Streifen, die aber die Spitze nicht erreichen. Von Wien.

Vierte Unterordnung.

Die Flügeldecken ganz, oder an ihrer Spitze sanft ausgeschweift, der Kopf breiter als das Halsschild, die Augen stets stark vorspringend, die Füße lang und dünn, die Vorderschienen unausgerandet.

Diese Unterordnung enthält nach Fabricius drey Gattungen:

1 Manticora.
2 Colliuris (nicht Collyris).
3 Cicindela, welchen Herr Latreille noch eine vierte Gattung Megacephala hinzufügt. Wir besitzen die einzige Gattung Cicindela.

Erste Gattung.

CICINDELA. Der Sandkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Das Endglied der Freßspitzen fast kegelförmig, das mittlere Glied der Hinterfreßspitzen lang und von Haaren struppig.

2) Die Kinnbacken stark gekrümmt, zugespitzt und an ihrer Innenseite mit drey starken Zähnen versehen.

3) Die Fühlhörner vor den Augen eingepflanzt; ihr erstes Glied dick, das zweyte sehr klein und fast kugelförmig, das dritte dünn und das längste aus allen.

4) Die Flügeldecken den Leib ganz bedeckend und sich nach hinten erweiternd.

Der Sandkäfer hält sich an gebirgigen, oder sandigen trockenen Gegenden auf. Er läuft sehr schnell und fliegt wechselweise, daher er oft, besonders, wenn die Gegend von der Sonne beschienen wird, schwer zu haschen ist. Er ist überhaupt einer der schönsten Laufkäfer, der theils durch seine niedlichen Farben, theils durch die Zeichnungen seiner Flügeldecken sich auszeichnet.

† Das Halsschild kurz, vorne und hinten in die Quere, mitten nach der Länge eingedrückt, fast walzenförmig.

I. C. campestris. Der Feld-Sandkäfer.

Viridis, elytris punctis quinque marginalibus albis, duobusque versus suturam, uno nigro, altero albo nigro-marginato.

Linn. S. N. 2. 657. 1. Fn. Sv. 746. — Fab. S. E. 1. 233. 11. — Illig. C. B. 1. 220. 3. — Payk. Fn. Sv. 1. 170. 1. — Schrank. Enum. 191. 357.

Siebenthalb Linien lang. Grün, die Lefze gelb, die Seitentheile des Halsschildes, der Brust,

und die Schenkel purpurgoldfarbig. Die Flügeldecken sind flach und fein gekörnelt; an ihrem Seitenrande stehen von der Wurzel an bis zur Spitze fünf weiße Flecken, deren letzte zwey sich durch eine weiße Streife vereinigen. Ferners sieht man gegen die Naht zu noch zwey Puncte, einen schwarzen gegen vorne, und einen weißen, mit einem schwärzlichen Kreise umgebenen, gegen hinten. Aber nicht alle Exemplare haben die hier erwähnten Puncte; oft fehlt der nach dem Achselpuncte kommende, oft dieser und auch der folgende. Um Linz am Schullerberge, und auf der Straße nach Ottensheim gemein.

II. C. hybrida. Der Zwitter-Sandkäfer.

Virescens, aut subpurpurascens, elytris scabris: fascia media flexuosa, lunulisque duabus albis.

Linn. S. N. 2. 657. 2. Fn. Sv. 747. — Fab. S. E. 1. 234. 13. — Illig. C. B. 1. 219. 2. — Payk. Fn. Sv. 1. 172. 2. — Schrank. 190. 355.

Von der Größe des Vorigen. Oben mattgrün, oft purpurbräunlich, die Seiten des Halses und die Brust purpurbraun, der Hinterleib glänzend grün, die Füße grün, ihre Schenkel und Schienen gewöhnlich purpurglänzend, die Lefze gelb. Die Flügeldecken sind durch in einander verworrene Körnchen etwas uneben, und haben zwey weiße halbmondförmige Flecken, einen an der Schulter, den anderen an der Spitze, und eine weiße, geschlängelte Querbinde, die vom Außenrande anfängt, die Naht aber nicht erreicht, in der Mitte. Am Pöstlingberge, am Hammermayrberge im Mühlviertel gemein.

III. C. silvatica *). Der Wald-Sandkäfer.

Obscure cuprea, elytris cicatrisantibus: lunula humerali, fascia flexuosa punctoque postico flavis.

Linn. S. N. 2. 658. 8. Fn. Sv. 748. — Fabr. S. E. 1. 235. 15. — Illig. C. B. 1. 219. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 172. 3.

Dunkelkupferfarbig. Die Flügeldecken sind durch häufige eingedrückte Puncte uneben, und man sieht auf denselben vorzüglich gegen die Spitze und die Naht zu größere eingedrückte Narben; die Puncte selbst und die Narben sind schwarz. Ferners sieht man an ihrem Außenrande drey gelbe Puncte, einen an der Schulter, der mit dem weiter unten mondförmig zusammenhängt, und einen dritten gegen die Spitze. Zwischen dem zweyten und dritten Puncte liegt eine gelbe geschlängelte Querbinde, die weder den Außenrand, noch weniger aber die Naht erreicht. Der Unterleib und die Füße sind veilchenblau, grün schillernd. Aus Oesterreich unter der Ens.

IV. C. littoralis. Der Gestade-Sandkäfer.

Cupreo-viridis, elytris scabriusculis: lunula baseos, macula transversa media punctisque quatuor albis.

---

*) Fast alle entomologischen Schriftsteller schreiben sylvestris, sylvaticus etc. Allein da die Schreibart silva weit gebräuchlicher ist, so glaubte ich ihrem Beyspiele nicht folgen zu dürfen.

Var. β. Elytris lunulis duabus, una baſeos, altera apicis, punctisque quatuor albis.

Fabr. S. E. 1. 235. 17.

Sechſthalb Linien lang. Der Kopf kupferfarbig mit zwey veilchenblauen Längsſtriemen zwiſchen den Augen und dem veilchenblauen Hinterrande. Die Lefze gelb, das Halsſchild kupferfarbig, der Längseindruck ſo wie die Quereindrücke deſſelben veilchenblau. Die Flügeldecken fein gekörnelt, grün kupferfarbig mit einer halbmondförmigen weißen Makel an der Schulter, einem weißen aus zwey Puncten beſtehenden Querflecke gegen die Mitte und vier weißen Puncten an und gegen die Spitze. Bisweilen iſt der mittlere weiße Querfleck in zwey weiße Puncte getrennt, und die zwey weißen Puncte an der Spitze ſind im Gegentheile in einem halbmondförmigen Fleck vereinigt Var. β. Der Hinterleib iſt glänzend blau, grün ſchillernd, die Seiten des Halſes und der Bruſt ſind kupferfarbig. Um Trieſt.

V. C. ſinuata. Der Sandkäfer mit der geſchlängelten Binde.

Viridi-aenea, elytris ſcabriuſculis: margine ramulisque flexuoſis tribus albis.

Fabr. S. E. 1. 234. 14. — Schrank. Enum. 190. 356. C. viennenſis. — Panz. Fn. Germ. 2. 19.

Fünfthalb Linien lang, dunkelgrün metalliſch. Die Bruſt, die Seiten des Hinterleibes, die Schenkel und das mehr walzenförmige Halsſchild ſtark

haarig. Die Flügeldecken sind gekörnelt, die Körnchen selbst kupferfarbig; an ihrer Schulter steht ein halbmondförmiger weißer Fleck, von dem sich eine weiße Linie am Außenrande herabsenkt, aus derer Mitte sich eine weiße geschlängelte Binde abwärts und fast ganz an die Naht hinzieht; an ihrer Spitze steht endlich ein dritter weißer, fast halbmondförmiger, ganz an der Spitze breiter werdender Fleck. Der Unterleib und die Füße sind glänzendgrün, die Lefze ist gelb. Auf trockenem Sande in der Au der Linzer-Fabrike gegenüber.

†† Das Halsschild länglich, walzenförmig, und mehr eben als bey den vorigen Arten.

VI. C. germanica. Der deutsche Sandkäfer.

Subtus coerulea, supra viridis, elytris punctis duobus lunulaque apicis albis.

Var. *β*. Elytris coerulescentibus.

— *γ*. — nigricantibus.

Linn. S. N. 2. 657. 4. — Fabr. S. E. 1. 237. 29. — Illig. C. B. 1. 220. 4. — Schrank En. 191. 358. — Panz. Fn. Germ. 6. 5.

Von der Größe des Vorigen. Der Kopf und das Halsschild glänzend- oder dunkelgrün. Die Flügeldecken sind sehr fein gekörnelt, dunkelgrün, die durch die feinen Körner entstandenen sanften Vertiefungen schwärzlich, so, daß bald die grüne, bald die schwarze Farbe die Oberhand gewinnet, oft die Flügeldecken ganz schwärzlich zu seyn scheinen; bisweilen sind diese Vertiefungen blau, und die Flügeldecken

scheinen in einer gewissen Richtung ganz blaulich zu seyn. Was die Zeichnung derselben betrifft, bemerkt man zwey weiße Puncte am Außenrande, einen an der Wurzel, und einen in der Mitte; an ihrer Spitze steht ein halbmondförmiger, sich nach aufwärts verdickender Fleck. Die Unterseite ist dunkelblau, die Füße sind grün. Auf dem Wege nach Leonding, und am Fuße des Pöstlingberges nicht selten.

Fünfte Unterordnung.

Die Flügeldecken sehr stumpf oder schräge abgeschnitten, die Vorderschienen ausgerandet.

Zu dieser Unterordnung gehören nach Fabricius folgende Gattungen:

1. Odacantha.
2. Drypta.
3. Galerita.
4. Brachinus.

Wohin die Gattungen Agra und Anthia des Herrn Prof. Fabricius gehören, weiß ich nicht, da ich kein Exemplar davon besitze, und er von beyden sagt: „elytris longitudine abdominis." Nach Latreille gehören folgende Gattungen hierher:

1. Anthia.
2. Graphipterus.

3. Brachinus.
4. Lebia.
5. Odacantha.
6. Agra.
7. Galerita.
8. Drypta.

Erste Gattung.
ODACANTHA. Der Zahnkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Kinnbacken krumm, spitz und ungezähnt.

2) Das Endglied der Vorderfreßspitzen zugespitzt, das der mittleren und Hinterfreßspitzen fast abgestutzt, stumpf; die mittleren Freßspitzen an der Wurzel der Vorderfreßspitzen eingepflanzt.

3) Die Fühlhörner an der Wurzel der Kinnbacken eingepflanzt; ihr Wurzelglied lang, fast keulenförmig.

4) Der Kopf groß, breiter, als das Halsschild, sich nach hinten verengend.

5) Das Halsschild lang, fast walzenförmig, nach vorne etwas abgerundet, hinten etwas verengt.

I. O. melanura. Der schwarzspitzige Zahnkäfer.

Testacea, capite thorace antennarum elytrorumque apicibus geniculisque cyaneis.

Fabr. S. E. 1. 228. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 169. 1. — Linn. S. N. 2. 620. 6. Attelabus melanurus. — Illig. C. B. 1. 209. 93. Car. melanurus. — Panz. Fn. Germ. 10. 1. Cicindela angustata.

Drey Linien lang. Der Kopf dunkelblau. Das Halsschild überall dicht punctirt, blau. Die Wurzel der Fühlhörner und die Füße braungelb, die Kniee blaulich. Die mit feinen Punctreihen versehenen Flügeldecken sind braungelb, ihre Spitze dunkelblau. Aus Oesterreich unter der Ens.

Zweyte Gattung.

DRYPTA. Der Backenkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Kinnbacken und Kinnladen vorgestreckt.

2) Die mittleren Freßspitzen an der Wurzel der Vorderfreßspitzen eingepflanzt; ihr zweytes Glied sehr lang, ihr Endglied so wie das Endglied der Hinterfreßspitzen dicker und kegelförmig verlängert.

3) Das Wurzelglied der Fühlhörner sehr lang, an seiner Spitze dicker, keulenförmig.

4) Der Kopf in der Augengegend breiter als das Halsschild.

5) Das Halsschild lang, schmal, walzenförmig, hinten etwas verschmälert.

I. D. emarginata. Der ausgerandete Backenkäfer.

Coerulea pubescens, ore antennis pedibusque ferrugineis, elytris punctato - striatis: interstitiis subscabris.

Fabr. S. E. 1. 230. 1. — Panz. Fn. Germ. 28. 15.

Drey Linien lang. Der stark punctirte Kopf blau, Mund und Freßspitzen rostroth. Das Halsschild blau, stark punctirt, mit einer Längsrinne. Die blauen, oft grünlich schillernden, am Ende ausgerandeten Flügeldecken punctirt gestreift; ihre Zwischenräume fein querrunzlig. Die Füße und Fühlhörner rostroth, die Spitze des Wurzelgliedes der letzteren schwärzlich. Die Unterseite blau. Aus Oesterreich unter der Ens.

Dritte Gattung.

BRACHINUS. Der Bombadierkäfer.

Gattungskennzeichen.

1) Die Kinnbacken krumm, spitz, ungezähnt.

2) Das Endglied der mittleren und Hinterfreßspitzen entweder kegelförmig und abgestutzt, oder fast eyförmig und stumpf.

3) Die Fühlhörner vor den Augen eingepflanzt, ihr erstes Glied dick, das dritte etwas länger als die übrigen Glieder.

4) Das Halsschild schmal, in die Länge gestreckt, herzförmig, scharf gerandet.

5) Der Körper lang und etwas gewölbt.

Alle in diese Gattung gehörigen Käfer, geben, wenn sie verfolgt werden, einen für diese kleinen Thierchen ziemlich bedeutenden Knall von sich, und suchen dadurch ihre Verfolger zu erschrecken, daher der Nahmen dieser Gattung.

I. B. mutilatus. Der verstümmelte Bombadierkäfer.

Niger, antennis pedibusque ferrugineis, elytris sulcatis.

Fabr. S. E. 1. 218. 7.

Fünf bis sechsthalb Linien lang. Schwarz, der Mund, die Freßspitzen, die Fühlhörner und die Füße rostroth. Das hier und da punctirte Halsschild hat eine tiefe, starke Längsrinne. Die Flügeldecken haben tiefe Furchen und sind am Ende gerade abgestumpft. Im Haselgraben bey Linz nicht selten.

II. B. crepitans. Der schwachgestreifte Bombadierkäfer.

Rufus, antennarum articulo tertio et quarto, elytris substriatis pubescentibus abdomineque nigris.

Var. β. Elytris obscure coeruleis.

Fabr. S. E. 1. 219. 12. — Linn. S. N. 2. 671. 18. Fn. Sv. 792. Carabus crepitans.

— Illig. C. B. 1. 209. 94. — Payk. Fn. Sv. 1. 152. 71. — Panz. Fn. Germ. 30. 5.

Vier und ein Drittheil bis fünfthalb Linien lang. Die Brust, der Hinterleib, und die Deckschilde schwarz oder schwarzblau; der Kopf, das Halsschild, das Schildchen und die Füße rothbräunlich. Die feinhaarigen Flügeldecken haben einige schwach erhabene Längsstreifen. Die Fühlhörner sind rostroth, ihr drittes und viertes Glied beständig schwärzlich. Um Linz.

III. B. explodens, (mihi). Der etwas unebne Bombadierkäfer.

Rufus, elytris ſcabriuſculis pubeſcentibus, antennarum articulo tertio et quarto abdomineque obſcure coeruleis.

Var. β. Elytris coeruleis.

— γ. — nigricantibus.

Noch einmahl so klein als der Vorige, übrigens ihm in der Gestalt vollkommen ähnlich. Er ist gewöhnlich dunkelblau, selten blau, noch seltner schwärzlich. Seine Fühlhörner sind nur äußerst selten ganz rostroth, gewöhnlich ist ihr drittes und viertes Glied schwärzlich. Er scheint sich von dem B. crepitans durch seine vkel mindere Größe, und seine mehr unebnen, fast runzelartigen Flügeldecken, auf denen man die erhabenen Streifen nur schwach, oder gar nicht bemerkt, zu unterscheiden. Um Linz gemein.

Dieser Käfer ist bey uns überall unter dem Nahmen B. ſclopeta bekannt.

IV. B. sclopeta. Der Bombadierkäfer mit dem Nahtflecke.

Rufus, elytris scabriusculis pubescentibus cyaneis: sutura basi rufa.

Fabr. S. E. 1. 220. 13.

Von der Größe des Vorigen. Der Kopf, das Halsschild, die Unterseite so wie die Fühlhörner und Füße ganz rothbräunlich. Die Deckschilde sind schön blau, das Schildchen und ein länglicher Fleck an der Wurzel der Naht rothbräunlich. Von Triest.

Er scheinet sich von dem Vorigen durch seine ganz rothbräunliche Unterseite, durch die ganz rothbräunlichen Fühlhörner, und die sehr schön blaue Farbe seiner Deckschilde zu unterscheiden. Sonderbar bleibt es immer, daß bis jetzt unter so viel hundert Exemplaren des B. explodens auch nicht eine solche Abart in Oesterreich ob der Ens entdeckt worden ist.

V. B. strepitans, (mihi). Der rothbraunfühlerige Bombadierkäfer.

Rufus, elytris substriatis pubescentibus coeruleis, abdomine piceo.

Fabr. S. E. 1. 220. 15. B. sclopeta. Var. β.

Von der Größe der größten Exemplare des Vorigen. Der Kopf, das Halsschild, die Fühlhörner ganz=, und das Schildchen rothbräunlich. Die blauen Flügeldecken haben einige erhabene Längsstreifen wie beym B. crepitans. Die Brust und der Unterleib sind pechfarbig. Von Wien.

Dieser Käfer, den mir Hr. Doct. Andersch unter dem Nahmen B. sclopeta von Wien schickte, scheinet sich vom B. crepitans durch seine mindere Größe, und durch seine ganz rothbräunlichen Fühlhörner, vom B. explodens, und B. sclopeta aber durch die Streifen seiner Flügeldecken zu unterscheiden.

VI. B. bombarda, (Andersch). Der fast glatte Bombadierkäfer.

Rufus, elytris pubescentibus sublaevibus obscure virentibus, abdomine obscuro.

In der Größe des Vorigen. Der Kopf, das Halsschild, die Füße und die Fühlhörner sind rothbräunlich, die Brust und der Hinterleib schwärzlich. Die bis auf das rothbräunliche Schildchen ganz dunkelgrünen Flügeldecken sind hier und da punctirt, und man gewahrt auf denselben weder die erhabenen Längsstreifen des B. crepitans, noch des B. strepitans, und sie sind viel glatter als die Flügeldecken des B. explodens und B. sclopeta. In der Wienergegend.

Die letzten hier beschriebenen fünf Arten sind einander so ähnlich, und es gibt so viele Zwischenarten, daß ich wahrhaft geneigt bin, sie ungeachtet der hier angegebenen Unterscheidungsmerkmahle für bloße Abarten zu halten. Ich setzte sie aber geflissentlich hierher um andere Entomologen aufmerksam zu machen. Sollte der B. sclopeta mit den schönblauen Flügeldecken, mit dem rothbraunen Nahtflecke, mit der ganz rothbraunen Unterseite auch mit erhabenen Längsstreifen vorkommen, wie es aus der Beschreibung des Hrn. Prof. Fabricius fast scheint,

so wäre es ein Beweis, daß selbst einige Abweichungen in der Punctirung und Zeichnung nicht hinlänglich sind, neue Arten zu begründen, und es würde wahrlich manche neue jetzt angenommene Art wieder eingehen müssen, oder wir wären gezwungen wegen der geringsten Kleinfügigkeit noch tausend neue Arten anzunehmen.

Vierte Gattung.

LEBIA. Der Stumpfkäfer.

Unter dieser Gattung begreife ich alle die stumpfen Laufkäfer, die Herr Prof. Fabricius unter seinen Caraben zurückließ, und ich gesellte ihnen noch seine Galerita fasciolata bey, theils wegen der nicht geringen Anverwandtschaft, die dieser Käfer zu den Stumpfkäfern meiner zweyten Familie hat, theils weil er in seinem äußeren Baue sowohl, als in seinen Freßwerkzeugen von der Galerita americana ganz und gar verschieden ist, von welcher Hr. Prof. Fabricius doch die Kennzeichen der Gattung Galerita genommen hat.

Gattungskennzeichen:

1) Die Kinnbacken krumm, spitz, ungezähnt.

2) Das Endglied der mittleren und Hinterfreßspitzen abgestutzt oder stumpf.

3) Das Halsschild immer breiter als der Kopf, nie walzenförmig.

4) Der Körper flach.

So kurz diese Gattungskennzeichen auch sind, so sind sie doch hinlänglich, diese Gattung von den drey vorhergehenden Gattungen zu unterscheiden; denn von dem Backenkäfer unterscheiden den Stumpfkäfer seine nicht vorgestreckten Kinnbacken und Kinnladen, von diesem und dem Zahnkäfer sein breiteres, nie walzenformiges Halsschild; von dem Backenkäfer, dem Zahnkäfer und dem Bombadierkäfer endlich zugleich, sein weit flacherer Körper.

Erste Familie:

Das Halsschild länglich, wahrhaft herzförmig, schmäler als die Deckschilde, der Körper länglich, das erste Glied der Fühlhörner das längste, fast keulenförmig.

I. L. fasciolata. Der Stumpfkäfer mit der Längsbinde.

Nigra punctata pubescens, elytris punctato-striatis: fascia longa longitudinali abdomine antennis pedibusque ferrugineis.

Fabr. S. E. 1. 216. 9, Galerita fasciolata.

Fünf Linien lang, schmal. Der Kopf und das Halsschild stark punctirt, haarig, schwarz. Die stark punctirten haarigen Flügeldecken sind punctirt gestreift, schwarz mit einer breiten, rostrothen, gegen die Spitze abgekürzten Längsbinde. Der Hinterleib, die Fühlhörner und Füße sind rostroth.

Herr Doct. Andersch, dem die österreichische Entomologie so viele neue Entdeckungen zu verdanken hat, fing diesen Käfer bey Mautern in Oesterreich unter der Ens.

Zweyte Familie.

Das Halsschild kürzer als bey der vorigen Familie, fast herzförmig, der Körper breiter, das erste Glied der Fühlhörner dicker als die übrigen Glieder und walzenförmig. (Cymindis aliquorum).

II. L. axillaris. Der Stumpfkäfer mit dem Achselflecke.

Nigra pubescens, confertius punctata, thorace rufo, antennis, pedibus, elytrorum punctato-striatorum margine laterali plagaque humerali ferrugineis.

Fabr. S. E. 1. 182. 66. Car. axillaris.

Etwas größer als der Folgende, übrigens ihm sehr ähnlich. Schwarz. Der Kopf punctirt. Das Halsschild rothbraun und überall dicht punctirt. Die Flügeldecken punctirt gestreift, ihre Zwischenräume viel dichter punctirt, als bey den zwey folgenden Arten, und rechts gedreht, mit greisgelb glänzenden Härchen besetzet; ihr Außenrand rostroth; auch entdeckt man auf denselben eine längliche rostrothe Makel, an der Schulter, die aber mit dem rostrothen Außenrande nicht zusammen hängt. Füße und Fühlhörner rostroth. Nur ein Mahl um Linz.

Sein rothbraunes, viel dichter punctirtes Halsschild, die viel dichter punctirten Zwischenräume der Flügeldecken unterscheiden ihn von den zwey folgenden Arten; von der L. humeralis überdieß der rostrothe, vom Außenrande getrennte Schulterfleck.

III. L. humeralis. Der Stumpfkäfer mit dem Schulterflecke.

Nigra punctata, antennis pedibus elytrorum punctato - ſtriatorum margine laterali maculaque humerali cum margine cohaerente ferrugineis.

Fabr. S. E. 1. 181. 63. Car. humeralis. — Panz. Fn. Germ. 30. 8. Car. Dianae.

Sechſthalb Linien lang, auch etwas kürzer. Schwarz. Die Fühlhörner, die Füße und der aufgebogene Rand des Halsſchildes rothbraun. Das Halsſchild iſt an den Rändern nur wenig punctirt, in der Mitte mehr glatt. Die Flügeldecken ſind punctirt geſtreift, die Zwiſchenräume einfach punctirt; ihr Außenrand und eine Makel an der Schulter, die mit dem Außenrande zuſammenhängt, ſind rothbraun.

IV. L. homagrica, (mihi). Der Stumpfkäfer mit der Schulterſtreife.

Nigra punctata, thorace rufo, antennis, pedibus, elytrorum punctato - ſtriatorum margine laterali et poſtico plagaque humerali ferrugineis.

Beträchtlich kleiner, als beyde vorhergehende Arten. Er iſt in der Punctirung des Halsſchildes und der Flügeldecken der L. humeralis, in Hinſicht ſeines rothbraunen Halsſchildes und des vom roſtrothen Außenrande abgeſonderten Schulterfleckes aber der L. axillaris vollkommen ähnlich; überdieß iſt ſein Kopf kaum punctirt, und die Spitze ſeiner Flügeldecken, die bey beyden vorhergehenden Arten ſchwarz

ist, ist rostroth gesäumt. Ich bekam ihn nur zwey Mahl um Linz; desto häufiger ist er um Wien.

Bemerkenswürdig ist die Abweichung der Freßspitzen in dieser Familie. Die Lebia humeralis, und axillaris haben das Endglied der Hinterfreßspitzen abgestutzt und nur fast dreyeckig, da dasselbe bey der Lebia homagrica viel breiter und wahrhaft beilförmig ist.

V. L. lunaris, (Dahl). Der Stumpfkäfer mit dem Mondflecke.

Nigra confertius punctata, thorace rufo scabriusculo, elytris punctato-striatis pubescentibus: margine laterali maculaque humerali ferrugineis, pedibus pallidis.

Noch kleiner als L. homagrica, nur drey Linien lang. Schwarz. Der Kopf punctirt. Das Halsschild stark punctirt, an den Seiten und gegen hinten uneben, runzelartig, rothbraun. Die Flügeldecken punctirt gestreift, die Zwischenräume stark punctirt, und, da aus jedem Pünctchen ein Härchen hervorkommt, greisgelb feinhaarig; ihr Außenrand und ein Fleck an der Schulter, der mit dem Außenrande zusammenhängt, so wie die Fühlhörner rostroth. Die Füße blaß. Seine stärkere Punctirung und Behaarung unterscheiden ihn von L. humeralis und homagrica, von ersterer überdieß der rothbraune Halsschild, von letzterer der nicht so getrennte rothbraune Schulterfleck; von der L. axillaris der nicht so getrennte Schulterfleck, das nicht so gleich punctirte, mehr unebene Halsschild, und die blassen Füße; und von allen dreyen endlich seine mindere Größe. Herr

D.

Dahl entdeckte ihn zwey Mahl um Wien, und ein Mahl auf den Kärnthner-Alpen.

VI. L. miliaris. Der dichtpunctirte Stumpfkäfer.

Nigricans, confertim punctata, elytris punctato-striatis cyaneis, abdominis basi, antennis pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 182. 65. Carab. miliaris.

Fünf Linien lang, dunkel pechbraun. Das Halsschild punctirt. Die blauen Flügeldecken punctirt gestreift, ihre Zwischenräume dicht punctirt. Die Füße, die Fühlhörner und der größere Theil des Hinterleibes rothbraun. Von Wien.

Auch bey diesem Käfer ist das Endglied der Hinterfreßspitzen wahrhaft beilformig.

Dritte Familie:

Das Halsschild breiter als der Kopf, sehr kurz, breit und flach; das erste Glied der Fühlhörner dicker, das dritte länger als die übrigen Glieder.

VII. L. crux minor. Der Kreutz-Stumpfkäfer.

Nigra, thorace pedibusque rubris, coleoptris punctato-striatis ferrugineis: cruce nigra.

Linn. S. N. 2. 673. 40. Fn. Sv. 809. Carabus crux minor. — Fabr. S. E. 1. 202. 177. Car. c. min. — Illig. C. B. 1. 201. 87. Car. c. min. — Payk. Fn. Sv. 1. 137. 53. Car. c. min. — Panz. Fn. Germ. 16. 1. Car. c. min.

Fast drey Linien lang, kahl, schwarz. Das Halsschild, die drey ersten Glieder der Fühlhörner und die Füße roth, die Kniee schwärzlich. Die Deckschilde haben sehr feine Punctstreifen; ihre Zwischenräume sind fein, aber dicht punctirt; ihre Farbe ist rostroth mit einem schwarzen Kreutze. Um Linz in feuchten, an der Donau und Traun gelegenen Gegenden, nicht selten.

VIII. L. cyanocephala. Der blauköpfige Stumpfkäfer.

Cyanea, thorace rubro, elytris punctato-striatis: interstitiis confertim punctatis, pedibus rubris: geniculis tarsisque nigris.

Linn. S. N. 2. 671. 21. Fn. Sv. 794. — Fabr. S. E. 1. 200. 167. — Payk. Fn. Sv. 1. 125. 37. — Illig. C. B. 1. 206. 92. — Panz. Fn. Germ. 75. 5.

Var. β. Capite elytrisque viridibus.
— γ. Idem cum α et β sed pedibus nigris: femorum basi rubra.

Größer als der Vorhergehende. Das Halsschild roth. Der punctirte Kopf und die Flügeldecken blau, oder glänzend grün. Bisweilen ist der Kopf schwarz mit einem blauen oder grünlichen Schimmer. Die Flügeldecken haben feine Punctstreifen, ihre Zwischenräume sind durch dicht eingedrückte Puncte fast uneben. Die Wurzel der Fühlhörner und die Füße sind roth, die Kniee und die Fußglieder schwarz; bisweilen sind die Füße bis auf den größeren rothen Theil der Schenkel ganz schwarz. Um Linz aber selten.

IX. L. chlorocephala. Der grünköpfige Stumpfkäfer.

Viridis, thorace, pectore pedibusque rubris, elytris punctato-striatis: interstitiis hinc inde subtilissime punctatis.

Ent. Hefte 2. pag. 117.

Var. *β*. Capite elytrisque cyaneis.

Ganz von der Gestalt und Größe des Vorigen. Das Halsschild roth; etwas länger, hinten mehr verengt, mehr herzförmig, seine Hinterwinkel stärker aufgebogen als bey dem Vorigen. Der Kopf und die Flügeldecken grün, oft dunkel- oft hellblau; die Brust, und die Wurzel der Fühlhörner roth; die Füße bis auf die schwarzen Fußglieder ganz roth. Die Flügeldecken haben feine Punctstreifen, und ihre Zwischenräume sind bis auf einige hier und da zerstreute Puncte, die man nur mit dem Vergrößerungsglase wahrnehmen kann, glatt.

Es befinden sich von diesem Käfer fünf Exemplare in der selmannischen Sammlung. Bey zweyen derselben sind die Punctstreifen viel schwächer und die Pünctchen der Zwischenräume viel undeutlicher, sonst aber sind sie nicht zu unterscheiden.

Herr Illiger befiehlt uns schon in seiner vortrefflichen Fauna auf diesen Käfer aufmerksam zu seyn. Herr von Paykull scheint bey seiner Beschreibung beyde Käfer vor sich gehabt zu haben, da er einerseits der schwarzen Kniee und Schienen erwähnt, anderseits von den punctirten Zwischenräumen nichts meldet. Der Nahme pectoralis, den diesem Käfer Herr von Mühlfeld gab, wäre

unterscheidender gewesen, als der Nahme chlorocephala der entomologischen Hefte, da er auch mit blauem Kopfe vorkömmt.

X. L. haemorrhoidalis. Der Rothhafter-Stumpfkäfer.

Rufa, elytris punctato-ſtriatis nigris: apice rufis.

Fabr. S. E. 1. 203. 182. — Oliv. Inſ. 35. t. 13. fig. 149.

Noch ein Mahl so klein, als L. crux minor. Rothbraun, die Brust und die punctirtgestreiften Flügeldecken schwarz, die Spitze der letzteren rothbraun; ihre Zwischenräume mit dem Vergrößerungsglase betrachtet, hier und da sehr fein punctirt.

XI. L. turcica. Der türkische Stumpfkäfer.

Nigra, thorace rubro, elytris punctato-ſtriatis: macula magna baſeos apiceque ferrugineis.

Fabr. S. E. 1. 203. 181. Carab. turcicus.

Dem Vorigen beym ersten Anblicke sehr ähnlich aber wesentlich verschieden. Etwas über zwey Linien lang. Der Kopf schwarz, das Halsschild oben und unten roth. Die Flügeldecken punctirtgestreift, die Zwischenräume durch eingedrückte größere Puncte uneben; ihre Farbe schwarz mit einer großen rostrothen Schultermakel, und einer kleinen rostrothen Makel an der Spitze gegen die Naht, welche letztere Makel aber bey dem fabricischen Exemplare abging. Die Füße und die Fühlhorner

sind rostroth, der Unterleib ist bis auf die rostrothe Spitze schwarz. Aus Oesterreich unter der Ens.

Vierte Familie.

Das Halsschild herzförmig oder fast herzförmig; das Wurzelglied der Fühlhörner dicker und länger als die übrigen Glieder; die übrigen Glieder, das zweyte kleinere Glied ausgenommen, vollkommen gleich.

XII. L. quadrillum, (Creutzer). Der blaßfleckige Stumpfkäfer.

Nigra nitida, elytris subſtriatis latiuſculis; maculis duabus pallidis.

Anderthalb, auch eine und drey Viertheil Linien lang. Glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind etwas breit und haben gegen die Naht zu einige schwache Längsstreifen und zwey blasse Makeln, eine an der Schulter, und eine etwas kleinere mehr einwärts vor der Spitze. Es ist aber in Rücksicht der Hintermakel zu merken, daß sie, wenn sie größer ist, an die dritte Streife von der Naht her, wenn sie kleiner ist, an die vierte Streife anstehe, und, daß wenn sie sehr klein ist, auf der fünften oder letzten Streife nach außen stehe. Um Linz an den Geländern der Donau nicht selten.

XIII. L. quadriguttata. Der blaßmaklichte Stumpfkäfer.

Obſcure aenea, elytris ad ſuturam ſubſtriatis: macula humerali punctoque poſtico flavis.

Payk. Fn. Sv. 1. 143. 59. Carab. quadriguttatus.

Etwas grösser und länglicher als der Vorige, dem er übrigens so ähnlich ist, daß ihn nur seine etwas gestrecktere Gestalt, und die mindere Anzahl der zugleich schwächeren Streifen unterscheidet.

Herrn Illigers Carab. spilotus gehört sehr wahrscheinlich hierher, desto weniger der C. 4 pustulatus F. Fabricius sagt nichts von den abgeschnittenen oder stumpfen Flügeldecken; er sagt „elytris striatis" da er bey den wenigen schwachen Längsstreifen dieses Käfers gewiß elytris laevissimis gesagt haben würde, und nach seiner Art gesagt haben müßte; er sagt ferners „omnino distinctus a Carabo 4 maculato." Da unser Käfer ohnedieß von seinem Carabus quadrimaculatus ganz und gar verschieden ist; er citirt nebst Paykull Linnés Natursystem 2. 673. 39. und die 5 Figur des 40 Heftes der panzerischen Fauna, indeß das Natursystem einen ganz verschiedenen Käfer beschreibt, und die panzerische Figur unseren Elaphrus 4 guttatus darstellet. Eben so wenig ist, wie Herr Illiger will, der Carabus 4 notatus Faunae Germ. 73. 5. bey seinem Carab. spilotus, oder unserem Käfer hier, anzubringen.

XIV. L. truncatella. Der kleine Stumpfkäfer.

Nigra, elytris substriatis.

Var. *β.* Nigro-aenea.

Linn. S. N. 2. 672. 43. Car. truncatellus.
— Fabr. S. E. I. 210. 222. C. truncat.
— Illig. C. B. 1. 206. 91. C. trunc. —

Payk. Fn. Sv. 1. 114. 22. C. trunc. — Panz. Fn. Germ. 75. 12. Car. trunc.

Etwas über eine Linie, auch anderthalb Linien lang. Schwarz, bisweilen schwärzlich erzfarbig. Die Flügeldecken haben sehr schwache, kaum bemerkbare Längsstreifen. Die Schienen und Fußglieder sind gelblich, die Schenkel gewohnlich schwarz. Einer der gemeinsten Stumpfkäfer, den man an Baumwurzeln oft zu hunderten antrifft.

XV. L. punctatella, (Megerle). Der vierpunctige Stumpfkäfer.

Nigro-aenea, elytris ſubſtriatis: punctis duobus impreſſis.

Von der Größe des Vorigen. Unten schwarz, oben erzfarbig. Die Flügeldecken eben so schwach gestreift, wie bey dem Vorigen, dem er ganz ähnlich ist, von dem er sich aber durch zwey zwischen der zweyten und dritten Streife eingedrückte Puncte und durch seine stets stärkere Erzfarbe unterscheidet. Nur einige Mahle um Linz.

Der vortreffliche Illiger erwähnt im Vorbeygehn dieses Käfers in seiner lehrreichen Fauna.

XVI. L. glabrata, (Megerle). Der ganz glatte Stumpfkäfer.

Nigro-aenea, elytris laevibus.

Dieser Käfer ist der L. truncatella so ähnlich, daß man ihn für eine Abart derselben halten

sollte, doch unterscheiden ihn die ganz glatten, gar nicht gestreiften Flügeldecken, und wenigstens bey den Exemplaren, die ich vor mir habe, die schwärzlicheren Schienen.

Herr Megerle von Mühlfeld schickte ihn mir zur Einsicht; ich selbst bekam ihn von Triest.

XVII. L. obscuro-guttata, (Andersch). Der schwachgefleckte Stumpfkäfer.

Nigra, elytris substriatis: maculis aliquot tibiisque obscure pallidis.

Beyläufig zwey Linien lang, übrigens den drey vorhergehenden Arten sehr ähnlich. Die Flügeldecken schwach, doch etwas deutlicher als bey der L. truncatella gestreift, mit zwey zwischen der zweyten und dritten Streife eingedrückten Puncten. Der Käfer ist schwarz bis auf etliche undeutliche blasse Flecken der Flügeldecken, und die schmutzig blassen Schienen der Füße. Von Wien.

XVIII. L. plagiata, (Megerle). Der scheibenfleckige Stumpfkäfer.

Nigro-aenea, elytris substriatis: plaga disci, antennarum basi pedibusque pallidis.

Etwas über eine Linie lang. Schwarz, erzfarbig, die Wurzel der Fühlhörner und die Schienen schmutzigblaß. Die eben so schwach, wie bey L. truncatella, gestreiften Flügeldecken haben einen blassen, länglichen Flecken fast in ihrer Mitte. Von Wien.

Fünfte Familie:

Das Halsschild fast viereckig; der Körper lang und flach; die Fühlhörner fast wie bey der vierten Familie.

XIX. L. quadrimaculata. Der viermakliche Stumpfkäfer.

Nigra, capite thoraceque rufo-rugulosis, elytris substriatis: maculis duabus pallidis, apicis communi.

Linn. S. N. 1. 673. 41. Fn. Sv. 813. — Fabr, S. E. 1. 207. 203. C. 4 mac. — Illig. C. B. 1. 202. 88. C. 4 mac. — Payk. Fn. Sv. 1. 140. 56. Car. 4 maculat. — Panz. Fn. Germ. 75. 10. Car. 4 maculat.

Var. β. Idem cum α sed thoracis medio nigricante.

— γ. Idem cum α et β, sed macula apicis sutura obscura distincta.

Drey Linien lang, aber auch etwas kürzer. Der schwarze Kopf ist fein aber deutlich gerunzelt. Das etwas breite, hinten etwas schmälere Halsschild ist fein in die Quere gerunzelt, und seine Seitenränder sind vorzüglich gegen hinten aufgebogen; seine Farbe ist rothbraun, bisweilen die Scheibe schwarz. Die Flügeldecken sind schwachgestreift, schwarz mit zwey blassen Flecken, einem länglich eyförmigen an der Wurzel, und einem anderen, der die schwarze Spitze einnimmt, und sich entweder mit dem entgegengesetzten Flecke vereinigt, oder durch die schwarze Naht von demselben getrennt ist.

XX. L. agilis. Der schnelle Stumpfkäfer.

Rufa, thorace transversim rugulofo, elytris striatis abdomineque nigris.

Fabr. S. E. 1. 185. 83. C. agilis. — Payk. Fn. Sv. 1. 150. 69. C. agilis. — Panz. Fn. Germ. 75. 11. Car. agilis.

Var. β. Capitis vertice nigro.

Panz. Fn. Germ. 30. 9. Car. atricapillus.

Var. γ. Idem cum α, fed elytris macula ante medium ferruginea.

— δ. Nigra, elytris puncto ante medium pallido.

Fabr. S. E. 1. 209. 210. Car. feneftratus.

Größer, breiter und deutlicher gestreift als L. 4 maculata, von der er sich überdieß durch den glatten Kopf, und das ganz viereckige Halsschild, dessen Hinterwinkel fast spitz, nicht abgerundet wie bey L. 4 maculata und verengt, sondern auf- und auswärts stehend sind, unterscheidet. Der Kopf und das Halsschild dieses Käfers sind braunroth, die Unterseite braunroth, den schwarzen Hinterleib ausgenommen. Die schwarzen Flügeldecken haben gewöhnlich auf der siebenten Streife vier oder fünf der Reihe nach eingedrückte Pünctchen; doch kommen Exemplare vor, die übrigens nicht zu unterscheiden sind, bey denen man zwey deutliche Reihen eingedrückter Pünctchen, eine auf der siebenten, die andere zwischen der zweyten und dritten Langsstreife bemerket. Die Füße und die Fühlhörner sind braungelb. Bey einigen Exemplaren ist der Scheitel schwarz Var. β. Andere Käfer sind

der Abart α vollkommen ähnlich, nur bemerkt man auf den Flügeldecken vor der Mitte eine rostrothe durchsichtige Makel Var. γ. Seltener ist der Käfer ganz schwarz mit einem blassen oder braungelben durchsichtigen Puncte vor der Mitte Var. δ. Bey dieser seltenen Abart scheinen die Seiten des Halsschildes stärker aufgebogen, und die Flügeldecken etwas stärker gestreift zu seyn. Um Linz.

XXI. L. velox. Der geschwinde Stumpfkäfer.

Nigra, thorace transversim rugulofo, elytris fubftriatis, ore antennis pedibusque ferrugineis.

Fabr. S. E. 1. 205. 190. Car. velox.

Von der Größe der L. agilis und ihr ähnlich, aber schlanker. Das Halsschild ist fein in die Quere gerunzelt, aber es ist etwas länger und schmäler, und seine Seitenränder sind viel minder aufgebogen, als bey L. agilis. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, und haben zwey Reihen eingedrückter Pünctchen. Uebrigens ist der Käfer bis auf den rostrothen Mund, die rostrothen Freßspitzen, Fühlhörner und Füße ganz schwarz. Von Wien.

XXII. L. morio, (mihi). Der ganz schwarze Stumpfkäfer.

Nigra, thorace fubtiliffime transverfim rugulofo, elytris fubftriatis.

Drey Linien lang, ganz schwarz. Das Halsschild äusserst fein querrunzlig, seine Seiten gegen hinten nur wenig aufgebogen. Die Flügeldecken schwach gestreift mit einer Reihe eingedrückter Pünct-

chen, die man mit dem Vergrößerungsglase auf der zweyten Streife wahrnimmt.

Dieser Käfer wurde mir von seinem Entdecker Herrn Dr. Andersch unter dem Nahmen C. anxius als Oesterreicher eingeschickt.

XXIII. L. quadrinotata. Der vierfleckige Stumpfkäfer.

Nigra, thoracis rufi angulo postico prominulo, elytris substriatis: maculis duabus pedibusque pallidis.

Panz. Fn. Germ. 73. 5. Car. 4 notatus.

Var. β. Thorace nigro: limbo rufo.
— γ. Elytris fuscis: maculis duabus magnis pallidis.
— δ. Idem cum β sed elytrorum disco pallido.

Fast noch ein Mahl so klein als L. quadrimaculata, der dieser Stumpfkäfer so ähnlich ist, daß man ihn beym ersten Anblicke bloß für eine kleinere Abart derselben halten möchte. Das Halsschild ist rothbraun oder auch schwarz mit einem rothbräunlichen Umkreise, viereckig, lang und beträchtlich schmäler, als bey L. 4 maculata; seine Seitenränder sind nur etwas aufgebogen, die Hinterwinkel aufgebogen, vorragend und spitz. Die nur schwach gestreiften Flügeldecken haben eine große, lange, blasse Makel an der Wurzel, und eine zweyte, oft etwas größere, oft kleinere blasse Makel der Spitze ganz an der Naht, die sich mit der entgegengesetzten Makel vereinigt, oder durch die dunkle Naht getrennt ist. Füße und Fühlhörner sind blaßgelb. Bey einer Abart, die mir Hr.

Dr. Andersch unter dem Nahmen Car. taeniolatus einschickte, ist das Halsschild dunkelbräunlich, seine Ränder sind blaß; die dunkelbräunlichen Flügeldecken haben zwey große blasse Makeln, so daß außer den dunkelbräunlichen Rändern nur ein dunkelbräunlicher Querstreif zwischen den blassen Makeln zurück bleibt Var. γ. Bey einer um Linz gefangenen Abart sind die blassen Makeln ganz in einander geflossen, so daß die Flügeldecken bis auf die vorne schmal-, hinten ziemlich breit schwarzen Seiten und einer schwarzen Nahtstreife ganz blaß erscheinen Var. δ. Einige Mahle um Linz.

Herr Dr. Panzer rechnet nun (s. kritische Revision pag. 52. Z. 6-9) diesen Käfer um so unrichtiger zu den Bembidien, da ich mit meinem guten Vergrößerungsglase das kleine spitze, den Ahlenkäfern des Herrn Illigers zukommende Endglied der mittleren, und Hinterfreßspitzen nicht finde. Doch wenn er auch dieses Glied wirklich besitzen sollte, so gesellen doch die abgestutzten Flügeldecken, seine flache Gestalt, seine feinen Längsstreifen, und die äußerste Aehnlichkeit mit L. quadrimaculata, L. fasciata etc. diesen Käfer unwiderleglich hierher. Man würde durch die Versetzung desselben die Bande der Natur trennen. Besäße er aber auch, was wirklich nicht ist, ein spitzes kleines Endglied, so würde er höchstens einen Uebergang zu den Bembidien des Herrn Illiger machen. Herr Dr. Panzer rechnet ferners l. c. den Car. spilotus Illig. hierher. Herr Illiger sagt, C. B. S. 234, sein Carabus sey ein wahrer Carabus seiner zehnten Familie; er müsse schwarze Füße haben; der zweyte blasse Fleck befinde sich unweit der Spitze ꝛc., und da überdieß die Beschreibung des

Carabus 4 guttatus Payk. genau mit dem Carabus spilotus Illig. übereinstimmt, so muß er ein herzförmiges, ganz schwarzes Halsschild haben, muß überhaupt bis auf die vier blassen Makeln der Flugeldecken und bis auf die bisweilen etwas blasseren Schienen ganz schwarz seyn. Wie konnte wohl nun Herr Dr. Panzer den Car. spilotus Illig. zu seinem Car. 4 notatus ziehen, der einen viereckigen, gewöhnlich ganz rothbraunen, oder wenigstens mit einem röthlichen Umkreise umgebenen Halsschild, der ganz blasse Fühlhörner und Füße hat? Bey dem der zweyte blasse Fleck nie vor der Spitze, sondern ganz an der Spitze steht, nie verloschen, sondern immer recht deutlich ist? Man vergleiche selbst die vortreffliche panzerische Figur des Carab. 4 notatus.

XXIV. L. fasciata. Der Stumpfkäfer mit der Binde.

Thorace rufo, coleoptris fere laevibus pallidis: fascia postica fusca.

Fabr. S. E. 1. 186. 85. — Payk. Fn. Sv. 1. 149. 68. — Illig. C. B. 1. 204. 89. Car. atricapilli Var. ε.

Anderthalb Linien lang. Der Kopf schwarz. Das Halsschild rothgelb, seine Ränder hinten aufgebogen. Die blassen Deckschilde fast glatt mit kaum bemerkbaren Streifen, und einer dunkeln Querbinde, die sich am Außenrande etwas schräge herabsenkt, und blaulich schillert. Die Unterseite röthlichgelb, bisweilen schwärzlich. Von Wien.

Das viereckige Halsschild unterscheidet diesen Käfer von den anverwandten Arten. Hr. Illiger

scheint diesen Käfer nicht vor sich gehabt zu haben, sonst hätte er ihn sicher nicht als Abart zum Car. atricapillus gerechnet.

Sechste Familie:

Der Kopf länglich, und nach hinten verschmälert; das Halsschild länglich, nach hinten verengt; der Körper lang, schmal, flach; die Fühlhörner fast, wie bey den zwey vorhergehenden Familien.

XXV. L. atricapilla. Der schwarzköpfige Stumpfkäfer.

Pallida, capite nigro, thorace rufescente, elytris substriatis.

Var. α. Elytris immaculatis.

Linn. S. N. 2. 673. 42. Car. atricapillus. — Illig. C. B. 1. 204. 89. Car. atricapillus. — Fabr. S. E. 1. 186. 86. Car. atricapillus.

Var. β. Elytrorum sutura obscuriore.

Illig. C. C. 1. 204. 89. Var. β.

Var. γ. Eadem cum β sed macula scutellari obscura.

Illig. C. B. 1. 204. 89. Var. γ.

Var. δ. Elytrorum pallidorum sutura fusca, ante apicem in macnlom rotundam dilatata.

Illig. C. B. 1. 204. 89. Var. δ.

Zwey Linien lang, auch etwas länger und

kürzer. Der Kopf schwarz, das Halsschild roth-bräunlich. Die Fühlhörner, die Füße und der Unterleib blaß. Die Flügeldecken haben schwache Längsstreifen, die bey einem Exemplare stärker zu seyn scheinen, und sind entweder ganz blaß Var. α, oder sie sind blaß mit dunkeler Naht Var. β. welche Abart wieder mit einem dunkelen Flecke um das Schildchen abändert Var. γ. Bisweilen sind die Deckschilde blaß, und die schwärzliche Naht erweitert sich in eine rundliche Makel Var. δ. Aus Oesterreich unter der Ens.

Dieser Käfer wurde mir unter dem Nahmen Lebia unipunctata (Creutzer) von Wien geschickt. Ich kenne keinen Käfer, auf den die linnéische Beschreibung besser passt, als auf diesen Käfer. Illigers Citat ist noch richtiger. Ob aber Fabricius diesen Käfer bey seinem Carab. atricapillus vor sich gehabt habe, ist aus der Vergleichung mit dem Car. (Lebia) fasciatus Fabr., dem er sehr ähnlich ist, wahrscheinlich, aber nicht gewiß.

XXVI. L. elongatula, (Zenker). Der längliche Stumpfkäfer.

Capite nigro, thorace rufo: angulo postico prominulo, elytris substriatis pedibusque pallidis.

Ueber zwey Linien lang. Der Kopf schwarz. Das Halsschild rothbraun; an den Seiten etwas zugerundet, nach hinten verengt und ausgeschweift; seine Hinterwinkel vorragend und spitz. Die blassen Flügeldecken haben einige deutliche Längsstreifen, und in den Zwischenräumen hier und da eingedrückte Puncte. Der Hinterleib ist schwarz, seine Spitze, so wie die Füße, blaß. Die langen

Fühlhörner sind rothbräunlich, ihre Wurzel blaß. Aus Oesterreich unter der Ens.

Sein Halsschild, die langen Fühlhörner, die zerstreuten Puncte in den Zwischenräumen der Flügeldecken rc. unterscheiden ihn hinlänglich.

XXVII. L. punctato-striata, (mihi). Der punctirt gestreifte Stumpfkäfer.

Capite nigro, thorace rufo, elytris punctato-striatis pedibusque pallidis.

Var. α. Elytris immaculatis.
— β. Elytrorum apice obscuro.

Ueber zwey Linien lang. Der Kopf schwarz. Das Halsschild rothbräunlich. Die Flügeldecken deutlich punctirt gestreift, und so wie die Füße und Fühlhörner blaß, seltener am Ende dunkel schwarzbraun Var. β. Aus Oesterreich unter der Ens. Seine Punctstreifen unterscheiden ihn hinlänglich.

Dieser Käfer wurde mir zuerst unter dem Nahmen L. atricapilla eingeschickt. Allein Illigers Carabus atricapillus kann er ein Mahl nicht seyn, und dann paßt auch die linnéische Artunterscheidung noch besser auf obigen, als diesen Käfer. Hr. Dahl schickte mir ihn jüngst unter dem Nahmen L. linearis Fabricii; allein da ich im Systeme keinen Carabus linearis fand, so behielt ich den Nahmen bey, den ich diesem Käfer schon viel früher ertheilt hatte, und der so unterscheidend für ihn ist.

Fünfte Ordnung.

Beilkäfer, (Serropalpus Illiger).

Die zu dieser Ordnung gehörigen Käfer zeichnen sich durch ihre vorgestreckten, sägeförmigen, in ein Beil sich endenden vorderen Freßspitzen aus, daher ihnen auch der gelehrte Illiger nach Hellenius den Nahmen Serropalpus ertheilte. Ihr Gang ist unstätt, so wie ihr Flug. Ihr Aufenthalt ist unter der Rinde der Bäume, im Holze, auch in Schwämmen.

Ordnungsmerkmahle:

1) Fadenförmige oder fast schnurförmige Fühlhörner.
2) Ein rundlicher in das Halsschild eingesenkter Kopf.
3) Vier Freßspitzen, von denen die vorderen groß, hervorgestreckt, sägeförmig sind, und deren Endglied ein Beil bildet.
4) Ein kurzes Halsschild.
5) Ein länglicher, mehr oder weniger gewölbter Körper.
6) Fünf Fußglieder an den vier vorderen Füßen, vier an den Hinterfüßen.

Hierher gehören folgende Gattungen:

1. Melandrya.
2. Dircaea.
3. Hallominus.

Erste Gattung.

MELANDRYA. Der Bartkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Fühlhörner kurz, die Glieder derselben fast kegelförmig, kurz und dick, so daß die Fühlhörner schnurförmig erscheinen.

2) Das vorletzte Fußglied zweylappig.

I. M. caraboides. Der laufkäferartige Bartkäfer.

Supra atro-coerulea punctata subpubescens, elytris subelevato-striatis.

Linn. S. N. 2. 602. 116. Fn. Sv. 574. Chrysomela caraboides. — Illig. C. B. 1. 126. 1. Serropalpus carab. — Fabr. S. E. 1. 163. 1. Melandrya serrata. — Payk. Fn. Sv. 1. 94. 1. Helops serrat. — Panz. Fn. Germ. 9. 3. Helops serratus.

Var. β. Tibiis tarsisque flavescentibus.
— γ. Subtus pedibusque ferruginea.
— δ. Supra obscure brunnea.

In der Größe sehr abänderlich, etwas über fünfthalb bis sechs und ein Drittheil Linien lang.

Unten schwarz, oben schwarzbläulich; das Endglied der schwarzen Fühlhörner, der Mund, die Freßspitzen, und das letzte Fußglied gelblich. Bisweilen sind alle Fußglieder, manches Mahl Schienen und Fußglieder gelb gefarbt Var. β. Ein wahrscheinlich junges Exemplar hat den Unterleib, die Füße, die Fühlhörner und das Schildchen ganz gelbbräunlich, und auch auf dem Kopfe, dem Halsschilde und den Flügeldecken entdeckt man gelbbräunliche Stellen Var. γ. Zwey Exemplare sind oben ganz dunkelbräunlich Var. δ.

Das Halsschild dieses Käfers ist flach, punctirt, und hat nach hinten beyderseits einen Eindruck. Die Flügeldecken haben über ihre ganze Oberfläche schwach erhabene Längsstreifen; ihre Zwischenräume sind verworren punctirt, runzlig, und überall mit feinen Härchen versehen. Um Linz gemein.

II. M. canaliculata. Der Bartkäfer mit der Halsrinne.

Nigra punctata subpubescens, thorace canaliculato, elytris striis alternis elevatioribus.

Fabr. S. E. 1. 164. 2. — Illig. C. B. 1. 127. 2. Serropalpus canaliculatus. — Payk. Fn. Sv. 1. 94. 2. Helops canaliculatus. — Panz. Fn. Germ. 9. 4. Helops canaliculatus.

Ganz von der Gestalt und der veränderlichen Größe des Vorigen, von dem ihn aber seine stets schwarze Farbe, die tieferen Eindrücke beyderseits hinten am Halsschilde, wodurch die Seitentheile stärker emporgehoben werden, die in der panzerischen Figur vortreflich abgebildete Rinne des Halsschildes,

das längere und spitzer dreyeckige Schildchen, und endlich die Streifen der Flügeldecken unterscheiden, die vorzüglich in der Mitte am sichtbarsten sind, und deren jede zweyte Streife viel erhabener und mit greisen Härchen besetzt ist, so daß diese Härchen gleichsam Reihen bilden. Uebrigens sind die Fühlhörner, Freßspitzen und Füße, wie bey M. caraboides.

Der würdige Naturfreund Herr Link, Pfarrer in Rechberg, bereicherte die oberösterreichische Fauna mit diesem Käfer.

III. M. flavicornis, (mihi). Der gelbfühlerige Bartkäfer.

Nigra linearis punctata subpubescens, thorace canaliculato, elytris sulcatis, antennis palpis pedibusque ferrugineis.

Sturm Deutschlands Fauna. 2. B. S. 275, T. 52. M. barbata.

Etwas über vier bis sechsthalb Linien lang, viel schmäler als die Vorigen, überall punctirt und feinhaarig. Das Halsschild hat eine Längsrinne, die aber schwächer als bey M. canaliculata ist, und zwey tiefe Seiteneindrücke. Die Flügeldecken erweitern sich nicht nach hinten, wie bey den zwey vorhergehenden Arten, sondern laufen gleich breit herab. Jede Flügeldecke hat von der Naht an vier Furchen, die hinter der Wurzel anfangen, und die Spitze nicht erreichen. Die Fühlhörner, die Freßspitzen und die Füße sind goldgelb. Mehrere Mahle um Linz.

Herr Sturm hält diesen Käfer für die M. barbata F. Aber ich sah noch keinen solchen Käfer, der antennas fuscas, basi apiceque ferrugineas, was

Hr. Prof. Fabricius von seiner M. barbata fordert, gehabt hätte. Illigers Serropalpus barbatus ist zu unbestimmt beschrieben, als daß man ihn mit Sicherheit hierher ziehen könnte,

IV. M. barbata. Der kleine Bartkäfer.

Nigra punctata subpubescens, antennarum basi et apice palpis pedibusque flavescentibus.

Fabr. S. E. 1. 165. 3.

Ganz von der Gestalt der M. caraboides, aber nur etwas über drey Linien lang. Schwarz, die Wurzelglieder der Fühlhörner und ihre Spitze, die Freßspitzen und die Füße gelb; die Schenkel bey meinem Exemplare etwas dunkler. Das Halsschild gerade so gestaltet, wie bey M. caraboides; die Flügeldecken, die einen etwas blaulichen Schimmer zu haben scheinen, haben schwache Längsstreifen, von denen sich aber jede zweyte mehr ausnimmt. Ich bekam ihn heuer ein Mahl um Linz.

Zweyte Gattung.

DIRCAEA. Der Sägebeilkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Fühlhörner fadenförmig, länger als bey der vorhergehenden Gattung; ihre Glieder schmäler und länger, und vom dritten Gliede an, walzenförmig.

2) Das vorletzte Fußglied einfach.

I. D. barbata. Der bärtige Sägebeilkäfer.

Fusco-sericea linearis convexa, elytris substriatis.

Fabr. S. E. 2. 88. 1. — Payk. Fn. Sv. 2. 163. 1. Serropalpus striatus. — Illig. C. B 1. 130. 7. Serropalpus striat. — Oliv. Ins. 25. 5. 3. t. 66. fig. 1.

Dunkelbraun und überall mit braunschimmernden Härchen bekleidet. Die Fühlhörner, die Füße und die Ränder der Bauchabschnitte sind rostroth, die Freßspitzen gelb. Der Käfer ist schmal und in die Länge gestreckt, nach hinten verschmälert, und seine Oberseite gewölbt. Die Flügeldecken sind äußerst zart gestreift und durch sehr feine Pünctchen gleichsam chagrinirt. Er ändert in der Größe von fünf bis über acht Linien ab. Um Linz nicht selten.

II. D. quadriguttata. Der vierfleckige Sägebeilkäfer.

Nigra, elytris maculis quatuor flavis.

Fabr. S. E. 2. 89. 3. — Illig. C. B. 1. 130. 6. Serropalpus 4maculatus — Payk. Fn. Sv. 1. 251. 1. Hypulus 4guttatus.

Drey bis fünf Linien lang, schwarz. Das Halsschild und die Flügeldecken fein chagrinirt, und feinhaarig; letztere haben zwey schön gelbe Flecke, einen hinter der Wurzel, den andern hinter der Mitte. Aus Oesterreich unter der Ens und Krain.

III. D. discolor. Der zweyfarbige Sägebeilkäfer.

Obscura sericea subtilissime punctata, elytris fuscis laevibus.

Fabr. S. E. 2. 89. 2. — Payk. Fn. Sv. 2. 49. 1. Xylita buprestoides. — Illig. C. B. 1. 131. 8. Serropalpus levigatus. — Panz. Fn. Germ. 24. 16.

Ganz von dem Baue des Vorigen. Dunkelbraun; die fein chagrinirten, mit braunschimmernden Harchen besetzten, nicht gestreiften Flügeldecken pflegen gewöhnlich lichter zu seyn. Um Kirchschlag und Kremsmünster.

Sein breiterer, nicht so in die Länge gestreckter Körper, seine mindere Wölbung, und vorzüglich der Mangel der Streifen unterscheiden ihn von D. barbata.

IV. D. flexuosa. Der Sägebeilkäfer mit den Zackenbinden.

Rufescens, thorace fascia lata transversa, elytrisque fasciis duabus flexuosis nigris.

Payk. Fn. Sv. 2. 182. 5. Hallominus flexuosus. — Panz. Fn. Germ. 68. 23. Hallominus undatus.

Zwey Linien lang, auch kürzer. Röthlichgelb, der mittere Theil der Fühlhörner, und der Unterleib schwärzlich, der Hinterkopf schwarz. Das Halsschild hat eine breite schwarze abgekürzte Querbinde, und die Flügeldecken haben zwey schwarze Zackenbinden, die die Seitenränder nicht berühren. Ich fand ihn öfters um Linz auf Baumschwämmen.

Mit dem Vergrößerungsglase besehen, erscheint er auf seiner Oberseite überall äußerst fein punctirt und feinhaarig.

V. D. dubia. Der zweifelhafte Sägebeilkäfer.

Ferruginea linearis, thorace fusco, capite

elytrorumque litura bafeos, fafcia fubmedia maculaque apicis nigris.

Fabr. S. E. 2. 90. 6. — Illig. C. B. 1. 128. 4. Serropalpus dubius. — Panz. Fn. Germ. 11. 13. Notoxus dubius.

Nicht drey Linien lang, in die Länge gestreckt, rostbraun. Der Kopf und das Halsschild schwarz; letzteres an den Seiten lichter. Die Flügeldecken haben an der Wurzel dicht am Schildchen eine schwarze längliche Makel, die sich nach außen krümmet und bisweilen unterbrochen ist, unter der Mitte eine breite schwarze Binde, die den Außenrand nicht erreicht, und an der Spitze einen schwärzlichen Fleck. Füße und Fühlhörner sind röthlich gelb. Nur ein Mahl um Linz.

VI. D. bifafciata. Der Sägebeilkäfer mit den zwey Binden.

Ferruginea, thorace fubquadrato, capite thoracis apice, elytrorumque fafcia apiceque nigris.

Fabr. S. E. 2. 90. 5. — Illig. C. B. 1. 129. 5. — Payk. Fn. Sv. 1. 252. 2. Hypulus quercinus. — Panz. Fn. Germ. 6. 3. Notoxus bifafciatus.

Nicht drey Linien lang, gedrungener als der Vorige, rostbraun. Das Halsschild ist nach vorne stark gewölbt, und hat eben dort eine schwärzliche Makel. Die Flügeldecken haben vor der Mitte öfters einen schwärzlichen Fleck, der sich bey meinem Exemplare mit der schwarzen, stets unter der Mitte stehenden Querbinde verbindet, gewöhnlich aber, wie die panzerische Figur zeigt, ganz verschwindet; ihre

Spitze ist schwärzlich. Nur ein Mahl in der sel-mannischen Sammlung.

Wer allenfalls die zwey letzteren Arten wegen ihrer kürzeren, dickeren, fast schnurförmigen Fühlhörner, wegen des sehr verlängerten, beilförmigen Endgliedes der Vorderfreßspitzen, und des ganz anders gestalteten Halsschildes von der Gattung Dircaea trennen, mit Paykull die Gattung Hypulus annehmen, und in dieser Gattung mit diesen zwey Arten noch die Dircaea flexuosa, die sowohl wegen ihren Fühlhörnern als Freßspitzen zu denselben gehört, vereinigen wollte, würde wahrhaft nicht irren. Zu Hallominus gehört die Dircaea flexuosa nun einmahl nicht, da ihr die Dornen an den Schienen der Hinterfüße fehlen.

Dritte Gattung.

HALLOMINUS. Der Hüpfbeilkäfer, der Hüpfkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Fadenförmige, nach außen verdickte Fühlhörner.
2) Ein länglicher Körper.
3) Einfache Fußglieder.
4) Hüpffüße.

I. H. micans. Der bräunlich schimmernde Hüpfkäfer.

Fuscus sericeus, tibiis posticis spinis longis.

Fabr. S. E. 2. 91. 11. Dircaea micans. — Illig. C. B. 1. 135. 3. — Payk. Fn. Sv. 2. 181. 2. — Panz. Fn. Germ. 17. 17.

Dritthalb Linien lang, auch kürzer. Unten rost- oben dunkelbraun, und überall mit bräunlich schimmernden Härchen besetzt. Die Fühlhörner sind rostbraun, und ihre drey Endglieder sehr verdickt. Die Dornen der Hinterschienen dieses Käfers sind sehr lang, daher er auch weit besser hüpft, als andere seiner Gattungsverwandten. Ich fing ihn öfters um Linz auf Baumschwämmen.

II. H. humeralis. Der schulterfleckige Hüpfkäfer.

Rufescens, thorace maculis duabus nigris, humeris luteis.

Fabr. S. E. 2. 91. 10. Dircaea humeralis. — Illig. C. B. 1. 134. 1. — Payk. Fn. Sv. 2. 179. 1. — Panz. Fn. Germ. 16. 17.

Var. β. Thoracis medio nigro.

Dritthalb Linien lang, auch beträchtlich kürzer. Braun- oder röthlichgelb. Das Halsschild hat beyderseits eine schwärzliche Makel, bisweilen ist er in der Mitte ganz schwarz. Die Flügeldecken sind nur schwach gestreift, braun, die Schultergegend ist röthlichgelb; bisweilen ändern sie ganz dunkelbraun mit blasseren Schultern ab. Die Dornen der Hinterfüße sind kürzer, als bey der vorigen Art. Um Linz.

Sechste Ordnung.

Plattkäfer, (Cucujus, Entomol. syst. Fabricii.)

Die Natur unterschied diese Käfer durch ihren langen plattgedrückten Körper, und obwohl die hierher gehörigen Gattungen in der Gestalt der Fühlhörner und Anzahl der Fußglieder abweichen, so glaube ich doch nicht, daß man dieselben trennen dürfe, ohne die Bande der Natur zu zerreißen. Sie leben wie die plattgedrückten Stutzkäfer bloß unter der Rinde der Bäume.

Die Unterscheidungsmerkmahle dieser Ordnung sind folgende:

1) Ein langer, flachgedrückter, Körper.
2) Schnur- oder fadenförmige Fühlhörner.
3) Der Kopf von dem Halsschilde unbedeckt.
4) Die Schenkel unausgehöhlt und ohne Schenkelanhang.

So kurz diese Ordnungsmerkmahle sind, so sind sie doch im Stande diese Ordnung von allen übrigen Ordnungen zu unterscheiden; so unterscheiden sie die Plattkäfer von den flachgedrückten Stutzkäfern durch die Fühlhörner, von den Laufkäfern durch den Mangel des Schenkelanhanges, von den Rinnenkäfern durch den flachgedrückten Körper und die unausgehohlten Schenkel, rc.

Diese Ordnung enthält drey Gattungen, nähmlich:

1. Cucujus.
2. Brontes.
3. Pytho.

Erste Gattung.

CUCUJUS. Der Flachkäfer.

Gattungsmerkmahle:

1) Schnurförmige Fühlhörner, die kürzer als der Körper sind.
2) Vier Fußglieder an allen sechs Füßen.

I. C. sanguinolentus. Der blutrothe Flachkäfer.

Supra ruber, thoracis denticulati sulcati margine laterali nigro.

Linn. S. N. 2. 647. 1. Cantharis sanguinolenta. — Fabr. S. E. 2. 93. 4. Cucujus

depressus. — Payk. Fn. Sv. 2. 165. 1. — Herbst Archiv. 2. 3. t. 7. fig. 1 — 4. — Panz. Fn. Germ. 94. 2. Cucuj. depressus.

Der Kopf dieses seltenen Käfers ist bis auf den schwärzlichen Mund und die schwarzen Augen oben und unten ganz roth, plattgedrückt, hinter den Augen mit einer kugligen scharfen Ecke versehen, und bildet ein Dreyeck. Das Halsschild ist bis auf die oben schmal-, unten breit schwarz gesäumten Seiten roth, plattgedrückt, in der Mitte mit zwey Längsfurchen, an den Seiten mit Zähnchen versehen. Die Flügeldecken sind roth, stark niedergedrückt, und haben gleichsam einen doppelten Außenrand. Der Unterleib, die Fühlhörner und die Füße sind schwarz. Nur ein Mahl um Kirchschlag.

II. C. monilis. Der Flachkäfer mit den Schnurfühlern.

Ferrugineus, thorace sulcato, ad margines laterales subdentato, elytris fuscis: macula subhumerali pallide ferruginea.

Mas. Capite majore ferrugineo, fusco-bipunctato.

Panz. Fn. Germ. 4. 13. Cuc. 2pustulatus.

Foemina: Capite minore ferrugineo, postice fuscescente.

Fabr. S. E. 2. 95. 14. — Payk. Fn. Sv. 2. 169. 7. — Panz. Fn. Germ. 4. 12.

Klein roſtroth. Der Kopf hat zwischen den Augen eine dunkle Querbinde, und bey dem Männchen zwey schwärzliche Puncte. Das in der Mitte schwärzliche Halsschild ist sehr fein gezähnelt, nicht

muticus, wie Hr. Prof. Fabricius und Hr. v. Paykull behaupten, und hat beyderseits ein Längsstreifchen. Die Flügeldecken, welche ebenfalls einen doppelten Außenrand, und drey Streifen haben, sind schwarzbraun mit einer rostrothen rundlichen Makel an der Schultergegend. In Unterösterreich zu Neuwaldegg auf Buchenholz.

Da jeder zu dieser Gattung gehörige Käfer ohnedieß Schnurfühler haben muß, und da diesen Käfer die zwey rundlichen rostrothen Makeln der Deckschilde auszeichnen, so wäre der Nahmen C. bipustulatus für ihn weit passender: allein meinen Grundsätzen in Hinsicht der Nomenklatur getreu, sehe ich mich gezwungen den fabricischen Nahmen beyzubehalten.

Zweyte Gattung.

BRONTES. Der Quetschkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Fadenförmige Fühlhörner, die so lang als der Körper sind.
2) Vier Fußglieder an allen sechs Füßen.

I. B. planatus. Der gelbfüßige Quetschkäfer.

Fuscus, thorace denticulato, pedibus testaceis.

Linn. S. N. 2. 625. 15. Cerambyx planatus. — Fabr. S. E. 2. 97. 2 Brontes flavipes. — Payk. Fn. Sv. 2. 167. 3. Cucujus flavipes. — Herbst Archiv. 2. 7. t. 7. fig. 7. 8. Cucujus planatus.

Var. β. Pallidus, capite thoraceque obscurioribus.

Fabr. S. E. 2. 98. 3. Brontes pallens. — Payk. Fn. Sv. 2. 167. 3. Cuc. flavipes. Var. β.

Schwarzbräunlich, der Kopf dunkler, die Fühlhörner bräunlich, die Füße bräunlichgelb. Bisweilen ändert er ganz blaß ab, nur sind das Halsschild, und vorzüglich der Kopf dunkler. Seine Stirne ist uneben, das Halsschild an den Seiten gezähnelt und vorne mit einer Spitze versehen. Die Flügeldecken sind gekerbt gestreift und haben einen doppelten Außenrand, wie die Vorigen. Um Linz nicht selten.

II. B. testaceus. Der braungelbe Quetschkäfer.

Testaceus, thorace mutico bistriato, coleoptris utrinque impressura longitudinali.

Fabr. S. E. 2. 98. 4.

Klein, bräunlichgelb. Das lange, fast viereckige Halsschild ist an den Seiten ungezähnelt, und hat beyderseits eine eingedrückte Längsstreife. Die plattgedrückten Deckschilde haben beyderseits einen Längseindruck. Die Schenkel dieses Käfers sind zusammengedrückt. Zwey Mahl um Linz.

Herrn v. Paykulls Cucujus testaceus gehört nicht hierher, wie die ganz abweichende Beschreibung beweiset.

Dritte Gattung.

PYTHO. Der Druckkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Kurze, vorzüglich gegen die Spitze zu schnurförmige Fühlhörner.

2) Fünf Fußglieder an den vier vorderen, vier an den Hinterfüßen.

I. P. depressus. Der blaue Druckkäfer.

Niger, elytris coeruleis punctatis: disco sulcato.

Mas. Abdominis margine rufo.

Fabr. S. E. 2. 96. 2. Pytho festivus.

Foemina. Abdomine rufo.

Linn. S. N. 2. 675. 11. Tenebrio depressus. — Fabr. S. E. 2. 95. 1. Pytho coeruleus. — Payk. Fn. Sv. 2. 166. 2. Cucujus coeruleus. — Herbst Archiv. 2. 6. t. 7. fig. 5. 6.

Schwarz. Der Kopf punctirt, und vorne ungleich eingedruckt, der Mund rothbraun. Das Halsschild punctirt, oben stark flach gedrückt mit einer Längsrinne, und einer großen tiefen Grube beyderseits. Die Flügeldecken sind nicht so stark flach gedrückt, wie bey den vorhergehenden Käfern; sie sind allenthalben punctirt, auf dem ganzen Mittelfelde nach der Länge gefurcht, und blauschwarz. Die Fühlhörner und die Füße sind dunkelbräunlich, die

Schenkel schwarz. Der Hinterleib ist bey dem Männchen schwarz, sein Außenrand rothbraun; bey dem Weibchen aber, ist er ganz rothbraun. Aus Unterösterreich; ich bekam nur ein Mahl ein Weibchen um Kirchschlag.

II. P. castaneus. Der kastanienbraune Druckkäfer.

Niger, elytris testaceis, apice subcyaneis, disco sulcatis: sulcis punctatis.

Fabr. S. E. 2. 96. 3. — Payk. Fn. Sv. 2. 166. 2. Cuc. coerulei. Var. β.

Diese Art ist wenigstens bey uns stets kleiner wie die Vorige, der Kopf und das Halsschild eben so geformt und punctirt, letzteres auch mit denselben Eindrücken versehen, die Flügeldecken aber bey ihr nicht nur stets braungelb und bloß am Ende schwarzblau gesäumt, sondern beynahe ganz glatt, und nur in den hier ungleich seichteren Furchen punctirt. Von Wien.

Siebente Ordnung.

Rinnenkäfer, Tenebrio Linnaei.

Die hierher gehörigen Käfer halten sich vorzüglich in dunkelen Oertern, in Mehlkästen, im Kehricht, in modernden Baumstöcken, in den Hohlungen der Bäume und Mauern ꝛc. auf, daher ihnen auch Linne den Nahmen Tenebrio (Schattenkäfer) ertheilte. Die Unterscheidungsmerkmahle dieser Ordnung sind folgende:

1) Der Körper mehr oder weniger gewölbt.

2) Faden- oder schnurförmige Fühlhörner.

3) Vier Freßspitzen.

4) Die untere Fläche aller Schenkel oder wenigstens der Hinterschenkel mehr oder weniger der Länge nach ausgehöhlt.

5) Fünf Fußglieder an den vier vorderen Füßen, vier an den Hinterfüßen.

Von den Beilkäfern, mit denen sie in der Zahl der Fußglieder und in der Gestalt der Fühlhörner übereinkommen, unterscheiden sie die nicht so stark vorgestreckten, kein sägeförmiges Beil bildenden Vorderfreßspitzen, von der dritten Gattung der Plattkäfer ihr mehr oder weniger gewölbter Körper und die Rinnen der Schenkel allein schon hinlänglich.

Die Rinnenkäfer zerfallen in zwey Unterordnungen:

1te Unterordnung, Rinnenkäfer mit fadenförmigen, und

2te Unterordnung, Rinnenkäfer mit ganz oder doch an ihrem Ende schnurförmigen Fühlhörnern.

Zur ersten Unterordnung gehören:

1. Helops.
2. Sepidium.
3. Akis.
4. Pimelia.
5. Eurichora.

Zur zweyten:

1. Scaurus.
2. Erodius.
3. Blaps.
4. Pedinus.
5. Platynotus.

6. Tenebrio.
7. Opatrum.
8. Bolitophagus, denen ich noch die Gattungen Diaperis und Hypophloeus beyfüge.

Erste Unterordnung.

Rinnenkäfer mit fadenförmigen Fühlhörnern.

Erste Gattung.

HELOPS. Der Düsterrinnenkäfer, der Düsterkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Fadenförmige Fühlhörner, deren zweytes Glied das kürzeste, das dritte Glied länger als die folgenden Glieder, und deren Endglied länglich eyförmig ist.

2) Vorspringende Vorderfreßspitzen mit einem beilförmigen Endgliede.

Ueberdieß ist der Körper des Düsterkäfers länglich und stark gewölbt; seine Füße sind von mittelmäßiger Größe, die Schienen rundlich, und die Schenkel mehr oder weniger zusammengedrückt. Der Aufenthalt dieser Kafer ist hauptsächlich unter der Rinde der Bäume.

I. H. coeruleus. Der blaue Düsterkäfer.

Supra coeruleus convexus punctatus, elytris punctato-striatis: interstitiis subrugosis.

Fabr. S. E. 1. 156. 1.

Var. β. Viridi-coerulescens.

Sieben bis achthalb Linien lang, die Oberseite blau, oder grünlichblau. Der Kopf und das gewölbte Halsschild punctirt gestreift, die Zwischenräume durch häufige Querstrichelchen überall uneben. Die Fühlhörner und die Freßspitzen rc. schwarz; der Hinterleib und die Füße dunkelblau. Aus Triest.

II. H. lanipes. Der wollenfüßige Düsterkäfer.

Aeneus gibbus, elytris punctato-striatis acuminatis.

Fabr. S. E. 1. 157. 6. — Illig. C. B. 1. 119. 1. — Linn. Mantis. 1. 533. Tenebrio lanipes. — Schrank. Enum. 219. 412. Tenebrio arboreus. — Panz. Fn. Germ. 50. 2.

Siebenthalb Linien lang, aber auch viel kürzer. Der Kopf und das Halsschild dicht punctirt, dunkelmetallisch. Die Flügeldecken sind hochgewölbt, hinten zugespitzt, punctirt gestreift, die Zwischenräume viel sparsamer und feiner punctirt, und daher ungleich ebener als bey dem Vorhergehenden, und ohne dem mindesten Querstrichelchen; ihre Farbe ist gewöhnlich glänzend metallisch, bisweilen bräunlich. Die Fühlhörner und die Füße sind bräun-

lich, die Fußglieder behaart, bey dem Männchen an den Vorder- und Mittelfüßen sehr erweitert.

III. H. caraboides Der lauffäferartige Düsterkäfer.

Supra aeneo-niger, subtus piceus, punctatus, convexus, elytris punctato-striatis.

Illig. C. B. 1. 120. 2. H dermestoides. — Panz. Fn. Germ. 24. 3. H. caraboides.

Dem H. lanipes sehr ähnlich aber nur vier bis fünf Linien lang. Oben schwarz metallisch glänzend. Der Kopf und das Halsschild punctirt. Die Flügeldecken sind überall fein und verworren punctirt, und nebst der feinen Nahtstreife mit acht punctirten Längsstreifen versehen. Die Unterseite, die Fühlhorner und die Füße sind pechbraun, die Fußglieder unten behaart. Von Wien und Triest.

IV. H. ater. Der schwarze Düsterkäfer.

Ater pubescens convexus punctatus, elytris striatis.

Fabr. S. E. 1. 161. 37. — Payk. Fn. Sv. 1. 95. 3. — Panz. Fn. Germ. 50. 3.

Sechs bis siebenthalb Linien lang, behaart, und ganz schwarz. Der Kopf und das Halsschild punctirt, letzteres ist nach vorne zugerundet, nach hinten sehr erweitert, an den Seiten etwas eingedrückt, und in der Mitte etwas gewölbt. Die stark gewölbten Flügeldecken sind gestreift und ihre Zwischenräume punctirt. Um Linz nicht selten.

V. II. tristis. Der traurige Düsterkäfer.

Niger subcylindricus punctulatus, antennis pedibusque rufis, elytris punctato-striatis.

Sturm D. F. 2 B. S. 266. T. 51. F. a *A*.

Drey und ein Drittheil Linien lang, länglich, walzenförmig. Schwarz, glanzlos, die Fühlhörner und die Füße rothbraun. Das Halsschild und die Flügeldecken sehr fein punctirt, und mit kurzen greisen Härchen bekleidet; letztere sind fein punctirt gestreift, hinten stumpf.

Diesen Käfer verdankt die österreichische Fauna dem vortrefflichen Herrn v. Ziegler.

Zweyte Unterordnung.

Rinnenkäfer mit schnurförmigen Fühlhörnern.

Erste Gattung.

BLAPS. Der Trauerrinnenkäfer, der Trauerkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Fühlhörner nur am Ende schnurförmig; ihr drittes Glied sehr lang.

2) Die Vorderfreßspitzen vorspringend, beilförmig.
3) Die Lefze sichtbar, groß.
4) Der Kopf schmäler als das Halsschild.
5) Das Halsschild schmäler als die Deckschilde.
6) Der Körper länglich und gewölbt.

I. B. mortisaga. Der gemeine Trauerkäfer.

Subconvexa nigra subtilissime punctata, thorace marginato, elytris mucronatis.

Fabr. S. E. 1. 141. 3. — Illig. C. B. 1. 112. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 87. 1. — Linn. S. N. 2. 676. 15. Fn. Sv. 822. Tenebrio mortisagus. — Schrank. En. 220. 415. Tenebrio mortisagus. — Panz. Fn. Germ. 3. 3.

Neun bis zehn Linien lang, aber auch kürzer, ganz schwarz, nur wenig gewölbt und schmal. Das punctirte Halsschild ist deutlich gerandet, und die punctirten Flügeldecken enden sich in eine kleinere oder größere Spitze. Sehr gemein.

Dieser Käfer hat einen sehr eckelhaften Geruch, und hält sich vorzüglich an Oerten auf, wo Pflanzen oder Aeser verfaulen.

II. B. fatidica. Der breite Trauerkäfer.

Convexa nigra, elytris subtilissime rugulosis submucronatis.

Sturm D. F. 2. B. S. 205. S. 45. a. ♂. b. ♀.

Etwas länger und dabey viel breiter, als der Vorige. Das Halsschild punctirt kaum merklich

gerandet, an den Seiten etwas eingedrückt, und in der Mitte gewölbt. Die stark gewölbten Flügeldecken haben erhabene, sehr fein runzelartige Körner, und enden sich in eine kaum merkbare Spitze. Von Wien.

Man findet sowohl von diesem Käfer als von dem Vorigen Männchen und Weibchen; dieses und die übrigen angegebenen Unterscheidungsmerkmahle beweisen die Artverschiedenheit beyder Käfer unwidersprechlich. Die B. fatidica ist bisher in Oesterreich ob der Ens noch nicht entdeckt worden.

III. B. obtusa. Der stumpfe Trauerkäfer.

Subconvexa nigra, thorace quadrato, elytris ovatis laevibus, obtuso-mucronatis.

Fabr. S. E. 1. 141. 4. — Sturm D. F. 2. B. S. 206. T. 44.

Zehn Linien lang, schwarz, das Halsschild kleiner als bey B. mortisaga, vollkommen viereckig, fast platt und fein punctirt. Die Flügeldecken sind gewölbt, fein punctirt, an der Wurzel mit dem Halsschilde gleich breit, gegen die Mitte erweitert, und enden sich dann allmählig in eine stumpfe Spitze, wodurch sie eine eyförmige Gestalt erhalten. In Oesterreich unter der Ens.

IV. B. laevigata. Der geglättete Trauerkäfer.

Convexa nigra, thorace rotundato, elytris sublaevibus, tibiis anticis spina valida incurva.

Sturm D. F. 2. B. S. 207.

Mas: elytris magis oblongis.

Fabr. S. E. 1. 129. 5. Pimelia laevigeta. — Panz. Fn. Germ. 59. 1. Tenebrio ſpinimanus.

Foemina: elytris latis rotundatis gibbis.

Fabr. S. E. 1. 129. 7. Pimelia glabrata.

Neun bis eilf Linien lang, ſchwarz. Das Halsſchild fein punctirt, an ſeinen Seiten rundlich, vorne etwas ausgerandet, hinten gerade abgeſchnitten. Die Flügeldecken ſind gewölbt, bey dem Männchen ſchmäler und daher länglicher, bey dem Weibchen breiter, zugerundet und hochgewölbt, und endigen ſich in eine ſtumpfe Spitze; ihre Oberfläche iſt fein punctirt und fein runzelartig. Die Vorderſchienen enden ſich in einen langen, ſtarken krummen Zahn oder Dorn.

Nach Hrn. Sturms Verſicherung in Oeſterreich.

V. B. ſubrugoſa. (Dahl). Der faſt runzelartige Trauerkäfer.

Convexa nigra punctata, elytris ſublaevibus: ſtriis punctatis octo.

Ein Mittelding zwiſchen Blaps und Pedinus, ſechſthalb Linien lang, ſchwarz. Das Halsſchild gewölbt, ſeine Seiten zugerundet, hinten verengt, und ſchmäler als die Deckſchilde, ſtark und dicht punctirt, die Ränder der Puncte gleichſam erhaben, und oft, vorzüglich an den Seiten, zuſammenfließend. Die Flügeldecken gewölbt, länglich eyförmig, ihr Außenrand vorzüglich an der Wurzel,

etwas aufgebogen; ihre ganze Oberfläche mit schwachen Eindrücken, wodurch sie uneben und etwas runzelartig erscheinen; übrigens sind sie dicht punctirt, die Puncte aber schwach, gleichsam nur oberflächlich, und haben acht schwache Punctstreifen. Aus dem Bannate.

Herr Dahl schickte mir diesen Käfer unter dem Nahmen B. fubrugofa Fab., ungeachtet keine solche im Systeme vorkömmt.

Zweyte Gattung.

PEDINUS, (Latreille). Der Hohlfußkäfer.

Der Körper des Hohlfußkäfers ist länglich rund, gewölbt; seine Schenkel sind stark zusamengedrückt und an ihrer untern Fläche deutlich ausgehöhlt; seine Schienen sind kurz mit zwey Dornen an ihrey Spitze; die Vorderschienen breit gedrückt, fast dreyeckig. Fernere Gattungskennzeichen sind folgende:

1) Die Fühlhörner nur am Ende schnurförmig; ihr drittes Glied nur wenig länger, als die folgenden Glieder.

2) Die Lefze versteckt, und nur wenig sichtbar.

3) Das Halsschild groß, vorne ausgeschnitten, hinten von der Breite der Flügeldecken.

4) Vorspringende Vorderfreßspitzen, deren Endglied beilförmig ist.

I. P. femoralis. Der krummschenkliche Hohlfußkäfer.

Niger, clypeo emarginato, elytris punctato-striatis.

Linn. S. N. 2. 679. 32. Tenebrio femoralis.

Mas: femoribus posticis elongatis arcuatis rufo-villosis.

Fabr. S. E. 1. 143. 12. Blaps femoralis. — Illig. C. B. 1. 109. 4. Opatrum femoratum. — Panz. Fn. Germ. 39. 5.

Foemina: femoribus haud arcuatis depilibus.

Fabr. S. E. 1. 142. 9. Blaps dermestoides. Illig. C. B. 1. 110. 5. Opatrum femorale. — Panz. Fn. Germ. 39. 6.

Drey Linien lang, schwarz. Das Kopfschild ist vorne ausgerandet, und die Flügeldecken sind mit neun Reihen eingestochener Puncte versehen. Die Schenkel aller sechs Füße haben an ihrer unteren Fläche eine Rinne, und nicht die Hinterschenkel allein, was man aus der Artunterscheidung des Herrn Pr. Fabricius schließen sollte. Bey dem Männchen sind die Hinterschenkel verlängert, gekrümmt und mit rothen Haaren besetzt. Von Wien.

II. P. politus, (Megerle). Der polierte Hohlfußkäfer.

Niger nitidus, convexus, subtilissime punctatus.

Sturm D. F. 2. B. S. 208. T. 45. fig. c. C. D. Blaps polita.

Vierthalb Linien lang, breiter und viel gewölbter als der Vorige. Glänzend schwarz, seine ganze Oberseite dicht mit den feinsten eingestochenen Puncten besäet. Seine stärkere Wölbung und Punctirung, der Mangel der Punctreihen, das vorne nicht ausgerandete Kopfschild, und endlich die runzelartigen Unterseiten des Halsschildes unterscheiden ihn vom P. femoralis, dessen Unterseiten feine Reifen der Länge nach haben. Von Wien.

III. P. glaber. Der kahle Hohlfußkäfer.

Niger, punctatus, clypeo rotundato integerrimo, elytris subpunctato-striatis.

Fabr. S. E. 1. 143. 15. Blaps glabra. — Illig. C. B. 1. 120. 3. Helops glaber. — Payk. Fn. Sv. 1. 96. 4. Helops quisquilius. — Schrank. En. 219. 413. Tenebrio luctuosus. — Panz. Fn. Germ. 50. 1. Blaps glabra.

Mas: thorace elytris latiore.

Panz. Fn. Germ. 36. 1. Helops laticollis.

Zwey Linien lang, äußerst fein punctirt, schwarz. Das Halsschild ist bey dem Männchen größer als bey dem Weibchen, und breiter als die Deckschilde. Die Flügeldecken scheinen ganz glatt zu seyn; allein mit dem Vergrößerungsglase entdeckt man auf denselben feine Puncte und verloschene Punctreihen. Unter Steinen gemein.

Der Lauf dieses Käfers ist sehr geschwind, durch dieses und durch seine mehreren Arten von Laufkäfern, z. B. dem Carab. communis, so ähnliche Gestalt verbindet er die Rinnenkäfer mit den Laufkäfern; doch unterscheiden ihn seine vier Freß-

spitzen, und der Mangel des Schenkelanhanges leicht von den Laufkäfern.

IV. P. abbreviatus, (mihi). Der abgekürzte Hohlfußkäfer.

Niger, antennis pedibusque ferrugineis; elytris abbreviatis.

Einer der kleinsten Käfer, die ich kenne, nur ein kleiner beweglicher Punct. Schwarz, Fühlhörner und Füße rostbraun. Die Flügeldecken sind merklich kürzer als der Leib. Ich fing ihn beym Sonnenscheine häufig in der Luft.

Dritte Gattung.

SCAURUS. Der Krüppelkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Vier ungleiche Freßspitzen.
2) Der Kopf groß, vorgestreckt, sein Seitenrand aufgeworfen.
3) Die Fühlhörner gegen ihr Ende zu fast schnurförmig, oder schnurförmig, und unter dem aufgeworfenen Seitenrand des Kopfes eingefügt.
4) Die Flügeldecken fast immer zusammengewachsen, eingebogen, den Leib umschließend.
5) Das Halsschild groß, rundlich, oder zugerundet, durch eine Verschnürung von dem Halsschilde getrennt.

6) Kein oder nur ein kleines Rückenschild.
7) Der Körper lang und schmal.

I. S. pimelia. Der feistkäferartige Krüppelkäfer.

Niger nitidus punctatus, elytris crenato-striatis, antennis apice pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 1. 162. 39. Helops Pimelia. — Sturm. D. F. 2. B. S. 180. T. 41. F. a. *A.* Scaurus viennensis.

Das Weibchen drey, das durch seine breiten Vordertarsen sich unterscheidende Männchen vierthalb Linien lang, schwarz. Der Kopf, und das an den Seiten zugerundete Halsschild punctirt und mit sehr kurzen anliegenden greisen Härchen besetzt. Die Flügeldecken sind gekerbt gestreift, die Räume zwischen den Flügeln fein punctirt. Das Endglied der Fühlhörner und die Füße sind rothbraun. Er ist ungeflügelt, doch sind die Flügeldecken nicht zusammengewachsen. Um Wien.

Vierte Gattung.

OPATRUM. Der Erdstaubrinnenkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Schnurförmige, aus kornförmigen, nach außen unmerklich dicker werdenden Gliedern bestehende Fühlhörner.

2) Die Vorderfreßspitzen mit einem dickeren, schief abgestutzten Endgliede versehen.
3) Der Vorderrand des Kopfes ausgerandet.
4) Die Lefze unter der Ausrandung des Kopfrandes versteckt.
5) Das Halsschild groß und vorne breit ausgeschnitten.

Der Körper des Erdstaubrinnenkäfers ist länglich rund, oder eyrund, mehr oder weniger gewölbt. Der kleine Kopf steckt unter dem breit ausgerandeten Halsschilde. Die Füße sind kurz, stark, die Vorderschienen erweitert, dreyeckig.

Man trifft ihn, wie den Erdstaubscharrkäfer, überall auf Wegen häufig mit Koth und Staub bedeckt an.

I. O. morbillosum. Der masernfleckige Erdstaubrinnenkäfer.

Griseum vel obscurum, elytris elevato-rugosis.

Fabr. S. E. 1. 140. 11. Platynotus morbillosus. — Fabr. S. E. 1. 115. 2. Opatrum fuscum.

Sechs Linien lang. Schwarz oder greis. Der Kopf und das Halsschild sehr fein gekörnelt; bey ersterem die Stirne eingedrückt, bey letzterem die Seiten breit gerandet und aufgebogen; sein Vorderrand ausgerandet. Die Flügeldecken erweitern sich gegen hinten, wo ihre Breite vierthalb Linien beträgt, und laufen dann wieder verengt in eine Spitze zusammen; übrigens sind sie gewölbt,

vorn an der Naht flach, hinten eingedrückt, gleichsam gefurcht, und man bemerkt auf denselben erhabene ungleiche Längsrunzeln, die gegen hinten am sichtbarsten sind, und gleichsam drey Reihen bilden, von denen die mittlere die deutlichste ist, und durch einen Nebenzweig gedoppelt erscheint; die übrige Oberfläche der Flügeldecken ist fein gekörnelt, und ihre Naht läuft kielförmig herab. Von Triest.

II. O. variolosum. Der pockennarbige Erdstaubrinnenkäfer.

Griseum vel obscurum, elytris lineis elevatis tribus punctisque granulatis.

> Fabr. S. E. 1. 139. 5. Platynot. variolosus. — Fabr. S. E. 1. 115. 1. Opatrum griseum. — Panz. Fn. Germ. 74. 1. Pimelia variolosa?

Fünf Linien lang, übrigens dem Vorigen so ähnlich, daß man ihn für einerley mit demselben halten möchte, aber schmäler, gleicher breit, der Hinterleib viel minder gewölbt, die Deckschilde in der Mitte zwar flach, gegen hinten aber nicht eingedrückt; die drey Linien der Flügeldecken viel erhabener, deutlicher, vorzüglich gegen hinten, und eben dort gleichsam zahnartig verbreitet. Von Triest.

Da Herr Pr. Fabricius nebst der unsern Käfer so treffenden Diagnose von seinem O. griseum sagt: „Corpus O. sabuloso majus" so gehört es sicher hierher. Auch Panzers P. variolosa scheint, ungeachtet der mehreren Größe, wegen ihres gleicheren Umrisses, und der drey deutlicheren Linien mehr hierher als zu dem Vorigen zu gehö-

ren. Sturms Opatrum grisenm gehört entweder nicht hierher, oder es muß ein Druckfehler vorgegangen seyn, da er einen Zoll der Länge, und drey und eine halbe Linie in der Breite angibt.

III. O. sabulosum. Der sandige Erdstaubrinnenkäfer.

Nigrum, elytris striis elevatis utrinque tuberculatis.

Fabr. S. E. 1. 116. 5. — Illig. C. B. 1. 107. 2. — Payk. Fn. Sv. 1. 81. 1. — Linn. S. N. 2. 572. 17. Fn. Sv. 456. Silpha sabulosa. — Schrank En. 45. 83. Silpha sabulosa. — Panz. Fn. Germ. 3. 2.

Vier Linien lang. Gereiniget ist dieser Käfer ganz schwarz, da er aber immer mit Staube bedeckt ist, so scheinet er greis zu seyn. Die Flügeldecken haben erhabene Streifen, die beyderseits durch kleine Höcker gleichsam gezähnt sind.

Er ist überall sehr gemein, und nähret sich vom Grase, und von den Stengeln faulender Gräser und Pflanzen.

IV. O. tibiale. Der gezähnte Erdstaubrinnenkäfer.

Nigrum punctatum, elytris subrugosis, tibiis anticis denticulatis.

Fabr. S. E. 1. 119. 21. — Illig. C. B. 1. 107. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 83. 3. — Panz. Fn. Germ. 43. 10.

Kaum zwey Linien lang, schwarz. Das Kopfschild nur wenig ausgeschnitten. Das Halsschild stark punctirt und hinten mit zwey Eindrücken versehen, wodurch das Mittelfeld gewölbt erscheint. Die Flügeldecken sind sehr dicht punctirt, und haben mehrere runzelartige Eindrücke. Die Vorderschienen sind stark erweitert, zusammengedrückt, dreyeckig, und mit kleinen Zähnchen an ihrem Außenrande besetzt. Von Wien.

V. O. pusillum. Der kleine Erdstaubrinnenkäfer.

Nigrum subtilissime granulatum, elytris foveolato-striatis.

Fabr. S. E. 1. 120. 28.

Drey, auch über drey Linien lang, aber immer etwas kleiner als O. sabulosum. Er kömmt immer greis vom Staube vor, aber seine Grundfarbe ist schwarz. Der Kopf und das Halsschild sind dicht und fein gekörnelt, so wie die Flügeldecken, welche Streifen haben, in denen kleine Grübchen sich befinden; auf den Zwischenräumen dieser punctirten Streifen sind die Körnerreihen mit feinen, gelb schimmernden Härchen besetzt. Von Wien.

VI. O. viennense, (Froehlich). Der wienerische Erdstaubrinnenkäfer.

Nigrum granulatum, elytris punctato-striatis.

Immer etwas kleiner, und schlanker als der

Vorige; sein Stirneindruck nie so stark, das Halsschild gleicher auf den Seiten abgerundet, nicht gegen vorne erweitert, und ohne Mittellinie; die Deckschilde haben deutlichere Furchen, sind durch Körner rauher, und haben die deutlichen Grübchen nicht; endlich sind die Füße hier wirklich schwarz, die Vorderschenkel dicker, als beym Opatrum pusillum, obschon der Käfer selbst kleiner ist. Von Wien.

Ich hielt das Opatrum pusillum und das Opatrum viennense bisher für einerley. Mein würdiger Freund Megerle von Mühlfeld gab die Unterscheidungsmerkmahle beyder an, und schrieb mir „Herr Pr. Fabricius selbst bestimmte das Opatrum viennense für sein arenarium, fügte aber noch hinzu, nisi ipsum, saltem illi proximum." Allein da ich das wahre Opatrum arenarium F. besitze, so kann ich versichern, daß dieser Ausländer ungeachtet seiner Aehnlichkeit doch von unserm Opatrum viennense verschieden ist.

Fünfte Gattung.

BOLITOPHAGUS. Der Schwammrinnenkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Fühlhörner schnurförmig, nach außen verdickt und eine siebengliederige, oder viergliederige zusammengedrückte, am Ende stumpfe Keule bildend.

2) Ein deutliches, aber fast verwachsenes Kopfschild.
3) Vier fadenförmige Freßspitzen; das Endglied der Vorderfreßspitzen nicht breit und abgestutzt, wie bey der vorhergehenden Gattung.

Der Körper des Schwammrinnenkäfers ist eyrundlich, und oben gewölbt, sein Kopf geneigt, seine Schienen walzenförmig. Er unterscheidet sich von dem Erdstaubrinnenkäfer, mit dem er sehr viele Aehnlichkeit hat, und mit dem er vorher in einer Gattung vermengt war, hauptsächlich durch die Verschiedenheit seiner Fühlhörner und Freßspitzen, und durch sein Kopfschild. Er haltet sich in Schwämmen und Baumpilzen auf.

1. B. reticulatus. Der netzartige Schwammrinnenkäfer.

Niger, thoracis margine crenato, angulo antico porrecto, postico spinoso, elytris crenato-sulcatis.

Illig. C. B. 1. 105. 1. — Fabr. S. E. 1. 113. 2. Bolitophagus crenatus. — Payk. Fn. Sv. 1. 82. 2. Opatrum gibbum. — Panz. Naturfor. 24. 14. 19. t. 1. fig. 19.

Var. β. Idem sed ferrugineus.

Linn. S. N. 2. 572. 20. Silpha reticulata.

Drey Linien lang, auch etwas länger. Die Seiten des Halsschildes aufgebogen, ihr Vorderwinkel vorgestreckt, ihr Hinterwinkel spitz, die Außenränder gekerbt. Auf den Flügeldecken erblickt man neun erhabene Längslinien, von welchen die zwey ersten an der Naht nur schwach sind, die übrigen aber

gegen außen immer deutlicher werden. Die Zwischenräume zwischen diesen Linien oder die Furchen sind nach außen tief und breit, gegen die Naht aber viel schwächer punctirt. Bisweilen ändert der Käfer braun ab, und Linnés vortreffliche Beschreibung läßt keinen Zweifel übrig, daß sein Käfer hierher gehöre. In Baumpilzen gemein.

II. B. agricola. Der Ackerschwammrinnenkäfer.

Niger, thoracis lateribus subtiliter crenulatis, elytris profunde sulcatis: sulcis punctatis.

Var. β. Totus ferrugineus.

Fabr. S. E. 1. 114. 3. — Illig. C. B. 1. 106. 2 — Payk. Fn. Sv. 1. 84. 4. Opatrum agricola. — Panz. Fn. Germ. 43. 9.

Anderthalb Linien lang, schwarz oder bräunlich. Die Seiten des Halsschildes fein gekerbt, und röthlichbraun. Die Flügeldecken haben neun tiefe, punctirte Furchen, wodurch stark erhabene Linien gebildet werden. Die Fühlhörner und Füße sind rothbraun. In Baumpilzen.

III. B. armatus. Der bewaffnete Schwammrinnenkäfer.

Fuscus, clypeo tuberculis duobus, occipite quatuor, thoracis elytrorumque marginibus lineisque elevatis crenulatis.

Panz. Fn. Germ. 61. 2.

Etwas über eine Linie lang; schwarzbräunlich. Der auf dem Umriße gezähnelte Kopf ist mit mehre-

ren Höckern besetzt, wovon sich am Kopfschilde zwey, am Hinterkopfe aber vier in die Quere stehende Höcker auszeichnen. Die Seitenränder des in der Mitte stark gewölbten, und mit vielen Dornhöckern besetzten Halsschildes sind stark-, die Außenränder der Flügeldecken aber, ja selbst die auf denselben erhabenen Längslinien, fein gekerbt, oder gezähnelt. In der Brigittenau bey Wien.

IV. B. connatus. Der verwachsene Schwammrinnenkäfer.

Punctulatus pubescens niger, thorace antennis pedibusque rufis.

Fabr. S. E. 2. 572. 9. Tritoma connatum. — Sturm D. F. 2. B. S. 175. Opatrum connatum. — Panz. Fn. Germ. 36. 18. Tritoma connata.

Anderthalb Linien lang, schwarz, das fein punctirte, äußerst feinhaarige Halsschild, die Füße und die Fühlhörner rothbraun, letztere mit einer viergliederigen, zusammengedrückten, an ihrem Ende großen und stumpfen Keule. Die Flügeldecken feinhaarig, fein und dicht punctirt. Von Wien.

Seine Lebensart gesellet ihn nach Sturm zu Opatrum, allein sein vorne nicht ausgerandetes Kopfschild, und die am Ende keulenformigen Fühlhörner gesellen ihn vielmehr hierher. Ueberhaupt scheint er füglicher eine eigene Gattung (Lithophilus Fröhlich) zu bilden, welche ich auch angenommen hätte, wenn ich bey meinem Exemplare die Fußglieder, die sowohl von Opatrum als Bolitophagus abzuweichen scheinen, hätte untersuchen können.

Sechste Gattung.

TENEBRIO. Der Mehlrinnenkäfer, der Mehlkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Fühlhörner schnurförmig, sich nach außen nur wenig, oder vom vierten Gliede angefangen, ganz unmerklich verdickend, bey einigen Arten durchblättert.

2) Die Vorderfreßspitzen vorspringend, ihr letztes Glied etwas dicker und zusammengedrückt.

3) Der Körper nur wenig gewölbt.

Der Körper ist lang, fast cylindrisch, länglich rund, oder eyrund. Sein Halsschild ist viereckig, hinten von der Breite der Flügeldecken. Seine Vorderschienen sind krummgebogen (mehr bey den Männern, weniger bey den Weibern) oder breitgedrückt und dreyeckig, und ihr Außenrand ist bey einigen Arten gezähnt. Er haltet sich in Mehlkästen, im Kehricht, im Moder der Baumstöcke, und einige Arten in Schwämmen auf.

Erste Familie:

Der Körper lang, fast cylindrisch, die Vorderschienen walzig und krummgebogen.

I. T. obscurus. Der dunkle Mehlkäfer.

Niger opacus, elytris substriatis.

Fabr. S. E. 1. 146. 9. — Payk. Fn. Sv. 1. 88. 2. — Panz. Fn. Germ. 43. 13.

Acht Linien lang, schwarz ohne Glanz. Sein Halsschild länglich viereckig; seine Oberfläche viel gröber punctirt, und daher viel unebner als bey dem Folgenden, gleichsam gekörnelt, und gegen den Hinterrand mit einem schmalen Querwulste versehen; seine Seiten nur schmal gerandet. Die Flügeldecken nur schwach gestreift, die Streifen selbst mit dem Vergrößerungsglase besehen kaum bemerkbar punctirt. Fühlhorner und Füße schwärzlich pechfarbig. Von Wien.

II. T. opacus, (mihi). Der nicht glänzende Mehlkäfer.

Subtus piceus, supra niger opacus, elytris striis punctatis undecim.

In der Größe des Vorigen, oben schwarz ohne Glanz, die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner dunkel pechfarbig. Das Halsschild länglich viereckig, ziemlich breit gerandet, sehr fein punctirt, und mit einem deutlichen Querwulste am Hinterrande versehen. Die Flügeldecken haben nebst der punctirten Randstreife zehn deutliche Punctstreifen, und ihre Zwischenräume sind gleichsam gekörnelt. Ich fing ihn nur einmahl in Linz.

Sein glatteres, viel feiner punctirtes Halsschild, die breiteren Seitenränder desselben, die deutlichen Punctstreifen der Flügeldecken unterscheiden ihn hinlänglich von dem Vorhergehenden.

III. T. molitor. Der gemeine Mehlkäfer.

Supra piceus, ſubtus rufeſcens, thorace ſubtransverſo, elytris ſubpunctato-ſtriatis.

Var. β. Supra nigro-piceus.

Linn. S. N. 2. 674. 2. Fn. Sv. 815. — Schrank En. 218. 411. — Fabr. S. E. 1. 145. 8. Illig. C. B. 1. 113. 1. — Payk. Fn. Sv. 1. 89. 3. — Panz. Fn. Germ. 43. 12.

Sechs bis ſiebenthalb Linien lang, ſelten in der Größe der Vorigen. Die Unterſeite, die Füße und Fühlhörner röthlichbraun, letztere viel dunkeler; die Oberſeite pechfarbig, oder ſchwärzlich pechfarbig, meiſtens glänzend. Das Halsſchild iſt faſt breiter als lang, fein punctirt; ſeine Seiten ſind etwas ſtärker als beym T. obſcurus, aber nicht ſo breit als beym T. opacus gerandet, und gegen den Hinterrand gewahrt man keinen ſo deutlichen Querwulſt, wie bey den zwey vorhergehenden Arten. Die Flügeldecken ſind nur fein, aber doch deutlicher punctirt geſtreift, als beym T. obſcurus.

Er iſt einer der gemeinſten Käfer, deſſen Larve Jedermann bey uns unter dem Nahmen: Mehlwurm, als eine köſtliche Speiſe für die Vögel, Laubfröſche ꝛc. bekannt iſt.

IV. T. transverſalis, (Megerle). Der Mehlkäfer mit dem überzwerchen Halsſchilde.

Supra niger nitidus, ſubtus rufeſcens, thorace transverſo, elytris punctato-ſtriatis.

In der Größe des Vorigen. Die Unterſeite, die Füße und die Fühlhörner röthlichbraun, die Ober-

seite schwarz, glänzend. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte sehr fein, auf beyden Seiten aber viel deutlicher punctirt und nur wenig gerandet. Die Flügeldecken sind deutlich punctirt gestreift, die Räume zwischen den Punctstreifen sehr fein punctirt, und viel glatter als bey den vorhergehenden Arten. Von Wien.

V. T. curvipes. Der krummfüßige Mehlkäfer.

Niger nitidus elongatus, elytris crenato-striatis.

Fabr. S. E. 1. 145. 5. — Payk. Fn. Sv. 1. 88. 1. — Illig. C. B. 1. 113. 2. T. loripes. — Panz. Fn. Germ. 11. 3.

Var. β. Elytris piceis.

Gewöhnlich kleiner, aber dabey viel schmäler und daher auch länglicher als die zwey vorhergehenden Arten; sein Kopf und Halsschild stärker punctirt als bey denselben. Das Halsschild ist länglich viereckig, schmal, nach hinten verengt, sanft ausgeschweift, seine Hinterwinkel sind spitz und vortretend. Die Flügeldecken sind tief gekerbt gestreift. Die Vorderschienen sind stärker gekrümmt, als bey den vorhergehenden Arten und mit einem Büschel goldgelber Haare an ihrer Spitze versehen. Seine Farbe ist glänzend schwarz, seine Fühlhorner sind pechbraun. Ein Exemplar, das sich in der selmannischen Sammlung befindet, hat pechbräunliche Deckschilde. Ich fing ihn schon öfters in meinem Zimmer.

Ich weiß nicht, warum man nicht den Hrn. Pr. Fabricius hierher ziehen sollte? Das „corpus elongatum angustum" und überhaupt die ganze Be-

schreibung paßt vortrefflich auf unsern Käfer, der zugleich in der Größe abändert.

Zweyte Familie:

Der Körper länglich rund oder eyrund, die Vorderschienen zusammengedrückt, dreyeckig, die Fühlhörner, vom vierten Gliede angefangen, eine durchblätterte Keule bildend (Phaleria Latreille).

VI. T. culinaris. Der Küchen-Mehlkäfer.

Ferrugineus, elytris punctato-striatis, tibiis anticis denticulatis.

Linn. S. N. 2. 675. 5. Fn. Sv. 816. — Fabr. S. E. 1. 148. 21. — Illig. C. B. 1. 114. 3. — Payk. Fn. Sv. 1. 90. 4.

Mas. Thorace antice retuso.

Panz. Fn. Germ. 9. 2. T. ferrugineus.

Foemina: Thorace haud retuso.

Panz. Fn. Germ. 9. 1. T. culinaris.

Beträchtlich kleiner als T. molitor. Rostroth, glänzend. Das fein punctirte Halsschild hat bey dem Männchen nach vorne einen Eindruck, der manches Mahl so tief ist, daß er zwey Höcker bildet. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift, und die Vorderschienen an ihrem Außenrande sägeförmig gezähnelt. In dem Moder alter Baumstöcke gemein.

Latreille trennet diesen Käfer ganz von Tenebrio, und weiset ihm nicht nur eine andere Gattung, sondern sogar eine andere Ordnung (Familie bey

Latreille) an. Allein sein länglicher flachgewölbter Körper, sein viereckiges Halsschild, seine Freßspitzen, seine obgleich breit gedrückten, doch gekrümmten Vorderschienen, und endlich die Larven dieses Käfers, die von den Larven des gemeinen Mehlkäfers, ihre röthlichgelbe Farbe ausgenommen, schlechterdings nicht zu unterscheiden sind, verbiethen diese Trennung. Was die etwas anders gestalteten Fühlhörner betrifft, so dürften sie wahrhaft eine solche Trennung nicht rechtfertigen, da schon die Fühlhörner des T. curvipes eine vom vierten Gliede an allmählich verdickte Keule darstellen, und so die erste Familie mit der zweyten verbinden.

VII. T. chrysomelinus. Der blattkäferartige Nahtkäfer.

Rufus punctatus, occipite coleoptrorumque subtiliter punctato - striatorum fascia communi nigris.

Fabr. S. E. 1. 149. 28. — Fabr. S. E. 2. 567. 12. Mycethophagus glabratus. — Hbst. Col. 8. 17. 41. t. 118. fig. 9. d.

Nur zwey Linien lang, allenthalben fein punctirt, und ganz braunroth; nur ist der Hinterkopf, und eine breite Binde in der Mitte der fein punctirt gestreiften Deckschilde schwarz. Im Stadtgraben zu Wien.

VIII. T. fagi. Der Buchen-Mehlkäfer.

Subtus ferrugineus, supra niger nitidus, elytris punctato-striatis.

Panz. Fn. Germ. 61. 3.

Zwey und ein Drittheil Linien lang. Die Unterseite und die Füße rostroth, die Fühlhörner pechbräunlich. Die Oberseite schwarz, glänzend. Die Flügeldecken punctirt gestreift. Unter der Rinde der Buchen zu Wien. Ich bekam ihn ein Mahl unter der Rinde eines Birnbaumes in Linz.

IX. T. bifoveolatus, (mihi). Der Mehlkäfer mit den zwey Halsschildsgrübchen.

Castaneus punctatus, thorace bifoveolato, elytris punctato-striatis.

Eine und ein Drittheil Linien lang, und vollkommen von der Gestalt des T. molitor. Kastanienbraun, die Freßspitzen, das Endglied der Fühlhörner und die Tarsen viel lichter. Das gewölbte Halsschild ist dicht und deutlich punctirt, und hat zwey deutliche in die Quere stehende Grübchen auf seiner Mitte. Die Flügeldecken sind gewölbt, deutlich punctirt gestreift, und auch die Zwischenräume haben, wenn mich mein Vergrößerungsglas nicht täuscht, einige sehr feine Pünctchen. Ich bekam ihn heuer rein und unverletzt im Brode.

X. T. ferrugineus. Der rostrothe Mehlkäfer.

Castaneus punctulatus, elytris subelevato-striatis.

Sturm D. F. 2. B. S. 228. T. 47. fig. d. D.

Fast größer als der Vorige, länglicher und nur flach gewölbt, mehr von der Gestalt des T.

opacus. Das Halsschild dicht, aber fein punctirt. Die Deckschilde sind fein gestreift, die Streifen vorzüglich nach außen erhaben, die Zwischenräume punctirt. Die drey Endglieder der Fühlhörner sind viel größer und das letzte stumpf abgerundet. Er ist kastanienbraun, und, nach Sturms Versicherung, bald heller, bald lichter; die Augen schwarz. Da Herr Sturm das Halsschild stark punctirt angibt, so stände ich im Zweifel seinen Käfer hierher zu ziehen, wenn nicht die übrige Beschreibung so vollkommen übereinstimmte. Herr Pr. Fabricius Beschreibungen sind zu unbestimmt um seine Trogosita ferruginea, seinen Lyctus navalis, und die Ips testacea mit Sicherheit hierher ziehen zu können, da sie Ausländer sind, und es eine Menge rostrother, braungelber ꝛc. Käfer mit schwarzen Augen gibt. Ich fing ihn ein Mahl im Brode.

Siebente Gattung.

DIAPERIS. Der Achsenrinnenkäfer, der Achsenkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Die Fühlhörner schnurförmig, die acht letzten Glieder etwas dicker, kornförmig und durchblättert, das Endglied kuglig.
2) Der Körper gewölbt und eyrundlich.
3) Das Halsschild breiter als lang.

Die Anzahl der Fußglieder, die Gestalt der Fühlhörner, die deutlichen Rinnen aller sechs Schen-

kel, und der Uebergang des Tenebrio cadaverinus und chrysomelinus zu D. violacea und bicolor bestimmten mich diese Gattung den Rinnenkäfern einzuverleiben.

I. D. boleti. Der Schwamm-Achsenkäfer.

Nigra gibba, elytris punctato-striatis: fasciis tribus flavis.

Fabr. S. E. 2. 585. 1. — Payk. Fn. Sv. 3. 357. 1. — Linn. S. N. 2. 591. 36. Fn. Sv. 527. Chrysomela boleti. — Schrank, En. 73. 134. Chrysomela boleti.

Ueber drey bis vierthalb Linien lang, hochgewölbt, schwarz. Die Flügeldecken haben nebst der Reihe am Aussenrande noch acht feine Punctreihen, und ihre Zwischenräume sind sehr fein hier und da punctirt. An der Wurzel der Flügeldecken steht eine breite, zazige, die ganze Wurzel einnehmende gelbe Querbinde, hinter der Mitte eine zweyte schmälere, die weder den Außenrand noch die Naht erreicht, an der Spitze endlich steht ein großer gelber Fleck. In Baumschwämmen, vorzüglich in den Schwämmen der Nußbäume, als Larve und als entwickeltes Insect sehr gemein.

II. D. violacea. Der veilchenblaue Achsenkäfer.

Atro-coerulea, elytris punctato-striatis: antennis apice ferrugineis.

Fabr. S. E. 2. 586. 3. — Payk. Fn. Sv. 3. 358. 2. — Panz. Fn. Germ. 3. 19.

Nur drey Linien lang, und bey weitem nicht so hochgewölbt und länglicher, als sein Vorgänger. Die Flügeldecken haben nebst der Reihe am Außenrande noch acht Punctreihen, die aber mehr gegen das Ende reichen; ihre Zwischenräume sind äußerst fein und dicht punctirt. Von Wien.

III. D. bicolor. Der zweyfarbige Achsenkäfer.

Capite thoraceque obscure rufis, elytris punctato-striatis aeneis.

Fabr. S. E. 2. 586. 6. — Fabr. S. E. 2. 487. 50. Galleruca lactucae. — Payk. Fn. Sv. 3. 359. 3. Diaperis aenea. — Panz. Fn. Germ. 94. 9.

Zwey Linien lang. Der Kopf und das Halsschild dunkelrothbraun. Die Flügeldecken erzfarbig mit Punctreihen; die Zwischenräume fein und verworren punctirt. Die Fühlhörner und Füße dunkelrothbraun. In Baumschwämmen, vorzüglich in Schwämmen der Kastanienbäume gemein.

Herrn Dr. Panzers Scolyt. aeneus (Fauna Germ. 8. 2.) ist unserm Käfer so ähnlich, daß er sowohl von Herrn Pr. Fabricius als Herrn von Paykull für denselben gehalten wird; hingegen würde nicht leicht Jemand den 94. 9. abgebildeten Käfer wegen seiner grünlichen Farbe für die wahre Diaperis bicolor halten.

Achte Gattung.

HYPOPHLOEUS. Der Rindenrinnenkäfer, der Rindenkäfer.

Gattungskennzeichen:

1) Ein länglicher, schmaler, walzenförmiger Körper.
2) Schnurförmige, nach außen eine siebengliederige, durchblätterte Keule bildende Fühlhörner.
3) Ein viereckiges, oder fast viereckiges, gewöhnlich in die Länge gestrecktes Halsschild.

Die vier vorderen Füße des Rindenkäfers haben fünf, die zwey Hinterfüße vier Fußglieder; seine Schenkel haben eine feine Rinne; sein Aufenthalt ist unter der Rinde der Bäume.

Die Fühlhörner und die Zahl der Fußglieder bewogen mich auch diese Gattung hierher zu ziehen, besonders da selbst Latreille dieselbe mit Bolitophagus, Diaperis, Phaleria (Tenebrio cadaverinus, T. chrysomelinus) in seiner Familie Diaperialae zusammenstellet.

I. H. castaneus. Der kastanienbraune Rindenkäfer.

Castaneus convexus, thorace elongato, elytris subtiliter punctato-striatis.

Fabr. S. E. 1. 558. 3. — Payk. Fn. Sv. 3. 321. 1. — Panz. Fn. Germ. 12. 13.

Drey Linien lang, auch etwas länger und kürzer, kastanienbraun. Seine Oberseite ist gewölbt, das längliche Halsschild ist fein punctirt, die Flügeldecken sind fein punctirt gestreift, und ihre schmalen Zwischenräume fein und verworren punctirt. Unter den Rinden der Bäume gemein.

II. H. bicolor. Der zweyfarbige Rindenkäfer.

Ferrugineus, convexus, temere et subtilissime punctatus, elytris postice ultra medium nigris.

Fabr. S. E. 2. 559. 7. — Payk. Fn. Sv. 3. 323. 3. — Panz. Fn. Germ. 12. 14.

Kaum zwey Linien lang, rostroth, oben gewölbt und überall fein und verworren punctirt. Die Flügeldecken sind nach vorne rostroth, ihr größerer Theil nach hinten ist schwarz gefärbt. Unter den Rinden der Bäume gemein.

III. H. ferrugineus. Der rostrothe Rindenkäfer.

Ferrugineus convexus subtilissime punctatus.

Creutz. Ent. Verf. 126. tab. 3. fig. 30. a. — Payk. Fn. Sv. 3. 323. 4. H. suturalis?

Gewöhnlich etwas länger als der Vorige, gewölbt, ganz rostroth; nur haben lebende Exemplare eine dreyeckige schwarze Makel am Schildchen, die aber nach dem Tode verschwindet. Uebrigens ist die ganze Oberseite des Käfers äußerst fein punctirt. Unter Baumrinden nicht selten.

IV. H. depressus. Der flachgewölbte Rindenkäfer.

Ferrugineus, subconvexus, thorace quadrato, elytris punctato-striatis.

Fabr. S. E. 2. 559. 6. — Payk. Fn. Sv. 3. 325. 7. — Panz. Fn. Germ. 1. 23.

In der Größe des H. bicolor, rostroth, nur schwachgewölbt, wodurch er sich allein schon von allen vorhergehenden Arten unterscheidet; seine Flügeldecken sind punctirt gestreift, der Kopf und das Halsschild fein punctirt. Nur ein Mahl in der selmannischen Sammlung.

V. H. pini. Der Fichtenrindenkäfer.

Ferrugineus sublaevis, antennis pedibusque testaceis, elytris abdomine brevioribus.

Panz. Fn. Germ. 67. 19.

Nicht zwey Linien lang, rostroth, Fühlhörner und Füße lichter gefärbt. Das Halsschild sehr fein, die Flügeldecken so fein punctirt, daß man selbst mit einem guten Vergrößerungsglase die Puncte kaum unterscheiden kann, und letztere deutlich kürzer als der Leib. Von Wien.

VI. H. linearis. Der linienförmige Rindenkäfer.

Ater laevis convexus, thorace elongato, elytris antennis pedibusque testaceis.

Fabr. S. E. 2. 559. 4. — Payk. Fn. Sv. 3. 325. 6. — Panz. Fn. Germ. 6. 16.

Klein, schmal und walzenförmig, gewölbt. Der Kopf und das fein punctirte, längliche Halsschild sind schwarz, die Flügeldecken, die Füße und die Fühlhörner sind röthlich braungelb. Ich bekam ihn ein Mahl um Linz unter einer Baumrinde.

Gedruckt mit Feichtinger'schen Schriften.